BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN · BAND 51

WELTGESCHICHTE UND WELTBESCHREIBUNG IM MITTELALTERLICHEN ISLAM

VON

BERND RADTKE

BEIRUT 1992
IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000001

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN

1. MICHEL JIHA: Der arabische Dialekt von Bišmizzīn. Volkstümliche Texte aus einem libanesischen Dorf mit Grundzügen der Laut- und Formenlehre. 1964. XVII, 185 S.
2. BERNHARD LEWIN: Arabische Texte im Dialekt von Hama. Mit Einleitung und Glossar. 1966. *48*, 230 S.
3. THOMAS PHILIPP: Ǧurǧī Zaidān. His Life and Thought. 1979. 249 S.
4. ʿABD AL-ĠANĪ AN-NĀBULUSĪ: At-tuḥfa an-nābulusīya fī r-riḥla aṭ-ṭarābulusīya. Hrsg. u. eingel. von HERIBERT BUSSE. 1971. XXIV, 10 S. dt. Text, 133 S. arab Text.
5. BABER JOHANSEN: Muḥammad Ḥusain Haikal. Europa und der Orient im Weltbild eines ägyptischen Liberalen. 1967. XIX, 259 S.
6. HERIBERT BUSSE: Chalif und Großkönig. Die Buyiden im Iraq (945-1055). 1969. XIV, 610 S., 6 Taf., 2 Ktn.
7. JOSEF VAN ESS: Traditionistische Polemik gegen ʿAmr b. ʿUbaid. Zu einem Text des ʿAlī b. ʿUmar ad-Dāraquṭnī. 1967. 74 S. dt. Text, 16 S. arab. Text, 2 Taf.
8. WOLFHART HEINRICHS: Arabische Dichtung und griechische Poetik. Ḥāzim al-Qarṭāǧannīs Grundlegung der Poetik mit Hilfe aristotelischer Begriffe. 1969. 289 S.
9. STEFAN WILD: Libanesische Ortsnamen. Typologie und Deutung. 1973. XII, 391 S.
10. GERHARD ENDRESS: Proclus Arabus. Zwanzig Abschnitte aus der *Institutio Theologica* in arabischer Übersetzung. 1973. XVIII, 348 S. dt. Text, 90 S. arab. Text.
11. JOSEF VAN ESS: Frühe muʿtazilitische Häresiographie. Zwei Werke des Nāši' al-Akbar (gest. 293 H.). 1971. XII, 185 S. dt. Text, 134 S. arab. Text.
12. DOROTHEA DUDA: Innenarchitektur syrischer Stadthäuser des 16.-18. Jh. Die Sammlung Henri Pharaon in Beirut. 1971. VI, 176 S., 88 Taf., 6 Farbtaf., 2 Faltpläne.
13. WERNER DIEM: Skizzen jemenitischer Dialekte. 1973. XII, 166 S.
14. JOSEF VAN ESS: Anfänge muslimischer Theologie. Zwei antiqadaritische Traktate aus dem ersten Jahrhundert der Hiǧra. 1977, 280 S. dt. Text, 57 S. arab. Text.
15. GREGOR SCHOELER: Arabische Naturdichtung. Die zahrīyāt, rabīʿīyāt und rauḍīyāt von ihren Anfängen bis aṣ-Ṣanaubarī. 1974. XII, 371 S.
16. HEINZ GAUBE: Ein arabischer Palast in Südsyrien. Ḫirbet el-Baiḍāʾ. 1974. XIII, 156 S., 14 Taf., 3 Faltpläne, 12 Textabb.
17. HEINZ GAUBE: Arabische Inschriften aus Syrien. 1978. XXII, 201 S., 19 Taf.
18. GERNOT ROTTER: Muslimische Inseln vor Ostafrika. Eine Komoren-Chronik des 19. Jahrhunderts. 1976. XII, 106 S. dt. Text m. 2 Taf. u. 2 Ktn., 116 S. arab. Text.
19. HANS DAIBER: Das theologisch-philosophische System des Muʿammar Ibn ʿAbbād as-Sulamī (gest. 830 n. Chr.). 1975. XII, 604 S.
20. WERNER ENDE: Arabische Nation und islamische Geschichte. Die Umayyaden im Urteil arabischer Autoren des 20. Jahrhunderts. 1977. XIII, 309 S.
21. ṢALĀḤADDĪN AL-MUNAǦǦID/STEFAN WILD, hrsg. und eingel: Zwei Beschreibungen des Libanon. ʿAbdalġanī an-Nābulusīs Reise durch die Biqāʿ und al-ʿUṭaifīs Reise nach Tripolis. 1979. XVII u. XXVII, 144 S. arab. Text, 1 Kte. u. 2 Faltktn.
22. ULRICH HAARMANN/PETER BACHMANN, Hrsg.: Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag. 1979. XVI, 702 S., 11 Taf.
23. ROTRAUD WIELANDT: Das Bild der Europäer in der modernen arabischen Erzähl- und Theaterliteratur. 1980. XVII, 652 S.
24. REINHARD WEIPERT, Hrsg.: Der Dīwān des Rāʿī an-Numairī. 1980. IV dt., 363 S. arab. Text.
25. AsʿAD E. KHAIRALLAH: Love, Madness and Poetry. An Interpretation of the Maǧnūn Legend. 1980. 163 S.
26. ROTRAUD WIELANDT: Das erzählerische Frühwerk Maḥmūd Taymūrs. 1983. XII, 434 S.
27. ANTON HEINEN: Islamic Cosmology. A study of as-Suyūṭī's al-Hay'a as-sanīya fī l-hay'a as-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000002

BERND RADTKE

WELTGESCHICHTE UND WELTBESCHREIBUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000003

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VOM

ORIENT-INSTITUT

DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BAND 51

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000004

WELTGESCHICHTE UND WELTBESCHREIBUNG IM MITTELALTERLICHEN ISLAM

VON

BERND RADTKE

BEIRUT 1992

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000005

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Radtke, Bernd:
Weltgeschichte und Weltbeschreibung
im mittelalterlichen Islam / von Bernd Radtke.
[Orient-Institut der Deutschen
Morgenländischen Gesellschaft Beirut / Libanon].
- Stuttgart: Steiner, 1992
(Beiruter Texte und Studien: Bd. 51)
ISBN 3-515-05947-4 · NE: GT

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck,
Mikroverfilmung oder vergleichbare
Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.
Copyright 1992 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH,
Sitz Stuttgart.

Gedruckt mit Mitteln des Bundesministers für Forschung und Technologie
bei Engelhardt & Bauer, Karlsruhe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000006

Meinen lieben Eltern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000007

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000008

VORWORT

Die Anregung zu dieser Arbeit geht auf den Sommer des Jahres 1976 zurück. Damals beschäftigte ich mich mit dem *Kitāb ʿilm al-awliyāʾ* des Theosophen al-Ḥakīm at-Tirmiḏī. Während der Lektüre wurde mir zum erstenmal in Umrissen klar, dass es in der älteren Theologie und Mystik ein Weltbild, eine Kosmologie gibt, die sich grundlegend von den bekannten spätantiken Modellen unterscheidet. Im Herbst 1977 wies mich Ulrich Haarmann in einem Gespräch in Beirut auf den ersten, kosmografischen Band der Weltchronik *Kanz ad-durar* Ibn ad-Dawādārīs hin. Hieraus entwickelte sich meine Mitarbeit an der Edition der Chronik. Mit Hilfe eines Stipendiums der DFG konnte ich Einleitung und Edition von *Kanz ad-durar* 1 im Frühjahr 1981 abschliessen und dann in Kairo durch den Druck führen. Ein weiteres Stipendium der DFG, das mir von 1982—1984 gewährt wurde, ermöglichte mir, die in der Einleitung von *Kanz ad-durar* 1 aufgeworfenen grundsätzlichen Fragen in einer grösseren Schrift, der hier vorliegenden, auszuführen. Diese Arbeit wurde 1985 als Habilitationsschrift bei der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel eingereicht und angenommen. Bereits 1985 wurde sie auch schon vom damaligen Direktor des Orient-Instituts, Anton Heinen, zum Druck für BTS angenommen. Seine Nachfolgerin Erika Glassen förderte das Zustandekommen des Druckes mit grossem Einsatz. Eine Schlusskorrektur las dankenswerterweise Esther Peskes (Istanbul).

Reflexion und wohlmeinende Kritik meiner Gutachter Schoeler, Noth und Meier liessen mich mit der Drucklegung zögern. Die Frucht dieses Zögerns war die völlige Neugestaltung des 1. und 3. Kapitels der Arbeit, die im Sommer 1989 in Bergen beendet werden konnte.

Sicher wird den grössten Gewinn haben, wer die Arbeit ganz durchliest. Dann muss er sich jedoch auch durch das 2. und 4. Kapitel kämpfen, endlos scheinende Listen mit Einzelfakten. Wer das nicht will, der mag sich zuerst auf das 1. und 3. Kapitel konzentrieren und von dieser Lektüre angeregt zu den Quisquilia der beiden anderen Kapitel übergehen. — Ich bin mir bewusst, dass die Arbeit eine gewisse Unausgeglichenheit besitzt: Auf der einen Seite der Versuch hoher Abstraktion

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000009

im zentralen 3. Kapitel, auf der anderen die Datensammlungen der Kapitel 2 und 4. Wer sich näher auf diese Abschnitte einlässt, wird jedoch feststellen, dass auch hier versucht worden ist, aus dem Wust der Einzelnachrichten das Wesentliche herauszufiltern.

Allen genannten Lehrern, Kollegen, Freunden und Institutionen gilt mein Dank. — Aufgrund der unsicheren politischen Lage im Libanon entschloss ich mich, den Satz des Buches auf einem Macintosh-Komputer selbst vorzunehmen. Hierbei waren mir meine Bergener Kollegen und Freunde R. Seán O'Fahey und Knut S. Vikør eine stete Hilfe. Besonderen Dank schulde ich Albrecht Hofheinz (Berlin), der das gesamte Layout herstellte.

Bergen, im Dezember 1991

Bernd Radtke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000010

INHALT

VORWORT VII

INHALT IX

I DIE FRAGEN 1

II DIE GEGENSTÄNDE DER UNTERSUCHUNG 8

1. Islamische Universalhistoriker Arabischer Sprache 9

2. Islamische Universalhistoriker Persischer Sprache 109

3. Christliche Universalhistoriker Lateinischer Sprache 114

4. Christliche Universalhistoriker Griechischer Sprache 130

5. Christliche Universalhistoriker Syrischer Sprache 132

6. Christliche Universalhistoriker Arabischer Sprache 133

III DIE AUSWERTUNG 139

1. Begriffsbestimmungen 139

2. Die Stellung der Geschichtsschreibung unter den Wissenschaften 145

3. Die heilsgeschichtliche Darstellungsweise 160

4. Weltgeschichte als Teil der Kulturgeschichte 169

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000011

Exkurs: Die Literarisierung der islamischen Geschichtsschreibung 185

4.5. Schlussbetrachtung 204

IV DAS BEISPIEL: DIE KOSMOGRAFIE SIBṬ IBN AL-ǦAWZĪS IN DER REZENSION IBN AD-DAWĀDĀRĪS 206

Vorbemerkungen 206

DER TEXT 209

Zwischenbemerkung 361

ABKÜRZUNGEN 448

BIBLIOGRAFIE 450

1. Quellen 450

1.1. Arabisch 450

1.2. Persisch 461

1.3. Syrisch 462

1.4. Griechisch 464

1.5. Lateinisch 465

1.6. Deutsch 468

2. Literatur 469

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000012

INDICES 498

1. Personen und Gruppen 498

2. Kosmografisches und Geografisches 520

3. Begriffe 536

SUMMARY 543

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000013

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000014

I DIE FRAGEN

Die Bibel berichtet von der Geschichte der Welt und des Menschen. Sie beginnt mit der Schöpfung der Welt, der die Erzählung von der Geschichte des Menschen und seiner ersten Geschicke folgt. Die Geschichte des Menschen weitet sich zu einer Geschichte der Menschheit. Sie individualisiert sich wieder im Leben hervorragender Persönlichkeiten und Völker, schliesslich des auserwählten Volkes. Ihre Erfüllung findet sie in der Gestalt und Geschichte Christi, der durch seine Existenz die Schöpfung und die Menschheit auf ihr zukünftiges Heil vorbereitet. Mit der Schilderung der Ereignisse, die dem neuen Zustand der Schöpfung vorangehen, schliesst die Bibel.

Auch der Koran kennt viele dieser Themen: Die Schöpfung der Welt und des Menschen, die Geschichte der Völker und ihrer Frevel, das Wirken herausragender Persönlichkeiten, der Profeten und Gottesgesandten, und das Gericht. Aber anders als in der Bibel ist das alles im Koran nicht systematisch geordnet und dargestellt. So wird die Schöpfung nicht am Anfang des Buches, sondern irgendwo mittendrin behandelt. Dennoch: Auch für den Koran haben die Schöpfung und der Mensch einen Anfang und ein Ende in und durch Gott. Schöpfung und Geschichte vollziehen sich nach einem Plan Gottes. Die Geschichte der Schöpfung ist Heilsgeschichte, und deshalb ist sie sinnvoll und hat ein von Gott festgelegtes Ziel. Die Schöpfung ist für den Menschen da. Ihre weisheitsvolle Ordnung ermöglicht es dem Menschen, seine Aufgabe und Bestimmung zu erfüllen: Gott ein gehorsamer Diener zu sein. Die gesamte Schöpfung dient allein diesem Zweck — wie der islamische Welthistoriker Ṭabarī zu Beginn seines Werkes[1] schreibt. Gott selbst jedoch bedarf der Schöpfung und des Menschen nicht.[2] Das menschliche

---

1 *Annales* I,2,6 ff.; vgl. auch Tirmiḏī, *Riyāḍa* 14,4 f.; Radtke, *Astrologie* 266.

2 Ṭabarī, ibid. — Dass Gott die Schöpfung ohne Bedürfnis seiner selbst geschaffen hat, ist auch eine Lehre der christlichen Theologie. Sie begegnet im 5. Jh. bei dem Nestorianer Narsai (*Hom.* III, Vers 356) und bei Jakob von Sarug (*Hom.* III,6, Vers 12; vgl. Jansma, *Jacques* 11) und wird auch von dem christlich-arabischen Welthistoriker Agapius zitiert; hier II, 136.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000015

Leben, auch die Geschichte, hat nur in der Gottbezogenheit Sinn. Heil ist Gottesdienst, das Befolgen der göttlichen Gebote, die gottgesandte Profeten, zuletzt und abschliessend Muḥammad, im Auftrag Gottes den Menschen übermittelten. Der Gemeinschaft des Heils, den Gott gehorsamen Nachkommen Adams, stehen die Genossen des Teufels, die gegen Gott aufbegehren, gegenüber. Im Kampf beider Gruppen gegeneinander entwickelt sich Geschichte.[3]

Im christlichen Abendland wurde bis zum Ende des 17. Jh.s Weltgeschichte ausschliesslich als Heilsgeschichte geschrieben.[4] Auch die islamische Weltgeschichtsschreibung ist in ihren Anfängen heilsgeschichtlich orientiert, wie es das Beispiel Ṭabarīs zeigt. Aber fast fünfhundert Jahre nach Ṭabarī schrieb Ibn Ḫaldūn eine Weltgeschichte, der er die berühmte *Muqaddima* voranstellte — ein Versuch der Reflexion über die methodischen Grundlagen einer jeglichen Geschichtswissenschaft. Wie kann man, so fragt Ibn Ḫaldūn[5] zu Beginn der *Muqaddima*, die Geschichtsschreibung in den Rang einer Wissenschaft erheben, deren Aussagen und Nachrichten Wahrheitswert beanspruchen können? Denn das methodologische Problem der Geschichtsschreibung ist ja, dass sie stets nur Aussagen über etwas machen kann, das nicht mehr da, unwiederruflich vorbei ist, nur noch in der Erinnerung existiert und darum nur über diese nachprüfbar ist.

Wer sich näher mit Ibn Ḫaldūn beschäftigt, wird bald feststellen, dass die Sekundärliteratur fast schon unübersehbar geworden ist.[6] Ein Zugang zu Ibn Ḫaldūn kann darin bestehen, dass man ihn durch einen Vergleich mit seinen islamischen Vorgängern zu verstehen sucht. Ibn Ḫaldūn selbst gibt u.a. Masʿūdī aus der ersten Hälfte des 4./10. Jh.s. als Vorbild an. Er möchte der Masʿūdī seiner Zeit sein.[7] Die Literatur über islamische Weltschichtsschreibung vor Ibn Ḫaldūn hingegen ist erstaunlich gering, Ausnahmen bilden Ṭabarī und Masʿūdī. Man mag sich fra-

---

3 Ṭabarī, *Annales* I,164,1 ff.; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,22,-7. — Die Vorstellung der Weltgeschichte als Kampf der *civitas Dei* gegen die *civitas diaboli* hat christliche Parallelen. Sie wurde von Augustin ausgebildet, von seinem Schüler Orosius in die Weltgeschichtsschreibung eingeführt und erlangte ihre vollkommenste Ausführung im 13. Jh. bei Otto von Freising; vgl. Ratzinger in: *Geschichtsdenken* 55; Spörl, *Civitas Dei* 298; Koch, *Grundlagen* 321; v.d. Brincken, *Studien* 220 ff. — Zu Orosius hier II,115 f.

4 Löwith, *Weltgeschichte* 11 f. Das letzte Beispiel für heilsgeschichtlich orientierte Weltgeschichtsschreibung ist Bossuets *Discours sur l'histoire universelle*. Als "säkularisierte" Heilsgeschichte neuerer Zeit wären die Werke von Spengler und Toynbee zu bezeichnen, ganz zu schweigen vom Geschichtsbild des historischen Materialismus. Mit dem wissenschaftlichen Wert dieser neuzeitlichen Betrachtungsweisen setzt sich Popper, *Elend*, auseinander.

5 *Muqaddima* 37 f.; Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 268.

6 Azmeh, *Ibn Khaldūn* 229-324.

7 *Muqaddima* 33; vgl. dazu Radtke, *Typology*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000016

gen, ob das durch den eher dürftigen theoretischen Gehalt vor-Ibn-Ḫaldūnscher Weltgeschichtsschreibung bedingt und gerechtfertigt ist. Entsteht Reflexion über Methoden und Gegenstand der Weltgeschichtsschreibung im Islam erst eigentlich mit Ibn Ḫaldūn, der darüberhinaus zugleich die alte, heilsgeschichtlich orientierte, "unwissenschaftliche" Historiografie hinter sich lässt und "überwindet"? Wird hier Ibn Ḫaldūn nicht etwas zuviel der Ehre, seinen Vorgängern, auf die er sich ausdrücklich beruft, nicht etwas zuwenig angetan? Wäre es nicht notwendig, die gesamte Gattung islamische Weltgeschichtsschreibung in Hinblick auf die Gesichtspunkte hin zu untersuchen, die Ibn Ḫaldūn entwickelt? Wie steht es bei anderen islamischen Welthistorikern mit der Reflexion über die von ihnen angewandten historiografischen Methoden? Was ist ihre Erkenntnislehre? Weiter: Wie sieht denn überhaupt die "Welt" eines islamischen Welthistorikers aus? Welche Kosmologie verwendet er? Was sind seine geografischen Vorstellungen? Wer sind die Teilnehmer der Weltgeschichte? Welche Völker? Welche Persönlichkeiten? Ferner: Gibt es einen Zusammenhang zwischen kosmologischen Modellen, Erklärungen der Naturerscheinungen und der Schilderung zeitlicher Abläufe?

Diese Arbeit setzt sich nun zum Ziel, eine Antwort auf diese Fragen zu suchen. Das Material, das untersucht werden soll, sind arabische und persische Weltchroniken bis zum Beginn der sogenannten Neuzeit, also ungefähr bis zum Jahr 1500. Osmanische Weltgeschichtsschreibung wird nicht beachtet, nicht weil sie etwa von untergeordnetem Interesse wäre, sondern allein aus ökonomischen Gründen: um das Material überschaubar zu halten. Das Schwergewicht soll auf der Untersuchung der kosmografischen und vorislamischen Partien liegen. Da für die islamische Historiografie grundlegend, sollen hauptsächlich die Quellen arabischer Sprache herangezogen werden. Hier habe ich eine möglichste Vollständigkeit der Dokumentation zu erreichen versucht. Persische Chroniken wurden nur teilweise beachtet.

Das bearbeitete Material bot sich aus folgenden Gründen an: Islamische Weltchronistik kommt der Forderung nach einer Einordnung des geschichtlichen Handelns in eine Darstellung von Raum und Zeit der Welt nach. Fast alle Chroniken enthalten mehr oder weniger umfangreiche Abschnitte über die Gestalt des Kosmos und der Erde — Weltbilder also, zu denen vermutlich das historische Handeln in Bezug gesetzt wird. Auch finden wir in fast allen Chroniken Reflexionen über das Verhältnis von Tradition und eigener Erfahrung, also methodologische Überlegungen. Aus der Untersuchung von Weltbild und Methoden der Erfahrung wollen wir zu einer Darstellung der Wirklichkeitserfahrung islamischer Universalhistoriker kommen, von der aus wir die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000017

Darstellungsweise historischer "Fakten" in der islamischen Historiografie zu verstehen suchen.

Die Eigenheiten einer Kultur und ihrer Fänomene lassen sich vielleicht am besten in einem Vergleich mit denen einer anderen bestimmen. Im Falle der mittelalterlichen islamischen Kultur bietet sich dafür die gleichzeitige christlich-lateinische und byzantinisch-griechische an. Zudem findet Weltgeschichtsschreibung hier wie dort statt. Zum Vergleich wird deshalb eine Auswahl lateinischer, griechischer, syrischer und christlich-arabischer Weltchroniken herangezogen.

Für die christliche Universalgeschichtsschreibung existiert bereits eine Tradition methodologischer Reflexion, die auch für die Beschreibung islamischer Fänomene benutzt werden kann, wenn auch mit Vorsicht.[8] Für die islamische Literatur möchte ich folgende Vorarbeiten nennen: Neben Carl Brockelmanns *Geschichte der arabischen Litteratur* und Fuat Sezgins *Geschichte des arabischen Schrifttums*, die unentbehrliche biografische und bibliografische Hilfen bieten, ist Franz Rosenthals Darstellung islamischer Weltgeschichtsschreibung grundlegend.[9] Rosenthal schildert die arabische Weltgeschichtsschreibung von ihren Anfängen im 2.-3./8.-9. Jh. bis zu ihrem Verlöschen im 9./15. Jh. und bietet Ausblicke auf persische und osmanische Entwicklungen. Neben kurzen Inhaltsangaben und einer Diskussion von Abhängigkeitsverhältnissen der Quellen untereinander behandelt er vor allem die Formen der Geschichtsschreibung. Auch diskutiert er die Frage, ob Abhängigkeiten islamischer Darstellungsformen von nichtislamischen, christlichen Vorbildern bestünden.[10] Als Vorläufer Rosenthals ist D.S. Margoliouth zu betrachten.[11] Eine kurze Übersicht über die Entwicklung islamischer Weltgeschichtsschreibung mit dem Schwergewicht auf persischen und osmanischen Quellen gab Karl Jahn.[12] Einen grundsätzlichen Vergleich zwischen islamischer und abendländischer Geschichtsschreibung stellte Bertold Spuler an.[13] Er äusserte sich zu den Ansichten Rosenthals, vor allem aber zu Gustav Richter, der als erster das Geschichtsbild der islamischen Historiker untersuchte.[14] Die "Wirklichkeitweite"[15] der islamischen Geschichtsschreibung am Beispiel der Darstellung von Hellas und Rom untersuchte Albert Dietrich, der

---

8 Grundlegend sind Lammers, *Geschichtsdenken*, und Schmale, *Funktion*; zu Einzelheiten vgl. hier III, vor allem 142 f.

9 *History* 133 ff.

10 *History* 65-69.

11 *Lectures.*

12 *Universalgeschichte*; vgl. auch Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 59.

13 *Islamische.*

14 *Geschichtsbild.*

15 Ich übernehme den Begriff von von Grunebaum, *Wirklichkeitweite.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000018

sich auch über die Abhängigkeiten der Darstellungsformen äusserte.[16] Jüngst (1989) erschien die Arbeit von Monika Springberg-Hinsen, die die Darstellung der Zeit vor dem Islam in den arabischen Universalchroniken bis zum 12. Jh. untersucht.[17] Weniger die Herkunft als den Inhalt der Formen und die Thematik der frühislamischen Geschichtsschreibung untersuchte Albrecht Noth.[18] Für die spätere Zeit versuchte ähnliches Ulrich Haarmann.[19]

Für die Darstellung der Kosmografie und Geografie ist die Arbeit von André Miquel grundlegend.[20] Hossein Nasr untersuchte die kosmologischen Modelle Bīrūnīs, Avicennas und der Iḫwān aṣ-ṣafā'.[21] Anton Heinen beschrieb die islamische, nicht von antiken Vorbildern abhängige Kosmologie.[22] Als sehr nützlich, vor allem als Materialsammlung, erweist sich auch Hans Daibers *Aetius Arabus*.[23] Für persische Kosmografien ist die Arbeit von Živa Vesel zu nennen.[24]

Was die einzelnen Autoren angeht, so existieren bisher nur, abgesehen von Ibn Ḫaldūn, für Mas'ūdī Arbeiten, die unsere Fragestellung berühren. Zu nennen sind Tarif Khalidi[25] und Ahmad Shboul.[26]

Eine Arbeit, die systematisch die kosmografischen Vorstellungen, die Weltbilder und Erkenntnismethoden aller — zumindest aller bedeutenden — islamischen Universalhistoriker darstellt, und dadurch zu einer Erklärung der Themen und Formen der Geschichtsschreibung gelangt, fehlt dagegen bisher.

Das hat seinen Grund: Neben der zu bewältigenden Materialfülle stellen sich, ausser den schon genannten, weitere, recht schwerwiegende Fragen, die bisher nicht erkannt oder zumindest nicht formuliert worden sind. Dafür zwei Beispiele:

Ihrem Versuch, Entstehung und Entwicklung des frühislamischen Staatswesens zu erklären, stellt Patricia Crone eine Kritik und Wertung der islamischen Historiografie voran.[27] Das Urteil über den Wert der Quellen fällt hier so vernichtend wie in dem von ihr zusammen mit

---

16 *Hellas und Rom.*

17 *Zeit vor dem Islam.* Die Arbeit behandelt einige der hier behandelten Fragen; sie konnte von mir nur zur Kenntnis genommen, nicht mehr verwertet werden.

18 *Quellenkritische Studien.*

19 *Quellenstudien; Auflösung;* Einleitung zu *Kanz* 8.

20 *La géographie humaine.*

21 *Islamic Cosmological Doctrines.*

22 *Islamic Cosmology.*

23 *Aetius.*

24 *Encyclopédies persanes;* vgl. auch Radtke, *Kosmographie.*

25 *Islamic Historiography.*

26 *Al-Mas'ūdī and his World.*

27 *Slaves* 3-17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000019

Michael Cook verfassten Werk *Hagarism*[28] aus: Da die historischen Schriften erst etwa 200 Jahre nach den geschilderten Ereignissen in der überlieferten Form entstanden und unzähligen Beeinflussungen dogmatisch-politischer Provenienz, die im einzelnen nicht mehr rekonstruierbar sind, ausgesetzt gewesen waren, könne von einer Wiedergabe historischer Fakten in ihnen nicht die Rede sein. Crones Verwerfung der historiografischen Tradition erstreckt sich hier[29] nicht auf die biografische Literatur. Doch auch diese kommt nicht allzu gut weg. So wird der Erkenntniswert der Nachrichten des *Kitāb al-Muḥabbar* des Ibn Ḥabīb[30] denen des *Guinness Book of Records* gleichgesetzt.[31] So amüsant ein solcher Vergleich wirkt — es fragt sich nur, ob er überhaupt sinnvoll ist. Der an die Quellen angelegte Wertmassstab bleibt nämlich ungenannt: die neuzeitlich historisch-wissenschaftliche Einstellung. Ob diese wissenschaftliche Haltung in der Zeit der kritisierten Quellen und Autoren möglich war, wird gar nicht gefragt. Fiele diese Möglichkeit weg, so wäre die Kritik womöglich einzuschränken. Crone geht von einer Voraussetzung aus, die ihr entweder nicht bewusst ist oder von ihr für selbstverständlich gehalten wird: von der Erwartung, ein islamischer Historiker des 3./9. Jh.s wolle wie ein moderner Historiker die historischen "Fakten" darstellen. Wenn er dies nicht getan habe, sei allein auf persönliches Versagen — unwissenschaftliche Einstellung etwa — zu schliessen.[32]

Die Untersuchung frühmamlukischer Chroniken, insbesondere der Weltchronik *Kanz ad-durar* des Ibn ad-Dawādārī führte Ulrich Haarmann zu dem Urteil, dass diese Historiografie nicht den Anforderungen wissenschaftlicher Geschichtsschreibung entspreche. Zugunsten einer inneren Literarisierung und Feuilletonisierung werde hier "historische Methode und Genauigkeit"[33] aufgegeben.[34]

Welche Erwartungen an Wissenschaftlichkeit, an eine historisch-kritische Methode führten Haarmann dazu, mamlukische Historiografie als eine Abweichung, ein Nichterreichenkönnen dieser Erwartung zu beschreiben? Er scheint zwei Wertmassstäbe angelegt zu haben: Der erste ist die "klassische" islamische Historiografie, vertreten vor allem durch Ṭabarī. Im Vergleich zu dieser wird die mamlukische

---

28 *Hagarism* 3.
29 *Slaves* 16 f.
30 GAL, S I,66.
31 *Slaves* 10.
32 So Bernheim, *Lehrbuch* 331 ff.; dazu Fuhrmann, *Fälschungen* 529 f.
33 *Quellenstudien* 159-200; Einleitung *Kanz* 8; *Quellen* 205.
34 Zur Kritik an Haarmanns Meinungen vgl. Radtke, Einleitung *Kanz* 1,23 ff.; ders., *Volkschronik* 46 ff.; hier III,186 ff., Exkurs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000020

Geschichtsschreibung als eine Dekadenzerscheinung[35] aufgefasst. Den zweiten Massstab für die Bewertung der klassisch-islamischen Historiografie und der mamlukischen scheint — ebenso wie bei Crone — die moderne wissenschaftliche Methodik herzugeben.

Ist es nun sinnvoll und fruchtbar, allein die wissenschaftliche Methodik der Neuzeit als Wertmasstab für eine andere Kulturepoche heranzuziehen? Ich meine, dass eine angemessene Beurteilung islamischer Historiografie nur dann möglich ist, wenn untersucht wird, wie die "Wirklichkeit"[36] der islamischen Historiker gewesen sein kann. Einerseits ist festzustellen, *was* "historisierbar" war, d.h. der *Stoff* ist zu bestimmen, der für die historiografische Bearbeitung zur Verfügung stand. Andererseits muss gezeigt werden, *wie* der Stoff bearbeitet wurde, indem die wissenschaftlichen Methoden der Historiker beschrieben werden.

Für den Aufbau dieser Arbeit heisst das: Nach einer Darstellung des zu untersuchenden Materials in Kapitel II versuchen wir in Kapitel III, die Erkenntnismethoden der Historiker zu ermitteln und die Elemente ihres Weltbildes darzustellen. Dieses Kapitel ist daher als das zentrale der Arbeit zu sehen. Neben den Erkenntnismethoden und Weltbildern geben wir eine Darstellung der literarischen Formen und Typen. Die Kriterien gewinnen wir nicht aus denen neuzeitlicher Literaturwissenschaft,[37] sondern aus der autochthonen des jeweiligen Historikers. Wir wollen jeweils seine eigene Art der Geschichtsschreibung aus seinen geistesgeschichtlichen Bedingungen verstehen. Nicht ob das Dargestellte im absoluten Sinn "wahr" ist, erregt unser Interesse — sondern warum gerade dieses mitgeteilt wird und in welcher Absicht.

Zur Demonstration der Ergebnisse wird in Kapitel IV eine Analyse des 1. Bandes der Weltchronik *Kanz ad-durar* Ibn ad-Dawādārīs mit Quellennachweisen und Parallelen in islamischer und christlicher Universalhistoriografie gegeben.

---

35 In Anlehnung an Haarmann besonders Langner, *Untersuchungen* 2 ff.; dazu Radtke, *Volkschronik* 49 f.; hier III,187 ff.; ders., *Projection*.

36 Zum Begriff hier III,139-142.

37 So der methodische Ansatz von Hartmut Fähndrich (*Ibn Khallikān* 432 ff.). Er fragt primär nicht, was der islamische Autor darzustellen beabsichtigt, sondern geht von der Erwartung des europäischen Lesers aus. Er projiziert damit seine Theorie von Literatur auf islamische Verhältnisse. Ist das wirklich ein *new approach*?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000021

II DIE GEGENSTÄNDE DER UNTERSUCHUNG

Vorbemerkungen

Für die Lektüre dieses Kapitels muss der Leser etwas Geduld aufbringen. Er wird sich vor ihm schier endlos erscheinenden Listen mit Einzelnachrichten sehen. Eine Möglichkeit abzukürzen habe ich nicht gefunden. Sichtbar wird der Nutzen dieser trockenen Registrierung in Kapitel III werden. Selbstverständlich wurde eine Auswahl aus dem Wust der Einzelnachrichten getroffen. Der Leitgedanke war dabei, die Strukturen der einzelnen Weltchroniken herauszuarbeiten. Besonderes Gewicht wurde auf erkenntnistheoretische Äusserungen der Autoren gelegt.

Am ausführlichsten wurden die frühen arabischen Quellen referiert, da sie für alle späteren, auch für die persischen und osmanischen, das Vorbild sind. Chroniken wie Kutubīs *ʿUyūn at-tawāriḫ*[1], Ḏahabīs *Taʾrīḫ al-islām*[2] oder Ibn Taġrībirdīs *Nuǧūm*[3] wurden nicht herangezogen, da sie erst mit dem Auftreten des Islams einsetzen und keine kosmografischen Partien enthalten.

---

1 Rosenthal, *History* 128; GAL, G II,48; S II,48.
2 Rosenthal, *History* 126; GAL, G II,46 f.; S II,45.
3 GAL, G II,41; S II,51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000022

1. Islamische Universalhistoriker Arabischer Sprache

1.1. ʿAbdallāh b. Muslim Ibn Qutayba: *al-Maʿārif*

Daten: gest. 279/889; GAL I,120 f.; S I,185; EI; Miquel, *Géographie* 1,59-68; Lecomte, *Ibn Qutayba.*

Ed.: Muḥammad aṣ-Ṣāwī, Beirut 1970/1390.

Der Titel (Kenntnisse)[4] zeigt, dass es sich nicht um ein eigentliches historiografisches Werk handelt. Es ist ein Handbuch, mit dem der Autor die ihm notwendig scheinenden Kenntnisse vermitteln will[5]. Zu diesen gehört auch eine Idee der Weltgeschichte.

Ibn Qutayba beginnt mit der Schöpfung der Welt, einer wörtlichen Übersetzung von Genesis 1 (6-8). Anschliessend Dämonologie und Patriarchengeschichte (8-27). Als Autoritäten werden u.a. Wahb b. Munabbih (8,6)[6] und Ibn Isḥāq (8,-2 ff.)[7] genannt.

1.2. Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, Aḥmad b. Dāwūd: *al-Aḫbār aṭ-ṭiwāl*

Daten: gest. 282/895; GAL, G I,123; S I,187; EI; Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 11f.; Rosenthal, *History* 133.

Ed.: ʿAbdalmunʿim ʿĀmir, Kairo 1379/1959.

Abū Ḥanīfa war ein Polyhistor, der sich nicht nur über Geschichte, sondern auch über Mathematik, Astronomie, Naturkunde und Filologie äusserte.

Abū Ḥanīfa beginnt mit der Verteilung der Adamiten auf der Erde. Die Nachkommen Seths bewohnen den ʿIrāq, den besten Teil der Erde[8]. Dann die Schilderung der Sintflut und die Arche Noah. Nachfolger Noahs ist sein Sohn Sām (Sem), von dem die persischen Urkönige abstammen (1 f.). Darauf die Sprachverwirrung — die Ursprache vor der

---

4 Für andere Möglichkeiten der Übersetzung von *maʿārif* vgl. Meier, *Bahā* 3 ff.
5 Pellat, *Encyclopédies* 637 ff.
6 GAS 1,305 ff.; Khoury, *Wahb* 1,227 ff.
7 Rosenthal, *History* 129 ff.; GAS 1,288 ff.; Abbott, *Studies* 1,32 ff.
8 Hier IV,370,33.3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000023

Sprachverwirrung war Syrisch[9] — und die Zerstreuung der Völker (*diamerismos*)[10] als Abkömmlinge der Noah-Söhne Sām, Ḥām und Yāfiṯ: Von Yāfiṯ stammen ab: Turk, Ḫazar, Ṣaqlab, Tāris, Mansak, Kamāra, Ṣīn. Sie bewohnen den Norden und Osten der Erde. Von Ḥām stammen sieben andere Völker ab: Sind, Hind, Zanǧ, Qibṭ, Ḥabaš, Nūba und Kanᶜān, die den Süden und Westen der Erde bewohnen. Sām schliesslich (3) ist Stammvater der ᶜArab, Furs, Rūm und Arman.

Bis zum Auftreten des Islams folgt eine gemischte Geschichte von Persern, jemenitischen Sagenkönigen und Israeliten. Hervorgehoben sei die Benützung des *Alexanderromans* für die Darstellung der Alexandergeschichte (28,19ff)[11] und das Bestreben Abū Ḥanīfas, eine synchronistische[12] Sicht der Ereignisse zu vermitteln: So sterben im selben Jahr die iranischen Herrscher Zāb und Afrāsiyāb und der jemenitische König Ḥimyar b. Sabaʾ (11,9 f.); der jemenitische König zur Zeit Moses hiess Milṭāṭ b. ᶜAmr b. Ḥimyar b. Sabaʾ (11,14 f.); Mose lebte zur Zeit des Kayqubāḏ b. Zāb (12,4); David soll Zeitgenosse des Daqyanūs (Daqīnūs? = Decius!), des Herrschers zur Zeit der Siebenschläfer, gewesen sein (18,9 f.).

Salomon, der Sohn Davids, wird als Weltherrscher geschildert, der nach Westen zieht und Andalus, Ṭanǧa, Firanǧa und Ifrīqiya erobert (21,19 ff.). Im äussersten Westen, in den Wüsten von Andalus soll er eine Stadt aus Kupfer erbaut haben, in der er Schätze niederlegte (22,10). Diese Stadt soll der Statthalter des Omayyadenkalifen ᶜAbdalmalik b. Marwān, Mūsā b. Nuṣayr, aufgefunden und in einem Schreiben an seinen Herrn beschrieben haben (22,11 ff.)[13].

Im Verlauf der Schilderung der Alexanderzüge teilt Abū Ḥanīfa Ansichten (*qālū*) über die Ausdehnung der Erde mit (34,9 ff.): Sie misst 24000 Parasangen; davon bewohnen die Türken 3000, die Ḫazaren 3000,

---

9 In der syrischen Literatur, speziell in Genesiskommentaren, wird diskutiert, ob die Ursprache Syrisch oder Hebräisch war; vgl. Īšōᶜdād von Merw, *Genesiskommentar* 134,26 ff. /versio 146,16 ff.; Ibn aṭ-Ṭayyib, *Genesiskommentar* 58,12 ff./versio 55,7 ff. Für das Hebräische als Ursprache tritt meines Wissens nur Jakob von Edessa ein; *Hexaemeron* 76 b,1 ff. /versio 61,15 f.; vgl auch die christlich-arabischen Weltchronisten Eutychius und Agapius (hier 133 und 135); auch Levene, *Remarques* 58 f.

10 Zum *diamerismos* allgemein Borst, *Turmbau*. Er tritt in der christlichen Weltchronistik zuerst bei Hippolyt auf (hier 114) und wandert über die byzantinische und syrische (*Osterchronik*, hier 130; *Epitome syria*, hier 132) in die islamische Weltchronistik ein.

11 Nöldeke, *Zur Geschichte* 35 ff.; dort auch die Übersetzung der Partien.

12 Zum Begriff *synchronistisch* hier III,142.

13 Vgl. Miquel, *Géographie* 1,176; zum Motiv Wunderstadt auch Haarmann, *Quellenstudien* 174 f.; Langner, *Untersuchungen* 163 ff. — Es handelt sich also um ein Bildungsgut der Intellektuellen, nicht um Volkstradition; weitere Literatur bei Abū Ḥāmid, *Tuḥfa* 61, Anm. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000024

die Chinesen 2000, die Hind, Sind, Ḥabaša und anderen Schwarzen 6000, die Rūm 3000, die Ṣaqāliba 3000, die Abkömmlinge Kanᶜāns, d.h. Miṣr, Ifrīqiya, Ṭanǧa, Firanǧa, Andalus 3000 und die Ǧazīrat al-ᶜarab zählt 1000 Parasangen[14].

Alexander (35,16 ff.) zieht u.a. zum Aufgang der Sonne, vor dem das grüne Meer (*baḥr aḫḍar*) liegt, das mit Schiffen nicht befahren werden kann, da sein Wasser aus Eiter besteht und unerträglich stinkt.

Neben dem *Alexanderroman* konnte Abū Ḥanīfa für die persische Geschichte auf die arabische Übersetzung des *Ḫudāy-nāma* von Ibn al-Muqaffaᶜ zurückgreifen[15]. Daneben traten jemenitische Traditionen[16] und die *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ*[17]. Der vorislamische Teil der *Aḫbār* beschränkt sich auf eine synchronistische Geschichte von Israel, Altarabien und Persien. Byzantinische oder türkische Geschichte bleibt unbeachtet.

1.3. Al-Yaᶜqūbī: *at-Taʾrīḫ*

Daten: gest. wahrscheinlich 292/305; GAL, G I,226 f.; S I,405; EI; Rosenthal, *History* 133; Miquel, *Géographie* 1,XXI;102 ff.; Millward, *Sources;* ders., *Study.*

Ed.: M. Th. Houtsma, Leiden 1883; Beirut 1379/1960, Dār Ṣādir; zitiert nach der Dār-Ṣādir-Ausgabe.

Aḥmad b. Abī Yaᶜqūb b. Ǧaᶜfar b. Wahb b. Wāḍiḥ al-Kātib al-ᶜAbbāsī war ein Nachfahre des Abbasiden-Mawlās Wāḍiḥ[18]. Er diente den Ṭāhiriden als *kātib* und ging nach ihrem Sturz nach Ägypten. Neben seiner Weltgeschichte verfasste er ein geografisches Werk, das *Kitāb al-buldān.*

Yaᶜqūbīs Weltgeschichte besteht aus zwei Teilen. Während der zweite Teil die islamische Geschichte bis zum Jahr 259/872 behandelt, bringt der erste, neben der Geschichte der vorislamischen Völker und Reiche, eine Summe verschiedener Wissenschaften. Daher ist der *Taʾrīḫ* Yaᶜqūbīs als erster Vertreter des *imago-mundi*-Typs[19] in der islamischen Weltchronistik zu bezeichnen.

Bedauerlicherweise ist der Anfang des Werkes, der einer Bemerkung zu Beginn des zweiten Teils (2,5,4) zufolge die Schöpfung behan-

14 Hier IV,363,25.1.1.ff.
15 GAL, S I,235; Nöldeke, *Nationalepos* 15.
16 Nagel, *Alexander* 33 ff.
17 Nagel, *Qiṣaṣ*, erwähnt Abū Ḥanīfa nicht.
18 Ṭabarī, Annales III,405;408;438; Millward, *Study* 5-7.
19 Zum Begriff hier III,143 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000025

delte (*ibtidāʾ kawn ad-dunyā*), nicht erhalten. Das erhaltene Werk setzt mit der Adamsgeschichte ein; deren und der folgenden Patriarchengeschichte Quelle ist hauptsächlich die arabische Übersetzung der *Schatzhöhle*[20]. Nach der Sintflut, für die ein Horoskop mitgeteilt wird (1,14,-8 f.), folgen Mose und die Geschichte Israels (1,46-66). Dieser Abschnitt schliesst mit der Schilderung von Sitten, Religion und Gebräuchen der Juden (1,66,7 ff.)

Auch das Leben Jesu und die Darstellung seiner Lehre mit Übersetzungen aus den Evangelien[21] wird mit einem Horoskop (1,68,11), das von Māšāʾallāh[22] erstellt wurde, eingeleitet (1,68-80).

Die nächsten drei Kapitel (1,81-83) behandeln die syrischen Herrscher (*suryāniyyūn*) von Babel und Ninive. Die Liste der babylonischen Könige nach der Sintflut nennt die Namen seleukidischer Herrscher[23]; die der Herrscher über Ninive beginnt mit Bālūs, gefolgt von Nīnūs, der die Stadt Ninive gründete; ihm folgte die Königin Šamīram; anschliessend eine Liste der Könige von Babel nach Nimrod[24].

Im Bericht über Indien (1,84-94) und seinen Königen wird Fūr (Poros), der Gegner Alexanders, näher behandelt (1,87,11 ff.); dann folgt eine Inhaltsangabe von *Kalīla wa-Dimna* (1,88,4 ff.). — Die Inder betrachtet Yaʿqūbī als das Volk, dessen Weisheit die aller anderen Völker übertrifft[25].

Über die Geschichte der Griechen (1,95-143) weiss Yaʿqūbī wenig, desto mehr über ihre Wissenschaft und Weisheit[26]. Das Kapitel über die Griechen schliesst mit einer Liste griechischer Herrscher (1,143 ff.), als deren Quelle das *Kitāb al-Qānūn* des Ptolemaeus[27] angegeben wird. Die Liste beginnt mit Philipp II. Sein Sohn Alexander wird ausführlich behandelt (1,143,8-145,-7); Quelle ist hier, wie bei Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, der *Alexanderroman*. Nachfolger Alexanders sind die Ptolemäer, von denen sieben aufgezählt werden (1,145,-6 f.).

---

20 Baumstark, *Syr. Lit.* 95 f.; Götze, *Nachwirkungen* 60 ff.

21 Vgl. GAL, G I,227.

22 GAS 7,102 ff.; Ullmann, *Naturwissenschaften* 303 ff.; Kennedy/Pingree, *Māshāʾallāh* 97.

23 Pellat, Index *Murūǧ* 6,374.

24 Pellat, Index *Murūǧ* 7,598-601.

25 Vgl. auch Masʿūdī, *Murūǧ* 1,84, § 152.

26 Vgl. im einzelnen Klamroth, *Griechische Schriftsteller*.

27 Zu dieser Zuschreibung vgl. Honigmann, *Sieben Klimata* 118 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000026

Erben der Griechen waren die Römer[28]. Die Liste der römischen Könige beginnt nach einem unidentifizierbaren Fhʾsʾṭq mit Augustus (1,146,8) und wird bis Konstantin und Maxentius fortgeführt (1,147,5). Daran anschliessend eine Darstellung von Religion und Filosofie der Griechen und Römer (1,147,-5-152,-1). Es gab unter ihnen Sabier[29] (Heiden), Anhänger des Hermes Trismegistos, Sofisten (1,148,3 ff.), Dahriten (1,149,7 ff.), die als Atheisten geschildert werden.

Die Geschichte der christlichen Herrscher reicht von Konstantin bis Leo III. dem Isaurier und seinem Sohn Konstantin V. (reg. 741-775). Der *terminus post quem* für die hier von Yaʿqūbī benützte Quelle liegt daher wahrscheinlich in der Regierungszeit Konstantins V. oder nach 775. Er berichtet nicht über die politische Geschichte von Byzanz, sondern fast ausschliesslich über die Dogmengeschichte des Christentums. Er behandelt sie anhand der Geschichte der ersten sechs Konzile, deren Reihe er mit dem sechsten Konzil von 680 beendet (= Drittes Konzil von Konstantinopel). Er behauptet (1,156,12), nach diesem Konzil hätten die Christen kein weiteres mehr abgehalten. Seine Quelle kennt demnach die Konzilien von Nicäa von 787 und Konstantinopel von 869 noch nicht. Das stimmt mit der vermuteten Datierung der Quelle überein.

Der Bericht über Griechen, Römer und Christentum schliesst mit einer Aufzählung der lateinischen Monatsnamen (1,156,-7 ff.), einer kurzen Darstellung des Umfangs des Byzantinischen Reiches vor und nach der islamischen Eroberung und einer Aufzählung der wichtigsten Städte (1,157,3 ff.)

Die Geschichte der vorsassanidischen Perserkönige behandelt Yaʿqūbī nur sehr kurz, da er ihren Wahrheitswert bezweifelt. Jeder Perser von Verstand, Bildung und guter Herkunft, so schreibt er, würde Berichte des Inhalts, dass einer ein Kupfergesicht habe oder auf seinen Schultern zwei Schlangen trüge, die sein Hirn frässen, für unakzeptabel halten (1,158,2 ff.).

Die Religion der vorsassanidischen Perser wird als die der Sabier bezeichnet. Sie hätten Sonne, Mond und die sieben Planeten verehrt und seien keine Magier gewesen (1,158,-2 ff.). Ihre Sprache war Syrisch (1,159,1 f.).

Die Geschichte der Sassaniden reicht von Ardašīr I. (1,159,5) bis zur Ermordung Yazdağirds III. bei Marw (1,174,10); darin ist eingeflochten eine kurze Darstellung des Manichäismus (1,159,-4-161,6): Leben, Lehre

---

28 *ṯumma ṣāra l-mulk min baʿd al-yūnāniyyīn... ilā r-rūm*; das entspricht der Idee von der *translatio imperii*; v. d. Brincken, *Studien* 46 ff.; *Geschichtsdenken* 250 f.; auch Dietrich, *Hellas* 83 f.; Voraussetzung für die Ausbildung dieser Idee war die Lehre von den sich ablösenden Weltreichen; hier III,143.

29 Dazu Tardieu, *Ṣābiens* 1 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000027

und Schriften Mani. Den Schluss bildet eine Darstellung von Religion, Kalender und Sitten, eine Aufzählung der Städte und Provinzen und die persische Nomenklatur der wichtigsten Ämter des Reiches (1,174,11-177,-1).

Als Völker des Nordens (mamālik al-ǧarbī)[30] nennt Yaʿqūbī u.a. Alanen, Armenier, Ḫazaren, Türken und Tibeter (1,178-79). Die Zelte der Türken reichten von Ḫurāsān bis zu den Bergen Chinas (1,179,1 f.). Das Reich der Tibeter sei grösser als das der Chinesen. Hervorgehoben wird, dass es in Tibet Moschusgazellen gibt (1,179,-3 f.).

Die Berichte über China (1,180-84) will Yaʿqūbī von Augenzeugen erhalten haben, die China bereist hatten und der chinesischen Schrift kundig waren (1,180,2 ff.). — Nach der Aufzählung einiger Urkönige (1,180,5-182,2) wird der Weg nach China beschrieben, der über sieben Meere führt. Das erste Meer ist das baḥr Fāris, das von Sīrāf nach Raʾs al-ǧumǧuma reicht (1,182,4 f.). Es ist eng und hat Stellen, wo man nach Perlen tauchen kann. Das zweite Meer, genannt Lārawī (1,182,7), hat einen gewaltigen Umfang. Es beginnt bei Raʾs al-ǧumǧuma und umfasst die Waqwāq-Inseln. Hier kann man nur noch nach den Sternen steuern und wird von grossen Fischen bedroht. Das dritte Meer heisst Harkand (1,182,11). In ihm liegt die Insel Ceylon (Sarandīb). Das vierte Meer, Kalāhbār, hat nur wenig Wasser. Grosse Schlangen leben in ihm und auf seinen Inseln wächst der Kāfūr-Baum (1,182,-11 ff.). Das fünfte Meer namens Salaḥāt ist gewaltig gross und voller Mirabilia (1,182,-9). Das sechste Meer, Kardanǧ, ist regenreich (1,182,-8). Das siebte Meer, genannt Ṣanǧī oder Kanǧalī, ist schliesslich das Chinesische Meer (baḥr aṣ-ṣīn)[31].

Der Beschreibung des Seeweges nach China folgt eine des Landweges, der über Sogdien, Farġāna, Šāš und Tubbat führt (1,182,-4 f.). — China wird von drei Völkern umschlossen (1,183,8 ff.): Turk und Tuġuzġuz, Tubbat und Mānsās. Eine kurze Schilderung der chinesischen Religion beschliesst das Kapitel: Die Chinesen sind Götzendiener und Gestirnanbeter (Sonne und Mond) (1,183,-7).

Die vorislamische Geschichte Ägyptens (1,185-189) beginnt mit einer Königsliste von Bayṣar b. Ḥām b. Nūḥ, der aus Babel nach Ägypten kam (1,185,2), bis zu Buḫtnaṣṣar (1,187,1 f.). Nachfolger des Buḫtnaṣṣar waren die Rūm, unter deren Herrschaft Ägypten das Christentum annahm (1,187,3). Begründer der ägyptischen Religion war Hermes (1,187,9). Die auf den Tempeln (*barābī*) der alten Ägypter (qibṭ) verwendete Schrift sei eine Geheimschrift der Eingeweihten gewesen,

30 Vgl. Pellat, Index *Murūǧ* 6, 238.

31 Zu den Namen der Meere vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,176 f.,§ 361 und Pellat, Index *Murūǧ* s.v.v. und hier IV,399 f.,40.2.ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000028

die der Menge vorenthalten war und heutzutage von niemand mehr verstanden werde (1,187,10 ff). Während der Herrschaft der Rūm fand ein Niedergang der ägyptischen Kultur statt, und die ägyptische Religion wurde zuerst von der griechischen, dann vom Christentum überfremdet (1,187,-8 ff.). Die Rūm hätten die ägyptischen Priester und Wissenden getötet und dadurch die Tradition der Schrift vernichtet. Die ägyptische Religion war ein Sternendienst (1,187,-2 ff.). Die Lehre der alten Ägypter habe gelautet (1,188,2 ff.), dass die Welt alle 36000 Jahre vergehe, um wieder neu zu erstehen[32]. Durch allerlei Kniffe verstanden es die ägyptischen Priester, das Volk zu täuschen (1,188,8 ff.). — Das Ägypten-Kapitel schliesst mit der Aufzählung ägyptischer Städte (1,189,1 ff.) und der Darstellung des ägyptischen (= koptischen) Kalenders (1,189,-7 ff.).

Zu den Berbern und Afrikanern (afāriqa) — wie die Ägypter Nachkömmlinge des Ḥām b. Nūḥ (1,190-91) — zählt Yaʿqūbī die Stämme Luwāta (1,190,6), Mazāta (1,190,7), Huwāra (1,190,8), Badraʿa (1,190,9), al-Māsallīn (?) (1,190,10), Wahīla (1,190,10)[33] und andere. Dann (1,191-94) folgt eine Aufzählung von Völkern und Reichen der Nūba, Buǧa, Ḥabaša, Ġāna und anderen.

Der Schluss des ersten Teils (1,195-271) behandelt die vorislamische Geschichte der Araber: Die Könige des Jemen (1,195-205); Ġassāniden (1,206-8); Laḫmiden (1,208-15); *ayyām al-ʿarab* und mekkanische Frühgeschichte (1,216-253); die Religion (1,254-257); die Schiedsrichter der Araber (*ḥukkām*) (1,258); das Lospfeilwesen (*azlām*) (1,259 f.); die Dichter (1,262-69); die berühmten Märkte (1,270 f.).

Im Vergleich zu Ibn Qutayba und Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī stellt Yaʿqūbīs Werk eine ausserordentliche Erweiterung des Blickfeldes dar. Als enzyklopädisches Handbuch nimmt es alle Themen auf, die von späteren Autoren nur noch dem Umfang nach erweitert werden sollten: Kosmologie (nicht erhalten), Geografie, antike Wissenschaft, ausser- und vorislamische Völker (Patriarchen, Inder, Chinesen, Griechen, Römer, Altorientalen, Ägypter, alte Araber). Bedauerlicherweise teilt Yaʿqūbī über seine Quellen für den ersten Teil fast nichts mit.

Er wirkt als ein nüchterner, kritischer Geist, auf der Höhe der Bildung seiner Zeit, offen für alle Wissenschaft, sei sie islamischen oder nichtislamischen Herkommens. Wenn er Berichte selbst nachprüfen kann, urteilt er über Wunder und Mirabilia skeptisch. Ist ihm das nicht möglich, folgt er der Tradition.

---

32 Hier IV,265,9.21.d);267,9.25.d).

33 Andere Schreibungen bei Yaʿqūbī, *Buldān* 132 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000029

1.4. Muḥammad b. Ǧarīr aṭ-Ṭabarī: *Annales*

Daten: GAS 1,323 ff. Rosenthal, *History* 134 f.

Ed.: de Goeje u.a., Leiden 1879-1901; für I,1-201: Übersetzung Rosenthal.

Ṭabarī (224-5/839-310/923), der wohl bekannteste islamische Historiker überhaupt, gehörte zu den *ʿulamāʾ* bzw. *fuqahāʾ*, also nicht wie Yaʿqūbī zu den *kuttāb*. Neben seiner monumentalen Weltgeschichte, die von der Schöpfung bis in seine Zeit reicht, verfasste er u.a. einen grossen Korankommentar. In seinem Geschichtswerk verwendet er von der Hiǧra an die annalistische Form.

Für unsere Untersuchung kommen die Seiten 1-1072 des ersten Teils in Betracht, also die gesamte vorislamische Geschichte.

Der Darstellung der Weltschöpfung und Kosmologie schickt Ṭabarī einige methodologische Bemerkungen voraus: Da für die Berichte über vergangene Zeiten kein Augenzeugnis möglich sei, verlasse er sich fast ganz auf die Autorität der Überlieferer und wolle das Urteil der eigenen Vernunft nur wenig heranziehen (6,17 ff.)[34].

Er beginnt mit der Definition von Zeit (*zamān*) (7,8 ff.), die als Stundeneinheit von Nacht und Tag bestimmt wird. Es folgen verschiedene Lehren über die Dauer der Welt (8,3-17,20), u.a. von Ibn ʿAbbās (8,9 f.), Kaʿb al-Aḥbār (8,15), Wahb b. Munabbih (8,17). Diese Frage ist wichtig, weil daraus der Termin des Weltendes berechnet werden kann (9,1 ff.). Er entscheidet sich für die Meinung des Ibn ʿAbbās (14,20 ff.): Die Dauer der Welt beträgt 7000 Jahre; davon waren beim Auftreten des Profeten Muḥammad bereits 6500 Jahre verflosssen. Es folgen die Komputationen[35] der Juden (16,2 ff.), der griechischen Christen (16,10 ff.) und der Magier (17,4 ff.).

In drei Abschnitten wird nun bewiesen, dass erstens Tag und Nacht, und damit auch die Zeit als ihr Erzeugnis, nicht ewig, sondern erschaffen sind (18-19); dass zweitens bereits vor Tag und Nacht Geschöpfe existiert haben müssen (20,10-24,5), und zwar Himmel und Erde vor Zeit, Tagen, Nächten, Sonne und Mond (24,2-5); und dass drittens die Zeit endlich ist (24,6-25,2). Diese Gedankengänge werden durch den Beweis der Ewigkeit und Einzigkeit des Schöpfers (25,3 ff.) und der Widerlegung des Dualismus (26,17 ff.) gekrönt.

---

34 Hier III,159.

35 Zum Begriff hier III,142.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000030

Die Kosmologie beginnt (29,7 ff.) mit der Frage nach dem ersten Geschöpf. Das ist nach der Meinung einiger — ʿUbāda b. aṣ-Ṣāmit (29,13), Ibn ʿAbbās (29,18) — das Schreibrohr (*qalam*), das den Befehl erhält, alles Schöpfungsgeschehen aufzuschreiben. Dann lässt Gott den Dampf des Wassers emporsteigen und trennt aus ihm die Himmel ab (30,19 f.).

Nach Ibn Isḥāq aber waren Licht und Finsternis die ersten Geschöpfe (31,13). Aus dem Licht schuf Gott den Tag, aus der Finsternis die Nacht. Ṭabarī entscheidet sich für die Ansicht des Ibn ʿAbbās (31,16), die näher ausgeführt wird (34,1 ff.): Nach der Erschaffung des Schreibrohrs "schuf Gott ein Gewölk (*ṣaḥāb raqīq*). Das ist das Gewölk (*ġamām*), die er an unbestrittener Stelle seines Buches erwähnt. Dort sagt er (Koran 2/210): ʿHaben sie denn anderes zu erwarten, als dass Gott zu ihnen kommt im Schutz des Gewölks[36]ʿ. Dieses Gewölk erschuf Gott, bevor er seinen Thron erschuf."

Diese Überlieferung wird mit einer anderen verbunden, in der es heisst (34,5 ff.), Gott habe sich vor aller Schöpfung in einer Wolke (*ʿamāʾ*)[37] befunden, darüber sei Leere (*hawāʾ*)[38] und darunter Leere gewesen; dann habe er seinen Thron auf dem Wasser erschaffen, danach (35,1 ff.) die sieben Himmel.

Eine weitere Frage lautet, ob Gott nach der Erschaffung der *ʿamāʾ* zuerst den Gottesthron oder das Wasser schuf (35,13 ff.), wofür verschiedene Traditionen überliefert werden.

Eine Erweiterung erfährt die Kosmologie durch Wahb b. Munabbih (36,5 ff.): Der Gottesthron steht auf dem Wasser, aus dem Gott eine Handvoll nimmt. Wie er die Hand öffnet, steigt das Wasser als Rauch empor. An zwei Tagen bildet Gott die Himmel, und an zwei weiteren breitet er die Erde aus. Dem wird die Meinung entgegengestellt (36,11), dass Gott nach dem Schreibrohr den Thronschemel (*kursī*), dann den Thronsessel (*ʿarš*), dann die Meere und die Finsternisse, dann das Wasser, auf das er den Thron stellte, schuf, und mit der Feststellung erweitert (37,5 ff.), dass das Wasser auf dem Wind (*matn ar-rīḥ*) ruhte.

Wahb b. Munabbih überliefert eine weitere Kosmologie (37,18 ff.): Himmel, Erde und Meere sind im *haykal*, der *haykal* ist im *kursī* (Thronschemel), Gottes Füsse sind auf dem *kursī*; Gott trägt einerseits den *kursī*, andererseits ist der *kursī* wie ein Schuh an seinen Füssen. Den *haykal* (38,4 ff.) erklärt er als ein Ding an den Seiten (*min aṭrāf*) der Himmel, wie Zeltstricke, das die Erde und die Meere umgibt. Die Erden

---

36 Parets Übersetzung "in Hütten", von ihm mit einem Fragezeichen versehen, ist mir nicht recht verständlich. Rosenthal übersetzt *under a cover of clouds*.

37 Zu *ʿamāʾ* hier IV,331,18.21.d).

38 Oder Luft; vgl. Radtke, *Theosophie* 160 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000031

sind sieben flache Inseln, dazwischen jeweils ein Meer. Ihre Gesamtheit ist wiederum von einem Meer umgeben, und dahinter steht der *haykal*.

Ṭabarī geht dann zur Schilderung des zeitlichen Verlaufs der Schöpfung über (38,8): Nachdem das Schreibrohr geschaffen war, lobte es Gott 1000 Jahre. Dann schuf Gott sechs Tage, denen er die Namen *Abǧad, Hawwaz, Ḥuṭṭī, Kalaman, Saʿfaṣ, Qarašat* gab[39]. Diesen Tagesnamen werden die geläufigeren *Aḥad, Iṯnayn* usw. gegenübergestellt (39,8 ff.). Auch unterschiedliche Meinungen darüber, an welchem Tag Gott mit der Erschaffung von Himmel und Erde begann, gab es. Genannt werden der Sonntag (40,11 ff.), der Samstag (41,8 f.). Ṭabarī entscheidet sich für den Sonntag (42,11 ff.); Beweis dafür ist ihm der Konsensus der Altvorderen (*iǧmāʿ as-salaf*) (42,13).

Es folgen (44,4 ff.) Einzelheiten der Erschaffung von Himmel und Erde: Gott schuf die Erde am Sonntag und Montag, er schuf die Subsistenzmittel und die Berge am Dienstag und Mittwoch, am Donnerstag und Freitag die Himmel, am Freitag schliesslich noch in Eile Adam. Die Himmel bestanden ursprünglich aus Rauch (*duḫān*) und waren nur ein einziger; dieser eine Himmel wurde dann von Gott zu sieben Himmeln auseinandergefaltet (44,20 f.). Bereits 2000 Jahre vor der Erschaffung der Welt wurde die Kaʿba (*al-bayt al-ʿatīq*) auf dem Wasser auf vier Säulen erschaffen. Dann wurde die Erde unter dem Wasser ausgebreitet (46,18 ff.).

Eine auf Ibn ʿAbbās zurückgehende Überlieferung (48,4 ff.) lässt Gott nach Schreibrohr und Himmeln den Weltfisch (*nūn*) erschaffen, auf dessen Rücken die Erde ausgebreitet wird. Da der Weltfisch sich unruhig bewegt, schwankt die Erde, die daher mit Bergen befestigt werden muss. Eine Amplifikation (50,3 ff.): Der Weltfisch schwimmt im Wasser, das Wasser befindet sich auf einem Felsen (?)[40], dieser auf dem Rücken eines Engels, der auf einem Felsstück, dieses wiederum auf dem Wind. — Von den Himmeln wird der unterste (*samāʾ ad-dunyā*) näher beschrieben (53,5 ff.). Er ist mit den Sternen geschmückt.

Nach der Darstellung des Ablaufs der Weltschöpfung flicht Ṭabarī noch einmal Erörterungen über die Dauer der Welt ein. Er kommt zu dem Ergebnis (55,3 ff.), dass die gesamte Dauer der Schöpfung, d.h. die Dauer der Weltschöpfung und der Weltgeschichte, 14000 Jahre beträgt, wovon 7000 Jahre auf die Weltschöpfung entfallen seien. Ein Weltschöpfungstag habe die Dauer von 1000 Jahren. Einwänden gegen diese Ansicht (55,17 ff.) begegnet er u.a. mit dem Hinweis auf die zu Beginn des Buches getroffene Feststellung, dass Weltschöpfungslehren auf autorita-

---

39 Hier IV,239,7.11.; EI, s.v. *Abdjad*; Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. *ḥuṭṭī*.

40 *ṣafāt*; Rosenthal übersetzt (*small*) *rock*; Masʿūdī (hier 27) hat *ṣafā*; vgl. auch Ṭabarī-Glossar CCCXXV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000032

tiver Mitteilung (*aḫbār* und *āṯār*) beruhen und nicht durch Anwendung der Vernunft und des Denkens (*al-istiḫrāǧ bi-l-ʿuqūl wa-l-fikr*) gewonnen werden könnten. Die Lehre, ein Welttag entspreche 1000 Jahren, sei durch Autorität wohlbezeugt (56,19 ff.).

Sonne und Mond werden als nächstes behandelt (58,9 ff.); vorweg die Frage, ob der Nacht oder dem Tag die Schöpfungspriorität zukomme (58,14): "Unter denen, die darüber Theorien aufstellen (*bayna ḏawī n-naẓar*) gibt es darüber unterschiedliche Meinungen. Einige lehren, dass Gott die Nacht vor dem Tag geschaffen hat. Für die Richtigkeit ihrer Lehre führen sie als Zeugnis an, dass die Nacht mit ihrer Dunkelheit zum Angriff übergeht, wenn die Sonne mit ihrer Helligkeit verschwindet, welche Tag ist. Dadurch ist zu erkennen, dass Helligkeit etwas ist, was der Nacht zusätzlich zukommt[41], und dass die Nacht das Bleibende ist, da der Tag, der ihr hinzugefügt ist, sie nicht zunichte machen kann. So ist für beide bewiesen, dass die Nacht zuerst geschaffen ist und die Sonne erst nach Nacht und Tag. Diese Lehre wird von Ibn ʿAbbās überliefert ... Er wurde gefragt, ob die Nacht vor dem Tag war. Er antwortete: 'Bedenkt doch dieses: Als die Himmel und die Erde noch ineinandersteckten, da war zwischen ihnen doch nichts anderes als Finsternis! So erkennt denn, dass die Nacht vor dem Tag war.'" Für die Priorität des Tages spricht die Tradition von Ibn Masʿūd, die das Licht Gottes vor alle Schöpfung setzt (59,13 ff.). Ṭabarī entscheidet sich für die Priorität der Nacht mit diesen Argumenten (59,22-60,11): "Für mich ist die richtigere der beiden Ansichten die, die lehrt, dass die Nacht vor dem Tag existierte, denn der Tag entsteht aus dem Licht der Sonne. Gott aber schuf die Sonne und liess sie in der Himmelssfäre laufen, erst, nachdem er die Erde ausgebreitet und entfaltet hatte — wie er (im Koran) sagt (Koran 79/27-29): 'Wart ihr etwa schwerer zu erschaffen oder der Himmel, den er gebaut hat? Er hob sein Dach in die Höhe und machte ihn gleichmässig. Er liess die Nacht des Himmels dunkel sein und dann den Morgen hervorkommen.' Da die Sonne erschaffen wurde, nachdem der Himmel in die Höhe gehoben war und Gott seine Nacht dunkeln liess, ist zu erkennen, dass die Nacht war, bevor die Sonne erschaffen wurde ... Ferner: Betrachten wir mit eigenen Augen, wie es um Nacht und Tag steht, so haben wir einen deutlichen Beweis, dass der Tag die Nacht angreift, denn wenn die Sonne untergeht und ihre Helligkeit in der Nacht verschwindet, dann wird die Luft finster. Dadurch ist zu erkennen, dass der Tag die Nacht mit seiner Helligkeit und seinem Licht angreift."

---

41 Zu *tawarrada ʿalā* vgl. Ṭabarī-Glossar DLIII f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000033

Eine Überlieferung beschreibt den Gang der Sonne bei Nacht (61,7 ff.): Nachdem sie im Westen untergegangen ist, wird sie von Himmel zu Himmel emporgehoben, bis sie zum Gottesthron gelangt, vor dem sie sich zusammen mit den Engeln niederwirft und fragt, ob sie am nächsten Tag im Westen oder wieder im Osten aufgehen soll. Dann eilt Gabriel mit einem Mantel herbei, der, gewoben aus dem Licht des Gottesthrones, jeweils so gross ist wie die Anzahl der Tagesstunden im Sommer, Herbst, Frühjahr und Winter. Dieses Gewand zieht die Sonne an. Der Mond erhält ein Gewand aus dem Licht des Thronschemels (*kursī*) (62,6-10). Die Ursache für den Unterschied zwischen Sonne und Mond ist also darin zu sehen, dass ihr Licht aus zwei verschiedenen Quellen stammt (62,11-14).

Ein anderes Bild von Sonne und Mond zeichnet diese Tradition (62,14-74,15, bzw. 78,15): Ibn ʿAbbās hört, dass Kaʿb al-Aḥbār gelehrt habe, Sonne und Mond würden wie zwei lahmgemachte Stiere am Jüngsten Gericht ins Höllenfeuer geworfen. Darob ergrimmt Ibn ʿAbbās und berichtet, was er vom Profeten über Sonne und Mond gehört hat (63,12 ff.): Gott schuf aus dem Licht des Gottesthrones zwei Sonnen. Die eine, die die spätere Sonne werden sollte, war so gross wie die Erde (*dunyā*); die andere Sonne, die später zum Mond werden sollte, war etwas kleiner. Wäre es bei den beiden Sonnen geblieben, so wären Nacht und Tag nicht zu unterscheiden gewesen, die Menschen hätten keine Zeitorientierung besessen. Gott schickte daher Gabriel, der dreimal mit seinem Flügel über diejenige Sonne strich, die heute Mond ist. Dadurch löschte er die Helle dieser Sonne aus, aber nicht ihr Licht. Die Mondflecken, die auf dem Mond wie Linien erscheinen, sind die Spuren dieser Tilgung. Für die eigentliche Sonne fertigte Gott ein Rad aus der Helle des Lichtes des Gottesthrones an, das 360 Henkel besitzt, und betraute je einen Engel mit einem Henkel. Dasselbe tat Gott mit dem Mond. An beiden Rändern der Erde und den Flanken des Himmels schuf Gott Orte für Aufgang (*mašāriq*) und Untergang (*maġārib*) von Sonne und Mond, die Orte für den Untergang im Westen als 180 stinkende, schwarze Quellen, die Orte für den Aufgang als 180 schlammige, schwarze, brodelnde Quellen[42]. Dann schuf Gott (65,6 ff.) drei Parasangen unterhalb des Himmels ein Meer, eine zurückgehaltene[43] Woge, in der Luft stehend, aus der kein Tropfen herabfällt. Alle anderen Meere ruhen, dieses jedoch fliesst so schnell wie der Pfeil durch die Luft, wie ein ausgestrecktes Seil[44] zwischen Ost und West. Die Sonne, der Mond und die *Ḫunnas*-Sterne laufen in der Tiefe

42 Vgl. Büchner in Acta Orientalia 2,1924,208-212.

43 Zur Übersetzung vgl. Meier, *Bahā* 154 f.

44 Maqdisī, *Badʾ* 2,24,-7 liest *ǧabal mamdūd*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000034

seiner Fluten dahin. Das Firmament (*falak*) ist die Drehung des Rades in der Tiefe jenes Meeres. Tauchte die Sonne aus diesem Meer empor, so würde sie alles, was auf der Erde ist, verbrennen, zeigte sich der Mond, so würde er die Menschen so betören, dass sie ihn anbeteten. — Hier wird eine Erläuterung zu den *Ḫunnas*-Sternen eingefügt: Das seien die fünf Sterne Jupiter, Saturn, Merkur, Mars und Venus. Diese fünf Sterne bewegten sich genauso wie die Sonne und der Mond, während die anderen Sterne am Himmel wie Leuchten in der Moschee aufgehängt seien (65,19 ff.).

Sonnenfinsternisse (66,14), partielle oder totale, entstehen dadurch, dass Gott die Sonne entweder ganz oder teilweise von ihrem Rad in das Himmelsmeer fallen lässt, um den Menschen ein warnendes Zeichen für ihre Sünden zu geben. Durch die gemeinsame Anstrengung der Engel wird die Sonne wieder auf das Rad gehievt (67,3 ff.).

Das Thema der Erzählung des Ibn ʿAbbās wechselt: Er berichtet (67,-1 ff.) von zwei Städten im Osten und Westen der Erde. Die im Osten ist von den Resten des Volkes ʿĀd, die im Westen von denen der Ṯamūd bewohnt. Die westliche Stadt heisst Syrisch Marqīsiyā, arabisch Ǧābalq, die im Osten Syrisch Barǧīsiyā, arabisch Ǧābars[45]. Jede der beiden Städte hat 10000 Tore, jeweils im Abstand einer Parasange. Hinter diesen beiden Städten leben die drei Völker Mansak, Tāfīl und Tārīs, vor ihnen Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ[46]. — Nachdem die Schilderung des Sonnenlaufes in einer etwas abweichenden Version wiederholt worden ist (69,2 ff.), geht die Erzählung des Ibn ʿAbbās in eine Schilderung der letzten Dinge über (70,2 ff).

Mit einigen zusätzlichen Lehren und Überlieferungen über die Entstehung der Mondflecken (74,15 ff.) schliesst Ṭabarī den kosmologisch-kosmografischen Teil ab. Er verdeutlicht noch einmal das Ziel, das er mit der Abfassung seines Werkes verfolgt: eine Geschichte der gottlosen und der Gott dienenden Herrscher und Profeten zu schreiben (78,5)[47]. Dann geht er zur Dämonologie über (78-86), denn der erste Gewaltherrscher überhaupt war Iblīs, der Herrscher der Dämonen (76,16 f.).

Iblīs gehörte ursprünglich zu den edelsten Engeln, zu einem Stamm, der *ǧinn* hiess. Er herrschte über den untersten Himmel und die ganze Erde (79,17 ff). Die ǧinn waren Wächter des Paradieses (80,2). Sie sind im Gegensatz zu den Engeln nicht aus Licht, sondern aus dem Feuer des Glutwindes geschaffen (81,11 ff.). Als die ǧinn auf der Erde frevelten, schickte Gott Iblīs, der sie bekämpfte und auf die Inseln der

45 Zu den Namen vgl. die Übersetzung von Rosenthal 237, Anm. 457.
46 Zu den Namen vgl. Rosenthal, ibid. 238, Anm. 459.
47 Hier I,2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000035

Meere und in die Gebirge trieb. Der Name des Iblīs lautete ursprünglich ʿAzāzīl (83,11).

Mit der Erschaffung Adams (86,7 ff.) beginnt die eigentliche Weltgeschichte. Nach der Vertreibung aus dem Paradies landet Adam in Indien (119,13) und Eva in Ǧudda (120,12 ff.); sie treffen sich in ʿArafāt; nach anderen Quellen landete Adam auf Sarandīb (Ceylon). Als Adam nach Mekka kam (122,4 ff.), liess Gott einen Edelstein an die Stelle fallen, an der jetzt die Kaʿba steht. Der Stein wurde bis zur Sintflut wie die Kaʿba verehrt und während der Flut wieder in den Himmel zurückgenommen. Eine andere Version (123,18 ff) berichtet, dass Adam die Kaʿba aus den fünf Bergen Sinai, Ölberg, Libanon, Ǧūdī und Ḥirāʾ erbaute. Adam trug, als er in Indien aus dem Paradies herniedergestiegen war, eine Krone aus Paradieseslaub (124,18 f.). Ihr entstammen die Wohlgerüche Indiens (125,16;126,12 ff.). — Einige Perser, die das älteste Reich auf Erden besitzen (148,10 ff.), behaupten, dass Adam mit Ǧayūmart identisch ist (147,3). — Adam wurde in einer Höhle auf dem Berg Abū Qubays bei Mekka, die *Schatzhöhle* heisst, begraben; nach der Sintflut dann von Noah in Jerusalem (162,17).

Die Geschichte der Patriarchen von Seth (Šīṯ) bis Yārid (166-184) wird in Parallele zur persischen Geschichte gesetzt: Mahlāʾīl b. Qaynān wird mit dem iranischen Urkönig Ūšhanǧ identifiziert (170,18), der Babel (Bābil) und andere Städte erbaute.

Die Sintflut fand 2256 Jahre nach der Vertreibung Adams aus dem Paradies statt (196,11 ff.). Die Meere der Erde sind die Reste der Wassermassen der Sintflut (193,11). Nach der Sintflut wurde die Erde unter die Noah-Söhne verteilt (200,12 ff.): Sām erhielt die Mitte der Erde mit Jerusalem, dem Nil, Eufrat, Tigris, Sayḥān (Saros), Ǧayḥān (Pyramos) und Fīšūn (Phison), d.h. das Gebiet zwischen Phison und der Ostseite des Nils. Ḥām wurde das Land westlich des Nils zugeteilt, Yāfiṯ erhielt den Phison und das Land, von wo der Ostwind weht.

Von der Sintflut an rechnet man ein Zeitalter[48] bis Abraham, das nächste bis Josef, dann von Josef bis Mose, von Mose bis Salomon, von Salomon bis Jesus, von Jesus bis Muḥammad (200,18 ff.). Diese Einteilung der Weltzeitalter stammt von den Juden (201,18 ff.); die Christen datieren nach Alexander Dū l-qarnayn, die Perser dagegen nach ihren Königen (201,6 f.;201,8 ff.).

Sām ist Stammvater der Araber, Perser und Rūm (211,12), während von Ḥām die Schwarzen, von Yāfiṯ die Türken und die Völker von Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ abstammen.

---

48 Zu den Weltzeitalterlehren/aetas-Lehren vgl. hier III,142 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000036

Mit der Aufteilung der Welt unter die Noah-Söhne, die in mehreren Varianten mitgeteilt wird, erfährt die Geschichte der Welt eine wesentliche Erweiterung. Neue Völker, Nachfahren der Noah-Söhne, treten neben Patriarchen und Persern auf den Plan: Jemeniten, Ägypter, Rūm. Das Hauptinteresse gilt aber weiter der Patriarchengeschichte, die mit der persischen Urgeschichte synchronisiert wird: Nūḥ soll Afrīdūn sein (225,12 ff.). Die Hauptstadt des persischen Reiches heisst Babel, der Mittelpunkt der Welt (229,14 u. 16). Mose lebte zur Zeit Manūğihrs (429,13;506,1 ff.), Dū l-qarnayn zur Zeit Abrahams.

Die Menge der mitgeteilten Einzelheiten nimmt jetzt so sehr zu, dass eine ausführliche Darstellung unmöglich wird. Daher nenne ich von nun an nur die grossen Themen und füge die wichtigsten Einzelheiten hinzu, die für diese Untersuchung in Betracht kommen.

231 ff.: Die Ereignisse in der Zeit zwischen Noah und Abraham

231,10 ff. ᶜĀd.

244,10 ff. Ṯamūd.

252-319: Abraham-Geschichten. Es gab drei Weltherrscher: Nimrūd, Dū l-qarnayn und Sulaymān b. Dāwūd (253,12); nach anderen (254,4 f.) vier: Nimrūd, Sulaymān, Dū l-qarnayn, Buḫtnaṣṣar. — Erbauung der Kaᶜba durch Abraham (272,10 ff.).

319-325: Nimrūd. Er fährt in einem Kasten gen Himmel (321,6 ff.). — Die Ursprache vor der babylonischen Sprachenverwirrung war Syrisch (322,6 ff.).

325 ff.: Lūṭ.

353-360: Isḥāq; die Rūm stammen von Esau ab (354,14).

361-365: Ayyūb.

365-371: Šuᶜayb.

371-414: Josef. Der Farao Josefs hiess ar-Rayyān b. al-Walīd (378,4). — Josef wurde im Nil begraben (413 ff.).

414-429: Ḫiḍr. Mose lebte zur Zeit des persischen Urkönigs Manūğihr (429,13).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000037

430-442: Manūǧihr. Der nahr Balḫ ist die Grenze zwischen Iran und den Türken (436,1). — Im Jemen herrschte zur Zeit des Manūǧihr ar-Rāʾiš b. Qays (440,13). Sein Sohn Dū Manār b. ar-Rāʾiš holte die *nasnās* aus dem äussersten Westen (441,16 f.).

442-516: Fortsetzung der Mose-Geschichte. Der Farao des Mose hiess al-Walīd b. Muṣʿab. Mose lebte zwanzig Jahre unter der Herrschaft des Afrīdūn, hundert Jahre unter der Herrschaft des Manūšihr (506,1 ff.). — Nach einigen hiess der erste König des Jemen Šamīr b. al-Amlūl. Er regierte zur Zeit des Mose und war Statthalter der Perserkönige (516,1 ff.).

517-528: Qārūn.

528-535: Die Könige von Babel nach Manūšihr, bis Kayqubād.

535-540: Jüdische Geschichte nach Josua.

540-544: Ilyās (Elias).

544-547: Ilīsaʿ (al-Yasaʿ) (Elisa); die Zeitdauer vom Tode Josuas bis zu den Königen betrug 460 Jahre.

547-559: Samuel, Ṭālūt, Ǧālūt.

559-572: Dāwūd.

572-597: Sulaymān.

597-619: Könige der Perser in Babel nach Kayqubād. Kayqāwūs lebte in Balḫ (598,1); er fuhr aus Selbstüberhebung gen Himmel (602,16 ff.) und führte Krieg gegen den jemenitischen Herrscher Dū l-Aḏʿār b. Abraha b. ar-Rāʾiš (603,8 ff.).

619-645: Israelitische Geschichte nach Sulaymān.

645-683: Luhrāsb, Bištāsb, Buḫtnaṣṣar: Luhrāsb erbaut Balḫ (645,11 f.); Buḫtnaṣṣar lebte zur Zeit des Luhrāsb (645,17); er eroberte Ägypten und zog in den Westen (647,5 ff.). — Die Juden wurden zur Zeit der mulūk aṭ-ṭawāʾif (= Arsakiden) von den Rūm für immer aus Israel vertrieben (648,5 ff.). — Zarathustra trat zur Zeit des Bištāsb auf (648,7 ff.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000038

683-686: Geschichte des Jemen in der Zeit der Perserkönige Qābūs bis Bahman b. Isfandiyār. Der jemenitische König Yāsir Anʿam zog in den Westen bis zum Tal des Sandes (wādī r-raml). Dort errichtete er eine Säule aus Kupfer mit der Aufschrift: *laysa warāʾahū maḏhab* (kein Weg führt darüber hinaus). Der jemenitische König Tubbaʿ Dū l-Manār zog nach China, siedelte in Tibet 12000 Ḥimyariten an, von denen die Tibeter abstammen[49] (685,15 ff.).

686-692: Der Perserkönig Ardašīr Bahman und seine Tochter Ḫumānī.

692-704: Die Perserkönige Dārā l-akbar, Dārā l-aṣġar und Alexander. Alexander stirbt, nachdem er Indien und den Osten durchzogen hat, im Sawād des Iraq und wird in einem Goldschrein nach Alexandria gebracht (694,5 ff.). — Philipp (Fīlifūs) war König in Maqadūniya[50], einem griechischen Land (694,12). Alexander unterwirft die Welt, zieht durch die Finsternisse (701,3 ff.). — Nachfolger Alexanders war Baṭlamiyūs b. Lūġūs. Seine Nachfolger (Liste 703,1-9), die Ptolemäer, herrschten über Syrien, Ägypten und Gebiete im Westen (702,16). — Nachfolger der Ptolemäer in der Herrschaft über Syrien waren die echten Rūm (*rūm muṣāṣ*), als erster Ǧāyūs Yūliyūs, dann Augustus, in dessen 42. Regierungsjahr Jesus geboren wurde.

704-711: Arsakiden (mulūk aṭ-ṭawāʾif).

711-741: Jesus.

741-744: Cäsaren von Tiberius bis Heraklius.

744-771: Geschichte von al-Ḥīra und Anbār.

771-775: Ṭasm und Ǧadīs.

775 ff.: Aṣḥāb al-kahf und andere Heilige und Profeten.

813-1072: Sassaniden[51]. — Mani tritt zur Zeit des Bahrām b. Hurmuz auf (834,11 ff.). — Bahrām Ǧūr zieht in das Land der Schwarzen, in den Jemen (871,3 ff.). — Die jemenitischen Könige Šamīr Dū l-Ǧanāḥ und Ḥassān werden von Tubbaʿ in den Osten, nach Ḫurāsān, Ṣogdien und China geschickt zur Zeit des Sassaniden Qubāḏ (890,2 ff.). — Ḫusraw

49 Hier IV,373 f.,34.9.ff.
50 Zum Namen vgl. Pellat, Index *Murūǧ*, s.v.
51 Das Folgende übersetzt bei Nöldeke, *Geschichte*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000039

Anūširwān baut al-Bāb wa-l-abwāb (900,2). Er schickt ein Heer nach Sarandīb im Lande Indien (965,9 f.).

Ṭabarīs vorislamische Geschichte behandelt die grossen Themen der Kosmologie, Dämonologie sowie die synchronistische Geschichte der Patriarchen, Perser, Juden und Jemeniten, die um eine kurze Darstellung der Ptolemäer und Cäsaren erweitert wird, und mündet in die Geschichte der Sassaniden, der sich alles andere, wie die Geschichte der alten Araber, unterordnet. Nicht beachtet werden Inder, Chinesen, altägyptische Geschichte, Afrika und Europa. Geografische Mitteilungen sind äusserst selten. Von antiker Wissenschaft weiss er nichts, wie die Kosmologie zur Genüge zeigt. Er muss jedoch für die Listen der Ptolemäer, Cäsaren und die Geschichte des Christentums christliche Quellen benutzt haben — ob in schriftlicher oder mündlicher Überlieferung, sei dahingestellt. Neben der persischen Tradition benutzte Ṭabarī *Qiṣaṣ al-anbiyā'*-Literatur, jemenitische Überlieferungen und arabische Stammestraditionen. Es fehlt jedoch ein Kapitel über die *ayyām al-ʿarab*.

Trotz des im Vergleich zu Yaʿqūbīs Werk sehr viel bedeutenderen Umfangs ist Ṭabarīs Weltsicht enger. Er war *ʿālim* und *faqīh*, ein Mitglied der Gruppe von muslimischen "Intellektuellen", denen die antike Tradition — noch — nicht zugänglich war[52]. Seine Haltung zu dem mitgeteilten Stoff ist "naiver" als etwa diejenige Yaʿqūbīs. Wahrheitskriterium ist ihm, was die Nachrichten über die Entstehung des Kosmos angeht, nicht so sehr das persönliche Denken, sondern die Vertrauenswürdigkeit der Tradition. Die in den Traditionen überlieferten Inhalte zweifelt er nicht an.

Mit Yaʿqūbī und Ṭabarī hat die islamische Weltgeschichtsschreibung ihre Formen gefunden. Die gesamte folgende Entwicklung kennt nur die Möglichkeiten der Erweiterung, Vereinfachung oder Vereinigung beider Typen.

1.5. ʿAlī b. al-Ḥasan al-Masʿūdī

Daten: GAS 1,332 ff.; Rosenthal, *History* 135 ff.; Khalidi, *Islamic Historiography*; Shboul, *Al-Masʿūdī & his World*.

52 Vgl. Watt, *Muslim Intellectual* 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000040

Masᶜūdī will in Bagdad geboren sein und starb 345/956 oder 346/957 in Ägypten. Die Biografen wissen wenig über ihn zu berichten[53]. Seine Biografie muss aus seinen eigenen Schriften erschlossen werden. Diese vermitteln das Bild eines rastlos Reisenden, der bald in China, bald in Ostafrika, bald am Kaspischen Meer zu finden ist[54]. So gross wie seine Reiselust soll auch seine literarische Produktion gewesen sein. Neben den zwei erhaltenen Werken nennt Masᶜūdī noch zahlreiche weitere, die er verfasst haben will[55]. Alle diese Werke sind zum einen nicht erhalten, zum anderen werden sie, im Gegensatz zu den erhaltenen Schriften *Murūǧ* und *Tanbīh*, nicht von anderen Autoren zitiert und sind den Biografen zum grössten Teil unbekannt.[56]

1.5.1. *Murūǧ aḏ-ḏahab wa-maᶜādin al-ǧawhar*

Ed.: Ch. Pellat,1-7, Beirut 1965-79.

Die vorislamische Geschichte wird in Band 1 und 2 der Pellatschen Edition behandelt (§ 1-1440). Ich gebe zuerst die Seitenzahl des Bandes, dahinter in Klammern die Nummer des oder der Paragrafen.

Im Gegensatz zu Ṭabarī, Yaᶜqūbī und Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī nennt Masᶜūdī in der Einleitung von *Murūǧ* 1,12-18 (§ 8-15) seine Quellen und unterzieht sie einer Kritik.

Nach einer Aufzählung der Kapitel des Buches (1,20-30, § 19-33) beginnt das Werk mit dem

3. Kapitel 1,31-48 (§ 34-75): Kosmografie, Adam, Patriarchen bis Āzār

31 (§ 34) Erstes Geschöpf ist das Wasser. Daraus lässt Gott Rauch hervortreten. Der steigt empor. Das ist der Himmel. Dann lässt Gott das Wasser trocken werden, und es entsteht eine Erde, die dann an zwei Schöpfungstagen zu sieben Erden auseinandergefaltet wird. Die Erde ruht auf dem Weltfisch, der im Wasser, das Wasser auf *aṣ-ṣafā*ᵓ (?)[57], *aṣ-ṣafā*ᵓ auf dem Engel, der Engel auf dem Felsen, der Felsen auf dem

---

53 *Fihrist* Flügel 154/Teheran 171; Subkī, *Ṭabaqāt* 2,307; Shboul, *Al-Masᶜūdī* 18, Anm. 6.

54 Shboul, *Al-Masᶜūdī* 1-17.

55 Pellat, Index *Murūǧ* 6,25; Shboul, *Al-Masᶜūdī* 55-94; Khalidi, *Lost Works*.

56 Die damit zusammenhängenden Fragen werden hier III,179 ff. diskutiert.

57 Hier Anm. 40; Ṭabarī hat *aṣ-ṣafāt*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000041

Wind. Weil der Weltfisch sich unruhig bewegt und die Erde beben lässt, wird die Erde mit Gebirgen festgemacht. So lehrt es Ibn ʿAbbās[58].

32 (§ 35) Die Himmel entstanden aus dem Rauch des Wassers; zunächst gab es nur einen Himmel, den Gott dann zu sieben Himmeln auseinanderfaltete[59].

32 (§ 36) Die Substanz der Himmel: Der erste Himmel besteht aus grünem Smaragd, der zweite aus weissem Silber, der dritte aus Rubin, der vierte aus weisser Perle, der fünfte aus rotem Gold, der sechste aus gelbem Hyazinth, der siebte aus Licht. Diese sieben Himmel werden von Engeln getragen, die auf einem Bein stehen. Ihre Füsse durchbohren die siebente Erde und haben in einer Entfernung von *500 Jahren*[60] unter der siebten Erde festen Halt, während sich ihr Haupt unterhalb des Gottesthrones befindet. Unter dem Gottesthron ist ein Meer, aus dem sich der Lebensunterhalt der Geschöpfe speist, indem Gott es aus diesem Meer durch die sieben Himmel hindurch bis zu einem Ort, der *al-Abram*[61] heisst, regnen lässt. Von dort trägt der Wind das Wasser zu den Wolken, die es durchsickern lassen. Unterhalb des untersten Himmels (*as-samāʾ ad-dunyā*) befindet sich ein weiteres Meer, in dem sich Tiere in grosser Menge tummeln[62].

32 f. (§ 37) Vor Adam schuf Gott die ǧinn, unter ihnen Iblīs. Als Iblīs sah, dass die ǧinn auf Erden frevelten, bat er Gott, ihn in den Himmel zu erhöhen. Dort ergab er sich zusammen mit den Engeln einer inbrünstigen Gottesverehrung. Gegen die ǧinn aber sandte Gott eine Schar Engel, die die ǧinn auf die Inseln der Meere vertrieben. Iblīs wurde zum Wächter des untersten Himmels bestellt[63].

33 (§ 38) Gott schuf Adam aus der Haut (*adīm*) der Erde, und zwar aus schwarzem, rotem und weissem Lehm — daher stammen die verschiedenen Hautfarben der Menschen[64].

35 f. (§ 43-46) Eine schiitische Weltschöpfungslehre: Gott stellte, noch vor der Erschaffung von Himmel und Erde, die Geschöpfe (oder: Men-

---

58 Hier 18 und IV,226,6.
59 Hier 17 und IV,247,8.7.
60 Zum Mass *500 Jahre* hier III,165 f.
61 Vgl. Heinen, *Cosmology* 161, VII,13: dort *al-abzam*.
62 Hier IV,281 f.,12.9.d) und e).
63 Hier 21 f. und IV,439 f.,66.
64 So auch Ḥakīm Tirmiḏī; Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000042

schen, *al-ḫalq*) in Formen (*ṣuwar*), die wie kleine Staubteilchen aussahen, vor sich hin. Er liess Licht aus seinem Licht fliessen, das auf die Form des Profeten Muḥammad traf. Das Geschlecht ʿAlīs hat dieses Licht von Muḥammad geerbt[65].

36 f. (§ 47) Nach Meinung der Juden begann Gott die Schöpfung der Welt am Montag, nach Lehre der Christen hingegen am Sonntag. Die islamischen Theologen (*ahl al-fiqh wa-l-āṯār*) lassen die Weltschöpfung am Montag beginnen und setzen ihr Ende auf den Freitag, den 6. Nīsān — der 1. Schöpfungstag fiel also auf den 1. Nīsān. Adam kam in Sarandīb auf die Erde, Eva in Ǧudda[66].

41 (§ 57) Adams Grab soll in Minā oder in einer Höhle des Berges Abū Qubays gewesen sein[67].

44 (§ 65) Gründe für die Entstehung von Süss- und Salzwasser: Am Ende der Sintflut befahl Gott der Erde, das Wasser zu schlucken. Diejenigen Teile der Erde, die das Wasser gehorsam eilig schluckten, wurden mit Süsswasser belohnt; die säumigen Schlucker wurden mit Salzwasser und Salzwüsten bestraft. Das Wasser, das die Erde nicht schluckte, floss in die Senken der Erde, und daraus entstanden die Meere[68].

44 (§ 66) Die Arche Noah ging auf dem Berge al-Ǧūdī nieder. Dort baute Noah mit den geretteten achtzig Menschen die Stadt aṯ-Ṯamānīn[69].

46 (§ 70) Die Sprachenverwirrung zu Babel: Die Sāmiten haben 19, die Ḥāmiten 17 und die Yāfiṯiten 36 Sprachen[70].

4. Kapitel 1,49-64 (§ 76-106): Abraham und seine Nachfolger

53 (§ 83) Josef wurde im Nil bei Manf (Memphis) begraben.

56 (§ 90) Hier III,172 referiert.

---

65 Vgl. Khalidi, *Islamic Historiography* 58 f.

66 Hier 22; zum *nīsān* als Monat der Weltschöpfung hier IV,241,7.15.e).

67 Hier 22; Islamisierung der Erzählung aus der christlichen *Schatzhöhle*; die Schilderung von Adams Grab in der *Schatzhöhle* 38,-4 ff.

68 Hier 22 und IV,403 f.,43. d);43.1.2.

69 Hier IV,387,36,11.d).

70 Borst, *Turmbau* 1,120 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000043

5. Kapitel 1,65-71 (§ 107-121): Jüdische Geschichte ab Arḫubuʿam b. Sulaymān

67 (§ 111) Gegen den jüdischen König Manaššā zieht Qusṭanṭīn, der König der Rūm, und schlägt ihn[71].

6. Kapitel 1,72-83 (§ 122-151): Die fatra zwischen Jesus und Muḥammad

7. Kapitel 1,84-98 (§ 152-186): Indien

93 (§ 175) Masʿūdī behauptet, auf Ceylon (Sarandīb) mit eigenen Augen das Begräbnis eines Königs gesehen zu haben. Das Augenzeugnis ist jedoch einer 100 Jahre älteren Quelle entnommen[72].

97 (§ 184) Ein mit Goldziegeln gefüllter See in Indien[73].

8. Kapitel 1,99-110 (§ 187-212): Erdbeschreibung, Meere, Flüsse, Berge, die sieben Klimata, die Ordnung der Sfären

99 (§ 187) Die Naturfilosofen unterteilen die Erde nach den vier Himmelsrichtungen Ost, West, Nord und Süd. Diese vier Weltgegenden werden wiederum in bewohntes und unbewohntes Land geschieden. Die Erde ist ihrer Meinung nach rund. Sie befindet sich im Zentrum der Sfäre und ist von allen Seiten mit Luft umgeben. Im Vergleich zur Tierkreissfäre ist sie nur ein kleiner Punkt. Die Ökumene erstreckt sich von den Inseln der Seligen im westlichen Okeanos bis zum äussersten Ende von China; das entspricht einem Halbkreis der Erde oder 13500 Meilen[74].

99 (§ 188) Die Ökumene erstreckt sich in der Breite vom Äquator bis zur Insel Ṯūlī (Ṯūlā?) im Norden, die in Barīṭāniya liegt; das entspricht einem sechstel Kreis der Erde[75].

---

71 Welcher Quelle Masʿūdī diesen Anachronismus entnommen hat, konnte ich nicht feststellen.

72 Quelle ist *Aḫbār aṣ-ṣīn wa-l-hind* 22, § 51, was sich jedoch auf China bezieht! vgl. auch Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 66, und hier III,171 ff.

73 Hier IV,426,55.2.

74 Hier IV,250 f.,8.12;362 ff.,25.

75 Miquel, *Géographie* 2,31 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000044

100 (§ 189) Die sieben Klimata: Zum ersten Klima Bābil gehören Ḫurāsān, Fāris, Ahwāz, Mawṣil, Ǧibāl. Ihm sind die Tierkreiszeichen Widder und Schütze und der Planet Jupiter zugeordnet. — Das zweite Klima umfasst Sind, Hind und Sūdān, sein Tierkreiszeichen ist der Steinbock, sein Planet der Saturn. — Im dritten Klima liegen Mekka, Medina, der Jemen, Ṭā'if, Ḥiǧāz. Tierkreiszeichen ist Skorpion, Planet Venus. — Das vierte Klima erstreckt sich über das Land Ägypten, Afrika, das Land der Berber und Andalus; sein Tierkreiszeichen sind die Zwillinge, sein Planet ist der Merkur. — Das fünfte Klima umfasst Syrien, das Land der Rūm und die Ǧazīra; Tierkreiszeichen Wassermann, Planet Mond. — Das sechste Klima wird von den Ländern der Türken, Ḫazaren, Daylamiten und Slaven (ṣaqāliba) gebildet; Tierkreiszeichen Krebs, Planet Mars. Das siebte Klima schliesslich umfasst ad-Daybul und China; Tierkreiszeichen Waage, Planet Sonne[76].

100 (§ 190) Die Vermessung der Erde unter dem Kalifen Ma'mūn[77].

101 (§ 191) Nach Ptolemaeus beträgt die Anzahl der Städte der Erde 4530[78].

102 (§ 194) Der Durchmesser der Sfäre vom Widder bis zur Waage beträgt 40000 Parasangen[79].

102 f. (§ 195) Die sieben Planetensfären, die achte, die Fixsternsfäre, und die neunte Sfäre; die Tierkreiszeichen. Diese Sfären stecken wie Kugeln ineinander. Die Tierkreissfäre, auch Umfassungssfäre (*falak kullī*) genannt, dreht Sonne und Mond und die übrigen Sterne in einer einzigen Umdrehung jeden Tag und jede Nacht von Ost nach West um zwei ruhende Pole. Der Nordpol liegt beim Grossen Wagen (*Banāt an-naʿš*), der Südpol beim Canopus[80].

106 (§ 204) Der Berg Dunbāwand und die mit ihm verbundenen Naturfänomene[81].

---

76 Miquel, *Géographie* 2,10 ff.; Rex, *Theorie* 91 ff., und hier IV,365 ff.,26.;27. ff.
77 Honigmann, *Sieben Klimata* 122 f.; hier IV,257,8.23.d).
78 Honigmann, *Sieben Klimata* 156.
79 Hier IV,255,8.18.d).
80 Hier IV,255 ff.,8.19. ff.
81 Hier IV,388,36.17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000045

107 (§ 207) Die Grösse der Erde im Vergleich zu derjenigen der Planeten[82].

108 (§ 208) Die Entfernung der Planeten von der Erde[83].

9. Kapitel 1,111-123 (§ 213-242) Die Bewegung der Meere; einiges über die grossen Flüsse

111 (§ 213) Aristoteles über die Bewegung der Meere[84].

111 f. (§ 214) Theorien über die Entstehung der Flüsse und Quellen. Eine Ansicht lautet, dass die Flüsse aus dem süssen Grossmeer (baḥr aʿẓam) stammen. Dieses Meer sei nicht der Okeanos. Eine andere Ansicht sagt, dass die Flüsse die Adern der Erde sind. Dann wird behauptet, dass die Wasser sich an den tiefen Punkten der Erde sammeln. Durch die Bedrückung der Erde bedürfe das Wasser der Luft und breche nach oben in Form von Quellen hervor — allerdings könne das Wasser der Quellen auch aus der Luft entstanden sein, die sich im Inneren der Erde befinde[85].

113 (§ 217) Ǧāḥiẓ soll im *Kitāb al-amṣār wa-ʿaǧāʾib al-buldān* behauptet haben, der Mihrān (Indus) flösse aus dem Nil — mit dem Argument, in beiden Flüssen seien Krokodile anzutreffen[86].

112 (§ 215) Aufzählung der grossen Ströme: Nīl, Furāt, (Eufrat), Diǧla (Tigris), Ǧayḥūn (Oxus), Mihrān as-sind (Indus), Ǧanǧis (Ganges), Nahr Sābaṭ[87], Ṭanāyis (Don). Masʿūdī hat in der *Ǧuġrāfiyā* des Ptolemaeus eine Darstellung des Nil-Laufes gesehen[88].

115 (§ 223) Beschreibung des Oxus-Laufes[89].

---

82 Hier IV,309 f.,15.52.

83 Hier IV,255,8.18.d).

84 Vielleicht eine Parafrase von Aristoteles, *Meteorologie* I,14,351a,19 ff.; in dieser Form weder bei Ḥunayn b. Isḥāq (Daiber, *Kompendium* 41) noch Ibn al-Biṭrīq (Petraitis, *Version* 46,-1 ff.).

85 Hier IV,411,46.d).

86 In den erhaltenen Partien des Werkes findet sich dieser Bericht nicht; zur antiken Quelle dieser Anschauung hier IV,416,47.9.2.d).

87 Zum Namen vgl. Pellat, Index *Murūǧ* 6,370

88 Miquel, *Géographie* 2,179 ff.; und hier IV,413,47.;414,47.2.1.

89 Hier IV,420,51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000046

117 (§ 228) Beschreibung des Eufrat-Laufes von der Quelle bis Anbār[90].

122 (§ 239) Lauf des Tigris[91].

10. Kapitel 1,124-130 (§ 243-258): Das baḥr ḥabašī[92]

124 (§ 243) Das baḥr ḥabašī misst 8000 Meilen in der Länge, in der Breite 2700 bis 1900 Meilen[93].

125 (§ 246) Masʿūdī will öfter, zuletzt im Jahr 304/916, das baḥr ḥabašī von Ṣuḥār nach Qanbalū[94] befahren haben und nennt die Seeleute, deren Schiff er dabei benutzt hat, mit Namen[95].

126 (§ 247) Fische im baḥr ḥabašī: u.a. der *uwāl*[96].

11. Kapitel 1,131-136 (§ 259-270): Ebbe und Flut[97]

131 f. (§ 261) Theorien über die Entstehung von Ebbe und Flut. Die erste Theorie besagt: Die Ursache (*ʿilla*) ist der Mond, der das Wasser durch Erwärmung zum Anschwellen bringt.

132 f. (§ 263) Widerlegung der ersten Theorie.

133 (§ 264) Zweite Theorie: Ursache für Ebbe und Flut sind Dämpfe, die im Inneren der Erde entstehen und die Wassermassen zum Anschwellen bringen.

133 (§ 265) Die dritte Theorie, die von den islamischen Theologen (*ahl ad-diyānāt*) vertreten wird, sagt: Da es für die Fänomene von Ebbe und Flut keine Ursachen und keine Analogie (*qiyās*) in der Natur gibt, kön-

90 Hier IV,418,48.
91 Hier IV,419,49.
92 Hier IV,398,40.d).
93 Hier IV,398,40.1.1.
94 Zur Identifizierung von Qanbalū vgl. Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. und hier III,172.
95 Zur Glaubwürdigkeit dieser Aussage hier III,172;175.
96 Hier IV,401,40.10.1. ff.;398,40.d).
97 Hier IV;408,45.d).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000047

nen sie nur als Ausdruck der göttlichen Weisheit und Einheit interpretiert werden[98].

133 (§ 266) Vierte Theorie: Ebbe und Flut sind wie das Verhalten bestimmter Naturelle beim Menschen zu betrachten.

134 f. (§ 267 f.) Fünfte Theorie: Ebbe und Flut entstehen durch die ständige Veränderung der Winde. Dies ist die Lehre des Kindī und des Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Saraḫsī[99].

135 (§ 269) Ein Augenzeugnis Masʿūdīs aus Kanbāya in Indien vom Jahr 303/915[100].

12. Kapitel 1,137-139 (§ 271-179): Das baḥr rūmī[101]

137 f. (§273) An der Grenze von baḥr rūmī und Uqyānus erbaute Hirqil, genannt *al-malik al-ǧabbār*, eine Kupfersäule mit der Aufschrift *allā warāʾī ṭarīq* (kein Weg geht darüber hinaus!)[102].

13. Kapitel 1,140-141 (§ 278-280): Baḥr Bunṭus, baḥr Māyuṭis, ḫalīǧ al-Qusṭanṭīniyya[103]

14. Kapitel 1,142-153 (§ 281-310): Baḥr al-bāb wa-l-abwāb[104]

143 f. (§ 285) Theorien über die *tanānīn*[105]. 1. Theorie: Es handelt sich um einen schwarzen Sturmwind, der aus den Abgründen des Meeres aufsteigt und den Menschen als schwarze Schlangen erscheint.

144 (§ 286) 2. Theorie: Es ist ein Tier, das in der Tiefe des Meeres entsteht. Gott schickt Engel mit einer Wolke, die das Untier, eine

---

98 Vgl. Radtke, Einleitung *Kanz* 1,25; hier III,161 f.; IV,409,45.3.4.

99 Zur Schrift Kindīs über Ebbe und Flut vgl. GAS 7,260; Kindī, *Rasāʾil* 2,109 ff.

100 Diskutiert hier III,172 ff.

101 Hier IV,402,42.

102 Hier liegt wohl eine Verwechslung von Herkules und dem byzantinischen Kaiser Heraklius vor. Das *lā-warāʾī-ṭarīq*-Motiv wird oft mit der Person Alexanders verbunden; hier IV,428,58,1.

103 Hier IV,403,42.5.

104 Hier IV,403,42.6.1.

105 Hier IV,412,46.2.2., und Wensinck, *Ocean* 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000048

schwarze Schlange, aus dem Meer herausziehen. Die Wolke wirft es auf das Land von Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ und tötet es durch Hagel, worauf es von Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ gefressen wird. Das soll Ibn ʿAbbās gelehrt haben.

144 (§ 287) Weitere Ansichten der *ahl as-siyar* und *ahl al-qiṣaṣ* zum *tinnīn*.

144 (§ 288) Die Perser schildern den *tinnīn* als siebenköpfig und nennen ihn *aǧdahā*. — Geschichten naiver *ahl al-ḥadīṯ*: ʿImrān b. Ǧābir steigt nach manchen Abenteuern zu den Nil-Quellen empor und sieht, wie der Nil aus goldenen Schlössern des Paradieses strömt[106].

145 (§ 289) Entstehung der vier grossen Ströme nach Meinung der *ahl al-ḥadīṯ*: Sie entspringen aus den vier Säulen einer Goldkuppel im Grünen Meer[107].

145 (§ 290) Erklärung von Ebbe und Flut nach den *ahl al-ḥadīṯ*: Ein Engel im Chinesischen Meer taucht seinen Fuss abwechselnd ins Meer, das dadurch steigt und fällt[108].

145 (§ 291) Diskussion über die in §§ 288-290 mitgeteilten Vorstellungen und Lehren. Sie sind weder notwendig seiend noch unmöglich, sondern gehören in die Kategorie des Kontingenten (*mumkin, ǧāʾiz*)[109]. Sie beruhen jedoch nur auf Einzeltraditionen (*aḫbār afrād, āḥād*)[110]. Werden diese durch Beweise erhärtet, so muss man ihnen Glauben schenken.

147 (§ 296) Referiert hier III,172 f.

149 (§ 300) Theorien über die Entstehung der Meere[111]: 1. Theorie: Die Meere sind ein Überbleibsel ursprünglicher Feuchtigkeit (*ruṭūba ūlā*). 2. Theorie: Die Meere sind der Schweiss der Erde, entstanden durch die Sonneneinstrahlung. 3. Theorie: Die Meere sind der Klärrest der Erde aus der wässrigen Feuchtigkeit.

---

106 Hier IV,413,47.3.
107 Hier IV,411 f.,46.2.1.;46.2.2.
108 Hier III,162; IV,410,45.4.2.
109 Hier III,185.
110 Hier III,154.
111 Hier IV,403,43.d).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000049

149 (§ 301) Theorien über die Entstehung von Süss- und Salzwasser. 1. Theorie: Süss- und Salzwasser waren ursprünglich ungeschieden. Der süsse Teil des Wassers wurde, da leichter, von der Sonne nach oben gezogen. 2. Theorie: Das Element (usṭuqus) Wasser tritt in der Luft durch deren Kälte süss auf, in der Erde durch deren Wärme bitter. 3. Theorie: Alles Wasser sammelt sich im Meer, dem die Erde die Salzigkeit mitteilt[112].

150 (§ 303) Die in § 301 vorgetragene dritte Theorie wird durch Augenschein (*ʿiyān*) und Experiment (*īqāʿ al-miḥna*) überprüft[113].

151 (§ 305-306) Referiert hier III,173.

15. Kapitel 1,154-173 (§ 311-355): Chinesen und Türken[114]

161 (§ 325) Die Religion der Chinesen: Sie ähnelt der Religion der Qurayš vor dem Islam: Verehrung von Götzenbildern[115].

168-171 (§ 342-348) Masʿūdī berichtet von einem Quraysiten, der sich am Hof des Königs von China aufhielt und dort über sein Volk berichtete[116].

172 (§ 351) Referiert hier III,173.

16. Kapitel 1,174-208 (§356-441): Über die Meere, Mirabilia, Andalus, Entstehung der Wohlgerüche u.a.

178 (§ 365) Die Entstehung von Ambra[117].

179 f. (§ 366-370) Inseln im baḥr ḥabašī[118]. Quelle ist *Aḫbār aṣ-ṣīn wa-l-hind*, wird aber nicht angegeben[119].

---

112 Hier IV,404,43.1.4.
113 Hier III,157.
114 Parallelen: Yaʿqūbī, hier 14; Maqdisī, hier 86; Rašīduddīn, hier 111.
115 Hier14, Yaʿqūbī.
116 Hier IV,437,64.c).
117 Hier IV,410 f.,45.5.1. ff.
118 Hier IV,405,44.1. ff.
119 Vgl. die Anm. 4 von Pellat zu 179 (§ 366).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000050

181 (§ 373) Referiert hier III,173.

186 (§ 385) Referiert hier III,173.

186 f. (§ 387) Tibet ist bewohnt von den Ḥimyar, unter ihnen gibt es Nachfolger der Tubbaʿ[120].

187 (§ 389) Nach einer Meinung hiess Tibet ursprünglich Tubbat statt Tubbat, weil die Ḥimyariten sich hier festsetzten (*li-ṯubūtihim*)[121].

188 f. (§ 391-394) Über den Moschus; als Quelle ist, ohne genannt zu werden, Abū Zayd as-Sīrāfī benutzt worden[122].

189 f. (§ 395) Das Klima Bābil ist der Mittelpunkt der Welt; es nimmt in der Welt die Stelle des Herzens im Körper ein[123].

195 (§ 408) Die Ausdehnung der Erde beträgt 500 Jahre; davon ist ein Drittel bewohnbar, das zweite Drittel besteht aus Wüsteneien und das letzte Drittel aus Meeren[124].

17. Kapitel 1,209-244 (442-508): Kaukasus und angrenzende Völker[125]

209 (§ 442) Im Kaukasus wohnen 72 Völker. — Kisrā Anūširwān erbaute die Mauer von Darband[126].

216 f. (§ 455-457) Bulgaren.

218 ff. (§ 458-462) Rūs.

226 f. (§ 475) Eine Geschichte um qayṣar und kisrā[127].

---

120 Hier 25.

121 Hier IV,373,34.9.d);374,34.12.d).

122 Hier IV,411,45.5.2.

123 Zur Mittelpunktstellung des Klimas Bābil hier IV,368,30.;370,33.3. Das Bild vom Herzen als dem König des Körpers spielt in der Mystik des Theosofen Ḥakīm Tirmiḏī eine herausragende Rolle; Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 68 und Anm. 215; Takeshita, *Perfect Man* 97;102 und passim; auch Radtke, *Psychomachia*.

124 Hier IV,63,25.d); zum Mass *500 Jahre* hier III,165 f.

125 Hier IV,393,36.49.

126 Hier 39.

127 Hier IV,408,44.5.6.; die Geschichte ist nach dem Vorbild des "Gleichnisses vom Aufziehen eines jungen Raubtieres" geformt; vgl. Nöldeke, *Gleichniss* 371 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000051

228 (§ 478) Das Reich as-sarīr[128].

228 f. (§ 479) Das Reich der Alanen.

232 (§ 485) Wunderaffen im Kaukasus.

235 (§ 491) Ḥunayn b. Isḥāq soll auf Verlangen des Kalifen Mutawakkil zwei *nasnās*[129] nach Sāmarrāʾ gebracht haben.

241 (§ 502) Masʿūdī betont, dass die Berichte über den Kaukasus sich auf Wirklichkeit (*mawǧūd*) beziehen, die der sinnlichen Erfahrung zugänglich ist (*wa-mā ḏakarnā ... fa-huwa iḫbār ʿan mawǧūd yudrikuhū l-ḥiss ġayr maʿdūm*).

18. Kapitel 1,245-251 (§ 509-519): Die syrischen Könige

245 (§ 509) Liste der syrischen Könige[130].

248 (§ 515 f.) Masʿūdī gibt einen Augenzeugenbericht aus dem Jahr 304/916 aus Ṣaymūr in Indien[131].

19. Kapitel 1,252-253 (§ 520-521): Die Könige von Mawṣil, Nīnawā, d.h. die assyrischen (al-aṯūriyyūn)[132]

252 (§ 520) Erster König von Ninive war Nīnūs b. Bālūs, der 52 Jahre regierte[133].

20. Kapitel 1,254-259 (522-529): Könige von Babel, d.h. die Nabatäer und Chaldäer

---

128 Minorsky, *Ḥudūd* 447 ff.

129 Zur *nasnās* hier IV,445,71.4.; zu Ḥunayn vgl. GAS 3,247 ff.

130 Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. *kaldāniyyūn*.

131 Diskutiert hier III,173.

132 Wie Anm. 130.

133 So auch in der auf Eusebius fussenden *Epitome syria* (hier 132); *Chronica minora* 98/ versio 78.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000052

254 (§ 522) Die Könige von Babel waren die ersten Weltherrscher. Von ihnen erbten die Perser die Herrschaft (*mulk*), später die Rūm von den Griechen (*yūnāniyyūn*)[134].

254 (§ 523) Erster Herrscher von Babel war Nimrod.

254 f. (§ 524) Königsliste von Babel[135].

21. Kapitel 1,260-274 (§ 530-556): Die erste Königsdynastie der Perser

270 (§ 547) Das Auftreten Zarathustras.

22. Kapitel 1,275-277 (§ 557-562): Die mulūk aṭ-ṭawā'if zwischen der ersten und zweiten persischen Dynastie: Arsakiden (ardawān)[136]

23. Kapitel 1,278-284 (§ 563-575): Die Genealogie der Perser

281 (§ 570) Mas'ūdī lehnt einen Bericht über sieben Frauen in der iranischen Königslinie, die einander ohne Mann geboren haben sollen, ab, da Vernunft (*'aql*), sinnliche Wahrnehmung (*ḥiss*), Gewohnheit (*'āda*) und Augenzeugnis (*mušāhada*) gegen die Echtheit sprächen[137].

283 (§ 573) Die iranischen Könige bis vor den Sassaniden verrichteten die Wallfahrt nach Mekka.

24. Kapitel 1,285-327 (§ 576-663): Die Sassaniden

290 (§ 589) Auftreten Manis zur Zeit des Sābūr b. Ardašīr.

304 (§ 615) Bahrām Ǧūrs Sohn Yazdağird baut die Mauer von Darband.

323 f. (§ 656-657) Komputation der Dauer des Perserreiches.

---

134 *translatio imperii*, hier Anm. 28.
135 Wie Anm. 130.
136 Zum Namen vgl. Pellat, Index *Murūǧ*, s.v.
137 Zur Diskussion dieser Erkenntnismittel hier III,157.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000053

25. Kapitel 2,5-13 (§ 664-679): Die Könige der Griechen; Genealogie der Griechen[138]

8 (§ 670) Genealogie Alexanders d. Grossen.

8 (§ 671) Diskussion, ob Alexander derselbe wie Dū l-qarnayn ist, und was der Name Dū l-qarnayn bedeutet[139].

9 (§ 673) Kurze Schilderung der Alexanderzüge.

12 (§ 677) Alexander wird mit 21 Jahren in Maqadūniya (Maqdawniya), was hier als Ägypten verstanden wird, König. Vor dem Tod lässt er seinen Sarg durch seinen Erben, Baṭlīmūs b. Arnab, zu seiner Mutter nach Alexandrien bringen[140].

26. Kapitel 2,14-23 (680-698): Alexanders Taten und Erlebnisse in Indien[141]

27. Kapitel 2,24-31 (§ 699-714): Die griechischen Könige nach Alexander

24 (§ 699) Nachfolger Alexanders (*ḫalīfa*) ist Baṭlīmūs[142].

25 (§ 703) Weitere Ptolemäer.

26 (§ 705) Erkenntnismittel sind einmal *mušāhada* durch *ḥiss* (Sinneswahrnehmung), zum anderen Überlieferung (Tradition) (*ḫabar*)[143].

---

138 Hier Anm. 142.

139 EI, s.v. Dhū l-ḳarnayn; Friedländer, *Die Chadirlegende.*

140 Wie seine Vorgänger stützt Masʿūdī sich auf den *Alexanderroman*; hier Anm. 11; Parallelen zu den Indien-Geschichten in lateinischer Weltchronistik hier 122 (Frechulf) und 126 (Frutolf).

141 Wie Anm. 140.

142 Vgl. Pellat, Index *Murūǧ* s.v. *Baṭlīmūs*; die vergleichbaren Listen bei Yaʿqūbī (hier 12) und Ṭabarī (hier 25) unterscheiden sich stark von der Masʿūdīschen (auch hier 64); der Grund wird in der Uneinheitlichkeit der syrisch-byzantinischen Vorlagen der islamischen Welthistoriker bezüglich der Ptolemäer zu suchen sein; vgl. auch hier 85 (Maqdisī); dazu Gelzer, *Sextus* 2,320;245.

143 Hier III,157.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000054

27-30 (707-712) Kleopatra. Sie war eine weise, filosofisch gebildete Königin, die Bücher über Medizin und Zauberei verfasste[144].

28. Kapitel 2,32-40 (§ 715-733): Genealogie, Chronologie und Könige der Rūm[145]

32 (§ 715) Diskussion über die Genealogie der Rūm.

33-40 (§ 717-732) Cäsaren von Cäsar bis Konstantin[146].

29. Kapitel 2, 41-52 (§ 734-754): Die christlichen Cäsaren von Konstantin bis Heraklius[147]

52 (§ 754) Die Hiğra fand im siebten Jahr des Heraklius statt[148].

30. Kapitel 2,53-64 (755-772): Die Könige der Byzantiner seit dem Auftreten des Islams[149]

53 (§ 755) Versuch einer Synchronisierung der islamischen und byzantinischen Geschichte.

31. Kapitel 2,65-98 (773-826): Ägypten[150]

66 (§ 775) Der Nil gehört wie Eufrat und Tigris u.a. zu den Flüssen, die direkt aus dem Paradies entsprungen sind[151].

---

144 Zum Kleopatra-Bild in der islamischen Literatur vgl. Ullmann, *Kleopatra* 158 f.; Richter-Bernburg, *Arabische Version* 141 ff.; das Kleopatra-Bild wurde auf die legendäre Königin Dalūka übertragen: Dalūka ist eine Zauberin, baut den ḥā'iṭ al-ʿağūz, einen Miqyās in Achmim; hier 42;43.

145 Parallele: Rašīduddīn, *Frankengeschichte.*

146 Hier 25.

147 Hier 25.

148 Masʿūdīs christlicher Zeitgenosse Eutychius verlegte die Hiğra in das erste Jahr des Heraklius; hier 134; dazu Crone/Cook, *Hagarism* 157, not. 39;160, not. 56; auch hier 65, und Anm. 332.

149 Shboul, *Al-Masʿūdī* 245 ff.

150 Parallelen bei Yaʿqūbī, hier 14 f.; Sibṭ b. al-Ğawzī/Ibn ad-Dawādārī, hier IV,413 ff.,47., und 428,59.

151 Hier IV,413,47.3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000055

67 (§ 776) Theorien über die Nil-Schwelle[152].

68 f. (§ 778) Beschreibung der Nil-Schwelle: Daten, verschiedene Höhen: günstigste Höhe, schlechteste Höhe[153].

69 (§ 779) Die grossen Kanäle Ägyptens[154].

70 f. (§ 781) Josef soll die Pyramiden erbaut haben. Er errichtete auch einen Nilometer in Manf (Memphis). Dasselbe tat die Königin Dalūka in Oberägypten und in Aḫmīm[155].

71 (§ 782) Weitere grosse Kanäle Ägyptens.

72 (§ 783-786) Entstehung des Fayyūm und des Ḫalīǧ al-Munhā. Der Fayyūm wurde von Josef im Auftrag des Faraos ar-Rayyān b. al-Walīd erbaut[156].

73 f. (§ 787) Aḥmad b. Ṭūlūn lässt um das Jahr 260/873 einen 130 (Variante: 300) Jahre alten Mann herbeiholen, der ausserordentliche Kenntnisse über die alte Geschichte Ägyptens besitzen soll. Die folgenden Seiten (74 ff.) geben die Erzählung dieses Alten vor Aḥmad b. Ṭūlūn wieder[157].

74 f. (§ 788) Entstehung des Sees von Tinnīs.

75 f. (§ 789) Entstehung der Meerenge von Gibraltar.

76 f. (§ 791) Das Land der Nil-Quellen: Hier wird Silber zu Gold, weil die Sonneneinwirkung so stark ist. Der Nil endet hier in einem See von gewaltigen Ausmassen.

76 (§ 790) Fortsetzung von § 788: Der See von Tinnīs entstand im 251. Jahr nach der Regierung Diokletians[158].

---

152 Hier IV,414,47.5.2.

153 Hier IV,414,47.5.1.;47.7.1.ff.

154 Hier IV,415,47.8.3.f.

155 Zu Josef als Erbauer der Pyramiden hier IV,430,59.3.1.e), und hier 68 und Anm. 343.

156 Hier IV,415,47.8.3. f.

157 Zum Charakter dieser Erzählung hier III,178; auch Radtke, Einleitung zu *Kanz* 1,10.

158 Gemeint ist die Aera Diocletiani; Bīrūnī, *Āṯār* 29,12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000056

78 (§ 793) Die Kenner der Pyramiden- und Tempel(*barābī*)-Schrift sind ausgestorben[159]. — Entstehung der koptischen Schrift als Mischschrift zwischen Urkoptisch und rūmī-Schrift. — Der erste Bewohner Ägyptens war Miṣr b. Bayṣar b. Ḥām b. Nūḥ[160].

78 (§ 794) Zwei gewaltige Säulen in Alexandrien und Aswān[161].

78 f. (§ 795) Zwei Wunderstädte: Die Adlerstadt (madīnat al-ᶜuqāb), fünf Tages- und Nachtreisen westlich der Pyramiden von Ǧīza und Būṣīr gelegen; die andere westlich von Aḫmīm, erbaut von uralten Königen[162].

84 f. (§ 805) Das Nilpferd[163].

85 f. (§ 806-807) Genealogie der Ägypter nach den islamischen Theologen (*šarᶜiyyūn*): Bayṣar b. Ḥām b. Nūḥ wandert aus von Babel und lässt sich in Manf (Memphis) nieder. — Seine Söhne und (§ 807) Enkel[164].

86 (§ 808) Liste der ägyptischen Könige von Ašmūn b. Miṣr bis ar-Rayyān b. al-Walīd, dem Farao Josefs[165].

87 f. (§ 809-810) Als Nachfolgerin des Faraos Moses, al-Walīd b. Muṣᶜab, herrschte die Königin Dalūka über Ägypten. Sie errichtete den ḥāʾiṭ al-ᶜağūz, dessen Reste bis in das Jahr der Abfassung des Buches, 332/943[166], sichtbar sind. — (§ 810) Dalūka übt in den Tempeln Zauberei aus[167].

---

159 Hier IV,431,59.3.3.

160 Hier IV,431,59.3.6.d).

161 Hier IV,433,59.6.1.

162 Zum Motiv *Wunderstadt* hier Anm. 13.

163 Hier IV,416,47.11.1. f.

164 Hier Anm. 160 und IV,430,59.3.1. ff.

165 Hier Anm. 160.

166 Masᶜūdī teilt *Tanbīh* 84,-3 ff. mit, dass er die erste Fassung von *Murūǧ* im Jahr 332/943 herstellte; vgl. auch *Murūǧ* 2,126 (§ 874, hier 46 und Anm. 189). Sie war im Jahr 345/956, als er eine Überarbeitung und Erweiterung von *Murūǧ* vornahm, bereits sehr verbreitet. Aus dieser erweiterten Fassung zitiert wohl Zuhrī im *Kitāb al-Ǧaᶜrāfiyya* (Einleitung 32). Die Fassung von 332/943 wurde jedoch offensichtlich schon im Jahr 336/947 zum erstenmal erweitert (*Murūǧ* 1,29,§ 32; vgl. auch *Murūǧ* 2,144, § 908, Anm. 12; hier 46). Der Herausgeber der *Murūǧ* kennt nur die beiden ersten Fassungen von 332/943 und 336/947 (*Murūǧ* 1, Vorwort 7 unten).

167 Hier Anm. 144.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000057

88 f. (§ 812) Masʿūdī will mehrere Personen in Aḫmīm getroffen haben, die von dem gelehrten Asketen Dū n-Nūn[168] erzählten, dass er die Schrift auf den Pyramiden entziffert haben soll. Dū n-Nūns Ausdrücke sind: *raʾaytu ... tadabbartu fa-iḏā huwa*[169].

89 f. (§ 813) Die Tempelaufschriften dienten dazu, die Weisheit der Ägypter über die Sintflut hinweg zu retten[170].

90 (§ 814) Die Pyramiden sind mit Schriften beschrieben, die keiner mehr versteht[171]. — Masse der Pyramiden[172].

91 (§ 815) Als Erfahrungsquelle gibt Masʿūdī sinnliche Erfahrung (*šāhadnāhu ḥissan*) und Tradition (*ḫabar*) an[173].

93 (§ 819) Fortsetzung der Königsliste Ägyptens[174].

94 (§ 820) Manf war zeitweilig Sitz des Muqawqis[175].

95 (§ 822) Masʿūdī fragt in Oberägypten und anderen Gegenden Ägyptens Kopten vergeblich nach der Bedeutung des Wortes *firʿawn*[176], glaubt aber, es sei Titel.

97 (§ 825) Zur Zeit des Iḫšīdiden Muḥammad b. Ṭuġǧ wurde ein Buch in alter Schrift über die Schätze Ägyptens gefunden, auf dessen Bericht hin eine Grabung durchgeführt wurde[177].

32. Kapitel 2,99-109 (§ 827-843): Alexandrien[178]

---

168 *ḥakīm zāhid;* zur Bedeutung von *ḥakīm* vgl. Radtke, *Theologen* 551 ff.; ders., *Theosophie* 156 f.

169 Ähnliche Formeln gebraucht im selben Zusammenhang Ibn ad-Dawādārī, *Kanz* 1,218,1-4.

170 Hier IV,430.,59.3.1.f.

171 Hier IV,430,59.3.1.e).

172 Wie Anm. 170.

173 Hier III,157.

174 Hier Anm. 160.

175 EI, s.v. *Manf.*

176 Hier III,174.

177 Zum *Bücherfund* hier III,178.

178 Parallele bei Sibṭ b. al-Ǧawzī/Ibn ad-Dawādārī, hier IV,382,35.20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000058

99 (§ 827) Erbauung Alexandriens durch Alexander. Er stösst dabei auf eine Inschrift des jemenitischen Königs Šaddād b. ᶜĀd in *musnad*-Schrift[179].

100 f. (§ 828-829) Grundsteinlegung Alexandriens durch Alexander.

101 (§ 830) Bedrohung des Aufbaus der Stadt durch Seedämonen[180].

101 (§ 831) Alexander fährt auf den Grund des Meeres[181].

103 (§ 833) Beschreibung des wunderbaren Baus von Alexandrien. Durch ihren weissen Marmor leuchtet die Stadt; sie besitzt sieben Mauern[182].

104 f. (§ 836) Der Leuchtturm von Alexandrien. Als Erbauer werden Alexander, die Königin Dalūka und der Gründer Roms, der sowohl die Stadt Alexandrien als auch die Pyramiden erbaut haben soll, genannt[183].

105 (§ 837) Beschreibung des Leuchtturms.

105 f. (§ 838) Zerstörung des Leuchtturms und seines Wunderspiegels durch eine byzantinische List in der Zeit des Kalifen al-Walīd b. ᶜAbdalmalik[184].

107 (§ 840) Augenzeugenbericht Masᶜūdīs u.a. aus Indien[185].

33. Kapitel 2,110-141 (§ 844-904): Die schwarzen Völker[186]

123 (§ 868) Augenzeugenbericht Masᶜūdīs aus Rayy[187].

124 (§ 869) Augenzeugenbericht Masᶜūdīs aus Iṣbahān und Qumm[188].

---

179 Zum *Auffinden alter Inschriften* hier III,178.
180 Hier IV,382,35.21.2.
181 Quelle hier wie im Folgenden der *Alexanderroman*; hier Anm. 10.
182 Wie Anm 181.
183 Hier IV,383,35.22.1.
184 Hier IV,384,35.22.4.
185 Hier III,174.
186 Parallele bei Yaᶜqūbī, hier 15.
187 Hier III,174.
188 Hier III,174.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000059

124 f. (§ 870) Erwähnt den Sagenvogel *Anqāʾ muġrib*. Masʿūdī kennt niemand, der ihn gesehen hat.

126 (§ 874) Die Niederschrift von *Murūǧ* ist im Jahr 332/943 bis zu dieser Stelle gediehen. Masʿūdī befindet sich in Fusṭāṭ[189].

128 (§ 878) Im baḥr ḥabašī liegt die Ǧazīrat al-ʿaql, auf der das Wasser der Vernunft zu finden ist, über das die Filosofen gehandelt haben[190].

128 (§ 879) Die Insel Suquṭra.

135 (§ 892) Augenzeugenbericht Masʿūdīs aus Oberägypten ohne Datumsangabe[191].

136 (§ 895) Masʿūdī trifft im Jahr 330/941 am Hofe des Iḫšīdiden Muḥammad b. Ṭuġǧ einen Abgesandten des Herrschers der Oasen (bilād al-wāḥāt)[192].

34. Kapitel 2,142-144 (§ 905-909): Die Slaven[193]

144 (§ 908) Masʿudī gibt an, dass er diesen Abschnitt im Jahr 336/947 geschrieben hat[194].

35. Kapitel 2,145-150 (§ 910-919): Franken und Galizier[195]

147 (§ 914) Masʿūdī fand im Jahr 336/947 in Fusṭāṭ ein Buch des Bischofs Ġudmār (Godmar) von Ǧarunda (Gerona) über die Geschichte der Franken, das dieser im Jahr 328/940 dem spanischen Kalifen al-Ḥakam b. ʿAbdarraḥmān geschenkt hatte. Diesem Buch entnimmt er die folgende (§ 915-916) Liste fränkischer Könige von Chlodwig bis Ludwīq b. Qārluh[196].

---

189 Hier Anm. 166.
190 Hier IV,406,44.1.10.
191 Hier III,174.
192 Hier III,174.
193 Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. *aṣ-ṣaqāliba*.
194 Hier Anm. 166.
195 Zu diesem Bericht finden sich keine Parallelen bei den anderen islamischen Welthistorikern mit Ausnahme Rašīduddīns und seines Epitomators Banākatī; hier 110 f.
196 Lewis, *Die Welt* 141 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000060

36. Kapitel 2,151-152 (§ 920-922): Die Langobarden

37. Kapitel 2,153-155 (§ 923-928): Die Geschichte der ᶜĀd[197]

154 f. (§ 926-927) Das Wirken des jemenitischen Königs Šaddād b. ᶜĀd. Er soll die ganze Welt beherrscht und von Ost nach West durchzogen haben[198].

38. Kapitel 2,156-160 (§ 929-937): Die Geschichte der Ṯamūd und des Profeten Ṣāliḥ

39. Kapitel 2,161-178 (§ 938-972): Geschichte Mekkas; Bau der Kaᶜba[199]

170 f. (§ 955-965) Šuᶜūbiyya-Diskussion über Araber und Nabatäer. Ḍirār b. ᶜAmr, Ṯumāma b. al-Ašras und Ǧāḥiẓ vertraten die Meinung, die Nabatäer seien vorzüglicher als die Araber[200].

40. Kapitel 2,179-189 (§ 973-990): Einiges über die Erde; Eigenheiten einzelner Länder

179 (§ 973) ᶜUmar b. al-Ḫaṭṭāb bittet einen Weisen (*ḥakīm*) um eine Beschreibung der Erde. Der Weise entwirft dieses Bild (§ 977-984): Die Erde besteht aus fünf Klimazonen, von denen vier — Nord, Süd, Ost, West — unbewohnbar sind, nur die mittlere ist bewohnbar[201].

180 (§ 974) Charakteriska von Syrien.

180 (§ 975) Charakteriska von Ägypten.

180 f. (§ 976) Charakteriska des Jemen.

---

197 Die Kapitel 37-39 behandeln vorislamische arabische Geschichte; Parallelen u.a. bei Ṭabarī; hier 23.

198 Nagel, *Alexander* 33 ff.; Cook, *Pharaonic* 94 f.

199 Hier IV,361 f.,24.

200 Vgl. Enderwitz, *Rang* 201 f.

201 Zum Motiv *alter Weiser unterrichtet Herrscher* hier III,178; das geografische Modell ist das der antiken Geografen; v. d. Brincken, *Mappa mundi* 134 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000061

181 (§ 977) Charakteristika des Ḥiǧāz.

181 (§ 978) Der Iraq: Nabel und Herz der Welt[202].

182 (§ 979) Ǧibāl (Medien).

182 (§ 980) Ḫurāsān und der Charakter seiner Bewohner.

183 (§ 984) Der Weise schliesst seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass die Länder Indien, China und der Rūm für den Kalifen uninteressant seien, da zu weit entfernt und von Heiden bewohnt[203].

184 f. (§ 986-987) Masʿūdī ist im mittleren Klima Bābil geboren, welches das edelste Klima ist[204].

41. Kapitel 2,190-191 (§ 991-992): Über die Namen yaman, ʿirāq, šām, ḥiǧāz

42. Kapitel 2,192-195 (§ 993-999): Die Genealogie der Jemeniten

43. Kapitel 2,196-212 (§ 1000-1035): Die Geschichte des Jemen

197 (§ 1003) Berichte über ǧinn und Satane werden bezüglich ihres Wahrheitsgehaltes am Koran gemessen.

208 (§ 1027) ʿAbīd b. Šarya al-Ǧurhumī berichtet vor dem Kalifen Muʿāwiya über die jemenitischen Urkönige[205].

44. Kapitel 2,213-230 (§ 1036-1075): Könige von Ḥīra

---

202 Hier IV,368,30., und hier Anm. 123; auch Enderwitz, *Rang* 83 f.

203 Vgl. damit die Aussage Ottos von Freising: *Prioribus enim de civitatibus Christi pauca ... dicendi materiam habui, qui ... orbis... errore deceptus ... daemonum ludicris captus ... sub principe mundi diabolo militasse invenitur* (*Chronica*, lib. III, prol.,130; vgl. Otto, *Otto von Freising* 263, Anm. 35).

204 Hier III,182 f.

205 *Alter Weiser spricht vor Herrscher über die glorreiche Vergangenheit*; hier Anm. 157 und III,178; zu ʿAbīd b. Šarya vgl. GAS 1,260.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000062

45. Kapitel 2,231-235 (§ 1076-1085): Ġassāniden

46. Kapitel 2,236-252 (§ 1086-1121): Nomadische Araber und andere Nomadenvölker

244 (§ 1102-1103) Gründe für das Entstehen des Nomadentums[206].

246 (§ 1107) Geschichte der Berber[207].

249 f. (§ 1113-1114) Genealogie der Kurden; ihre Abstammung von Dämonen[208].

250 f. (§ 1117) Genealogie der Türken: Sie gehören zu den Tibetern, die von den Ḥimyar abstammen[209].

47. Kapitel 2,253-285 (§ 1122-1189): Die Religion der alten Araber; vorislamische Profeten

260 (§ 1141) Der *diamerismos* in Babel. Die Entstehung der 72 Sprachen: Auf die Sāmiten entfallen 19 Sprachen, auf die Ḥāmiten 16, auf die Yāfiṯiten 37 Sprachen[210].

264 (§ 1150) Quelle zur altarabischen Geschichte: ʿAbīd b. Šarya al-Ǧurhumī[211].

281 (§ 1180) Die Entstehung der Buchstabennamen *abǧad* usw.[212].

48. Kapitel 2,286-288 (§ 1190-1195): Seelenvorstellungen der alten Araber

---

206 Meines Wissens die einzige Erörterung dieser Frage vor Ibn Ḫaldūn.
207 Parallele Yaʿqūbī; hier 15.
208 Haarmann, *Alṭun Ḫān* 12 f.
209 Hier Anm. 120; 25, Anm. 49.
210 *Murūǧ* 1,46 (§ 70) nennt Masʿūdī die Zahlen 19, 17, 36; hier 29. — Er nennt Syrisch die Ursprache; hier 10 und Anm 9.
211 Hier Anm.205.
212 Hier 18 und Anm. 39.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000063

49. Kapitel 2,289-294 (§.1196-1205): Die Anschauungen der alten Araber über Ġūle und ihr Wirken

292 f. (§ 1204) Entstehung des Ǧānn nach Wahb b. Munabbih und Ibn Isḥāq[213].

293 f. (§ 1205) Was die Theologen (*ahl aš-šarʿ*) über die ǧinn berichten, gehört zur Kategorie des Kontingenten (*mumkin*) zwar nicht notwendig Seienden (*wāǧib*), aber auch nicht unmöglich Seienden (*mumtaniʿ*). Die *ahl an-naẓar wa-l-baḥṯ* lehnen diese Berichte ab, da sie allein Vernunft und Forschung (*faḥṣ*) gelten lassen[214].

50. Kapitel 2,295-300 (§ 1206-1216): Ansichten der Araber über hawātif und ǧinn

295 (§ 1207) Theorien über *hawātif* und ǧānn.

51. Kapitel 2,301-307 (§ 1217-1232): qiyāfa, ʿiyāfa

301 f. (1218) Wahrsagekunst findet sich auch bei den Franken.

52. Kapitel 2,308-317 (§ 1233-1249): Über kihāna, Träume, Seelenlehren

308 (§ 1233) Antike Theorien über das Wahrsagen.

309 (§ 1234) Hermes und Agathodaimon gelten bei den Sabiern als Profeten[215].

312 (§ 1241) Bedingungen für den Wahrtraum nach antiker Lehre.

312-316 (§ 1242-1246) Theorien über die Entstehung der Träume.

317 (§ 1248) Seelenlehren der *mutaṣawwifa* und *aṣḥāb al-maʿārif*[216].

---

213 Wahrscheinlich freies Zitat aus Ibn Qutayba, *Maʿārif*; hier 9, und Anm. 6; 7.

214 Hier III,185.

215 Chwolson, *Ssabier* 2,264, und 1,780 ff.

216 Zur Seelenlehre der Mystiker vgl. Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 151, Anm. 197; als *ahl al-maʿrifa* wurden bereits in der 2. Hälfte des 9. Jh.s. Mystiker bezeichnet; das beweist eine Stelle in der Autobiografie Ḥakīm Tirmiḏīs (*Badʾ* 15,9); zur Bedeutung von *maʿrifa* vgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000064

53. Kapitel 2,318-333 (§ 1250-1280): Über die ḥukkām der alten Araber; jemenitische Geschichte (Saba'; Ma'rib)

54. Kapitel 2,334 (§ 1281): Grundsätzliches zur Chronologie der Völker[217]

55. Kapitel 2,335-336 (§1282-1284): Chronologie der Kopten[218]

335 (§ 1282) Monatsnamen der Kopten; Länge des koptischen Jahres; Masʿūdī benutzt *Zīǧ*-Werke (astronomische Tafeln) als Quellen[219].

56. Kapitel 2,337-342 (§ 1285-1297): Chronologie der Syrer[220]

337-339 (§ 1285-1290) Monatsnamen, Feste der syrischen Christen.

339 (§ 1291) Die vier grossen Patriarchate der Christen: Rom, Konstantinopel, Alexandrien, Antiochia.

340 (§ 1293) Masʿūdī will über die Chronologie der Christen in der Kanīsat al-qusyān in Anṭākiya eine melkitische Chronik eingesehen haben[221].

57. Kapitel 2,343 (§ 1298-1299): Monatsnamen der Perser[222]

58. Kapitel 2,344-345 (§ 1300-1301): Namen der persischen Wochentage

---

Radtke, *Theologen* 551 ff.; bei Masʿūdī sind selbstverständlich nicht die *aṣḥāb al-maʿārif* eines Ǧāḥiẓ gemeint; zu diesen van Ess, *Ǧāḥiẓ* 169 ff.; ders., *Īcī* 302 ff.

217 Hier IV,358,22.

218 Hier IV,360,22.9.

219 Hier III,196.

220 Hier IV,359 f.,22.6.

221 Weitere christliche Quellen nennt Masʿūdī, *Tanbīh* 132,6 ff.; hier 64, und Anm. 326-331; Shboul, *Al-Masʿūdī* 292.

222 Hier IV,360,22.8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000065

59. Kapitel 2,346-350 (§ 1302-1314): Chronologie der Araber[223]

60. Kapitel 2,351-353 (§ 1315-1319): Arabische Bezeichnungen für die Mondfasen[224]

61. Kapitel 2,354-359 (§ 1319-1328): Einfluss von Sonne und Mond auf das irdische Geschehen

354-356 (§1320-1323) Theorien über die Entstehung des Embryos; Galen; (§ 1322): Galen von Empedokles[225].

356 (§ 1324) Masʿūdī verweist auf koranische Aussagen als massgebend für die Erklärung der Entstehung des Embryos.

356 f. (§ 1325) Einfluss des Mondes auf Wachstum, Krankheit[226].

357 f. (§ 1326) Kugelgestalt der Welt und der Erde, die sich in der Mitte des Alls befindet. Die Erde befindet sich in der Sfäre wie der Eidotter (*muḫḫa*) im Ei[227].

359 (§ 1328) Quellen Masʿūdīs zur Kosmologie und Naturlehre[228].

62. Kapitel 2,360-378 (§1329-1369): Die Komplexionen, Winde, Sterneneinflüsse[229]

360 f. (§ 1329-1330) Die vier Elemente, Temperamente, vier Himmelsrichtungen, Sterneneinflüsse[230].

---

223 Hier IV,359,22.4. f.

224 Hier IV,359,22.4.

225 Vgl. Aetius, *Placita* V,15; Weisser, *Zeugung* 359.

226 Vgl. Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,19-21; Ṭūsī, *ʿAǧāʾib* 54 f.; zu den sympathetischen (okkulten) Wirkungen vgl. Ullmann, *Naturwissenschaften* 393 ff.; hier III,197.

227 Hier IV,252,8.14.

228 Genannt werden u.a. Ptolemaeus, Kindī, Saraḫsī, Abū Maʿšar, Ḫwārazmī, Battānī.

229 Hier IV,435.,61.

230 Wie Anm. 229.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000066

362 (§ 1333-1334) Die Dauer der Weltherrschaft der einzelnen Tierkreiszeichen[231].

362 f. (§ 1335) Die ǧānn als voradamitische Bewohner der Erde[232].

364 (§ 1338-1339) Die *nasnās* und *ʿanqāʾ muġrib*[233].

365 (§ 1340) Zwei Klassen der ǧinn: *ǧinn* und *ḥinn*[234]. Masʿūdī hält die Erzählungen über die Fabelwesen *nasnās, ʿanqāʾ, ǧinn, ḥinn* für Volksglauben (*aḫbār al-ʿāmma*).

365-367 (§ 1341-1343) Geschichten über die *nasnās*[235].

367 (§ 1344) Diskussion über die Möglichkeit der Fabelwesen. Sie gehören in die Kategorie des Kontingenten[236].

368 (§ 1345) Ḥunayn b. Isḥāq und die *nasnās*[237].

368 f. (§ 1347) Ibn ʿAbbās über *ʿanqāʾ muġrib*.

371 f. (§ 1354-1355) Diskussion über *aḫbār*, deren Inhalt weder notwendig wahr noch durch *tawātur*[238] abgesichert ist: Ihr Inhalt, wie etwa Berichte über Fabelwesen, Isrāʾīliyyāt, Mirabilia der Meere, ist unverbindlich, da zur Kategorie des Kontingenten gehörend.

377 f. (§ 1366-1367) Die Grösse der Staaten nach Fazārī[239]: Kalifenreich, China, Indien usw.

378 (§ 1369) Masʿūdī nimmt in seiner Darstellung Rücksicht auf die verschiedenen Interessen der Leser, die durch ihre unterschiedlichen Temperamente bedingt sind. Was nicht dem eigenem Temperament

---

231 Hier IV,267,9.25.d).
232 Hier 21 f., und IV,437,64.;441,68, Radtke, *Volkschronik* 45.
233 Hier IV,445,71.4.d).
234 Hier IV,436,62., und Radtke, *Volkschronik* 45 und Anm. 29.
235 Hier IV,445,71.4.;71.5.
236 Hier 50, und Anm. 214.
237 Hier 38, und Anm. 129.
238 Hier III,154.
239 Zu Fazārī vgl. Miquel, *Géographie* 1, XVI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000067

entspricht, das erweckt leicht Langeweile (*malal*). Das hat der Autor durch die Art seiner Darstellung zu verhindern[240].

63. Kapitel 2,379-385 (§ 1370-1381): Berühmte Bauwerke, Tempel[241]

379 f. (§ 1370) Begründung für die Entstehung des Götzendienstes. — Sieben berühmte Tempel, den sieben Planeten entsprechend.

381 (§ 1373) Kaʿba, Mārbīn bei Isfahan, Mandūsān in Indien als berühmte Tempel[242].

381 f. (§ 1373) Der vierte Tempel: Nawbahār in Balḫ[243].

382 f. (§ 1376) Der fünfte Tempel: Ġumdān in Ṣanʿāʾ[244].

384 (§ 1379) Der sechste Tempel: Der Kāwusān in Farġāna[245].

384 (§ 1380) Der siebte Tempel: in China.

64. Kapitel 2,386-387 (§ 1382-1384): Berühmte Tempel der Griechen

386 (§ 1382) Der Tempel von Anṭākiya.

386 (§ 1383) Einige der Pyramiden von Ǧīza gehören zu den berühmten Bauten der Griechen[246].

387 (§ 1384) Der Tempel Salomonis.

65. Kapitel 2,388 (§ 1385): Berühmte Tempel der Rūm: 1: in Qarṭāǧanna (Karthago/Tūnis); 2. im Lande der Franken; 3. in Maqadūniya

---

240 Hier III,183 f..

241 Islamische Parallelen bei Maqdisī (86); christlich-lateinische bei Isidor von Sevilla (hier 119).

242 Vgl. im einzelnen Pellat, Index *Murūǧ*, s.v.v.

243 Wie Anm. 242; auch *Faḍāʾil-i Balḫ*.

244 Wie Anm. 242.

245 Wie Anm. 242.

246 Diese Aussage lässt sich schwerlich mit früheren über die Herkunft der Pyramiden vereinen; hier 42; verständlich wäre sie, wenn man zwei verschiedene Quellen annimmt, die Masʿūdī unkritisch abschreibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000068

66. Kapitel 2,389-390 (§ 1386-1388): Die Tempel der Slaven

389 (§ 1387) Die Slaven besitzen einen berühmten Tempel auf dem Schwarzen Berg (ǧabal aswad)[247].

67. Kapitel 2,391-396 (§ 1389-1398): Tempel und Religion der Sabier[248]

395 f. (§ 1398) Wundertempel und Wunderbrunnen in China[249]; der Brunnen trägt eine Aufschrift, die Masʿūdī für ḥimyaritisch hält[250].

68. Kapitel 2,397-412 (§ 1399-1428): Feuertempel und weitere heidnische Gotteshäuser

400 (§ 1403) In Tadmur befindet sich ein Stadion (*malʿab*)[251].

405 (§ 1413) Der Tempel von Baʿlabakk.

406 (§ 1415) Von allen Geschichtenerzählern, die zum Kalifen Muʿāwiya kamen, kann nur ʿAbīd b. Šarya al-Ǧurhumī als vertrauenswürdig gelten[252].

406 (§ 1416) Diskussion über den Wert von aus dem Persischen, Indischen oder Griechischen (*rūmī*) übersetzten Büchern wie *1001 Nacht, Farzih wa-Sīmās, Sindabād*[253].

406 (§ 1417) Die Geschichte der Omayyadenmoschee in Damaskus.

409 (§ 1422) Die Mirabilia Roms[254].

409 (§ 1423) Mirabilia von Andalus; die Messingstadt (Kupferstadt)[255].

---

247 Vgl. Shboul, *al-Masʿūdī* 178 ff.

248 Shboul, *al-Masʿūdī* 289.

249 Hier IV,425,55.1.1.d), wo dieser Tempel nach Indien verlegt wird.

250 Zum *Auffinden alter Inschriften* hier Anm. 179.

251 Wie Anm. 242.

252 Wie Anm. 205.

253 Es sei hier festgehalten, dass für Masʿūdī diese Art von Literatur nicht verpönt ist, obwohl er ihren Wahrheitswert eher als gering einschätzt; hier III,186 ff., Exkurs.

254 Hier IV,434,60.4.

255 Hier 10, und Anm. 13; Radtke, *Kosmographie* 278 und Anm. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000069

409 (§ 1424) Eine weitere Messingstadt am Ufer des baḥr ḥabašī; am Rande der indischen Wüste.

69. Kapitel 2,412-419 (1429-1440): Über das Alter der Welt[256]

412-414 (§ 1429-1432) Indische und antike Kreislauftheorien über die Geschichte der Welt; ewige Wiederkehr des Gleichen; Naturvorgänge als Beispiel für Wachsen und Vergehen; Einfluss der Gestirne[257].

415 f. (§ 1434-1436) Komputationen der Dauer der Welt und der Weltreiche; die Weltalter[258].

1.5.2. *Kitāb at-Tanbīh wa-l-išrāf*

Ed.: ᶜAbdallāh Ismāᶜīl aṣ-Ṣāwī, Kairo 1357/1938.

Auch das andere erhaltene Werk Masᶜūdīs, im Umfang bedeutend geringer als *Murūǧ ad-dahab*, stellt der islamischen Geschichte eine Kosmografie voran, in der hier benutzten Edition auf den Seiten 1-194. Der Aufbau von *Tanbīh* gleicht somit dem der *Murūǧ*. Das gilt auch für die Partien zur islamischen Geschichte, die, wie in den *Murūǧ*, nach Kalifaten eingeteilt sind, nicht wie bei Ṭabarī annalistisch.

1. Kapitel 1-6: Zweck des Buches

Masᶜūdī gibt einen kurzen Abriss seiner bisherigen literarischen Produktion — er schrieb *Tanbīh* im Jahr 345/956[259] (5,11 f.), zählt einige seiner Hauptwerke auf[260] und kündigt an, in *Tanbīh* einen kurzen Überblick über Kosmografie und Universalgeschichte vermitteln zu wollen. Er will sich bewusst auf die Geschichte des persischen Reiches konzentrieren (5,-8 ff.), da die Perser die Mitte und den besten Teil der Welt, das Klima Bābil, beherrschten[261] und ihre Staatskunst als vorbild-

256 Hier IV,236,7.5.f).
257 Hier Anm. 219, und hier III,196.
258 Hier III,142 f.
259 Also im selben Jahr, in dem er die zweite Revision von *Murūǧ* vornahm; hier Anm. 166.
260 Diskussion hier III,179 ff.
261 Hier Anm. 123.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000070

lich gelten müsse; aber auch die Reiche der Griechen und Römer sollen behandelt werden.

2. Kapitel 6-13: Sfären, Sterne, Elemente

7,6 ff. Theorien der antiken Filosofen — genannt werden Platon, Themistios, die Stoiker, Vorgänger und Nachfolger Platons — über die Natur des Himmels.

7,11 ff. Aristoteles u.a. (7,11 ff.): Der Himmel besteht aus einem fünften Element, ist rund, dreht sich um zwei ruhende Pole in ewiger Drehung[262].

8,-10 ff. Die zehn, bzw. neun Sfären[263].

9,5 ff. Die beiden Himmelspole[264].

10,8 ff. Die vier Elemente.

12,-11 ff. Die Beziehung zwischen Astronomie und Astrologie: Die letztere kann nicht ohne die erste sein[265].

3. Kapitel 13-16: Die vier Jahreszeiten[266]

14,-4 ff. Masʿūdī fordert den Leser auf, über die Weisheit Gottes, die sich in der Schöpfung offenbart, nachzusinnen (*taʾammal ḥikmat al-bāriʾ*)[267]. — Gott plant die Dinge nach seiner Weisheit (15,5).

---

262 Hier IV,250 f.,8.12. und Ps.-Aristoteles, *De mundo* 391 b-372 a/Strohm, *Über die Welt* 240 f. — Wie Stern nachgewiesen hat (*Pseudo-Aristotelian Treatise* 192, Anm. 11; ders., *Third Arabic Translation* 381 ff.), war die Schrift *De mundo* Masʿūdī bekannt. Die arabische Übersetzung beruhte wahrscheinlich auf der syrischen des Sergius von Rēšʿaynā (Baumstark, *Syr. Lit.* 68; Lagarde, *Analecta syr.* 134 ff.). Der Aufbau des Anfangs von *Tanbīh* zeigt gewisse Ähnlichkeiten mit *De mundo*; hier III,202.

263 Hier IV,254,8.18.; *De mundo* 392 a/syr. 137,12 ff./Strohm, *Über die Welt* 241.

264 Hier IV,250,8.12.

265 Zur Stellung der Astrologie vgl. Radtke, *Astrologie* 258 ff.

266 Hier IV,269,10.

267 Hier III,161 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000071

4. Kapitel 16-21: Die vier Winde[268]*; einiges über Ägypten*[269]

18,5 ff. Die zwei grossen Pyramiden westlich von Fusṭāṭ; ihre Masse; sie sind nach den vier Winden ausgerichtet und sollen im Glauben der alten Ägypter (al-aqbāṭ) Gräber des Hermes und des Agathodaimon gewesen sein. Jemenitische Araber halten sie dagegen für Gräber des Šaddād b. ᶜĀd und anderer Urkönige[270].

5. Kapitel 21-28: Die Viertel der Erde; die Grösse der Erde[271]

21,6 ff. Die vier Viertel der Erde; der Charakter ihrer Bewohner.

23,6 ff. Die Erde besteht aus bewohnbarem und unbewohnbarem Land. An der Grenze der nördlichen Ökumene liegt nach Ptolemaeus die Insel Thule.

24,5 Grenze der Ökumene im Osten ist China, das an das Gebiet Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ grenzt, im Süden der Okeanos, desgleichen im Westen und Norden.

24,5 Der Umfang der Erde misst ca. 24000 Meilen[272].

25,9 ff. Das Innere der Erde, die die Gestalt einer Kugel hat, besteht aus Schichten (*aṭbāq*) von Luft und Wasser. Wo die Luft vorherrscht, entsteht süsses, sonst salziges Wasser. Die Flüsse und Quellen der Erde sind den Adern des Körpers zu vergleichen[273].

28,-4 Masᶜūdī kennt das von den Griechen und Römern (rūm) benutzte Dreiteilungsschema der Welt in *Urūfā* (Europa), *Lūbiya* (Afrika) und *Āsiya* (Asien)[274].

---

268 Hier IV,269,10.
269 Hier IV,430,59.3.1. ff.
270 Wie Anm. 269.
271 Hier IV,362 f.,25.
272 Hier 30, *Murūǧ* 1,99 (§ 187 f.).
273 Hier 32, *Murūǧ* 1,111 f. (§ 214) und Anm. 85.
274 Hier 118, und Anm. 580; III,197; Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 68, Anm. 107.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000072

6. Kapitel 29-31: Die sieben Klimata[275]

29,4 ff. Die bewohnbare Erde besteht aus sieben Klimata; nach Meinung der meisten sind diese jedoch nur auf der nördlichen Halbkugel vorhanden. Hermes und seine ägyptischen Schüler lehrten hingegen, dass es auch auf der südlichen Halbkugel sieben Klimata gebe. — Die Namen der sieben Klimata: Hind, Ḥiğāz und Ḥabaša, Miṣr und Ifrīqiyā, Bābil und ʿIrāq, Rūm, Yāğūğ wa-Māğūğ, Ṣīn und Yawamārīs[276]. — Sechs dieser Klimata, deren Fläche je 700 Quadratparasangen beträgt, ordnen sich kreisförmig um das vierte, mittlere Klima Bābil[277].

7. Kapitel 31-32: Die Verteilung der Tierkreiszeichen und Planeten auf die sieben Klimata[278]

8. Kapitel 32-45: Das vierte Klima im besonderen; Charakteristika der anderen Klimata

33,2 ff. Wie das Herz edelstes Organ und Lenker des Körpers, so ist das Klima Bābil edelster Teil der Welt und würdiger Ort der Weltherrschaft[279].

41,8 Als Erkenntnisquellen dienen Masʿūdī *ʿiyān* (Augenschein) und *qiyās* (Analogieschluss) bei der Beurteilung von Naturfänomenen[280].

41,-6 ff. Der Leuchtturm von Alexandrien als ein Weltwunder. Er wurde von den Ptolemäern, den Nachfolgern Alexanders, gebaut. Auf seiner Spitze befand sich ein gewaltiger Spiegel, durch den man die Schiffe aus grosser Entfernung wahrnehmen konnte. — 43,1 ff.: Grösse des Leuchtturms zur Zeit der Abfassung des *Tanbīh*: Zerstörungen während der Herrschaft des Aḥmad b. Ṭūlūn; 44,10: durch Erdbeben im Jahr 344/955[281].

---

275 Hier 31, *Murūğ* 1,100 f. (§ 189 ff.).

276 Zur Lesung vgl. die Edition de Goeje 32, Anm. b).

277 Wie Anm. 272. Statt 700 ist wahrscheinlich 900 zu lesen (*Murūğ* 1,102, § 193; so Honigmann, *Sieben Klimata* 157 zu verbessern, der 9000 hat).

278 Hier 31, und Anm. 76; *Murūğ* 1,100, § 189.

279 Hier 37, und Anm. 123.

280 Hier III,155 ff.

281 Hier 45, und Anm. 183 f.; *Murūğ* 2,104 f. § 836 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000073

9. Kapitel 45-46: Allgemeines über die Anzahl der Meere[282]

45,-4 ff. Masʿūdī beruft sich bei der Darstellung der Meere auf seine eigene Erfahrung und auf Berichte anderer (*id kunnā ʿunīna bi-dālika burhatan min dahrinā wa-ṣarrafnā ilayhi himamanā mušāhadatan wa-ḫabaran*)[283].

10. Kapitel 46-50: Das erste Meer: baḥr ḥabašī[284]

46,4 ff. Grösse und Lage des baḥr ḥabašī.

46,11 ff. Quellen für dieses Kapitel: Ptolemaeus, Kindī, Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Saraḫsī[285].

47,1 ff. Beschreibung des Eufrat-Laufes[286].

47,11 ff. Beschreibung des Tigris-Laufes[287].

49,5 ff. Der Lauf des Mihrān as-sind (Indus)[288].

49,-8 ff. Ǧāḥiẓ über Indus und Nil, die eine gemeinsame Quelle haben sollen, weil es in beiden Hochwasserzeiten und Krokodile gebe — Masʿūdī findet diese Meinung unerklärlich[289].

50,1 ff. Der Ganges[290].

11. Kapitel 50-53: Das zweite Meer: baḥr rūmī[291]

50,12 ff. Grösse und Lage des baḥr rūmī.

---

282 Hier 32; *Murūǧ* 1,111 ff. § 213 ff.; Honigmann, *Sieben Klimata* 156.
283 Hier III,171.
284 Hier 33; *Murūǧ* 1,124 ff., § 243 ff.
285 Hier Anm. 34 und Anm. 99.
286 Hier 33, *Murūǧ* 1,117, § 228.
287 Hier 33, *Murūǧ* 1,122, § 239.
288 Hier 32, *Murūǧ* 1,113, § 217.
289 Hier 32, und Anm. 86; *Murūǧ* 1,113, § 217.
290 Hier 32; *Murūǧ* 1,112, § 215.
291 Hier 34; *Murūǧ* 1,137, § 271 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000074

50,-1 ff. Der Lauf des Nils[292].

51,-1 ff. Sayḥān[293].

52,-3 Ǧayḥān[294].

53,-3 ff. Die grossen Inseln des baḥr rūmī: Zypern, Kreta, Sizilien.

53,-2 ff. Der Ätna[295].

12. Kapitel 53-58: Das dritte Meer: baḥr ḫazarī[296]

56,-10 ff. Lauf des Ǧayḥūn (Oxus)[297].

58,11 ff. Masʿūdī beruft sich bei der Beschreibung des Oxus-Laufes auf die eigene Erfahrung. Er habe Fārs, Kirmān und Siǧistān bereist und festgestellt, dass der Oxus nicht in das baḥr al-hind fliesse[298]

13. Kapitel 58-59: Das vierte Meer: Bunṭus[299]

59,7 Der Don (Ṭanāyis)[300].

14. Kapitel 59-67: Ūqiyānus, das Umfassungsmeer[301]

59,-3 Die Inseln der Seligen im Westen des Ūqiyānus; im Norden die 12 Inseln von Bariṭāniya[302].

---

292 Hier 32; *Murūǧ* 1,112, § 215;2,66, § 775 ff.
293 Hier IV,422,52.
294 Hier IV,422,52.
295 Hier IV,408,44.5.1. ff.
296 Hier 34, *Murūǧ* 1,142 ff., § 281 ff.
297 Hier 32, *Murūǧ* 1,115, § 223.
298 Hier III,174.
299 Hier 34; *Murūǧ* 1,140 f., § 278 ff.
300 Hier 32;34; *Murūǧ* 1,112, § 215; 1,140, § 278.
301 Pellat, Index *Murūǧ*, s.v.
302 Hier 30; *Murūǧ* 1,99, § 187.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000075

60,10 Die Säulen (*tamāṯīl*) des Herkules, mit der Aufschrift, dass kein Weg weiterführe (*lā ṭarīq warāʾahā*)[303].

61,6 ff. Erklärung von Ebbe und Flut: 1.: Meinung der *ahl aš-šarāʾiʿ*: Sie entstehen durch das Wirken eines Engels[304] oder durch das direkte Wirken Gottes[305]; 2.: Meinung der Filosofen[306].

64,12 Masʿūdī hat das Tote Meer mit eigenen Augen gesehen (*šāhadnāhā*).

64,-2 ff. Er hat den Zaranrūḏ gesehen.

65,-6 ff. Quellen Masʿūdīs, ausser den vorher (46,11) genannten: Abū ʿAbdallāh Muḥammad b. Aḥmad al-Ǧayhānī, der Wesir des Samaniden Naṣr b. Aḥmad, Verfasser einer Kosmografie[307].

66,10 ff. Die Auseinandersetzung zwischen "alten" und "neuen" Autoren. Neuere Autoren können selbst wertvoller als alte angesehene Autoritäten sein, wenn ihre Wirklichkeitserfahrung grösser und ihre Methoden besser sind. Der Fortschritt der Wissenschaft ist unbegrenzt.

15. Kapitel 67-74: Die sieben Urnationen[308]

67,-1 ff. Die erste Urnation: Perser; Grenzen ihres Reiches.

68,12 ff. Die zweite Urnation: Chaldäer, d.h. die Syrer (suryāniyyūn[309]). Das Syrische, die Sprache der Chaldäer, war die Ursprache, d.h. die Sprache Adams und der Patriarchen[310].

72,8 Als Hauptautorität für die ḥimyaritische Geschichte gilt ʿAbīd b. Šarya al-Ǧurhumī[311].

---

303 Hier Anm. 102.
304 Hier 35; *Murūǧ* 1,145, § 291.
305 Hier 33 f.; *Murūǧ* 1,133, § 265 und Anm. 98.
306 Hier 33; *Murūǧ* 1,131 ff, § 261-264;266-268.
307 Hier IV,445,72.c).
308 Hier 94 (Ḥamza al-Iṣfahānī); Khalidi, *Islamic Historiography* 88; Shboul, *al-Masʿūdī* 95 ff.; auch hier IV,372,34.1.d).
309 Hier 38; *Murūǧ* 1,245 ff., § 509 ff, und Anm. 130.
310 Hier 10, und Anm. 9.
311 Hier 48, und Anm. 205.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000076

72,-7 ff. Die dritte Urnation: Griechen, Rūm, ṣaqāliba, ifranǧa.

72,-5 Die vierte Urnation: Lūbiya, zu denen die Ägypter gehören.

72,-3 Die fünfte Urnation: Turkvölker.

73,1 Die sechste Urnation: Inder und Sinder.

73,3 Die siebte Urnation: Chinesen.

73,10 ff. Die sieben Urnationen differenzieren sich durch die Verehrung je eines der sieben Planeten[312].

16. Kapitel 74-75: Dauer des persischen Reiches[313]

17. Kapitel 75-77: Die erste persische Dynastie[314]

18. Kapitel 78-79: Die zweite persische Dynastie[315]

78,7 ff. Die Genealogie der Kurden[316].

19. Kapitel 79-82: Die dritte persische Dynastie: Die Kayāniden[317]

20. Kapitel 83-86: Die vierte persische Dynastie: Die Arsakiden[318]

21. Kapitel 87-97: Die Sassaniden[319]

92,-8 ff. Masʿūdī will im Jahr 303/915 bei einer hochadligen Familie in Isṭaḫr ein sehr umfangreiches Buch gesehen haben, in dem sich Darstel-

---

312 Wie Anm. 308, und hier 54, *Murūǧ* 2,379 f., § 1370.
313 Hier 56, *Murūǧ* 2,415, § 1434.
314 Hier 39; *Murūǧ* 1,260 ff. § 530 ff.
315 D.h. die Könige, die von Manūšihr abstammen.
316 Hier 49; *Murūǧ* 2,249, § 1113 f., und Anm. 208.
317 Wie Anm. 314.
318 Wie Anm. 314.
319 Hier 39; *Murūǧ* 1,285 ff.,576 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000077

lungen mit Bildern aller Sassaniden befanden. Es soll (93,3 ff.) im Jahr 113/731 verfasst und für den Kalifen Hišām b. ʿAbdalmalik von der persischen Fassung abgeschrieben worden sein. Auszüge daraus befänden sich in Masʿūdīs Werk *Murūǧ* [320].

22. Kapitel 97-106: Die Könige der Griechen von Fīlibbus bis Kleopatra, d.h. Philipp II., Alexander der Grosse und die Ptolemäer[321]

100,5-106,1 Lehren und Filosofie der Griechen.

23. Kapitel 106: Anzahl und Herrschaftsdauer der Cäsaren von Cäsar (Ġāʾiyūs Qayṣar) bis Konstantin b. Lāwun b. Basīl[322]*, der im Jahr 345/956 herrscht*[323]

24. Kapitel 107-118: Die heidnischen Cäsaren von Cäsar bis Konstantin[324]

25. Kapitel 119-133: Die christlichen Cäsaren von Konstantin bis Heraklius[325]

132,6 ff. Masʿūdī kennt Weltchroniken der folgenden christlichen Historiker: Qays al-Mārūnī[326], Maḥbūb b. Qusṭanṭīn al-Manbiǧī[327], Saʿīd b. al-Biṭrīq[328], Aṭanāyūs ar-Rāhib al-Miṣrī[329], Yaʿqūb b. Zakariyyā l-Kaskarī al-Kātib[330], Abū Zakariyyā Danḫā n-Naṣrānī[331].

---

320 In der vorliegenden Fassung der *Murūǧ* nicht namentlich erwähnt (vgl. *Murūǧ* 1,28 ff., § 576 ff.).

321 Hier 40; *Murūǧ* 2,5 ff., § 664 ff.

322 Hier 13;25;41.

323 D. h. das Jahr, in dem Masʿūdī *Tanbīh* schreibt.

324 Wie Anm. 322.

325 Wie Anm. 322.

326 Besprochen bei Shboul, *al-Masʿūdī* 232 und 292.

327 Wie Anm. 326, und hier 134.

328 Wie Anm. 326, und hier 133; Masʿūdī hat ihn (oder sein Buch?) in Fusṭāṭ gesehen.

329 Wie Anm. 326.

330 Wie Anm. 326; ihn (oder sein Buch?) hat Masʿūdī im Iraq gesehen.

331 Wie Anm 326. Mit ihm hat Masʿūdī in Bagdad, und zwar auf der westlichen Seite, in der Qaṭīʿat Umm Ǧaʿfar, und in Takrīt in der Kanīsa al-ḫaḍrāʾ im Jahr 313/915 diskutiert; hier III,175.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000078

26. Kapitel 134-150: Byzantinische Kaiser ab der Hiğra

134,9 Die Hiğra fand im ersten Jahr des Heraklius statt, der bis in das zweite Jahr des Kalifen ᶜUṯmān regierte[332].

27. Kapitel 134-160: Beschreibung des Byzantinischen Reiches[333]

28. Kapitel 160-183: Gefangenenaustausch und Gesandtschaften zwischen Muslimen und Byzantinern

29. Kapitel 167-183: Chronologie der Völker[334]

30. Kapitel 183-194: Kalender der Völker[335]

191,4 ff. Lehren über Sonnen- und Mondfinsternisse[336].

191,-10 ff. Erklärung der Nil-Schwelle[337]; Erlebnisbericht Masᶜūdīs aus Indien[338].

In Form und Inhalt ähnelt Masᶜūdī Yaᶜqūbī. Geschichte wird in eine Kosmografie eingebettet, ist Geschichte der bewohnbaren und bekannten Welt, die mit allen Mitteln der zur Verfügung stehenden Wissenschaften beschrieben wird. Er stützt sich wie Yaᶜqūbī — und anders als Ṭabarī — auch auf die antike Tradition. Neben dieser steht die islamische, so im Falle der kosmologischen Modelle. Er stellt diese verschiedenen Modelle nebeneinander, ohne jedoch den Versuch einer Synthese zu machen. Hervorzuheben ist sein Bemühen, sich immer wieder aufs neue Klarheit über seine Erkenntnismethoden zu verschaffen. Hierin kann er — neben dem noch zu behandelnden Maqdisī — als

---

332 Hier 41, und Anm. 148; in *Murūğ* legt Masᶜūdī die Hiğra in das siebte Jahr des Heraklius, hier in das erste. Er folgt womöglich seiner Quelle Eutychius.

333 Hier 13, und Shboul, *al-Masᶜūdī* 239 ff.

334 Hier 51, und Anm. 217.

335 Wie Anm. 334.

336 Hier IV,279,12.8.

337 Hier 42, und Anm. 152; *Murūğ* 2,67 ff.,§ 776 ff.

338 Hier III,175.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000079

eigentlicher Vorläufer Ibn Ḫaldūns betrachtet werden. Er war zudem ein Meister in der Verwendung literarischer Stilmittel[339].

1.6. Dichter und *adab*-Enzyklopädisten

Bevor wir uns dem nächsten Welthistoriker, Maqdisī, zuwenden, seien in Kürze einige Sonderfälle behandelt.

1.6.1. ʿAlī b. al-Ǧahm: *al-Muḥabbara fī t-taʾrīḫ*

Daten: gest. 249/863; GAS 1,580; Rosenthal, *History* 161; Reinert, *Anfänge* 239; Ullmann, *Raǧazpoesie* 55; von Grunebaum, *Muzdawij* 11.

Ed.: Ḫalīl Mardam Bak, in: RAAD 26,1951,44-67.

Eine als Lehrgedicht[340] konzipierte Weltgeschichte von der Erschaffung Adams (45,-2 ff.) bis zum Kalifat des Mustaʿīn (67,2) in der Form einer Urǧūza.

Themen:
Adam (45,-2 ff.); Šīṯ (47,9) und Nachfolger; die Noah-Söhne (50,1); Abraham und sein Geschlecht (51,-6); Mose (54,-8); Josua (55,2 ff.) und israelitische Geschichte; Buḫtnaṣṣar (57,7); Alexander Dū l-qarnayn (58,1); Jesus lebt ca. 250 Jahr nach Dū l-qarnayn; zu seiner Zeit herrschen die Asġānūn (58,4), die von Ardašīr, dem Sassaniden, überwunden werden (58,5); Auftreten der Tubbaʿ (58,-5) im Jemen. Der Dichter beendet seinen Bericht über die vorislamische Geschichte mit der Bemerkung (59,2), auch die Perser und Rūm hätten grosse Tage (*ayyām*) erlebt, deren Verherrlichung jedoch der Islam verbiete. Der Verständige halte sich allein an die Bücher Gottes und die Worte der Profeten (*wa-innamā yaqnaʿu ahlu l-ʿaqli/bi-kutubi llāhi wa-qawli r-rusuli*).

ʿAlī b. al-Ǧahm beschränkt sich also auf die islamische Heilsgeschichte. Sein Gesichtsfeld ist hier enger selbst als das eines Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī oder Ṭabarīs. Auch Kosmologie und Dämonologie fallen bei ihm weg. Seine Quellen sind Koran, Bibel und *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ*.

---

339 Hier III,vor allem 183 f.
340 Reinert, *Anfänge* 258 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000080

1.6.2. Ibn ᶜAbdrabbih: *al-ᶜIqd al-farīd*

Daten: gest. 328/940; GAL G I,154; S I,250 f.; Rosenthal, *History* 161; Reinert, *Anfänge* 258; Miquel, *Géographie* 1,XXXVII; Werkmeister, *Quellenuntersuchungen.*

Ed.: A. Amīn, 1-7, Kairo 1367-1372/1948-1953.

Diese *adab*-Anthologie enthält 4,249-475 eine Geschichte der Kalifen von Muḥammad bis zum Beginn der Abbasiden. Das Kapitel schliesst mit einer langen Urǧūza Ibn ᶜAbdrabbihs über die Kriegszüge des spanischen Omayyadenkalifen ᶜAbdarraḥmān III. (4,501-527)[341].

1.6.3. Ibn ᶜAbdūn aus Evora

Daten: gest. 529/1134 oder 520/1126; GAL, G I,273; Kutubī, *Fawāt* 2,388.

Ed.: *Qaṣīda*, in: Kutubī, *Fawāt* 2,388-390.

Ibn ᶜAbdūn, ein Dichter und Literat wie ᶜAlī b. al-Ǧahm, verfasste eine Qaṣīde der Unglücksdynastien von Darius bis zu den Afṭasiden.

1.6.4. Aḥmad b. ᶜUmar Ibn Rusta: *al-Aᶜlāq an-nafīsa*

Daten: gest. nach 310/922; GAL, G I,227; S I,406; Miquel, *Géographie* 1,XXII f.; ibid. 192 ff.

Ed.: de Goeje, Leiden 1892 (BGA VII).

Eine Enzyklopädie, von der nur der siebte Band erhalten ist. Der Herausgeber de Goeje vermutet (Vorwort VII), dass die anderen Teile Weltschöpfung und Weltgeschichte enthielten, dass es sich bei dem Werk Ibn Rustas daher um eine Parallelschrift zu Yaᶜqūbīs, Masᶜūdīs und dem Werk Maqdisīs handelt.

---

341 Reinert, *Anfänge* 258 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000081

Themen[342]:
3-23 Gestalt der Welt, Erde; Grösse der Sfäre, der Erde; Entfernungen der Sterne.
23-82 Mekka und Medina.
83-89 Die fünf grossen Meere.
89-96 Flüsse.
96-103 Die sieben Klimata.
103-108 Iran.
108-109 Bagdad.
109-115 Jemenitische Städte.
115-118 Ägypten;116,1 f.: Die beiden grossen Pyramiden, die zur Zeit Josefs als Kornspeicher dienten[343].
119-30 Konstantinopel.
130-132 Rom.
132-139 Indien
139-149 Nordvölker (ḫazar, ṣaqāliba, alān usw.).
149-163 Persische Städte.
163-191 Itinerarien.
191-200 *awā'il* (Erstlingstaten und -Begebenheiten).
200-217 *ġarā'ib* (Kuriosa).
217-221 Sekten.
221-229 *ḍarā'ir* (auffällige Gebrechen); weitere Kuriosa.

Sollte Ibn Rustas Werk eine Weltgeschichte gewesen sein, so wären im Vergleich zu Masʿūdīs bzw. Yaʿqūbīs Historiografien einige Abweichungen zu notieren: Die Liste der Itinerarien, die Städteliste, die abschliessenden *awā'il*, bzw. *ġarā'ib*. Geografische Listen und *awā'il* werden uns bei späteren Autoren wieder begegnen[344].

1.7. Muṭahhar b. Ṭāhir al-Maqdisī: *al-Bad' wa-t-ta'rīḫ*

Daten: gest. nach 355/966; GAS 1,337; Rosenthal, *History* 114 f.; Khalidi, *Muʿtazilite Historiography* 1-12; Miquel, *Géographie* 1,212-217; Peters, *Aristotle* 118;130 f.

Ed.: C. Huart,1-6, Paris 1899-1916.

---

342 Vgl. Miquel, *Géographie* 1,198 und Anm. 1.
343 So auch bei Gregor von Tours; hier 120, und IV,430,59.3.1.e).
344 Sibṭ b. al-Ǧawzī; hier 100; Ibn ad-Dawādārī; hier IV,371 ff.,34.; ʿAynī; hier 107 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000082

Maqdisīs Werk zählt 22 Kapitel, von denen die ersten vierzehn (1,1-4,130) Kosmografie und vorislamische Geschichte behandeln. Die islamische Geschichte (4,131-6,127; Kapitel 15-22) beginnt mit der *Sīra* und endet im Jahr 334/945 mit der Abdankung des Kalifen Muṭīʿ. Sie ist, wie bei Yaʿqūbī und Masʿūdī, nach Kalifen geordnet.

1. Kapitel 1,18-55: Über die Spekulation (naẓar)[345]

19,2 f. Definition von *ʿilm*[346].

23,-5 Die Vernunft (*ʿaql*) ist eine göttliche Kraft (*quwwa ilāhiyya*)[347].

29,3 Berichte über vergangene Zeiten und ferne Länder sowie über zukünftige Geschehnisse gehören zur Kategorie des Kontingenten[348].

41,7 ff. Definition von Zeit als Bewegung der Sfären[349].

42,2 Definition des Raumes[350].

2. Kapitel 1,56-94: Theologie, tawḥīd[351]

57,3 Völker der zivilisierten Welt: Araber, Perser, Rūm und Inder[352].

58,5 Alle Menschen geben die Existenz Gottes zu, weil es ihrer Naturanlage (*fiṭra*) entspricht[353].

---

345 Dieses Kapitel über Erkenntnislehre ist ohne Parallele bei den anderen Universalhistorikern.

346 Vgl. van Ess, *Īcī* 79.

347 So definiert auch der Filosof Abū Sulaymān as-Siǧistānī den *ʿaql*; Tawḥidī, *Imtāʿ* 3,116,2; die Lehre steht in neuplatonisch-aristotelischer Tradition; Jolivet, *L'intellect* 132 ff.; in mystisch-theologischen Kreisen gilt die Vernunft oft als Naturanlage (*ġarīza*) (van Ess, *Gedankenwelt* 68; auch ders., *Anfänge* 52 ff.; Makkī, *Qūt* 4,10,14), bei einigen als göttliches Licht (so bei Ḥakīm Tirmiḏī (Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 68; ders., *Ibn Ṭufayl*).

348 Hier III,185.

349 Hier IV,234,7.1.d).

350 In Anlehnung an Aristoteles; vgl. Daiber, *Aetius* 82; *Placita* I,19,2;130 f./Kommentar 362 f.

351 Hier IV,209,1. ff.

352 D.h. alle anderen Völker gelten als unzivilisiert; so z. B. Türken und Schwarze; dazu Enderwitz, *Rang* 37 ff.

353 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 70, Anm. 126.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000083

64,1 Maqdisī zitiert Genesis 1 hebräisch; er befragt (64,6 f.) Kopten in Oberägypten nach dem Namen Gottes in ihrer Sprache; er befragt (76,5 f.) einen Perser in Sinǧār, warum er an die Existenz Gottes glaube.

3. Kapitel 1,95-108: Eigenschaften und Namen Gottes[354]

4. Kapitel 1,109-114: Profetentum und Gottesgesandtschaft[355]

5. Kapitel 1,115-160: Der Beginn der Schöpfung[356]

135,-2 ff. Das erste Geschöpf, nach den *Placita philosophorum*[357].

142,8 ff. Lehren der Dualisten und Ḥarrāniyya über den Schöpfungsbeginn.

145,1 Die ahl al-kitāb über den Schöpfungsbeginn.

146,-7 ff. Islamische Lehren über das erste Geschöpf, u.a. das Schreibrohr (*qalam*); nach Wahb b. Munabbih (150,9) lautet die Reihenfolge: *rūḥ, nūr, ẓulma*[358]; nach der Lehre der Schia war das Licht Muḥammads und ʿAlīs das erste Geschöpf[359].

151,4 ff. Diskussion über die vorgetragenen Lehren. Maqdisī lehnt die Meinungen der Vorsokratiker ab, akzeptiert hingegen, wenn auch mit Einschränkungen, diejenigen der *ahl al-kitāb* (153,6 ff.).

156,6 ff. Islamische Lehren über das erste kosmische Lebewesen.

157,7 ff. Die Entstehung von Himmel, Erde und Sternen.

---

354 Hier IV,226,5.1. f

355 Ohne Parallele bei anderen Welthistorikern; mit diesem Kapitel enden Erkenntnislehre und Theologie; vgl. hierzu auch Abū ʾš-Šayḫ, *ʿAẓama* 4b-18b/Heinen, *Cosmology* 40; das Folgende behandelt Kosmologie und Kosmografie; vgl. auch Peters, *Aristotle* 118.

356 Hier IV,226,6.

357 Daiber, *Aetius* 80 f.

358 Hier 17 (Ṭabarī); Radtke, *Theosophie* 160 f.; ders., *Iranian Elements* 526 und Anm. 53.

359 Hier 28 f., und Anm. 65; hier IV,228 ff.,6.5.-6.9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000084

6. Kapitel 1,161-208: Die kosmischen Entitäten: Tafel (lawḥ), Schreibrohr (qalam), Gottesthron (ʿarš), Thronschemel (kursī), Engel, Posaune, Waage, Lotusbaum usw.[360]

161,6 ff. Tafel und Schreibrohr[361].

163,5 ff. Gleichsetzung von *qalam* mit der Allvernunft (*ʿaql*), von der Tafel mit der Allseele (*nafs*); andere Identifizierung: *lawḥ* = *ʿālam suflī* (sublunare Welt), *qalam* = *ʿālam ʿulwī* (translunare Welt); drittes Modell: *qalam* = *rūḥ* (Geist), *lawḥ* = *ǧasad* (Körper)[362].

164,-5 ff. Gottesthron und Thronschemel[363].

167,-8 ff. Die Träger des Gottesthrones[364].

169,1 Die Engel; Engel sind aus Licht geschaffen[365].

172,-3 ff. Einzelheiten über die Engel.

181,8 ff. Die Schleier Gottes[366].

183,7 ff. Der Lotusbaum des Endes (*sidrat al-muntahā*)[367].

184,-4 ff. Paradies und Hölle[368];190,9 ff.: Paradies;194,-8 ff.: Hölle.

7. Kapitel 2,1-73: Beschreibung von Himmel und Erde[369]

1,-4 ff. Berichte von Ibn ʿAbbās, Muǧāhid, Ibn Isḥāq, Ḍaḥḥāk, Kaʿb al-Aḥbār, Wahb b. Munabbih, Ibn Sallām, Suddī (Druck: Sindī), Kalbī, Muqātil über die Schöpfung der Erde; 2,2 ff.: Die Erde entsteht aus

---

360 Hier IV,226,6.1.f.;320,17.;324,18.
361 Hier IV,226,6.1.;231 f.,6.11.
362 Hier IV,227,6.1.d).
363 Hier IV,324,18.
364 Hier IV,332,19.
365 Hier IV,332 f.,19.2.
366 Hier IV,328,18.15.
367 Hier IV,320,17.2. ff.
368 Hier IV,340,20.;445 f.,73.
369 Hier IV,244,8.,352,21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000085

Wasser, die Himmel aus Rauch[370]. Nach Ibn Isḥāq (2,7 ff.) schuf Gott zuerst Licht und Finsternis[371]; er verdichtete die sieben Himmel aus dem Dampf des Wassers. — Im untersten Himmel brachte Gott Sonne, Mond und Sterne an[372].

3,4-4,11 Arabische Übersetzung von Genesis 1.

4,-5 ff. Kosmogonien der Perser[373].

5,2 ff. Da weder Vernunft noch Augenzeugenberichte zur Beurteilung der unterschiedlichen Schöpfungsberichte dienen können, denn niemand hat die Schöpfung erlebt, hält man sich am besten an die heiligen Bücher und profetischen Überlieferungen.

5,-1-7,-5 Beschreibung der Himmel: Kalbī (6,1): Die Himmel erheben sich wie eine Kuppel über der Welt. Wahb b. Munabbih von Salmān al-Fārisī: Der unterste Himmel besteht aus grünem Smaragd, er heisst *birqaʿ*; der zweite Himmel besteht aus weissem Silber, der dritte aus Rubin. Nach Ibn ʿAbbās ist die Substanz des untersten Himmels weisser Marmor (6,7 ff.); seine grüne Farbe sei durch die Grünheit des Berges Qāf bedingt. Nach anderen besteht der Himmel aus einer zurückgehaltenen Woge (*mawǧ makfūf*)[374].

6,-8 Antike Lehren über die Substanz des Himmels[375].

6,-3 f. Allgemein ist bei den Alten die Gleichsetzung von Himmeln und Sfären[376].

7,-4 ff. Die Sfären; Bewegung und Anzahl nach antiken Lehren.

8,5 Nach muslimischer Lehre beträgt die Entfernung zwischen den einzelnen Himmeln 500 Jahre; nach Fazārī beträgt diese 3000 Jahre[377].

---

370 Hier IV,247,8.7.
371 Hier Anm. 358.
372 Hier IV,281 f.,12.9.
373 Keine Parallelen bei anderen Welthistorikern.
374 Hier 20, und Anm. 43; und IV,247 ff.,8.8.-8.11.
375 Nach den *Placita;* Daiber, *Aetius* 82.
376 Hier IV,252 f.,8.15 f.
377 Zum Mass *500 Jahre* hier III,165 f.; zu Fazārī hier Anm. 239.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000086

8,8 ff. Diskussion über die Angaben des *Kitāb al-Maǧisṭī* über die Entfernungen und Grössen der Sterne. Sollten diese wahr sein, so können sie nur durch Offenbarung (*waḥy*) gefunden sein, da die menschlichen Kräfte zur Erforschung dieser Dinge nicht hinreichen. Sollten die Angaben des *Kitāb al-Maǧisṭī* jedoch nur auf Schätzung (*taḫmīn, ḥazr*)[378] beruhen, so ist den islamischen Traditionen (*riwāyāt ahl al-islām*) der Vorzug zu geben.

9,1 ff. Lehren über die Substanz der Sfären: 1.: Sie besteht aus den vier Elementen. 2. Aus einem fünften Element. 3. Aus Fleisch und Blut[379].

9,-6 ff. Über den Sfären erhebt sich nach muslimischer Anschauung der Gottesthron. Diejenigen Muslime, die lehren, dass das Paradies bereits geschaffen ist, siedeln es im siebten Himmel an (9,-3 ff.). — Nach einer antiken Lehre (10,1 ff.) befindet sich über den Sfären die Seelenwelt, darüber die Welt der Vernunft, darüber Gott[380].

10,-8-12,-4 Muslimische Anschauungen (*mā ǧā'a fī l-ḫabar*) über die Ausstattung der Himmel.

10,-8 Im untersten Himmel befindet sich ein Haus, gegenüber der Ka'ba, das jeden Tag von 70000 Engeln besucht wird. Das ist das im Koran genannte *bayt ma'mūr*: Zu ihm steigen die Geister der Frommen empor[381].

10,-4 ff. Unter dem Gottesthron befindet sich ein Meer aus grünem Wasser.

11,-5 ff. Ein Meer mit zurückgehaltenem Wasser (*baḥr makfūf*)[382] befindet sich unter dem untersten Himmel, in dem Sonne, Mond und Wandelsterne ihre Bahn ziehen[383].

11,-3 Jeder Fleck der sieben Himmel trägt einen Engel, der dort steht oder sich verneigt oder im Fussfall ist[384].

---

378 Zur Terminologie vgl. Ġazālī, *Iḥyā'* 1,29.
379 Hier IV,255,8.19.
380 Hier IV,227,6.1.d).
381 Hier IV,316 ff.,16.2. f.
382 Hier Anm. 374.
383 Hier 20 (Ṭabarī), und IV,281 f.,12.9.e).
384 Hier IV,246,8.6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000087

11,-2 ff. Diskussion dieser Berichte. Sie gehören in das Gebiet des *ǧāʾiz fī ḥadd al-imkān*[385].

12,-3-17,11 Die Sterne.

13,3 ff. Verteilung der Planeten auf die Himmel: Saturn im siebten, Jupiter im sechsten, Mars im fünften, die Sonne im vierten, Venus im dritten, Merkur im zweiten, Mond im untersten Himmel[386].

13,-5 ff. Vergleich der Planetenwelt mit einem Königreich; Sonne = König; Mond = Wesir; Jupiter = Richter; Mars = Polizeibüttel; Venus = eine schöne Frau; Merkur = Schreiber[387].

14,2 ff. Die Häuser der Planeten[388].

15,-7 Die Tierkreiszeichen[389].

15,-3 Die Mondstationen[390].

17,3-22,3 Die Natur und Grösse der Sterne.

17,3 ff. Islamische Lehren über die Grösse der Sterne[391]. ʿAṭāʾ: Sonne und Mond messen 900 Quadratparasangen; nach Ḍaḥḥāk aber 9000 Quadratparasangen, wobei die Sonne grösser als der Mond ist[392]. Ḍaḥḥāk lehrte aber auch, dass die Grösse der Sterne zwölf Quadratparasangen betrage[393]. ʿIkrima bezifferte die Grösse der Sonne 1 1/3 der Erde, während der Mond dieselbe Grösse wie die Erde habe[394]. Muqātil sagte, dass die Sterne am Himmel wie Leuchter angebracht seien[395]. Die islamischen Gelehrten vertraten die Ansicht, die Sterne seien aus dem Licht des Gottesthrones erschaffen[396]. — Diese Lehren beruhen, wie

385 Hier 35, und Anm. 109; III,185.
386 Hier IV,253,8.15.
387 Hier IV,265,9.20.
388 Hier IV,259,9.2. f.
389 Hier IV,259,9.
390 Hier IV,288,14.
391 Hier IV,280,12.8.d) und e).
392 Hier IV,280,12.8.d) und e).
393 Hier IV,280,12.8.d) und e).
394 Hier IV,280,12.8.d) und e).
395 Hier IV,281,12.9.d) und e).
396 Hier IV,277,12.2.-12.3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000088

Maqdisī abschliessend feststellt, weder auf einer Buchtradition noch auf einer gesicherten Überlieferung (*ḫabar ṣādiq*). — Es folgen (17,-4 ff.) antike Lehren über die Beschaffenheit und Grösse der Sterne bzw. der Sonne. Als Tradent wird Plutarch genannt. Es handelt sich hier und im Folgenden um Exzerpte aus den *Placita philosophorum*[397].

17,-3 ff. Die Grösse der Sonne.

18,5 Die Substanz der Sonne.

19,1 Die Form von Sonne, Mond und Sternen.

19,6 Die Substanz des Mondes.

19,-5 ff. Die Grösse des Mondes.

20,1 Die Grösse der anderen Planeten.

20,6 Die Substanz der Sterne.

20,-3 Maqdisī hat das Buch der Ḫurramiten[398] gelesen, in dem es heisst, die Sterne bestünden aus Kugeln und Löchern. Sie nähmen die Geister der Verstorbenen auf und leiteten sie an den Mond weiter. Auf diese Weise entständen Zu- und Abnahme des Mondes[399].

21,6 Alle Lehren der Griechen, die nicht im Gegensatz zur Theologie (*tawḥīd*), zur *šarīʿa* oder zur sinnlichen Wahrnehmung (*ʿiyān*) stehen, sind als möglich zu betrachten[400].

22,4-28,-4 Aufgang von Sonne und Mond; Sonnen- und Mondfinsternisse; Untergang der Sonne.

22,5 ff. Islamische Lehren über das Auf- und Untergehen der Sonne: Die Sonne wirft sich nach dem Untergang vor dem Gottesthron nieder[401].

23,2, ff. Diskussion der Möglichkeit dieser Lehre.

---

397 Daiber, *Aetius* 82 f. im einzelnen.

398 Hier 92.

399 Hier scheinen manichäische Anschauungen hereinzuspielen; vgl. Meier, *Kubrā* 73, Anm. 2.

400 Hier III,169.

401 Hier 20; IV,277 f.,12.4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000089

24,5 ff. Wahb b. Munabbih: Die Sonne befindet sich auf einem Rad mit 360 Henkeln[402].

25,-6 ff. *Placita*-Exzerpte über Sonnen- und Mondfinsternisse[403].

26,10 ff. Versuch einer Synthese antiker und islamischer Lehren: So sollen die 360 Henkel des Sonnenrades den 360 Graden der Sfäre entsprechen[404].

26,-4 ff. Über die Mondflecken. Islamische Lehre: Sie sind entstanden durch den Backenstreich eines Engels[405].

27,1 *Placita*-Exzerpte über die Mondflecken[406].

27,7 Muslimische Ansichten über das Herabstürzen der Sterne (Sternschnuppen): Ursache ist das Steinigen der Teufel[407].

28,3 *Placita*-Exzerpte zum selben Thema[408].

28,6 ff. Über die Milchstrasse, nach den *Placita*[409].

28,-5 Muslimische Ansichten über die Milchstrasse[410].

28,-3-32,-2 Winde[411].

28,-2 ff. Muslimische Lehren; 29,6 ff.: Wind ist der Atem Gottes oder der eines Engels; 29,10: Die vier Winde.

30,2 Nach der Lehre der meisten Alten entsteht Wind durch die von der Sonneneinwirkung verursachte Bewegung der Luft.

---

402 Hier 20; IV,285,12.18.-19.
403 Daiber, *Aetius* 83.
404 Hier IV,281,12.8.d) und e).
405 Hier IV,280 f.,12.8.d) und e).
406 Daiber, *Aetius* 83; hier IV,280 f.,12.8.d) und e).
407 EI, s.v. shayṭān.
408 Daiber, *Aetius* 83 / *Placita* III,2,9.
409 Hier IV,314,15.61.
410 Hier IV,314 f.,15.62.
411 Vielleicht nach Modell von *Placita* III,7/176-179; vgl. dazu Aristoteles, *Meteorologie* 359 b ff./Daiber, *Kompendium* 42 ff./Kommentar 76 ff.; Petraitis, *Version* 64; — Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 68 a ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 23 ff. (Kap. 6)/Kommentar Heinen 223 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000090

30,7 ff. Ḥasan Baṣrī lehrte, dass der Südwind aus dem Paradies kommt. Er geht dann an der Hölle vorbei, und dadurch entsteht seine Hitze. Der Nordwind hingegen stammt aus der Hölle, geht am Paradies vorbei und erhält dadurch seine Kälte[412].

30,-2 ff. Wolken, Tau, Nebel[413].

31,2 Antike Lehren über die Entstehung der Wolken und des Regens; des Schnees (31,-5); solange diese Lehren nicht im Widerspruch zu Koran und Religionsgesetz stehen, können sie als möglich betrachtet werden (32,1 ff.).

32,2 ff. Ibn ʿAbbās über die Entstehung des Regens: Gott schickt Winde; sie wirbeln Wolken hoch; dann sendet Gott auf diese aufgewühlten Wolken Regen, den der Wind aus den Wolken zur Erde schüttelt[414].

32,-1-37,-6 Donner, Blitz, Meteore, Regenbogen, Erdbeben[415].

33,1 ff. Islamische Lehren über den Donner; Ṭabarīs Korankommentar wird als Quelle genannt (33,6 ff.)[416].

33,-5 ff. Antike Lehren über Blitz und Donner, u.a. von Aristoteles[417].

---

412 Oft wird von zwei Winden der Hölle gesprochen, einem Glutwind (*sumūm*) und einem Eiseswind (*zamharīr*); Meyer, *Hölle* 32 ff.; Meier, *Kubrā* 73; Ḥakīm Tirmiḏī, *Amṯāl* 324,1 f.

413 Vielleicht nach Modell von *Placita* III,4/172 ff.; vgl. dazu Aristoteles, *Meteorologie* 346 b ff./Daiber, *Kompendium* 32 ff./Kommentar 71 ff.; Petraitis, *Version* 35 ff.; — Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 63 b ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 26 ff. (Kap. 7)/Kommentar Heinen 227 ff.

414 Suyūṭī, *Hayʾa* 26 (Kap. 7.2)/Kommentar Heinen 227. — Eine ähnliche Erklärung des Regens findet sich bereits bei Narsai, dem Leiter der Schule von Nisibis im 5. Jh. (Baumstark, *Syr. Lit.* 109 ff.; hier IV, 213,1.4.f.): "Sie (die Engel) breiten aus die Wolken inmitten des Kreises der Höhe und der Tiefe/über ihnen (= den Wolken) sammeln sie Wasser als Dach/mit Wasser und Wind bedecken sie das Haus unserer Lebensnotdurft (= die Wolken des Himmels, von denen der lebenspendende Regen kommt)/von seinem Dach lassen sie die Wasser herabsteigen und vergiessen sie auf der Erde" (*Hom.* VI, Vers 165-158). — Zur Methode dieser Naturerklärung hier III,161 f.; IV,211 ff.,1.4.f.

415 Vielleicht nach Vorbild von *Placita* III,3/171-173; III,5/172-176; III,15/183-185.

416 Suyūṭī, *Hayʾa* 30-32 (Kap. 8)/Kommentar Heinen 113 ff.; 230 ff. <— Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 66 b ff.; — vgl. auch Narsai, *Hom.* VI, Vers 169 ff.: Donner entsteht durch das Wirken der Engel auf die Wolken; vgl. dagegen Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 16/Übers. 604 f.; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 78 b,-15 ff./versio 63,15 ff.; Bar Hebraeus, *Candélabre* 117-119.

417 Zu antiken Lehren über den Donner vgl. *Placita* III,3/170-173/Kommentar 421 ff.; Aristoteles, *Meteorologie* 369a,10 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000091

34,-6 Wiederholung des 32,1 ff. vorgetragenen Standpunktes.

34,-3 Über die *hāla* (Hof) von Sonne, Mond und Sternen[418].

35,2 Meteore[419].

35,6 ff. Regenbogen; antike Theorien[420].

36,1 Islamische Lehren (Ibn ᶜAbbās, Wahb b. Munabbih) über den Regenbogen[421].

36,7 ff. Antike Lehren über Erdbeben[422].

37,2 Islamische Lehren über Erdbeben[423]: Sie gehen auf das alleinige Wirken Gottes (*fiᶜl Allāh*) zurück[424]; sie entstehen durch die Bewegung der mit dem Berge Qāf verbundenen Erdadern[425].

37,-5-39,-8 Nacht und Tag[426].

37,-4 ff. Nach Ansicht vieler Muslime sind Tag und Nacht zwei Geschöpfe, die unabhängig von Sonne und Mond existieren[427].

38,8 Zitat aus Ibn Isḥāqs *Kitāb al-Mubtadaʾ*[428].

38,-6 ff. Wahb b. Munabbih über den Engel der Nacht; Wahbs Autorität ist Salmān al-Fārisī[429].

---

418 *Placita* III,18/186-189/Kommentar 452 f.; Daiber, *Kompendium* 90; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 35/Übers. 636-637.; Bar Hebraeus, *Candélabre* 114.

419 Daiber *Kompendium* 92 f.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 37/Übers. 2,641 ff.; Bar Hebraeus, *Candélabre* 121 f.

420 *Placita* III,5/172-177/Kommentar 423 f.; Daiber, *Kompendium* 90 ff.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 33/Übers. 2,632 ff.

421 Suyūṭī, *Hayʾa* 32-34 (Kap. 9)/Kommentar Heinen 107 f.;233 f.; <— (wahrscheinlich) Abū š-Šayḫ, *ᶜAẓama* 67 b.

422 *Placita* III,15/182-185/Kommentar 444 ff.; Daiber, *Kompendium* 81 ff.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 32/Übers. 626 ff. — Für das Persische vgl. Ṭūsī, *ᶜAǧāʾib* 298 f.

423 Suyūṭī, *Hayʾa* 34 (Kap. 10)/Kommentar Heinen 118 f.;234; hier IV,356 f.,21.5.3.

424 Hier III,162.

425 Wie Anm. 423.

426 Hier IV;242 f.,7.19.-7.20.

427 Hier 16 (Ṭabarī), und IV,234,7.2.

428 Hier 91.

429 Khoury, *Wahb* 1,228.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000092

39,-7-52,8 Beschreibung der Erde.

39,-3 ff. Antike Lehren über die Gestalt der Erde[430].

41,-6 ff. Islamische Ansichten über die Anzahl und Grösse der Erden: Sie sind übereinandergetürmt; jede Erde hat einen Durchmesser von 500 Jahren, auch der Raum zwischen den einzelnen Erden misst 500 Jahre; jede Erde hat einen eigenen Namen und eigene Bewohner[431]. Wer sich eingehender unterrichten möchte, der solle die Bücher des Wahb, Kaʿb und Muqātil lesen[432].

42,7 ff. Die Alten teilten die Erde in sieben benachbarte Klimata ein; dieser Anschauung neigen auch die islamischen Scholastiker zu.

42,-4 ff. Ausdehnung der Erde; nach Makḥūl[433] beträgt diese insgesamt 500 Jahre, wovon 200 Jahre Meer, 200 Jahre unbewohnbares Land und 80 Jahre von Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ bewohnt sind, dagegen nur 20 Jahre von der übrigen Menschheit[434].

43,1 Qatāda über die Ausdehnung der Erde: 24000 Parasangen; davon sind 12000 auf Schwarze, 8000 auf die Rūm, 300 auf die Perser (*ʿaǧam*) und 1000 auf die Araber verteilt[435].

43,5 Ptolemaeus im *Kitāb al-Maǧisṭī* über die Grösse der Erde.

44,6 ff. Meere, Wasser, Flüsse[436].

44,6 ff. Nach muslimischer Lehre hat Gott das Wasser der Meere bitter geschaffen; das süsse Wasser stammt vom Himmel[437].

45,1 Entstehung des Salzwassers nach antiken Lehren[438].

---

430 Wahrscheinlich nach Vorbild von *Placita* III,9-14/178-183; auch hier IV,363,25.
431 Hier IV,445 f.,73.
432 Hier 91,92.
433 Zu ihm GAS 1,404.
434 Hier IV,363,25.1.2.
435 Hier 11, und Anm. 14.
436 Vielleicht nach Vorbild von *Placita* III,16/184-187; auch hier IV,411,46.
437 Hier IV,403,43.
438 Wie Anm. 437.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000093

45,9 ff. Ebbe und Flut nach antiken Lehren[439].

45,-3 ff. Nach islamischer Lehre entstehen Ebbe und Flut durch das Wirken eines Engels, der seine Hand in das Meer taucht und wieder herauszieht[440].

46,6 ff. Berge[441].

46,8 ff. Der Berg Qāf[442].

46,-1 ff. Antike und islamische Lehre über das Befestigen der Erde[443].

47,4 ff. Über das, was unter der Erde ist; Weltaufbau nach antiker Lehre: Die Erde ist von den Elementen Wasser, Luft und Feuer umgeben; darüber befinden sich die sieben Himmel, dann die Fixsternwelt, die Umfassungssfäre, die Welt der Allseele, die Welt der Allvernunft, Gott.

47,-4 ff. Das Weltbild der *Quṣṣāṣ:*
"Als Gott die Erde geschaffen hatte, pflegte sie wie ein Schiff aus ihrem Kurs (aus dem Ruder) zu laufen. Gott schickte darauf einen Engel, der bis unter die Erde herabstieg. Er legte den Felsen auf seine Schulter. Dann streckte er seine Hände nach Osten und Westen der Erde aus. Er umfasste die sieben Erden und hielt sie fest. Da kam die Erde zur Ruhe. Aber die Füsse des Engels hatten nun noch keinen Halt. So liess Gott aus dem Paradies einen Stier herniederfahren, mit 40000 Hörnern und 40000 Füssen. Gott liess die Füsse des Engels auf dem Höcker des Stiers festen Grund fassen. Aber seine Füsse reichten nicht ganz bis zum Höcker des Stieres. Deshalb sandte Gott aus dem Paradies einen grünen Hyazinth, mit einer Dicke von einigen 1000 Jahren. Er legte ihn auf den Höcker des Stiers, und dann fanden auf dem Hyazinth die Füsse des Engels festen Halt. Die Hörner des Stiers reichen über die Seiten der Erde hinaus und verschränken sich unterhalb des Gottesthrones. Die Nase des Stiers befindet sich an zwei Löchern beim Engel des Felsens. Er atmet jeden Tag zweimal. Atmet er aus, dehnt sich das Meer aus; zieht er den Atem ein, so geht das Meer zurück. Da nun aber auch die Füsse des Stiers noch keinen Halt hatten, schuf Gott einen Sandberg

---

439 Vielleicht nach Vorbild von *Placita* III,17/186 f.; hier 33 (Masʿūdī) und IV,409,45.2. ff.

440 Hier 35 (Masʿūdī); IV,410,45.4.1.-2.; III,162.

441 Vielleicht nach Vorbild von *Placita* III,13,4/183 f./Kommentar 442 f.

442 Hier IV,394,36.55.

443 Wie Anm. 441, und Wensinck, *Navel* 5 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000094

(*kumkum*)[444], so dick wie sieben Himmel und sieben Erden. Darauf fanden die Füsse des Stiers Halt. Da[445] nun aber auch das *kumkum* keinen festen Halt hatte, schuf Gott einen Fisch namens *bahamūt*. Er legte das *kumkum* auf das Rückgrat des Fisches; das ist die Flosse, die sich mitten auf seinem Rücken befindet. Der Fisch befindet sich auf dem "vernichtenden Wind" (Koran 51/41); er ist festgebunden mit einer dicken Kette, so dick wie Himmel und Erde. Nun trat Iblīs zu dem Fisch und sprach: "Gott hat nichts Gewaltigeres als dich geschaffen. Warum wirfst du die Erde nicht ab[446]?" Da wollte der Fisch so etwas tun. Aber Gott liess eine Wanze in sein Auge kommen, die ihn nicht dazu kommen liess. Eine andere Meinung geht dahin, dass Gott eine Art Schwertfisch über den Weltfisch kommen liess. Dieser blickte ihn an und fürchtete ihn. — Aus dem Hyazinth liess Gott den Berg Qāf erwachsen, der aus einem grünen Smaragd besteht und Kopf, Antlitz und Zähne hat. Aus dem Berg Qāf liess Gott die hochragenden Berge erwachsen, so wie Bäume aus den Ästen[447] von Bäumen entstehen. Wahb (b. Munabbih) meint, dass Stier und Fisch die Wasser der Erde, die (zu ihnen) niederströmen, hinunterschlucken. Wenn ihr Bauch einmal voll sein wird, wird die Auferstehung anheben.

Man sagt auch: Die Erde ist auf dem Wasser, das Wasser auf dem Felsen, der Felsen auf dem Höcker eines Stiers, der Stier auf einem zusammengeballten Berg (*kumkum mutalabbad*) von Sand, der Sandberg ist auf dem Rücken des Fisches, der Fisch auf dem "vernichtenden Wind", der Wind in einem Schleier von Finsternis, die Finsternis auf dem Weltengrund (*aṯ-ṯarā*), und bis zum Weltengrund geht das Wissen der Geschöpfe. Was darüber hinaus liegt, weiss keiner".[448]

50,5 ff. Eine Profetentradition über den Aufbau der Welt[449].

51,4 ff. Meinungen der spekulativen Filosofen (Hišām b. al-Ḥakam, Abū l-Hudayl al-ʿAllāf) über den Halt der Welt im Raum bzw. darüber, was unter der Erde ist[450].

---

444 WKAS, s.v.

445 Lies *lima lam* statt *law lam*.

446 Lies *tuzīlu* statt *nuzīlu*.

447 Lies *furūq* statt *ʿurūq*.

448 Hier IV,354,21.4.

449 Hier IV,355,21.4.2.

450 Daiber, *Aetius* 431 ff. Daiber beachtet nicht, dass es in der islamischen Literatur zwei kosmologische Modelle und Arten der Naturerklärung gibt. Seine Darstellung leidet deshalb darunter, dass Aussagen des einen kosmologischen Systems mit solchen des anderen verknüpft werden, so beim "Schwanken der Erde" (*Aetius* 431). Es ist keineswegs sicher, ob die Vorstellung vom ursprünglichen Schwanken der Erde in der islamischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000095

51,-4 ff Meinungen der antiken Naturfilosofen zum selben Thema.

52,8 f. Länge der Weltschöpfungstage[451]. Ibn ʿAbbās: Ein Weltschöpfungstag dauerte 1000 Jahre. Das entspricht einem Tag des Jenseits[452].

52,-1 ff. Lehren über den Anfang der Weltschöpfung (Juden, Christen, Muslime)[453].

58,-1 ff. Die Dauer der Welt[454].

59,1 Islamische Lehren über die Dauer der Welt.

59,-1 ff. Persische Lehren über die Dauer der Welt, die Maqdisī von einem Herbad in Fārs erfahren haben will.

62,3 ff. Definition von Welt (*dunyā*). Maqdisī will in einem Buch, dessen Titel er nicht nennt, ein spezielles Kapitel mit Definitionen von *Welt* (*dunyā*) gefunden haben[455].

64,-2 ff. Voradamitische Geschöpfe[456].

65,2 ff. Die Erschaffung des ǧānn[457].

66,-2 ff. Iblīs als Gegner der ǧinn[458].

Kosmologie "letztlich an Vorstellungen des Demokrit und Thales anknüpft" (vgl. auch Daiber, *Besprechung Heinen Cosmology*). Viel wahrscheinlicher ist, dass die islamische Kosmologie eine alte orientalische Tradition weitergibt, aus der vielleicht auch schon die Griechen schöpften.

451 Hier IV,235 f.,7.3.-7.5.

452 Hier IV,235 f.,7.5.

453 Hier IV,239-242,7.13-7.17.

454 Hier IV,236,7.5.f).

455 Hier IV,209,1.; eine Definition lautet (62,4 f.): "*dunyā* ist die Welt (*ʿālam*) in ihrer Gesamtheit und alle ihre Teile im Himmel und auf der Erde". Das ähnelt der Definition von Ps.-Aristoteles, *De Mundo* 391 b,9: "Welt ist nun ein Gefüge aus Himmel und Erde und den Wesenheiten, die in ihnen umfasst werden." (Übers. 240,8 f./Kommentar Strohm 279; syrisch 136,2 f.).

456 Hier IV,436,62.;437 f.,64.

457 Hier IV,441 f.,68.3.1.

458 Hier IV,439 f.,66.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000096

69,-4 ff. Natur der ǧinn und Satane[459].

71,5 ff. Meinungen über die Satane[460].

72,4 ff. Antike Lehren über die Geistwesen[461].

72,-4 ff. Anzahl der Welten; muslimische Meinungen[462].

8. Kapitel 2,74-132: Anthropologie[463]

Mit dem 7. Kapitel schliessen Kosmologie und Kosmografie ab. Die Darstellung wendet sich jetzt dem Menschen zu, der als Glied der Welt der Lebewesen begriffen wird.

74,-4 ff. Antike Theorien über die Entstehung der Lebewesen[464].

75,-7 ff. Entstehung des Menschen nach antiken Anschauungen[465].

75,-3 ff. Gestirneinflüsse auf die Entstehung der Spezies[466].

76,9 ff. Indische Lehren über die Entstehung des Menschen.

76,-1 ff. Persische Lehren.

78,1 ff. Der Mensch als Mikrokosmos nach filosofischer Lehre.

82,-8 ff. Islamische Lehren über die Substanz des Menschen.

---

459 Hier IV,441 f.,68.3.1. ff.

460 Wie Anm. 458.

461 Nennt Platons *Sophistes*; hier 92.

462 Hier IV,216-8.1.8.-1.12.

463 Parallelen bei anderen Universalhistorikern nur Masʿūdī, *Murūǧ* (hier 50) und später ʿAynī, *ʿIqd* 503 ff. (hier 107). Vorbild könnte *Placita* IV,2 ff. gewesen sein. Zu fragen und untersuchen wäre, ob Maqdisī eine arabische Übersetzung der Schrift *peri physeōs anthrōpū* des Nemesios von Emesa kannte (vgl. Weisser, *Buch* 63 ff.). Auch das *Hexaemeron* des Jakob von Edessa enthielt als Anhang (278 ff./versio 237 ff.), von Georg dem Araberbischof verfasst, eine Anthropologie. Moses bar Kepha schrieb ein Buch über die Seele (Baumstark, *Syr. Lit.* 281; Weisser, *Buch* 67).

464 Vielleicht nach Vorbild von *Placita* V,19/234-237; ibid. 85.

465 Daiber, *Aetius* 85.

466 Hier Anm. 225.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000097

83,3 ff. Bericht aus dem *Kitāb al-Mubtadaʾ* des Ibn Isḥāq[467] über die Erschaffung Adams.

84,-1 Über die Lage des Paradieses, in dem Adam lebte[468].

85,6 ff. Der Anfang der Urǧūza des ʿAlī b. al-Ǧahm[469].

87,1 ff. Die Einblasung des Geistes (*rūḥ*) in Adam[470].

87,-2 ff. Die Niederwerfung der Engel vor Adam.

90,-4 Maqdisī trifft in Fārs einen Mann, der ähnliche Lehren wie die Anhänger des *taṣawwuf* über die Ewigkeit des Geistes vertritt[471].

100,7 ff. Über *rūḥ, nafs,* Leben und Tod[472].

130,8 ff. Über die Sinne, Wahrnehmung[473].

9. Kapitel 2,133-241: Eschatologie[474]

143,5 ff. Maqdisī unterrichtet sich bei einem Magier in Fārs über die Eschatologie der Perser.

146,9 Zitat aus dem Buch des Ibn ʿAbdallāh al-Qasrī, *Kitāb al-qirānāt,* das über die Weltzeitalterlehren der Inder und Chinesen berichtet[475].

---

467 Hier 91.

468 Hier 22 (Ṭabarī).

469 Hier 66.

470 Vgl. Ṭabarī, *Annales* I,91,9 ff. und *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ*-Literatur, z. B. Kisāʾī, *Qiṣaṣ* 26,3 ff.

471 Vgl. die Diskussion bei Ǧullābī, *Kašf* 335,3 ff./transl. 261 ff.; Hartmann, *Zur Frage* 36 ff.; Radtke, *Ibn Ṭufayl.*

472 In dieser Form ohne Parallele bei den anderen Universalhistorikern, abgesehen von den kurzen Äusserungen Masʿūdīs (hier 50); Monografien zum Thema verfassten Faḫraddīn ar-Rāzī und Ibn Qayyim al-Ǧawziyya; vgl. hier Bibliografie, unter 1.1.; auch Radtke, *Ibn Ṭufayl.*

473 Daiber, *Aetius* 85.

474 Ohne Parallele bei den anderen Welthistorikern; vgl. jedoch christliche Autoren wie Beda (hier 120 f.) und die Schedelsche Weltchronik (erschienen 1493), Blatt 260 ff.

475 Hier 92.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000098

150,6 ff. Weltzeitalterlehren[476].

150,-2 Weltzeitalter nach Ibn Qutayba, *Maʿārif*[477]: Adam — Sintflut — Tod Noahs — Abraham — Mose — David — Jesus — Muḥammad.

151,-4 ff. Weltzeitalterlehren nach dem *Taʾrīḫ*[478] des Ibn Ḫurdāḏbih: Adam — Sintflut — Abraham — Exodus — Tempelbau Salomos — Alexander — Messias — Hiğra[479].

155,-5 ff. Komputation des Weltendes.

158,3 ff. Die Vorzeichen der Auferstehung; Bewertung der islamischen Berichte über die Auferstehung (162,5 ff.).

163,-3 ff. Die Wirren (*fitan*) am Ende der Zeiten: Das Hervortreten der Türken (170,-3 ff); die schwarzen Fahnen in Ḫurāsān (174,1); der Sufyānī (176,3)[480]; der Mahdī (180,5 ff.); der Qaḥṭānī (183,-3 ff.); die Eroberung von Konstantinopel (184,1 ff.); der Antichrist (186,1 ff.); die Wiederkunft Christi (190,1 ff.); das Aufgehen der Sonne im Westen (196,-2); die *dābbat al-arḍ* (198,-4); der grosse Rauch (203,3); Yāğūğ wa-Māğūğ (204,1); das Hervortreten der Äthiopier (209,3); das Blasen der Posaune (212,-4 ff.)[481].

236,-5 Antike Lehren über den Weltuntergang; zitiert Ǧābir b. Ḥayyān (236,-5 f.)[482].

10. Kapitel 3,1-137: Vorislamische Profeten

11. Kapitel 3,138-211: Vorislamische Araber und Perser

209,-7 ff. Liste der Ptolemäer[483]; Liste der Herrscher der Rūm (210,3)[484].

---

476 Hier III,142 f.; Rowson, *Muslim Philosopher*, vor allem 188 ff.

477 *Maʿārif* 26.

478 Hier 92 f.

479 Rowson, *Muslim Philosopher* 190.

480 Zum Sufyānī jetzt Madelung, *Sufyānī* 1 ff.

481 EI, s.v. *ḳiyāma*; Wolff, *Muh. Eschatologie.*

482 Hier 93.

483 Die Ptolemäer-Liste Maqdisīs unterscheidet sich von den Listen seiner Vorgänger Yaʿqūbī, Ṭabarī und Masʿūdī. Bereits die byzantinisch-syrischen Vorlagen der islamischen Listen weisen grosse Abweichungen voneinander auf; hier Anm. 142.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000099

12. Kapitel 4,1-48: Über die Religion und Sitten der Völker

9,4 Die Religion und Sitten der Inder, Brahmanen[485].

19,-6 Sitten der Chinesen[486]; Sitten der Türken[487] (21,-3); Sitten der Ḥarrānier (222,-6 ff.)[488].

13. Kapitel 4,49-104: Beschreibung der Erde[489]

49,4 ff. Die sieben Klimata.

54,-6 ff. Berühmte Flüsse und Meere, nach antiken Lehren.

61,1 Die Reiche der Erde: China (61,1); Indien (62,2); Tibet und weitere Nordvölker (63,-6 ff.); Rūm; Aufbau ihres Staates (67,-7 f.); Berber, Ḥabaša und Zanǧ (68,-2 ff.); das islamische Reich (70,5 ff.)[490].

81,-3 ff. Berühmte Moscheen und Städte: Mekka; Jerusalem (87,2)[491].

90,3 ff. Itinerarien[492].

92,6 ff. *ʿAǧāʾib*[493].

96,1 Wundervölker[494].

98,9 ff. Berühmte Städte und ihre Erbauer[495].

---

484 Nennt einige arg entstellte Namen von Seleukiden.
485 Hier 12 (Yaʿqūbī) und 30 (Masʿūdī).
486 Hier 36 (Masʿūdī).
487 Hier 36 (Masʿūdī).
488 Hier 70 (Masʿūdī).
489 Hier IV,366 ff.,27. ff.
490 Hier IV,371 ff.,34.
491 Hier IV,371 ff.,34.
492 Hier 68 (Ibn Rusta).
493 Hier 68 (Ibn Rusta), und III,184 f.
494 Hier IV,444 f.,70.;71.
495 Hier IV,371 ff.,34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000100

14. Kapitel 4,105-130: Genealogie der Araber

Fuat Sezgin[496] charakterisiert das Werk Maqdisīs als "eine systemlose Zusammfassung kulturhistorischer Materialien", die aber "z.T. wertvolle Angaben enthält, die sonst nirgendwo zu finden sind". Das ist ein Fehlurteil. Es kann, ganz im Gegenteil, behauptet werden, dass fast jeder Satz des Buches einen systematisch ordnenden Geist zeigt, der nach einem wohlüberlegten Plan vorgeht. Dieser Ordnungsplan könnte, wie ich vorschlagen möchte, und mehr noch, als es die von Daiber[497] im einzelnen aufgeführten Exzerpte verdeutlichen können — den *Placita philosophorum* entnommen sein. Neben den *Placita*, deren Formrahmen mit geografischen Elementen erweitert wird, steht bei Maqdisī die islamische Tradition, und es wäre zu fragen, welche Vorlagen und Formrahmen er für die islamische Kosmologie und Naturlehre benutzen konnte. Man könnte an Korankommentare und ḥadīṯ-Sammlungen denken, vielleicht auch an Bücher über einzelne Naturfänomene wie Ibn Abī d-Dunyās *Kitāb al-maṭar*[498]. Wahrscheinlicher aber ist, dass er ein *Kitāb al-ʿAẓama*[499] benutzte, eine systematische Darstellung islamischer Naturlehre und Kosmologie. Die erste Darstellung dieser Art, die für uns fassbar ist, ist das *Kitāb al-ʿAẓama* des Abū š-Šayḫ (274/887-369/979)[500], also eines etwas älteren Zeitgenossen von Maqdisī. Sein Werk zeigt denselben thematischen Aufbau wie die Kosmografie Maqdisīs. Ob quellenmässige Abhängigkeiten zwischen Abū š-Šayḫ und Maqdisī bestehen, ist zu untersuchen[501].

Heinen vermutet, dass Abū š-Šayḫs Werk als eine "orthodoxe" Reaktion auf Schriften wie Maqdisīs *Badʾ* verfasst wurde; somit wäre Maqdisīs Buch Abū š-Šayḫ womöglich bekannt gewesen. Maqdisīs Werk sei daher etwas früher als Abū š-Šayḫs zu datieren[502]. Eine weitere Möglichkeit, die von Heinen nicht diskutiert wird, ist, dass beide Bücher auf eine gemeinsame Vorlage zurückgingen, vielleicht auf das bisher nicht näher bekannte *Kitāb al-ʿAẓama* des Ibn Ḥibbān al-Bustī[503], in dem dann womöglich die Formvorlage für beide, Abū š-Šayḫs *Kitāb al-ʿAẓama* und Maqdisīs *Badʾ*, zu suchen wäre. Wie dem auch immer

496 GAS 1,337.
497 *Aetius* 80-82.
498 Heinen, *Cosmology* 53.
499 Heinen, *Cosmology* 48.
500 Heinen, *Cosmology* 37 ff.
501 Heinen, *Cosmology* 39.
502 Maqdisī schrieb sein Buch nach eigener Angabe (*Badʾ* 1,6,-5) im Jahr 355/966.
503 GAS 1,179 ff.; gest. 354/965; Heinen, *Cosmology* 51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000101

sei — feststeht, dass Maqdisīs Werk, die *Placita* und Abū š-Šayḫs Buch strukturelle und thematische Parallelen aufweisen, feststeht ferner, dass Maqdisī die *Placita*-Übersetzung kannte, wie seine Exzerpte zeigen, Abū š-Šayḫ hingegen mit aller Wahrscheinlichkeit nicht. Maqdisī könnte ein bereits in muʿtazilitischen Kreisen nach *Placita*-Vorbild strukturiertes Buch vorgefunden haben, in das er die *Placita*-Exzerpte und anderes wieder einfügte. Eine andere Möglichkeit wäre, dass er am Vorbild der *Placita*-Übersetzung[504] das bisher disparate Material über islamische Naturwissenschaft[505] ordnete und somit den Typ des *Kitāb al-ʿAẓama* erst schuf. Über Maqdisī oder eine Parallelschrift bzw. ein mögliches Vorbild hätte dann diese Darstellungsform islamischer Naturwissenschaft den Weg in Kreise der *ʿulamāʾ* gefunden, als deren Vertreter Abū š-Šayḫ gelten kann. Eine direkte Übernahme durch *ʿulamāʾ* und *ahl al-ḥadīṯ* aus der Übersetzungsliteratur ist wohl für die erste Hälfte des 4./10. Jh.s auszuschliessen.

Masʿūdī, der Zeitgenosse Maqdisīs und Abū š-Šayḫs war, könnte die *Placita*-Übersetzung gekannt haben[506], ein *Kitāb al-ʿAẓama* jedoch offensichtlich nicht. Zumindest lässt die Art, in der er die islamische Naturwissenschaft behandelt, diesen Schluss zu. Er scheint die islamische Kosmologie direkt aus Ṭabarīs *Annalen* oder einem *Tafsīr*-Werk übernommen zu haben.

Der Gebrauch literarischer Stilmittel fehlt bei Maqdisī im Gegensatz zu Masʿūdī fast völlig. Ihm scheint es nicht so sehr um die formvollendete Darstellung als um die kritische Würdigung des Materials zu gehen. Was seine Weite des Gesichtsfeldes und gedankliche Schulung anbetrifft, so stellt er den Gipfel der bisherigen Entwicklung dar, der erst wieder von Ibn Ḫaldūn im 14. Jh. ereicht werden sollte. Die Art seiner Synthese zwischen islamischer und antiker Kosmologie und Naturlehre sollte für einen grossen Teil der späteren Entwicklung charakteristisch werden, obwohl ein direkter Einfluss Maqdisīs auf spätere Autoren schwer nachzuweisen ist[507]. Es ist daher anzunehmen, dass es weitere zeitgenössische Schriften in der Art Maqdisīs gab, die aber für uns verloren sind — wie etwa die verlorenen Partien von Ibn Rustas Werk[508].

Wie Masʿūdī zitiert Maqdisī eine Reihe von eigenen Werken, die er neben seiner Universalgeschichte zu den jeweils behandelten Themen

---

504 Die Übersetzung entstand in der zweiten Hälfte des 3./9. Jh.s.; Daiber, *Aetius* 5.

505 GAS 7,336 ff. als "nationale Meteorologie und Astronomie der Araber" zusammengestellt.

506 Bei Daiber, *Aetius*, nicht untersucht.

507 Hier III,199 f.

508 Hier 67.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000102

verfasst haben will. Da diese Werke in GAS nicht aufgeführt werden[509], seien sie hier aufgenommen.

1. *Kitāb al-ʿIlm wa-t-taʿlīm*
Zitiert: *Badʾ* 1,19,1; behandelt Erkenntnislehre.

2. *Kitāb ad-Diyāna wa-l-amāna*
Zitiert: *Badʾ* 1,71,1.

3. *Kitāb Maʿānī l-qurʾān*
Zitiert: *Badʾ* 2,93,-7;2,95,-1;2,96,-1.

4. *Kitāb an-Nafs wa-r-rūḥ*
Zitiert: *Badʾ* 2,115,-2.

5. *Kitāb al-Maʿdila*
Zitiert: *Badʾ* 1,91,9.

Liste der von Maqdisī zitierten Quellen

1. Aristoteles: *Kitāb al-Burhān*
Zitiert: *Badʾ* 1,23,-1.
Gemeint: *Analytica posteriora;* vgl. Peters, *Aristoteles arabus* 17-20.

2. Aristoteles: *Kitāb al-Aḫlāq*
Zitiert: *Badʾ* 1,24,3.
Gemeint: *Liber ethicorum;* vgl. Peters, *Aristoteles arabus* 52 f.

3. Aristoteles: *Kitāb an-Nafs*
Zitiert: *Badʾ* 1,24,5.
Gemeint: *De anima;* vgl. Peters, *Aristoteles arabus* 40 ff.

4. Iskandar (= Alexander von Aphrodisias): Kommentar zu *De anima* von Aristoteles
Zitiert: *Badʾ* 1,24,7; vgl. dazu im einzelnen Gätje, *Psychologie* 72 f.

5. Abū l-Qāsim al-Kaʿbī: *Kitāb Awāʾil al-adilla*
Zitiert: *Badʾ* 1,135,6.
Vgl. GAS 1,622; Kaʿbī starb 319/931; das Werk wird in GAS nicht erwähnt.

509 Vgl. jedoch Miquel, *Géographie* 1,212, Anm. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000103

6. *Kitāb mansūb ilā Afluṭarḫus = Placita philosophorum*
Genannt: *Bad'* 1,135,-2 f.; vgl. Daiber, *Aetius* 80 f.

7. Ibn Rizām (Razzām): *Kitāb an-Naqḍ ʿalā l-bāṭiniyya*
Zitiert: *Bad'* 1,137,3 f.
Ibn Rizām (Ibn Razzām) war die Quelle für den Bericht des Damaszener Scherifen Aḫū Muḥassin (so zu lesen, nicht *Muḥsin*; vgl. *Kanz ad-durar* 1, Einleitung 7 f.) über die Anfänge der Ismāʿīliyya, der durch die Vermittlung Ibn ad-Dawādārīs u.a. (vgl. Halm, *Kosmologie* 3 f.;167 f.) auf uns gekommen ist. Das Buch Ibn Razzāms — so wohl mit Becker, *Beiträge* 6, zu lesen — wird auch im *Fihrist* des Ibn an-Nadīm[510] genannt. Da der *Fihrist* etwas später als Maqdisīs Werk zusammengestellt wurde (vgl. Zimmermann, *Ibn an Nadīm* 267; Sellheim, *Todesdatum* 428-32), nämlich im Jahr 377/987, muss Maqdisī als die früheste Quelle gelten, die das Buch Ibn Razzāms nennt. Dies ist m.W. bisher noch nicht gesehen worden. — Zitate aus dem Werk Ibn Razzāms finden sich auch in dem zweiten, anonymen Teil des *Kitāb Uṣūl an-niḥal*, für den van Ess den Enzyklopädisten Nuwayrī (gest. 732/1332) als Verfasser vorschlägt (*Frühe muʿt. Häresiographie* 59-61).

8. Ayyūb ar-Ruhāwī: *Kitāb at-Tafsīr*
Zitiert: *Bad'* 1,140.
Statt *at-tafsīr* ist *at-tafsira* (Urin) zu lesen; zu Ayyūb = Hiob von Edessa vgl. Baumstark, *Syr. Lit.* 230; Mingana, *Book of Treasures*, Einleitung; *GAS* 3,230 (dort noch *tafsīr* statt *tafsira*); Ullmann, *Medizin* 101 f.

Unsere Lesung ist gesichert durch das Selbstzeugnis des Autors; Mingana, *Book of Treasures*, Einleitung XXII.

Eine arabische Übersetzung des um 817 von Hiob von Edessa verfassten *Buchs der Schätze*, einer vor allem auf aristotelischen Quellen beruhenden Kosmografie, scheint Maqdisī nicht gekannt zu haben; zum Verhältnis Hiob von Edessa, *Buch der Schätze*, und Ps.-Apollonios, *Sirr al-ḫalīqa* vgl. Weisser, *Buch* 56 ff.[511].

9. Zurqān: *Kitāb al-Maqālāt*
Zitiert: *Bad'* 1,142,2 f.
Zu Zurqān = Muḥammad b. Šaddād al-Mismaʿī (gest. 298/910 oder 278/891) vgl. Ritter, *Aš'arī*, Index s.n.

10. Nāši' al-Akbar: Kein Titel genannt

---

510 Flügel 186,24 ff.
511 Hier III,202.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000104

Zitiert: *Bad'* 1,142,2 f.
Wahrscheinlich Zitat aus dem *Kitāb al-awsaṭ;* zu Werk und Autor (gest. 293/906) vgl. van Ess, *Frühe muʿt. Häresiographie* 1 ff.;61 ff.

11. Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Saraḫsī: *Risāla fī l-ḥarrāniyya*
Zitiert: *Bad'* 1,143,5 f.;4,22,6.
Vgl. zum Autor (gest. 286/899) GAL, G I,210; S I,375; Rosenthal, *Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib* 40 ff.; Ṣafadī, *Wāfī* 7,5 ff., Nr. 2947; Chwolson, *Ssabier* 2, XII-XIV; die Zitate aus dem *Fihrist* des Ibn an-Nadīm ibid. 2,3-14.

12. *Kitāb mawsūm bi-šarāʾiʿ al-yahūd*
Zitiert: *Bad'* 1,145,1 f.

13. *Kitāb Abī Ḥudayfa*
Zitiert: *Bad'* 1,148,-1 ff.;2,2,2 ff.;3,12,5;3,36,3;3,41,-5.
Gemeint ist wahrscheinlich das *Kitāb al-Mubtada'* des Abū Ḥudayfa al-Buḫārī (gest. 206/821); vgl. GAS 1,293 f.; Abbott, *Papyri* 1,37; Nagel, *Qiṣaṣ* 113 ff.

14. Ibn Isḥāq: *Kitāb al-Mubtada'*
Zitiert: *Bad'* 1,149,-7 f.;2,38,8.
Der Verfasser der *Sīra*, der nach Maqdisī (1,49,-7) der erste war, der ein Buch über den Schöpfungsbeginn verfasste (gest. 150/767); vgl. GAS 1,288 f.

15. Wahb b. Munabbih: *Kitāb Wahb*
Zitiert: *Bad'* 1,158,-4;1,205,-7.
Vgl. GAS 1,305 ff.; Khoury, *Wahb* 1,203 ff. Der Titel weist darauf hin, dass es sich nicht um ein von Wahb selbst konzipiertes Buch handelt, sondern um schriftliche Aufzeichnungen, die unter seinem Namen gesammelt wurden.

16. *Šarāʾiʿ al-ḥarrāniyya*
Zitiert: *Bad'* 1,186,1 f.
Gemeint ist höchstwahrscheinlich die *Risāla* des Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib (Nr. 11 dieser Liste); Maqdisīs Zitat findet sich im *Fihrist* als Zitat aus der *Risāla* Aḥmads (Chwolson, *Ssabier* 2,3,-1 f.); vgl. *Fihrist* Flügel 318,17 f./Teheran 383.

17. Ptolemaeus: *al-Maǧisṭī*
Zitiert: *Bad'* 2,8,8.
Vgl. Kunitzsch, *Almagest.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000105

18. *Kitāb al-ḫurramiyya*
Zitiert: *Bad'* 2,20,-3.
Der *Fihrist* (Flügel 343 ff./Teheran 405 ff.) kennt keine Bücher der Ḫurramiyya (vgl. auch *Shorter EI*, s.v. Khurramiyya). Als Hauptquelle zur Geschichte und Lehre der Ḫurramiyya nennt Ibn an-Nadīm das *Kitāb al-Masā'il wa-l-ǧawābāt* des Balḫī. Gemeint ist Abū l-Qāsim al-Balḫī al-Ka'bī; vgl. GAS 1,622 (gest. 319/931; hier Nr. 5 dieser Liste). Sein zitiertes Werk war ein Zusatz zu den *Maqālāt*, einer Hauptquelle Aš'arīs (*Fihrist* Teheran 219).

19. Muḥammad b. Ǧarīr aṭ-Ṭabarī: *Kitāb at-Tafsīr*
Zitiert: *Bad'* 2,33,6 f.
GAS 1,327.

20. Ka'b al-Aḥbār: *Kitāb Ka'b*
Zitiert: *Bad'* 2,42,1.
Vgl. GAS 1,37; hier gilt dasselbe wie das unter Nr. 15 dieser Liste gesagte.

21. Muqātil: *Kitāb Muqātil*
Zitiert: *Bad'* 2,42,1 f.
Gemeint ist wahrscheinlich der *Tafsīr* des Muqātil b. Sulaymān (gest. 150/767; GAS 1,36 f.); möglich wäre auch der *Tafsīr* des Muqātil b. Ḥayyān (gest. ca. 150/767; GAS 1,36; Radtke, *Theologen* 539, Nr. 5).

22. Platon: *Sūfisṭīqā*
Zitiert: *Bad'* 2,72,6;2,237,6.
Ibn an-Nadīm nennt zwei Übersetzungen des Sophistes: eine von Isḥāq b. Ḥunayn, die andere von Yaḥyā b. 'Adī (*Fihrist* Flügel 246,11 f./Teheran 306).

23. 'Alī b. 'Abdallāh al-Qasrī: *Kitāb al-Qirānāt*
Zitiert: *Bad'* 2,97,8;2,146,-8.

24. Ibn Qutayba: *al-Ma'ārif*
Zitiert: *Bad'* 2,150,-3 f.
Hier 9.

25. Ibn Ḫurdādbih: *Kitāb at-Ta'rīḫ*
Zitiert: *Bad'* 2,151,-4.
Vgl. GAL, GI,225; S I,404.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000106

26. Ǧābir b. Ḥayyān: Ohne Titel zitiert.
Zitiert: *Bad'* 2,236,-5 f.
Vgl. GAS 4,132 ff.; Ullmann, *Naturwissenschaften* 198 ff.

27. *Kitāb Ta'rīḫ mulūk al-yaman*
Zitiert: *Bad'* 3,41,-3 f.
Wahrscheinlich gemeint: Ibn Hišām, *Kitāb at-Tīǧān*; vgl. GAS 1,299.

28. ʿUtbī: *Kitāb al-Maʿārif*
Zitiert: *Bad'* 3,93,7.
Vgl. GAS 1,371.; gest. 228/842. Das Werk wird in GAS nicht genannt.

29. Muḥammad b. Zakariyyā r-Rāzī: ein Buch, in dem die Berichte über die Wunder der Profeten abgelehnt werden.
Zitiert: *Bad'* 3,110,5 f.
Es handelt sich sicherlich um das bei Ibn Abī Uṣaybiʿa, *ʿUyūn* 426,13 ff. genannte Buch *fī maḫārīq al-anbiyā'*.

30. Masʿūdī: *al-Qaṣīda al-muḥabbara*
Zitiert: *Bad'* 3,138,8 f.;3,173,-2.
Drei Verse einer persischen Qaside im Metrum *hazaǧ* über Weltgeschichte, die von den Persern ausserordentlich geschätzt wird[512].

31. Ibn Ḫurdāḏbih: *Kitāb al-Masālik*
Zitiert: *Bad'* 4,19,5;4,61,-2.
Vgl. GAL, G I,225; S I,404.

32. *Kitāb al-Buldān wa-l-bunyān*
Zitiert: *Bad'* 4,64,1 f.
Es könnte sich um das *Kitāb al-Buldān* des Ibn Faqīh handeln; das Zitat Maqdisīs über das ewige Lächeln in Tibet[513] dort 255,6 f.; vgl. GAL, GI,277.

33. Muḥammad b. Zakariyyā r-Rāzī: *Kitāb al-Ḫawāṣṣ*
Zitiert: *Bad'* 4,94,-4.
Vgl. Ibn Abī Uṣaybiʿa,*ʿUyūn* 423,5; GAS 3,285;4,281; Ullmann, *Naturwissenschaften* 407.

512 Hier III,183.
513 Hier IV,373 f.,34.9.;34.12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000107

34. Zuhrī: *Kitāb az-Zuhrī*
Zitiert: *Bad'* 5,34,-4 f.
Vgl. GAS 1,280-83; gest. 124/742. In GAS werden mehrere Schriften Zuhrīs genannt.

35. Ḥallāǧ: *Kitāb al-Iḥāṭa wa-l-furqān*
Zitiert: *Bad'* 5,126,5.
Nicht erwähnt in GAS 1,652 f. und Massignon, *Passion* 3,287 ff.

36. *Ḫudāy-nāma*
Zitiert: *Bad'* 5,197,1,
Maqdisī gibt nicht an, welche Übersetzung des iranischen Nationalepos er benutzte.

37. *Ta'rīḫ Ḫ(u)warzād*
Zitiert: *Bad'* 6,51,1.
Nicht in GAS verzeichnet. Der *Fihrist* kennt einen Astronomen Ḫurzād b. Dāršād, aber keinen *Ta'rīḫ* von ihm (*Fihrist* Flügel 276,5).

1.8. Ḥamza al-Iṣfahānī: *Ta'rīḫ (Tawārīḫ) sinī mulūk al-arḍ wa-l-anbiyā'*

Daten: gest. vor 360/970 in Isfahan; *GAS* 1,336; Rosenthal, *History* 136 f.; Mittwoch, in: MSOS 12,1909,109-169.

Ed.: J.M.E. Gottwaldt, St. Petersburg-Leipzig 1844-48/ Yūsuf Ya'qūb al-Maskūnī, Beirut 1951. — Zitiert nach der Ausgabe Gottwaldt.

Der Titel zeigt, dass für Ḥamza die Chronologie wichtig ist, während Kosmologie und Kosmografie fehlen. Ein Wert des Buches besteht darin, dass der Autor die nichtislamischen Quellen, die er benutzt hat, nennt.

Inhalt:
3,-7 ff. Ḥamza kennt die Aufteilung der Welt in Ökumene und Nichtökumene. Das bewohnte Viertel der Erde wird von sieben grossen Nationen bewohnt: Ṣīn, Hind, Sūdān, Barbar, Rūm, Turk, Aryān, Furs. Die Perser wohnen in der Mitte der Erde[514].
8,-6 ff. Ḥamza nennt acht Übersetzungen des *Ḫudāy-nāma* ins Arabische[515].

514 Hier IV,372,34.1.d).
515 Mittwoch, *Ḥamza* 122; Nöldeke, *Nationalepos* 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000108

9,-8 ff. Ḥamza zitiert Abū Maʿšar: Die Chronologie der Juden, Christen und Perser ist korrupt, weil sie auf der Autorität ihrer heiligen Bücher beruht[516], die durch Abschriften und Übersetzungen verderbt sind. Dagegen werden die auf Naturbeobachtung fussenden Berechnungen der Astronomen gesetzt (11,-1 ff)[517].

66,9 ff. Liste der Ptolemäer als Nachfolger Alexanders[518].

67,-9 ff. Liste der Cäsaren von Julius Cäsar bis Diokletian.

69,2 ff. Liste der Cäsaren von Konstantin bis Heraklius.

70,6 ff. Ḥamza benutzt byzantinische Quellen[519].

80,-2 ff. Ḥamza benutzt zur griechischen Geschichte ein Buch, das der Metropolit von Mosul, Ḥabīb b. Bihrūz, ins Arabische übersetzt hat[520].

82,-9 f. Eine Chronologie der Ägypter fand Ḥamza nur in den astronomischen Tafeln[521].

187,3 ff. Aufzählung besonderer Ereignisse: Mirabilia, Erdbeben, Sonnenfinsternisse[522].

1.9. Aḥmad b. Muḥammad (b.) Miskawayh: *Taǧārib al-umam*

Daten: gest. 421/1030; GAL, G I,342; S I,582; Rosenthal, *History* 141 f.

Ed.: Bd. 1, ed. L. Caetani; Leiden-London 1909 (Facsimile).

Inhalt:
Ein Inhaltsverzeichnis des 1. Bandes findet sich in der Einleitung Caetanis (XXXI f.). Miskawayh beginnt die historische Darstellung mit der Regierung des urpersischen Königs Hūšanǧ. Er lässt Profetengeschichte

---

516 Vgl. Abū l-Fidāʾ; hier 102.
517 Vgl. auch Idrīsī, *Anwār* 80a; hier III,163 f.
518 Hier Anm. 483.
519 Mittwoch, *Ḥamza* 123 f.; Dietrich, *Hellas* 97.
520 GCAL 2,119; lebte zur Zeit des Kalifen Maʾmūn.
521 Hier Anm. 607.
522 Parallelen im Abendland etwa bei Gregor von Tours (hier 120) und Schedel, *Chronik* (oft).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000109

und Kosmologie bewusst weg. Zu seinen theoretischen Erörterungen hier III,156.

1.10. Muḥammad b. Salāma al-Quḍāʿī: *Kitāb al-Inbāʾ ʿalā (bi-anbāʾ) al-anbiyāʾ wa-tawārīḫ al-ḫulafāʾ* = *ʿUyūn al-maʿārif*

Daten: gest. 454/1062; GAL, G I,343; Rosenthal, *History* 149.

Ed.: Benutzt Hs. Berlin (Ahlwardt) 9433.

Inhalt: Kurzgefasste Weltgeschichte bis zum Jahr 422/1030 (3,-3).

4,2 ff. Über die Dauer der Welt; Quelle ist Ṭabarī (4,6).

5,-2 ff. Komputation der bisher verflossenen Weltzeit; aetas-Lehren; Quellen sind u.a. Ibn Isḥāq (7,3); Wahb b. Munabbih (7,3), *Zīǧ*-Werke (7,-2 ff.).

8,4 ff. Chronologie der Juden, griechischen Christen und Magier.

9,4 ff. Profeten: Adam und seine Abkömmlinge; Quelle u.a. Wahb b. Munabbih (9,-2).

12,-1 Bau der Kaʿba.

17,-5 Noah erbaute den Ort Tamānīn[523].

18,2 Sām und seine Nachkommen lebten im Asylbezirk von Mekka, dem Mittelpunkt der Erde.

59,6 Quelle Quḍāʿīs: ʿUtbī; wahrscheinlich gemeint *Maʿārif*; also dieselbe Quelle, die auch Maqdisī benutzte; hier 93.

60,-1 Dū l-qarnayn al-akbar, der erste der Cäsaren, und (62,1 f.) Dū l-qarnayn al-aṣġar, d.h. al-Iskandar b. Fīlibūs; er soll aus einem Dorf Lūbiya in der Nähe von Alexandrien stammen[524].

64,-4 ff. Chronologie, aetas-Lehren.

---

523 Hier 29, und Anm. 69.
524 Hier 40, und Anm. 140.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000110

Quḍāʿī geht es, wie Ḥamza al-Iṣfahānī, vornehmlich um die Chronologie, ohne dass er jedoch im entferntesten den geistigen Horizont Ḥamzas erreicht. Es fehlen auch bei ihm Kosmografie und Geografie; die vor- und ausserislamische Geschichte ist zu blossen *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ* geschrumpft. — Die islamische Geschichte wird nach Kalifen geordnet.

1.11. Abū l-Farağ Ibn al-Ǧawzī: *Kitāb al-Muntaẓam fī multaqaṭ al-multazam*

Daten: gest. 597/1200; GAL, G I,500 ff.; S I,914; Rosenthal, *History* 114 f.; Spies, *Beiträge* 61 ff.; de Somogyi, *The "Kitāb al-muntazam"* 49-76; ders., *Ibn al-Jawzī's School* 207 ff.

Ed.: Benutzt Hs. Ayasofya 3092 (Anfang der Welt — Jahr 1 h.); vgl. Spies, *Beiträge* 61 f.

Die Kosmografie umfasst die Seiten 6-42 der Hs.

Inhalt der Kapitel:
5 Gottesbeweis
6 Schöpfungsbeginn
7 Das erste Geschöpf (Schreibrohr usw.)
7 Der Tag des Schöpfungsbeginns
7 Erschaffung von Himmel und Erde
8 1000 Jahre als Dauer der Schöpfungsjahre
9 Die Erden
10 Die Länder der Erde
11 f. Die sieben Klimata
14 Berge
20 Anzahl der Berge in den einzelnen Klimata
20 Hügel
20 Sanddünen
21 Burgen
21 Meere
28 Mirabilia
29 Die zwei Pyramiden von Ǧīza
30 Voradamitische Erdbewohner
31 Weltherrscher
32 Unterirdische Wesen
32 Ǧinn und Satane
33 Iblīs
35 Vögel und anderes Getier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000111

35 Hölle
36 Die Himmel
37 Was ist zwischen den Himmeln?
37 Sonne, Mond und Sterne
39 Al-bayt al-maʿmūr
39 Sidrat al-muntahā
39 Engel
40 Träger des Gottesthrones
40 Einzelne Engel
41 Aufgaben der einzelnen Engel
42 ff. Adam

Der Aufbau der Kosmografie Ibn al-Ǧawzīs ähnelt dem eines *Kitāb al-ʿAẓama*[525]. Darin trifft er sich mit Maqdisī; von dessen Darstellungsart ist er jedoch weit entfernt. Bei Ibn al-Ǧawzī wird die Natur beschrieben, ohne dass eine Deutung der Naturvorgänge versucht würde. Die Kosmologie ist rein islamisch, ein Vergleich mit antiken Modellen wird nicht angestellt. Geringfügige antike Einflüsse zeigt hingegen die Geografie: Das Sieben-Klimata-Modell. Die Aufzählung einzelner geografischer Gegebenheiten folgt wieder ganz islamischen Vorbildern[526].

Ibn al-Ǧawzīs Werk ist das erste Zeugnis unter den Universalgeschichten für den *madrasa*-Typ[527], in dem sich, vor allem durch das Wirken Ġazālīs, eine Öffnung, wenn auch bei Ibn al-Ǧawzī noch so gering, der *ʿulamāʾ* für nicht genuin islamisches Wissensgut vollzieht[528]. Dadurch wurde es möglich, dass in das womöglich am *Placita*-Vorbild konzipierte, inhaltlich jedoch ganz islamisch bestimmte *Kitāb al-ʿAẓama*-Vorbild nichtislamisches aufgenommen werden konnte. Der Strukturrahmen der Kosmografie Ibn al-Ǧawzīs sollte seinem Enkel Sibṭ b. al-Ǧawzī, dessen Plagiator Ibn ad-Dawādārī und schliesslich ʿAynī als Vorbild dienen.

1.12. ʿIzzaddīn Ibn al-Aṯīr: *al-Kāmil fī t-taʾrīḫ*

Daten: gest. 630/1234; *GAL*, GI,345; S I,587; Rosenthal, *History* 146.

---

525 Vgl. Heinens Inhaltsangabe des *Kitāb al-ʿAẓama* des Abū š-Šayḫ: *Cosmology* 40-42.
526 Miquel, *Géographie* 1,243-266.
527 Lewis, *Historians* 7 f.
528 Watt, *Muslim Intellectual* 33;173.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000112

Ed.: Bd. 1-13, Beirut 1965, Dār Ṣādir.

Inhalt:
Durchgesehen wurde der erste Band (1-687); ein Inhaltsverzeichnis befindet sich am Schluss des Bandes (689-697). — Ibn al-Aṯīr folgt weitgehend Ṭabarī[529], so auch in der kurzen Kosmografie (1,13-26). Er benutzt also, anders als womöglich Ibn al-Ǧawzī, kein *Kitāb al-ʿAẓama* als Strukturvorlage. Antike Lehren werden von ihm nicht erwähnt.

10,1 ff. Entstehung der islamischen Chronologie.
11,-8 Aetas-Lehren.
13,1 Definition von Zeit: Stunden der Nacht und des Tages.
13,-8 Dauer der Welt bei Muslimen, Juden, Christen und Magiern.
16,1 Erstes Geschöpf (Schreibrohr usw.)
16,-3 Fortgang der Weltschöpfung nach der Erschafffung des Schreibrohrs.
19,2 Entstehung der Welt: Wasser, Rauch, Himmel, Erde, die auf dem Weltfisch ruht usw.
20,1 Dauer eines Schöpfungstages: 1000 Jahre.
20,9 Erschaffung von Tag und Nacht.
21,-7 ff. Zusammenfassung einer Ibn ʿAbbās-Erzählung (Schicksal von Sonne und Mond am Jüngsten Tag usw.) nach Ṭabarī[530].
22,-7 ff. Geschichte als Geschichte der Gottesdiener und der Frevler[531].
23,1 Iblīs und ǧinn.

Ausser einer einzigen Erwähnung des *kišwar*-Modells (1,48,6)[532], das auch von Ṭabarī übernommen wird, fehlt jegliche Kosmografie und Geografie.

1.13. Sibṭ b. al-Ǧawzī: *Mirʾāt az-zamān fī taʾrīḫ al-aʿyān*

Daten: gest. 654/1257; GAL, G I,347; S I,589; Rosenthal, *History* 146; ʿAbbās, Einleitung *Mirʾāt* 1,9 ff.

Ed.: ʿAbbās, Beirut 1405/1985, Bd. 1.

---

529 Brockelmann, *Verhältnis* 2 ff.
530 Hier 20 f..
531 Hier I,2, und Anm. 3.
532 Miquel, *Géographie* 1,72; Rowson, *Muslim Philosopher* 67/199.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000113

Inhalt:
Die kosmografischen Partien umfassen S. 39-184. Eine Analyse der Quellen findet man in *Kanz ad-durar* 1, Einleitung 8 ff. Zum Inhalt ibid. 20 f. und hier IV, Vorbemerkungen, 206.

41 Definition von *taʾrīḫ*; Entstehung von Chronologie.
44 Dauer der Welt
45 Theologisches; *tawḥīd*
47 Das erste Geschöpf
50 Definition von Zeit
52 Tag des Schöpfungsbeginns
53 Schöpfungspriorität von Himmel oder Erde
53 Schöpfungspriorität von Nacht oder Tag
54 Monatsnamen bei alten Arabern, Rūm, Persern
57 Erschaffung der Erden
59 Erschaffung der Kaʿba
60 Grösse und Ausdehnung der Erde
62 Die sieben Klimata
66 Beschreibung der einzelnen Länder
83 Berge
94 Dünen
95 Burgen
95 Bodenschätze
96 Meere
96 Theorien über die Entstehung der Meere
102 Inseln
105 Theorien über die Entstehung vom Moschus und Ambra
106 Ebbe und Flut
107 Theorien über die Entstehung der Quellen und Flüsse
108 Nil
111 Eufrat
112 Tigris
113 Sayḥūn
113 Ǧayḥūn
113 f. Weitere grosse Flüsse; Flüsse einzelner Länder
117 Mirabilia
124 Komplexionen
125 Voradamiten
125 Weltherrscher
126 Unterirdische Wesen
126 Hölle
128 Ǧinn und Satane

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000114

130 Iblīs und seine Heere
134 Die Himmel
139 Tierkreiszeichen
141 Zuordnung der Länder zu den Tierkreiszeichen
141 Jahreszeiten
141 Winde
142 Die Dinge zwischen den Himmeln
143 Sonne, Mond, Sterne
149 Mondstationen
155 Mondstationen und Jahreszeiten
157 Sterne
163 Grösse der Sterne
164 Umlaufzeiten der Planeten
164 Milchstrasse
165 Die Substanz der Sterne
166 Al-Bayt al-maʿmūr
167 Sidrat al-muntahā
169 Gottesthron und Thronschemel
171 Träger des Gottesthrones
172 Engel
175 Der Engel *rūḥ*
175 Aufgaben der einzelnen Engelklassen
179 Rangvergleich zwischen Engel und Mensch
180 Paradies

Das Strukturgerüst, das Sibṭ b. al-Ǧawzī für die Darstellung der Kosmografie benutzte, ähnelt demjenigen des *Kitāb al-ʿAẓama*. Der islamische Kern wird hier jedoch beträchtlich mit ausserislamischen Lehren und Traditionen erweitert. Die Stoffbreite erinnert an Maqdisī. Islamische und antike Naturlehre stehen hier wie dort nebeneinander. Fast völlig fehlt jedoch das Abwägen zwischen beiden Weltbildern, das das Werk Maqdisīs auszeichnet.

1.14. Ismāʿīl b. ʿAlī Abū l-Fidāʾ: *al-Muḫtaṣar fī taʾrīḫ al-bašar*

Daten: gest. 732/1331; GAL, G II,45; S II,44; Little, *Introduction* 42 ff.; Holt, *Memoirs* 8 ff.

Ed.: Kairo 1325.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000115

Inhalt:
Die vorislamischen Teile des *Muḫtaṣars* enthalten, wie bei Quḍāʿī, keinerlei Kosmologie.

Nach Aufzählung der Hauptquellen (3,1 ff.):
3-8 Vorwort: Chronologie: Buchautorität und astronomische Berechnungen.
8-37 1. Kapitel: Profetengeschichte.
37-56 2. Kapitel: Geschichte der Perser.
56-66 3. Kapitel: Geschichte des vorislamischen Ägyptens; griechische Herrscher von Philipp bis Kleopatra; Cäsaren.
66-81 4. Kapitel: Vorislamische Araber.
81-109 5. Kapitel: Die Völker der Erde: Syrer, Qibṭ, Furs, Yūnān, Yahūd, Christen, Hind, Sind, Sūdān, Ṣīn, ʿArab.

1.15. Abū Bakr b. ʿAbdallāh Ibn ad-Dawādārī: *Kanz ad-durar wa-ǧāmiʿ al-ġurar*

Daten: gest. nach 736/1336; GAL, S II,44; Rosenthal, *History* 109; Radtke, Einleitung *Kanz* 1,1-6.

Ed.: Bisher ediert: Band 1,3,6,7,8,9. — Für Bd. 2: Hs. Ayasofya 3074.

Da der 1. Band in Kapitel IV ausführlich behandelt wird, hier nur einige kurze Bemerkungen:

Ibn ad-Dawādārīs Kosmografie ist ein verkürztes Plagiat von Sibṭ b. al-Ǧawzīs *Mirʾāt*. Seine Darstellungsweise ähnelt derjenigen Masʿūdīs. Er erweitert wie dieser seine Vorlage mit Anekdoten und unterhaltsamen Geschichten.

Der 2. Band behandelt die Geschichte der vorislamischen Völker.

Inhalt:
13 Adam und Patriarchen
58 Ägyptische Geschichte, nach Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān*
65 Griechen
66 Chinesen
67 Franken und Andalusier
68 Türken
69 Herrscher von Ḫurāsān
69 Sāmiten
71 Altägyptische Geschichte, aus verschiedenen Quellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000116

141 ff. Profeten
174 ff. Persische Geschichte
208 Ptolemäer
210 Cäsaren
212 Byzantinische Cäsaren
214 Ägyptische Geschichte nach Mose
226 Vorislamische Araber
240 *ayyām al-ᶜarab*
291 Vorislamische arabische Dichter
354 Komputation der Weltdauer bis zur Hiğra

Als Quellen des 2. Bandes werden ausser *Aḫbār az-zamān* u.a. *Mirᵓāt az-zamān* und Quḍāᶜī genannt.

1.16. Ismāᶜīl b. ᶜUmar Ibn Kaṯīr: *al-Bidāya wa-n-nihāya*

Daten: gest. 774/1373; GAL, G II,49; S II,48; Rosenthal, *History* 148; Little, *Introduction* 69 ff.; Spies, *Beiträge* 78.

Ed.: Band 1-14, Kairo 1932-39.

Inhalt:
Die kosmografischen Partien umfassen die S. 8-68 des 1. Bandes. Es hat die Struktur eines *Kitāb al-ᶜAẓama*:
8 f. Das erste Geschöpf.
9,-5 ff. Gottesthron und Thronschemel.
10,4 ff. Die Entfernungen zwischen den kosmischen Entitäten (Erde — Himmel; Himmel — Himmel) betragen jeweils 500 Jahre.
11,-8 ff. Aus dem *Kitāb Ṣifat al-ᶜarš* des Ibn Abī Šayba[533]: Der Gottesthron besteht aus rotem Rubin, seine Ausdehnung beträgt 500 Jahre.
11,-5 Ibn Kaṯīr wendet sich gegen die Gleichsetzung von Gottesthron und 9. Sfäre durch einige Scholastiker. Seine Argumente bezieht er aus dem ḥadīṯ, bzw. der Lexikografie (11,-1).
13 f. *Kursī*; Quelle u.a. Ṭabarī; Stellungnahme (S. 14) gegen die Ansicht der Astronomen, der Thronschemel sei die 8. Sfäre, die Fixsternsfäre.
14 Wohlverwahrte Tafel.
15-18 Erschaffung von Himmeln und Erden.

533 Zu ihm GAS 1,108; gest. 235/849; das Buch wird hier nicht genannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000117

15 Länge der Weltschöpfungstage; zitiert (15,6) aus dem *Kitāb ar-Radd ʿalā l-ǧahmiyya* des Aḥmad b. Ḥanbal[534].
18-22 Die sieben Erden.
21,8 Ibn Kaṯīr wendet sich gegen die Meinung einiger Scholastiker (*mutakallimūn*), die sieben Erden seien mit den sieben Klimata identisch.
22-29 Meere und Flüsse.
23,4 Das Meer unter dem Gottesthron.
24,-11 Beschreibung der Meere, nach der Lehre der Scholastiker.
25,13 Erwähnung des *Almagests*.
26,2 ff. Flüsse. Ibn Kaṯīr will nur solche Flüsse besprechen, die im ḥadīṯ erwähnt werden.
26,-5 ff. Nil.
29-38 Die Himmel.
34,7 ff. Verteilung der Sterne auf die Himmel.
34,-1 Erwähnt das *Kitāb as-Sirr al-maktūm* des Faḫraddīn ar-Rāzī[535].
37,-7 Hārūt und Mārūt.
38-39 Milchstrasse und Regenbogen.
40-55 Engel.
41,8 Sidrat al-muntahā; er befindet sich im siebten Himmel.
41,-10 Bayt maʿmūr.
42,-14 Bayt al-ʿizza.
44,8 Gabriel.
45,12 Isrāfīl.
46,-10 Mīḫāʾīl.
49,-10 Weitere Engelklassen und ihre Aufgaben.
55-68 ǧinn und Satane.
55,11 Viele Korankommentatoren lehren, dass vor den ǧinn noch andere Geschöpfe, die *ḥinn* und *binn*[536], die Erde bevölkerten.
58,-8 Iblīs.

Ibn Kaṯīr, Schüler Ibn Taymiyyas, war wie Ibn al-Ǧawzī Ḥanbalit. Das Bestreben, seinem Meister zu folgen, nämlich alles auszuschalten, was nicht von Koran und ḥadīṯ gestützt ist[537], macht sich in seiner Kosmografie und vorislamischen Geschichte deutlich bemerkbar. Es fehlt die Offenheit eines Sibṭ b. al-Ǧawzī, der ohne Bedenken antike Naturlehre zitiert. An den wenigen Stellen, an denen Ibn Kaṯīr auf griechisches Wissen zurückgreift, geschieht das nur, um es anhand von Schriftbewei-

534 GAS 1,507, Nr. 7.
535 Vgl. *Kanz ad-durar* 1, Einleitung 12.
536 Hier IV,436 ff..,62. ff.
537 Meier, *Das sauberste* 75.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000118

sen zu widerlegen. Auch der Rahmen der vorislamischen Geschichte bleibt sehr eng (1,68-2,251). Er beschränkt sich auf *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ* und etwas südarabische Geschichte (2,156 ff.). Persische, byzantinische und ostasiatische Geschichte wird nicht erwähnt.

1.17. ʿAbdarraḥmān b. Muḥammad Ibn Ḫaldūn: *Kitāb al-ʿIbar wa-dīwān al-mubtadaʾ wa-l-ḫabar fī ayyām al-ʿarab wa-l-ʿaǧam wa-l-barbar*

Daten: gest. 808/1406; GAL, G II,242; S II,342; Rosenthal, *History* 117; Azmeh, *Ibn Khaldūn*; ders., *Essai.*

Ed.: Beirut 1956, Bd. 1-7; für die *Muqaddima* die vokalisierte Beiruter Ausgabe von 1900.

Herangezogen wurde neben der *Muqaddima* die vorislamische Geschichte (S.3-699 des 2. Bandes).

Einige Angaben aus der *Muqaddima*:

3 f. Die Wissenschaft der Geschichte (*fann at-taʾrīḫ*) hat einen äusseren Aspekt (*ẓāhir*), die Nachrichten über Vergangenes (*ḫabar*), und einen inneren (*bāṭin*), das Denken (*naẓar*) über die Gründe der Erscheinungen (*taʿlīl al-kāʾināt*)[538].
9 Gegenüberstellung: Sich als Historiker allein auf die traditionale Überlieferung verlassen (*naql*) oder: rationale Bewertung der Gewohnheiten der menschlichen Ökumene (*tuḥkam uṣūl al-ʿāda*), u.a. durch Analogieschluss (*qīsa l-ġāʾib minhā bi-š-šāhid*): Irrtümer der Historiker resultieren zumeist daraus, dass sie sich allein auf die Überlieferung stützen.
13 Bewertungsgrundlage für die Möglichkeit eines Ereignisses ist die Gewohnheit (Regel) (*ʿāda*). Diese kann am Hier-und-Jetzt überprüft werden.
28 Grund für Überlieferung unglaubwürdiger Informationen ist die Vernachlässigung des Analogieschlusses (*al-ġafla ʿan al-qiyās*). Der Historiker bedarf einer Wissenschaft, um die traditionale Überlieferung zu prüfen.
33 Ibn Ḫaldūn will der Masʿūdī seiner Zeit sein. Masʿūdī besass besondere Kenntnis der Welt aufgrund seiner vielen Reisen.
38 Der Zweck der *Muqaddima* ist: Eine Methode zu finden, nach der das Wahr-oder-falsch eines Berichtes (*ḫabar*) gemessen werden kann. Ist

---

538 Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 268.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000119

diese gefunden, so ist Geschichtsschreibung eine Wissenschaft, die in sich selbst bestehen kann. Ihr Gegenstand ist die menschliche Ökumene (*ʿumrān bašarī*). Sie hat zu klären, welche gewohnheitsmässigen Handlungen (*ʿawāʾid*) und Entwicklungen (*aḥwāl*) in der Ökumene möglich sind. Sind diese Regeln bekannt, so kann die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer narratio über die Ökumene beurteilt werden (*taṣḥīḥ al-aḫbār*)[539].
44 ff. Geografie; Stellung der Erde im All; entspricht dem Ptolemäischen Weltbild.
47 ff. Grosse Flüsse, Nil, Eufrat, Tigris, Oxus.
52 ff. Geografie nach dem Roger-Buch Idrīsīs[540].
53 ff. Die sieben Klimata; Mirabilia dieser Klimata.
91 ff. Profetie; Profetenwunder; Wahrsagerei; Wahrträume; *ʿirāfa*; Heiligenwunder usw.
146 Die Geschehnisse innerhalb der menschliche Ökumene sind *sunnat Allāh,* über die der Mensch nachsinnen soll (*fa-ʿtabir*)[541].
170 f. Die Lebensdauer einer Dynastie beträgt 120 Jahre oder ein grosses Mondjahr[542].

2. Band (zitiert nach der Edition Beirut 1956):

3 ff. Die Völker der Erde.
8 Nachrichten über voradamitische Völker wie *ḥinn* und *ṭimm* sind unglaubwürdig[543].
18 Erwähnt als Quelle Orosius über die Goten[544].
78-79 Nennt als Quelle Josippon und Orosius.
135 f. Orosius über Nimrod und Babel.
140 f. Orosius über die Abstammung der alten Ägypter.
168 Richterzeit; Vergleich zwischen den Berichten Ṭabarīs, Masʿūdīs, Abū l-Fidāʾs und Orosius'.

Eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Werk Ibn Ḫaldūns würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Er will die Geschichte der ihm bekannten Welt schreiben[545]. Somit steht er in einer geistigen Reihe mit Yaʿqūbī, Masʿūdī und Maqdisī. Bekannt war ihm aber wohl nur das

539 Ibid.
540 EI, s.v.
541 Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 268.
542 Hier III,146;164;170.
543 Radtke, *Volkschronik* 45 f., Anm. 29.
544 Vgl. vorläufig Badawi, Einleitung *Orosius* 35 ff.; weiteres über die Goten 2,489 ff.
545 *Muqaddima* 57,5 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000120

Werk Masʿūdīs[546]. Neben der Beschreibung der Ökumene behandelt die *Muqaddima* Erkenntnislehre, die aus der Tradition islamischer Geistesgeschichte und Universalgeschichtsschreibung gewonnen wird[547]. Seine historiografische Betrachtungsweise und Quellen unterscheiden sich aber durchaus etwa von denen eines Ibn Kaṯīr. Auch die Darstellung vorislamischer Geschichte beider Autoren trägt einen grundverschiedenen Charakter: Bei Ibn Kaṯīr *Qiṣas al-anbiyāʾ* und allein islamische Tradition, bei Ibn Ḫaldūn hingegen Dynastiengeschichte der gesamten bekannten Welt und christliche und jüdische Autoren wie Orosius, Ibn al-ʿAmīd, Jordanes und Yosippon als Quellen[548].

Man hat Ibn Ḫaldūn vorgeworfen, die grossen Erwartungen, die er in und mit der *Muqaddima* geweckt habe, in den weiteren Bänden seines Werkes nicht erfüllt zu haben[549]. Es wäre eine lohnende Aufgabe, anhand eines Vergleichs der vorislamischen Geschichte Ibn Ḫaldūns mit der Darstellung anderer Autoren, unter Berücksichtigung seiner Erkenntnislehre, diesen Vorwurf zu erhärten oder zu widerlegen. Soweit ich sehe, ist er leicht zu widerlegen.

1.18. Maḥmūd b. Aḥmad al-ʿAynī: *ʿIqd al-ǧumān fī taʾrīḫ ahl az-zamān*

Daten: gest. 855/1451; GAL, G II,52; S II,50; Rosenthal, *History* 109; Spies, *Beiträge* 88 ff.; Little, *Introduction* 80 ff.; Schäfer, *Beiträge* 46 ff.

Ed.: Benutzt Hs. Weli 2374, Bd. 1; vgl. Spies, *Beiträge* 90-93.

Inhalt:
ʿAynīs Kosmografie folgt im Aufbau derjenigen Sibṭ b. al-Ǧawzīs — Ḥanafit wie er —, dessen Werk ihm bekannt war (11). Nach dem Vorwort (3) eine ausführliche Kosmografie (11-84) nach *Kitāb al-ʿAẓama*-Modell[550]. Daran schliesst sich eine umfassende Geografie an (84-503)[551]. Dann die Klassen der Geschöpfe (503-678): Mensch (503 ff.); ǧinn und Satane (529 ff.), Tiere (543 ff.). Den Schluss bildet das Kapitel über

---

546 Fischel, *Ibn al-Khaldūn and al-Masʿūdī* 54.

547 Darauf weist besonders Azmeh in seinen Arbeiten hin; vgl. aber auch Gibb, *Islamic Background* 25; Radtke, *Typology*.

548 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 63; Fischel, *Ibn Khaldūn in Egypt* 130 ff.;139 ff.

549 Little, *Introduction* 75: "In spite of the great expectations raised by Ibn Ḫaldūn in his Muqaddima for a new approach in Muslim historiography, his own chronicle, Kitāb al-ʿIbar, fails to fullfil his standards, and we find him plodding in the same path worn by his predecessors".

550 Im einzelnen, Spies, *Beiträge* 91.

551 Spies, *Beiträge* 91 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000121

die Engel (644 ff.) und die voradamitischen Völker (659 ff.). Dann (678 ff.) folgen Adam und die Patriarchen und Profeten bis zu den aṣḥāb ar-rass.

ʿAynī war zwar kein kritisch sichtender Geist wie Ibn Ḫaldūn, aber ein Kompilator grossen Stils wie sein Vorgänger Sibṭ b. al-Ǧawzī. Die ḥanbalitische Enge eines Ibn Kaṯīr und Ibn al-Ǧawzī ist bei ihm nicht zu finden.

Für weitere arabische Universalgeschichten, die nach der osmanischen Eroberung Syriens und Ägyptens entstanden, vergleiche man GAL, G II,300-302; S II,411 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000122

2. ISLAMISCHE UNIVERSALHISTORIKER PERSISCHER SPRACHE

Literatur: Storey, *Persian Literature* I/1,61-158, Nr. 101-193; Bregel', *Persidskaja literatura* 1,279-509, Nr. 235-363; Tauer (Rypka), *Iran. Lit.* 438 ff.

Wie die osmanische so ist auch die persische Weltgeschichtsschreibung ein Kind der arabischen. Ihre Blütezeit beginnt mit der Mongolenzeit; aus der Zeit vor Rašīduddīn nennt Storey ganze fünf Nummern (Nr. 101-105), die restlichen fast neunzig beginnen mit Rašīduddīn. — Alle von mir herangezogenen Werke sind vorwiegend chronologisch ausgerichtet, Kosmografien fehlen. Im Falle Rašīduddīns scheint eine Kosmografie beabsichtigt gewesen, aber nicht zustande gekommen zu sein[552]. Mustawfī-i Qazwīnī verfasste eine Kosmografie als selbstständiges Werk[553].

2.1. Abū Manṣūr aṯ-Ṯaʿālibī: *Kitāb al-Ġurar fī siyar al-mulūk wa-aḫbārihim*

Daten: gest. 412/1021; GAL, G I,342; S I,581; Rosenthal, *History* 142.

Ed.: Zotenberg, Paris 1900 = *Histoire des rois des perses.*

Diese arabisch geschriebene Geschichte des persischen Reiches sei hier nur als Vorläufer erwähnt, denn die vorislamische Geschichte beschränkt sich auf persische Geschichte.

2.2. Abū Saʿīd-i Gardīzī: *Zayn ul-aḫbār*

Daten: Gardīzī widmete sein Werk dem Gaznawiden ʿAbdurrašīd b. Maḥmūd (440-444/1049-1053), war demnach um 1050 noch am Leben; Storey, *Persian Literature* I/1,65, Nr. 102; Bregel', *Persidskaja literatura* 1,288 ff., Nr. 236; Bosworth, *Ghaznavids* 10.

Ed.: ʿAbdulḥayy-i Ḥabībī, Teheran 1347 š.

---

552 van Ess, *Der Wesir* 2, Anm. 7.

553 *Nuzhat ul-qulūb*, Storey, *Persian Literature* II/1,129, Nr. 190; Radtke, *Kosmographie* 279.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000123

Inhalt:
1-206 Vorislamische und islamische Dynastien: Pīšdādiyān, Kayāniyān, Mulūk uṭ-ṭawā'if, Sassaniden, Muḥammad und Kalifen, Emire von Ḫurāsān.
207 Chronologie der Völker
212 Feste
220 Feste der Juden
230 Feste der Christen
238 Feste der Magier
248 Feste der Inder
255 Genealogie und Bräuche der Turkvölker.
280 Nachrichten über die Rūm; 281: Alexander und Ptolemäer.
286 Nachrichten über die Inder.

2.3. Minhāǧ-i Sirāǧ-i Ǧūzǧānī: *Ṭabaqāt-i nāṣirī*

Daten: geb. 589/1193, gest. nach 1270; Storey, *Persian Literature* I/1,68, Nr. 104; Bregel', *Persidskaja literatura* 1,294, Nr. 238.

Ed.: ʿAbdulḥayy-i Ḥabībī, Kabul 1342 š.

Eine Weltgeschichte als Geschichte von 23 Dynastien bzw. Herrscherfolgen.

10 1. *ṭabaqa*: Profeten mit Einschluss Muḥammads.
77 2. *ṭabaqa*: Rechtgeleitete Kalifen.
93 3. *ṭabaqa*: Omayyaden.
103 4. *ṭabaqa*: Abbasiden.
131 5. *ṭabaqa*: Persische, vorislamische Dynastien.
174 6. *ṭabaqa*: Jemeniten (tabābiʿa).
190 7. — 23. *ṭabaqa*: Ṭāhiriden, Ṣaffāriden usw. bis zu den Mongolen.

2.4. Rašīduddīn Faḍlullāh: *Ǧāmiʿ at-tawārīḫ*

Daten: gest. 718/1318; Storey, *Persian Literature* I/1,71 f.; Bregel', *Persidskaja literatura* 1,301 ff.; Jahn, *Universalgeschichte*; van Ess, *Der Wesir* 1-10.

Ed.: Jahn: *Geschichte der Oġuzen; Chinageschichte; Geschichte der Kinder Israels; Frankengeschichte; Indiengeschichte.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000124

Inhalt:
Die Weltgeschichte, die der Wesir Rašīduddīn im Auftrag der Īlḫāne Ġāzān und Ūlǧāytū verfasste, besteht aus drei Teilen: Neben einer Geschichte des Mongolenreiches[554] stehen eine traditionnelle islamische Universalgeschichte und die Geschichte der nichtislamischen Völker: Türken, Franken, Inder, Juden, Chinesen. Wie bei Masʿūdī, Yaʿqūbī und Maqdisī reicht die historisierbare Welt Rašiduddīns im Osten bis China und im Westen bis zu den Franken. Der besondere Wert des dritten Teils dieses Werkes besteht darin, dass dem Autor autochthone Quellen der jeweils behandelten Völker zur Verfügung standen.

2.5. Banākatī: *Tārīḫ-i Banākatī*

Daten: gest. 730/1329; Storey, *Persian Literature* I/1,79 f.; Bregelʾ, *Persidskaja literatura* 1,323.

Ed.: Ǧaʿfar-i Šiʿār, Teheran 1970.

Inhalt:
Banākatīs Werk ist eine verkürzte Version der Chronik Rašīduddīns.

2.6. Ḥamdullāh-i Mustawfī-i Qazwīnī: *Tārīḫ-i guzīda*

Daten: gest. 750/1349-50; Storey, *Persian Literature* I/1,81, Nr. 111; Bregelʾ, *Persidskaja literatura* 1,327, Nr. 245.

Ed.: ʿAbdulḥusayn-i Nawāʾī, Teheran 1339 š.

Inhalt:
1 ff. Vorwort
8 ff. Inhaltsverzeichnis
15-17 Kosmologie: *dar ḏikr-i āfarīniš-i kāyināt.* Die Kosmologie besteht nur aus dem neuplatonischen Modell: *ʿaql-i kull, nafs-i kull, hayūlā.*
16,2: Erklärung der meteorologischen Fänomene aus der Vermischung der vier Elemente (*iḫtilāṭ-i ʿanāṣir-i arbaʿa*).
18 Profeten
62 Filosofen
73 Vorislamische persische Dynastien
128 *Sīra*
167 Rechtgeleitete Kalifen, Ṣaḥāba, Tābiʿūn

554 Bewertung der Quelle bei Spuler, *Mongolen* 6 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000125

260 Omayyaden
291 Abbasiden
370 Dynastien Irans: Ṣaffāriden usw.
508 Fāṭimiden, Atabege, Mongolen
624 Biografien von Theologen, Frommen, Mystikern, Dichtern.
758 Geschichte der Stadt Qazwīn

2.7. Mīrḫwānd: *Rawḍat uṣ-ṣafā*

Daten: gest. 903/1498; Storey, *Persian Literature* I/1,92, Nr. 123; Bregel³; *Persidskaja literatura* 1,361, Nr. 260.

Ed.: ʿAbbās-i Parwīz, Teheran 1338 š.

Inhalt:
Der erste Band dieser Weltgeschichte behandelt die vorislamische Geschichte: 9 ff. Vorwort; 18 ff. *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ*; 493 ff. vorislamische Perser.

2.8. Ḫwāndamīr: *Ḥabīb us-siyar*

Daten: gest. 946/1539-40; Storey, *Persian Literature* I/1,101 ff.; Bregel³, *Persidskaja literatura* 1,379, Nr. 262.

Ed.: Bombay 1857 (Lith.).

Inhalt:

1. Band, 1. Teil:

1-6 Vorwort.
6 Das erste Geschöpf.
7 Erschaffung von Himmel und Erde.
8 ǧānn und Iblīs.
9 ff. Profeten.
10 Komputation der Weltdauer.
11 ff. Adam und Patriarchen.
16 Hārūt und Mārūt.
20 ʿĀd.
22 Ṯamūd.
23 Ḏū l-qarnayn.
88 Biografien antiker Filosofen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000126

1. Band, 2. Teil:

1 ff. Vorislamische Perserdynastien.
24-26 Ptolemäer; einige Cäsaren von Augustus bis Phokas.
46 ff. Vorislamische Araber.

1. Band, 3. Teil:

Sīra.

1. Band, 4. Teil:

Die rechtgeleiteten Kalifen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000127

3. CHRISTLICHE UNIVERSALHISTORIKER LATEINISCHER SPRACHE

Literatur: v.d. Brincken, *Studien zur lateinischen Weltchronistik*; dies., *Die lateinische Weltchronistik.*

Bei den folgenden Ausführungen kann und soll es sich selbstverständlich nicht darum handeln, eine Geschichte der christlichen Weltchronistik bis ins 13. Jh. zu schreiben. Das ist nicht notwendig, da diese bereits erschöpfend dargestellt wurde. Hier sollen vor allem zwei Punkte herausgearbeitet werden: Kosmologische Modelle — dabei wird nach Berührungspunkten mit der islamischen Weltchronistik gefragt — und die Weite der Weltsicht[555]: Wie weit wird die aussereuropäische Welt zur Kenntnis genommen?

Als Schöpfer der christlichen Weltchronistik gilt Sextus Julius Africanus (Anfang des 3. Jh.s.)[556]. Die Sprachen der christlichen Weltchronistik waren im Westen Latein, im Osten hauptsächlich Griechisch, Syrisch und Arabisch.

Ich betrachte als erste die lateinische Weltchronistik.

3.1. Hippolyt

Daten: gest. 235; v.d. Brincken, *Studien* 54-57; Rotter, *Abendland* 77.
Ed.: Mommsen, in: MG AA IX,78 ff.

Hippolyt war Gegenbischof in Rom und starb 235 auf Sardinien, wohin ihn der Kaiser Maximinus Thrax verbannt hatte. Seine ursprünglich griechisch geschriebene Chronik — *chronikōn biblos* — ist der erste Vertreter des *imago-mundi*-Typs. Neben der Aufteilung der Welt unter die Noah-Söhne, dem sog. *diamerismos*[557] (95 ff.), gibt er 108-112 eine ausführliche Beschreibung der Völker, Inseln, Berge und Flüsse der Welt.

3.2. Prosper Tiro: *Epitoma de chronicon*

Daten: Lebte ca. 390-463; v.d. Brincken, *Studien* 67-69.

---

555 Hier ist jetzt besonders die Arbeit von Rotter, *Abendland*, zu beachten.
556 Gelzer, *Sextus* 1,24 ff.
557 Hier Anm. 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000128

Ed.: Mommsen, in: MG AA IX,341 ff.

Prosper Tiro, ein Aquitanier, setzte die Chronik des Hieronymus, die auf dem Werk des Eusebius von Cäsarea fusste[558], fort. Seine Chronik zeichnet sich durch die Aufnahme von Dogmen- und Ketzergeschichte aus. So spricht er über Basilides (424, col. 617) und die Valentinianer (425, col. 634 f.). Seine Quelle hierfür ist Augustin.

3.3. Sulpicius Severus: *Chronica gallica A. DXI*

Daten: v.d. Brincken, *Studien* 69-71.

Ed.: Mommsen, in: MG AA IX,632 ff.

Über den Verfasser ist nichts bekannt. Sein Werk entstand zu Beginn des 6. Jh.s. Das Fundament bildete, wie bei Prosper Tiro, die Chronik des Hieronymus[559]. — An der Stelle 639, col. 312 findet sich die Nachricht, der Vogel Fönix sei zur Zeit des Claudius nach Rom gelangt; Quelle ist Solinus[560].

3.4. Paulus Orosius: Historiarum adversum paganos libri VII

Daten: v.d. Brincken, *Studien* 80 ff.

Ed.: Zangemeister, in: CSEL V, 1882.

Das Werk des Augustin-Schülers Orosius war im Mittelalter ausserordentlich beliebt. Es erfuhr zudem im 10. Jh. eine Übersetzung ins Arabische[561], die, wie wir sahen, u.a. von Ibn Ḫaldūn benutzt wurde, aber keinen nachhaltigen Einfluss auf die islamische Historiografie ausgeübt hat[562].

Orosius beginnt mit einer Weltbeschreibung (1,9-41; entspricht in der arabischen Übersetzung 58-81). Er nennt die drei Erdteile Asien (9,5 ff.), Europa (10,3 ff.) und Afrika (11,1 ff.). Zu Asien gehören Indien (12,9) und der Indus, das Gebiet westlich von Indien bis zum Tigris (13,4), Me-

---

558 v. d. Brincken, *Studien* 60 ff.

559 v. d. Brincken, *Studien* 70.

560 *Natura loquax* 17; im Orient von Rašīduddīn in der *Frankengeschichte* erwähnt; *Frankengeschichte* 13,-5/Übers. 56.

561 Levi Della Vida, *Le storie*. Badawi, Einleitung *Orosius*.

562 Dietrich, *Hellas* 95 f.; vgl. auch die Belege bei Badawi, Einleitung *Orosius* 4 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000129

sopotamien (14,1), Syrien (14,7), Asia Minor (15,10), Ägypten und der Nil (16,4), der Kaukasus (17,17 ff.) und das Kaspische Meer (20,8). Es folgt die Beschreibung Europas (21,6-30,6) und Afrikas (30,7-35,5). Daran schliesst sich eine Aufzählung grosser Inseln (35,6 ff.), nämlich Zyperns, Kretas, der Kykladen, Siziliens, Sardiniens, Korsicas und der Balearen, an.

3.5. Isidor von Sevilla: *Etymologiarum libri XX*

Daten: ca. 565-636; v.d. Brincken, *Studien* 90-95; Rotter, *Abendland* 68 und passim.

Ed.: Lindsay, Oxford 1911.

Die *Etymologiae* sind eine Enzyklopädie antiken Wissens, in die Isidor, Bischof von Sevilla, eine kurzgefasste Version seiner Weltchronik (= *Chronica maiora et minora*; ed. Mommsen, in: MG AA XI,391 ff.) einfügte.

Inhalt:
Liber I: *De grammatica*
cap. XL: Über Fabeln; zu ihnen gehören u.a. Berichte über *hippocentauri.*
cap. XLI,1: Definition von *historia*: *narratio rei gestae.* Bei den Alten habe nur derjenige Geschichte geschrieben, der die Dinge selbst gesehen habe (*nisi is qui interfuisset, et ea quae conscribenda essent vidisset*).
cap. XLII: Geschichte der Geschichtsschreibung.
cap. XLIV: Die genera der Geschichtsschreibung.

Liber II: *De rhetorica et dialectica*

Liber III: *De mathematica*
cap. XXIX: Definition von Welt (*mundus*): Sie besteht aus Himmel, Erde, Meer und allen Gestirnen[563].
cap. XXXI,1: Der Himmel: Nach Lehre der Filosofen ist er rund, dreht sich im Kreise und besteht aus Feuer[564].
cap. XXXII-XLVI: Himmelsbeschreibung.

---

563 Hier IV,206,1.e), und hier Anm. 455.
564 Hier IV,244,8.d) und e).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000130

cap. XLVII: Die Grösse der Sonne; sie ist grösser als die Erde[565].
cap. XLVIII: Die Grösse des Mondes: kleiner als die Erde[566].
cap. XLIX-LII: Über die Sonne: Substanz, Laufbahn[567].
cap. LIII-LVII: Über den Mond[568].
cap. LX-LXX: Über die Sterne; cap. LXI: Sie erhalten ihr Licht von der Sonne[569].
cap. LXXI: Sternenkatalog[570].

Liber IV: *De medicina*

Liber V: *De legibus et temporibus*
cap. XXVIII: Definition von chronica: *series temporum* [571].
cap. XXXVIII,5: Begründung der Weltzeitalterlehre.
cap. XXXIX: Weltgeschichte, von der Weltschöpfung bis in das 17. Jahr des Heraklius, in Form der Weltalter: 1. Schöpfung bis Sintflut, 2. Sem bis Abraham, 3. Abraham bis David, 4. David bis zur Zerstörung des Tempels, 5. Babylonische Gefangenschaft bis Cäsar, 6. von Christi Geburt bis zur Gegenwart.

Liber VI: *De libris et officiis ecclesiasticis*

Liber VII: *De Deo, angelis et sanctis*
cap. V: Über die Engel: Die neun Engelhierarchien; die Erzengel Gabriel, Michael, Raphael, Uriel.

Liber VIII: *De ecclesia et sectis*
cap. IV: Die Sekten der Juden.
cap. V: Die Sekten der Christen.
cap. IX: Die Magier.
cap. X: Die Heiden.
cap. XI: Heidnische Götter, Dämonen.

Liber IX: *De linguis, gentibus, regnis, militia, civibus, affinitatibus*
cap. II,129 ff:*Trocloditae, pamphagi, ichthyophagi, anthropophagi*[572].

---

565 Hier IV,280,12.8.d) und e).
566 Hier IV,280,12.8.d) und e).
567 Hier IV,279 f.,12.8.
568 Hier IV,280,12.8.d) und e).
569 Hier IV,290 f.,15.2.
570 Hier IV,296 ff.,15.17. ff.
571 v. d. Brincken, *Lateinische Weltchronistik* 47 ff.
572 Zur Rolle der Monsterwesen vgl. Wittkover, *Marvels* 159 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000131

Liber X: *De vocabulis*

Liber XI: *De hominibus et portentis*
cap. III: *portenta.*
cap. III,1: Definition von *portenta*: *non sunt contra naturam, quia divina voluntate fiunt*[573].
cap. III,12 ff.: *cynocephali, cyclopes, blemmyae* u.a.[574].

Liber XII: *De animalibus*

Liber XIII: *De mundo et partibus*
cap. I,1: Definition von *mundus*: *mundus est coelum, terra, mare, et quae in eis opera Dei*[575].
cap. IV-VI: Himmel.
cap. VII: Luft und Wolken[576].
cap. VIII: Gewitter und Donner.
cap. XI: Winde.
cap. XII-XIII: Wasser, Quellen[577].
cap. XIV: Meer.
cap. XV: Oceanus.
cap. XVI: Mittelmeer.
cap. XVIII: Golfe, Meerengen.
cap. XXI: Flüsse; u.a. Geon = Nil; Phison = Ganges; Tigris; Eufrat; Indus; Orontes; Jordan[578].

Liber XIV: *De terra et partibus*
cap. I,1: Definition von *terra*: *terra est in media mundi regione posita*[579].
cap. III: Asien[580].
cap. III,2: Paradies.
cap. III,5: Indien.
cap. III,28 ff.: Ägypten und Nil.

---

573 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 69; hier III,184.
574 Wie Anm. 572.
575 Wie Anm. 563.
576 Vgl. hier die meteorologischen Kapitel bei Masʿūdī, vor allem bei Maqdisī; hier Anm. 411 ff.
577 Wie Anm. 576, und hier IV,411 ff.,46.
578 HierIV,413-424,47.-54.
579 Hier IV,351,8.12.d).
580 Isidor folgt dem T-Modell; hier III,197; zur Darstellung des Paradieses östlich von Asien vgl. etwa die Ebstorfer Weltkarte, beschrieben von Sommerbrodt, Bl. 7,9,13; Index 85, s.v. *Paradisus*; auch v. d. Brincken, *Ebstorfer Weltkarte* 131.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000132

cap. IV: Europa.
cap. V: Libya/Africa.
cap. VI: Inseln, u.a. (VI,4) Thule; Wunderinseln im Indischen Ozean (VI,11-13)[581].
cap. VIII: Berge und Gebirge.
cap. IX: Unterwelten[582].

Liber XV: *De aedificiis et agris*
cap. I: Berühmte Städte: u.a. Edessa, Antiochien (I,13; I,14), Damaskus (I,15), Memphis, Tanis, Heliopolis, Alexandrien, Theben (I,31.35); Memphis gilt als Sitz der Gelehrten und der magischen Künste[583].

Liber XVI: *De lapidibus et metallis*

Liber XVII: *De rebus rusticis*

Liber XVIII: *De bello et ludis*

Liber XIX: *De navibus, aedificiis et vestibus*

Liber XX: *De instrumentis domesticis et rusticis*

Die Parallelen zwischen Isidors Enzyklopädie und entsprechenden islamischen Darstellungen (Masʿūdī, Maqdisī) sind deutlich. Hier wie dort wird Weltgeschichte in eine Darstellung der Welt gebettet, hier wie dort richten sich Themen und Formen der Weltdarstellung nach antiken Vorbildern. Die Parallelität der behandelten Themen springt geradezu ins Auge. Eine direkte Abhängigkeit der islamischen Weltchronistik von lateinisch-christlichen Vorbildern ist jedoch auszuschliessen[584].

3.6. Gregor von Tours: *Historia*

Daten: ca. 538-594; v.d. Brincken, *Studien* 95-98; Rotter, *Abendland* 125.

Ed.: Krusch und Levison, in: MG SS rer. Mer. I.

---

581 Hier IV,405 ff.,44.1. ff.
582 Hier IV,445 f.,73. f.
583 Vgl. die Parallelen bei Masʿūdī (hier 42).
584 Hier III,204, und Anm. 417.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000133

Gregor behandelt die Volksgeschichte der Franken im Rahmen einer Weltgeschichte. Er beginnt (1,3-5) mit dem katholischen Glaubensbekenntnis. Er weiss durch Augustin (1,8,3), dass der Name *Babel confusio*, also Verwirrung, bedeutet[585]. Gregor beschreibt Ägypten mit Nil und Pyramiden[586]. Sehr auffällig ist seine Sucht, wundersame Vorfälle zu vermerken: so z.b. 5,289, sub anno 582; 5,292 f., sub anno 583; 8,389 f., sub anno 585.

3.7. (Sog.) Fredegar-Chronik

Daten: entstanden in der 1. Hälfte des 7. Jh.s. als Kompilation mehrerer Autoren; v.d. Brincken, *Studien* 98-102; Rotter, *Abendland* 69, Anm. 8 und oft.

Ed.: Krusch, in: MG SS rer. Mer. II,1 ff.

Der Chronist übernimmt im 1. Buch die Weltbeschreibung des Hippolyt (1,19, Anm. 1): Völker (1,24,11 ff.); Inseln (1,24,28 ff.); die 12 berühmten Berge (1,25,18 ff.).

Diese Chronik ist die erste des lateinischen Abendlandes, die die Araber (*agareni, saraceni*)[587] nennt (4,153,12 ff.). Sie werden als Volk geschildert, das am Rande des Kaukasus wohnt[588]. Von Muḥammad und dem Islam ist keine Rede[589]. Ausführlich werden die sarazenischen Eroberungen in der Zeit des byzantinischen Kaisers Konstans (nach 641) besprochen (4,162,4 ff.).

3.8. Beda Venerabilis: *Chronica maiora et minora*

Daten: ca. 673-735; v.d. Brincken, *Studien* 108-113; Rotter, *Abendland*, Register, s.v. Beda.

Ed.: Mommsen, in: MG AA XII,247 ff.

Bedas Chronik sollte drei Jahrhunderte hindurch für das Abendland kanonischen Charakter besitzen. Er benutzte, wie vor ihm Isidor, das Ordnungsschema der sechs Weltalter (247 f.) und beschliesst sein Werk mit einer grossartigen Eschatologie. Im Gegensatz zur Fredegar-

---

585 Hier IV,369,30.3.e).
586 Hier Anm. 343.
587 Rotter, *Abendland* 68 ff.
588 Rotter, *Abendland* 105 f.
589 Vgl. auch Crone/Cook, *Hagarism* 178, Anm. 72.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000134

Chronik erwähnt er den Arabereinfall zur Zeit des Heraklius nicht, schildert jedoch die arabische Belagerung von Konstantinopel unter Leo III. dem Isaurier im Jahr 717, mit der die historische Darstellung schliesst (320 f.).

3.9. *Chronicon universale* — 741

Daten: entstanden zwischen 741 und 775; der Verfasser stammte aus der Gegend von Autun; v.d. Brincken, *Studien* 113-115; Schmale, *Funktion* 125, und Anm. 2.

Ed.: Waitz, in: MG SS XIII, 1 ff.

Der Arabereinfall unter Heraklius wird nach der Fredegar-Chronik erwähnt (14,5 ff.).

3.10. *Chronicon moissiacense*

Daten: entstanden nach 818 in Südgallien; v.d. Brincken, *Studien* 115.

Ed.: Pertz, in: MG SS I,280 ff.

Der Arabereinfall findet keine Erwähnung (286,-9 ff.); hingegen werden die Eroberung Spaniens durch die Sarazenen, das Ende des Westgotischen Reiches und der Einfall nach Südgallien dargestellt (290,-13 ff.). Auch kennt der Autor die Geschichte der spanischen Omayyaden. So nennt er (300,17) *Exam filius Abderraman Ibin Mavia*, d.h. Hišām I. b. ʿAbdarraḥmān b. Muʿāwiya (788-796). Man sieht: Der Osten ist nur Literatur, die Geschichte der eigenen Nachbarschaft jedoch ist aktuell, weil spürbar am eigenen Leibe.

3.11. Claudius von Turin: *Brevis chronica*

Daten: ca. 775-831; v.d. Brincken, *Studien* 117.

Ed.: Migne, in: PL 104, col. 917 ff.

Claudius folgt dem Vorbild Bedas. Wichtig ist ihm die Chronologie, für die er vor allem die Angaben der Bibel, mehr als die der weltlichen Chroniken — *neque enim christianis fas talem dare auctoritatem hominum chronicis* (col. 918) — herangezogen sehen will. — Den Arabereinfall unter Heraklius kennt er nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000135

3.12. Frechulf von Lisieux: *Chronikon*

Daten: gest. vor 853; v.d. Brincken, *Studien* 120-126; Schmale, *Funktion* 125, und Anm. 1.

Ed.: Migne, in: PL 106, col. 915-1258.

Frechulf beschränkt sich auf die antike Weltgeschichte. Er bricht lange vor seiner eigenen Zeit ab, da er die Epoche nach dem Jahr 600 als eine gänzlich neue Zeit nicht mehr einbeziehen will. Ihn beschäftigen die Mythen der Griechen (v.d. Brincken, a.a.o. 124), und er ist der erste Welthistoriker des Abendlandes, der der Alexandergeschichte breiten Raum gibt (col. 1019-1025). Er führt die Ps.-Alexanderbriefe (*Ad matrem et ad magistrem*)[590] als Geschichtsquelle an (col. 1019 unten-1020).

3.13. Ado von Vienne: *Chronicon*

Daten: ca. 800-875; v.d. Brincken, *Studien* 126-128.

Ed.: Migne, in: PL 123, col. 23-138.

Den Leitfaden für die Chronik Ados bildet Beda. Ado schildert die Perserkriege des Heraklius und die Kreuzaufrichtung, schweigt jedoch, — in der Nachfolge Bedas — über Muḥammad und den Arabereinfall (col. 113). Er kennt dagegen die muslimische Invasion Siziliens unter Konstantin IV. (col. 114).

3.14. Regino von Prüm: *Chronicon*

Daten: gest. 915; v.d. Brincken, *Studien* 128-133; Schmale, *Funktion* 125, und Anm. 3.

Ed.: Kurze, in: MG SS RG,50.

Auch Regino folgt Beda und weiss vom Auftreten des Islams zur Zeit des Heraklius nichts (28). Er erwähnt, nach Beda, die Belagerung von Konstantinopel (36) unter Leo III. und den Sieg Karl Martells über die Araber (36 f.). Er erzählt als erster Weltchronist von der Gesandtschaft

---

590 Parallelen bei Masʿūdī; hier 40; vgl. auch Pfister, *Kleine Schriften* 167.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000136

Hārūn ar-Rašīds, den er *Aaron Amir Mummilin rex Persarum* nennt, an Karl den Grossen (63)[591].

3.15. *Chronicon albeldense seu emilianense*

Daten: um 883 in Nordspanien entstanden; v.d. Brincken, *Studien* 134-136; Dubler, *Geschichtsschreibung* 17.

Ed.: Migne, in: PL 129, col. 1123 ff.

Diese erste in Nordspanien nach der muslimischen Eroberung entstandene Weltchronik nimmt die Tradition Isidors von Sevilla wieder auf: Weltgeschichte wird in eine Weltbeschreibung eingebettet (col. 1125-1126)[592]. Ausführlich wird der Arabereinfall nach Spanien, die Geschichte der Araber in Spanien und ihre Genealogie behandelt (col. 1143 f.). Es verdient festgehalten zu werden, dass das *Chronicon albeldense* als einziges seiner Zeit den *imago-mundi*-Typ vertritt.

3.16. *Chronicon vedastinum*

Daten: geschrieben wahrscheinlich in der Mitte des 10. Jh.s. in der Abtei St. Vaast; v.d. Brincken, *Studien* 142-144.

Ed.: Waitz, in: MG SS XIII,674 ff.

Für die Zeit des Heraklius standen dem Verfasser Isidor und die *Fredegar-Chronik* zur Verfügung. In Anlehnung an letztere schildert er das Auftreten der Araber; Muḥammad und der Islam werden nicht erwähnt (691,34; 692,45-57).

3.17. Herrmann von Reichenau: *Chronicon*

Daten: 1013-1054; v.d. Brincken, *Studien* 154 f.; Schmale, *Funktion* 125, und Anm. 4.

Ed.: Pertz, in: MG SS V,67 ff.

---

591 Quelle ist Eginhard, *Annales Francorum*, sub anno 801.
592 Zur Quelle vgl. v. d. Brincken, *Studien* 135, Anm. 248.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000137

Obwohl bei Herrmann im Vergleich zu Zeitgenossen eine Erweiterung des Gesichtsfeldes festzustellen ist (v.d. Brincken, a.a.o. 155), erwähnt auch er das Auftreten der Araber unter Heraklius in Anlehnung an die *Fredegar-Chronik* nur ganz kurz (93,28-30).

3.18. Marianus Scotus: *Chronicon*

Daten: 1028-1082; v.d. Brincken, *Studien* 166-173.

Ed.: Waitz, in: MG SS V,481 ff.

Marianus war vor allem chronologisch interessiert. Er vergisst nicht, den von Hārūn ar-Rašīd (*Amarmurmulus rex Persarum*) an Karl den Grossen geschickten Elefanten zu erwähnen (549,8).

3.19. Sigebert von Gembloux: *Chronica*

Daten: 1030-1112; v.d. Brincken, *Studien* 182-188.

Ed.: Bethmann, in: MG SS VI,268 ff.

Mit Sigebert betreten Muḥammad und die islamische Geschichte die Szene der lateinischen Weltchronistik. Seine Quelle ist die *Historia miscella* (ed. Migne, in: PL 95, col. 1040 ff.), die auf byzantinischen Quellen fusst. — Muḥammad (323,10 ff.) ist ein falscher Profet. Seine ärmliche Jugend und Heirat mit Ḫadīǧa (Chadiga) werden erwähnt. Seine angebliche Inspiration durch den Erzengel Gabriel wird als Erscheinung der Epilepsie gedeutet. Als Hauptpunkt seiner Lehre, die er im Kontakt mit Juden und Christen ausbildet habe, wird das Versprechen eines fleischlichen Paradieses herausgestellt.

Sub anno 632 (323): Die *saraceni* schütteln die persische Herrschaft ab. Von jetzt ab ist das *regnum* der Sarazenen das *regnum persarum*. Muḥammad stirbt. Sein Nachfolger *Ebubeker* (Abū Bakr) herrscht drei Jahre.

Sub anno 635 (323): Abū Bakr stirbt. Sein Nachfolger ist *Haumar* (ʿUmar), der 12 Jahre regiert.

Sub anno 636 (323): Die Sarazenen erobern Damaskus, Phönizien und Ägypten.

Sub anno 638 (323): Nach zweijähriger Belagerung erobern die Sarazenen Jerusalem.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000138

Sub anno 639 (324): Die Sarazenen erobern Syrien.

Sub anno 641 (324): Nach Flucht des Königs *Ormisda* (Ohrmazd)[593] erobern die Sarazenen ganz Persien.

Sub anno 644 (324): ʿUmar lässt sich einen Tempel in Jerusalem bauen.

Sub anno 647 (324): ʿUmar wird von einem Perser erdolcht. Sein Nachfolger ist *Hotman* (ʿUṯmān), der 10 Jahre herrscht.

Sub anno 648 (324): Die Sarazenen erobern Afrika.

Sub anno 657 (325): Nachfolger von ʿUṯmān ist *Muhavias* (Muʿāwiya), der 24 Jahre regiert[594].

Sub anno 682 (327): Muʿāwiya stirbt; sein Sohn *Gizid* (Yazīd) folgt ihm für drei Jahre nach.

Sub anno 685 (327): Nachfolger des Yazīd[595] ist *Marhuan* (Marwān b. al-Ḥakam), der ein Jahr lang regiert.

Sub anno 686 (327): *Habdalan* (ʿAbdallāh b. az-Zubayr) herrscht für ein Jahr über die Sarazenen.

Sub anno 687 (327): *Habdimelich* (ʿAbdalmalik b. Marwān) herrscht 22 Jahre über die Sarazenen.

Sub anno 709 (329): Nachfolger des ʿAbdalmalik ist *Ulid* (al-Walīd I.), der sieben Jahre herrscht.

Sub anno 716 (329): Nach al-Walīd herrscht *Zuleyman* (Sulaymān) drei Jahre.

Sub anno 718 (329): Sulaymān belagert Konstantinopel drei Jahre.

Sub anno 719 (330): Nachfolger Sulaymāns ist *Haumar* (ʿUmar b. ʿAbdalʿazīz), der zwei Jahre herrscht.

Sub anno 720 (330): Die Sarazenen erobern das Westgotische Reich.

Sub anno 721 (330): Nachfolger von ʿUmar II. ist *Gizid* (Yazīd II.), der vier Jahre herrscht.

Sub anno 724 (330): Nach Yazīd II. herrscht *Elvelith* für zwanzig Jahre[596].

Sub anno 744 (331): Nachfolger von *Elvelid* ist *Gyzid* (Yazīd III.), der ein Jahr herrscht.

Sub anno 746 (331): *Marwan* (Marwān II.) regiert sechs Jahre.

Sub anno 747 (331): Bürgerkrieg unter den Sarazenen.

Sub anno 752 (332): Nachfolger Marwāns II. ist *Muhamath* (aṣ-Ṣaffāḥ), der fünf Jahre herrscht.

Sub anno 757 (332): *Habdallas* (al-Manṣūr) herrscht 21 Jahre.

---

593 Wie dieser Sassanide hier auftauchen kann, bleibt ungeklärt.

594 Das Kalifat ʿAlīs ist also nicht bekannt. Grund: Byzanz erhielt seine Informationen aus Syrien.

595 Muʿāwiya II. wird also ausgelassen.

596 Hišām b. ʿAbdalmalik wird also ausgelassen bzw. durch al-Walīd II. ersetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000139

Sub anno 776 (334): *Mady* (al-Mahdī) regiert neun Jahre.

Sub anno 785 (335): *Moyses* (Mūsā l-Hādī) regiert zwei Jahre.

Sub anno 787 (335): *Aaron* (Hārūn ar-Rašīd) herrscht nach seinem Bruder Mūsā l-Hādī 23 Jahre.

Sub anno 808 (337): Nachfolger des Hārūn ist Muhamad (al-Amīn) für fünf Jahre.

Sub anno 813 (337): Bürgerkrieg zwischen Amīn und *Habdalla* (al-Ma'mūn).

3.20. Frutolf von Michelsberg: *Chronicon*

Daten: gest. 1103; v.d. Brincken, *Studien* 188-192.

Ed.: Waitz, in: MG SS VI,1 ff.

Über Araber und Muḥammad unterrichtete sich Frutolf aus der *Fredegar-Chronik* (27,7) und *Historia miscella* (153,15 ff.). Nach Frechulf von Lisieux ist Frutolf der zweite Universalhistoriker des Abendlandes, der Teile des *Alexanderromans* in sein Geschichtswerk aufnimmt (62-70), an die sich zur Ergötzung des Lesers, wie Frutolf sagt[597], ein Bericht über die von Alexander in seinen Briefen an Mutter und Meister beschriebenen Mirabilia anschliesst (70-75,57): ... *de quibus aliqua ob delectationem noticiae rerum mirabilium breviando perstringimus, ceterum veritatem ipsarum rerum iudicio legentium relinquimus* (70,30-32)[598].

3.21. Hugo von Flavigny: *Chronicon*

Daten: gest. nach 1102; v.d. Brincken, *Studien* 160-161.

Ed.: Pertz, in: MG SS VIII.280 ff.

In einer Marginalie zur Herrschaft des Heraklius und dem Sarazeneneinfall, der nach der *Fredegar-Chronik* dargestellt wird, findet sich eine Biografie Muḥammads: Er ist im fünften Jahr des Heraklius geboren, war Waise und wurde von einer Witwe aufgezogen. In den Schulen der Christen lernte er Weisheit, die er seinem Volk als die eigene ausgab, das ihn darob verehrte. Eines Tages begegnete er dem Teufel, der sich, mit einem goldenen Mund versehen, als Erzengel Gabriel ausgab und

---

597 Hier III,148.

598 Vgl. auch Schmale, *Funktion* 58, Anm. 13;120, und Anm. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000140

Muḥammad verkündete, er sei zu ihm von Gott gesandt worden. Auf dieses Erlebnis hin predigte Muḥammad seinem Volk, die von Hand gemachten Götzenbilder zu lassen und den einzigen Schöpfer zu verehren. Nachdem er viele Anhänger gewonnen hatte, herrschte er in Damaskus, und die Hauptstadt seines Reiches war Babylon. — Die Quelle des Berichtes gibt der Herausgeber nicht an. Handelt es sich um eine byzantinische?

3.22. Hugo von St. Viktor: *Liber excerptionum*

Daten: 1097-1141; v.d. Brincken, *Studien* 196-201.

Ed.: Migne, in: PL 177, col. 191-286.

Die Weltchronik umfasst die Bücher IV-X, col. 215 ff. Ihr vorangestellt ist eine Weltbeschreibung:

col. 209-216, liber III: *De situ terrarum*
Aufgezählt werden die Erdteile Asia (col. 209-212), Africa (col. 212), Europa (col. 212-213), die berühmten Berge der Welt (col. 213-214), Flüsse (col. 214), Inseln (col. 214) und Städte (col. 214-216). — Der Arabereinfall (col. 270, Lib. IX) wird als Strafe für die monotheletistische Häresie des Heraklius betrachtet. Führer der *agareni* war Hummarus (ʿUmar).

Die von Hugo wiederaufgenommene Tradition des *imago-mundi*-Typs (Hippolyt, Isidor von Sevilla, *Chronicon albeldense*) blieb nicht ohne Wirkung auf andere Autoren. Zu nennen wären der *Liber floridus* des Lambert von St. Omer (v.d. Brincken, a.a.o. 212 f.), vor allem jedoch:

3.23. Honorius von Autun (Augustodunensis): *De imagine mundi libri tres*

Daten: ca. 1090-1156; v.d. Brincken, *Studien* 213-219; Maurmann, *Die Himmelsrichtungen* 18 ff.

Ed.: Migne, in: PL 172, col. 115-188.

Von den drei Büchern über die Welt handelt das erste (s. Inhaltsverzeichnis col. 115-117) vom Raum (col. 121-146); das zweite (s. Inhaltsverzeichnis col. 117-119) von der Zeit (col. 145-164); das dritte von der menschlichen Geschichte in Raum und Zeit (col. 165-186) bis Kaiser Konrad III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000141

Liber I
Nach der Definition von *mundus* (col. 121, cap. I), der Schöpfungsmodi (col. 121, cap. II) und der Aufzählung der vier Elemente (col. 121 f., cap. III) folgt eine Geografie (col. 122-133, cap. V-XXXVII). Nachdem auf diese Weise das Element Erde abgehandelt ist, folgt als zweites Element das Wasser und die mit ihm zusammenhängenden Naturfänomene (col. 133-136, cap. XXXVIII-LII). Dann die Erscheinungen des Elementes Luft (u. a. Winde, Wolken), (col. 136-138, cap. LII-LXVI). Unter den Fänomenen des Elementes Feuer (col. 138-141, cap. LXVII-LXXXIV) werden die Planeten behandelt. Die Erscheinungen des Himmelselementes (col. 141-146, cap. LXXXV-CXXXVII) bilden Tierkreis, Fixsterne, Kometen. Den Schluss des Buches bilden drei Kapitel von den überweltlichen Himmeln (col. 146, cap. CXXXVIII-CXL): coelum aequenum, coelum spirituale, coelum coelorum.

Liber II, col. 145-164
Über die Fänomene, die mit der Zeit in Zusammenhang stehen. Zeiteinheiten (col. 147, cap. III) sind *atomi, ostenta, momenta, partes, minuta, puncti, horae, quadrantes, dies, hebdomadae, menses, vicisitudines, anni, cycli, aetates, saecula*: Die Begriffe werden im Folgenden erklärt. Die Zeit selbst ist ein Schatten der Ewigkeit (*umbra aevi*)[599]. Sie begann mit der Welt und wird mit der Welt enden (col. 146, cap. III); im näheren wird dann die Zeit definiert als Veränderung der Dinge (col. 147, cap. III).

Liber III, col. 165-186
Die Weltgeschichte folgt dem aetas-Schema. Sie beginnt (col. 165) mit dem Sturz Satans, genannt Sathael. Hier, wie auch in der folgenden Patriarchengeschichte, könnte die ursprünglich syrisch geschriebene *Schatzhöhle*[600] Vorbild gewesen sein. Dort heisst Satan ähnlich wie hier Sathanael[601], wird Adam in Jerusalem begraben[602], das als Mittelpunkt der Erde gilt[603].

Für weitere Werke des *imago-mundi*-Typs s. v. d. Brincken, *Mappa mundi* 126.

---

599 Hier IV,234,7.1.e).
600 Baumstark, *Syr. Lit.* 95 f.
601 *Schatzhöhle* 2 f./16 f.
602 *Schatzhöhle* 30,-5 ff.
603 *Schatzhöhle* 116,-2/117,-4; vgl. v. d. Brincken, *Nationes* 1, Anm. 1; dies., *Mappa mundi* 173.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000142

Mit Honorius von Autun soll dieser Überblick über die lateinische Weltchronistik beendet werden, da in der lateinischen Chronistik bis Honorius alle Hauptentwicklungen, die noch bis in die Neuzeit hinein wirksam sein sollten, erfasst werden können. — Eine Übersicht über die weitere abendländische Weltchronistik, die zunehmend auch in den Volkssprachen verfasst wurde, gibt v. d. Brincken, *Die lateinische Weltchronistik* 84-86; dort auch S. 77-83 Tabellen zu den Abhängigkeitsverhältnissen und den chronologischen Schemata der Chroniken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000143

4. CHRISTLICHE UNIVERSALHISTORIKER GRIECHISCHER SPRACHE

Literatur: Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Literatur* 319-399; v. Ivánka, *Die byzantinische Weltgeschichtsschreibung* 89-96.

4.1. *Chronicon paschale* (Osterchronik)

Daten: entstanden in der ersten Hälfte des 7. Jh.s.; Krumbacher, *Geschichte* 337-339.

Ed.: Migne, in: PG 92, col. 1-1158.

Für unsere Belange ist es wichtig, dass die *Osterchronik* eine Weltbeschreibung enthält, die teilweise auf Hippolyt fusst. Neben dem *diamerismos* werden behandelt: 1. die berühmten Berge (col. 140 f.); 2. die berühmten Flüsse (col. 141). Es folgt, nicht auf Hippolyt zurückgehend, eine Aufzählung der sieben Klimata (col. 141,143) und der in ihnen liegenden berühmten Städte[604].

4.2. Theophanes Confessor: *Chronographia*

Daten: gest. 817; Krumbacher, *Geschichte* 342-347.

Ed.: Migne, in: PG 108.

Theophanes ist der erste byzantinische Welthistoriker, der über das Auftreten Muḥammads berichtet. Er setzt es in das 13. Jahr des Heraklius (col. 640). Aus Anlass des Todes von Muḥammad anno mundi 6122 berichtet er ausführlich über Muḥammads Abstammung, Leben und Lehre. Dieses Muḥammad-Bild des Theophanes gelangte über die *Historia miscella* (vgl. PL 95) in die lateinische Weltchronistik, etwa eines Sigebert von Gembloux; hier 3.19.

4.3. Georgios Monarchos: *Chronikon*

Daten: schrieb zwischen 842 und 867; Krumbacher, *Geschichte* 352-358.

Ed.: Migne, in: PG 110.

---

604 Honigmann, *Sieben Klimata* 61 ff.; 81 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000144

Der Verfasser hat, im Gegensatz zu Theophanes, nur noch sehr unklare Vorstellungen über das Auftreten Muḥammads. So heisst es col. 836, Muḥammad sei zur Zeit des Heraklius dem Kaiser mit einer grossen Schar entgegengezogen, habe den Kaiser um einen Ort zum Aufenthalt gebeten und diesen erhalten.

Es sei festgehalten, dass das zeitliche Einteilungsschema der byzantinischen Weltchronistik seit Johannes Malalas annalistisch ist (Krumbacher, *Geschichte* 323).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000145

5. CHRISTLICHE UNIVERSALHISTORIKER SYRISCHER SPRACHE

Literatur: Baumstark, *Syrische Literatur* 5;135 und passim; *Bernhard, Die Universalgeschichtsschreibung des christlichen Orients* 113-130; Keseling. *Die Chronik des Eusebius in der syrischen Überlieferung;* Literatur dort 23-26; Brock, *Syriac Sources.*

5.1. *Chronicon miscellaneum (Epitome syria)*

Daten: terminus post quem ist 724; Baumstark, *Syr. Lit.* 182; Keseling, *Die Chronik des Eusebius* 41 ff; Brock, *Syriac Sources* 19 f.

Ed.: Brooks, in: *Chronica minora* 77-155/versio 61 ff. (CSCO Ser. III.4).

Der Anfang fehlt. Der Text setzt ein im *diamerismos* (77/63). Es folgen (77f./63f.) Aufzählungen von Inseln, Bergen, Flüssen, die sich nach byzantinischen Vorbildern richten (vgl. Brooks 63, Anm. 1). Auf S. 95/76 eine Liste derjenigen Herrscher, die die gesamte Erde beherrschten[605]. Den Abschluss bildet eine Liste muslimischer Herrscher von Muḥammad bis Yazīd II. (155/119).

5.2. *Chronicon anonymum, ad ann. p. Chr. 846 pertinens*

Daten: Abgefasst von einem Mönch des Klosters Qarṭamīn (bei Ḥarrān); ursprünglich bis zum Jahr 784/5 reichend, von späterer Hand ergänzt; Baumstark, *Syr. Lit.* 273; Brock, *Syriac Sources* 21.

Ed.: Chabbot, in *Chronica minora* 157-228/versio 123-180.

Der Beginn fehlt. Wahrscheinlich enthielt er den *diamerismos.*

605 Hier IV,437,63.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000146

6. CHRISTLICHE UNIVERSALHISTORIKER ARABISCHER SPRACHE

Literatur: Bernhard, *Die Universalgeschichtsschreibung des christlichen Orients* 113-130; dort 126-130 gute Übersichtstabellen.

Die christlich-arabische Universalgeschichtsschreibung geht, wie die lateinische des Westens und die griechisch-syrische des Ostens, auf Sextus Julius Africanus[606] bzw. seinen Nachfolger Eusebius zurück (v.d. Brincken, *Studien* 60 f.; Bernhard, a.a.O 119). Das gilt auch für die Weltchronik des koptischen Bischofs Johann von Nikiu aus dem 7. Jh. (Bernhard, a.a.O. 117). Von einer autochthonen ägyptisch-christlichen universalhistorischen Tradition kann somit nicht gesprochen werden[607].

6.1. Eutychius = Saʿīd b. al-Biṭrīq: *Annales*

Daten: 876-939; melkitischer Patriarch von Alexandrien; GCAL 2,32 f.; GAS 1,329; Horst, *Über die Römer* 315-337; Breydy, *Études.*

Ed.: L. Cheikho, in: CSCO 50-51.

Eine Kosmografie besitzt das Werk des Eutychius nicht. Er beginnt mit der Erschaffung Adams (1,6) und schliesst dann die Patriarchengeschichte an.

Einige Bemerkungen: Golgatha ist der Mittelpunkt der Erde und das Grab Adams (1,16,22)[608]. — Die Ursprache (1,16,22) soll Syrisch, Hebräisch oder Griechisch gewesen sein; Saʿīd entscheidet sich für das Griechische[609]. — Der Name *Bābil* ist von *tabalbul al-alsina* (1,17,9) abgeleitet[610]. — Der *diamerismos* (1,17,9): 1. Die Sāmiten, ihre Wohnorte und Schriften: Hebräisch (*ʿibrānī*), *suryānī, fārisī, hindī, kaldānī (bābilī), ṣīnī, ḥimyarī, ʿarabī*[611]. — Die Ḥāmiten (1,17,17 ff.). — Die Yāfiṯiten (1,18,1).

606 Zu ihm hier III,160.
607 Bernhard, *Universalgeschichte* 117; Cook, *Pharaonic* 92 ff.
608 Hier Anm. 603.
609 Hier 10, und Anm. 9.
610 Hier IV,369,30.3.e).
611 Vgl. Müller, *Besprechung Bauer* 169 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000147

Josef baut (1,26,15) in Manf (Memphis) ein *miqyās*[612], er schafft den Ḫalīğ al-Munhā (1,26,15 f.)[613] und wird im Nil begraben (1,28,13)[614]. — Der Name des Farao des Mose lautete ʿAmyās (1,31,3 f.). — Rūmiyūs baut Rom zur Zeit des Hiskia (1,68,19). — Zur Zeit des Königs Josias herrscht in Ägypten der Farao Nāhū, was arabisch *al-aʿraǧ* (der Lahme) bedeute (1,70,3).

Geschichte der Achämeniden von Kyros bis Dareios III. (1,77,18), dann Alexander (Quelle ist der *Alexanderroman*). — Ptolemäer (1,85,7 ff.): Kleopatra baut u.a. in Achmim ein Nilometer (1,86,21) und errichtet die Mauer, die heute *ḥāʾiṭ al-ʿaǧūz* genannt wird (1,87,5 ff.)[615].

Eine auf die aetas-Lehre gegründete Komputation des Datums der Geburt Jesu (1,89,14 ff.): von Adam bis zur Geburt werden 5500 Jahre gezählt, d.h. es wird die *Africanische* Weltära zugrundegelegt[616]; dieselbe Ära wird für die Berechnung des Datums der Zerstörung des Tempels durch Titus benutzt (1,98,20), die in das Jahr der Welt 5570 gelegt wird. — Diokletian begann seine Herrschaft anno mundi 5776 (1,116,1 f.). — Zur Zeit des Justinian erscheint ein grosser Stern am Himmel, der 40 Tage hindurch sichtbar bleibt.

Der zweite Teil enthält eine Chronik des Islams von der Hiğra, die in das 1. Jahr des Heraklius und anno mundi 6114 gelegt wird, bis zum Kalifat ar-Rāḍīs (2,87,3 ff.). Die Zeiteinteilung erfolgt nach Kalifen.

6.2. Agapius = Maḥbūb b. Qusṭanṭīn al-Manbiǧī: *al-ʿUnwān al-kāmil*

Daten: gest. 941/2; GCAL 2,39-41; GAS 1,338.

Ed.: Cheikho, in: CSCO 65.

Agapius lässt die Erdschöpfung am Frühlingsäquinoktium, einem Sonntag, beginnen (5,5 f.;5,18 ff.)[617]. — Er übersetzt das Wort *ḫurūnīkūn* (*chronikon*) arabisch mit *dawr as-sinīn wa-sayr az-zamān wa-d-duhūr* (entspricht *series temporum*[618]). Von der Weltschöpfung bis zur Offenbarung der Zehn Gebote waren es nach der Septuaginta 3847 Jahre (6,18 ff.). — Gott schuf am ersten Tag, dem ersten Nīsān, das Wesen (*uqnūm,*

612 Hier IV,417,47.13.2.
613 Hier IV,415,47.8.1.-2.
614 Hier 42.
615 Hier 41, und Anm. 144.
616 v. d. Brincken, *Studien* 50 ff.
617 Hier IV,240 f.,7.15.
618 Hier III,143, Anm. 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000148

dāt) von Himmel und Erde (7,1 ff.)[619]; am zweiten Tag schuf er die kreisende Sfäre (7,7 ff.). — Die Seele des Menschen (*nafs nāṭiqa*) ist Abbild Gottes und stammt von ihm, das Pneuma (*rūḥ*) und der Körper stammen aus den Elementen der Erde (7,19 ff.)[620]. — 10,4 ff.: Komputation der Lebensspanne Adams nach der Septuaginta, d.h. Adam wurde 930 Jahre alt; es folgt eine Kritik der hebräischen und syrischen Bibel-Version. — 13,16: Agapius zitiert Africanus: Seth erfindet die Buchstaben und spricht Hebräisch[621]. — 15,-2 ff.: Zitat aus Manetho über Idrīs/Henoch.

Aufteilung der Erde unter die Noah-Söhne (18,9 ff.). — *Diamerismos* (21,13 ff.): Ursprache war Hebräisch (21,15). — Das Wort *Bābil* ist abgeleitet von *tabalbul al-alsina* (22,5)[622].

22,10 ff.: Die sieben Klimata. — Die Erde besteht aus fünf Teilen; davon sind vier unbewohnbar (22,18 ff.). — Die bewohnbare Erde besteht aus sieben Klimata, griechisch *qalīmātā*, persisch *qišwar* (Edition *qiswar*)[623]. — Die Erde hat Kugelgestalt (23,3). — Agapius folgt in der Beschreibung der sieben Klimata Ptolemaeus, nennt die Klimata mit ihren griechischen Namen (23,11)[624]. — Das erste Klima (224,8 ff.). — Das zweite Klima (*ḥabaša*) (25,3 ff.). — Das dritte Klima (*al-Iskandariyya*) (25,12 ff.). — Das vierte Klima *Rūḏūs*/Rhodos (25,20): Es ist das beste Klima und der Mittelpunkt der Erde (26,3 f.); alle Wissenschaften (26,7) werden von seinen Bewohnern gepflegt[625]. — Das fünfte Klima (*hellespontos*) (26,16 ff.). — Das sechste Klima (*mesopontos*) (27,1). Das siebte Klima (27,13 ff.). — Nach der Aufzählung der Klimata folgt eine Beschreibung der Meere und Inseln (28,22 ff.): baḥr al-hind (28,-1): Länge 8000 Meilen, Breite 2000 Meilen[626]. — Das baḥr aḫḍar (29,14)[627]. — Baḥr ar-rūm wa-miṣr (229,20 ff.)[628]. — Baḥr Funṭus (30,3 f.)[629]. — Baḥr Ǧurǧān (baḥr al-bāb) (30,11 ff.)[630].

---

619 Hier IV,211 ff.,1.4.f.).
620 Vgl. Radtke, *Ibn Ṭufayl*.
621 Hier 10, und Anm. 9.
622 Hier Anm. 585.
623 Hier IV,371,33.4.d).
624 Honigmann, *Sieben Klimata* 82 ff.
625 Vgl. die Übertragung dieser Eigenschaften auf das Klima *ʿIrāq* bei Masʿūdī; hier Anm.123 und 199; auch das Klima ʿIrāq ist das vierte Klima.
626 Hier IV,398,40.1.1.
627 Hier IV,398,40.d).
628 Hier IV,402,42.d).
629 Hier IV,403,42.5.
630 Hier IV,403,42.6.1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000149

Nach der Darstellung der Meere trägt Agapius ein anderes geografisches Modell vor: Die Dreiteilung der Erde, d.h. das sog. T-Modell (30,14 ff.)[631]. Dieses Modell schliesst das Klimata-Modell ein (31,3 f.). — Die Veränderung von Tag- und Nachtdauer durch die Gestirnsbewegungen bzw. den Durchgang der Sonne durch die Tierkreiszeichen (31,9 ff). — Das Verhältnis von Ökumene und Nichtökumene ist 1:12[632]. — 33,1 ff.: Zuordnung der Länder zu den Tierkreiszeichen. Damit schliesst die an den *diamerismos* angehängte Kosmografie und Agapius kehrt zur Geschichte zurück.

35,9 ff.: Entstehung des Götzendienstes. — Nimrod als erster Weltherrscher in Babel (37,17 ff.)[633]. — Zu seiner Zeit setzen die Ägypter über sich ihren ersten König Manfis, den sie Miṣr nennen (37,20 ff.)[634].

37,7 ff.: Beginn der synchronistischen Betrachtungen. — 40.4 ff.: In Ägypten herrscht der König Anṭūtīs, der Schrift und Wissenschaften von den Chaldäern übernimmt[635]. — 41,11 ff.: Dū l-qarnayn al-Iskandar. — 50,12 ff.: (sehr korrupte) Darstellung der Achämenidengeschichte. — 50,22-51,12: Liste der Ptolemäer bis auf Kleopatra. — 52,13: Übergang des Imperiums (*mulk*) von den Babyloniern auf die Assyrer[636]. — Aufzählung ägyptischer Faraonen nach Josef (58,5 ff.): Atūsiyūs (58,6), Kaṯrūn (58,7), Amyūqīnūs (58,12). Qadmus und Agenor bringen die Schrift von Ägypten nach Griechenland (110,2 ff.)[637]. — Alexander baut den Wall gegen Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ (111,15); er gelangt zum Berge Qāf beim Aufgang der Sonne (118,13)[638]. — Kleopatra baut zum Schutz gegen Augustus eine Mauer, die heute *ḥā'iṭ al-ʿaǧūz* heisst (129,5 ff.), und in Achmim ein Nilometer (129,10)[639].

Agapius unterbricht S. 145 die historische Darstellung, um Grundelemente der christlichen Lehre und die wichtigsten Konzilsbeschlüsse mitzuteilen. — Gott schafft die Welt, ohne dass er ihrer bedürfte[640]. — Der Mensch ist durch seinen Geist himmlisch, durch seinen Körper irdisch (146,2)[641].

---

631 Hier Anm. 580.
632 Hier IV,363,25.1.1. ff.
633 Hier IV,437,63.
634 Cook, *Pharaonic* 68 f.
635 Hier IV,430,59.3.2.d).
636 Zur *translatio imperii* hier Anm. 28.
637 Vgl. Idrīsī, *Anwār*.
638 Hier 40 (Masʿūdī).
639 Hier Anm. 144.
640 Hier I, Anm. 2.
641 Hier Anm. 620.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000150

155,3 ff.: Römische Geschichte ab Aeneas.

Der vorislamische Teil schliesst mit einer Komputation der Weltdauer von Adam bis zur Gegenwart, leider im Text sehr korrupt. Sie folgt, wie Hippolyt, der Septuaginta, nicht der Africanischen Weltära, zählt also von Adam bis zur Sintflut 2242 Jahre (333,15)[642].

Die islamische Geschichte wird nach der Hiğra-Ära dargestellt (333,4) und ist annalistisch bis zum Jahr 159/776, dem zweiten Jahr des Kalifen al-Mahdī (380,18).

Auszüge aus Agapius — vom Herausgeber auf den Seiten 381-409 aufgeführt — befinden sich bei al-Makīn (GAL, G I,348, lebte 1205-1273).

6.3. Bar Hebraeus: *Taʾrīḫ muḫtaṣar ad-duwal*

Daten: 1226-1286; jakobitischer Mafrian des Ostens; GAL, G I,349 f.; GCAL 2,272 ff.; Baumstark, *Syr, Lit.* 312 ff.

Ed.: Ṣāliḥānī, Beirut 1890.

Bar Hebraeus stellt die Weltgeschichte als Abfolge von zehn Epochen (*duwal*) dar: Die Patriarchen von Adam bis Mose; Richter; Könige Israels; Chaldäer, Perser, heidnische Griechen; römische Cäsaren, christliche Cäsaren, Araber; Mongolen (1,-1 ff.). Die Darstellung ist durchgehend synchronistisch. — Bar Hebraeus kennt sieben Urvölker der Menschheit: Furs, Chaldäer, Yūnāniyyūn, Qibṭ, Turk, Hind, Ṣīn; alle anderen sind aus diesen sieben hervorgegangen (3,3)[643].

Die Patriarchengeschichte wird von einer kurzen Kosmologie eingeleitet: Gott schuf am Sonntag, dem ersten Nīsān[644], die neunte Sfäre, die neun Engelhierarchien, das Licht und die vier Elemente[645]; am Montag, dem zweiten Schöpfungstag, schuf er das Firmament (*raqīʿ*), d.h. den *samāʾ ad-dunyā*, der mit der achten Sfäre gleichgesetzt wird. Darin befinden sich die sieben anderen Planetensfären (4,6 ff.)[646].

8-12 Bar Hebraeus äussert sich skeptisch über den Wert von Berichten über die Zeit vor der Sintflut[647].

---

642 v. d. Brincken, *Studien* 55.
643 Hier IV;372,34.1.d).
644 Hier IV,241,7.15.e).
645 Hier IV,211 ff.,1.4.f).
646 Hier IV,249 f.,8.10.e) und f).
647 Vgl. die Haltung Miskawayhs; hier 96; III,156.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000151

21-26 Die zweite Weltepoche: Richter Israels.
27-42 Die dritte Weltepoche: Könige Israels.
43-46 Die vierte Weltepoche: Chaldäer.
47-56 Die fünfte Weltepoche: Perser.
57-63 Die sechste Weltepoche: Alexander und Ptolemäer.
64-88 Cäsaren von Cäsar bis Justinian II.
89-92 Byzantinische Kaiser von Tiberius bis Heraklius.
93-275 Islamische Geschichte.
276-299 Mongolengeschichte von Hülägü bis Arġūn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000152

III DIE AUSWERTUNG

1. BEGRIFFSBESTIMMUNGEN

1.1. Wirklichkeit

In der Einleitung wurde der Begriff Wirklichkeit gebraucht[1] und gefragt, wie die Wirklichkeit eines islamischen Universalhistorikers ausgesehen haben kann. In dieser Frage ist schon die Möglichkeit verschiedener Wirklichkeiten, nicht nur einer, eingeschlossen. Gibt es mehrere Wirklichkeiten? Kann diese Annahme als sinnvoll erwiesen werden? Zunächst sicherlich durch eine Verständigung über den Begriff selbst.

Er ist umstritten, seine Verwendung scheint nicht immer gerechtfertigt. Dafür seien folgende Beispiele angeführt: A. Nitschke[2], der eine der meinen ähnliche Untersuchung für das lateinische Mittelalter durchführte, geht von der Annahme verschiedener Wirklichkeiten aus[3]. Wirklichkeit definiert er als die jeweils spezifische, sich wandelnde Art der Wahrnehmung von Körper, Bewegung und Raum[4]. Er setzt also, wenn ich richtig sehe, die menschlichen Wahrnehmungen mit der Wirklichkeit gleich. Veränderte, "andere" Wirklichkeit entsteht durch veränderte Wahrnehmung. Nitschke hält u. a. G. Frey vor[5], dass er die Rolle des menschlichen Geistes überbewerte, indem er von einer konstanten Wirklichkeit, also in seinem, Nitschkes, Sinn konstanten Wahrnehmungen ausgehe, die von einem sich wandelnden Geist jeweils neu begriffen werden müsse.

Ähnlich wie Frey argumentiert Sambursky. Er sieht den Erkenntnisfortschritt darin, dass für die geahnte reale Welt (d. h. die "Wirklichkeit") ständig neue, rationalere Bilder als die alten gefunden

---

1 Hier I,8.
2 *Naturerkenntnis* 9-33; vgl. auch Fuhrmann, *Fälschungen* 574-79.
3 *Naturerkenntnis* 14.
4 *Naturerkenntnis* 24.
5 *Naturerkenntnis* 25, Anm. 53; vgl. Frey, *Erkenntnis* 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000153

werden: "Ein neues, rationaleres Bild von der Welt muss konstruiert werden, weil das alte im Verhältnis zur wachsenden Erkenntnis zu viele irrationale Elemente enthält, weil die von uns geahnte reale Welt sich als komplexer erweist, als wir vorher angenommen hatten".[6] Wirklichkeit wird hier als eine unabhängig vom menschlichen Subjekt existierende, unveränderliche Konstante aufgefasst, die der Mensch durch sein Denken, durch das Bilden von Theorien, mehr oder weniger exakt widerspiegeln kann.

Ohne auf ein Für oder Wider dieser Anschauungen einzutreten, kann gesagt werden, dass in Verbindung mit "Wirklichkeit" die Begriffe wahrnehmen, Wahrnehmung und Denken gebraucht werden. Aus Wahrnehmung und Denken setzt sich Erkenntnis zusammen, die auf die Wirklichkeit der Welt zielt. Eine Verständigung über den Begriff Wirklichkeit wird sich also wohl nur erreichen lassen, wenn eine zumindest rudimentäre Verständigung über den Begriff der Erkenntnis vorangeht, denn Wirklichkeit ist immer nur vorhanden, wenn sie, auf irgendeine Weise, erkannt, gewusst werden kann.

Es kann nun selbstverständlich nicht die Aufgabe dieser Arbeit sein, eine Erkenntnislehre oder -theorie zu schaffen. Dazu fehlen die fachlichen Voraussetzungen. Die folgenden Setzungen mögen deshalb nur als Vorschläge angesehen werden.

Da ich nicht die Welt bin, muss ich meine Beziehung zu ihr gestalten. Eine mögliche Beziehung zur Welt ist Erkenntnis, die ich der Welt entgegenbringen muss, damit sie mir verständlich wird. Aus sich allein ist die Welt mir dunkel. Eine Voraussetzung, ein Teil der Erkenntnis ist die *Wahrnehmung*, die sich in mir zur Vorstellung formt. Als Wahrnehmung wird alles das bezeichnet, was sich dem Subjekt der Erkenntnis aus dem Weltinhalt, aus dem Nichtsubjekt, einstellen kann, ohne dass es von der Tätigkeit des Denkens bearbeitet wird[7].

Zur Erkenntnis wird die Welt, wenn ich sie denkerisch bearbeite, wenn zur Wahrnehmung der *Begriff*, den ich in meiner Denktätigkeit erzeuge, der also *nicht* in der Wahrnehmung enthalten ist, gefügt wird. Das Produkt aus Wahrnehmung und Denken bzw. Begriff nenne ich Wirklichkeit. Sie ist also nicht etwas, das unabhängig von mir existiert, sondern durch meine eigene Tätigkeit bestimmt wird. Sie entsteht aus dem jeweiligen Verhältnis von Wahrnehmung und Denken, das ich erzeuge. Was für das Subjekt wirklich ist, muss nicht unbedingt "wahr" sein. Ob das Subjekt überhaupt die Fähigkeit hat, die "Wahrheit" der Welt zu erkennen, sei hier weislich nicht behandelt.

---

6 *Naturerkenntnis* 223; ibid 211 und 222.

7 Die islamische Erkenntnislehre bezeichnet die vorgestellte Wahrnehmung mit dem Wort *taṣawwur*; hier 153.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000154

Ich nenne Wahrnehmung und Denken die beiden Pole der Wirklichkeit. Beide Pole haben die Tendenz, sich zu verselbständigen. Das zeigen, wie ich meine, die angeführten Meinungen: Nitschke verabsolutiert den Wahrnehmungspol, Frey und Sambursky tun dasselbe mit dem Denkpol.

Weltbilder sind von Wirklichkeit zu unterscheiden. Sie entstehen aus der denkerischen Kombination vieler "Wirklichkeiten" zu einem System. Weltbilder verändern sich durch veränderte Wirklichkeitserfahrung. Das heisst, nach unserer Bestimmung, durch Veränderung der Begriffe und der Wahrnehmungen und Wahrnehmungsmöglichkeiten und beider je neues Zueinander, das durch die Tätigkeit des Subjektes erzeugt wird.

1.2. Geschichte

Auch Geschichte gehört zur Wirklichkeit. Was ist sie und wie entsteht sie? Der deutsche Sprachgebrauch ist nicht immer sehr genau, wenn er bald Geschichte als Nachricht von vergangenen Handlungen, bald als diese Handlungen selbst bezeichnet. Das Lateinische, das zwischen *historia* und *res gesta* zu unterscheiden weiss, ist exakter[8]. Geschichte besteht aus einmaligen, nie wiederholbaren Handlungen in der Zeit. Dies unterscheidet sie von den Gegenständen der Naturwissenschaften, zumindest der Theorie nach unendlich wiederholbaren Prozessen, für die Regeln und Begriffssysteme aufgestellt werden.

Wie ist der Weg der einzelnen, unwiederholbaren Handlung, der *res gesta*, zur Historiografie, zur *narratio rei gestae*? Ich kann hier auf eine frühere Arbeit verweisen, deren Gedankengang ich kurz wiederhole[9]:

Geschichtsschreibung ist sprachlich gestaltete Erinnerung an vergangene, unwiederholbare menschliche Handlungen, die nur noch durch die fixierte Erinnerung existent sind. Damit die *res gesta* zur *narratio rei gestae* oder *historia* werden kann, muss die Handlung, auf irgendeine Weise und durch eine beliebige Person, wahrgenommen und mit einem Begriff versehen werden. Sie wird dann zur erinnerten Vorstellung. Zur *narratio* wird die *res gesta* durch ihre Überführung in Sprache. Dann kann sie mündlich oder schriftlich tradiert werden. Von einer Wissenschaft wird man aber erst dann sprechen können, wenn verschiedene Erinnerungen, die entweder auf direkter Erfahrung oder auf Tradierung durch andere Quellen, Medien, beruhen können, in eine

8 Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 266.
9 Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 266 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000155

Ordnung, in ein sinnvolles System, gebracht werden — und wenn zudem die Gründe der Handlungen und Ereignisse einsehbar gemacht werden. Erst dann wird man Geschichtsschreibung als eine Wissenschaft ansehen können.

1.3. Zeitliche Ordnungsschemata

Der Erinnerungsstrom und die Masse der Erinnerungen bedarf der Ordnung, um zu einem sinnvollen Ganzen zu werden. Sie müssen im Zeitstrom fixiert werden, um sinnvoll unterscheidbar zu sein. Es haben sich in der antiken und christlichen Historiografie Ordnungsformen und Terminologien herausgebildet, die auch für die islamische Historiografie verwendet werden können. Die häufigsten sind[10]:

Annalistik: Die Handlungen, der Erzählstoff, wird linear aufgereiht, die Linie wird in Abschnitte eingeteilt, die dem Zeitraum eines Jahres entsprechen.

Synchronistische Darstellungsweise: Hier liegt das Augenmerk auf der zeitlichen Parallelität der Ereignisse. Die berühmteste und einflussreichste synchronistisch orientierte Weltchronik sind die *Kanones* des Eusebius bzw. Hieronymus[11]. Als Hauptdarstellungsschema begegnet die synchronistische Darstellungsweise, im Gegensatz zur Annnalistik, in der islamischer Welthistoriografie nicht. Sie wird nur als eine Art Formmöglichkeit erwähnt, ohne die Gestaltung irgendeiner Chronik zu beeinflussen[12]. — Das gleiche gilt für die

Komputistische Darstellungsweise: Sie geht von der Annahme einer bestimmten Dauer der Weltzeit aus. Durch Rechnung (=*computatio*), durch Addierung von Lebensaltern, Regierungsjahren usw., kann jeweils das Weltjahr des Ereignisses errechnet werden, vor allem aber für die Gegenwart des Autors die Zeit bis zum Weltende und Jüngsten Gericht. Die islamische Weltgeschichtsschreibung kennt die Methode der *computatio*, denn auch sie kennt ja die Lehre von einer endlichen, bestimmten Weltzeit[13].

Neben Komputistik, Synchronistik und Annalistik kennt die christliche Weltgeschichtsschreibung weitere zeitliche Ordnungsschemata, die zumindest in Spuren in islamischen Werken zu finden sind.

---

10 Rosenthal, *History* 63 ff.; Dietrich, *Hellas* 82; Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 64.

11 v.d. Brincken, *Studien* 60 ff.; Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 65; Rosenthal, *History* 82.

12 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 65, Anm. 66-70; hier II, u.a. 12.

13 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 65, Anm. 71-73; hier II,18 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000156

Das sind die Lehre von den *Weltreichen* und von den *Weltzeitaltern*[14]. Ein Anklang an die Weltreichlehre mag in der Auffassung Ṭabarīs zu finden sein, dass sich die Geschichte am Weltreich der Perser zu orientieren habe[15]. Auch die Lehre von den vier Weltherrschern mag hierher gehören[16]. Wichtiger als die Lehre von den Weltreichen ist in christlicher Weltchronistik die Anschauung von den Weltzeitaltern[17], die noch am Ende des 15. Jh.s. in der Schedelschen Weltchronik anzutreffen ist. Das erste Weltzeitalter rechnete man von Adam bis zur Sintflut, das zweite von der Sintflut bis Abraham, das dritte von Abraham bis David, das vierte von David bis zur Zerstörung von Jerusalem, das fünfte von der babylonischen Gefangenschaft der Juden bis zur Geburt Christi, das sechste beginnt bei Christi Geburt und währt noch in der Zeit des Verfassers, das siebte, letzte Weltzeitalter schliesslich umfasst die Geschehnisse am Ende aller Zeiten. Diese Lehre berichten, mit Varianten, auch islamische Welthistoriker[18]. Sie hat auf ihre Darstellung jedoch keinen formenden Einfluss.

Eine weitere Darstellungsform ist die *ḫabar-Form*[19]. Hier gilt die Aufmerksamkeit nicht so sehr der zeitlichen Einordnung in den Gedächtnisstrom, als dem herausragenden Ereignis als solchem. Die *ḫabar*-Form kann, wie die synchronistische Darstellung, ohne Schwierigkeit in die annalistische Form aufgenommen werden.

1.4. Typen

Unter den Typen christlicher Weltchronistik kommt für einen Vergleich mit islamischer vor allem der *imago-mundi*-Typ in Betracht[20]. Dieser Typ, der im Abendland über Hippolyt und Isidor von Sevilla vom 12. Jh. an mit Hugo von St. Viktor und Honorius von Autun zur Blüte gelangte[21], auch Parallelen in der christlichen Weltchronistik des Ostens hat[22], verbindet die Darstellung der Weltzeit mit der des Raumes der

---

14 v.d. Brincken, *Studien* 46-49.

15 *Annales* I,148,10 ff.;353,2 ff.

16 Ṭabarī, *Annales* I,253,12;254,4 f. = Ibn ad-Dawādārī, *Kanz* 1,231,3 f.; hier IV,437,63.; Parallelen finden sich in syrischen Weltchroniken; vgl. hier II,132.

17 v.d. Brincken, *Studien* 48 f.

18 Vgl. etwa Saḫāwī, *I'lān* 82,-7 ff./transl. Rosenthal 313.; hier II,85.

19 Rosenthal, *History* 59 ff.

20 Die lateinische Weltchronistik kannte drei Haupttypen: 1. *Series temporum*; v.d. Brincken, *Lateinische Weltchronistik* 47 ff.; 2. *Mare historiarum;* ibid. 52 ff.; 3. *Imago mundi;* ibid. 56 f.

21 Zu den einzelnen Autoren hier II,114;116;127.

22 Hier II,130;134 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000157

Welt, dem "Bild der Welt", und wurde dadurch zu einer Art Enzyklopädie[23]. Fast alle islamischen Weltchroniken zeigen Elemente des *imago-mundi*-Typs. Sie vereinigen die Darstellung von Weltgeschichte und Weltzeit mit der des Raumes der Welt.

23 Sie beeinflusste auch die mittelalterliche Kartografie des Abendlandes nachhaltig; v.d. Brincken, *Mappa mundi* 126 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000158

2. DIE STELLUNG DER GESCHICHTSSCHREIBUNG UNTER DEN WISSENSCHAFTEN

2.1 *Taṣdīq* und *taʿağğub*

Im siebten Band des *Kanz ad-durar*[24] erzählt Ibn ad-Dawādārī eine Sage über die Herkunft des türkischen Volkes[25]. Dieses Wissen schöpft er angeblich aus einem türkischen Buch, das ihm durch den Sekretär Amīn ad-dīn al-Ḥamawī[26] zugänglich gemacht worden war [27].

Bevor Ibn ad-Dawādārī die Sage wiedergibt[28], trifft er einige grundsätzliche Feststellungen über den Charakter der in diesem Buch überlieferten Literatur[29]: "Diese Geschichten stehen (eigentlich) im Widerspruch zum reinen Religionsgesetz. Ich habe mir (die Geschichten über) den Anfang der Tataren und der Urtürken wegen der nach meiner Meinung darin enthaltenen einzigartigen Mirabilia abgeschrieben, um diese Berichte für den Bereich des *taʿağğub*, nicht des *taṣdīq* zu verwenden, denn sie stimmen (ja) mit der šarīʿa nicht überein" (*wa-dālika mimmā yuḫālif aš-šarʿ al-muṭahhar fa-stansaḫtu minhu badʾ ḫalq at-tatār wa-t-turk al-uwal limā raʾaytu fīhi min al-ʿağāʾib al-ġarība li-yakūna dālika min bāb at-taʿağğub lā min bāb at-taṣdīq id huwa ġayr muwāfiq li-š-šarīʿa*)[30].

Zwei Begriffe werden gegenübergestellt: *taṣdīq* und *taʿağğub*[31]. *Taṣdīq* ist ein zentraler Begriff islamischer Theologie und Filosofie, ins-

---

24 *Kanz* 7,217,-2 ff.

25 Ausführlich dargestellt bei Haarmann, *Alṭun Ḫān* 16 ff.

26 *Kanz* 7,218,2 ff.

27 Haarmann, *Alṭun Ḫān* 16 f.; zum "*alten Buch*" hier 178 f.

28 *Kanz* 7,219,-1 ff.

29 *Kana* 7,218,19-21; vgl. auch Haarmann, *Alṭun Ḫān* 35, besonders Anm. 167.

30 Aussagen gleichen Inhalts: *Kanz* 1,228,20; *Kanz* 7,221,16; Haarmann, *Alṭun Ḫān* 35, Anm. 167, aus *Kanz* 2,71,19; vgl. Radtke, *Volkschronik* 48.

31 Haarmann (*Alṭun Ḫān* 35) übersetzt *taṣdīq* mit Glaube, *taʿağğub* mit Staunen. Diese Übersetzung ist selbstverständlich grundsätzlich richtig. Der ideengeschichtliche Hintergrund der beiden Begriffe wird jedoch nicht deutlich. Der aber ist für die Bewertung des Werkes Ibn ad-Dawādārīs gerade von entscheidender Bedeutung. Haarmann liest zudem aus dieser Stelle heraus, dass Staunen wichtiger als Glauben für das Gesamtwerk Ibn ad-Dawādārīs sei. Dagegen ist geltend zu machen, dass Ibn ad-Dawādārī hier nicht zwischen *taṣdīq* und *taʿağğub* wertet, sondern nur eine Aufforderung an den Leser richtet. Zum anderen gilt seine Aussage nicht für das Gesamtwerk, sondern nur für die im Folgenden mitgeteilte Geschichte. Dasselbe gilt für die in Anm. 30 genannten Parallelstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000159

besondere der Logik und Poetik[32]. Er bedeutet allgemein Urteil, d.h. die Verknüpfung zweier Begriffe oder Vorstellungen[33] als "Wahrheits"-Urteil[34].

In der Theologie[35] wird der Begriff gebraucht für das uneingeschränkte Fürwahrhalten der Glaubensinhalte; und das Nichterreichenkönnen einer vollkommenen Wahrheitsanerkennung eines Glaubensinhaltes kann als *taʿağğub* bezeichnet werden: So an der ältesten mir bekannten Stelle, in der in theologischer Literatur die beiden Begriffe gegenübergestellt werden, nämlich am Ende des *Kitāb Sīrat al-awliyāʾ* des Mystiker-Theologen Ḥakīm Tirmiḏī vom Ende des 3./9. Jh.s[36].

In der Logik, beziehungsweise Poetik bedeutet *taṣdīq* eine Aussage mit Wahrheitsanspruch[37]. Die Intention von Aussagen wie der poetischen, die nicht mit *taṣdīq*, mit dem Anspruch auf Wahrheit, daherkommen, sondern *taʿağğub*, Staunen, in der Seele erregen wollen, wird *taʿğīb*[38] genannt. Auch hier stehen sich also die Begriffe *taṣdīq* und *taʿağğub*, bzw. *taʿğīb* gegenüber.

Die Tatsache, dass Ibn ad-Dawādārī die beiden Begriffe gebraucht, zeigt, dass er von der theologischen und filosofisch-logisch-poetologischen Diskussion zumindest etwas wusste. Zu fragen wäre weiter, ob er die beiden Begriffe im theologischen oder im logisch-poetologischen Sinn verstanden hat. Im ersten Fall müsste man die Intention seiner Aussage wie folgt umschreiben: Das zu Erzählende beansprucht nicht, vom Hörer als Glaubenswahrheit genommen zu werden. Es will keine heilsgeschichtlichen Wahrheiten verkünden, an die man glauben muss, deren Inhalt der Seele eine Mahnung (*ʿibra*)[39] sein soll. Vielmehr will es nur ein interessiertes Staunen in der Seele erregen, es will den Hörer unterhalten.

Wäre zu unterstellen, Ibn ad-Dawādārī sei der logisch-poetologische Gebrauch der beiden Begriffe vertraut gewesen, so wäre zu resümieren: Das Folgende sind keine Wahrheitsaussagen, sondern nur Vorstellungen, Bilder, deren Verknüpfung in der Seele ein interessiertes Staunen,

---

32 van Ess, *Īcī* 95-113; Jadaane, *Stoïcisme* 106 f.; für den logisch-poetologischen Gebrauch vgl. Schoeler, *Syllogismus* 70, Anm. 124; ibd. 76.

33 van Ess, *Īcī* 95.

34 van Ess, *Īcī* 101.

35 van Ess, *Īcī* 101.

36 *Sīra* 133,3 ff./*Ḫatm* 444,-3 ff.; auch schon Masʿūdī stellt *taṣdīq* und *taʿağğub* gegenüber; *Muruğ* 2,306, § 1229.

37 Vgl. Anm. 32.

38 Schoeler, *Grundbegriffe*, passim; vgl. Sachregister, s.v. *taʿğīb*.

39 Zu *ʿibra* hier 163.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000160

nicht Wahrheitsanerkennung, erzeugen kann. Ob Ibn ad-Dawādārī die beiden Begriffe im theologischen oder logisch-poetologischen Sinn verstanden hat, ist kaum zu entscheiden. Ich neige dazu, ihm eine Vermischung der Anwendungssbereiche zuzutrauen. Sein Gebrauch von *taṣdīq* wirkt theologisch, der von *taʿaǧǧub* eher poetologisch-logisch.[40]

Wie dem auch immer sei — sicher scheint, dass Ibn ad-Dawādārī zwei Arten von Geschichtsschreibung kennt[41]: Die erste steht in Einklang mit dem Religionsgesetz, der göttlichen Offenbarung, und erhebt für das Mitgeteilte einen unbedingten Wahrheitsanspruch. Die zweite Art der Historiografie steht zwar auch im Einklang mit der göttlichen Offenbarung — sie will jedoch nicht nur Aussagen mit unbedingtem Wahrheitsanspruch machen, sondern versucht, neben der Denkfähigkeit auch die Affekte der Seele anzusprechen. Kurz: der erste Typ will belehren, der zweite belehren und unterhalten, *prodesse et delectare*.

Der Gedanke, dass Geschichtsschreibung einen anderen Sinn haben könnte als die Mitteilung von Wahrheit, ist dem modernen Historikerbewusstsein fremd geworden; und so ist er schnell bei der Hand, jegliche Geschichtsschreibung, die diesen seinen Erwartungen nicht entspricht, für unwissenschaftlich zu halten[42] — ohne zu bedenken, dass der von ihm verurteilte Historiograf des Mittelalters vielleicht gar nicht beabsichtigte, nur Wahrheit zu vermitteln, sondern die ihm zur Verfügung stehenden Mittel einsetzte, um andere seelische Vermögen als die der "Wahrheits"-Erkenntnis anzuregen[43].

2.2. *Historia* und *artes liberales*

Ein Vergleich mit der Entwicklung der abendländischen Geschichtsschreibung zeigt, dass Ibn ad-Dawādārī mit seiner Unterscheidung von belehrender und unterhaltender Historiografie nicht allein steht. Betrachten wir zuerst die Stellung der Geschichtsschreibung innerhalb des mittelalterlichen Bildungs- und Wissenschaftssystems[44].

An den Klosterschulen und den Universitäten wurde der Kanon der Sieben Freien Künste — *artes liberales* — gelehrt, die man im weitesten

---

40 Vgl. jedoch die hier Anm. 36 zitierte Stelle aus den *Murūǧ*.

41 Auch die zweite Art der Geschichtsschreibung hält er für religionsgesetzlich erlaubt. Er sagt *Kanz* 7,221,16: *fa-mā ʿalā nāqil ḫabar min ʿatb*: wer eine Tradition (nur) überliefert, ist dafür nicht zu tadeln.

42 Vgl. die Urteile von Crone und Haarmann; hier I,6.

43 Dazu Norden, *Kunstprosa* 1,79 f.; Lausberg, *Elemente* 37, § 69 und 70; bei Norden auch Hinweise auf den antiken Begriff von Historiografie; auch die Äusserungen von Croce, *Theorie* 157 f.; auch hier 150 und Anm 74.

44 Neuerdings dazu Goetz, *Geschichte* 165 ff..

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000161

Sinn als profane Wissenschaften bezeichnen kann. Sie hatten den Zweck, der Theologie zu dienen[45], als Propaedeutica für die scientia sacra. Sie sollten weniger Wissensstoff als vielmehr Gewandtheit des Geistes vermitteln. Diese Sieben Freien Künste wurden bekanntlich in das Trivium (*grammatica, rhetorica, logica*) und das Quadrivium (*musica, arithmetica, geometrica, astronomia*) eingeteilt[46].

Geschichtsschreibung, historia, ist unter diesen Wissenschaften nicht vertreten. Sie spielte jedoch als Hilfswissenschaft, als Stofflieferantin von Grammatik und Rhetorik eine hervorragende Rolle. Geschichtsschreibung und Dichtung lieferten den Unterrichtsstoff[47], der durch *lectio, memoria* und *imitatio* übend angeeignet wurde.

Die Rhetorik[48] vermittelte die Fertigkeit, eine historische Erzählung, *narratio*, nach Regeln zu gestalten. Der antike Rhetor bzw. Orator war im Mittelalter zum *scriptor* geworden[49]. Die Rhetorik forderte von der *narratio* des Scriptors: *ut doceat, moveat, delectet*[50]. Sie sollte sowohl den Intellekt als auch die Affekte der Seele ansprechen. Es wurde erwartet, dass die *narratio* die Qualitäten *vere, brevis, dilucida, probabilis* aufwies: *ut in narratione videbuntur* (sic) *inesse ea, quae solent apparere in veritate*[51].

Durch ihre belehrende Qualität — *historia docet*[52] — erfüllte *historia* eine ethische Funktion. Der Rhetor (Scriptor) hatte ein *vir bonus et litteratus* zu sein[53]. Durch das *delectabile*[54], d.h. im Bemühen, durch Stilmittel *fastidium* oder *taedium* (Langeweile) zu vermeiden[55], bzw. Kürze (*brevitas*)[56] und Gefälligkeit (*ut grata sit*)[57] zu erreichen, konnte die *historia* zu den Affekten der Seele sprechen.

---

45 Wolter, Geschichtliche *Bildung* 50.

46 Curtius *Europäische Literatur* 46 f.

47 Hrabanus Maurus: *Grammatica est scientia interpretandi poetas atque historicos*; PL 107,395.

48 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 74 ff.

49 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 74.

50 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 64; vgl. auch Lausberg, *Elemente* 42, § 89: intellektuell: *docere*; affektisch: *delectare*; gesteigerter Affekt: *movere*.

51 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 76, Anm. 126; verweist auf Marius Victorinus und Priscian.

52 Johannes von Salisbury, bei Wolter, *Geschichtliche Bildung* 64.

53 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 64.

54 Vgl. hier II,126: Frutolf von Michelsberg.

55 Lausberg, *Elemente*, Index.

56 Curtius, *Europäische Literatur* 479 ff.

57 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 67, Anm. 86.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000162

Belehrende Exempel waren vor allem aus der profanen Historiografie der Antike zu gewinnen. Hier konnte *historia* dazu dienen, die "Weltklugheit", die Welterfahrung, zu schulen und zu entwickeln.

Höher als alle Weltklugheit stand jedoch die Lehre von Gott, die Theologie — und als *ancilla theologiae*, als Gehilfin der Theologie, wurde die Geschichte zur Heilsgeschichte[58], deren Wahrheitsanspruch sich auf *auctoritas* gründete. "Geschichte wurde nicht um der Geschichte willen geschrieben oder gelesen, sondern um ihres mahnenden, warnenden, weisenden Gehaltes willen"[59].

Die Stellung der *historia* innerhalb der Wissenschaften war also nicht eindeutig; sie bestimmte sich nach den Inhalten des Mitgeteilten: Die Heilsgeschichte war der Theologie untergeordnet, historia im allgemeinen galt als Hilfswissenschaft der *artes liberales*, also der profanen Wissenschaften[60]. Dieses Verständnis von Geschichtsschreibung scheint bis ins 12. Jh. geherrscht zu haben und ist z. B. in den Schriften des Hugo von St. Viktor[61] deutlich zu fassen[62]. Es wurde erst durch die sich unter arabisch-aristotelischem Einfluss bildende Scholastik in Frage gestellt[63]. Aristoteles hatte der Geschichte den Charakter einer Wissenschaft abgesprochen[64]: Geschichte handelt von Einzeltatsachen, Particularia, die vergänglich und dem Wandel unterworfen sind, während Wissenschaft, *epistēmē*, nur dann entsteht, wenn Urteile aufgrund von Universalia gebildet werden: "Der Gegenstand wissenschaftlicher Erkenntnis hat also den Charakter der Notwendigkeit, d.h. er ist ewig"[65]. Da Geschichte jedoch das Reich der Freiheit und der Kontingenz umschliesst, kann sie nur eine praktische Wissenschaft sein, die Klugheit, *phronēsis*, in weltlichen Dingen erzeugt, oder nurmehr *technē*, die Daten sammelt und sichtet[66]. Die durch sie vermittelten Erfahrungen können vor allem für Staatsmänner von Nutzen sein: *historia docet*.

Nun entstand jedoch die Frage, wie die heilsgeschichtliche Überlieferung, an deren Wahrheitsgehalt die Scholastik nicht zweifelte, in diese Lehre von der Geschichte einzuordnen sei. Die Scholastik hielt

---

58 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 68.

59 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 59 und Anm. 47.

60 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 80 f.

61 Hier II,127.

62 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 62: *historia* als *appendentia artium* und als integraler Teil der *scientia sacra*.

63 Meuthen, *Geschichtssymbolismus* 245; Voggensberger, *Begriff der Geschichte* 63 f.;69 f.

64 Koch, *Artes* X f.; Voggensberger, *Begriff der Geschichte* 64; Mahdi, *Ibn Khaldūn* 138 ff.

65 Aristoteles, *Nikomachische Ethik* VI,3.

66 Mahdi, *Ibn Khaldūn* 139.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000163

dafür, dass die heilsgeschichtlichen Tatsachen der natürlichen Vernunft nicht widersprechen können[67]; Heilsgeschichte war zudem notwendig wahr durch *auctoritas*. Profangeschichte war nur bedingt wahr. Vermittelte sie wahre Nachrichten, so konnten diese die Weltvernunft der Seele fördern. Trat Geschichtsschreibung weder mit heilsgeschichtlichem noch mit profanem Wahrheitsanspruch auf, so konnte sie immerhin noch dazu dienen, die Affekte der Seele anzusprechen. Hier galt dann: *historia delectat et movet*.

So sind für das europäische Mittelalter zwei Arten von Geschichtsschreibung zu unterscheiden: Die Heilsgeschichte, deren Wahrheitsgehalt- und Anspruch, durch *auctoritas* begründet, nicht bezweifelt wurde. Auf der anderen Seite eine profane Geschichtsschreibung, deren Nutzen darin gesehen wurde, moralisch oder künstlerisch — *historia delectat* — zu wirken.

2.3. Zur antiken Historiografie

Weltgeschichte als Heilsgeschichte ist eine aus jüdisch-biblischer Tradition entstandene christliche Schöpfung, die in der vorchristlichen Antike selbstverständlich noch nicht anzutreffen ist[68]. Die antike Historiografie kennt nur profane Geschichte, die entweder belehrend oder unterhaltend sein kann[69].

Als beispielhaft für diejenigen antiken Historiografen, die sich der Wahrheit und Wissenschaftlichkeit verpflichtet fühlten, seien Polybios[70] und die Schule des Aristoteles[71] genannt. Für die rhetorische Geschichtsschreibung mag deren Begründer Isokrates stehen[72], dessen Arbeitsweise ein Ausspruch Ciceros charakterisiert: *concessum est rhetoribus ementiri in historiis, ut aliquid dicere possint argutius*[73]. Die *narratio* darf unter Umständen Unwahres enthalten, um die beabsichtigte Wirkung zu erreichen[74]. Von der rhetorischen Lüge als Stilmittel

---

67 Thomas von Aquin, *Summa c. gentiles* I, 24, cap. VII.

68 Wolter, *Geschichtliche Bildung* 68; v.d. Brincken, *Studien* 43 ff.

69 Norden, *Kunstprosa* 1,81 ff.; Peter, *Wahrheit*, Index s.v. *delectatio* und ibid. 490.

70 Norden, *Kunstprosa* 1,81 f.

71 Peter, *Wahrheit* 184 ff.

72 Norden, *Kunstprosa* 1,133 ff.; Peter, *Wahrheit* 144 ff.

73 Norden, *Kunstprosa* 1,83 und hier Anm. 43.

74 Zum *acutum dicendi genus* vgl. Lausberg, *Elemente* 63, § 166,6; Curtius, *Europäische Literatur* 297; vgl. auch Buch, *E. Tesauro* XI: Matteo Pellegrini (1595-1652) definiert die Quellen der *acutezza* als: *l'incredibile o inopinato, ingannevole, concreto, immotazione, entimematico, sottinteso e derisivo.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000164

zur bewussten Fälschung war es nur ein Schritt, der oft genug getan wurde[75].

* * *

Ibn ad-Dawādārīs Unterscheidung zwischen Geschichtsschreibung mit Wahrheitsanspruch und einer anderen, die in Erstaunen setzen und die Affekte der Seele beeinflussen will, steht also durchaus nicht allein. Es soll damit nicht behauptet werden, es handle sich bei ihm um eine Tradition, die er womöglich aus antiken Quellen schöpft. Das ist einmal nicht zu beweisen, zum anderen auch unwahrscheinlich, weil für ihn — selbstverständlich — zunächst die islamische historiografische Tradition heranzuziehen ist. Das soll im Weiteren geschehen.

2.4. Geschichte und islamische Wissenschaften

2.4.1. *ʿIlm* und *adab*

Versuchen wir, die Stellung von Geschichtsschreibung innerhalb des islamischen Wissenschafts- und Bildungssystems zu bestimmen[76]. Die Aussagen scheinen auf den ersten Blick hin widersprüchlich zu sein. Zur Klassifizierung islamischer Wissenschaft dienen die Begriffe *ʿilm* und *adab*. *ʿIlm* ist zunächst das eine, geoffenbarte göttliche Wissen, das kraft Autorität überliefert wird. Es bedarf menschlicher Auslegung und Erklärung. So wird es zu mehreren Wissenschaften, zu *ʿulūm*[77]. Wissen konnte also einerseits durch *auctoritas*, andererseits durch Reflexion aufgrund von Erfahrung gewonnen werden.

Adab[78], ursprünglich die gute, althergebrachte Sitte[79] — und in diesem Sinne oft äquivalent mit *sunna* — entwickelt sich in der ausgehenden Omayyaden-, bzw. in der beginnenden Abbasidenzeit zur Bezeichnung für die Fähigkeiten, die etwa der hohe Staatsbeamte, der Schreiber (*kātib*) oder Wesir, zur Ausübung seines Berufes benötigte. Davon legt Ibn Qutaybas Werk *Adab al-kātib* Zeugnis ab.

---

75 Vgl. Speyer, *Fälschung*; zur Beurteilung von Historikern als Lügnern vgl. Peter, *Wahrheit* 429 und Anm. 2; auch ibid. 2 ff.

76 Vgl. auch Rosenthal, *History* 28 ff.

77 van Ess, *Īcī* 15.

78 Zur Begriffsgeschichte vgl. EI, s.v.; wenig beachtet bisher wurden die Ausführungen von Meier, *Knigge* 485 ff.; zuletzt Bonebakker, *Adab* 389 ff.

79 So noch im sufischen Lehrbuch *ʿAwārif al-maʿārif* des ʿUmar as-Suhrawardī aus der ersten Hälfte des 13. Jh.s.; dort etwa 31. Kapitel ff./Übers. Gramlich 251 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000165

Im weiteren Sinn, schon bei dem Zeitgenossen Ibn Qutaybas, Ǧāḥiẓ, meinte *adab* die Gesamtheit der profanen Wissenschaften und geistigen Erzeugnisse, die der Gebildete (*adīb*) erwerben sollte. So zählt der Wesir Ḥasan b. Sahl (3./9. Jh.) folgende Bestandteile des *adab* auf: Lautenspiel, Schach, Speerwurf, Medizin, Mathematik, Reitkunst, Poesie, Genealogie und Geschichte[80]. *Adab* enthält also Kenntnisse auf Einzelgebieten, die die Bildung des kultivierten Mannes ausmachen und die *scientia sacra*, die theologischen Wissenschaften, ergänzen können. So spricht Ibn ʿAbdrabbih von *ʿilm* und *adab* als den zwei Polen, um die sich Religion und Welt drehen (*al-quṭbān allāḏāni ʿalayhimā madār ad-dīnwa-d-dunyā*)[81].

Eine Verengung der Begriffsweite von *adab* kann dann eintreten, wenn eine der den *adab* bildenden *ʿulūm*, nämlich Poesie, Grammatik und Rhetorik (*balāġa*), als pars pro toto genommen werden. So definiert Ibn Ḫaldūn das *ʿilm al-adab* als: *ḥifẓ ašʿār al-ʿarab wa-aḫbārihā wa-l-aḫḏ min kull ʿilm bi-ṭuraf* (dass man die Dichtung und Geschichte der Araber im Gedächtnis hat und sich bei jeder Wissenschaft an gewisse Kuriositäten hält)[82].

In der Aufzählung des Wesirs Ḥasan b. Sahl sowie im *Adab al-kātib* Ibn Qutaybas[83] erscheint Geschichte als nützliches Wissen; zu den *maʿārif*, Kenntnissen, zählt Geschichte in seinen *Maʿārif*[84] und im *ʿIqd al-farīd* des Ibn ʿAbdrabbih[85].

Es wurde erwähnt, dass Aristoteles die Geschichtsschreibung nicht als Wissenschaft gelten liess[86]. So erstaunt es nicht, wenn auch die islamischen Filosofen in der Nachfolge des Aristoteles Geschichtsschreibung nicht zu den Wissenschaften rechneten[87].

Die Populärfilosofen Iḫwān aṣ-ṣafāʾ teilten die Wissenschaften ein in: 1. *ādāb*, 2. *šarīʿa*, 3. *falsafa*. Die Geschichte zählten sie zu den *ādāb*, also nicht zur *šarīʿa* und nicht zur *falsafa*[88].

---

80 von Grunebaum, *Medieval Islam* 254 f.; aus Ḥusrī, *Zahr* 1,142.

81 *ʿIqd* 2,206,5 f.

82 *Muqaddima* 553/transl. 3,339 f., der Satz: 3,340; dort übersetzt als "*science of literature*"; *ʿilm al-adab*-Definitionen auch bei Sakkākī, *Miftāḥ* 3,3 ff.;3,16;4,2 f.

83 Pellat, *Encyclopédies* 638.

84 *Maʿārif* 2,-6 ff.;3,10 ff.

85 Kap. 15-17; vgl. hier II,67.

86 Hier Anm. 64.

87 Mahdi, *Ibn Khaldūn* 138; zu Fārābī vgl. Pellat, *Encyclopédies* 646; Fārābī, *Falsafat Arisṭūṭālīs* 61,11-14: Geschichte ist keine Wissenschaft; sie dient der Erholung (*rāḥa*) und dem Genuss (*laḏḏa*), nicht der Reflexion.

88 *Rasāʾil* 1,266 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000166

Ġazālī schliesslich, der die Wissenschaften in religiöse und nichtreligiöse einteilte[89], zählte Geschichte unter diejenigen profanen Wissenschaften, die im Gegensatz zur Magie etwa in die Kategorie des religiös Erlaubten fallen.

Adab ist also nie *ʿilm* als theologische Wissenschaft — obwohl es in der Bedeutung von "schöner Sitte" auch einen *adab ad-dīn* geben kann[90] — *adab* kann jedoch die sekundären *ʿulūm* und *maʿārif*, die durch menschliche Fertigkeit erworbenen Kenntnisse und Wissenschaften, umfassen. Insofern ist Geschichte als ein Teil dieser *ādāb ʿilm* im Sinne von profaner Wissenschaft.

Wie erinnern uns an Ibn ad-Dawādārīs Unterscheidung von Geschichte mit Wahrheitsanspruch (*taṣdīq*) und einer anderen, die in Erstaunen setzen und die Affekte der Seele erregen will (*taʿğīb* bzw. *taʿağğub*). Geschichte mit dem Anspruch des *taṣdīq* wird man nun aber auch zu den theologischen Wissenschaften zu rechnen haben. Und somit müssen wir unsere Definition von Geschichte als profaner Wissenschaft modifizieren und erweitern: Als Heilsgeschichte tritt Geschichte notwendig als Wissenschaft mit Wahrheitsanspruch auf; als Profangeschichte kann Geschichte Wahrheitsanspruch erheben oder zur *delectatio* der Seele dienen.

2.4.2. Erkenntnislehre

Urteile und Aussagen mit Wahrheitsanspruch (*taṣdīq*), aus denen Heilsgeschichte und "wahre" Profangeschichte zu bestehen behaupten, werden durch die denkerische Verknüpfung der Vorstellungen und Begriffe (*taṣawwurāt*) gebildet[91]. Wahr wird eine Aussage sein, wenn sie zwei Bedingungen erfüllt: wenn sie den Gesetzen des Denkorganismus, der Logik, entspricht, und wenn sie auf möglichst umfassender, reiner Wahrnehmung beruht. Ob die Gesetze des Denkens richtig angewandt werden, kann durch innersubjektive Tätigkeit beurteilt werden: durch die Anwendung der Gesetze des Denkens selbst. Das gilt nicht für die Wahrnehmung, denn Wahrnehmung ereignet sich zwischen Subjekt und Welt. Zudem befindet sich der Historiker hinsichtlich der Wahrnehmung in einer besonderen Situation: Alles Wahrnehmbare der Geschichte ist für ihn nur mittelbar wahrnehmbar durch eine "Quelle" — das gilt selbstverständlich nicht, wenn der Historiker selbst Zeuge des Ereignisses ist. Und vor allem: Die Wahrnehmung, das Ereignis, ist

---

89 Pellat, *Encyclopédies* 648 f.

90 Tirmiḏī, *Drei Schriften* 175,7.

91 van Ess, *Īcī* 95; Ġazālī, *Maqāṣid* 31,7; Ibn Sīna, *Išārāt* 1,169,1 f./Inati 47.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000167

nicht wiederholbar, es kann nicht in einem Versuch reproduziert werden[92]. Für die Untersuchung des Wahrheitswertes einer Quelle müssen daher zwei Dinge beachtet werden: Die Vertrauenswürdigkeit des Übermittlers der Quelle und der Inhalt der Quelle selbst. Wissenschaftliche Geschichtsschreibung wird versuchen, das Urteil möglichst gänzlich auf den Inhalt abzustellen, da für die Bewertung der Vertrauenswürdigkeit einer Persönlichkeit subjektive, d.h. "parteiliche" Faktoren nicht ausgeschlossen werden können. Der Inhalt einer überlieferten *narratio* kann, da er nicht mehr wiederholbar ist, nur durch eine Art Analogieschluss, der auf die Vergangenheit bezogen wird, beurteilt werden: Was ich als Mensch der Gegenwart für möglich halte, muss, wenn man von einer historischen Identität der menschlichen Natur ausgeht[93], auch für Vergangenes gelten. Je grösser meine Welterfahrung und Welterkenntnis ist, desto besser werde ich auch Vergangenes verstehen können.

Aufgrund welcher Kriterien man den Wahrheitsgehalt einer narratio (*ḫabar*) beurteilen sollte, war in der islamischen theologisch-filosofischen Scholastik umstritten. Traditionalistische Kreise wie Aḥmad b. Ḥanbal und seine Schule sahen die einzige Möglichkeit, zu Gewissheitsurteilen zu kommen, in der fast bedingungslosen Anerkennung der persönlichen Autorität. Gegner dieser auf Autorität gegründeten Wissenschaftlichkeit waren die Muᶜtaziliten, die die Mangelhaftigkeit bloss autoritativ überlieferter Wahrheiten nachwiesen und ihr den Gebrauch der persönlichen Vernunft entgegensetzten[94]. Für die Muᶜtazila musste sich die Wahrheit einer Tradition (*ḫabar*) an folgenden Kriterien erweisen lassen[95]: Die Wahrheit musste entweder durch die Autorität mehrerer Personen (*tawātur*) oder wenigstens einer einzigen (*āḥād*) gesichert sein. Die durch mehrere Autoritäten gesicherten *aḫbār mutawātira*[96] hatten zwei Bedingungen zu erfüllen: Die Wahrheit ihres Inhaltes musste sich für die natürliche Erkenntnis notwendig ergeben (*fa-huwa mūǧib li-l-ᶜilm aḍ-ḍarūrī bi-ṣiḥḥat muḫbarihī*), und die Möglichkeit ihrer Erfindung durch geheime Zusammenkunft oder Übereinkunft musste ausgeschlossen sein (*yastaḥīl at-tawāṭuᵓ ᶜalā waḍᶜihā*). — Die von nur einer Autorität überlieferten *aḫbār āḥād* mussten eine "gesunde" Gewährsmännerkette enthalten, und ihr Inhalt durfte dem gesunden Menschenverstand nicht widersprechen (*wa-kānat mutūnuhā ġayr mustaḥīla fī l-ᶜaql*).

---

92 Gadamer, *Wahrheit* 2.
93 Bernheim, *Lehrbuch* 192.
94 van Ess, *Īcī* 409 ff.
95 Baġdādī, *Uṣūl* 12,11 ff.
96 van Ess, *Īcī*, Index.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000168

Historiker, die nicht nur Autorität für die Bewertung eines Wahrheitsgehaltes einer narratio anerkannten, nennen als andere Kriterien und Erkenntnismittel Augenschein (*mušāhada*) und Analogieschluss (*qiyās*)[97]. Entscheidend für den *qiyās*[98] ist die sog. Ursache (*ʿilla*), das die beiden in Analogie gesetzten Dinge verbindende *tertium comparationis*. Beispiel: Laut Koran ist Wein verboten, weil er berauscht; Dattelschnaps (*nabīḏ*) berauscht — also ist Dattelschnaps verboten. Hier ist somit das Merkmal (*waṣf*) des Berauschens die Ursache (*ʿilla*) für das Verbot. Da man den Analogieschluss auch in der Theologie, nicht nur im Recht, anwandte, nannte man ihn hier zumeist *qiyās al-ġāʾib bi-š-šāhid*. Man schloss von der Schöpfung, dem Gegenwärtigen (*šāhid*), auf den Schöpfer, das Verborgene/Abwesende (*ġāʾib*). Auch für die theologische Fragestellung war entscheidend, welche Rolle man der *ʿilla* einräumen wollte[99].

Auch eine Geschichtsschreibung, die bei der Beurteilung der narratio von der sinnlichen Erfahrung ausging und von dieser auf nicht der Erfahrung zugängliche, vergangene Dinge schloss, musste nach den Ursachen, die den sinnlichen Erfahrungen zugrundeliegen, forschen. Sie konnte nur dann Anspruch auf Wahrheit erheben, wenn sie sich möglichst weitgehend auf die sinnliche Erfahrung der Welt, in der sich Geschichte ereignet, stützte. Der Analogieschluss auf Vergangenes aufgrund der Tradition eines Schrifttextes galt als methodisch anfechtbar[100].

Da das Wort *qiyās* sowohl für den Analogieschluss als auch den Syllogismus benutzt wurde, waren Verwechslungen möglich[101], zumal da man das Wort *ʿilla* jetzt für den Mittelbegriff[102], das *meson* des Syllogismus, verwendete[103]. Man kann fragen, ob unter den islamischen Welthistorikern die Technik des Syllogismus, also Kenntnisse aristotelischer Logik, verbreitet waren. Yaʿqūbī nennt Schriften zur Logik und Rhetorik[104]. Wieweit er mit ihrem Inhalt vertraut war, ist nicht zu ermitteln; auf seine historiografische Methode scheinen sie nicht gewirkt zu haben. Seine wiederholte Berufung auf die eigene Vernunft, beispiels-

---

97 Vgl. Kapitel II passim; Khalidi, *Islamic Historiography* 33; Ibn Ḫaldūn beginnt die *Muqaddima* mit der Gegenüberstellung von unkritischer Überlieferung (*naql*) und *qiyās/mušāhada* (*Muqaddima* 12,-4 ff./transl. 1,15 f.)

98 Zur Begriffsgeschichte vgl. van Ess, *Īcī* 382-384; das Beispiel ibid. 321.

99 van Ess, *Īcī* 383.

100 Dazu van Ess, *Īcī* 409 ff.

101 van Ess, *Īcī* 393 f.; ders., *Logical Structure* 37.

102 Beispiele bei van Ess, *Īcī* 375.

103 van Ess, *Logical Structure* 47 und 49; ders., *Īcī* 376; vgl. auch Schoeler, *Syllogismus* 46 f.

104 Hier II,12; Klamroth, *Auszüge* 3,422 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000169

weise bei der Darstellung der persischen Urgeschichte[105], ist zu wenig differenziert, als dass man daraus weitreichende Schlüsse ziehen dürfte.

Anders könnte der Fall bei Miskawayh liegen. Die von ihm formulierten Zielsetzungen seiner Geschichtsschreibung, Erfahrungswissen zu vermitteln, das vor allem Staatsmännern von Nutzen sein kann[106], steht in aristotelischer Tradition[107]. Und weil er ausdrücklich belehrende Profangeschichte und nicht Heilsgeschichte schreiben will, behandelt er die Profetengeschichte nur insofern, als sich aus ihr Erfahrungen für das normale menschliche Handeln (*tadbīr bašarī*) ableiten lassen[108]. Aristotelischer Tradition folgt er auch in seiner Intention, ebensowenig Heilsgeschichte[109] wie Geschichte zur Unterhaltung schreiben zu wollen[110]: Unterhaltungsgeschichte sei mit den Fabeln auf eine Stufe zu stellen; diese hätten aber keinen anderen Nutzen, als schnell den Schlaf herbeizuführen, und keinen anderen Reiz, als dass sie Neues und Ungewöhnliches böten — aber auch dessen Wirkung auf die Seele sei ja begrenzt.

Ob auch Miskawayhs Gestaltung der historischen narratio selbst an aristotelischer Logik und Rhetorik gestaltet ist — sie wird gemeinhin als Höhepunkt islamischer Geschichtsschreibung überhaupt bewertet[111] — müsste einmal näher untersucht werden. Der Gebrauch des Syllogismus war Miskawayh vertraut[112]. Die Rhetorik fordert von der narratio die Behandlung der folgenden sieben *loci*[113]: *quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando.* Wenn Miskawayh sich bemüht, die Gründe der historischen Ereignisse und die Motive der handelnden Personen darzustellen, so könnte er das in Ausführung des angeführten Schemas getan haben[114].

Miskawayh ist der einzige Welthistoriker, der in seinen Schriften das Wort *qiyās* im Sinne von Syllogismus verwendet. Bei den anderen bedeutet das Wort Analogieschluss. Sehen wir uns unter diesen Masʿūdī

---

105 Hier II,13.

106 *Taǧārib* 1,1,-1 f.;2,-5 ff.;4,-3 ff.

107 Hier 149.

108 *Taǧārib* 1,6,1 ff.

109 *Taǧārib* 1,6,5.

110 *Taǧārib* 1,4,3 ff

111 von Grunebaum, *Medieval Islam* 283; Rosenthal, *History* 123; der osmanische Historiker Čelālzāde Muṣṭafā des 16. Jh.s., ein hoher Staatsbeamter, scheint noch in der Tradition Miskawayhs oder ähnlicher Autoren zu schreiben; das sollte vielleicht bei Kappert, *Geschichte* 15 ff. bemerkt werden.

112 Miskawayh, *Traité* 54 ff.

113 Lausberg, *Elemente* 26,§ 41; zur Geschichte dieses Schemas vgl. Schoeler, *Augenheilkunde* 89 ff.

114 Wie sein Werk *Tahḏīb al-aḫlāq* zeigt, folgt er auch in der Anthropologie/Psychologie/Ethik antiken Lehren; vgl. Walzer, *Greek into Arabic* 220 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000170

etwas näher an: Als Kategorien für die Untersuchung der Wahrheitsmöglichkeit eines *ḫabar* nennt Masʿūdī: *ʿaql, ḥiss, ʿāda, mušāhada*[115], *taǧārib*[116] und *īqāʿ al-miḥna*[117]. Nehmen wir zuerst die beiden Begriffe *ʿāda* und *taǧriba*, pl. *taǧārib*. Masʿūdī meint damit durch sinnliche Wahrnehmung zu registrierende Erfahrungen und sich wiederholende Abläufe der Natur. Aufgrund dieser Erfahrungen, bzw. wiederholbaren Sinneserfahrungen, lässt sich durch ein Schlussverfahren (*qiyās*) auch die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit einer nicht der unmittelbaren Erfahrung zugänglichen Mitteilung beurteilen, also z. B. einer historiografischen narratio. Ein Schluss setzt den Gebrauch der Ratio (*ʿaql*) voraus. Das gebräuchliche Beispiel für dieses Schlussverfahren ist der Satz: Wo Rauch ist, da ist auch Feuer[118]. Das Beispiel kann auf etwas hinweisen: nämlich darauf, dass Masʿūdī in der Erkenntnislehre womöglich von diffusen stoischen Einflüssen berührt ist. In der stoischen Logik wird vom *sēmeion hypomnēstikon*, dem erinnernden Zeichen[119], gesprochen: In unserem Beispiel ist das der Rauch, der in einem Zusammenhang (*taʿalluq*) mit dem Bezeichneten, dem Feuer, stehen muss. So heisst es bei Masʿūdī[120]: Treten auf dem Indischen Ozean Winde auf, so können die Seeleute durch die Kenntnis der *ʿādāt* und durch ihre *taǧārib* das Verhalten darauf einstellen.

Neben dem erinnernden Zeichen steht in der stoischen Logik das *sēmeion endeiktikon*, das charakteristische Zeichen[121]: eine an einer Erfahrung als charakteristisch angesehene Tatsache, von der auf das (noch) nicht Erfahrbare oder nicht mehr Erfahrbare geschlossen werden kann. Als Beispiel sei das schon angeführte Verbot des Dattelweins im islamischen Recht genannt[122]: Alles Berauschende ist verboten — Dattelwein berauscht: also ist Dattelwein verboten. Das charakteristische Zeichen (arabisch *ʿilla*) an der Erfahrung ist das Berauschende; jedes Wahrnehmungsobjekt, das die Eigenschaft berauschend hat, unterliegt dem Verzehrsverbot. — Das erinnernde Zeichen führt also zu einem statistischen Induktionsschluss, das charakteristische zum Analogieschluss[123].

---

115 *Murūǧ* 1,281, § 570, hier II,39.
116 *Murūǧ* 1,130, § 258;1,149, § 301.
117 *Murūǧ* 1,150, § 303.
118 van Ess, *Logical Structure* 27;33 f.
119 van Ess, *Logical Structure* 33 f.; ders., *Īcī* 359.
120 *Murūǧ* 1,130, § 258.
121 van Ess, *Logical Structure* 33 f.
122 Hier 155.
123 van Ess, *Logical Structure* 33 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000171

Masʿūdī, in noch höherem Masse Maqdisī[124], ist in seiner Erkenntnislehre dem *kalām* verpflichtet, dessen Entwicklung in Zusammenhang mit der des *fiqh* gesehen werden muss. Dass antike Rhetorik in byzantinisch-syrischem Gewand einen Einfluss auf die Ausformung des Begriffssystems des islamischen Rechts, bzw. der Dogmatik ausübte, scheint sicher, obwohl es sich eher um diffuse denn um literarische Einflüsse handeln dürfte[125]. Man könnte nun fragen, ob nicht die Form, in die Masʿūdī bisweilen die narratio kleidet, eine Kenntnis antiker Rhetorik verrät[126]. Es könnten also sowohl Lehren des *kalām* als auch der Rhetorik auf die Entwicklung seiner Darstellungweise gewirkt haben. So war z. B. die Berufung auf den Augenschein[127] auf der einen Seite von *fiqh* und *kalām* gefordert[128], auf der anderen Stilmittel der Rhetorik[129].

Neben diesen möglichen diffusen Einflüssen antiker Erkenntnismethoden stehen bei Masʿūdī vielleicht auch direkte literarische. Er berichtet[130] über einen *maǧlis,* in dem der Kalif Wāṯiq die versammelten medizinischen Koryfäen der Zeit — der Text nennt Buḫtīšūʿ, Ibn Māsawayh und Ḥunayn b. Isḥāq[131] — über die Erkenntnisgrundlagen ihrer Wissenschaft befragte: Ob sie auf Sinneswahrnehmung (*ḥiss*), Analogieschluss (*qiyās*), überliefertem Brauch (*sunna*) oder gehörter traditionaler Übermittlung (*samʿ*) beruhe. Einer der anwesenden Ärzte — es wird nicht mitgeteilt, welcher — stellt darauf u.a. die Methoden der Schule dar, die allein auf Erfahrung (*taǧriba*) baut[132]. Nun werden im berühmten medizinischen Handbuch des Ibn Māsawayh, also eines der Anwesenden, am Schluss diese Erkenntnismaximen aufgezählt:

---

124 Hier II,69; van Ess, *Logical Structure* 22;34;35.

125 Schacht, *Origins* 99 f.; Daiber, *Aetius* 68 ff.; P. Thillet prägte die Begriffe *voie diffuse* und *voie érudite* für die direkte Beeinflussung durch persönliche Kontakte über die spätantiken Schulen u. a., bzw. die indirekte durch die Übersetzungsliteratur seit dem 2./8. Jh. (*Sagesse grecque* 60). — Auch die rabbinischen Erkenntnismethoden, die den *fiqh* beeinflusst haben mögen, hatten sich bereits unter dem Einfluss antiker Rhetorik herausgebildet; vgl. Daube, *Rabbinic Methods* 240 ff.

126 Hier177.

127 *Adtestatio rei visae = mušāhada/ʿiyān*; vgl. Curtius, *Europäische Literatur* 441.

128 Vgl. Cook, *Early Muslim Dogma* 14-46;156 f., der hier eine Nachwirkung spätantiken Skeptizismus sieht; van Ess, *Logical Structure* 35 und Anm. 71,73; auch Noth, *Iṣfahān* 274, Anm. 8; Schacht, *Origins* 165.

129 Speyer, *Fälschung* 60: Beteuerung des Augenscheins gehört zur Exordialtopik; dazu Curtius, *EuropäischeLiteratur* 95 ff.; Freimark, *Vorwort* 43; bei Rundgren, *Arabische Literatur* 105 ff. nicht erwähnt.

130 *Murūǧ* 4,377 ff, § 2857-2860.

131 ibid. § 2857.

132 ibid. § 2858 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000172

iǧmāᶜ, qiyās aufgrund von *mušāhada, taǧriba*[133]. Das scheint an die Erkenntnisprinzipien der antiken ärztlichen Empirikerschule zu erinnern: *empeiria = taǧriba; paradosis = sunna* (Überlieferung der Schule, früherer Ärzte); *symphōnia = iǧmāᶜ* (*consensus doctorum*); *metabasis tū homoiū, analogia = qiyās.* — Diese Erkenntnismethoden finden wir, zumindest teilweise, bei Masᶜūdī wieder aufgezählt: *ḥiss, taǧriba, qiyās, mušāhada*[134].

Auch Ṭabarī äussert sich zu seinen Erkenntnisprinzipien, wenn auch nur kurz[135]: Er wolle die Nachrichten und Informationen seines Buches so wiedergeben, wie er sie von den Tradenten gehört habe, und sich nur in geringem Masse auf die Vernunft und die eigene Überlegung stützen (*dūna mā udriku bi-ḥuǧaǧ al-ᶜuqūl wa-stanbiṭu bi-fikr an-nufūs illā l-yasīr al-qalīl minhu*), denn das Wissen um Vergangenes könne überhaupt nur durch Tradenten übermittelt und nicht durch Vernunftschlüsse usw. erfunden werden (*id kāna l-ᶜilm bimā kāna min aḫbār al-māḍīn ... ġayra wāṣil ilā man lam yušāhidhum wa-lam yudrik zamānahum illā bi-iḫbār al-muḫbirīn wa-naqli n-nāqilīn dūna l-istiḫrāǧ bi-l-ᶜuqūl wa-l-istinbāṭ bi-fikr an-nufūs*). Sollte der Leser und Hörer des Buches etwas in ihm finden, was er nicht als wahr ansehen könnte, so sei die Schuld allein in den Tradenten zu suchen, deren Berichte er, Ṭabarī, selbst auf diese Gefahr hin unverändert übernehme. Das Wahrheitskriterium der narratio ist für Ṭabarī also die Persönlichkeit des Tradenten, der Ratio wird eine geringe Rolle zugewiesen, geringer als bei Masᶜūdī oder Maqdisī.

---

133 *Nawādir* 220, § 131.

134 Versteegh, *Greek Elements* 91 ff.; ders., *Qiyās* 15; vgl. Deichgräber, *Empirikerschule* 121 ff.;291 ff.

135 *Annales* I,6,17 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000173

3. Die heilsgeschichtliche Darstellungsweise

3.1. Ordnungsschemata

Der Profet Muḥammad besass ein Geschichtsbild. Die Weltgeschichte stellte sich ihm dar als eine fortschreitende, sich wiederholende Offenbarung Gottes durch das Medium auserwählter Männer an einzelne Völker, die ihren krönenden Abschluss durch ihn selbst, durch die Konstituierung des Islams auf Erden erhalten hatte. Mit Muḥammad hatte sich die Zeit erfüllt. Die geschichtliche Zeit besass einen Anfang in der Erschaffung der Welt bzw. des ersten Menschen und Profeten Adam. Ein nahe bevorstehendes Gericht sollte die Weltzeit beenden und die Schöpfung in einen neuen Zustand, den paradiesischen oder höllischen, überleiten. — Die jüdischen und christlichen Vorbilder dieses Geschichtsbildes sind offensichtlich und bedürfen keiner weiteren Erklärung[136].

Im Unterschied zur Weltzeit konnte der Koran für eine systematische Darstellung der Weltschöpfung, anders als die Genesis, keine Vorbilder bieten. Sie findet sich jedoch in den kanonischen ḥadīṯ-Sammlungen des 3./9. Jh.s, die Kapitel über den Anfang der Schöpfung enthalten. Sammlungen von Nachrichten über die Entstehung der Welt (*Kitāb al-Bad'; Kitāb al-Mubtada'*) hat es wohl schon in sehr früher Zeit gegeben[137], sie wurden jedoch erst im 3./9. Jh. mit eigentlich historischen Quellen verbunden.

Selbstverständlich kann das eine genuin islamische Leistung gewesen sein. Sollten Vorbilder benutzt worden sein, so wären sie wohl im syrisch-byzantinischen christlichen Raum zu suchen. Hier wurde seit Sextus Julius Africanus[138] (1. Hälfte des 3. Jh.s) Weltgeschichte als Heilsgeschichte geschrieben. Die Christenheit besass zudem seit Basilius dem Grossen[139] in der *Hexaemeron*-Literatur ein formales System für die Erklärung der Schöpfungsfänomene, innerhalb deren sich heilsgeschichtliche Weltzeit ereignete. Auf die Kenntnis christlicher Ordnungsschemata in islamischer Welthistoriografie wurde hingewiesen. Wie sie hierher

---

136 Rosenthal, *History* 24 ff.; ders., in: Lewis, *Historians* 35 ff.

137 Zu den unter dem Namen von Wahb b. Munabbih kursierenden Sammlungen vgl. GAS 1,305 ff.; Khoury, *Wahb* 1,203; zu Ibn Isḥāq vgl. GAS 1,288; zu Abū Ḥudayfa vgl. hier II,91; auch Nagel, *Qiṣaṣ* 113 ff.

138 v.d. Brincken, *Studien* 50 ff.

139 Zur *Hexaemeron*-Literatur vgl. Schlimme, *Moses bar Kepha* 1,32, Anm.1; Robbins, *Hexaemeral Literature.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000174

gelangt sind, ist in den Einzelheiten unklar. Schwerlich durch übersetzte historiografische Literatur selbst, da eine solche kaum besteht[140].

3.2. Erkenntnislehre

Ṭabarī ist als der eigentliche Begründer der heilsgeschichtlich orientierten Weltgeschichtsschreibung im Islam anzusehen. Er will den Wahrheitsgehalt der narratio vor allem auf die Anerkennung der Autorität der Tradenten gründen, nicht so sehr auf das Urteil der Ratio über den Inhalt des Mitgeteilten[141]. Das bedingt für die Absicherung der narratio die Anwendung der *ḥadīṯ*-Form. Bei den Historikern, die Stil und Methode Ṭabarīs fortsetzten, wie z. B. Ibn al-Aṯīr und Ibn Kaṯīr, konnte die *ḥadīṯ*-Form wieder aufgegeben werden, da sie sich jetzt auf seine "Buch"-Autorität stützen konnten[142].

Die autoritätsgebundene Einstellung Ṭabarīs gibt auch seiner Kosmografie und Kosmologie ihr Gepräge. Hier werden einerseits sinnliche Wahrnehmungsgegenstände wie Sonne, Mond, Sterne und Naturerscheinungen wie Regen, Wind usw. angeführt. Daneben stehen Elemente, durch die autoritative Überlieferung mit demselben Wirklichkeitsgrad wie Sinneserfahrungen versehen, die jedoch dieser nicht zugänglich sind: Gottesthron, oberhimmlische Wasser, der die Erde tragende Weltfisch. Diese heterogenen Elemente stehen miteinander in Verbindung: Regen entsteht aus dem oberhimmlischen Meer[143]; übermenschliche Wesen, Engel, wirken in den Elementen[144]. In ihrem Zueinander drückt sich die göttliche Weisheit und Grösse aus[145].

Die seelische Tätigkeit, die die Wahrnehmungselemente dieser Kosmologie in ein sinnvolles Ganzes ordnet, heisst gemeinhin *tafakkur* (Nachsinnen)[146]. Das Nachsinnen über die Weisheit der Schöpfung kann

---

140 Für übersetzte historiografische Literatur vgl. hier u.a. II,95;115

141 Hier II,16; Khalidi, *Islamic Historiography* 28; Mahdi, *Ibn Khaldūn* 135 f.

142 Vgl. Ibn al-Aṯīr, Vorwort zu *Kāmil* 1,3,4 ff.

143 Hier II,77, Anm. 414.

144 Beispiel: Entstehung von Ebbe und Flut; hier IV,409 f.,45.3.4. ff.

145 Die Schöpfung besitzt Verweisungsfunktionalität — um einen Terminus der Mediävistik zu gebrauchen; vgl. Ohly, *Schriften* 5 f.

146 Heinen, *Cosmology* 44 f.; Texte: Ġazālī, *Iḥyā'* 4,423 ff.; besonders 435 ff.: *Bayān kayfiyyat at-tafakkur fī ḫalq Allāh taʿālā*; ders., *Ḥikma* 3 f.; dazu das Vorwort von Ṭanṭāwī Ǧawharī; zu diesem Jansen, *Interpretation* 44. — In der Mystik des 3./9. Jh.s. wird *tafakkur/fikra* zu einer intensivierten Vergegenwärtigung, d. h. bis zur Meditation der kosmischen Entitäten und Beziehungen gesteigert; vgl. Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 89; Gramlich, *Derwischorden* 2,409 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000175

durchaus rationalistische Denkformen benutzen[147]. Das verbindende Element dieser Schöpfungsordnung[148] ist die sich für den Betrachter in ihr offenbarende Weisheit Gottes. Überspitzt gesagt: Das Naturgesetz dieses Kosmos ist die Weisheit Gottes. Kommen wir auf unsere Definition von Wirklichkeit zurück[149], so müssen wir sagen: Es stehen sich als Denkpol Nachsinnen (*tafakkur*) und als Wahrnehmungspol direkte Sinneserfahrung und traditionale Überlieferung gegenüber. Wird als Modus des *tafakkur* der *qiyās* benutzt, so entsteht ein Kosmos des fantastischen Rationalismus oder der fantastischen Ätiologie. Der Begriff sei mit einem Beispiel erklärt[150]: Die Ursache von Ebbe und Flut wird darin gesehen, dass ein Engel seinen Fuss in zeitlichen Abständen ins Weltmeer taucht[151]. Hier ist einerseits Rationalität: Es wird nach den Ursachen der Erscheinungen gefragt; andererseits Fantastik, da die Existenz des Engels einmal durch traditionale Überlieferung gewusst, sein Wirken zudem durch einen *qiyās al-ġāʾib bi-š-šāhid* erschlossen wird. Der *šāhid* ist hier die der Sinneserfahrung zugängliche Tatsache, dass sich der Pegelstand von Flüssigkeiten in einem Behälter erhöht, wenn ein anderer Gegenstand hineingetaucht wird. Diese Sinneserfahrung wird dann per analogiam (*qiyās*) auf eine Welt des fantastischen *ġāʾib* übertragen, dessen Existenz nur durch die Anerkennung der Autorität der Überlieferung gesichert ist[152]. Findet sich weder in der Sinneserfahrung noch in der traditionalen Überlieferung ein Erklärungsmodell, wie bei der Nil-Schwelle, so wird das Fänomen durch direktes Wirken Gottes erklärt, unter Auslassung der *ʿilla*, der *causa secunda*[153].

Die Naturerklärungen dieser Kosmologie tendieren also dazu, die *causa* der Fänomene aus dem Innerweltlichen in ein Ausserweltliches zu verlegen: Sei es in die aus der Tradition bekannte Welt des Übersinnlichen, sei es in Gott selbst. Wir werden im weiteren zu fragen haben, ob diese Beobachtung auch für die Schilderung und Erklärungen der zeitlichen Abläufe, der Gegenstände der Historiografie gilt[154].

---

147 Heinen, *Cosmology* 73 f.; dazu Raddatz, *Sufyān* 166 f.

148 Muḥāsibī, *Kitāb al-ʿAẓama* 25 a,5 ff.; vgl. van Ess, *Gedankenwelt* 163 ff.; dazu Heinen, *Cosmology* 50; auch Ḥakīm Tirmiḏī verwendet für die Schöpfungsordnung das Wort *tadbīr*; vgl. Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 73.

149 Hier 140 f.

150 Vgl. auch Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 68.

151 Hier Anm. 144.

152 So der Korankommentator Muǧāhid; vgl. *Kanz* 1,181,13-15.

153 Vgl. Radtke, Einleitung *Kanz* 1,25.

154 Hier 168; auch Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 267 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000176

3.3. Die Darstellung der Zeit

Für die Beschreibung des Verlaufs der weltgeschichtlichen Zeit werden die Begriffe linear und zyklisch verwendet[155]. Die heilsgeschichtliche Zeit verläuft linear. Die zeitlichen Einheiten stehen gleichberechtigt hintereinander. Wenig Wert wird auf die innerweltliche kausale Verknüpfung der Ereignisse gelegt[156]. Oft tritt Gott als die eigentliche *causa,* als das eigentliche Handlungssubjekt, auf[157]. Geschichte sind die *gesta Dei per homines,* sie ist *ʿibra,* Mahnung, belehrendes Beispiel[158], wie der Kosmos Hinweis auf die Weisheit Gottes ist[159].

Alle vornehmlich heilsgeschichtlich orientierten Universalhistoriker — Ṭabarī, Ibn al-Ǧawzī, Ibn al-Aṯīr, Ibn Kaṯīr, mit Ausnahme von Quḍāʿī — verwenden als zeitliches Ordnungsschema die Annalistik[160]. Bei den Nachfolgern Ṭabarīs war das durch die Vorlage bedingt. Bei Ṭabarī müssten also die Gründe für die Verwendung dieses Zeitordnungsschemas zu finden sein. Sie können durch die Natur seiner Quellen bedingt sein[161]. Es darf als sicher gelten, dass Ṭabarī und/oder seine Vorlagen mit christlichen Traditionen — mündlichen oder schriftlichen — vertraut waren[162]; und Weltgeschichte als Heilsgeschichte wurde bereits in der byzantinisch-syrischen Literatur in annalistischer Form dargestellt[163].

Neben den Quellen und Vorlagen Ṭabarīs mag es andere Gründe für die Verwendung der annalistischen Form gegeben haben. Es wäre zu fragen, ob nicht ein Zusammenhang zwischen kosmologischem Modell und Zeitordnungsschema besteht. Auffällig ist, dass die Autoren, die Weltgeschichte nicht nur als Heilsgeschichte, sondern auch als Kulturgeschichte[164] auffassen — Yaʿqūbī, Masʿūdī, Maqdisī, prononciert Ibn Ḫaldūn — die annalistische Form nicht benutzen und andere kos-

---

155 Vittinghoff, *Christliche* 30 ff.

156 Noth, *Quellenkritische Studien* 54 ff.;158 ff.

157 Nur ein Beispiel, das fast beliebig vermehrt werden könnte: Ṭabarī, *Annales* I,2147,16: *lammā hazama llāhu ǧunda l-Yarmūk.* Bei der Eroberung von Städten heisst es oft: *fataḥahā llāh.*

158 Zu *ʿibra* vgl. Abbott, *Literary Papyri* 1,6; Mahdi, *Ibn Khaldūn* 65 ff.; dazu kritisch Azmeh, *Ibn Khaldūn* 36, not. 70; vgl. Steinbach, *Dāt al-himma* 22 ff.

159 Hier 161, und Anm. 145.

160 Rosenthal, *History* 75 ff; Noth, *Quellenkritische Studien* 41 ff.

161 Vgl. die Untersuchung von Ǧ. ʿAlī.

162 Das zeigen u.a. die Listen der Cäsaren; hier II,25.

163 Rosenthal, *History* 75 ff.; von Ivánka, *Byzantinische* 90 ff.

164 Zum Begriff hier 169.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000177

mologische Modelle als die reinen Heilsgeschichtler verwenden, bzw. neben dem kosmologischen Modell der Heilsgeschichte noch andere Systeme akzeptieren[165]. Das kosmologische Modell der Heilsgeschichte scheint keine astronomische Berechnung der Datierungen zu kennen[166], sondern war hierin ganz auf die Autorität der schriftlichen Quelle angewiesen[167]. Der Bezug zum sinnlich wahrnehmbaren Kosmos für die Heilsgeschichte ist die Feststellung, dass die Jahre in linearer Folge immer gleich wiederkehren. Die Anzahl der möglichen Weltjahre war zudem durch traditionale Überlieferung bekannt[168]. Somit war das Weltjahr eines Ereignisses durch Komputation aufgrund schriftlicher Quellen zu errechnen.

Komputationen wichtiger Weltereignisse — Weltjahr der Sintflut, Weltjahr der Hiğra — begegnen bei fast allen Welthistorikern, auch bei den mehr dem kulturgeschichtlichen Typ verpflichteten, die nicht annalistisch darstellen[169]. Gerade aus diesen Komputationen ist zu ersehen, welche Quellen benutzt wurden, oder zumindest, welche Quellentradition dem Autor zugänglich war[170].

Neben der Annalistik steht die Synchronistik[171], auch sie, wie die Annalistik, in christlicher Weltgeschichtsschreibung bekannt und benutzt. Obwohl durchgängig synchronistisch angelegte Weltgeschichten wie die *Kanones* des Hieronymus/Eusebius oder die noch in dieser Tradition stehende Universalgeschichte Michaels des Syrers im Islam fehlen, flechten doch fast alle früheren Autoren — und in ihrem Gefolge auch die späteren — immer wieder synchronistische Betrachtungen ein[172]. Dies gilt besonders für die Darstellung der vorislamischen Geschichte.

3.4. Das kosmologische Modell der Heilsgeschichte

---

165 Hier 195 ff.

166 Hier 196.

167 Vgl. die Urteile von Ḥamza al-Iṣfahānī und Abū l-Fidāʾ, hier II,95;102; auch Masʿūdī, *Murūǧ* 5, 275, § 3671; Idrīsī, *Anwār* 80a; hier Anm. 357.

168 Hier 142, und Anm 13.

169 Hier II, Anm. 148

170 Hier II, Anm. 332..

171 Rosenthal, *History* 92 f.; Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 64 f.; hier 142.

172 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 64 f.; hier 142; Rosenthal, *History* 92 f.; Fischel, *Ibn Khaldūn in Egypt* 122 f.; dort aber nicht als christliches Erbe angesehen; auch Nagel, *Alexanderroman* 98: Synchronisierung der Ḥimyar-Geschichte mit dem Alten Testament; Nagel betont die politische Komponente.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000178

Das von Ṭabarī, Ibn al-Ǧawzī, Ibn al-Aṯīr und Ibn Kaṯīr benutzte kosmologische Modell ist die von Anton Heinen anhand einer Schrift Suyūṭīs (gest. 1505) untersuchte "islamische Kosmologie"[173]. Die von Suyūṭī zusammengestellten Elemente finden sich, mit geringen Abweichungen, sämtlich schon bei unseren Universalhistorikern: Der Kosmos reicht vom Gottesthron und dem Thronschemel über das darunter befindliche Meer und die sieben Himmel mit den Paradiesen bis zur scheibenförmigen Erde, die wiederum aus sieben Erden besteht, in denen auch die Höllen angesiedelt werden. Die Erde ruht auf dem Weltfisch, dieser auf dem Stier — oder umgekehrt. Bei manchen Autoren schliessen sich noch weitere Erdträger an[174]. Neben Menschen bewohnen Engel und Dämonen diesen Kosmos. Sie spielen eine Rolle in der Heilsgeschichte und sind am Zustandekommen vieler Naturfänomene beteiligt[175].

Geografische Angaben sind selten. Bei Ṭabarī zumindest ist keinerlei Einfluss der zu seiner Zeit bereits reich entwickelten geografischen Literatur festzustellen. — Die flache Erde ist von dem Weltberg Qāf umgeben, hinter dem sich wieder unendliche Welten erstrecken. Das eigentlich bewohnbare Land, die Ökumene (*ʿumrān*) ist nur ein winziger Ort in der unbewohnbaren Welt (*ḫarāb*). Zahlenangaben über die Grösse bestimmter Erdengebiete scheinen oft autoritativer Überlieferung zu entstammen und nicht auf persönlicher Erfahrung der Autoren zu beruhen. Die Weltsicht ist vergleichsweise eng. Bei allen genannten Autoren, zu denen noch Quḍāʿī zu rechnen ist, fehlt die Geschichte des ostasiatischen Raumes, Indiens, Chinas, aber auch Europas, fast völlig. Weltgeschichte in vorislamischer Zeit beschränkt sich auf Israel, Iran und die Araber. Die Ptolemäer und Cäsaren spielen, wenn überhaupt erwähnt — sie fehlen bei Quḍāʿī, Ibn al-Ǧawzī, Ibn Kaṯīr ganz — kaum eine Rolle[176].

Die reinste Ausprägung erfuhr die islamische Kosmologie in den Werken Ṭabarīs und Ibn al-Aṯīrs. Bei Ibn al-Ǧawzī wird sie um einige geografische Elemente und das Sieben-Klimata-Modell erweitert. Dieses fehlt wieder bei Ibn Kaṯīr, der seine geografischen Ausführungen ausdrücklich allein auf die Autorität des *ḥadīṯ* bauen will[177].

---

173 Titel: *al-Hayʾa as-sanniyya fī l-hayʾa as-sunniyya.*

174 Heinen, *Cosmology* 76-120.

175 Vgl. im einzelnen Suyūṭī, *Hayʾa,* Kap. 6-13/Heinen, *Cosmology* 108-120: Wasser, Winde, Wolken, Regen, Donner, Blitz, Entstehung der Meere, Berge, Erdbeben, Nil-Schwelle.

176 Hier II, z.b. 25; vgl. auch die Haltung Ottos von Freising, hier II,48, Anm. 203, auch Dietrich, *Hellas* 85 f.

177 Hier II,104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000179

3.5. Masseinheiten

Für die Messung grosser Entfernungen wird regelmässig — man kann fast von einem Topos sprechen — die Einheit *500 Jahre* verwendet[178]. Soll die Grösse einer Truppenstärke angegeben werden, findet man bei grossen Zahlen die Angabe *40000* oder *7000(0)*[179]. Den Toposcharakter der letzteren Angabe hat Conrad deutlich herausgearbeitet. Die Bewertung der Masseinheit *500 Jahre*[180] ist umstritten. Nagel glaubt, volkstümliche Einflüsse für ihre Verwendung[181] geltend machen zu können, während Heinen[182] zu dem Schluss kommt, dass sich in der Angabe *500 Jahre* naturwissenschaftliche Vorstellungen verbergen: eine Entfernung von *500 Jahren* entspreche nämlich einem halben Erdumfang.

Gegen Nagel ist anzuführen, dass die Angabe *500 Jahre* eine weite Verbreitung in der "hohen" Literatur erfahren hat[183]. Es wäre daher zu fragen, warum die Gelehrten den Begriff akzeptierten und welchen Erkenntniswert sie mit ihm verbanden[184].

Heinens Argumente klingen überraschend einleuchtend und sinnvoll, müssen aber doch wohl als Überinterpretation gelten. Es ist durchaus möglich, dass bei der Bildung des Masses *500 Jahre* ursprünglich mathematisch-naturwissenschaftliche Vorstellungen beteiligt waren, wie Heinen darlegt. Dass diese jedoch den islamischen Ạutoren noch bewusst waren, ist sehr unwahrscheinlich. Das zeigt, wie ich meine, schon die unterschiedslose Benützung dieses Masses für alle möglichen grossen Entfernungen und Zeiträume[185]. Wissenschaftlichen Wert hatte der Begriff nicht seiner naturwissenschaftlichen Implikationen wegen, sondern aufgrund der traditionalen Überlieferung.

---

178 Hier II, passim; s. Index 2, s.v. *Fünfhundert Jahre.*

179 Conrad, *Abraha* 230 ff.; *Seven* 48 ff.; Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 264.

180 Zur Herkunft aus der jüdischen Literatur vgl. Lidzbarski, *Johannesbuch* 8, Anm. 5 (Übersetzung).

181 *Qiṣaṣ* 123.

182 *Cosmology* 88 ff.

183 Hier Anm. 178.

184 Nagels Verständnis des Begriffs "volkstümlich" scheint revisionsbedürftig. So bezeichnet er die Kosmologie Kisā'īs als volkstümlich (*Qiṣaṣ* 156). Es handelt sich jedoch um die "islamische Kosmologie", die durchaus Wissenschaftlichkeit beansprucht. — Ich möchte hier bemerken, dass das Verhältnis zwischen Abū š-Šayḫ und Kisā'ī zu untersuchen wäre; wahrscheinlich müsste die von Nagel (*Qiṣaṣ* 133 ff.) versuchte Datierung von Kisā'īs Werk revidiert werden.

185 Hier Anm. 178.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000180

Auch die fast toposartige Verwendung von Grössen wie *70000* und *500 Jahre* zeigt, wie schon für die Darstellung der einzelnen historischen Handlung beschrieben[186], die Tendenz der heilsgeschichtlich orientierten Darstellungsweise, nicht das Individuelle, Besondere darzustellen, sondern das Allgemeine[187].

3.6. Zusammenfassung

Ṭabarī, der Begründer und das Vorbild aller späteren Universalgeschichtsschreibung, schrieb Weltgeschichte als Heilsgeschichte und stellte die Geschichte der Welt in einen kosmologischen Rahmen. Konnte er einerseits in Bezug auf die Idee der Weltgeschichte als Heilsgeschichte auf die islamische Tradition zurückgreifen, so benutzte er andererseits — vielleicht — als formalen Rahmen seiner Darstellung nichtislamische Vorlagen. Dabei kamen für ihn zwei Traditionen in Betracht: Weltgeschichte als Geschichte eines Reiches und Volkes kannten die Perser, deren *Königsbuch* schon im 2./8. Jh. eine Übersetzung ins Arabische erfahren hatte und neben Ṭabarī u.a. bereits von Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī benutzt wurde.

Die andere Tradition bildete die jüdische, und aus ihr entstanden, die christliche, byzantinisch-syrische Weltgeschichtsschreibung, in der die Darstellungsformen der Annalistik, Synchronistik und Komputistik bekannt waren. Da hier vor allem das Syrische in Betracht käme, die vor Ṭabarī entstandene syrische historische Literatur aber nur bruchstückhaft erhalten ist, müssen wir es bei diesem vagen Hinweis belassen.

Auch für die Darstellung der Weltgeschichte innerhalb von Raum und Zeit der Welt boten sich christliche Vorbilder an: Einmal ist hier der aus der Genesis stammende *diamerismos* zu nennen. Dieser zuerst bei Hippolyt[188] auftretende Bericht über die Sprachen- und Völkerverteilung wanderte über die byzantinische in die syrische[189] Literatur; von hieraus wohl auf undurchsichtigen Wegen in die islamische und fand mit Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī Eingang in die Universalgeschichte[190].

Konnte der Diamerismos als Aufhänger für die Beschreibung der Erde, für die Geografie der Weltgeschichte genommen werden, so für eine noch umfassendere Weltbeschreibung, für die Kosmologie, eine

---

186 Hier 163.
187 Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 265.
188 Hier II,114.
189 Hier II,132.
190 Hier II,10, und Anm. 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000181

andere christliche Tradition: die *Hexaemeron*-Kommentare (Kommentare zum Sechstagewerk der Genesis). Ṭabarīs Kosmologie stammt nun zwar aus islamischen Sammlungen, die bereits im 2./8. Jh. entstanden, bei deren Entstehung jedoch christliche Ordnungsvorbilder[191] Pate gestanden haben mögen[192]. Exakt zu beweisen ist hier nichts. Es mag sich ebenso gut um Parallelentwicklungen gehandelt haben. Beachtenswert ist ferner, dass auch die syrische Literatur mehrere Systeme für Kosmologie und Naturerklärung kannte. Für das eine, an antiker Naturerklärung orientierte System mögen die Jakobiten Jakob von Edessa, Moses bar Kepha und Bar Hebraeus genannt sein; für das andere System, das auffallende Ähnlichkeiten mit dem fantastisch-rationalen der islamischen heilsgeschichtlich orientierten Weltgeschichtsschreibung aufweist, stehen die Namen Ephrem, Jakob von Sarug und die Nestorianer Narsai und Īšōʿdād von Merw[193]. Auch hier wird sich eine direkte Übernahme von Literatur zu Literatur schwerlich beweisen lassen.

Wir stellten zu Beginn dieser Arbeit u. a. die Frage, ob sich Beziehungen zwischen Weltbild und Geschichtsbild der islamischen Universalhistoriker nachweisen lassen. Für die heilsgeschichtlich orientierte Darstellung kann die Frage jetzt positiv beantwortet werden. Die Kosmologie fantastischer Rationalität tendiert dazu, die *causae* in das Ausserweltliche zu verlegen. Dadurch erfährt das individuelle Innerweltliche eine Abwertung. Es ist nur insofern von Bedeutung und Interesse, als es Ausdruck eines Überindividuellen, Ausserweltlichen ist. Das gilt für die einzelne Naturerscheinung und für die individuelle geschichtliche Handlung.

---

191 Schlimme weist auf Parallelen zwischen dem syrischen *Hexaemeron*-Kommentar des Moses bar Kepha und dem Korankommentar Ṭabarīs hin; *Moses bar Kepha* 1,30 f.

192 Zu nennen sind Ibn Isḥāq, Abū Ḥudayfa; hier Anm. 137.

193 Hier IV,211 ff.,1.4.f).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000182

4. WELTGESCHICHTE ALS TEIL DER KULTURGESCHICHTE

4.1. Begriff und Entwicklungen

Der Wahrheitsanspruch der heilsgeschichtlichen narratio gründet sich auf die Autorität des Tradenten. Das kann eine gewisse Enge der Wirklichkeitssicht bedeuten. Ist der Historiker bereit, neben der Autorität auch die Reflexion als Wahrheitskriterium gleichberechtigt zuzulassen, so liegt eine Erweiterung der Wirklichkeits- und Weltsicht nahe. Wenn grundsätzlich alles Erfahrbare durch Reflexion zu Wissen erhoben werden kann, wird das Geschichtsbild weiter. Geschichte kann dann auch Dinge umfassen, die für die heilsgeschichtliche Betrachtungsweise von geringem Interesse sind. So wird sie von der Heilsgeschichte, der *ancilla theologiae* und *scientia sacra,* zu einer umfassenden Kulturgeschichte erweitert. Sie dient dann nicht mehr allein der erbaulichen Ermahnung (*ʿibra*), sondern auch der Weltklugheit[194]. Ein weiterer Schritt bildet die "Literarisierung", wodurch Geschichte eine unterhaltende Funktion erhält: *historia delectat et movet*[195].

Durch die Übersetzungsaktivitäten des 2.-3./8.-9. Jh.s. waren die intellektuellen Schichten der islamischen Welt mit vielen Nachrichten über ausserislamische Kulturen bekannt geworden. Aber nur diejenigen Gruppen waren bereit, die fremden Informationen mit der islamischen Tradition zu verschmelzen, deren dogmatisch-juristischer Standpunkt eine Bewertung des *ḫabar*-Inhaltes mit anderen Mitteln als der der Autoritätsanerkennung zuliess. Das waren vor allem Angehörige muʿtazilitisch-schiitischer Kreise, oft in der Funktion eines *kātib* — wie Yaʿqūbī.

Obwohl auch Ibn Qutayba den Kreisen der *kuttāb* zuzurechnen ist, unterscheiden sich die von ihm vermittelten Inhalte beträchtlich von denen Yaʿqūbīs. Während dieser die Weite eines Ǧāḥiẓ fortführt[196], beschränkt sich Ibn Qutayba, für den wie für Yaʿqūbī Geschichte *adab*, profane Wissenschaft, ist, auf die Überlieferung der islamisch-arabischen Tradition: Seine Weltgeschichte besteht aus Profetengeschichte (*qiṣaṣ al-anbiyāʾ*), vorislamisch-arabischer und islamischer Geschichte[197]. Die Aufzählung der persischen Könige am Schluss wirkt wie ein Zugeständnis an iranische Kreise. — Das andere Extrem einseitig orientierter Weltgeschichtsschreibung stellen die *Aḫbār aṭ-ṭiwāl* des Abū

194 Der Vermittlung von *taǧriba* / Welterfahrung; vgl. hier 156 f.
195 Hier 150; auch Blachère, *Encyclopédies* 523.
196 Zur Wirklichkeitweite von Ǧāḥiẓ vgl. Enderwitz, *Rang* 28 ff.
197 Nagel, *Qiṣaṣ* 11 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000183

Ḥanīfa ad-Dīnawarī dar, in denen Weltgeschichte fast ausschliesslich aus persischer Reichsgeschichte besteht.

Ein echter Vorläufer der grossen enzyklopädischen Welt- und Kulturgeschichte des 4./10. Jh.s. ist Yaʿqūbī. Er weist der Vernunft (*ʿaql*) bei der Bewertung historischer und kulturhistorischer Nachrichten (persische Urgeschichte, altägyptische Geschichte)[198] die entscheidende Rolle zu. Reflexionen über historiografische Methodik finden sich bei ihm jedoch nicht; vielleicht standen sie in den verlorengegangenen Einleitungskapiteln seines Werkes.

Mit Masʿūdī und Maqdisī kommt im 4./9. Jh. die kulturgeschichtlich-enzyklopädische Geschichtsschreibung zum Bewusstsein ihrer selbst. Während Maqdisī seinem Werk eine ganze Erkenntnislehre voranstellt, wählt Masʿūdī einen anderen Weg: Er unterbricht den Fluss der narratio von Zeit zu Zeit mit theoretischen Erörterungen. Dennoch darf die Erkenntnislehre beider Autoren als identisch bezeichnet werden. Beide stehen in der muʿtazilitischen Tradition des 3./9. Jh.s[199]. Als Erkenntnisquelle dient ihnen neben der Tradition die Spekulation, persönliche Erfahrung und Analogieschluss — Erkenntnismethoden, von denen noch Ibn Ḫaldūn im 8./14. Jh. ausging, als er begann, eine grundlegende Methodologie der kulturwissenschaftlichen Historiografie zu schaffen. Dass er sich dabei gerade Masʿūdī zum Vorbild nahm[200], und nicht etwa den so berühmten Ṭabarī, hat seinen Grund darin, dass Ṭabarī heilsgeschichtlich orientierte Weltgeschichte schrieb, die sich vor allem auf autoritativer Überlieferung gründete und die Spekulation über den *ḫabar*-Inhalt einschränkte[201], während Masʿūdī eine auf Reflexion und Erfahrung beruhende Kulturgeschichte verfasst hatte, an die Ibn Ḫaldūn anknüpfen konnte — Maqdisīs Werk

198 Hier II,13-15.

199 Khalidi, *Historiography* 47 ff.; ders., *Muʿtazilite Historiography* 2 ff.

200 Fischel, *Masʿūdī* 54 ff.; dazu die gute Kritik von Azmeh, *Ibn Khaldūn* 204 ff. — Statt *heilsgeschichtlich* gebraucht von Sievers den Begriff *ökumenisch* und interpretiert Ibn Ḫaldūns Werk als *postökumenisch*. Dagegen wendet sich Azmeh (*Ibn Khaldūn* 139 f.) mit dem Argument, dass heilsgeschichtliche Gesichtspunkte überhaupt nur für den Beginn und Schluss der weltgeschichtlichen Darstellung von Bedeutung waren, in der eigentlich historischen narratio jedoch keine Rolle spielten. Somit könne *heilsgeschichtlich* nicht als unterscheidendes Merkmal dienen. Gegen diese Meinung ist auf unsere vorangegangenen Ausführungen hinzuweisen (hier 168). Von Sievers ist insofern zu ergänzen, als Ibn Ḫaldūn keine gänzlich neue Entwicklung islamischer Historiografie darstellt, die sich grundsätzlich von einer vorangegangenen *ökumenischen* unterschied: er nimmt eine andere Tradition als die nur heilsgeschichtlich orientierte wieder auf.

201 Hier 161, und Anm. 141.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000184

scheint im Gegensatz zum Hauptwerk Masʿūdīs[202], *Murūǧ aḏ-ḏahab,* keine allzu grosse Verbreitung erfahren zu haben[203].

4.2. Kulturgeschichte als unterhaltsame Geschichtsschreibung

Ch. Pellat stellte fest, dass Masʿūdī offenbar nicht beabsichtigt, durch Geschichtsschreibung reine Wissensvermittlung zu betreiben, sondern oft die narratio mit unterhaltsamen Digressionen und Amplifikationen unterbricht[204]. Die Ausführungen Pellats wurden von T. Khalidi[205] mit dem Argument zurückgewiesen, dass Geschichte allgemein oft als Unterhaltung gedient habe[206], hier also Gegensätze konstruiert würden, die in der Wirklichkeit nicht bestanden hätten. Dieser Kritik ist grundsätzlich zuzustimmen. Nur erkannte Khalidi nicht, dass das Merkmal "Unterhaltsamkeit" nur einem bestimmten Typ islamischer Geschichtsschreibung zuzuordnen ist, nicht jedoch der gesamten.

Es kann festgestellt werden, dass Masʿūdī eine Anzahl von Stilmitteln verwendet, um den unterhaltenden Effekt seiner Werke zu erhöhen[207]. Darunter sind mir aufgefallen:

4.2.1. Erfundener Augenschein

Ruf und Ruhm des Historikers Masʿūdī gründen sich bis heute auf zwei Dinge[208]: Sein enzyklopädisches Wissen und seine wissenschaftliche Haltung, die ihn — nach eigenen Worten[209] — dazu trieb, die Welt durch eigene Erfahrung kennenzulernen. Ähnliches sagt von sich sein Vorgänger Yaʿqūbī[210]. Masʿūdī will nicht nur grosse Teile der ihm bekannten Welt bereist haben[211], sondern neben seinen beiden erhaltenen Werken weitere 34 Schriften verfasst haben[212]. Nun waren ausserordentlich umfangreiche literarische Leistungen keine Seltenheit,

---

202 Hier 182.

203 Sellheim, *Materialien* 181 ff.; Zitate auch in den persischen *Ǧawāmiʿ ul-ḥikāyāt* ʿAwfīs; vgl. Niẓām ud-dīn, *Introduction* 54 f.

204 *Was al-Masʾūdī* 232.

205 *Islamic Historiography* 14 f.

206 So auch Rosenthal, *History* 176 f.

207 Pellat, *Was al-Masʾūdī* 232;234.

208 *Masʿūdī Com. Vol.* IX.

209 *Murūǧ* 1,10, § 4.

210 *Buldān* 232,10 ff.

211 *Murūǧ* 1,10, § 4; Shboul, *al-Masʿūdī* .

212 Khalidi, *Lost Works* 36; Shboul, *al-Masʿūdī* 55 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000185

wenn man auch ihr Zustandekommen oft nur durch die Hilfe übernatürlicher Kräfte erklären zu können glaubte[213].

Es kann jedoch aus mehreren Gründen Zweifel an der Leistung unseres Autors aufkommen: Die Nachrichten über Leben und Werke scheinen widersprüchlich zu sein; an der Echtheit seiner Augenzeugenberichte lässt sich zweifeln. Gehen wir diese zunächst im einzelnen durch. Ich versehe die Berichte mit einer fortlaufenden Nummer (1), (2)..., auf die ich mich später jeweils beziehen werde.

Augenzeugenberichte aus Murūǧ:

(1) 1,56 (90) Masʿūdī vergleicht Totes Meer und Kabūḏān-See (Urmiasee)[214]. Wie das Tote Meer soll auch der Urmiasee, den Masʿūdī selbst befahren haben will (*rakibtuhā*), keinerlei Lebewesen enthalten. Die Ursache (*ʿilla*) für dieses Fänomen ist, durch *qiyās* zu erschliessen, für Totes Meer und Urmiasee dieselbe. — In Wirklichkeit[215] ist der Urmiasee jedoch sehr fischreich.

(2) 1,93 (175) Masʿūdī will auf Ceylon mit eigenen Augen das Begräbnis eines Königs gesehen haben. Der Bericht ist einer 100 Jahre älteren Quelle entnommen[216].

(3) 1,125 (246) Masʿūdī will öfters das Baḥr az-zanǧ befahren haben, zuletzt im Jahr 304/916 von der Insel Qanbalū nach Ṣuḥār in ʿUmān. — Die Identität von Qanbalū ist umstritten[217], auch die der im selben Abschnitt genannten Waqwāq-Inseln. — Das Baḥr az-zanǧ gilt Masʿūdī als das gefährlichste Meer. Diese Angabe findet sich auch in älterer Literatur[218].

(4) 1,135 (269) Im Jahr 303/915 besucht Masʿūdī Kanbāya in Indien. Er beschreibt die hohe Geschwindigkeit der Ebbe[219].

(5) 1,147 (296) Masʿūdī wundert sich über die Behauptung, der Golf von Konstantinopel sei mit dem Kaspischen Meer verbunden. Er weiss nicht,

---

213 Gramlich, *Zur Ausdehnung* 180 f.
214 Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. Kabūḏān.
215 Pellat, ibid.
216 Hier II,30, Anm. 72.
217 Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. *Qanbalū*.
218 Hier IV,398,40.1.2.; nennt Abū Maʿšar.
219 Khan, *al-Masʿūdī* 128.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000186

ob diese Behauptung auf Sinneserfahrung, Schluss (*istidlāl*)[220] oder Analogieschluss (*qiyās*) beruht. Er selbst habe das Kaspische Meer von Ābaskūn in Ǧurǧān bis Ṭabaristān befahren, aber niemanden getroffen, der so etwas behauptet hätte.

(6) 1,151 f. (305-306) Masʿūdī stellt Erfahrung gegen die Lehre der Filosofen: Seeleute, die er namentlich aufzählt und selbst getroffen haben will, berichten über die Grösse des Baḥr ḥabašī und Baḥr rūmī anderes, als die Filosofen schreiben.

(7) 1,172 (351) Masʿūdī will Abū Zayd as-Sīrāfī im Jahr 303/915 in Basra getroffen haben und den Bericht des in §§ 342 ff. genannten Qurayšiten von ihm gehört haben. Er verschweigt, dass er den Bericht aus dem Werk des Abū Zayd abschreibt[221].

(8) 1,182 (373) Masʿūdī will Seeleute über seltsame Naturerscheinungen auf dem Indischen Ozean gehört haben. Er verschweigt, dass er den Bericht von Abū Zayd as-Sīrāfī abschreibt[222].

(9) 1,186 (385) Masʿūdī will viele Menschen, darunter einen alten Mann in Balḫ, getroffen haben, die auf dem Landweg nach China gereist sind.

(10) 1,199 f. (417-418) Masʿūdī besucht nach 300/912 Multān und al-Manṣūra in Indien[223].

(11) 1,248 (515-516) Masʿūdī gibt einen Augenzeugenbericht aus dem Jahr 304/916 aus Ṣaymūr bei Bombay, der in Anlehnung an einen Bericht des Abū Zayd as-Sīrāfī gestaltet ist.

(12) 2,26 (705) Masʿūdī hat die Wasserkanäle in Anṭākiya gesehen.

(13) 2,86 f. (809) Der ḥāʾiṭ al-ʿaǧūz, den die Königin Dalūka errichtete, ist im Jahr 332/943 noch zu sehen.

---

220 Zum Begriff van Ess, *Īcī* 239 f.

221 Vgl. die Anmerkungen von Pellat zu *Murūǧ* 1,168, § 342, not. 7; 1,172, § 351, not. 5.

222 Vgl. die Anmerkung von Pellat zu *Murūǧ* 1,181, § 373, not. 7.

223 Khan, *al-Masʿūdī* 121; Khan unterscheidet nicht exakt, ob Masʿūdī behauptet, eine Stadt usw. gesehen zu haben oder sie nur erwähnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000187

(14) 2,88 f. (812) Masʿūdī will mehrere Personen in Aḫmīm getroffen haben, die von dem gelehrten Asketen Dū n-Nūn erzählten, dass er die Schrift auf den Pyramiden entziffert habe.

(15) 2,95 (822) Masʿūdī fragt in Oberägypten Kopten nach der Bedeutung von *firʿawn*.

(16) 2,107 (849) Masʿūdī berichtet über Fasane, die er in Indien gesehen hat.

(17) 2,123 (868) Augenzeugenbericht aus Rayy.

(18) 2,124 (869) Augenzeugenbericht aus Qumm und Iṣbahān.

(19) 2,135 (892) Augenzeugenbericht aus Oberägypten, ohne Datum.

(20) 2,136 (895) Masʿūdī trifft im Jahr 330/941-42 am Hof des Iḫšīdiden Muḥammad b. Ṭuġğ einen Gesandten des Herrschers der Oasen (bilād al-wāḥāt).

(21) 2,147 (914) Hier II,46.

(22) 2,340 (1293) Hier II,51.

(23) 2,367 (1343) Masʿūdī sagt, er sei in Šiḥr (Ḥaḍramawt) gewesen.

(24) 2,393 (1395) Er sieht in Ḥarrān eine syrische Inschrift mit einem Platon-Wort.

Augenzeugenberichte aus Tanbīh:

(25) 58,11 ff. Hier II,61.

(26) 64,12. Hier II,62.

(27) 64,-2. Hier II,62.

(28) 78,-7 Masʿūdī hat Kurden über die Genealogie ihres Volkes sprechen hören.

(29) 92,-8 ff. Hier II,63 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000188

(30) 132,6 ff. Hier II,64. Er diskutiert mit Kaskarī 313/925-26 in Bagdad und Takrīt.

(31) 191,-3 f. Er war 303-304/915-915 in al-Lār (Gujarat)[224].

Wir wollen diese 31 Aussagen auf ihre chronologische und inhaltliche Stimmigkeit hin untersuchen. Chronologische Angaben über Reisen finden sich in den Berichten (3), (4), (7), (10), (11), (29), (30), (31). Es werden also hier vornehmlich diejenigen Berichte betrachtet, die sich auf Reisen im früheren Lebensalter des Autors beziehen.

Demnach will Masʿūdī nach 300/912 Multān und al-Manṣūra in Indien besucht haben (=10). Für die Jahre 303/915 und 304/916 sind die Angaben besonders häufig: Er ist 303 in Gujarat (=31), er besucht 303 Kanbāya in Indien (=4); 303 ist er aber auch in Basra (=7) und Iṣṭaḫr (=29). — 304/916 ist er ebenfalls in Gujarat (=31); er reist von Qanbalū mit dem Schiff nach Ṣuḥār in ʿUmān (=3); er ist in Ṣaymūr bei Bombay (=11).

Es scheint schwierig, für die Jahre 303-304 eine stimmige Chronologie aufzustellen. Man könnte konstruieren, dass Masʿūdī sich von ca. 300-303 im Westen Indiens aufhielt, von dort nach Basra und Iṣṭaḫr reiste, dann nach Indien zurückkehrte, von dort auf die Insel Qanbalū gelangte und dann nach ʿUmān fuhr — eine wohl eher unwahrscheinliche Reiseroute, zumal er auch noch von einem — undatierten — Besuch auf Ceylon spricht (=2).

Glaubwürdiger wäre eine Chronologie dieser beiden Jahre, wenn man die Fahrt von Qanbalū nach Ṣuḥār als erfunden betrachtet. Dann könnte man konstruieren, Masʿūdī sei von ca. 300 bis 303 in West-Indien gewesen, von dort nach Basra und Iṣṭaḫr gereist, dann wieder nach Indien zurückgekehrt und habe vielleicht anschliessend Ceylon besucht. Aber auch diese Konstruktion scheint nicht viel für sich zu haben.

Betrachten wir jetzt den Inhalt der Berichte!

(1) Dass Masʿūdī den Urmiasee befahren hat, scheint zweifelhaft.

(2) Da der Bericht aus einer früheren Quelle abgeschrieben ist, scheint Masʿūdīs Behauptung zweifelhaft.

(3) Ob diese Reise stattgefunden hat, scheint zweifelhaft.

---

224 Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. *al-lār*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000189

(4) Keine Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Aussage.

(5) Wie (4)

(6) Wie (4)

(7) Da er seine Quelle verschweigt, sind Zweifel an der Aussage berechtigt. Selbstverständlich besteht jedoch die Möglichkeit, dass er 303/915 in Basra war, aber Abū Zayd nicht sah.

(8) Da er aus einer ungenannten Quelle abschreibt, kann der Bericht angezweifelt werden.

(9) Wie (4)

(10) Wie (4)

(11) Da der Bericht in Anlehnung an eine ungenannte Quelle geformt ist, kann er angezweifelt werden. War Masʿūdī 304/916 wirklich in der Gegend von Bombay?

(12) Wie (4).

(13) Wie (4). Welchen Wall er gesehen hat, bleibt ungewiss[225].

(14) Am Bericht Masʿūdīs lässt sich nicht zweifeln, wohl aber an den Aussagen Dū n-Nūns.

(15)—(31) Wie (4).

Es sind demnach am Inhalt von sechs der 31 Aussagen Zweifel angebracht; das ist immerhin ein Fünftel. Darf man die Glaubwürdigkeitszweifel auch auf manche der anderen Angaben ausdehnen? Das kann nur eine Frage, verbunden mit der Mahnung zur Vorsicht, sein.

Sieht man sich in verwandter Literatur um, so bemerkt man, dass Masʿūdīs Verfahren, manchen seiner Berichte durch erfundenen Augenschein einen höheren Gewissheitsgrad zu verleihen, nicht vereinzelt

225 Pellat, in *EI*, s.v. *ḥāʾiṭ al-ʿaǧūz*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000190

dasteht. Man findet es auch bei zeitgenössischen Geografen[226], besonders bei solchen, die die Vermittlung von Kenntnissen mit Unterhaltung verbinden wollten[227]. Auch im zeitgenössischen Ǧābir-Korpus gibt es Äusserungen, die vorgeben, dass der Autor Reisen unternahm, um wunderbare Fänomene mit eigenen Augen wahrzunehmen[228]. Ähnliches trifft man im Abendland. Albertus Magnus versichert z. B., er habe dem Gesang des sagenhaften Vogels Phylomena zugehört[229]. Erfundene Augenzeugenberichte in Fülle lassen sich endlich bei dem mamlukischen Welthistoriker Ibn ad-Dawādārī nachweisen[230].

Man kann in diesen Zusammenhang auf etwas weiteres hinweisen: In der antiken Rhetorik war die genaue Angabe von Person, Zeit und Ort ein sehr verbreitetes stilistisches Kunstmittel, mit dem Authentizität vorgetäuscht wurde, so dass ein moderner Historiker sagen kann: Je genauer, desto falscher[231]. In der hellenistischen Literatur bestand, wie in der islamischen, ein Zusammenhang zwischen dem Bemühen, der Unterhaltung (*delectatio*)[232] zu dienen, und dem etwas gestörten Verhältnis zur Wahrhaftigkeit[233]. Am wahrscheinlichsten ist, dass es sich um Parallelentwicklungen handelt, denn eine direkte Beeinflussung islamischer Geografen und Historiker durch antike Schriften zur Rhetorik ist zwar nicht von vornherein auszuschliessen, aber kaum nachzuweisen. Es liegt sehr viel näher, dass es Gründe islamischer Dogmatik waren, die zur Betonung des Augenscheins, selbst des erfundenen, führten: der *qiyās* war nur aufgrund eines *šāhid* möglich[234].

Man ist versucht, das Betonen des eigenen Augenscheins einen Topos der islamischen historiografisch-geografischen Literatur zu nennen. Dass ein Ereignis in der Form eines Gemeinplatzes geschildert wird, muss nicht heissen, dass die Schilderung erfunden ist. Es gibt "Topoi

---

226 Miquel, *Géographie* 1,53;136 f.;177; auch 94 (Ǧayhānī); Abū Ḥāmid, *Tuḥfa* 35,-1 ff.;37,8 ff.;96,6 f.; auch Ṭūsī, *ʿAǧāʾib* 5,2 ff.; zu Ibn ad-Dawādārī hier IV, z.B. 433,59.5.2.; auch hier Anm. 230.

227 So auch Ibn Faqīh; vgl. Miquel, *Géographie* 1,177; Sauvaget, Einleitung *Aḫbār ṣīn* XXX, verwendet den Begriff *récréatif.*

228 Kraus, *Jabir* 2,89;107; vgl. *Textes* 485,10 ff.; dazu Ullmann *Naturwissenschaften* 201.

229 *Natura loquax* 37; auch Anm.111.

230 Haarmann, *Quellenstudien* 194 und Anm. 2; die von Haarmann noch aus der Handschrift zitierten Stellen stehen in der Edition von *Kanz* 8 auf den Seiten 243,9 ff;283,9 ff.;284,1: *raʾaytu, naẓartu.*

231 Speyer, *Fälschung* 82; Reitzenstein, *Wundererzählungen* 19;51; Peter, *Wahrheit* 175.

232 Peter, *Wahrheit,* Index 483, s. v. *delectatio.*

233 Speyer, *Fälschung* 46 ff.

234 Hier 155.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000191

des Lebens"[235]. Die Versicherung des eigenen Augenscheins ist, auch wenn sie ein Topos sein sollte, nicht schon deshalb unglaubwürdig.

4.2.2. Der Topos vom Zeugnis eines alten Mannes

Bei Masʿūdī[236] und — wahrscheinlich in seinem Gefolge — auch bei späteren Autoren[237], nämlich Quḍāʿī[238], Idrīsī, Maqrīzī, Ibn ad-Dawādārī, tritt ein uralter Kopte (*qibṭī* = alter, nichtislamischer Ägypter) auf, der vor Aḥmad b. Ṭūlūn Erstaunliches über die altägyptische Geschichte zu berichten weiss, das er noch in eigener Anschauung erlebt haben will. Es handelt sich also um eine Übertragung des Topos von der Betonung des eigenen Augenscheins auf eine uralte Person.

Auch dieser Topos ist aus der antiken Tradition bekannt[239]. Wie in der antiken Literatur tritt der Greis auch manchmal als Kenner und Übersetzer uralter, geheimnisvoller Schriften und Sprachen auf, so. z. B. bei Ibn ad-Dawādārī[240], auf Autorität von Sibṭ b. al-Ǧawzī[241].

4.2.3. Der Topos "Altes Buch"

Nicht nur ein alter Mann konnte der narratio Autorität verleihen, sondern auch ein uraltes Buch, das oft unter geheimnisvollen Umständen zufällig entdeckt wird. Auch das ist ein Topos der antiken Literatur[242].

Ibn ad-Dawādārī will eine uralte Geschichte Ägyptens von einem Mönch im Weissen Kloster in Sohag diktiert bekommen haben. Dieser Bericht, der mit genauen Angaben über Zeit, Ort und Personen garniert ist, stellte sich als die hermetische Geschichte Ägyptens heraus, die als Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* kursierte[243]. Entweder hat also dieser Mönch geschwindelt oder Ibn ad-Dawādārī die Begegnung erfunden.

---

235 Vgl. die bei Radtke, *Grundsatzbetrachtung* 266, Anm. 14 gegebene Literatur; vor allem Meier, Einleitung *Kāzarūnī* 56 f.

236 *Murūǧ* 2,73 ff., § 787 ff.

237 Haarmann, *Die Sphinx* 369, Anm. 6 und 7; dazu Radtke, Einleitung *Kanz* 1,10.

238 Jedoch nicht in seiner Weltgeschichte.

239 Speyer, *Fälschung* 72, und Anm. 2, wo der *presbyteros* am Anfang der Wundererzählung als Topos beschrieben wird; auch ibid. 73, Anm. 3.

240 *Kanz* 1,219,15.

241 Speyer, *Fälschung* 72, und. Anm. 5; auch Festugière, *Hermès* 1,319; ders., *Lieux communs* 273; auch Weisser, *Offenbarungsmotive* 114.

242 Speyer, *Fälschung* 67;68 f.; ders; *Bücherfunde* 125 ff.; Ruska, *Tabula* 61 ff.; Weisser, *Offenbarungsmotive* 109.

243 Haarmann, *Der Schatz* 202, Anm. 17; Ibn ad-Dawādārī spricht an der von Haarmann zitierten Stelle bezeichnenderweise von seiner Intention als *taʿaǧǧub*, nicht als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000192

4.2.4. Erfundene Bücher?

Ibn ad-Dawādārī hat neben seiner neunbändigen Weltchronik *Kanz ad-durar* eine Epitome *Durar at-tīǧān*[244] verfasst; letztere wurde bereits vor der endgültigen Redaktion von *Kanz ad-durar* fertiggestellt, wird aber meines Wissens auffälligerweise nie in der Langfassung *Kanz ad-durar* zitiert. Hingegen spricht er häufig von einer Reihe anderer Schriften, *adab*-Werken zumeist, die er neben seinen historischen Schriften verfasst haben will[245]. Alle diese Anthologien scheinen verloren zu sein. Da Ibn ad-Dawādārī widersprüchliche Angaben über ihren Inhalt macht[246], mag die Frage erlaubt sein, ob er diesen Schriften jemals eine endgültige Fassung gab und in dieser "veröffentlichte". Ihre Erwähnung diente ihm zweifellos dazu, seine ausserordentliche Fruchtbarkeit als Autor, seine Besonderheit und Originalität herauszustreichen. Das ist ein Topos antiker und islamischer Literatur[247]. Aus der antiken Literatur ist zudem das Verfahren bekannt, ganze Bücher zu erfinden, um als etwas besonderes zu gelten[248].

Ein Autor, der ähnlich wie Ibn ad-Dawādārī ständig auf die eigenen Schriften verweist, ist Masʿūdī. Auch von seinen so zahlreichen Schriften sind nur zwei erhalten, und nur sie werden von anderen Autoren zitiert. In *Murūǧ aḏ-ḏahab* zitiert Masʿūdī 26 Titel anderer eigener Schriften[249], in *Tanbīh* sogar 34[250]. Er nennt *Tanbīh*, wohl das letzte von ihm verfasste Werk, ein siebtes Buch von sechs anderen[251], die sich mit demselben Thema, Weltgeschichte und Kosmografie, befassen. Die Namen der sechs anderen lauten[252]:

1. *Aḫbār az-zamān*
2. *Kitābal-awsaṭ*
3. *Murūǧ aḏ-ḏahab*

---

taṣdīq! — Zu Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* vgl. Cook, *Pharaonic* 73 ff.; Radtke, Einleitung *Kanz* 1,10 f.

244 Haamann, *Quellenstudien* 82 ff.; Radtke, Einleitung *Kanz* 1,2-6. Das Verhältnis von Kurz- und Langfassung untersuchte jüngst gründlich Gunhild Graf, *Epitome*.

245 Haarmann, *Alṭun Ḫān* 10; Radtke, Einleitung *Kanz* 1,13 f.

246 Radtke, Einleitung *Kanz* 1,14 f.

247 Zu diesem Topos Curtius, *Europäische Literatur* 95 f.; Freimark, *Vorwort* 40f.

248 Speyer, *Fälschung* 131 ff.

249 *Murūǧ* 6, Index 67-69.

250 Einleitung *ḥāʾ* — *zāy*.

251 *Tanbīh* 4,2.

252 *Tanbīh* 1,2-6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000193

4. *Funūn al-maᶜārif*
5. *Ḏaḫāᵓir al-ᶜulūm*
6. *al-Istiḏkār*

Von diesen sechs Büchern finden sich, mit Ausnahme der erhaltenen *Murūǧ*, nur auf Nr. 4[253],5 und 6[254] kurze Hinweise bei anderen Autoren — kein einziges Zitat etwa aus *Aḫbār az-zamān*[255].

Vergleicht man die Angaben von Masᶜūdīs Biografen und Bibliografen mit diesen Aussagen, so ergibt sich folgendes Bild: Die älteste Nachricht stammt aus dem *Fihrist* des Ibn an-Nadīm[256]. Fünf Titel seiner Bücher werden angegeben:

1. *Murūǧ aḏ-ḏahab*
2. *Ḏaḫāᵓir al-ᶜulūm*
3. *al-Istiḏkār*
4. *Kitāb at-taᵓrīḫ fī aḫbār al-umam min al-ᶜarab wa-l-ᶜaǧam*
5. *Kitāb rasāᵓil*

Der nächste Zeuge ist Musabbiḥī[257], dessen Bericht von späteren wie Ḏahabī und Ibn Taġrībirdī aufbewahrt wurde. Dort[258] werden als Schriften Masᶜūdīs, ausser *Murūǧ*, sechs Titel genannt:

1. *Tuḥaf al-ašrāf wa-l-mulūk*
2. *Ḏaḫāᵓir al-ᶜulūm*
3. *Kitāb ar-rasāᵓil*
4. *al-Istiḏkār*
5. *Maqālāt fī uṣūl ad-diyānāt*
6. *Aḫbār al-ḫawāriǧ*

Zuhrī, der in der 1. Hälfte des 6./12. Jh. s. schrieb[259], erwähnt neben der grossen Fassung (*nusḫa*) von *Murūǧ*[260] ein *Kitāb ᶜUnwān al-maᶜārif* über die Nilquellen[261]. Zuhrīs Herausgeber Hadj-Sadok identifiziert

253 Zuhrī, *Ǧuġrāfiyā* 298, § 18.
254 Idrīsī, *Anwār*.
255 Vgl. dagegen Shboul, *al-Masᶜūdī* 2, und Anm. 18; zitiert den späten Maqrīzī, *Ḫiṭaṭ*.
256 Flügel 154,14 ff./Teheran 171.
257 Shboul, *al-Masᶜūdī* 2, anm. 18.
258 *Nuǧūm* 3,315 f.
259 Hadj-Sadok, *Zuhrī* 25.
260 *Ǧuġrāfiyā* 9/298, § 18.
261 Hier II,35;42.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000194

dieses Werk wohl zu Recht mit den in *Tanbīh* erwähnten *Funūn al-maʿārif.*

Ǧamāl ad-dīn al-Idrīsī[262] erwähnt in seinem Pyramidentraktat das *Kitāb al-Istiḏkār* und *Ḏaḫāʾir al-ʿulūm*[263]; beide als Quelle für die Nachricht, die Pyramiden seien die Gräber von Hermes und Agathodaimon gewesen. Dieselbe Aussage macht Masʿūdī auch *Tanbīh* 18,9; etwas später (18,-6 f.) wird dann *Funūn al-maʿārif* zitiert, wo dieses Thema eingehend behandelt sei.

Yāqūt[264], der auf Ibn an-Nadīm und wahrscheinlich Musabbiḥī fusst, nennt elf Werke:

1. *Murūǧ aḏ-ḏahab wa-maʿādin al-ǧawāhir fī tuḥaf al-ašrāf wa-l-mulūk* — die Nr.1 bei Ibn Taġrībirdī fällt demnach weg.
2. *Ḏaḫāʾir al-ʿulūm*
3. *Kitāb ar-rasāʾil*
4. *Kitāb al-istiḏkār*
5. *Kitāb at-taʾrīḫ fī aḫbār al-umam min al-ʿarab wa-l-ʿaǧam*
6. *Kitāb at-tanbīh wa-l-išrāf*
7. *Kitāb ḫazāʾin al-mulk wa-sirr al-ʿālamīn*
8. *Kitāb al-maqālāt fī uṣūl ad-diyānāt*
9. *Kitāb aḫbār az-zamān*
10. *Kitāb al-bayān fī asmāʾ al-aʾimma*
11. *Aḫbār al-ḫawāriǧ*

Dieselbe Liste findet sich auch bei Kutubī[265].

Der Verfasser des *Kitāb al-Ilmām,* Muḥammad b. Qāsim an-Nuwayrī, der eine Abschrift eines Teils der *Murūǧ* anfertigte[266], nennt[267] ausser *Murūǧ* und *Tanbīh* [268]:

1. *Aḫbār az zamān*
2. *Funūn al-maʿārif*
3. *Ḏaḫāʾir al-ʿulūm*

---

262 Haarmann, in EI, s.v.
263 *Anwār.*
264 *Iršād* 5,149,5 ff.
265 *Fawāt* 3,13, Nr.336.
266 *Masʿūdī Com Vol.* 5 und 9.
267 *Ilmām* 1,68,-2 ff.
268 *Ilmām* 1,68,-1 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000195

4. *Naẓm al-ǧawhar*
5. *Naẓm al-adilla*
6. *al-Masā'il wa-l-ᶜilal fī l-maḏāhib wa-l-milal*
7. *al-Maqālāt fī uṣūl ad-diyānāt*
8. *at-Taᶜyīn bi-l-ḫulafā' al-māḍīn*

Vor Augen scheint er jedoch nur *Murūǧ* und *Tanbīh* gehabt zu haben, und zwar von *Murūǧ* die Fassung vom Jahr 332/943[269].

Subkī[270] nennt die Nr. 1,2,3,4,5,8,11 der Liste Yāqūts. Ibn Ḥaǧar al-ᶜAsqalānī bringt die Nachricht, die Bücher Masᶜūdīs seien, mit Ausnahme der sehr berühmten *Murūǧ*, kaum zu finden (*ᶜazīza*)[271].

Ob es sich bei den Angaben der Bio-Bibliografen um reine Werklisten handelt, oder ob sie die genannten Werke — abgesehen von den erhaltenen *Murūǧ* und *Tanbīh* — wirklich vor Augen hatten, lässt sich nicht entscheiden. Ich möchte es für wahrscheinlich halten, dass sich die Werklisten aus den Angaben Masᶜūdīs selbst entwickelt haben. Haben alle diese Werke überhaupt jemals existiert? Nach den Zweifeln, die an der Glaubwürdigkeit seiner Augenzeugenberichte angebracht zu sein scheinen, möchte man ihn auch in diesem Punkt der Unglaubwürdigkeit zeihen. Es wäre ja immerhin möglich, dass er eine Reihe von Büchern und Buchtiteln "erfand", um sich als besonders fruchtbaren Autor hinzustellen. Das scheint sehr hergesucht zu sein. Plausibler ist, dass es sich bei einem grossen Teil der nicht erhaltenen Werke um "private" Konzepte handelte, die nicht zur Veröffentlichung kamen. Das scheint auch für sein Hauptwerk *Aḫbār az-zamān* zu gelten. Nur weil diese Schrift wahrscheinlich nicht über das Stadium eines privaten Konzeptes herauskam und deshalb keine Verbreitung finden konnte, war es möglich, Masᶜūdī die hermetische Geschichte *Aḫbār az-zamān* unterzuschieben.

Wir wollen kurz zu den Angaben des *Fihrist* zurückkehren. Ibn an-Nadīm bezeichnet Masᶜūdī als einen Mann aus dem Westen (*min ahl al-maġrib*). Dass hier anscheinend ein Widerspruch zu den persönlichen Angaben Masᶜūdīs besteht, sah Yāqūt[272]. Er führt als Beweis für die Unrichtigkeit der Meinung Ibn an-Nadīms die Stelle *Murūǧ* 2,184, § 986 an, wo Masᶜūdī das Klima Bābil als dasjenige Klima angibt, in dem er geboren sei. *Tanbīh* 37,-1 ff. präzisiert er diese Angaben, indem er hier Bag-

269 Hier II, Anm. 166.
270 *Ṭabaqāt* 2,307.
271 *Lisān* 4,225,1.
272 *Iršād* 5,148,2 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000196

dad als seinen Geburtsort angibt — er gebraucht hier fast die gleichen Wendungen wie in *Murūǧ*. Der Widerspruch löst sich, wenn man den Anwendungsbereich von *mašriq* und *maġrib* in Betracht zieht[273]. Als Osten galten Bagdad und die östlich gelegenen Gebiete, als Westen Syrien und die westlich davon gelegenen Gebiete, also auch Ägypten, in dem sich Masʿūdī ja nach eigenen Angaben vor allem in seinen späteren Jahren aufhielt. Daran mag Ibn an-Nadīm gedacht haben.

Nichts zu tun mit unserem Masʿūdī hat der Masʿūdi aus Marw, Masʿūdī-i Marwazī, der Schöpfer eines persischen Epos im Metrum hazağ, das die Geschichte des persischen Reiches behandelt[274]. Von diesem Epos sind nur drei Verse bei Maqdisī erhalten[275]. Taʿālibī erwähnt diese *Muzdawiğa*[276] an zwei Stellen[277]. Maqdisī spricht von der persischen *qaṣīda muḥabbara* Masʿūdīs[278], bzw. von Masʿūdīs persischer *qaṣīda*[279]. Dass dieser Masʿūdī aus Marw stammt[280], geht aus der Stelle bei Taʿālibī, *Ġurar* 388,5 hervor[281]. Maqdisī weiss zu berichten, dass die Perser dieses Gedicht in hohen Ehren hielten und es mit Bildern ausschmückten[282]. — Der in der universalhistorischen *Urǧūza* des Abū Ṭālib ʿAbdalǧabbār al-Mutanabbī aus dem 11. Jh.[283] genannte Masʿūdī[284] ist der Verfasser von *Murūǧ* usw., nicht Masʿūdī-i Marwazī.

4.2.5. *Taedium* und *brevitas*

Masʿūdī und Ibn ad-Dawādārī sprechen oft von der Verpflichtung zur Kürze (*šarṭ al-iḫtiṣār, al-iqtiṣār, al-īǧāz*), die sie sich als Stilideal auferlegt

---

273 Radtke, *Theosophie* 158.

274 Rypka, *Literaturgeschichte* 152, Lazard, *Poètes* 1,22, wo weitere Literatur verzeichnet.

275 *Bad*ʾ 3,138,8 f.;3,173,-2.

276 Zum Begriff vgl. von Grunebaum, *Muzdawij* 9; die arabischen Muzdawiğāt benutzen das Metrum Rağaz.

277 *Ġurar* 10 und 388; *Ġurar* 10,2 heisst es: *wa-zaʿama l-Masʿūdī fī muzdawiğatihī bi-l-fārisiyya;* ibid. 388,4 f.: *wa-ḏakara l-Masʿūdī al-Marwazī fī muzdawiğatihī l-fārisiyya.*

278 *Bad*ʾ 3,138,6 f.

279 *Bad*ʾ 3,178,-3.

280 Hier Anm. 275.

281 Die Familie leitete sich von dem Profetengenossen ʿAbdallāh b. Masʿūd her; als Wohnorte werden Bagdad, Kūfa, Astarābād und Marw genannt; Samʿānī, *Ansāb*; Ibn al-Aṯīr, *Lubāb* 3,210.

282 *Bad*ʾ 3,138,-4 f.

283 Ullmann, *Raǧazpoesie* 56

284 Ibn Bassām, *Ḏaḫīra* 1,2,10/ʿAbbās 1,2,920,8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000197

haben[285]. Kürze (*brevitas*) ist auch als Stilideal der antiken Rhetorik bekannt[286]. Sie dient zur Vermeidung von Langeweile (*fastidium, taedium*) des Lesers, bzw. Hörers. In der islamischen Literatur tritt das Ideal der Verhütung von Langeweile an den unterschiedlichsten Stellen auf[287].

Die Forderung nach Kürze wird von Masʿūdī in fast immer gleichlautenden Formeln vorgetragen: Auf eine Reihe von Mitteilungen folgt die Aussage, alles das sei bereits in einem anderen seiner Werke abgehandelt worden, worauf dann die Aussagenreihe dennoch fortgesetzt wird: *fa-ammā XX fa-qad ataynā ʿalā waṣf ǧamīʿ ḏālika ... fi kitābinā* XX[288]. Oft wird die Versicherung zur Verpflichtung zur Kürze mit der rhetorischen Figur der *percursio*[289] verbunden: Sie wird dann mit der negativen Bedingung "Wäre unser Stilideal nicht Kürze, so würden wir hier erzählen, dass ..."[290] eingeleitet. Dann folgt eine ganze Reihe von weiteren Aussagen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist *Murūǧ* 2,407-410, §§ 1419-1424. Masʿūdī beginnt mit den Worten: "Wir wollen hier die behandelten Dinge sowie XXX nicht weiter behandeln" (*wa-qad aʿraḍnā ʿan ḏikrihā wa-ḏikri XXX*), worauf dann jedoch eine ganze Reihe von Themen aufgezählt wird[291]. Auch hier begründet Masʿūdī die kurzgehaltene Darstellung damit, dass alle aufgezählten Themen bereits in seinen früheren Büchern behandelt worden seien.

Das Prinzip der Verstreuung der Wissenschaft auf mehrere einzelne Werke und das damit verbundene häufige Zitieren dieser Werke durch den Autor diente in Antike und Mittelalter in manchen Kreisen als Mittel zur Geheimhaltung[292]. Bei Masʿūdī jedoch erfüllte es sicherlich nicht diesen Zweck, sondern sollte Interesse, Neugier und Spannung des Lesers anstacheln.

---

285 Ibn ad-Dawādārī, *Kanz* 1,80,12 f.; Masʿūdī, *Murūǧ* 2,372,§ 1355; bei Ibn ad-Dawādārī: *šarṭ al-iḫtiṣār*; auch *Kanz* 1,9,18 f.; bei Masʿūdī a.a.O.: *min ištirāṭinā ʿalā anfusinā l-iḫtiṣār wa-l-īǧāz.*

286 Curtius, *Europäische Literatur* 479 ff.; Lausberg, *Elemente* 407 ff.

287 Für ḥadīṯ und Theologie vgl. Radtke, Einleitung *Kanz* 1,23, Anm. 56; in der Dichtung: Ṣafadī, *Wāfī* 15,251,14 f.: Ibn ad-Dahhān; bei unseren beiden Autoren Ibn ad-Dawādārī und Masʿūdī: *Kanz* 1,10,1 f.; *Murūǧ* 2,418 f., § 1439 f.; vgl. auch Haarmann, *Quellenstudien* 160; ders., *Auflösung* 55; Rundgren, *Arabische Literatur* 111.

288 Murūǧ 2,357 f., § 1326.

289 Lausberg, *Elemente* 136 f.

290 *Murūǧ* 2,372 f., § 1355 f.

291 Vgl. *Murūǧ* 2,410, Anm. 2 des Herausgebers.

292 Kraus, *Jabir* 1, XXIV f.; XXXI f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000198

4.2.6. Mirabilia (*ʿağāʾib*)

Ein weiteres Mittel unterhaltender Geschichtsschreibung ist die Darstellung von Mirabilia (*ʿağāʾib*). Sie findet sich in der geografischen Literatur[293], aber auch bei unseren Welthistorikern Masʿūdī[294] und Maqdisī[295]. Masʿūdī weiss, dass *ʿağāʾib* das Bedürfnis der Seele nach dem Aussergewöhnlichen befriedigen [296].

Mirabilia fehlen hingegen bei Ṭabarī, bei Miskawayh und Ibn al-Aṯīr ganz. Miskawayhs Ablehnung von Mirabilia erklärt sich aus seiner Absicht, rein pragmatische Geschichte zu schreiben. Die in unserem Sinne fantastische Welt Ṭabarīs bzw. Ibn al-Aṯīrs galt diesen Autoren selbst als "normal" und wirklich; gleichzeitig war ihnen die ganze Welt als Zeichen der göttlichen Weisheit und Grösse "ein Wunder". Und auch bei den nicht vornehmlich heilsgeschichtlich orientierten Masʿūdī und Maqdisī galten Mirabilia nicht als Wunder in unserem Sinne, d.h. als die Naturgesetzlichkeit sprengende Fänomene, sondern als ungewohnte Erscheinungen, die ein Staunen (*taʿağğub*) in der Seele erregen und nicht etwa aus dem wissenschaftlichen "Kontext" herausfallen[297]. Im Gegenteil: Durch die Verwendung der Kategorie des Kontingenten (*mumkin al-wuğūd*) wurden Mirabilia in die Sfäre der Wissenschaftlichkeit heraufgehoben. So richtet sich auch Ibn Ḫaldūns Kritik zu Beginn der *Muqaddima* nicht etwa gegen die Glaubhaftigkeit von *ʿağāʾib* und *ġarāʾib* im allgemeinen, sondern nur gegen Einzelerscheinungen, deren Erklärung ihm unmethodisch vorkommt[298].

Da ein Grossteil der Erzählstoffe in der *ʿağāʾib*-Literatur aus der antiken Literatur stammte[299], nimmt es nicht Wunder, wenn sie bei einem *ʿālim* wie Ṭabarī keine Aufnahme gefunden haben[300].

---

293 Ibn Faqīh; vgl. Miquel, *Géographie* 1,179 f.

294 Hier II,41 ff.

295 Hier II,86.

296 *Murūğ* 2,418, § 1439.

297 So Langner, *Untersuchungen* 11; dazu hier 191 ff.; Qazwīnī beobachtet, dass der *taʿağğub* über die *ʿağāʾib* der Schöpfung nachlässt, wenn sie zu Wahrnehmungsgewohnheiten werden (*ʿAğāʾib* 1,14 unten).

298 *Muqaddima* 13 ff./transl. 1,22 ff.

299 EI, s. v.

300 Eine etwas verunglückte Deutung der *ʿağāʾib*-Literatur gibt M. Kowalska, *Bericht* 178 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000199

Exkurs: Die Literarisierung der islamischen Geschichtsschreibung[301].

Es war Gustav Richter, der 1933 den Begriff der "Literarisierung des geschichtlichen Denkens" im Islam prägte: "Der Historiker wird zum Literaten, ebenso der Gottesgelehrte, der Jurist, der Astrologe"[302]. Richter beliess es bei diesen sehr allgemein gefassten Wendungen, schien den Prozess der Literarisierung der Historiografie jedoch in das 4./10. Jh. zu datieren. Ihm folgte etwa Gustav von Grunebaum[303].

Götz Schregle unternahm es dann, am Beispiel der Geschichte der Sultanin Šağarat ad-durr die Richtigkeit von Richters These zu demonstrieren. Er zeigte die Entwicklung in den Darstellungen des Lebens und Sterbens der Šağarat ad-durr von der nüchternen Erzählung des Ibn Wāṣil[304] bis zur legendären Darstellung des Ibn Iyās, "der zweifellos den Höhepunkt jenes Prozesses darstellt, in dessen Verlauf der Historiker zum Literaten wird"[305]. Als eine Ursache der legendär-literarisierten Darstellung des Ibn Iyās gab Schregle die Einwirkung des volkstümlichen Baybars-Romans auf die hohe Historiografie an[306], also die Verwischung der Grenzen zwischen Volks- und Hochliteratur.

Während Schregle nur die Literarisierung eines Themas in der mamlukischen Historiografie untersuchte, ohne weitreichende Schlüsse daraus zu ziehen, will Ulrich Haarmann die "innere Literarisierung" des Historikers als eine allgemeine Tendenz der mamlukischen Geschichtsschreibung feststellen[307]. Haarmanns Untersuchung hat das Verdienst, sich um eine genaue Bestimmung des Begriffs "Literarisierung" bemüht zu haben.

Die Hauptpunkte seiner Charakterisierung des "literarisierten" mamlukischen Historikers, wobei er sich auf die Chronik des Ibn al-Ğazarī (658-739/1260-1338), vor allem jedoch auf Ibn ad-Dawādārī stützt, sind diese: Der mamlukische, zum littérateur gewordene Historiker schreibt nicht mehr Geschichte als Wissenschaft (*ʿilm*), sondern als Literatur (*adab*). Sein Ziel ist nicht Vermittlung objektiver Fakten, sondern Unterhaltung des Lesers oder Hörers. Dies führt zur Aufgabe einer strengen wissenschaftlichen Methode und Genauigkeit; Nachlässigkeit

---

301 Andere Gesichtspunkte Radtke, *Volkschronik* 44 ff.

302 *Geschichtsbild* 24 f.

303 *Medieval Islam* 156; auch Haarmann, *Quellenstudien* 137.

304 *Sultanin* 10 f.

305 *Sultanin* 25 f.

306 *Sultanin* 32 f.

307 *Quellenstudien* 159 ff.; Einleitung *Kanz* 8,10; *Auflösung* 48 f.; *Der Schatz* 199 f.; zuletzt *Islamische Quellen* 205 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000200

im Umgang mit den historischen Fakten tritt ein[308]. Um sein Ziel, die anregende Unterhaltung, zu erreichen, zieht der mamlukische Historiker Quellen heran, die bisher unter "Historikern strenger Schule" verpönt waren: *adab*-Werke, *ʿağāʾib*- und *ġarāʾib*-Literatur, sogar Volksromane und Geschichten aus Tausendundeinernacht. Aus diesen Gründen wird Ibn ad-Dawādārīs Werk als "Volkschronik" bezeichnet[309]. Haarmann deutet die Literarisierung, d. h. Entwissenschaftlichung der islamischen Historiografie der Mamlukenzeit, als einen Ausdruck allgemeiner Dekadenz der islamischen Kultur, verursacht u. a. durch das vermehrte Eindringen türkischer Elemente.

In meiner Einleitung zum ersten Band des *Kanz ad-durar* Ibn ad-Dawādārīs versuchte ich zu zeigen, dass Haarmanns Deutung der beschriebenen Fänomene anfechtbar ist[310]. Ich wies einmal darauf hin, dass der von Haarmann postulierte Gegensatz *ʿilm — adab*, d.h. hier "objektive" wissenschaftliche Geschichtsschreibung, dort "subjektive" Literatur, in dieser Form nie bestanden hat. Diese Einsicht ergab sich aus meiner Beobachtung, dass gerade die Mehrzahl der älteren Historiker keine *ʿulamāʾ* sondern *kuttāb/udabāʾ* waren. Ich gab ferner zu bedenken, dass Mirabilia — deren gehäuftes Vorkommen gerade im ersten Band von *Kanz ad-durar* Haarmann als Beweis für seine These angeführt hatte — weder als Ausdruck von Unwissenschaftlichkeit des Autors noch als volkstümliches Element genommen werden dürfen. Ausserdem stellte ich klar, dass der von Haarmann als Kronzeuge für die Literarisierung der mamlukischen Historiografie herangezogene erste Band von *Kanz ad-durar* in den entscheidenden Partien nichts anderes als ein Plagiat einer 100 Jahre älteren Quelle ist. Auch die Tendenz Ibn ad-Dawādārīs, Unterhaltungsgeschichte zu schreiben, konnte ich nicht als Neuerung ansehen und wies auf das Vorbild Masʿūdīs hin. Ich kam zu dem Schluss, dass Literarisierung als neues, beherrschendes Merkmal mamlukischer Historiografie nicht nachzuweisen ist.

Auf meine Kritik antworteten Haarmann und Barbara Langner[311]. Ich beziehe mich im folgenden auf Langner, da sie Haarmanns Argumente aufnimmt und näher ausführt.

Langner stellt ihre Widerlegung meiner Kritik in einen grossen, kulturgeschichtlichen Zusammenhang. Ihre These lautet[312]: So gross die Verdienste der Mamlukenzeit um die Bewahrung der arabisch-islamischen Kultur gewesen sein mögen, so wenig darf darüber hinweggese-

---

308 *Quellenstudien* 180-182.
309 Einleitung *Kanz* 8,10.
310 Einleitung *Kanz* 1,23-27.
311 Haarmann, *Islamische Quellen* 205 ff.; Langner, *Untersuchungen* 10 f.
312 *Untersuchungen* 1f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000201

hen werden, "dass die islamische Kultur zur Zeit der Mamluken schon seit geraumem im Prozess des Verfalls begriffen war". Die Argumente, die Langner zum Beweis dieser These anführt, seien im folgenden wiedergegeben:

1. Zunächst wird auf die viel höher stehende, gleichzeitige Kultur des islamischen Ostens verwiesen, die Erscheinungen wie den Dichter Ḥāfiẓ und die Kultur am Hof des Timuriden Ḥusayn Bāyqarā ermöglichte[313].

2. Das "goldene" Zeitalter der islamischen Kultur (3.-4/9.-10.Jh.) sei durch die Übernahme der "exakten Wissenschaften der Griechen und deren Verschmelzung mit genuin islamischem Kulturgut" entstanden. Durch den Sieg der Orthodoxie im 5./11. Jh. sei dieses fremde Kulturgut als ketzerisch wieder abgestossen worden[314].

3. So wenig das mamlukische Ägypten Impulse zur Entwicklung der exakten wissenschaften Astronomie, Mathematik und Medizin gab, so sehr förderte es den Aufschwung der vulgarisierten Arkanwissenschaften Magie, Astrologie und Alchimie[315].

4. Die "okkultistische" Welle erfasste nicht nur das "einfache" Volk, bei dem, so Langner, eine gewisse Bereitschaft zum Wunderglauben Wesensmerkmal sei, sondern griff auch auf die Gruppe der *ʿulamāʾ* über. Die *ʿulamāʾ*, die Orthodoxie, seien nach der Überwindung von Muʿtazila und Rationalismus zu sehr im Traditionalismus erstarrt gewesen, um die von "unten" drohende Gefahr, Aberglaube und Okkultismus, abwehren zu können. Reformer wie Ibn Taymiyya traten vor allem gegen diese Verirrungen der *ʿulamāʾ* auf[316].

5. In die Dekadenz sei auch das Sufitum dieser Zeit geraten. Nicht mehr fromme Introspektion wie im 2./8. und 3./9. Jh. prägte sein Erscheinungsbild, sondern unzählige Bruderschaften, die ihren Mitgliedern durch Techniken wie *ḏikr*-Übungen und *samāʿ* einen Zugang zu anderen Bewusstseinszuständen versprachen. Ibn Taymiyyas Kritik konnte die Dekadenz des taṣawwuf nicht mehr aufhalten[317].

Bevor ich auf die diesen Feststellungen folgende Kritik Langners (S. 9-14 ihrer Arbeit) an meiner Widerlegung der "Literarisierungstheorie" eingehe, seien ihre Ausführungen besprochen.

Zu Punkt 1: Ob der Dichter Ḥāfiẓ als der Höhepunkt persischer Dichtkunst zu gelten habe, sei dahingestellt. Dass die Kunst eines

313 *Untersuchungen* 2.
314 *Untersuchungen* 2 f.
315 *Untersuchungen* 3.
316 *Untersuchungen* 3 f.
317 *Untersuchungen* 5-7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000202

Ḥāqānī oder Niẓāmī derjenigen eines Ḥāfiẓ überlegen sein könnte, ist vielleicht nicht nur eine Frage des persönlichen Geschmacks. Ein Vergleich mamlukischer Dichtkunst mit der persischen ist m.W. noch nicht angestellt worden. Ob sich die persischen Variationen uralter Themen oder die mamlukisch-arabischen als origineller erweisen würden, wäre eigens zu untersuchen. Material böten Suyūṭī[318], Nuwayrīs *Nihāyat al-ᶜarab*, Ibn Faḍlallāh al-ᶜUmarīs *Masālik*, auch die erste Anthologie von Ibn ad-Dawādārīs *Kanz ad-durar*, um nur einige zu nennen. Hier harrt ein riesiges Material der Auswertung, und erst wenn das geschehen ist, können und sollten Vergleiche gezogen werden.

Zu Punkt 2: Die Darstellung ist undifferenziert und erweckt falsche Vorstellungen über die Entwicklung. Eine wirkliche Verschmelzung von exakter Wissenschaft aus der antiken Tradition mit genuin islamischen Elementen hat nur in sehr begrenztem Umfang und kleinen Kreisen stattgefunden. Die Stellung der Orthodoxie — ich würde statt Orthodoxie sunnitischer Islam sagen — zu den antiken Wissenschaften war nicht einheitlich[319]. Neben Richtungen, die sich fast allem Fremden verschlossen wie die Ḥanbaliten, standen andere. Instruktiv ist hierfür ein Vergleich zwischen der Kosmologie des Ḥanbaliten Ibn al-Ǧawzī und seines ḥanafitischen Enkels Sibṭ b. al-Ǧawzī; ein weiteres Vergleichspaar wären Ġazālī und Ibn Taymiyya[320]. Auch Ibn ad-Dawādārī, der noch den in der Tradition exakter Wissenschaftlichkeit stehenden *Zīǧ* des Battānī ausschrieb[321], ist nicht gerade ketzerischer Neigungen verdächtig; dasselbe gilt für den ḥanafitischen *ᶜālim* ᶜAynī, der im 9./15. Jh. den ptolemäischen Sternenkatalog seiner Weltchronik einverleibte[322]. Es ist also — in Umkehrung der Behauptung Langners — vielmehr festzustellen, dass gerade erst seit dem 5./11. Jh. einige Kreise der sunnitischen *ᶜulamāᵓ* für die antike Wissenschaft Aufnahmebereitschaft zeigten. Dasselbe gilt für die Mystik, in der erst durch das Wirken Ġazālīs Begriffe neuplatonisch-antiker Herkunft aufgenommen wurden.

Zu Punkt 3: Untersuchungen über die Entwicklung der exakten Wissenschaften in der Mamlukenzeit kommen zu ganz anderen Ergebnissen als Langner[323]. Der quantitative Beweis Langners für die Zunahme des Interesses an den okkultistischen Wissenschaften in vulgarisierter Form im 6./13. Jh.[324] ist nicht stichhaltig, da einmal durch die

---

318 *Ḥusn al-muḥāḍara* 2,391-448.
319 Vgl. auch Goldziher, *Stellung*.
320 Meier, *Das sauberste* 75.
321 Hier IV,359 ff.,22.5.
322 Hier II,107 ff.
323 King, *Astronomy* 531 ff.; vor allem 551 ff.; auch die Liste 553-555.
324 *Untersuchungen* 3, Anm.3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000203

Türken- und Mongoleneinfälle die Literatur des islamischen Ostens in grossen Teilen vernichtet worden ist, zum anderen ein Fehlen entsprechender vormamlukischer Literatur nicht einfach als Beweis für das nicht Vorhandensein eines verbreiteten volkstümlichen Okkultismus genommen werden darf. Es fragt sich zudem, was "vulgarisierte" Arkanwissenschaften sind. Die Meinung, die Langner von Regis Blachère übernimmt, dass das Interesse an Wissenschaft und Okkultismus sich gegenseitig ausschliessen, scheint mir ein modernes Vorurteil zu sein. Ein Blick in die Wissenschaftsgeschichten[325] kann zeigen, dass alle den exakten Wissenschaften verpflichteten Gelehrten auch okkultistische Wissenschaften pflegten[326].

Zu Punkt 4: Man vermisst hier — wie generell — Belege dafür, dass die grosse Masse der *ʿulamāʾ* von einer "okkultistischen Welle" erfasst wurde. Auch scheint Langner von der Wissenschaftlichkeit und Weltanschauung vormamlukischer *ʿulamāʾ* irrige Vorstellungen zu haben. Offensichtlich wurde von ihr kein einziger Korankommentar konsultiert, sonst wäre Langner wahrscheinlich über die dort erkennbare "Wundergläubigkeit" der *ʿulamāʾ* erstaunt gewesen. "Rationalisten" wie Naẓẓām, Bīrūnī und ʿAbdallaṭīf al-Baġdādī bildeten eindeutig Ausnahmen. Ibn Taymiyyas Reformversuche wiederum hatten nichts mit Aufklärung im europäischen Sinne zu schaffen[327]. Für ihn waren Okkultismus usw. nicht "Aberglaube" — was war, nebenbei gefragt, in der mittelalterlichen islamischen Welt überhaupt "Aberglaube"? — sondern gerade im Gegenteil real existierendes Teufelswerk, ein unerlaubtes Kommunizieren mit Welten und Kräften, deren Wirklichkeit er nicht im entferntesten leugnete, jedoch zugunsten des einzigen Gottes ausschalten wollte. Langner projiziert europäische Geisteshaltungen des 18.-20. Jh.s. auf die mittelalterliche islamische Gesellschaft. Ihr grundsätzlicher Fehler besteht darin, dass sie einen ahistorischen Wertmassstab anlegt, die Rationalität und Wissenschaftlichkeit im heutigen Sinne, der auf das Anliegen der islamischen Intellektuellen projiziert wird. Dadurch werden Erscheinungen wie Ibn Taymiyya falsch verstanden. Wenn sich die *ʿulamāʾ* in vormamlukischer Zeit gegen Okkultismus und "Aberglauben" resistenter zeigten — was überhaupt erst erwiesen werden müsste — dann gewiss nicht aus einer Haltung kritischer Rationalität[328]. Langner scheint gar keine Idee davon zu haben, dass die Entste-

---

325 Thorndike, *History* 1,641 ff.; Ullmann, *Medizin* 129.

326 Sehr erhellend für die europäischen Verhältnisse des 17. und 18. Jhs. auf diesem Gebiet ist die Darstellung von Christoph Daxelmüller, *Disputationes curiosae*, dort vor allem 80 ff.

327 Dazu das Nötige bei Meier, *Das sauberste* 77.

328 Der Auffassung von Livingstone, *Ibn Qayyim al-Jawziyya* 96, ist zuzustimmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000204

hung des neuzeitlichen wissenschaftlichen Bewusstseins relativ jung ist[329]. — Es kann daher auch nicht erstaunen, wenn Langners Versuch, den Gegenstand der islamischen Volkskunde zu bestimmen, unzureichend bleibt[330].

Zu Punkt 5: Langner bleibt die Erklärung dafür schuldig, warum *dikr*- und *samāᶜ*-Praktiken als Fänomene der Kulturdekadenz zu deuten sind, auch zeugt ihre Argumentation von einer weitgehenden Unkenntnis der Literatur bzw. der Quellen. Ein Blick in die sufischen Handbücher des 4./10.Jh.s[331] hätte ihr zeigen können, dass *dikr* und *samāᶜ* bereits im 3./9. Jh. zum Repertoire der Mystik gehörten. Dass schon in der 2. Hälfte des 7./13. Jh.s. "Myriaden" von sufischen Orden bestanden hätten, ist wohl stark übertrieben[332], und dass gerade Ibn Taymiyya beabsichtigt haben sollte, den Verfall des taṣawwuf aufzuhalten, scheint mir eine ganz "neue Erkenntnis" zu sein. Die von Langner angeführten Klagen über den Niedergang des taṣawwuf sind uralte Themen[333] und können nicht ohne weiteres als Wirklichkeitszeugnisse genommen werden.

Als Erscheinung der Dekadenz interpretiert Langner nun auch — wie vorher schon Haarmann — die sog. Literarisierung der Historiografie in der Mamlukenzeit. Gegen meine Kritik führt sie folgende Gründe an:

1. Meinen Einwand, dass *adab* und *ᶜilm/taʾrīḫ* nie in der von Haarmann behaupteten Art gegenübergestellt wurden, will Langner damit entkräften, dass sie mit Hinweis auf Haarmann sagt[334]: "Dass *taʾrīḫ* als *ᶜilm* qualifiziert wurde, zeigt, dass er in der islamischen Welt als eine vom *adab* grundsätzlich verschiedene Gattung empfunden wurde"[335].

2. *ᶜAǧāʾib* wurden auch vom islamischen Leser als "Wunder" verstanden und fielen somit aus dem "wissenschaftlichen Kontext"[336].

3. Das Neue in der mamlukischen Historiografie sei nicht, dass überhaupt *adab*-Elemente in den *taʾrīḫ* eindringen, sondern dass sie es in bisher nicht gekanntem Ausmass tun und dass mit zunehmender Li-

---

329 Sehr lehrreich in dieser Beziehung ist die Studie von Wittkover, *Marvels of the East*; für das Beispiel der Astrologie vgl. Radtke, *Astrologie* 266.

330 *Untersuchungen* 15 f.

331 Etwa Sarrāǧ, *Lumaᶜ* 267 ff. (*Kitāb as-samāᶜ*).

332 Zur Entstehung der Orden vgl. Gramlich, *Derwischorden* 2,141 f.; Meier, *Abū Saᶜīd* 296 ff.;438 ff.

333 Gramlich, *Gute alte Zeit* 113;114;116.

334 *Auflösung* 53.

335 *Untersuchungen* 11.

336 *Untersuchungen* 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000205

terarisierung eine merkliche Enthistorisierung der Geschichtsschreibung Hand in Hand geht[337].

4. Eine wichtige Erscheinung sei in diesem Zusammenhang das mit Macht einsetzende Vordringen von "bisher in *udabā'*-Kreisen hartnäckig totgeschwiegenen Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht" in die Historiografie. Dies und die "Adabisierung" lasse den Haarmannschen Begriff der "Entwicklung der Chronistik zur Volkschronik hin" sehr sinnvoll erscheinen[338].

5. Meine Widerlegung der Literarisierung sei zudem am falschen Stoff geschehen, indem ich ausgerechnet die kosmografischen Kapitel der Chroniken vergliche. Hier seien "aber alle Chroniken ahistorisch und vorwissenschaftlich, eben 'literarisch', nicht etwa aus persönlichen Neigungen ihrer Autoren, sondern zwangsläufig, da sich das Geschilderte der wissenschaftlichen Einsicht und Verifizierbarkeit entzieht. Kosmologie, Dämonolgie, Prophetenlegenden — sie bilden die Konstanten, die mehr oder minder unkritisch von Chronik zu Chronik übernommen werden. Dementsprechend sind sie als Untersuchungsobjekt zur Beurteilung von Form und Stil einer bestimmten Chronik denkbar ungeeignet"[339].

6. Meine Kritik gründe sich auf Beobachtungen, die ich "aus den Untersuchungen des so unspezifischen ersten Bandes des *Kanz ad-durar*" gewönne und "wie selbstverständlich auf die gesamte Chronik Ibn ad-Dawādārīs" übertrüge. Dies sei ein unmethodisches Vorgehen und daher meine Kritik nicht überzeugend[340].

Ich gehe die Punkte der Kritik der Reihe nach durch:

1. Ein Charakteristikum der Argumentationsweise Langners besteht auch hier, wie schon zuvor, darin, dass die meisten Behauptungen ohne Quellenbeweise vorgebracht werden. Das erleichtert ihre Widerlegung verständlicherweise. — Für diesen Punkt verweise ich auf meinen Versuch, die Stellung der Geschichte innerhalb der islamischen Wissenschaften zu bestimmen[341]. Die dort angeführten Quellen zeigen die Haltlosigkeit von Langners bzw. Haarmanns Argumentation.

2. Dass *'aǧā'ib* nicht aus dem "wissenschaftlichen Kontext" eines muslimischen Lesers herausfielen, da sie entweder durch autoritative Überlieferung oder durch Spekulation zur wissenschaftlichen Wirklich-

337 *Untersuchungen* 12.
338 *Untersuchungen* 12.
339 *Untersuchungen* 13.
340 *Untersuchungen* 14.
341 Hier 151 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000206

keit des Historikers gehörten, meine ich bewiesen zu haben[342]. Auch hier projiziert Langner die wissenschaftliche Haltung des Abendlandes auf diejenige des mittelalterlichen Orients.

3. Solange keine Untersuchungen über *adab*-Elemente in der vormamlukischen Geschichtsschreibung und wissenschaftlichen Literatur vorliegen, bleiben quantitative Aussagen dieser Art fragwürdig. Man könnte als Beispiel vormamlukischer Literarisierung in der wissenschaftlichen Literatur die *ʿAǧāʾib ul-maḫlūqāt* des Ṭūsī[343] anführen. Eine Enthistorisierung der Geschichtsschreibung — man denke nur an die von Noth untersuchten Darstellungen der Zeit der rechtgeleiteten Kalifen — ist ein altes Fänomen der islamischen Historiografie. Bezeichnenderweise gilt die Enthistorisierung der Darstellung für die Zeit, in der stark literarisierende Autoren wie Ibn ad-Dawādārī und Ibn Iyās lebten, nicht! Hier bieten gerade sie wichtigste historische Nachrichten[344].

4. Man läse gern einige Quellenhinweise zur angeblich so ablehnenden Haltung der *udabāʾ* gegenüber den Geschichten aus Tausendundeinernacht. Der von Langner an anderer Stelle zitierte *Fihrist* des Ibn an-Nadīm macht ganz andere Aussagen[345] über das Verhältnis der *udabāʾ* in der frühen Abbasidenzeit gegenüber unterhaltsamen Stoffen. Eine Aufnahme von volkstümlichem Erzählgut, so z. B. der altsüdarabischen sagenhaften Geschichte, in die Historiografie ist nicht erst ein Fänomen der Mamlukenzeit. Dass Ibn ad-Dawādārīs Chronik eine Mischung verschiedener Elemente darstellt, sei nicht bestritten; sie gehört, wie wir zeigten, in das Genre der unterhaltsamen Geschichtsschreibung. Sie verlangt überdies über grosse Teile hinweg — man nehme die erste Anthologie von *Kanz ad-durar* 1 — einen beträchtlichen Bildungsstand, so dass die Bezeichnung "Volkschronik" verfehlt ist[346].

5. Diese Beurteilung des ersten Bandes von *Kanz ad-durar* übernimmt Langner unbesehen von Haarmann[347]. Haarmann hat offensichtlich einen radikalen Meinungswandel vollzogen, ohne dass wir dafür den Grund erfahren, denn einstmals[348] galt ihm der erste Band von *Kanz ad-durar* noch als besonders charakteristisch für Ibn ad-

---

342 Hier 185.

343 Hier 202.

344 Little, *Introduction* 17 f.; Schregle, *Sultanin* 25, Anm. 4.

345 Bei Langner, *Untersuchungen* 123 missverstanden; vgl. *Fihrist* Flügel 304,20 ff.: der Historiker Ǧahšiyārī als Sammler von 1001 Nacht-Geschichten!

346 Radtke, *Volkschronik* 47 und Anm. 40.

347 *Islamische Quellen* 206;

348 *Der Schatz* 201 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000207

Dawādārīs Interesse an Folklore und unterhaltsamen Stoffen[349]; jetzt gilt der erste Band von *Kanz ad-durar* plötzlich sogar "a priori" für untypisch[350]. Eine Lektüre von *Kanz ad-durar* 1 erweist jedoch, dass dieser Band sogar der am meisten literarisierte aller neun Bände ist. Abgesehen von den beiden *adab*-Anthologien am Schluss, die allein ein Drittel des Bandes ausmachen, unterbricht Ibn ad-Dawādārī die narratio immer wieder mit unterhaltenden Elementen[351].

Dass, wie Langner behauptet, alle kosmografischen Einleitungsbände der islamischen Weltchroniken den gleichen Inhalt und Charakter besässen, ist eine vorgefasste Meinung, für die keinerlei Quellenbeweis geliefert wird. Unsere Arbeit kommt zu ganz anderen Ergebnissen. In der Bewertung der Wissenschaftlichkeit dieser Teile von Weltchroniken wird Langner wieder ein Opfer ihrer Projektionen. Für Ṭabarī wie für Ibn ad-Dawādārī beginnt die wirkliche, wissenschaftliche Geschichte der Welt nicht in der jeweiligen Gegenwart, auch nicht mit der Hiǧra, sondern mit der Erschaffung der Welt. Diese Berichte erheben so lange Wahrheitsanspruch, als nicht eine andere Intention, nämlich *taʿǧīb,* ausdrücklich angegeben wird.

6. Der erste Band des *Kanz ad-durar* darf als überaus charakteristisch für das Gesamtwerk Ibn ad-Dawādārīs betrachtet werden: Er weist

---

349 Die Quellenanalyse, die bei Haarmann, *Der Schatz* 201 f. unterblieb, ergibt, dass alle von ihm als volkstümliche Motive bewerteten Stoffe alte Themen der hohen Literatur sind; hier IV,373 f.,34.6,34.9,34.11.-12.

350 Haarmann vollzog seinen Meinungswandel, *nachdem* ich festgestellt hatte, dass der 1. Band von *Kanz ad-durar* nichts anderes als ein Plagiat von *Mirʾāt az-zamān* ist. Wissenschaftliche Sauberkeit hätte verlangt, dass Haarmann seinen Irrtum zugab. Er wählte jedoch die elegante Methode, seinen Irrtum vergessen zu machen und meine Entdeckung nicht zu erwähnen. Stattdessen wurde mir Unkenntnis des Gesamtwerks Ibn ad-Dawādārī unterstellt. Ich kann mir hier die Bemerkung nicht versagen, dass durch Haarmanns und Langners Verhalten — Langners Urteil über den ersten Band von *Kanz ad-durar* kann doch wohl nur einer Nichtlektüre dieses Buches entsprungen sein — eine sachliche Auseinandersetzung sehr erschwert worden ist.

351 Vgl. etwa die Geschichte Kanz 1,139,10; hier IV,393,36.48.

Sieht man sich die bisher edierten Bände von *Kanz* (1,3,6,7,8,9) auf ihren Literarisierungsgrad hin an, so ergibt sich dieses Bild:

Als literarisiert sind zu betrachten:

in *Kanz* 1: 18-24; 139-146;176-177;186-190;220-223;232-243;270-274;277-402 = 166 Seiten (Gesamtumfang 403 Seiten).

in *Kanz* 3: 47-51 = 5 Seiten (Gesamtumfang 403 Seiten).

in *Kanz* 6: 280;302-308;317-318;350-352;364;383-383;423-427;467-470;520 = 26 Seiten (Gesamtumfang 604 Seiten).

in *Kanz* 7: 13-14;142-146;218-231;342 = 22 Seiten (Gesamtumfang 406 Seiten).

in *Kanz* 8: 26-28;277-279 = 6 Seiten (Gesamtumfang 400 Seiten).

in *Kanz* 9: 216;290-291;300;323-341;363-364;382-383 = 27 Seiten (Gesamtumfang 402 Seiten).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000208

alle Merkmale einer literarisierten Chronik auf. *Kanz ad-durar* setzt die Tradition der unterhaltsamen Historiografie fort. Nicht *adab* (im Sinne von Literatur) dringt in den bisher rein "wissenschaftlichen" *taʾrīḫ* ein, sondern das annalistische Schema des *taʾrīḫ* wird mit unterhaltsamen Elementen durchsetzt. Darin mag man, so lange nichts anderes bekannt ist, eine Originalität Ibn ad-Dawādārīs sehen. Das Beispiel der drei Autoren — Ibn ad-Dawādārī, Ibn al-Ǧazarī und, mit Einschränkungen, Ibn Iyās — erlaubt zudem nicht, Literarisierung als allgemeines Merkmal mamlukischer Historiografie zu betrachten. Sie ist auch keine Erfindung der Mamlukenzeit.

Ich fasse zusammen:

Barbara Langners Versuch, die Literarisierung der mamlukischen Geschichtsschreibung als Erscheinung der Kulturdekadenz zu deuten, ist gescheitert. Ihre Dekadenztheorie geht von unzulässigen Verallgemeinerungen, kritiklos übernommenen Bewertungen und ahistorisch gedeuteten Erscheinungen aus. Literarisierte Geschichtsschreibung ist bereits im 3.-4./9.-10. Jh. anzutreffen; literarisierte, entwissenschaftlichte, enthistorisierte Darstellung historischer Einheiten scheint eine allgemeine Tendenz islamischer Historiografie zu sein. Was Schregle am Beispiel der Šaǧarat ad-durr für die mamlukische Historiografie bewiesen hat, liesse sich auch für die frühe Zeit an anderen Persönlichkeiten und ganzen Geistesströmungen zeigen, so z. B. am taṣawwuf[352]. Die Formulierung Schregles, bei Ibn Iyās sei der Historiker zum Literaten geworden, ist dahingehend zu verbessern, dass bei Ibn Iyās ein Motiv seine Literarisierung gefunden hat — in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung ist Ibn Iyās nämlich ebensowenig "Literat" wie Ibn ad-Dawādārī.

Erst dann, wenn die gesamte islamische Historiografie auf ihre Tendenz zur Literarisierung hin untersucht worden ist, werden sich die Fänomene der mamlukischen Geschichtsschreibung im rechten Licht beurteilen lassen.

4.3. Der Kosmos des Kulturhistorikers

4.3.1. Der ausserirdische Kosmos

---

352 Nur zwei Beipiele für hagiografische Enthistorisierung: Die Mystiker Ḥakīm Tirmiḏī (Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* 17) und Bahāʾ-i Walad (Meier, *Bahā*, u.a. 5).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000209

Das Bild des Kosmos und die Geografie der kulturhistorisch ausgerichteten Weltgeschichte beruhen auf antiken Modellen. Sie stimmen im grossen und ganzen mit den Anschauungen der Geografen des 3.-4./9.-10. Jh. s überein. Es kann daher auf die darüber handelnden Darstellungen[353] verwiesen werden. Hier seien nur die Hauptlinien skizziert[354]:

Die kugelförmige Erde ist von sieben Planetensfären sowie Fixstern- und Umfassungssfäre umgeben. Zwei Autoren, Sibṭ b. al-Ǧawzī/Ibn ad-Dawādārī und ᶜAynī bringen ausführliche Sternenkataloge, die über Ḫaraqī und Ṣūfī auf den Almagest zurückgehen[355].

In diesem kosmischen System ist — im Gegensatz zum System der heilsgeschichtlich orientierten Darstellungsweise[356] — astronomische Datierung möglich[357]: Auch der Astrologie scheint dieses kosmologische System gewogen zu sein[358], da man hier die den Dingen innewohnenden *ḫawāṣṣ/virtutes*[359] kannte, die eine ursächliche Wirkung der Gestirne auf das irdische Geschehen ermöglichten[360]. Yaᶜqūbī gibt z. B. Horoskope für die Sintflut und die Zeit des Regierungsantritts eines jeden Kalifen: Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass seine verlorengegangene Kosmologie[361] auf antiken Modellen beruhte.

Auch in der Erklärung von Naturfänomenen wie Ebbe und Flut, der Entstehung der Meere und Meteorologie verwendet man antike Lehren[362].

Den systematischen Versuch, die islamische Kosmologie mit der antiken zu harmonisieren, macht allein Maqdisī. Ansätze dazu findet man jedoch auch bei Masᶜūdī[363] und Sibṭ b. al-Ǧawzī/Ibn ad-Dawādārī[364].

---

353 Miquel; Nasr; hier I,5.

354 Vgl. auch Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 73.

355 Hier IV,296 ff.,15.17. ff.

356 Hier 163 f.

357 Vgl. Masᶜūdī, *Murūǧ* 5,275, § 3671; hier Anm. 167.

358 Zum Allgemeinen vgl. Radtke, *Astrologie* 262.

359 Ritter, *Picatrix,* Einleitung XXIII; Kraus, *Jabir* 2,61 ff.; auch van Ess, *Ḍirār* 1,241 ff.; Ullmann, *Naturwissenschaften* 402 ff. — Es ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass das dem Wahb b. Munabbih zugeschriebene astrologische Fragment schwerlich von ihm stammen kann, da Wahb als ein Hauptvertreter der "islamischen" Kosmologie gelten muss. — Zu dem Fragment vgl. Khoury, *Fragment* 142; Kister, *On the Papyrus* 570, Anm. 82.

360 Masᶜūdī *Murūǧ* 2,354 f., § 1319 ff.; vgl. auch Kennedy/Pingree, *Māshāᵓallāh* 135.

361 Hier II,11 f.

362 Hier II,33 f.

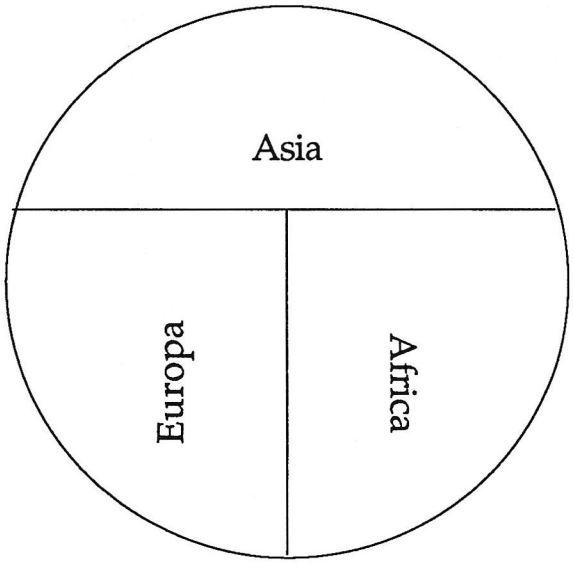
363 Etwa bei der Deutung des Flänomens von Ebbe und Flut; hier IV,408 ff.,45.

364 Wie Anm. 363.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000210

4.3.2. Die Erde

Für die Erdbeschreibung werden drei Modelle benutzt: Am häufigsten das antike Sieben-Klimata-Modell[365]; daneben tritt das persisch-indische *kišwar*-Modell[366]. Als einziger kennt Masʿūdī das sog. T-Modell[367]: In einen Kreis wird ein T einbeschrieben. Sein oberer Querbalken bezeichnet die Linie Don — Rotes Meer, der Längsbalken das Mittelmeer. Jenseits des Querbalkens, im Osten, liegt Asien, links unterhalb des Querbalkens Europa, rechts unterhalb Afrika.



Der geografische Raum ist im Vergleich zur heilsgeschichtlichen Darstellungsweise bedeutend erweitert: Ostasien, Afrika und der Norden — Turkvölker und Europa — werden mit einbezogen. Das bedeutet aber nun nicht, dass durchgängig die "wirkliche" Geschichte und wirklichen Zeitverhältnisse der nichtislamischen Gebiete geschildert wur-

365 Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* 74.

366 Miquel, *Géographie* 1,72; z. B. Sibṭ b. al-Ǧawzī/Ibn ad-Dawādārī; hier IV,371,33.4.d).

367 v.d. Brincken, *Mappa mundi* 131 ff.; Radtke, Wirklichkeitsverständnis 74.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000211

den. Ein Hauptgrund wird gewesen sein, dass zeitgenössische Information oft nicht zur Verfügung stand. Eine Ausnahme bildete Byzanz, an dessen Geschichte die Muslime ein unmittelbares Interesse hatten[368]. Standen keine zeitgenössischen Augenzeugenberichte zur Verfügung, so war man auf literarische Tradition angewiesen. Diese konnte oft über Jahrhunderte die Sicht der "Wirklichkeit" bestimmen. Ein Beispiel: Bereits Ibn Ḫurdāḏbih im 3./9. Jh. gibt einen ausführlichen Bericht über Rom[369]. Diese Beschreibung wird knapp 400 Jahre später unbesehen von Sibṭ b. al-Ǧawzī übernommen, anscheinend ohne jeden Zweifel an der Gültigkeit der beschriebenen Wirklichkeit[370].

Eine wirkliche Geschichte der erfahrbaren und der literalen Welt sollte erst im 14. Jh. Rašīduddīn schreiben. Aber auch diese erste "echte" Weltgeschichte im Orient und Okzident überhaupt ist noch ein Gemisch aus Empirie und Literatur. Dies zeigt z. B. noch deutlich der Teil über die Frankengeschichte[371]. Man kann also sagen, dass der Rahmen der islamischen kulturhistorisch orientierten Weltgeschichte, die Realitätssicht, von der Mitte des 3./9. Jh.s bis zum 9./15. Jh. nahezu konstant bleibt; dies gilt in noch höherem Mass für die heilsgeschichtliche Form. Inwieweit Ibn Ḫaldūn diesen Rahmen sprengt bzw. ihm verhaftet bleibt, wäre im einzelnen darzustellen.

Im Vergleich zur zeitgenössischen abendländischen Universalgeschichte ist die Spanne der Weltkenntnis und der Raumesvorstellungen freilich beeindruckend. Europa verharrte dagegen lange völlig in der geografischen Tradition der Antike[372]. Was nicht im unmittelbaren Blickwinkel des Abendlandes lag, wurde nach literarischer Tradition dargestellt, deren Wahrheitsgehalt kaum an der Wirklichkeit gemessen wurde. Der Islam wurde jahrhundertelang — von Beda Venerabilis bis Sigebert von Gembloux[373] — nur insoweit zur Kenntnis genommen, als sich, wie in Spanien, direkte Berührungspunkte ergaben[374]. Andererseits muss zugegeben werden, dass auch auf islamischer Seite das Inter-

---

368 Vgl. aber die Einschränkungen bei Shboul, *al-Masʿūdī* 228.

369 Miquel, *Géographie* 2,373; Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 113-5; ähnlich im Syrischen: *Hist. nest.* 74.

370 Hier IV,381,35.17.

371 Das geografische Kapitel der Frankengeschichte scheint ein Gemisch aus persönlichen Informationen Rašīduddīns und älteren Quellen über Europa zu sein; letztere sind in den bisherigen Editionen noch nicht vollständig identifiziert worden. Das Ganze wirkt überdies wie eine Übersetzung aus einem arabischen Original.

372 So noch deutlich auf den beiden grossen Weltkarten des 13. Jh, s., der Ebsdorfer und der Hereforder Weltkarte; zu den literarischen Quellen der Ebstorfer Weltkarte vgl. Sommerbrodt, *Ebstorfer.*

373 Hier II,120 ff.

374 Southern, *Islambild* 18 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000212

esse an Europa nicht gerade gross war[375]. Masʿūdī und Rašīduddīn mit ihren Frankengeschichten waren Einzelfälle.

4.3.3. Die Form der Zeitdarstellung

Es ist auffällig, dass alle drei frühen kulturgeschichtlich orientierten Universalhistoriker — Yaʿqūbī, Masʿūdī, Maqdisī — die islamische Geschichte nach Kalifen, nicht annalistisch ordnen. Sie können dabei zweifellos auf Quellen zurückgreifen[376]. Noth nennt Ibn Isḥāq, Madāʾinī und Ibn Ḥabīb als Verfasser von Kalifengeschichten.

Es sei die Frage gestellt, ob nicht hier ein Zusammenhang zwischen kosmologischem System und der chronologischen Darstellung besteht, zumindest bei den drei genannten Kulturhistorikern. Bei Ibn Ḫaldūn, der in der Tradition dieser drei Autoren schrieb, scheint der Zusammenhang zwischen kosmologischem Modell und chronologischer Darstellungsform offensichtlich zu sein. Da für ihn Geschichte nur die Geschichte von staatenbildenden Dynastien, die sich in kosmischen Zyklen vollenden, sein kann, schreibt er nicht annalistisch, sondern Dynastiengeschichte. Die Idee einer sich nach kosmischen Zyklen richtenden Geschichte ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn sie in ein entsprechendes kosmologisches Modell eingebettet ist; das ist bei Ibn Ḫaldūn der Fall[377]. Die Idee einer zyklischen Geschichte war auch Masʿūdī vertraut[378], Einfluss auf seine Gestaltung der historischen narratio ist mir jedoch nicht feststellbar.

4.4. Die Entwicklung der kulturhistorischen Universalgeschichte und ihre Vorbilder

4.4.1. Entwicklung

Während Yaʿqūbīs und Maqdisīs Werke offenbar keine weite Verbreitung fanden, erfreute sich Masʿūdī, besonders sein Werk *Murūǧ*, bis in das 9./15. Jh. hinein grosser Beliebtheit[379]. Nachweisbar ist sein Einfluss bei Sibṭ b. al-Ǧawzī, Ibn ad-Dawādārī, ʿAynī, vor allem bei Ibn Ḫaldūn,

---

375 Vgl. hier II,48, und Anm. 203; *Murūǧ* 2,183, § 984.

376 *Quellenkritische Studien* 44.

377 *Muqaddima* 83 ff., wo auf das Ptolemäische System Bezug genommen wird; auch von Sievers, *Kalifat* 104 ff.

378 Hier II,56.

379 Ibn Ḥaǧar benutzt das Verb *ištahara*; *Lisān* 4,225,1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000213

der sich oft mit ihm auseinandersetzt[380]. Sind in *Mir'āt az-zamān*, der Vorlage Ibn ad-Dawādārīs und ʿAynīs, einerseits viele direkte Zitate aus *Murūǧ* nachzuweisen, so ähnelt es andererseits in Aufbau und Thematik doch eher dem Werk Maqdisīs. Nahezu identisch ist sein Aufbau jedoch mit dem *Kitāb al-ʿAẓama* des Abū š-Šayḫ[381]. Die Beziehung zwischen Maqdisī, Abū š-Šayḫ und den *Placita philosophorum* wurde erörtert[382].

Maqdisīs Schrift war Sibṭ b. al-Ǧawzī jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bekannt; er zitiert sie nicht. Wo er das formale Gerüst für sein Werk fand, ist nicht zu bestimmen. Vielleicht benützte er Abū š-Šayḫs *Kitāb al-ʿAẓama* oder eine vergleichbare Schrift; das gleiche gilt für seinen Grossvater Ibn al-Ǧawzī[383]. Während dieser dem ḥanbalitischen maḏhab angehörte und somit der traditionalistischen Sicht der Dinge verhaftet war, war sein Enkel Sibṭ b. al-Ǧawzī zum ḥanafitischen maḏhab übergewechselt[384]. Ḥanafit war auch ʿAynī, wahrscheinlich auch Ibn ad-Dawādārī[385]. Hierin ist begründet, dass Sibṭ b. al-Ǧawzī seine womögliche Vorlage, eine auf traditionalistischer Grundlage zusammengestellte islamische Kosmologie, um nichtislamische Elemente erweitern konnte. Nur einem nicht-ḥanbalitischen *ʿālim*, der sich auf andere Erkenntnisquellen als die Tradition stützen konnte, war ein solches Vorgehen möglich. Und auch das erst, nachdem durch die Institution der *madrasa* und insbesondere das Wirken Ġazālīs ein Verschmelzungsprozess von antiker und islamischer Tradition eingeleitet worden war[386]. Die nichtislamischen Wissenschaften, bisher nur von der Gruppe der *kuttāb* bzw. *udabā'* akzeptiert, wurden zumindest von einem Teil der *ʿulamā'* aufgenommen.

Der *adīb* Ibn ad-Dawādārī fügte der Synthese des *ʿālim* Sibṭ b. al-Ǧawzī eine weitere Komponente hinzu: Er lockerte Sibṭ b. al-Ǧawzīs Mischung von Heilsgeschichte und Kulturgeschichte mit Elementen der schon bei Masʿūdī, ja schon vorher entwickelten unterhaltsamen Geschichtsschreibung auf. So entstand im ersten Band des *Kanz ad-durar* eine Mischung aus heilsgeschichtlichem *Kitāb al-ʿAẓama*, antiken Lehren, geografischen Vorstellungen und unterhaltsamen Geschichten.

ʿAynī, ein *ʿālim*, verzichtete auf unterhaltsame Effekte und kehrte zum Stil Sibṭ b. al-Ǧawzīs zurück. Sein Werk zeichnet sich durch die

---

380 Vgl. den Index der Übersetzung Rosenthals, s.v.

381 Vgl. die Inhaltsangabe bei Heinen, *Cosmology* 40-42 und das Inhaltsverzeichnis von *Mir'āt az-zamān*; hier II,100 f.

382 Hier II,87 ff.

383 Hier II,93 f.

384 GAL, G I,347; S I,589; ʿAbbās, Einleitung *Mir'āt* 1,31.

385 GAL, G II,52; S II,50.

386 Watt, *Muslim Intellectual* 33,173; hier II,98.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000214

grössere Stoffmenge, nicht durch neue Stilmittel gegenüber seinen Vorgängern aus.

Ich fasse zusammen:

Kulturgeschichtliche Universalhistoriografie entsteht zuerst im 3.-4./9.-10. Jh. in den Kreisen von *kuttāb/udabāʾ*. Sie hat eine eher pragmatische Ausrichtung bei Yaʿqūbī und bei Maqdisī eine theoretisch-belehrende; bei Masʿūdī tritt neben das belehrende das unterhaltende Element in den Vordergrund. Eine Verschmelzung von Heilsgeschichte und Kulturgeschichte praktisch-belehrender Art findet im 7./13. Jh. durch den ḥanafitischen *ʿālim* Sibṭ b. al-Ǧawzī statt, während unter den Ḥanbaliten die alte Heilsgeschichte fast unverändert gepflegt wird (Ibn al-Ǧawzī, Ibn Kaṯīr). Im 8./14. Jh. schreibt einerseits der Masʿūdīs unterhaltsame Tradition fortsetzende Ibn ad-Dawādārī, andererseits wird mit Ibn Ḫaldūn Masʿūdīs und Maqdisīs theoretisierende Richtung vollendet. ʿAynī im 9./15. Jh. knüpft direkt an Sibṭ b. al-Ǧawzī an.

Abū l-Fidāʾ im 8./14. Jh. stellt einen Sonderfall dar, indem er, wie vor ihm nur Yaʿqūbī, Geschichtsschreibung und Kosmografie bzw. Geografie in gesonderten Werken darstellt[387]. So fehlt seiner vorislamischen Geschichte fast jeder kulturhistorische Bezug.

4.4.2. Quellen und Vorlagen

Dass die islamischen Universalhistoriker mit nichtislamischen Historiografen bekannt waren, teilen sie uns in einigen Fällen selbst mit. Ibn Ḫaldūn benutzte die arabische Übersetzung des Orosius[388] und den Yosippon[389]. Ḥamza al-Iṣfahānī kannte byzantinische Historiker[390]; Masʿūdī hatte Kontakte mit christlichen Historikern seiner Zeit[391]; Ṭabarī und Yaʿqūbī hatten Kenntnisse christlicher Quellen zur ptolemäischen, kaiserzeitlichen und byzantinischen Geschichte[392].

Die möglichen nichtislamischen, christlichen Vorlagen der heilsgeschichtlichen Form wurden diskutiert[393]. Für die kulturgeschichtlich

---

387 Zu seinem kosmografisch-geografischen Werk *Taqwīm al-buldān* vgl. GAL, G II,45; S II,44.

388 Hier II,106.

389 Fischel, *Ibn Khaldūn in Egypt* 139 ff.

390 Hier II,95.

391 Hier II,64.

392 Hier II,13;25.

393 Hier II,167.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000215

orientierte islamische Universalgeschichtsschreibung sei an die Feststellung von F. Peters angeknüpft, Masʿūdīs *Tanbīh* und Maqdisīs *Badʾ* erinnerten stark an griechische und syrische *Hexaemeron*-Literatur[394]. Peters nennt das *Buch der Schätze* (*Ketābā de-sīmātā*) des Hiob von Edessa, das von den Werken des Severus bar Šakkō[395] und des Bar Hebraeus[396] fast nicht zu unterscheiden sei. In der Tat kannte Maqdisī Schriften des Hiob von Edessa[397], jedoch offensichtlich nicht das *Buch der Schätze*. Dessen Aufbau[398] unterscheidet sich durchaus von dem des *Badʾ*, bzw. auch des *Tanbīh* und der *Murūǧ*. Das soll nicht heissen, dass nicht etliche Übereinstimmungen gegeben wären, so in der Meteorologie, die letztlich auf Aristoteles zurückgeht[399]. Dass daneben für Teile von Masʿūdīs *Tanbīh De mundo* vielleicht als Formvorlage in Frage kommt, wurde angedeutet[400].

Das Werk Hiobs von Edessa oder die Parallelschrift *Sirr al-ḫalīqa*[401] scheinen eher das Zustandekommen solcher reinen Kosmografien wie Qazwīnīs *ʿAǧāʾib al-maḫlūqāt* beeinflusst zu haben[402], wobei weder Qazwīnī noch der im 6./12. Jh. schreibende Abū Ḥāmid al-Ġarnāṭī, der Verfasser der Kosmografie *Tuḥfat al-albāb*[403], als die Schöpfer der islamischen Kosmografie gelten können[404]. Das zeigt die älteste erhaltene, *vollständige* islamische Kosmografie, die *ʿAǧāʾib ul-maḫlūqāt*[405] des Muḥammad b. Maḥmūd aṭ-Ṭūsī[406], die in der zweiten Hälfte des 6./12 Jh.s. verfasst wurde. Bei diesem Werk handelt es sich um eine persische Bearbeitung und Erweiterung einer oder mehrerer arabischer Vorlagen, die, da der Verfasser seine Quellen nicht namentlich nennt, im einzelnen schwer zu ermitteln sein werden. Der Aufbau erinnert an Abū š-

---

394 *Aristotle* 116.

395 Baumstark, *Syr. Lit.* 311 f.; Inhaltsangabe von Nau, *Notice* 286 ff.

396 Baumstark, *Syr. Lit.* 312 ff.; gemeint ist die theologische Summe *Menārat qudšē;* zu deren Quellen vgl. die Einleitung der Edition von Bakoš. Bar Hebraeus benutzte die syrische Tradition von Moses bar Kepha — Jakob von Edessa und die islamische. Eine Analyse der Quellen des *Buches der Schätze* Bar Šakkōs steht m.W. noch aus.

397 Hier II,90.

398 Mingana, Einleitung *Book of Treasures* VII-XIV; auch Lewin, *Job.*

399 Die Relikte aristotelischer Naturlehre bzw. Meteorologie in *Murūǧ* bedürften einer speziellen Untersuchung. Daiber in *Kompedium* und *Aetius* verwertet sie nicht.

400 Hier II,57, und Anm. 262.

401 Zum Verhältnis Hiob von Edessa, *Buch der Schätze,* und *Sirr al-ḫalīqa* vgl. Weisser, *Das Buch* 55 ff.; auch die Rezension von Daiber, in: Der Islam 59,1982,326 ff.

402 Peters, *Aristotle* 132 f.

403 Vgl. Ferrand, *Tuḥfa* 17 ff.

404 So Kowalska, *Bericht* 175; dies., Remarks 13.

405 Zum Titel vgl. Radtke, *Kosmografie* 280.

406 Storey, *Persian Literature* II/1,121, Nr. 183; Radtke, *Kosmographie* 279 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000216

Šayḫs *Kitāb al-ᶜAẓama*, der Inhalt vereinigt islamische und antike Naturlehre.

Neben den *Placita philosophorum*[407] kämen als Formvorlagen für Masᶜūdīs und Maqdisīs kosmografisch-geografische Partien vor allem syrische *Hexaemeron*-Kommentare in Betracht[408], wobei nicht behauptet werden soll, dass es sich bei diesen Vorbildern um Übersetzungen vom Syrischen ins Arabische handelte; es wird sich bei der Vermittlung auch hier eher um die "voie diffuse" gehandelt haben.

Der *Hexaemeron*-Kommentar des Jakob von Edessa (gest. 708), Vorbild und Hauptquelle des Moses bar Kepha[409] und des Bar Hebraeus[410], verbindet Genesisexegese mit antiker Wissenschaft. Er hat diesen Aufbau:

1. Erschaffung der geistigen Wesen (Engel);2-46/versio 1-35.
2. Erschaffung von Himmel und Erde;44-94/versio 36-76.
3. Beschreibung von Erde, Meeren, Flüssen, Seen, Bergen, Pflanzen;94-142/versio 77-118.
4. Sterne;142-185/versio 119-157.
5. Fische, Reptilien, Vögel;186-236/versio 158-202.
6. Wilde und zahme Tiere;237-278/versio 203-236.
7. Der Mensch;278-357/versio 237-305[411].

Es ist bemerkenswert, dass unseren Universalhistorikern mit Ausnahme von ᶜAynī[412] die zoologischen Teile fehlen. Diese haben die *Hexaemeron*-Kommentare des Jakob von Edessa und Moses bar Kepha wiederum mit dem *Buch der Schätze* des Hiob von Edessa, dem *Sirr al-ḫalīqa* und den Werken Qazwīnīs, Ṭūsīs und Damīrīs gemeinsam. Für die Welthistoriker kommen also nur die ersten vier Kapitel und das siebte Jakobs von Edessa in Betracht.

Was hiervorn[413] als *imago-mundi*-Typ bezeichnet wurde, stellt sich jetzt als Weltgeschichte innerhalb eines *Hexaemeron*-Kommentars heraus. Für Orient wie Okzident beginnt die Entwicklung der *Hexaemeron*-Literatur bei Basilius dem Grossen[414]. Vorstufen stellen Origenes,

---

407 Hier II,87; Peters, *Aristotle* 123.

408 Zur syrischen Kosmologie und Naturlehre hier IV,211 f.,1.4.f).

409 Schlimme, *Moses bar Kepha* 2,673 ff.

410 In der Edition von Bakoš noch nicht berücksichtigt.

411 Vgl. hiermit den Aufbau des *Hexaemeron*-Kommentars des Moses bar Kepha; Schlimme, a.a.O. 1,63-90.

412 Hier II,107 f.

413 Hier 143.

414 Giet, *Homélies* 70 f.; Jansma, *Jacques* 283; Robbins, *Hexaemeral* 42 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000217

Philon, Poseidonios[415], schliesslich Plato[416] dar. Im Westen führt der Weg über Ambrosius und Isidor von Sevilla[417] zur Blüte des 12. Jh.s. (Hugo von St. Viktor, Honorius von Autun), im Osten über byzantinisch-syrische Autoren zu Masʿūdī und Maqdisī.

4.5. Schlussbetrachtung

Welche Darstellung historischer Fakten, welche Darstellung der historischen Wirklichkeit ist von einem islamischen Universalhistoriker zu erwarten — das sollte die von uns in Kapitel I formulierte Hauptfrage dieser Untersuchung sein. Wir machten darauf aufmerksam, dass die Beantwortung dieser Frage überhaupt vor einer kritischen Bewertung der islamischen Historiografie stehen müsse, da eine Kritik nur dann sinnvoll erscheine, wenn die Intention des Historikers mitberücksichtigt würde. Statt des Wahrheitswertes des Dargestellten wollten wir nach der mit ihm beabsichtigten Wirkung fragen[418]. Da wir Wirklichkeit als das Ergebnis von Wahrnehmung und Denken, als die Vereinigung zweier Pole im Menschen, des Wahrnehmungs- und des Denkpols verstehen, war es notwendig, die Stellung beider bei den islamischen Historikern zu bestimmen. Dafür boten sich vornehmlich die kosmografischen Einleitungskapitel der Weltchroniken an. Zunächst stellten wir fest, dass die Form, in der in der mittelalterlich islamischen Kultur Weltgeschichte geschrieben wurde, Parallelen in der christlichen Literatur hat. Hier wie dort wurde Weltgeschichte oft in den Rahmen einer Weltbeschreibung, eines Weltbildes, einer Kosmografie gestellt, wobei als Vorbilder sowohl für den islamischen Raum als auch das mittelalterliche Abendland spätantike *Hexaemeron*-Kommentare erwogen wurden.

Für den Islam konnten verschiedene Weltbilder festgestellt werden, und es liessen sich diesen Weltbildern auch jeweils eigene Formen der Zeitdarstellung, eigene Themen und Stilmittel zuordnen. Die heilsgeschichtlich orientierte Darstellungsform will Wahrheit darstellen, um die

---

415 Gronau, *Poseidonios* 293 ff.; Reinhardt, *Poseidonios* 176 f.

416 Peters, *Aristotle* 132.

417 Damit bestätigt sich die Beobachung Richters (*Geschichtsbild* 16; dagegen Spuler, *Islamische* 128, Anm. 9; vgl. auch hier I,4), die allerdings dahin einzuschränken ist, dass nicht etwa von einer Beeinflussung islamischer Historiografie durch christlich-lateinische Vorbilder gesprochen werden kann. Es handelt sich vielmehr um eine mögliche Parallelentwicklung aus derselben Quelle: spätantike Heilsgeschichte und *Hexaemeron*-Kommentare (so von Grunebaum, *Medieval Islam* 281, Anm. 60 zu ergänzen).

418 Vgl. auch Dyck, *Ticht-Kunst* 16: nicht immer wurde "Wahrheit" angestrebt, sondern auch Erregung der Affekte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000218

Seele zu erziehen und zu ermahnen. Sie verwendet als Form der Zeitdarstellung die Annalistik, als kosmologisches Modell die sog. islamische Kosmologie. Die Wahrheit der historischen Tradition sieht sie vor allem in der Persönlichkeit des Tradenten begründet, weniger durch die eigene Denktätigkeit.

Nicht allein belehrende Ermahnung, sondern auch Vermittlung von Weltklugheit und Unterhaltung beabsichtigt die andere Art der Weltgeschichtsschreibung. Sie benutzt als Erkenntnismittel zur Beurteilung der historischen narratio neben Autorität gleichberechtigt die persönliche Reflexion. Ihre Stilmittel weisen oft Parallelen zur antiken Rhetorik auf. Ihr kosmologisches Modell und ihre geografischen Ordnungsschemata stammen aus antiker Tradition. Als Form der Zeitdarstellung verwendet sie neben der Annalistik Dynastiengeschichte, Einteilung in Kalifate. In späterer Zeit, vom 7./13. Jh. an, werden Mischtypen, Vereinigungen von Heilsgeschichte, Kulturgeschichte und Unterhaltungsgeschichte üblich.

Eine pragmatische Geschichtsschreibung im Sinne der europäischen Neuzeit, die weder heilsgeschichtliche Ermahnung und Belehrung noch Unterhaltung, sondern nüchterne Vermittlung der historischen Fakten und eine Befragung der Gründe des historischen Geschehens beabsichtigt, ist die Ausnahme. Und doch erscheint die islamische Geschichtsschreibung des Mittelalters im Vergleich zur zeitgenössischen abendländischen "moderner": Ihre Wirklichkeitsweite ist grösser, die historische Welt reicher, ausserislamische Kulturen werden, zumindest teilweise, zur Kenntnis genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000219

IV DAS BEISPIEL

DIE KOSMOGRAFIE SIBṬ IBN AL-ĞAWZĪS IN DER REZENSION DES IBN AD-DAWĀDĀRĪ

Vorbemerkungen

Die Bezeichnung "begabter Dilettant" charakterisiert Ibn ad-Dawādārīs Stellung in der Historiografie vielleicht am besten. Als "Kulturaufsteiger", Abkömmling der mamlukischen Militärkaste, verfügte er weder über eine solide Ausbildung in den profanen Wissenschaften wie z. B. der *adīb* und Staatsbeamte Nuwayrī, der Verfasser der *adab*-Enzyklopädie *Nihāyat al-arab*, noch war er mit den Methoden der religiösen Wissenschaften wie der *ʿālim* Ibn Kaṯīr vertraut. Sein Dilettantismus ist gepaart mit einer geradezu schlampig zu nennenden Arbeitsweise. Gerade seine Ausserseiterrolle als dilettierender *adīb* führte ihn aber dazu, mit allerlei rhetorischen Mitteln zu versuchen, seinem Werk den Anstrich des Besonderen und Originellen zu geben.

Das Material gewann er aus Quellen, die uns oft nicht mehr zugänglich sind. Seine Vorlage für den kosmografischen Einleitungsband, Sibṭ b. al-Ğawzīs *Mirʾāt az-zamān*, gestaltete er um. Er änderte die Reihenfolge der Kapitel und fügte unterhaltsame, aber auch wissenschaftliche Stoffe hinzu: eine altarabische Liebesgeschichte, Passagen aus der hermetischen Faraonengeschichte, aber auch den *Zīǧ* des Battānī.

Ebenso interessant wie die Kosmografie Ibn ad-Dawādārīs ist auch die seiner Vorlage *Mirʾāt az-zamān*: Auf der einen Seite nimmt sie die gesamte, nicht nur Teile der Tradition auf, vereinigt also islamische Kosmografie mit antiken Modellen, andererseits dient sie als Vorlage für die spätere Historiografie.

In der folgenden Inhaltsangabe mit Kommentar gehe ich davon aus, dass die geografischen Teile unserer Kosmografie grösstenteils aus älteren Quellen bekannt und in der Sekundärliteratur bearbeitet sind, die kosmologischen Partien jedoch wegen ihres kompilatorischen Charak-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000220

ters nicht ohne Interesse sein dürften. Die Kosmologie von *Mir'āt az-zamān* wird deshalb vollständig wiedergegeben und kommentiert, die Geografie jedoch nur summarisch.

Textgrundlage bildet meine Edition von *Kanz ad-durar* 1. Ich folge der Kapiteleinteilung Ibn ad-Dawādārīs. Die erste Zahl der über jedem Kapitel bzw. Abschnitt stehenden Zahlengruppe gibt die des Quellenkapitels an. Die folgende Zahl numeriert die von mir vorgenommene Abschnitteinteilung. Dann folgt, in runde Klammern gesetzt, die Seiten- und Zeilenangabe der Edition. Danach folgt eine Inhaltsangabe des Abschnitts bzw. Kapitels.

Die Inhaltsangabe wird von einem Apparat und Kommentar begleitet, der bis zu sechs Rubriken enthalten kann:

Die *Rubrik a)* gibt die direkte Quelle Ibn ad-Dawādārīs an. Das ist zumeist *Mir'āt az-zamān*. Diese Angaben beziehen sich auf die Edition von ʿAbbās, Beirut 1985.

Die *Rubrik b)* enthält einen Variantenapparat. Das Autograf Ibn ad-Dawādārīs wird mit der Edition von *Mir'āt az-zamān* verglichen. Dies Verfahren ist hier notwendig, da der Text Ibn ad-Dawādārīs durch viele Auslassungen infolge seiner nachlässigen Arbeitsweise oft gar nicht verständlich ist. Eine Vollständigkeit der Varianten ist nicht beabsichtigt. ʿAbbās konnte für seine Edition neben der auch von mir herangezogenen Hs. Aḥmad III,2907, eine weitere Hs. benutzen (Einleitung *Mir'āt* 37), der er das Sigel *bā'* gibt. ʿAbbās gibt auch Varianten Ibn ad-Dawādārīs zum *Mir'āt*-Text an. — Es wird hier somit von mir etwas nachgeholt, was während der Arbeit an der eigentlichen Edition aus zeitlichen Gründen nur summarisch hatte geschehen können.

Der Text von *Mir'āt az-zamān* wird mit dem Sigel *Mir.* zitiert.

-, *Mir.* bedeutet, dass der betreffende Text in *Mir'āt az-zamān* fehlt.

Die *Rubrik c)* gibt biografische Hinweise und bibliografische Angaben zu den im Text genannten sekundären Quellen. Hier wurden auch einige Angaben aus der Edition übernommen und erweitert.

Die *Rubrik d)* gibt Parallelen in anderen islamischen Historiografien. Der Schwerpunkt liegt bei den Welthistorikern. Vollständigkeit der Belege ist selbstverständlich nicht beabsichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000221

In der *Rubrik e)* werden Parallelen und mögliche Vorbilder in der christlichen Weltchronistik verzeichnet; antike Quellen und Sekundärliteratur werden genannt.

In der *Rubrik f)* wird, wenn notwendig, ein erweiterter Kommentar gegeben. Es werden auch Exkurse in einzelne Sachgebiete unternommen. Hier sei besonders auf den Exkurs 1.4. f) (Syrische Kosmologie) hingewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000222

DER TEXT

1. (14,1-16,7) WELT UND SCHÖPFER

a)
Mir. 45,1-46,4; der Anfang Ibn ad-Dawādārīs (14,2-14,13) fehlt in *Mir.* Ibn ad-Dawādārī seinerseits bringt Sibṭ b. al-Ǧawzīs Kapitel über die Definition von *taʾrīḫ* (*Mir.* 41,1-44,-1) erst später (hier 361,23.).

d)
Theologie:
Ṭabarī, *Annales* I,25,2 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 1,56 ff.; Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 7a.

Definitionen von *Welt*:
Maqdisī, *Badʾ* 2,72,-4 ff.

e)
Theologie:
Placita I,7/115 ff./Kommentar 347 ff.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* 1, Kap. 2-9/Übers. 92-121; Basilius, *Hexaemeron* (Giet), Index, s.v. *Dieu.* Bar Hebraeus, *Candélabre*, 3. base. — Hiob von Edessa, *Book*, cap. 5,304 b-305 a/transl. 16; *Sirr al-ḫalīqa* I,2, (15-50); I,3 (51-99). — Plinius, *Nat. hist.* II, cap. 14-27; Isidor, *Etym.* VII.

Definition von *Welt:*
Placita I,5/109 f.;/Kommentar 344 f.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 11-30/Übers. 1,123-155; Ps.-Aristoteles, *De mundo*; hier II,82, und Anm. 455. — Plinius, *Nat. hist.* II, cap. 1-9; Isidor, *Etym.* XIII, cap. I; ibid. III, cap. XXIX; ders., *De nat. rer.*, col. 977, cap. 9; Honorius von Autun, *De imag.* lib. I, col. 121, cap. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000223

1.1. (14,2-3)
ʿālam ist eine Bezeichnung für das gesamte Sein, für alle Wesen und Akzidentien, die ausser Gott existieren.

a)
-,*Mir.*

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 18/Übers. 1,144-146. — Plinius, *Nat. hist.* cap. 1; Isidor, wie 1.

1.2. (14,3-4)
Sprachliche Ableitung von *ʿālam*: Lexikografen: *ʿālam* ist von *ʿilm* abgeleitet und bezeichnet die Geschöpfe von Anfang bis Ende der Schöpfung.

a)
-,*Mir.*

d)
Definitionen von *ʿālam* bei Lexikografen *Lisān al-ʿarab* 15,315.

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 20-21/Übers. 1,147.

1.3. (14,4-6)
Ahl an-naẓar: *ʿālam* ist von *ʿalam* (Zeichen) abgeleitet, weil die Spuren des göttlichen Wirkens in der Welt offenbar sind und die Welt auf den Schöpfer verweist.

a)
-,*Mir.*

c)
Ahl an-naẓar: nicht sehr exakte Bezeichnung für Theologen; für *naẓar* vgl. van Ess, *Īcī*, Index, s.v. *n-ẓ-r.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,2,6 ff.; Masʿūdī, *Tanbīh* 14,-4 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 1,56,7 ff.; — vgl. Daiber, *Muʿammar* 156.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000224

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 18/Übers. 1,144 f.; — Ohly, *Schriften* 5 ff. — hier III,161.

1.4. (14,7-8)
Inhalt (*maʿnā*) von *ʿālam*: Korankommentatoren: Ibn Kaʿb: *ʿālam* bedeutet die Klassen der Gott nahegestellten Engel und Cherubim.

a)
-, *Mir.*

c)
Ibn Kaʿb: wahrscheinlich gemeint Muḥammad b. Kaʿb b. Sulaym al-Quraẓī; gest. 118/736; GAS 1,32, Nr. 9.

e)
Der *Hexaemeron*-Kommentar des Jakob von Edessa (hier 1.4.f)) unterscheidet eine erste, intellektuale Schöpfung der Engel und eine zweite der sichtbaren, sinnlichen Welt: *Hexaemeron* 2 und 44/versio 1 und 36. — In der um das Jahr 750 (Götze, *Nachwirkungen* 51) ins Arabische übersetzten *Schatzhöhle* heisst es, dass Gott am ersten Schöpfungstag Himmel, Erde und die Klassen der Engel erschuf (*Schatzhöhle* 2,6 ff.).

f)
Exkurs: Kosmologie, Naturlehre und Anthropologie in der syrischen Literatur

Mit dem Folgenden wage ich mich auf ein Gebiet, für das mir eigentlich die Zuständigkeit fehlt. Mich bewog dazu die Beobachtung, dass trotz mancher Vorarbeiten (Literatur gibt Jansma, *Jacques* 9, Anm. 24; *In Principio* 115-132) bisher keine Gesamtschau versucht worden ist. Eine solche wäre nun aber gerade für den Islam von grösstem Interesse.

Naturlehre, Kosmologie und Anthropologie trifft man in syrischer Literatur in verschiedenen Literaturgattungen an: in *Hexaemeron*-Kommentaren, in Lehrbüchern, in Summen, in Homilien. Als Lehrbücher bezeichne ich Schriften wie Severus Sēbōḫts Kosmografie (vgl. Nau, *Cosmographie* 225 ff.), Hiobs von Edessa *Buch der Schätze* und den Anonymus *Causa causarum*. Eine Summe, die *Hexaemeron*-Kommentar und Lehrbuch vereinigt, ist Bar Hebraeus' *Menārat qūdšē*. Elīšaʿ bar Qūzbāiē (1. Hälfte 6. Jh.s.), der Nachfolger Narsais als Leiter der Schule von Nisibis, verfasste für den Sassaniden Qawāḏ I. eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000225

theologische Summe: Gott, Trinität, Hexaemeron (Vööbus, *Nisibis* 126 f.; Baumstark, *Syr. Lit.* 114 f.). Dieses Buch wurde aus dem Syrischen ins Mittelpersische übersetzt (Baumstark, a.a.O. 115, Anm. 1)[1]. Inwieweit die antike Lehrbuchtradition bei der Abfassung syrischer und arabischer Lehrbücher mitgewirkt hat, wäre näher zu untersuchen[2].

Die hier dargestellten Lehren stehen in antiker Tradition. Dasselbe gilt für die Anthropologie. Hier wäre einmal die Wirkung von Nemesios von Emesas *De natura hominis* auf die syrische und arabische Literatur zu untersuchen[3].

Anders als die islamische konnte sich die jüdische und in ihrem Gefolge die christliche Exegese auf einen zusammenhängenden Text für Kosmogonie und Kosmologie stützen: auf Genesis 1. Damit war zwar eine allzu fantastisch freie Schriftauslegung von vornherein ausgeschlossen, doch auch in der christlichen Theologie bildeten sich recht unterschiedliche Arten der Schriftauslegung heraus, die, nach den Worten eines modernen Autors, durch Welten voneinander getrennt waren (Jansma, *Jacques* 148) — dasselbe scheint für das Judentum zu gelten (vgl. Weiss, *Kosmologie* 75 ff.; Literatur auch bei Urbach, *Sages* 184;768; 1059 ff.).

Für die eine Richtung christlicher Genesisexegese seien die Namen Basilius der Grosse und Jakob von Edessa, für die andere Ephrem und Jakob von Sarug genannt. Basilius, besonders jedoch Jakob von Edessa, versteht die Schrift durch ein System antiker Naturwissenschaft und Filosofie. So lässt Jakob von Edessa, wie wir hörten, vor alle sinnliche Schöpfung eine geistige der Engel treten. Diese Lehre von den zwei Schöpfungen geht auf Origenes zurück und erscheint auch bei Basilius dem Grossen (*In Principio* 118, not. 23). Es handelt sich also um *alexandrinische* Tradition. Die Deutung der Naturvorgänge ist aristotelisch[4]. Die Tradition Jakobs von Edessa wurde fortgeführt von Moses bar Kepha im 9. Jh. und Bar Hebraeus im 13. Jh., beide Jakobiten wie auch Jakob von Edessa. Im grossen und ganzen findet man in dieser Tradition das Weltbild der islamischen, kulturhistorisch ausgerichteten Universalhistoriker wieder.

---

1 Zum Persischen als Vermittler antiken Wissensgutes an die Araber/Muslime vgl. Kunitzsch, *Frühstadium* 273 ff.

2 Vgl. Daiber, *Aetius* 327, mit Verweis auf Fuhrmann, *Lehrbuch* 147 ff..

3 Zu Nemesios' Einfluss auf den Westen vgl. Telfer, *Némésius* 216 ff.; Verbeke, *Nemesius* LXXXVI ff.

4 Das könnte im *Hexaemeron*-Kommentar Jakobs von Edessa am Beispiel von Donner und Blitz gezeigt werden; eine exakte Quellenanalyse von Jakobs Genesiskommentar steht m.W. noch aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000226

Interessanter für diese Untersuchung erweist sich eine andere Art der christlichen Schriftauslegung, die in den Genesiskommentaren Ephrems, vor allem aber Jakobs von Sarug, Narsais, Theodor bar Kōnīs, Īšōʿdāds von Merw anzutreffen ist; einen Sonderfall scheint das Fragment des Īšōʿ bar Nūn darzustellen (hiervorn). Auch das *Buch der Biene* des Salomon von Basra vom Anfang des 13. Jh.s steht in dieser Tradition.

Das exegetische Prinzip dieser Schule — es handelt sich um die *antiochenische* Tradition in der Nachfolge des Theodor von Mopsuestia, die über Edessa nach Nisibis gelangte (Vööbus, *Nisibis* 105-7) — bestand darin, die Schrift aus sich selbst zu erklären und möglichst keine fremden Erklärungsmodelle zu Hilfe zu nehmen (Hidal, *Interpretatio* 23) — also auf dem *sensus literalis* des Textes zu beharren. Theodor von Mopsuestia hatte sich sehr ablehnend zur antiken, heidnischen Wissenschaft geäussert (*Fragmenta* 10,6 ff.; Jansma, *Jacques* 150 f., Anm. 66). Von Aristoteles wurden in der Schule von Nisibis wohl nur die logischen Schriften studiert, die bereits in den Vorgängerschulen Edessa und Antiochia ins Syrische übersetzt worden waren (Vööbus, *Nisibis* 20 f.; Baumstark, *Syr. Lit.* 101 f.; ders., *Aristoteles* 139; 143)[5].

Salomon von Basra (lebte noch 1222; Baumstark, *Syr. Lit.* 309) zählt als die ersten Elemente, die Gott am ersten Schöpfungstag schuf, sieben auf: Himmel, Erde, Wasser, Luft, Feuer, Engel, Finsternis (*Bee* 11/transl. 7). So auch der Nestorianer Īšōʿdād von Merw, auf Autorität von Theodor bar Kōnī (Īšōʿdād, *Genesiskommentar* 12,-1-13,2/versio 15; <— Theodor bar Kōnī, *Scholien* 1,23.10-13). Ähnlich eine anonyme Homilie: Himmel, Erde, Luft, Wasser, Engel als erste Geschöpfe (Jansma, *Homélie anonyme* 387). — Etwas anders der Nestorianer Narsai: Die ersten Wesen sind Himmel, Erde, Feuer, Wasser, Finsternis und zwei Klassen von Engeln. Es fehlt hier also die Luft (vgl. auch Jansma, *Investigations* 99 f., kommentiert: Levene, *Early Fathers* 133). — Sieben Urelemente/Wesen kennt auch Jakob von Sarug (*Hom* III, 18,6 ff.; dazu Jansma, *Jacques* 14). — Ephrem kennt fünf Urelemente/Wesen: Finsternis, Wind (Luft), Licht, Wasser, Feuer. Hier fehlen also im Vergleich zu Narsai Engel und Erde (Hidal, *Interpretatio* 64 und 67). Jansma verweist in diesem Zusammenhang (*Ephraems Beschreibung* 300) auf Ephrems

---

5 Einfluss aristotelischen Denkens zeigt die Schrift des Junilius, *De partibus divinae legis*, deren Inhalt der Verfasser von einem Angehörigen der Schule von Nisibis übernommen hatte (Vööbus, *Nisibis* 179;182; Zimmermann, *De Interpretatione* CIV). Über Junilius gelangte jedoch auch die nicht-aristotelische Nisibinische Kosmologie in den Westen: Am ersten Tag werden geschaffen: Himmel, Erde, Engel, Luft, Licht (Junilius, *De partibus*, col. 25, lib. II, cap. II; vgl. auch Laistner, *Antiochene Exegesis* 23 ff.); das Firmament besteht aus verdichtetem Wasser (Junilius, a.a.O., col. 26; hier 249 f., 8.10.e) und f).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000227

polemische Tendenz gegen Bardesanes, die er mit dieser Kosmologie verfolgt[6].

Dieser sich eng an den Schrifttext haltende Kosmologie und Kosmogonie steht die gänzlich anders geartete des Jakob von Edessa gegenüber: In Gottes Geist (*hawnā*) entstehen vor aller sinnlichen Schöpfung die Engel (*Hexaemeron* 5/versio 3). Theodor von Mopsuestia hingegen hatte sich scharf gegen diese Lehre von den zwei Schöpfungen gewandt (*In Principio* 119; Jansma, *Jacques* 156). Jakob von Edessa lehrte ferner, dass die vier Elemente am ersten Schöpfungstag zusammen mit Himmel und Erde geschaffen wurden (*Hexaemeron* 47a,9 ff./versio 38 ff.). Der Himmel gehört aber nicht — wie bei den Nestorianern — zu den Urelementen/Wesen, sondern entsteht aus einer Mischung von Wasser und Feuer (*Hexaemeron* 41a,1 ff./versio 61,30 ff.)[7].

Dass für die Art der Erklärung der Naturvorgänge in der "islamischen" Kosmologie Parallelen in der syrischen Literatur bestehen, wurde bereits gesagt[8]. Als Vorbilder dieser Naturlehre- und Erklärung könnten neben jüdischen[9] die nicht an antiken Modellen gestalteten syrischen Kosmologien der Tradition Ephrem, Jakob von Sarug, Narsai u.a. gedient haben[10].

Einen interessanten Sonderfall bildet die Kosmografie des Nestorianers Īšōᶜ bar Nūn (wahrscheinlich 9. Jh.). Einerseits schildert er die Entstehung der Naturfänomene nach antiken Denkmodellen[11], andererseits sind die Naturvorgänge von Geistwesen dirigiert, wie es Theodor von Mopsuestia gelehrt hatte (Jansma, *Jacques* 157 und Anm. 99) — und wie es bereits in den Apokryfen des Alten Testamentes erscheint (Schäfer, *Rivalität* 26 f.). — Erstaunliche Übereinstimmungen mit der Kosmografie des Īšōᶜ bar Nūn scheinen die *Qiṣaṣ al-anbiyāᵓ* Kisāᵓīs zu besitzen[12].

---

6 Das von Jansma, *Ephraems Beschreibung* 301 mitgeteilte Stück aus dem *Hexaemeron*-Kommentar des Moses bar Kepha ist jetzt in der Übersetzung von Schlimme 1,137 ff. zu finden.

7 Diese Anschauung auch in der rabbinischen Literatur; Weiss, *Kosmologie* 95.

8 Hier III,168.

9 Heinen hat zahlreiche Entsprechungen zwischen der islamischen Kosmologie und derjenigen des Henochbuches festgestellt; u.a. *Cosmology* 203.

10 Neben der hier Anm. 8 erwähnten Erklärung der Regenentstehung weitere Parallelen: Sonne und Mond sind wie Lampen am Himmel angebracht (Jansma, *Jacques* 157; hier 281 f., 12.9.e).

Erörterung der Frage, warum Gott die Schöpfung nicht in einem Nu, sondern an sechs Tagen erschaffen hat (Jansma, *Jacques* 157; hier 236 f.,7.6.e).

11 *Cosmographie* 130: Regen entsteht nicht aus dem oberhimmlischen Meer, sondern aus dem Dampf der irdischen Meere.

12 Nagel, *Qiṣaṣ* 139: Erklärung der Regenentstehung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000228

1.5. (14,9)
Ibn Muʿāḏ an-Naḥwī: *ʿālam* bedeutet die Menschen.

a)
-,*Mir.*

c)
Ibn Muʿāḏ an-Naḥwī: Wahrscheinlich gemeint: Muʿāḏ b. Muslim al-Harrāʾ; GAS 1,123 f.; Qifṭī, *Inbāh* 3,288, Nr. 761; er war einer der Lehrer des Grammatikers Kisāʾī.

1.6. (14,10)
Ḫālid b. Yazīd: *ʿālam* bedeutet Menschen und ǧānn.

a)
-, *Mir.*

c)
Ḫālid b. Yazīd: Einen Korankommentator dieses Namens gibt es nicht. Ibn ad-Dawādārī denkt vielleicht an Ḫālid b. Yazīd b. Muʿāwiya, den legendären Begründer der islamischen Alchimie; vgl. Ullmann, *Ḫālid* 181 ff.; GAS 4,120 ff.; im *Lisān al-ʿarab* wird diese Meinung dem Ibn ʿAbbās zugeschrieben.

1.7. (14,11-13)
Ibn ʿAbbās, Muǧāhid und die meisten anderen Korankommentatoren: *ʿālam* ist ein Ausdruck für die Gesamtheit der Schöpfung.

a)
-,*Mir.*

c)
Ibn ʿAbbās: GAS 1,25, Nr. 1; vgl. Goldfeld, *Tafsīr* 125 ff.

Muǧāhid: Muǧāhid b. Ǧabr; gest. 104/722; GAS 1,29, Nr. 3; Stauth, *Die Überlieferung.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000229

1.8. (14,14-16)
Auffassungen über die Anzahl der Welten: Muqātil und ʿUbayd b. Maʿmar: Es gibt 80000 Welten, davon 40000 im Meer und 40000 auf dem festen Land.

a)
Mir. 45,2-3.

b)
14,14 *Maʿmar: ʿUmayr, Mir.*

c)
Muqātil: Muqātil b. Sulaymān; berühmter Korankommentator; GAS 1,36 f., Nr. 2. — Für alle frühen Korankommentatoren gilt, dass Sibṭ b. al-Ǧawzī höchstwahrscheinlich Schriften mit ihren Aussprüchen nicht direkt benutzte, sondern über spätere Kompilationen; sehr wichtig ist wahrscheinlich der *Kašf* Taʿlabīs (zu diesem vgl. Einleitung *Kanz* 1,8; auch GAS 1,32, Nr. 9 und oft).

ʿUbayd b. ʿUmayr: Ein Mawlā des Ibn ʿAbbās; Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* 7,72, Nr. 150.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 2,72,-4 ff.

e)
Die Antike kannte die Lehre von unendlich vielen Welten; vgl. Eisler *Weltenmantel* 2,676; Daiber, *Aetius* 337, zu *Placita* II,1,3; Kerschensteiner, *Kosmos* 237, s.v. *Welt*; ebenfalls das Judentum; Weiss, *Kosmologie* 112.

1.9. (14,17-18)
Wahb b. Munabbih: Es gibt 40000 Welten. Davon ist die Erde (*dunyā*) eine. Die Ökumene befindet sich in der unbewohnten Welt wie ein Zelt in der Wüste.

a)
Mir. 45,3-4.

c)
Wahb b. Munabbih: GAS 1,305-7; Khoury, *Wahb* 1,189 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000230

d)
Von anderen (*Lisān al-ᶜarab* 15,315; Ibšīhī, *Mustaṭraf* 2,158,4 f., zitiert nach Khoury, *Wahb* 1,229) wird Wahb die Ansicht zugeschrieben, dass es 18000 Welten gebe; vgl. hier 1.11.; die Ansicht stammt aus dem Judentum; Wünsche, *Lehrhallen* III,2,191; Meier, *Bahā* 280 f., Anm. 71 und Nachtrag 454.

1.10. (14,19-20)
Saᶜīd b. al-Musayyib: Es gibt 1000 Welten; davon befinden sich 600 im Meer und 400 auf dem festen Land.

a)
Mir. 45,6.

c)
Saᶜīd b. al-Musayyib: gest. 94/713; GAS 1,276, Nr. 3; Ṣafadī, *Wāfī* 15,262, Nr. 368.

d)
Maqdisī, *Badᵓ* 2,72,-4 ff.; dort dem Ḍaḥḥāk b. Muzāḥim (hier 228,6.3.c)) zugeschrieben.

1.11. (15,1)
Ḥasan Baṣrī: Es gibt 18000 Welten

a)
Mir. 45,5-6.

c)
Ḥasan al-Baṣrī: gest. 110/728; GAS 1,30, Nr. 5; auch Ritter, *Ḥasan al-Baṣrī.*

f)
Hier 1.9.d).

1.12. (15,2-3)
Nur Gott allein kennt die Anzahl der Welten; dieser Meinung schliesst sich Sibṭ b. al-Ǧawzī an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000231

a)
Mir. 45,6-7.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 2,72,-4.

1.13. (15,6-12)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Muʿāwiya, von ʿImrān b. al-Ḥuṣayn, vom Profeten, über den Beginn der Schöpfung: Gott war und nichts ausser ihm. Sein Thron war auf dem Wasser. Dann schuf er Himmel und Erde und schrieb alle Dinge auf die wohlverwahrte Tafel bzw. in den *dikr* ein.

a)
Mir. 45,8-13.

b)
15,12 *Muslim: al-Buḫārī, Mir.*

c)
Aḥmad b. Ḥanbal: GAS 1,502 ff.

Abū Muʿāwiya: Muḥammad b. Ḥāzin at-Tamīmī al-Kūfī; gest. 195/810-11; Ibn Ḥağar, *Tahḏīb* 9,137, Nr. 191.

ʿImrān b. al-Ḥuṣayn: Profetengenosse; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 4,281, Nr. 4042. Quelle von Sibṭ b. al-Ǧawzī bzw. wohl Ṯaʿlabī: *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* 4,431.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,35,5 ff.

f)
Hier 226 ff.,6.

1.14. (15,13-14)
Die Meinung aller Muslime ist, dass Gott die Welt ohne Vorbild geschaffen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000232

a)
Mir. 45,14-15.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,1,2.

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 22/Übers. 1,148 f.

1.15. (15,14-15)
Die antiken Naturfilosofen (*awā'il*) vertreten die Meinung, die Welt sei ewig und die Sfäre drehe sich ewig mit Sonne und Mond. Das aber sei unmöglich.

a)
Mir. 45,15.

b)
15,14 *ʿalā l-falak: wa-anna l-falak, Mir.*
15,16 *wa-dālika muḥāl: -, Mir.*
Bei Ibn ad-Dawādārī fehlt das Folgende: *wa-qālū qawm min al-falāsifa bi-qidam al-ʿanāṣir wa-l-hayūlā lladī huwa aṣl al-ʿālam, Mir.* 45,16.

c)
awā'il: vgl. Heinen, *Cosmology* 3; Goldziher, *Stellung* 3.

e)
Zu antiken Lehren über die Ewigkeit der Welt vgl. Daiber, *Muʿammar* 252 f.; auch Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 12/Übers. 1,124 ff.; auch Davidson, *Proofs of Creation* 382 ff.

Zur *hayūlā* (Materie) vgl. Daiber, *Aetius* 352 ff, zu *Placita* I,9; ders., *Muʿammar* 64 f.

f)
Von 15,13-18,5 handelt es sich um Polemik gegen nichtislamische Religionen und islamische Sekten. Das wird aus der Gliederung Ibn ad-Dawādārīs, im Gegensatz zu derjenigen Sibṭ b. al-Ǧawzīs, nicht deutlich; ein Beispiel für die flüchtige und schlampige Arbeitsweise unseres Autors.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000233

1.16. (15,15-17)
Die Astrologen (*aṣḥāb ar-raṣd*) behaupten, die Sfäre und Sterne lenken die Weltangelegenheiten. Ablehnung dieser Ansicht: Der Augenschein zeigt, dass Sterne usw. durch einen fremden Willen bestimmt sind.

a)
Mir. 45,16-18.

b)
15,15 *ar-raṣdiyyāt: ar-raṣd bi-anna, Mir.* (Verlesung Ibn ad-Dawādārīs?)
15,17 *fa-ṣāniᶜ — qāhir: -, Mir.*
15,18 *fa-ṣāniᶜ al-ᶜālam wāḥid*: gehört zum Abschnitt 1.17.

d)
Sirr al-ḫalīqa III,3 (60): *ar-radd ᶜalā man ᶜabada n-nayyirayn wa-n-nuǧūm wa-ṭ-ṭabāᵓiᶜ*. — Vgl. Livingstone, *Ibn Qayyim al-Jawziyya* 96 ff.; Radtke, *Astrologie* 263 ff.

f)
Es ist zu beachten, dass Sibṭ b. al-Ǧawzī nicht die Möglichkeit einer Einflussnahme der Sterne auf das Irdische schlechthin zu leugnen scheint, sondern nur ihre Wirkautonomie.

1.17. (16,1-7)
Die Magier verehren zwei Götter: Licht — das sei Yazdān — und Finsternis, die sie Hirman nennen. — Widerlegung des Dualismus durch Sibṭ b. al-Ǧawzī. — Diktum des Šaqīq al-Balḫī, von Ibn al-Ǧawzī tradiert.

a)
Mir. 45,18-46,4.

b)
16,1 *hr m n: ahriman, Mir.* (Druck zu verbessern).
16,2 *wa-huwa madhab aṭ-ṭanawiyya: -, Mir.*
16,5 *wa-mimmā rawāhu Ibn al-Ǧawzī raḥimahū < Allāh>: ruwwīnā, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000234

c)
Šaqīq al-Balḫī: Reinert, *Tawakkul,* Namensindex; Nwyia, *Exégèse* 213; Radtke, *Theologen* 540, Nr. 12.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,26,-4 ff.; Maqdisī, *Bad'* 1,88; van Ess, *Frühe* 63; ᶜAbdalǧabbār, *Muġnī* 5,22 ff.

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 3/Übers. 1,99-103.

f)
Diese Widerlegung des Dualismus müsste eigentlich, wie die folgenden Auseinandersetzungen mit Juden und Christen, ein eigenes Kapitel bilden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000235

2. THEOLOGIE: POLEMIK GEGEN DAS CHRISTENTUM

2.1. (16,9-10)
Gott kann keinen Sohn haben: Das würde dem Wohlergehen der Menschen widersprechen.

a)
Mir. 46,5-6.

d)
van Ess, *Frühe* 85/Nāši', *K. al-Awsaṭ* 82-87 (§ 43-51).

2.2. (16,10-12)
Zweites Argument gegen den Gottessohn: Ein Kind ist Erzeugnis der Begierde (*šahwa*), von der Gott jedoch frei ist. Drittes Argument: Ein Kind ist ein Teil des Erzeugers — Gott besitzt jedoch keine Teilbarkeit (*baʿḍiyya*).

a)
Mir. 46,6-7.

d)
Wie 2.1.; vgl. zur *baʿḍiyya* auch Pines, *Atomenlehre* 14 f.

3. THEOLOGIE: POLEMIK GEGEN DAS JUDENTUM

3.1. (16,14-16)
Argumente gegen die Ansicht, Gott könne schlafen, d.h. gegen die Sabbatruhe als Lehre des Judentums.

a)
Mir. 46,8-9.

b)
16,16 *an-nawm: nawm, Mir.*

d)
Maqdisī, *Bad'* 4,34-42: Glauben, Sitten, Feste, Riten der Juden; vgl. van Ess, *Frühe* 63-65; dort andere Argumente als bei Sibṭ b. al-Ǧawzī; Gardīzī, *Zayn* 220 ff.; Banākatī, *Tārīḫ* 246-271.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000236

e)
Isidor, *Etym.* VIII, cap. 4.

3.2. (16,16-17,4)
Geschichte von Abū Isḥāq aṯ-Ṯaʿlabī, von ʿIkrima, von Abū Hurayra, vom Profeten, der von Moses erzählt: Gegen die Ansicht, Gott könne schlafen. — Polemik gegen die Juden.

a)
Mir. 46,10-14.

b)
16,17 *ʿan ʿIkrima: -,Mir.*
17,1 *Allāh: -,Mir.*
17,2 *fa-yağlis: fa-yaḥbis, Mir.*
17,3 *fa-n-kasaratā: fa-nkasarat, Mir.*

c)
Abū Isḥāq aṯ-Ṯaʿlabī: Sibṭ b. al-Ǧawzīs Hauptquelle für Koranauslegung; hier 1.8.c).

ʿIkrima: gest. 105/723; GAS 1,23 f.; Nagel, *Qiṣaṣ* 49 ff.; Schüler und Mawlā des Ibn ʿAbbās.

Abū Hurayra: Bekannter Profetengenosse; EI, s.n.

3.3. (17,5-6)
Schlaf ist eine Art Krankheit (Schwäche): Diese kann Gott nicht zugeschrieben werden.

a)
Mir 46,14-15.

3.4. (17,7-11)
Ein weiteres Argument gegen die Ansicht, Gott könne schlafen (ruhen): Gott braucht keine Erholung. — Beweis. Ḥadīṯ: Ṯaʿlabī, von Sufyān aṯ-Ṯawrī, von Muḥammad b. al-Munkadir, von Ǧābir b. ʿAbdallāh, vom Profeten: Auch im Paradies gibt es keinen Schlaf. — Erläuterung des Wortes *sina* durch den Grammatiker Zağğāğ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000237

a)
Mir 46,15-19.

b)
17,8 *bi-isnādihī*: *bi-isnādihī ʿan Sufyān aṭ-Ṭawrī ʿan Muḥammad b. al-Munkadir ʿan Ǧābir b. ʿAbdallāh, Mir.*
17,9 *li-anna: -,Mir.*

c)
Sufyān aṭ-Ṭawrī: gest. 161/778; GAS 1,518 f.; Nr. 4; Raddatz, *Sufyān.*

Muḥammad b. al-Munkadir: gest. 130/747; Raddatz, *Sufyān* 13;45.

Ǧābir b. ʿAbdallāh: Profetengenosse; gest. 78/697; GAS 1,85, Nr. 3.

Zaǧǧāǧ: gest. 311/923; GAS 8,99 ff.; Filologe der Schule von Basra.

Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2214 a.

4. THEOLOGIE: POLEMIK GEGEN DAS JUDENTUM

4.1. (17.13-14)
Erwiderung gegen den Einwurf, die Engel schliefen — wie Gott — auch nicht und seien also darin Gott ähnlich: Die Engel können schlafen, tun es aber nicht.

a)
Mir. 46,19-21.

b)
17,12 *faṣl: -,Mir.* Ibn ad-Dawādārīs Einführung eines neuen Kapitels ist unsinnig, da die Polemik gegen die Juden fortgesetzt wird.

f)
Zum Charakter der Engel hier 332 ff.,19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000238

5. THEOLOGIE: POLEMIK GEGEN DEN ANTHROPOMORPHISMUS

5.1. (17,16-18)
Entgegen der Lehre der Karrāmiyya ist Gott kein Körper.

a)
Mir. 46,22-47,1.

b)
17,18 *wa-mā ašbaha dālika: -, Mir. / / bi-aḫbār aṣ-ṣifāt: wa-bi-aḫbār aṣ-ṣifāt, Mir. / / fī kaṯīr min al-āyāt: wa-naḥwihā, Mir.*
17,18-18,1 *bi-qawl — wa-l-ǧamāʿa: -, Mir.*

c)
Karrāmiyya: Zur Karrāmiyya und ihrem Gründer Ibn Karrām vgl. van Ess, *Ungenützte Texte*, passim; dort auch 74 ff. Literatur zur Polemik gegen die Karrāmiyya. Als Beipiel sei Baġdādī, *Farq* 216 genannt.

5.2. (17,18-18,5)
Widerlegung der Karrāmiyya: Körper sind begrenzt durch Länge, Breite, Höhe. Gott jedoch ist unbegrenzt. — Gott ist so zu beschreiben, wie er sich im Koran selbst beschreibt.

a)
Mir. 47,1-4.

Ibn ad-Dawādārī unterbricht von 18,6-24,11 die kosmografische Darstellung mit einer Predigt Ibn al-Ǧawzīs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000239

6. (24,12-25,17) Der Beginn der Schöpfung

a)
Mir. 47,6-50,18

d)
Ṭabarī, *Annales* I,29,7 ff. (*al-qawl fī btidāʾ al-ẖalq mā kāna awwalahū*); Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,16 ff.; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,8 f.; zur *Kitāb al-Mubtadaʾ/al-Badʾ*-Literatur vgl. auch Abbott, *Literary Pap.* 1,36 f.; — Maqdisī, *Badʾ* 1,115-160) (5. Kap.); Abū š-Šayẖ, *ʿAẓama* 72 a ff.; Masʿūdī, *Murūğ* 1,31 f., § 34-45.

e) Zu den Syrern hier 211 ff., 1.4.f).

6.1. (24,14-17)
ʿUbāda b. aṣ-Ṣāmit, vom Profeten: Das erste Geschöpf ist das Schreibrohr. Diese Meinung vertreten auch Ibn ʿAbbās, Ḥasan Baṣrī, ʿAṭāʾ, Muğāhid und die Menge der übrigen Gelehrten.

a)
Mir. 47,6-9.

b)

24,14	*al-ʿulamāʾ: al-ʿulamāʾ fī awwal al-maẖlūqāt, Mir.*
24,15	*kamā ruwiya ʿan: qāla Aḥmad b. Ḥanbal bi-isnādihī ilā ʿUbāda b. aṣ-Ṣāmiṭ, Mir.*
24,16	*fa-qāla lahū: fa-qāla lahū ğri awi ktub, Mir.*

c)
ʿUbāda b. aṣ-Ṣāmit: Profetengenosse; gest. 34/654-5; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 3, Nr. 2789.

ʿAṭāʾ: ʿAṭāʾ b. Abī Rabāḥ al-Qurašī; gest. 114/732; Korankommentator, von Ṭabarī und Ṯaʿlabī benutzt; GAS 1,31, Nr. 7 —
oder:
ʿAṭāʾ b. Dīnār al-Hudalī al-Miṣrī; gest. 126/744; auch seinen Korankommentar benutzten Ṭabarī und Ṯaʿlabī; GAS 1,32, Nr. 10 —
oder:
ʿAṭāʾ b. Muslim al-Ḫurāsānī; gest. 135/757; GAS 1,33, Nr. 12; Radtke, *Theologen* 539, Nr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000240

d)
Ṭabarī, *Annales* I,29,8 ff.; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,16,2 ff.; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,8; *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* 5,317; Suyūṭī, *Hayʾa* 6-8, vor allem § 3;13; Maqdisī, *Badʾ* 1,146,-7 ff; — Heinen, *Cosmology* 81-85, über *qalam* und *lawḥ*.

Über Identifizierungen des Schreibrohrs mit der Allvernunft, der Tafel mit der Allseele vgl. Maqdisī, *Badʾ* 1,163,5 ff.

Andere Modelle: Schreibrohr = translunare Welt; Tafel = sublunare Welt bei Maqdisī, *Badʾ* 1,163,-3 ff.

Schreibrohr = Geist, Tafel = Seele bei Maqdisī, *Badʾ* 1,163,-1.

ʿAlāʾuddawla-i Simnānī identifiziert den Gottesthron mit der Allseele (Cordt, *Simnānī* 72, Anm. 4).

Über das diesen Vorstellungen zugrundeliegende neuplatonisch-antike System vgl. Daiber, *Aetius* 430.

6.2. (24,18-20)
Ibn ʿAbbās über das Schreibrohr.

a)
Mir. 47,9-12.

b)
24,20 *ʿām: + qabl an yaktub al-maqdūrāt qāla wa-huwa min zumurrud ḥaḍrāʾ ṭūluhā alf ʿām, Mir.*

d)
Vgl. Suyūṭī, *Hayʾa* 7, § 9.

6.3. (25,1-3)
Über das *nūn*: Nach Ḥasan Baṣrī, Qatāda, Ḍaḥḥāk ist es das Tintenfass (*dawāt*); so überliefert es auch Ṯumālī von Ibn ʿAbbās.

a)
Mir. 47,12-13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000241

b)
25,3 *wa-riwāyat aṯ-Ṯumālī ʿan Ibn ʿAbbās: + wa-ʿāmmat al-mufassirīn ʿalā anna n-nūn al-ḥūṭ, Mir.*; vgl. *Kanz* 25,5.

c)
Qatāda: gest. 118/736; GAS 1,31, Nr. 8; Korankommentar; vgl. van Ess, *Untersuchungen* 31.

Ḍaḥḥāk: gest. 105/723; GAS 1,29, Nr. 4; Korankommentator.

Ṯumālī: Abū Ḥamza Ṯābit b. Dīnār al-Kūfī; gest. 150/767; GAS 1, 531, Nr. 8; sein Korankommentar wurde von Ṯaʿlabī benutzt.

f)
Das Tintenfass ist eine kosmische Grösse, die nicht im Koran erwähnt wird.

6.4. (25,4-5)
Die meisten Korankommentatoren sind der Meinung, das *nūn* sei der Fisch, der die Erde trägt.

a)
Mir. 47,13-14.

b)
Vgl. 6.3.b).

f)
Zum Weltfisch hier 352 f.,21.1.

6.5. (25,6-7)
Nach Ḍaḥḥāk, von Ibn ʿAbbās, ist das erste Geschöpf das Wasser.

a)
Mir. 48,12-13; *Mir.* 47,15-48,11, wo u. a Verse über das Schreibrohr zitiert werden, wurde von Ibn ad-Dawādārī weggelassen.

b)
25,6 *aṯ-ṯānī: wa-l-qawl aṯ-ṯānī, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000242

d)
Ṭabarī, *Annales* I,35,19 ff.; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,3, § 34; Maqdisī, *Badʾ* 1,148,-1 ff.; Maqdisī zitiert aus dem *Kitāb al-Mubtadaʾ* des Abū Ḥuḏayfa (hier II,91). Abū Ḥuḏayfa zitiert Ǧuwaybir b. Saʿīd (so *Badʾ* 1,148,-1 zu lesen) von Ḍaḥḥāk, von Ibn ʿAbbās; vgl. auch Abbott, *Lit. Pap.* 1,46 und 52; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,9.

6.6. (25,8-9)
Ibn Isḥāq: Erste Geschöpfe waren Licht und Finsternis. Gott machte dann aus dem Licht den Tag, aus der Finsternis die Nacht.

a)
Mir. 48,13-14.

b)
25,8 *aṯ-ṯāliṯ: wa-l-qawl aṯ-ṯāliṯ, Mir. / / qāla Muḥammad: qālahū Muḥammad, Mir.*

c)
Ibn Isḥāq: Muḥammad b. Isḥāq, der Verfasser der *Sīra*; gest. 150/767; GAS 1,288, Nr. 1.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,31,10 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 2,2,7 f.; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil*, 1,16,6 ff.; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,9.

6.7. (25,10)
Nach Wahb b. Munabbih sind Gottesthron (*ʿarš*) und Thronschemel (*kursī*) die ersten Geschöpfe.

a)
Mir. 48,14-15.

b)
25,10 *ar-rābiʿ: wa-l-qawl ar-rābiʿ, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,36,5 ff.; vgl. Khoury, *Wahb* 1,227-29; Suyūṭī, *Hayʾa* 1, § 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000243

f)
Zu Gottesthron und Thronschemel hier 324,18.

6.8. (25,11)
Nach Muqātil ist die wohlverwahrte Tafel (*lawḥ*) das erste Geschöpf.

a)
Mir. 48,15.

b)
25,11 *al-ḫāmis: wa-l-ḫāmis, Mir.*

d)
Keine Parallelen.

f)
Zur Tafel hier 231 f.,6.11.

6.9. (25,12)
Das erste Geschöpf war ein Punkt, den Gott zu einem *alif* werden liess.

a)
Mir. 48,15-16.

b)
25,12 *as-sādis: wa-s-sādis, Mir.* / / *nuqṭa: + fa-naẓara ilayhā fa-mālat, Mir.* / / *bihā: bihī, Mir.*

d)
Diese Lehre wurde durch Ḥallāǧ in die islamische Mystik eingeführt; vgl. Massignon, *Essai* 57; ders. *Aḫbār al-Ḥallāǧ*, arab. 95 (Nr. 64); *Ṭawāsīn* 29 ff. (Nr. 5); auch Nwyia, *Exégèse* 165 f.

f)
Maqdisī, in geringerem Masse Masʿūdī, bringt ausführliche Darstellungen der Kosmologien islamischer Sekten und nichtislamischer Religionen:

Schiitische Lehren: Maqdisī, *Badʾ* 1,150,-4 ff.: Erstes Geschöpf ist das Licht Muḥammads und ʿAlīs. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,35,§ 43-44 stellt diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000244

Lehre ausführlich dar (hier II,28 f.); vgl. dazu Khalidi, *Islamic Historiography* 57-59, dort auch Literatur; auch Andrae, *Person* 314 ff.; Rubin, *Pre-existence* 83 ff.

Antike Kosmogonien: Maqdisī, *Bad'* 1,135,-2; Quelle: *Placita*; vgl. auch Daiber, *Aetius* 80 ff.

Persische Lehren: Maqdisī, *Bad'* 2,4,-5 ff.

Dualisten und Ḥarrāniyya: Maqdisī, *Bad'* 1,142,8 ff.; dazu Chwolson, *Ssabier* 1,749 ff.

Ahl al-kitab: Maqdisī, *Bad'* 1,145,1 ff.

6.10. (25.12)
Sibṭ b. al-Ǧawzī hält die erste Meinung, das erste Geschöpf sei das Schreibrohr, für die richtige.

a)
Mir. 48,16.

b)
25,12 *aṣaḥḥ: aẓhar, Mir.*

Ibn ad-Dawādārī lässt *Mir.* 48,17-50,13 aus. Es handelt sich um *awā'il* (für Parallelen vgl. hier II,68), ein Thema, das er am Ende des ersten Bandes (371 ff.) in einer gesonderten Anthologie behandelt (vgl. auch Einleitung *Kanz* 1,13; 19 f.).

Er fährt fort:

6.11. (25,13-16)
Muǧāhid von Ibn ʿAbbās über die wohlverwahrte Tafel: Sie besteht aus einer weissen Perle.

a)
Mir. 50,14-17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000245

b)
25,13 *wa-ammā l-lawḥ: faṣl wa-ḫtalafū fī ayy šayʾ ḫalaqa llāh baʿd al-qalam fa-qāla qawm al-lawḥ al-maḥfūẓ rawā Muǧāhid ʿan, Mir.*

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 6, § 5/Heinen, *Cosmology* 81-85; Quelle Suyūṭīs ist Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama*, vgl. Heinen, *Cosmology* 40. — Maqdisī, *Badʾ* 1,164,5 ff.; ibid. 1,161-3 nennt Maqdisī die Tafel das Verbindungsglied zwischen Gott und den Engeln; zu anderen Gleichsetzungen vgl. Literatur unter 6.1.d). — Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,14; ʿAynī, *ʿIqd* 1,25.

6.12. (25,16-17)
Taʿlabī, von Anas b. Mālik: Die wohlverwahrte Tafel ist auf der Stirn des Engels Isrāfīl. — Muqātil: Sie steht zur Rechten des Gottesthrones.

a)
Mir. 50,17-18.

b)
25,17 *huwa yamīn: huwa ʿan yamīn, Mir.*

c)
Anas: Anas b. Mālik, berühmter Profetengenosse; EI, s.v.

d)
Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,14.

f)
Zu Isrāfīl hier 335 f.,19.6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000246

7. (26,1-29,21) ZEIT UND TAGE

a)
Mir. 50,19-53,18.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,7,8 ff.; bei Ṭabarī sind die einzelnen Aussagen dieses Kapitels verstreut; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,13-15; Maqdisī, *Bad'* 1,41,7 ff.; Daiber, *Aetius* 364-367, zu *Placita* I,21,2; Suyūṭī, *Hay'a* 21-22, 5. Kap., über Nacht, Tag, Stunden; vgl. Heinen, *Cosmology* 108.

e)
Isidor, *Etym.* V, cap. 29-37; ders., *De nat, rer.*, col. 963-974, cap.1-6; Honorius von Autun, *De imag. mun.* col.145-147, cap.1-12.

7.1. (26,3-7)
Definition von *zamān*: ist ein Zeitmass. Nach Muǧāhid, von Ibn ʿAbbās, wurden Himmel und Erde vor Tagen, Nächten, Sonne und Mond erschaffen.

a)
Mir. 50,21.; *Kanz* 26,3-6 *fa-l-ḥāṣil — fa-aǧābatā* in *Mir.* an anderer Stelle; vgl. 7.2.

b)

26,2 *wa-l-ayyām: + wa-mā nuqila fī dālika ʿan al-ʿulamāʾ al-aʿlām, Mir.*

26,3 *qāla — ʿanhum: -, Mir. | | wa-kaṯīrihī: + wa-ṭawīlihī wa-qaṣīrihī, Mir. Mir.* hat dann zusätzlich (50,21-51,1): *wa-yuǧmaʿ ʿalā azmān wa-azmina wa-azman wa-qad ḏakarahū l-Ǧawharī wa-yuqāl az-zaman ayḍan wa-huwa ʿibāra ʿan ḥarakat al-falak wa-yadḫul fīhi sāʿāt al-layl wa-n-nahār wa-s-sāʿāt muqaddarāt bi-qaṭʿ aš-šams wa-l-qamar daraǧāt al-falak fa-ammā l-yawm fa-qāla l-Ǧawharī aṣluhū aywam wa-ǧamʿuhū ayyām wa-miʿyāruhū min ṭulūʿ al-faǧr aṯ-ṯānī ilā ġurūb aš-šams*

c)
Ǧawharī: gest. 393/1003; GAL, G I,128; GAS 8,215; Verfasser des berühmten *Ṣiḥāḥ*, der Sibṭ b. al-Ǧawzī aller Wahrscheinlichkeit nach als direkte Quelle diente.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000247

Das Zitat: *Ṣiḥāḥ* 5,2131 b.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,7,8 f.: Definition von *zamān* als Stunden der Nacht und des Tages: Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,13,2 f.

Die Definition von Zeit als Bewegung der Sfären ist aristotelisch: *dokei ho chronos einai hē tēs sphairas kinēsis* (*Phys.* IV,14,223 b21-23; Daiber, *Aetius* 365; *Placita* I,21,2 a; Maqdisī, *Bad'* 1,41,7).

e)
Isidor, *De nat. rer.* col. 976, cap. VII: *tempora autem motus siderum sunt*; Isidor bezieht sich auf Ambrosius, *Hexemeron* IV, cap. 5; zum Verhältnis Ambrosius — Basilius der Grosse vgl. Giet, *Homélies* 70; hier III,204; Robbins, *Hexaemeral* 58 f.

Honorius von Autun definiert *tempus* als Schatten der Ewigkeit (*umbra aevi*); *De imag. mun.* col.146, cap. 3; hier II,128. — Isidor zitiert an anderer Stelle die Ansicht, die Zeit sei *similitudo aevi* (*Etym.* V, XXXVIII,3).

7.2. (26,8-10)
Widerlegung der Einwände gegen die Ansicht, es könne keine Tage (d.h. keine Zeit) ohne die Gestirne geben.

a)
Mir. 51,1-6

b)

26,8	*al-layla: -, Mir.*
26,10	*al-aḫbār: + wa-l-āṯār. Mir.* fügt hinzu: *fa-l-ḥāṣil anna llāha ḫalaqa s-samāwāt wa-l-arḍ qabl ḫalqihī l-ayyāma wa-l-layāliya wa-š-šamsa wa-l-qamara — fa-aǧābatā* = *Kanz* 26,3-6.; hier 7.1.a).

d)
Ṭabarī, *Annales* I,24,2.

e)
Die christliche Genesisexegese sah sich vor die Frage gestellt, wie Tag und Nacht vor der Existenz von Sonne und Mond möglich waren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000248

(Jansma, *Jacques* 16;145, not. 49;277; Narsai, *Hom.* III, Vers 231 f.). Die Antwort lautete, dass der Tag durch das am ersten Schöpfungstag erschaffene Licht entstanden sei; die Nacht, indem sich das Licht verbarg, und zwar nach Ephrem in den Wassern (Jansma, *Investigations* 109). Zeit ist also eine Grösse, die unabhängig vom Zusammenwirken der Naturvorgänge ist.

7.3. (26,10-12)
Frage: Dauerten die Schöpfungstage so lange wie die Erdentage oder so lange wie ein Tag des Jenseits, d.h. 1000 Jahre?

a)
Mir. 51,7-8

b)
26,12 *miqdāruhū: -, Mir.*

d)
Die aus Psalm 90,4 stammende Vorstellung des 1000-jährigen Schöpfungstages hat vor allem in der christlichen Weltchronistik eine Rolle gespielt; v.d. Brincken, *Studien* 48; zu jüdischen, talmudischen Entsprechungen vgl. Lidzbarski, *De propheticis* 38; von dort gelangte sie in den Islam: Ṭabarī, *Annales* I,23,4 ff.;54,13 ff.; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,19,-2 ff.; Maqdisī, *Bad'* 2,52,9 ff.; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,8.

7.4. (26,12-13)
Ḥasan Baṣrī und Muǧāhid lehrten, dass ein Schöpfungstag einem Erdentag entspricht.

a)
Mir. 51,8-9.

b)
26,13 *li-annahā: li-annahā hiya,Mir.*

7.5. (26,13-15)
Ibn ʿAbbās und die meisten anderen Gelehrten vertreten die Meinung, dass ein Schöpfungstag die Länge eines Jenseitstages habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000249

a)
Mir. 51,9-10.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,41,4 ff.

f)
Aufgrund der Lehre von der 1000-jährigen Dauer des Schöpfungstages vermochte man auf die Dauer der Welt schliessen; Kaʿb al-Aḥbār gab die jüdisch-christliche Lehre wieder, dass die Dauer der Welt 6000 Jahre betrage (Ṭabarī, *Annales* I,8,15 ff.; Lidzbarski, *De propheticis* 38; v. d. Brincken, *Studien* 48). Ṭabarī selbst kommt auf 7000 Jahre für die Weltschöpfung und 14000 Jahre für die Dauer der Welt insgesamt: I,8,3 ff.;54,19 ff.;55,3 ff.; vgl. auch Maqdisī, *Badʾ* 2,88,-1 ff.; auch Jansma, *Jacques* 277.

7.6. (26,16-17)
Warum hat Gott die Welt in 6000 Jahren und nicht in einem einzigen Moment geschaffen? Nach Ibn ʿAbbās deshalb nicht, weil Eile nicht der göttlichen Weisheit entspricht.

a)
Mir. 51,11-12.

e)
Die Thematik dieser Diskussion sowie der folgenden Abschnitte 7.7.-7.9. hat Parallelen in der christlichen Genesisexegese; vgl. Moses bar Kepha, *Hexaemeron* I, Kap. 23/Übers. 1,149 f.: Gott hat die Welt plötzlich, in einem Augenblick geschaffen. Dagegen sprechen von einem zeitlichen In-die-Länge-Ziehen der Schöpfung Jakob von Sarug (Jansma, *Jacques* 14 und Anm. 46; ibid.134;276), Narsai (*Hom.* II, Vers 330-337), Īsōʿdād von Merw (*Genesiskommentar* 51,27 ff./transl. 55,14b ff.). Narsai führt für die Verzögerung der Schöpfung auf sechs Tage diese Argumente an: Gott, dessen Wesen schön (*payyā*) ist, wollte seiner Schöpfung ebenfalls eine schöne Ordnung (*ṭeksā = taxis*) verleihen. So schuf er die Schöpfung weisheitsvoll. Er zeigte sein weisheitsvolles Werk den Geschöpfen, und um sie darüber zu unterrichten, zog er sein Schöpfungswerk sechs Tage in die Länge, obwohl er alles in einem Augenblick hätte schaffen können. Aber dann hätten seine Geschöpfe nichts über seine gewaltige Macht erfahren können: So wurden die Schöpfungen der einzelnen Tage zu einer Unterweisung für die Engel:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000250

"Am Beginn des (ersten) Tages erschuf er Himmel, Engel, Erde, Wasser, Finsternis, Feuer und Luft; dann erschuf er das Licht aus dem Nichts, und daraus lernten die Engel, dass auch sie aus dem Nichts entstanden waren" (*Hom.* II, Vers 338 ff.). — Dieselben Argumente bei Īšōʿdād von Merw, *Genesiskommentar* 52,1-3/transl. 55,18-20. — Die Parallelen zu den Argumenten von 7.6.,7.7.,7.9. sind offensichtlich.

7.7. (26,18-19)
Nach Muǧāhid schuf Gott die Welt deshalb nicht in einem Augenblick, weil er an jedem Schöpfungstag etwas Gewaltiges für die Engel hervorbringen wollte.

a)
Mir. 51,12-13.

b)
26,18 *aṯ-ṯānī: wa-ṯ-ṯānī, Mir.* / / *yawm: waqt, Mir.* / / *āyatan: -, Mir.*

d)
Maqdisī, *Badʾ* 2,52,-6 ff.

e)
Hier wird also vorausgesetzt, dass die Engel bereits vor oder gleichzeitig mit der Erschaffung der Welt existieren. Scheint hier noch etwas von der christlichen Lehre von den zwei Schöpfungen (hier 1.4.f)) durch?

7.8. (26,19-27,1)
Weiteres Argument: Man soll es sich so vorstellen, dass für Gottes schöpferisches Wort 6000 Jahre nur 6 Tage sind.

a)
Mir. 51,13-14.

b)
26,19-27,1 *aṯ-ṯālit: wa-ṯ-ṯālit, Mir.* / / *ayyām: sittat alf sana, Mir.* / / *huwa lladī:-, Mir.*
27,1 *al-alf: ayyām, Mir.* / / *taʾammul: - Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000251

7.9. (27,2-4)
Saʿīd b. Ǧubayr, von Ibn ʿAbbās: Gott konnte die Schöpfung in einem Moment erschaffen, unterliess es aber aus Rücksicht gegen die Geschöpfe.

a)
Mir. 51,14-16.

b)
27,3 *ḥakāhu: wa-ḥakāhu, Mir.*

c)
Saʿīd b. Ǧubayr: gest. 95/714; GAS 1,28 f.; Radtke, *Theologen* 539.

7.10. (27,5-11)

a)
Mir. 51,17-20.

b)
27,6 *ʿImrān b. al-ʿAlāʾ: Ibn ʿUmar, Mir. / / wa-rawā — bi-ḏālika: qāla ǧamāʿa, Mir. / / al-Qāsim: Abī l-Qāsim, Mir.*
27,7 *ibn: -, Mir.*
27,8 *li-l-ǧumʿa: li-yawm al-ǧumʿa, Mir.*
27,9 *al-ǧumʿa: yawm al-ǧumʿa, Mir.*
27,10 *asmāʾihim: asāmīhim, Mir.*

c)
Farrāʾ: Filologe aus der Schule von Kufa; gest. 207/822; GAS 8,123.

Abū ʿUbayd: Filologe aus der Schule von Basra; gest. 223/837; GAS 8,81 ff.

Aṣmaʿī: gest. 213/828; GAS 8,71 ff.

ʿImrān b. al-ʿAlāʾ: gemeint ist Abū ʿAmr b. al-ʿAlāʾ, einer der Gründer der Schule von Basra, u.a. Lehrer des Aṣmaʿī; GAS 8,50 f.

Abū l-Qāsim as-Samarqandī: nicht zu identifizieren.

Kaʿb b. Luʾayy: Ziriklī, *Aʿlām* 6,84 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000252

Zitat: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2218 a.

d)
Masᶜūdī, *Murūğ* 2,349, § 1311.

7.11. (27,11-13)
Nach Ḍaḥḥāk, von Zayd b. Arqam, heissen die alten Wochentagsnamen *Abğad* usw.

a)
Mir. 52,3-5.

b)
27,12 *k l m w n: kalaman, Mir. .//yawm: -, Mir.*

c)
Zayd b. Arqam: Profetengenosse; gest. 66 oder 68/685-87; Ṣafadī, *Wāfī* 15,22, Nr. 26.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,38,17ff.; vgl. Lidzbarski, *De propheticis* 41. Es handelt sich um die hebräischen Namen der Wochentage, urspünglich die Namen der Buchstaben des hebräischen Alfabets.

7.12. (27,14-16)
Taᶜlabī, von Ibn ᶜAbbās: Die Namen der Wochentage lauten *aḥad, iṯnayn* usw.

a)
Mir. 52,5-6.

b)
27,14 *wa-l-qawl: -, Mir.*
27,15 *al-aḥad: yawm al-aḥad, Mir. //al-iṯnayn: yawm al-iṯnayn, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,39,8 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000253

7.13. (27,19-28,5)
Verschiedene Auffassungen über den Tag des Schöpfungsbeginns. Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Hurayra: Beginn der Schöpfung war am Samstag, das Ende am Freitag mit der Erschaffung Adams.

a)
Mir. 52,14-19.

b)
28,1 *bi-isnādihī: + ʿan ʿAbdallāh b. Rāfiʿ mawlā Umm Salama ʿan Abī Hurayra, Mir.*
28,4 *fī āḫir: -, Mir.*

c)
ʿAbdallāh b. Rāfiʿ: Profetengenosse; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 3,229, Nr. 2930.

Umm Salama: Gattin des Profeten; Ibn Saʿd, *Ṭabaqāt*, Index 9, s.n.

Zitat: *Concordance* 1,268; *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* 2,327; *Ṣaḥīḥ Muslim* 8,127, *bāb ibtidāʾ al-ḫalq*; Ṭabarī, *Annales* I,42,5 ff.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 2,52,-1 ff.; vgl. Lidzbarski, *De propheticis* 38;54.

7.14. (28,6-14)
ʿIkrima, von Ibn ʿAbbās, vom Profeten: Über den Tag des Schöpfungsbeginns. — Ṭabarī nennt den Sonntag.

a)
Mir. 52,19-53,5.

b)
28,8 *al-yahūd: -, Mir.*
28,12 *dakara: dakarahū, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,42,11 ff.; vgl. Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 26,111;24,61; — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,114.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000254

7.15. (28,15-29,6)
Kaʿb al-Aḥbār, Muǧāhid, Ṭabarī, von Ibn ʿAbbās: Tag des Schöpfungsbeginns ist Sonntag.

a)
Mir. 53,5-11. *Kanz* 28,16-29,4 *anna l-yahūd — baqiyyat al-ayyām* fehlt in *Mir.*

b)
28,16 *ḥakāhu: wa-ḥakāhu, Mir.*
29,4 *ayḍan: + annahū qāla ḫalaqa yawman wāḥidan wa-sammāhu yawm al-aḥad wa-ḏakarahū, Mir.*

c)
Ṭabarī, *Annales* I,47,10 ff.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,45,-1 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 2,53,5 ff.; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,114 f.

e)
Schatzhöhle 2,5 f.; dagegen Moses bar Kepha; *Hexaemeron* II, Kap. 9/Übers. 1,231 ff.; Jansma, *Jacques* 16; hier II,29; auch Jansma, *Investigations* 113; Monat der Weltschöpfung *nīsān*; *In Principio* 131 f.;126 (behandelt Ephrem).

7.16. (29,7)
Muḥammad b. Isḥāq: Beginn der Schöpfung war am Montag.

a)
-, *Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,41,10 ff. und Maqdisī, *Badʾ* 2,53,2 f. haben eine Notiz von Ibn Isḥāq, dass die Christen den Schöpfungsbeginn auf den Montag legen. Durch die verkürzte Zitierung verfälscht Ibn ad-Dawādārī das Zitat zu einer Meinung Ibn Isḥāqs; vgl. auch Lidzbarski, *De propheticis* 54.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000255

7.17. (29,7-11)
Gründe für die Richtigkeit der Meinung, dass der Schöpfungsbeginn auf dem Samstag lag.

a)
-, *Mir.*

7.18. (29,12-14)
Ibn ᶜAbbās war der Ansicht, dass die Erde vor dem Himmel geschaffen wurde. Muǧāhid sagte das Gegenteil.

a)
Mir. 53,12-13.

b)
29,12 *wa-ḫtalafū: faṣl wa-ḫtalafū, Mir.*
29,14 *wa-sanaḏkur — bayānan: wa-sanuḥaqqiq al-qawl fī mā baᶜd, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,45,4 ff.– 47,8 ff.

7.19. (29,15-16)
ᶜIkrima und Muǧāhid vertraten die Ansicht, der Tag sei vor der Nacht geschaffen worden.

a)
Mir. 53,14-15.

b)
29,15 *wa-ḫtalafū: faṣl wa-ḫtalafū, Mir.*
29,16 *aẓ-ẓulma: aẓ-ẓalām, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,59,13 ff.

e)
Die Diskussion von 7.19. und 7.20. findet sich in der christlichen Theologie wieder; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 10/Übers. 1,195 ff., verweist auf Basilius den Grossen, *Hexaemeron* 48 C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000256

7.20. (29,16-21)
Ibn ᶜAbbās und die meisten Gelehrten sind der Meinung, die Nacht sei vor dem Tag geschaffen worden.

a)
Mir. 53,15-18

b)
29,17 *wa-lā — an-nahār: -, Mir.*
29,19 *wa-ḍ-ḍiyāʾ: wa-ḍ-ḍawʾ, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,59,1 ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 22, § 3/Heinen, *Cosmology* 222, Kommentar zu *Hayʾa* V,3. Heinen verweist auf naturwissenschaftliche Gründe der Diskussion. Es wäre daneben auch die hier unter e) verzeichnete theologische Tradition heranzuziehen.

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 10/Übers. 1,242 ff.; *In Principio* 126; Narsai, *Hom.* II, Vers 227 f.; Jansma, *Jacques* 275; ders., *Investigations* 113; Levene, *Early* 133; Clarke, *Ishō bar Nūn* 19;44 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000257

8. (30,8-36,6) DIE HIMMEL

a)
Mir. 134,16-139,3.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa*, Kap. 3,8-14/Heinen, *Cosmology* 196-209; Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 50 a ff.; Maqdisī, *Badʾ* 2,5,-1 ff.; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,36 f.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,26. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,25-45.

e)
Placita II,11 und 12/*Aetius* 147-149; Hiob von Edessa, *Buch der Schätze* 216 ff.;229 ff.; *Sirr al-ḫalīqa* 114 ff.; Bar Hebraeus, *Candélabre* 77 ff.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 1/Übers. 1,194 ff., mit häufigen verweisen auf Jakob von Edessa und Basilius den Grossen — Isidor, *Etym.* III, cap. 32-44; ders., ibid. XIII, cap. 4-5; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 141, cap. 87-88.

8.1. (30,9-13)
Der Himmel als Zeichen, Hinweis auf die göttliche Allmacht.

a)
Mir. 134,17-20.

b)
30,9 *qultu: -, Mir.*
30,10 *taḥtahā: -, Mir. / / min: -, Mir.*
30,11 *nuzhatan: zīnatan, Mir.*

f)
Die Schöpfung verweist auf den Schöpfer; hier III,161, Anm. 145; die Beziehung zwischen Schöpfung und Schöpfer wird durch einen Analogieschluss hergestellt; hier III,155.

8.2. (30,13-15)
Weitere Argumente für die Aussage von 8.1.: Der Himmel hat die schönste Farbe — grün — und ist unveränderlich in seiner Farbe.

a)
Mir. 134,20-22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000258

f)
Zu grün als geschätztester Farbe vgl. Meier, *Kubrā* 120-124.

8.3. (30,16)
Es gibt die Meinung, der Himmel sei an sich weiss, erscheine aber wegen der grossen Entfernung grün.

a)
Mir. 134,22.

b)
30,16 *kaḏālika: ḫaḍrāʾ, Mir. / / wa-qīla innahā ḫaḍrāʾ: -, Mir.*

d)
Kindī verfasste über diese Frage eine Abhandlung; GAS 7,260.

8.4. (30,17-31,3)
Weitere Argumente für 8.1.

a)
Mir. 134,22-135,2.

b)
31,1 *ad-dunyā: ahl ad-dunyā, Mir.*
31,3 *wa-lā — yuraqqaᶜ: wa-lā yataġayyar wa-lā yasquṭ minhu šayʾ, Mir.*

e)
Als Argument dafür, dass der Himmel ein Zeichen göttlicher Grösse darstellt, wird *Kanz* 30,18 angeführt: Die Menschen legen zuerst das Fundament des Hauses, dann das Dach — Gott verfährt umgekehrt, d.h. er erschuf zuerst den Himmel als Dach der Erde. Dasselbe Argument in der christlichen Genesisexegese: Jansma, *Jacques* 139;22, Anm. 71;155; verweist u.a. auf Īšōᶜdād von Merw, *Genesiskommentar* 13,3-5/transl. 15,11-13. Es handelt sich also um die antiochenisch-nestorianische exegetische Tradition (Jansma, *Jacques* 154 f.).

8.5. (31,3-8)
Ǧawharī, Farrāʾ, Zaǧǧāǧ, Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī über *samāʾ*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000259

a)
Mir. 135,3-11.

b)
31,5-6 *wa-li-aṣḥāb — ṭūl: -, Mir.*; dafür *Mir.*135,6 ein Vers; dann 135,7:*hāḏā kalām al-Ǧawharī.*
31,8 *Dāwūd: Aḥmad b. Dāwūd, Mir.* | |*ad-Dīnawarī: + fī kitāb al-anwāʾ fī s-samāwāt, Mir.* | |*banaynāhā: + bi-aydin wa-qāla fī mawḍiʿ āḫar as-samāʾ munfaṭir bihī qultu wa-mā ḏakarūhu min maʿnā s-sumuww wa-l-irtifāʿ wa-l-maṭar wa-ġayrihī fa-innamā huwa maǧāz innamā l-ḥaqīqa yurād bihī s-samāʾ al-maʿrūfa, Mir.*

c)
Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī: hier II,9; Pellat, *Dictons* 37.

Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2382 a.

e)
Eine Aufzählung von Bedeutungen für *Himmel* bei Moseṣ bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 13/Übers. 1,266 f.; dort auch die Bedeutung *Dach des Hauses.*

8.6. (31,8-14)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Ḏarr, vom Profeten: Der Himmel stöhnt, weil jeder Ort in ihm mit Engeln bedeckt ist, die Gott preisen. — Ǧawharī über *aṭīṭ.*

a)
Mir. 135,12-15.

b)
31,9 *ibn Ḥanbal: -, Mir.* | |*ilā Abī: ʿan Abī, Mir.*
31,11 *wa-qāla: qāla, Mir.*; der Vers 31,12-13 fehlt in *Mir.*

c)
Abū Ḏarr: Abū Ḏarr al-Ġifārī, berühmter Profetengenosse; vgl. EI, s.n.

Zitate: *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* 5,173; — Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1115 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000260

8.7. (31,15-18)
Saʿīd b. Ǧubayr, von Ibn ʿAbbās: Gott schuf Wasser; aus dem wallte Rauch empor; aus dem Rauch schuf Gott den Himmel, den er dann zu sieben einzelnen Himmeln aufschichtete.

a)
Mir. 135,15-17.

b)
31,16 *ḫalaqa l-māʾ*: -, *Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,52,16 ff.; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,32, § 35; Maqdisī, *Badʾ* 1,157,7 f.; ibid. 2,6,-4; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,19; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,17 f. — Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 50-1 ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 9 f., § 8/Heinen, *Cosmology* 203 f.

e)
Placita II,11/147/Kommentar 386-389: Über die Substanz des Himmels. Die von Daiber, *Aetius* 386 f. zitierte Maqdisī-Stelle (hier d)) gehört nicht in diesen Zusammenhang und kann nicht als Beleg für die Lehre des Anaximenes von der dampfartigen Substanz des Himmels genommen werden, sondern in den Zusammenhang der *Islamischen Kosmologie*; dazu Heinen, *Cosmology* 204.

Diskussion über die Substanz des Himmels: Moses bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 1/Übers. 1,194 ff.; ibid. II, Kap. 11/Übers. 1,248 ff.; <— Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 73-78/versio 58,20 ff.; <— Basilius der Grosse, *Hexaemeron* 25 A ff.

8.8. (32,3-5)
Rabīʿ b. Anas über die Substanz der Himmel: 1. Himmel ist *mawǧ makfūf*; 2. Himmel besteht aus Fels; 3. Himmel besteht aus Eisen; 4. Himmel besteht aus Kupfer; 5. Himmel besteht aus Gold; 6. Himmel besteht aus Silber; 7. Himmel besteht aus rotem Rubin.

a)
Mir. 136,4-5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000261

b)
32,4 *ṣufr: + aw nuḥās, Mir. / /min dahab: min fiḍḍa, Mir. / /min fiḍḍa: min dahab, Mir.*

c)
Rabīᶜ b. Anas: Korankommentator, gest. 138/756; GAS 1,34, Nr. 13; Aufzeichnungen seiner Kommentare wurden von Ṭabarī und Ṯaᶜlabī benutzt.

d)
Suyūṭī, *Hayᵓa* 11, § 18/Heinen, *Cosmology* 206; Eisler, *Weltenmantel* 1,94, Anm. 4: Hinweise auf den Himmel aus Eisen. — Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* 2,173; Maqdisī, *Badᵓ* 2,6,-7: Nach einigen Alten (*qudamāᵓ*) besteht der Himmel aus Eisen; —> *Placita* II,11,2/Kommentar 388.

Zu *mawǧ makfūf* vgl. hier II,20, Anm. 43; *WKAS*, s.v. *k-f-f*; Wensinck, *Ocean* 10; auch hier 249 f.,8.10.e).

8.9. (32,6-8)
Wālibī, von Ibn ᶜAbbās, über die Substanz der Himmel: 1. Himmel besteht aus grünem Smaragd; 2. Himmel aus weissem Silber; 3. Himmel aus Gold; 4. Himmel aus Perlen; 5. Himmel aus Rubin; 6. Himmel aus Korallen; 7. Himmel aus Licht.

a)
Mir. 136,6-7.

b)
32,7 *bayḍāᵓ: -, Mir.*

c)
Wālibī: gemeint ist Saᶜīd b. Ǧubayr; hier 7.9.c).

d)
Maqdisī, *Badᵓ* 2,6,3; Abū š-Šayḫ, *ᶜAẓama* 50 a ff. —> Suyūṭī, *Hayᵓa* 11, § 19/Heinen, *Cosmology* 196 und 206, Kommentar zu *Hayᵓa* III,0 und III,19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000262

8.10. (32,8-11)
Der unterste Himmel heisst *ar-raqīʿ*; nach Muqātil heissen die anderen Himmel: *rakmāʾ, ǧawfāʾ, ṭarfa, admāʾ, ʿarūtīn, ʿazūmā.*

a)
Mir. 136,8-10.

b)
32,8-9 *wa-ǧāʾa — arqiʿa: wa-ammā samāʾ ad-dunyā fa-hiya ar-raqīʿ wa-qāla Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī ar-raqīʿ ism ʿalam li-s-samāʾ wa-fī l-ḥadīṯ min sabʿat arqiʿa, Mir.*
32,9 *ar-rafīʿ*: lies *ar-raqīʿ*.

d)
Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* —> Suyūṭī, *Hayʾa* III,19; zu *raqīʿ* Heinen, *Cosmology* 196 und 206; Lidzbarski, *De propheticis* 51 f.; Fahd, *La naissance* 251.

e) und f)
Der unterste Himmel ist also das Firmament (*raqīʿ*), das aus stillstehendem, festem Wasser (*mawǧ makfūf*; hier 248,8.8. und 274 f.,11.5.) besteht und als wohlbehütetes Dach (*saqf maḥfūẓ*) charakterisiert wird (hier 274,11.5). — So auch in der syrischen Exegese (Jansma, *Jacques* 17 und Anm. 55). Narsai (*Hom.* I, Vers 55) nennt das Firmament (*reqīʿā*) Dach (*taṭlīlā*). An anderer Stelle sagt er (*Hom.* II, Vers 295-97): ... "und es wurde ein Firmament zwischen den Wassern/und es stand zwischen (ihnen), wie ein Dach über der Erde/aus dem Element des Wassers errichtete Gott es und machte es hart (*qašyā*)." Auch in der *Schatzhöhle* ist der unterste Himmel das Firmament (4,9 f.), dessen Natur (Element) dichtes (gefrorenes) Wasser ist (*keyānā lebīdā de-mayyā*) (4,-5). So auch Īšōʿdād (*Genesiskommentar* 24,11): "Es wird *reqīʿā* genannt, weil es sich aus der weichen (*rafyā*) Natur des Wassers verfestigte (*eṯraqqaʿ*) und feste Form annahm (*ešterar*)." Diese Lehre geht nach Jansma (*Jacques* 133) letztlich auf das *stereōma* der Septuaginta für hebräisch *rāqīʿā* zurück. Sie findet sich u.a. auch schon bei Theodor von Mopsuestia (Īšōʿdād von Merw, *Genesiskommentar*; transl. 26, Anm. 6 <— Theodor bar Kōnī, *Scholien* 1,31,12 f.) und geht dann durch Narsai über in die Lehrtradition der Schule von Nisibis. Auch hier berührt sich die *Islamische Kosmologie* mit der antiochenisch-nestorianischen Genesisexegese (so Heinen; *Cosmology* 206, zu *Hayʾa* III,19, zu ergänzen).

Eine Zusammenstellung christlicher Anschauungen über die Natur des Firmamentes gibt Bar Hebraeus, *Candélabre* 78,2-79,6 und 147,5 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000263

Unter den Monofysiten war die Lehre über die Natur des Firmamentes uneinheitlich. Jakob von Edessa sagt einmal, das Firmament bestehe aus kondensierter (*ḥīsā*) Luft (*Candélabre* 78,-1 ff.), an anderer Stelle (*Candélabre* 79,1) lässt er es den Heiligen Geist aus Wasser erschaffen (vgl. auch hier 275,11.5.d)); auch Levene, *Early* 66,19f./Übers.73/Kommentar 134f.; dagegen Jansma, *Investigations* 114-118.

Es ist festzuhalten, dass die syrische Exegese von der *Islamischen Kosmologie* darin in dem Punkt abweicht, dass sie zwischen Himmel und Firmament unterscheidet (Jansma *Jacques* 18 f., Anm. 61;145;154 f.), während in der *Islamischen Kosmologie* Himmel und Firmament zusammenfallen konnten.

8.11. (32,12-16)
Ibn ᶜAbbās über die Tore des Himmels.

a)
Mir. 136,11-15.

b)
32,12 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.*
32,14 *ᶜalayhim: -, Mir.*
32,15 *min amr rabbihī: min amrihī, Mir.*
32,16 *aṣ-ṣāliḥ: + yarfaᶜuhū, Mir.*

d)
Heinen, *Cosmology* 107 und 233; Eisler; *Weltenmantel* 1,205 Anm. 4;2,623,2.

8.12. (32,17-33,3)
Ibn al-Ǧawzī im *Kitāb at-Tabṣira* von Abū l-Ḥusayn Ibn al-Munādī: Der Himmel ist eine Kuppel über der Erde. Die Welt ist eine Kugel, die sich um zwei ruhende Pole dreht. Der eine Pol ist im Norden, der andere im Süden, am Aufgangspunkt des *Suhayl* (*Canopus*). Die Erdkugel ruht inmitten der Himmelskugel wie der Punkt im Kreis.

a)
Mir. 136,15-19.

b)
32,17 *Ibn al-Ǧawzī: ǧaddī, Mir. | | qāla qāla: wa-qāla qāla, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000264

33,1 *al-ukra: al-kura, Mir.*
33,3 *ka-n-n q ṭ: ka-n-nuqṭa, Mir.*

c)
Ibn al-Munādī: 256/870 — 336/947. Ein universeller Gelehrter, der ca. 120 Bücher verfasst haben soll. Der *Fihrist* nennt zwei Titel (*Fihrist* Flügel 38,28 ff./Teheran 41); Rosenthal, *History* 277.

Zitat: Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* 2,173 ff.

Der Abschnitt *Kanz* 32,17-33,11 gehört nicht mehr zur *Islamischen Kosmologie*, sondern beruht auf antiken Quellen und Vorstellungen.

d)
Der Himmel als Kuppel: Suyūṭī, *Hayʾa* 10 f., III,11 und 15/Kommentar Heinen, *Cosmology* 204; Eisler, *Weltenmantel* 2,622 f.

Kugelgestalt der Welt: *Placita* II,2,1 (stoisch)/Kommentar Daiber 378.

Drehung der Welt um zwei Pole: Masʿūdī, *Tanbīh* 8,-1 ff.; hier II,57, und Anm. 262.; auch Heinen, *Cosmology* 91 f.

Suhayl (*Canopus*): Kunitzsch, *Almagest* 333 f.; vgl. auch Suyūṭī, *Hayʾa* 24, VI,6.

Die Kugelgestalt der Erde: *Placita* III,10,1/178 ff./Kommentar 427 f.; auch *Placita* III,11,1.

Ruhelage der Erde: *Placita* III,13,1/180 f./Kommentar 431-435.

Vergleich mit einem Punkt im Kreis: Masʿūdī, *Tanbīh* 8,-1;9,-1; *Murūǧ* 2,358, § 1326.

8.13. (33,4-9)
Ibn al-Munādī: Die Entfernung Erde — Himmel ist an allen Orten dieselbe. Die Sfären drehen sich um zwei Pole und zwei Achsen. — Ǧawharī über *miḥwar*.

a)
Mir. 137,1-5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000265

b)

33,3-4 *qultu — faṣl: ilā hāhunā ḏikr ǧaddī wa-raʾaytu fī kitāb Ibn al-Munādī tamām hāḏā l-faṣl qāla, Mir.*

33,4 *wa-inna buʿd mā bayn as-samāʾ: -, Mir.*

33,7 *maskanuhū: -, Mir.*

33,8 *bi-l-ǧanūb: fī bilād al-ǧanūb, Mir.* | *al-ǧanūbī: al-quṭb al-ǧanūbī, Mir.*

33,8-9 *qāla — fī mawḍiʿihī: -, Mir.*

Aus dieser Stelle geht hervor, dass Sibṭ b. al-Ǧawzī das Werk Ibn al-Munādīs, dessen Titel er leider nicht nennt, sowohl direkt als auch indirekt, über das *Kitāb at-Tabṣira* Ibn al-Ǧawzīs, benutzt hat.

Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,640 b.

f)

Dass die Entfernung Himmel — Erde überall dieselbe ist, ergibt sich aus der Stellung der Erde als Kugel im Zentrum der Welt; hier 8.12.

8.14. (33,10-11)

Galen: Die Welt hat die Gestalt eines Eis; der Himmel ist die Haut, die Luft wie das Eiweiss, die Erde wie der Eidotter.

a)

Mir. 137,5-6.

b)

33,10 *al-ʿālam: -, Mir.*

d)

Eigestalt der Welt: *Placita* II,2,1/140-141/Kommentar Daiber 378; islamische Parallelen ibid. 433 und 438, Anm. 61; Daiber, *Muʿammar* 125, Anm. 4; Kerschensteiner, *Kosmos*, Index, s.v. *Welt als Ei;* Eisler, *Weltenmantel*, Index, s.v. *Weltei.* — Masʿūdī, *Murūǧ* 2,358, § 1327. — Vgl. Eissfeldt, *Phönikische* 503; Plessner, *Turba* 56 f.

8.15. (33,12-13)

Frage: Sind Himmel und Sfären dasselbe? Nach den Alten sind sie es.

a)

Mir. 137,7-8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000266

b)
33,12 *wa-ḫtalafū: faṣl wa-ḫtalafū, Mir.* / / *al-aflāk: al-aflāk hiya, Mir.* / / *ġayruhā: hiya ġayruhā, Mir.*

d)
Vgl. Maqdisī, *Bad'* 2,13,2 ff.: Saturn im 7. Himmel, Jupiter im 6. Himmel usw.

f)
Zu den einzelnen Sfären vgl. hier 254,8.18.

8.16. (33,13-17)
ʿAwfī, von Ibn ʿAbbās: Himmel und Sfären sind nicht dasselbe.

a)
Mir. 137,8-12.

b)
33,16 *f l k: falkat, Mir.* / / *li-stidāratihā: + wa-ammā l-fulk bi-ḍamm fa-s-safīna qāla llāh taʿālā fī l-fulk al-mašḥūn, Mir.*
33,17 *ar-ruḥā': ar-ruḥā, Mir.*

c)
ʿAwfī: ʿAṭiyya b. Saʿd al-ʿAwfī, Korankommentator; gest.111/729; GAS 1,30, Nr. 6. Schriftliche Aufzeichnungen seiner Kommentare wurden von Ṭabarī und Taʿlabī benutzt.

Zu den zitierten Koranstellen vgl. Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 8,146 und 17,17.

d)
Das Weltbild des *Muṣībat-nāmas* ʿAṭṭārs, vielleicht einer Kosmografie wie Ṭūsīs *ʿAǧā'ib ul-maḫlūqāt* entnommen, unterscheidet 1.: Die kosmischen Entitäten *ʿarš* (102), *kursī* (109), *lawḥ* (117), *qalam* (124); 2.: Paradies (130) und Hölle (140). 3.: Himmel (147); 4.: Sonne (155) und Mond (162); dann die Elemente Feuer, Luft, Wasser, Erde (168 ff.).

8.17. (34,1-2)
Nach Ansicht der Muslime beträgt die Anzahl der Himmel sieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000267

a)
Mir. 137,13.
b)
34,1 *qultu: faṣl, Mir.*
34,2 *ṭibāqan: -, Mir.*

d)
Zur Siebenzahl der Himmel vgl. Heinen, *Cosmology* 196, Kommentar zu Suyūṭī, *Hayʾa* III. — Heinen verweist auf den jüdischen Ursprung der Vorstellung von den sieben Himmeln; vgl. noch *Slavischer Henoch* 10-24; *Testament Levis* (in Kautzsch, *Apokryphen* 2,466).

8.18. (34,2-14)
Antike Naturfilosofen (*awāʾil*) und Astronomen/Astrologen über die Sfären: Es gibt neun Sfären: Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturn; dann die achte Sfäre: Tierkreis und Fixsterne; die neunte Sfäre als Umfassungssfäre. Zwischen der neunten Sfäre und der Erde beträgt die Entfernung 50000 Jahre. — Ptolemaeus über die achte und neunte Sfäre.

a)
Mir. 137,14-138,2.

b)
34,6 *al-ǧamīʿ: ǧamīʿ al-aflāk, Mir.* / / *kaṯīra: -, Mir.* / / *al-aṯīrī: al-aṯīr, Mir.*
34,7 *al-qasrī: minhā l-qasrī, Mir.*
34,10 *qāla: qālū, Mir.*
34,11 *wa-lā — ǧalla: wa-lā yuḥīṭ bihī šayʾ, Mir.*
34,12 *bahiyy: minhā, Mir.*
34,13 *wa-li-ḏālika: kaḏālika wa-li-hāḏā, Mir.* / / *kull šayʾ: al-kull, Mir.*
34,14 *ṯumma — al-maḏkūrūn: ṯumma dūnahū aflāk al-kawākib as-sabʿa, Mir.*

c)
Ptolemaeus: Klaudios Ptolemaios, der berühmte Astronom; EI, s.n.; Kunitzsch, *Almagest.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000268

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 8,-10 ff.; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,102 f., § 194-197; Maqdisī, *Badʾ* 2,13,2 ff.; ibid. 47,4 ff. — Daiber, *Aetius* 430; auch *Placita* II,32,1/164-5. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,24 ff.; vgl. auch Baussani, *Dimensioni* 23 ff.

50000: Eine Masseinheit, die hierhin aus der *Islamischen Kosmologie* geraten zu sein scheint; vgl. Suyūṭī, *Hayʾa* 14/III,47: Die Entfernung zwischen der Erde und dem Gottesthron, der Grenze des Kosmos, beträgt 50000 Jahre; dazu Heinen, *Cosmology* 94.

8.19. (34, 15-35,2)
Die Naturfilosofen über die Natur der Sfären: 1. Es gibt sehr viele Sfären. 2. Die Sfäre ist ein Lebewesen mit einer Gestalt. 3. Die Sfären besitzen eine andere Natur als die vier Elemente, eine fünfte Natur.

a)
Mir. 138,2-6.

b)
34,15 *wa-ḫtalafū — amrihā: - Mir.*
34,16-17 *wa-minhum — al-manzila: -, Mir.*
34,18 *luzūm: mā yalzam, Mir.*

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 7,6 ff.

e)
Zur Beseeltheit der Sterne: *Placita* V,20,1/Kommentar Daiber 506 f.; christliche Polemik gegen diese Lehre: Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III, Kap. 19 und 20/Übers. 2,443 ff.; Kosmas Indikopleustes, *Topographie* I,2/1,282-3; van Ess, *Frühe* 107 f.

Die aristotelische Lehre von der fünften Natur: *Placita* II,11,3 und 4/146-47/Kommentar Daiber zu *Placita* I,3,22; Daiber, *Kompendium* 66 ff.

8.20. (35,3-5)
Ptolemaeus: Die Sfäre hat die Form einer Melone, die oben und unten mit Streifen versehen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000269

a)
Mir. 138,7-8.

b)
35,3 *wa-ʿiyān: wa-hayʾat, Mir.*
35,4 *al-burūǧ: al-burǧ, Mir.*
35,5 *maṯal: miṯāl, Mir.*

e)
Vgl. Sambursky, *Weltbild* 554; *Causa Caus.* 112 a (244 f.)/Übers. 320 f. (hier von der Erde ausgesagt).

8.21. (35,6-12)
Plato: Die Sfären haben die Form von übereinanderliegenden Kugeln; gegensätzliche Drehung der neunten und der übrigen anderen acht Sfären.

a)
Mir. 138,9-12.

b)
35,11 *anna: bi-anna, Mir.*

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,103, § 197: Weitere Belege für die Verbreitung dieser Anschauung von der Planetenbewegung in Antike und Islam: *Placita* II,16/Kommentar Daiber 394 f. — Zu Platos Anschauung von den übereinanderliegenden Kugeln der Sfären vgl. Daiber, *Aetius* 430 und 435, Anm. 3.

8.22. (35,12-13)
Die Ausdehnung der einzelnen Tierkreiszeichen beträgt 1/2 Sechstel (1/12) der Sfäre. Die Tierkreissfäre dreht sich um zwei Pole.

a)
Mir. 138,13-14.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,102 f., § 195.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000270

8.23. (35,13-15)
Der Umfang der Erde von Nordpol bis Südpol beträgt 360 Grade, 9000 Parasangen auf dem Äquator.

a)
Mir. 138,14-15.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,100, § 190: Berechnung des Erdumfangs unter dem Kalifen Maʾmūn als 20160 Meilen; ders., *Murūǧ* 2,357, § 1326: Ein Grad misst 25 Parasangen.

8.24. (35,16-17)
Die Entfernung der Mondsfäre zur Erde beträgt 25000 Parasangen.

a)
-, *Mir.*

b)
35,16-17 *qultu — wa-l-yaqīn:* in *Mir.* Kommentar zu 8.23.; *qultu* wurde von Ibn ad-Dawādārī übernommen.

d)
Placita II,31/Kommentar 415 f.; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,108, § 208: Die Entfernung des Mondes von der Erde beträgt 118000 Meilen.

8.25. (35,18-36,6)
Pythagoras über die Sterne, die Bewegung als Ursache des Werdens und Vergehens, die Bewegung der Elemente.

a)
Mir. 138,18-139,3.

b)
35,21 *wa-miṭāluhū — faḥman: -, Mir.*
36,3-5 *wa-lahā — ilā asfal: -, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000271

e)
Entstehung des Werdens und Vergehens durch die Bewegung: *Placita* I,24,3/132-133 (nennt u.a. Pythagoras)/Kommentar Daiber 370 f.; Maqdisī, *Bad'* 1,142,11 f.

Zur kreisförmigen Bewegung des Vollkommenen vgl. Sambursky, *Weltbild* 120 f.; auch Daiber, *Kompendium* 70, Anm. 11.

Zum Streben der Elemente nach oben und unten: *Placita* I,12,3/124-5/Kommentar Daiber 356; vor allem Daiber, *Kompendium* 65 f.; hier 435,61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000272

9. (36,7-41,18) DIE TIERKREISZEICHEN

a)
Mir. 139,4-141,12.

d)
Maqdisī, *Bad'* 2,15,-7 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,45 ff. — Ein Kapitel über die Tierkreiszeichen scheint es in der *Kitāb al-ʿAẓama*-Literatur nicht gegeben zu haben. — Qazwīnī, *ʿAǧā'ib* 1,66-66; Ṭūsī, *ʿAǧā'ib* 64,4 ff.

e)
Severus Sēbōḫt, *Tract.* 90 b ff.; Hiob von Edessa, *Book of Treasures* 235/Text 435; *Sirr al-ḫalīqa* 126 ff.; *Causa Caus.* 87 b/Übers. 251 f.; Bar Hebraeus, *Candélabre* 199 ff.; Bar Hebraeus, *Ascension* 114,-3 ff./transl. 99 ff.; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col 142 f., cap 91-103.

9.1. (36,9-11)
Ḥasan Baṣrī bezeichnet in Anschluss an Koran 15/16 die Tierkreiszeichen als Festungen am Himmel.

a)
Mir. 139,5-10. *Mir.* schiebt 139,5-9 weitere Koranverse und ein Ǧawharī-Zitat über *burǧ* ein.

d)
Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 19,19; Qurṭubī, *Tafsīr* 13,65;10,9. — Heinen, *Cosmology* 101 f.

9.2. (36,11-12)
Ṯaʿlabī nennt die Tierkreiszeichen (*burūǧ*) des Korans die Stationen der sieben Planeten (zu Koran 25/61).

a)
Mir. 139,10-11.

9.3. (36,12-17)
Die zwölf Tierkreiszeichen; ihre Zuordnung zu den Planeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000273

a)
Mir. 139,11-14.

z
b)
36,17 *wa-l-ḥūt: wa-d-dilw, Mir.*

d)
Ǧābir, *Iḫrāǧ* 32,6-15; vgl. Rex, *Theorie* 23.

9.4. (36,18-37,3)
Tierkreiszeichen und die vier Elemente: Triaden.

a)
Mir. 139,14-17.

b)
37,2 *arḍiyya: turābiyya, Mir.* (Druck zu verbessern).

d)
Ǧābir, *Iḫrāǧ* 31,6 ff.; Rex, *Theorie* 23.

9.5. (37,4-11)
ʿAṭiyyat al-ʿAwfī über die Tierkreiszeichen: Sie sind Festungen am Himmel, die bewacht werden. — Qatāda und Muǧāhid: Die Tierkreiszeichen (*burūǧ*) bedeuten Sterne. ʿAṭāʾ: *burūǧ* sind die Milchstrasse (*šarǧ*), die Pforte des Himmels. — Der gesamte Bericht stammt von Taʿlabī.

a)
Mir. 139,17-20.

b)
37,6-7 *qāla — wa-aḥǧār: -, Mir.*
37,9 *as-s r ǧ:* lies *aš-šarǧ.*
37,10 *qultu: qultu, Mir.!*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000274

d)
Zur Milchstrasse als Tor des Himmels vgl. Heinen, *Cosmology* 107; Suyūṭī, *Hayʾa* 33, § 4-8.; Wiedemann, *Über die Milchstrasse* 663 ff.; dort auch über die Benennung *šarǧ*; vgl. auch hier 314,15.61.

9.6. (37,12-15)
Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī über die Tierkreiszeichen.

a)
Mir. 139,21-140,1.

b)
37,12 *yuǧmiʿūna: muǧmiʿūna, Mir.*

c)
Das Zitat stammt höchstwahrscheinlich aus dem verlorenen *Kitāb al-Anwāʾ* Abū Ḥanīfas; hier 246,8.5.

9.7. (37,16-19)
Ḫaraqī (auch im Folgenden) über die Tierkreiszeichen, aus dem *Kitāb at-Tabṣira.*

1. Widder.

a)
Mir. 140,2-4.

b)
37,19 *al-mašriq: ilā ǧihat al-mašriq, Mir.*

c)
Ḫaraqī: Ullmann, *Naturwissenschaften* 317; Einleitung *Kanz* 1,12; Wiedemann, *Beiträge* LXX/2,628 und 634 f. (*Einleitung zu Werken von al-Charaqî*). Ḫaraqī stützt sich hier wie auch im kommenden Fixsternkatalog (hier 296,15.17.) auf eine *Almagest*-Übersetzung; direkte Quelle für ihn war wahrscheinlich Ṣūfī, *Ṣuwar* 143-261.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 189;263 f; — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000275

9.8. (38,1-4)
Tierkreiszeichen Stier.

a)
Mir. 140,4-7.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 189;264-271. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,61 f.

9.9. (38,5-8)
Tierkreiszeichen Zwillinge.

a)
Mir. 140,7-10.

b)
38,5 *al-ǧawzāʾ wa-hiya t-tawʾamān: at-tawʾamān wa-yuʿraf bi-l-ǧawzāʾ, Mir.* / / *ʿašar: -, Mir.*

d)
Kunitzsch, *Almagest* 189;271-274. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,62 f.

9.10. (38,9-11)
Tierkreiszeichen Krebs.

a)
Mir. 140,9-11.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 190,274 f. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,63.

9.11. (38,12-13)
Tierkreiszeichen Löwe.

a)
Mir. 140,12-13.

b)
38,12 *aṣ-ṣuwar: aṣ-ṣūra, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000276

d)
Kunitzsch, *Almagest* 190;276-285. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,63.

9.12. (38,14-16)
Tierkreiszeichen Jungfrau (Ähre).

a)
140,13-15.

b)
38,16 *nayyir: + wa-min kawākibihā as-simāk al-aʿzal nayyir ʿalā katifihā l-aysar, Mir.*

d)
Kunitzsch, *Almagest* 191;285-289. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,63 f.

9.13. (38,17-18)
Tierkreiszeichen Waage.

a)
Mir. 140,15-16.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 191,289 f. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,64.

9.14. (38,19-20)
Tierkreiszeichen Skorpion.

a)
Mir. 140,16-17.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 192;290-294. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,64.

9.15. (39,1-3)
Tierkreiszeichen Schütze (Bogen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000277

a)
Mir. 140,18-20.

b)
39,3 *minhu fī: min, Mir.* / / *al-qaws: fī qawsihī wa-aġraqa fī n-naz^{c}, Mir.*

d)
Kunitzsch, *Almagest* 192;294-297. — Qazwīnī, *^{c}Aǧā^{ʾ}ib* 1,64 f.

9.16. (39,4-5)
Tierkreiszeichen Steinbock.

a)
Mir. 140,20-21.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 192;298 f. — Qazwīnī, *^{c}Aǧā^{ʾ}ib* 1,65.

9.17. (39,6-9)
Tierkreiszeichen Wassermann (Eimer).

a)
Mir. 140,21-24.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 193;299-303. — Qazwīnī, *^{c}Aǧā^{ʾ}ib* 1,65 f.

9.18. (39,10-12)
Tierkreiszeichen Fische.

a)
Mir. 140,24-25.

d)
Kunitzsch, *Almagest* 193 f.;304-307. — Qazwīnī, *^{c}Aǧā^{ʾ}ib* 1,66 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000278

9.19. (39,12-13)
Ḫaraqī: Die Summe der Sterne der zwölf Tierkreiszeichen beträgt 300 oder 340.

a)
Mir. 140,25-26.

b)
39,13 *ġayrihī: ʿanhu, Mir.*

d)
Im *Almagest* beträgt diese Summe 346 Sterne; vgl. Kunitzsch, *Almagest* 167 f.;168, Anm. 118.

9.20. (39,14-17)
Ps.-Masʿūdī: Die Funktion der Planeten im kosmischen System: Sonne ist König usw.

a)
Die Abschnitte 9.20.-9.26. finden sich nicht in *Mir.* Sie sind Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* entnommen; zur Schrift vgl. Cook, *Pharaonic* 72 ff.

c)
Zitat: Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 6,3-6.

d)
Ein ähnlicher Vergleich bei Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,39; Maqdisī, *Badʾ* 2,13,-5 ff.; hier II,74.

9.21. (39,18-19)
Die Anzahl der Fixsterne beträgt 1020. — Ein Stern durchquert ein Tierkreiszeichen in 3000 Jahren, die ganze Sfäre in 36000 Jahren.

a)
Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 6,10-11.

b)
39,18 *taqṭaʿ al-burǧ: yaqṭaʿ kull kawkab minhā l-burǧ, Aḫbār.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000279

d)
Zur Anzahl der Fixsterne hier 15.
Das Weltjahr 36000 Jahre; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,46; *Placita* II,32/Kommentar Daiber 416 f.;820.

9.22. (39,19-40,3)
Die Alten glaubten, dass den Sternen die Lenkung der Welt anvertraut sei. Das war der Grund ihres Sternendienstes.

a)
Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 6,10 und 12 und 13 (stark verkürzt).

d)
Hier 220,1.16.; vgl. auch Masʿūdī, *Tanbīh* 73,10 ff.

9.23. (40,4-5)
Nach Meinung der antiken Naturfilosofen sind die Sterne Engel, die mit der Lenkung der Erdenwelt betraut sind.

a)
Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 7,5-6.

d)
Vgl. auch hier 255,8.19.

9.24. (40,6-7)
Nach den Naturfilosofen (*aṣḥāb aṭ-ṭabīʿa*) sind die Sfären Körper, die Sterne wie Geister dieser Körper.

a)
Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 7,-4 f.

b)
40,6 *ṣāḥib: aṣḥāb, Aḫbār.*

d)
Vgl. Festugière, *Hermès* 2,247.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000280

9.25. (40,7-17)
Hermes über die Wirkungszeit der Tierkreiszeichen.

a)
Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 7,-2–8,10.

d)
Auch von Masʿūdī, *Murūǧ* 2,362, § 1334 ohne nähere Herkunftsangabe erwähnt (auch hier II,53, Anm. 231); weitere Zitate in islamischer Literatur bei Maqrīzī, *Ḫiṭaṭ* 1,255 f., aus Ps.-Masʿūdī.

Die von Ps.-Masʿūdī angegebene Weltherrschaftsdauer der 12 Tierkreiszeichen von 78000 Jahren ist ein mit 1000 multiplizierter grosser *fardār* (Kennedy, *Ramifications* 29; ibid. 28; zum Begriff *fardār* auch Pingree, *Thousands* 61 und Anm. 1). — Die Zitate in *Aḫbār* stammen vielleicht aus dem hermetischen *Kitāb al-Ustūṭās* (GAS 4,102; Ullmann, *Naturwissenschaften* 375). Blochet (*Gnosticisme* 3,189 f.) und Reitzenstein (Reitzenstein-Schaeder, *Synkretismus* 117 f.) hielten die Lehre von den 78000 Weltjahren für eine Übernahme und Umwandlung einer mazdaistischen Anschauung.

Die Vorstellung von 78000 Jahren als Weltherrschaftszeit der 12 Tierkreiszeichen findet sich auch im dritten Buch des rechten *Ginzā rabbā* der Mandäer (Lidzbarski, *Ginzā* 122/138;379/408), diskutiert bei Rudolph, *Theogonie* 180 ff., jedoch ohne die Herkunft zu untersuchen.

In zoroastrisch-manichäischer Tradition beträgt die Dauer der Welt 12000 Jahre (zoroastrisch: Christensen, *Iran* 146-9; Nyberg, *Religionen* 28;386 f.; manichäisch: Puech, *Manichéisme* 62, und Anm. 249; Kessler, *Mani* 345, verweist auf Šahrastānī, *Milal* 1,249,1 ff.; vgl. auch Ḥamza, *Taʾrīḫ* 57,7 ff.).

Zur Lehre von Weltbrand vgl. Chwolson, *Ssabier* 1,764.

9.26. (41,1-4)
Sterne sind vernunftbegabte Wesen, die Wahrnehmungen besitzen.

a)
Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 8,16-19.

b)
41,1 *ʿan Hirmis: wa-min al-falāsifa man yaqūl, Aḫbār.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000281

d)
Hier 255,8.19.

9.27. (41,5-11)
Ǧawharī über die Tierkreiszeichen.

a)
Mir. 140,26-141,5.

b)
41,5 *fī ṣiḥāḥihī: -, Mir.*
41,7 *wa-l-ǧamᶜ: -, Mir.*
41,9 *kaḏālika: kaḏā, Mir.*
41,10 *fī s-samāᵓ: -,Mir.*

c)
Für Zitate aus dem *Ṣiḥāḥ* vgl. Apparat der Edition.

d)
Zum Verhältnis der Lexikografen zur Astronomie vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 11 ff.

9.28. (41,12-18)
Die Zuordnung der Länder zu den Tierkreiszeichen, nach Lehre der Astronomen (*aṣḥāb al-hayᵓa*).

a)
Mir. 141,6-11.

b)
41,12 *wa-ammā mā yaḫuṣṣ li-kull: faṣl fī mā li-kull, Mir.*
41,14 *as-suǵd: aṣ-ṣuǵd, Mir.*
41,16 *wa-l-ᶜarab — wa-l-yaman: wa-li-l-ᶜaqrab al-ḥiǧāz wa-l-yaman wa-Tihāma, Mir. | |ilā: wa-ilā, Mir.* (Druck zu verbessern).
41,17 *aṭrāf: -, Mir.*

d)
Masᶜūdī, *Murūǧ* 1,100, § 189; Ǧābir, *Iḫrāǧ* 40,12 ff. — *Picatrix* 164-166.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000282

10. (42,1-15) JAHRESZEITEN UND WINDE

a)
Mir. 141,13-142,4; in *Mir.* zwei Kapitel.

d)
Jahreszeiten:
Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,152-155; Qazwīnī ist von *Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ* 1,128-130 abhängig. Von Qazwīnī hat Ibn ad-Dawādārī in der 1. Anthologie von *Kanz* 1,337,7-340,16 geschöpft; vgl. auch Radtke, *Volkschronik* 47, Anm. 40.

Winde:
Suyūṭī, *Hayʾa* 23-26, Kap. VI, Masʿūdī, *Murūǧ* 2,376, § 1364 (Hippokrates); Masʿūdī, *Tanbīh* 16,4 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 2,28,-3 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,78. — *Placita* III,7/Kommentar Daiber 425; Daiber, *Kompendium* 42-48;76-81; Petraitis, *Version*, arab. 41-46. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,169 f.

e)
Jahreszeiten:
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A, Kap. 16 und 17/Übers. 2,433-435; Bar Hebraeus, *Candélabre* 212 f.; — Basilius, *Hexaemeron* 136 A/transl. 365-369. — Plinius, *Nat. hist.* II,108-110. — Isidor, *Etym.* V, cap. 35; Isidor, *De nat. rer.*, col 974; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 154, cap. 53-56.

Winde:
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 25-31/Übers. 2,612-626; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 81-85/versio 66-69; Bar Hebraeus, *Candélabre* 123 ff.; — Plinius, *Nat. hist.* II,116-118; Isidor, *Etym.* XII, cap. 11; Isidor, *De nat. rer.*, col 1006-1008, cap. 36-37; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 136, cap. 54-55.

10.1. (42,1-8)
Die vier Jahreszeiten und ihre arabischen Bezeichnungen.

a)
Mir. 141,13-17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000283

b)

42,1-3 *faṣl — arbaᶜ: faṣl fī qismat az-zamān wa-huwa arbaᶜat aqsām, Mir.*
42,3 *baḍᶜihim: baᶜḍ an-nās, Mir.*
42,4 *ar-rabīᶜ — yakūn: rabīᶜan li-anna ar-rabīᶜ yakūn fīhi, Mir.*
42,5 *bi-raᵓs: raᵓs, Mir.*
42,6 *bi-raᵓs* (zweimal)*: raᵓs, Mir.*
42,7 *akṯarihim: an-nās, Mir. / / bi-raᵓs: raᵓs, Mir.*
42,8 *akṯarihim: an-nās, Mir.*

d)

Vgl. 10.

10.2. (42,9-11)

Ǧawharī über Nord-, Ost- und Westwind.

a)

Mir. 141,18-142,1.

b)

42,9 *wa-ammā r-riyāḥ al-arbaᶜ: faṣl fī r-riyāḥ, Mir. / / fa-awwaluhā: wa-awwaluhā, Mir.*

c)

Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,1739 b.

d)

Suyūṭī, *Hayᵓa* 24/VI, § 16/Heinen, *Cosmology* 109 f.

10.3. (42,11-14)

Ansichten der Araber über den Westwind: Seine Entstehung und Einwirkung auf die Wolken.

a)

Mir. 142,1-3.

b)

42,13 *rawādifuhū: + bihī, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000284

d)
Vgl. Suyūṭī, *Hay'a* 26-30/VII; <— Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 63, ff.; Heinen, *Cosmology* 110-113;227-230.

e)
Vgl. hier II,77, Anm. 414: Narsai über Wolken- und Regenbildung.
Antike Lehren zur Wolkenbildung: *Placita* III,4; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 1-5/Übers. 2,589-595.

10.4. (42,14-15)
Ǧawharī über den Süd- und Westwind.

a)
Mir. 142,3-4.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,103 a (Südwind); 2,654 a (Westwind).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000285

11. (43,1-44,6) Der Raum und die Entfernung zwischen den Himmeln

a)
Mir. 142,5-143,20.

d)
Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 50 b ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 8 ff./III; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,36 f.; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,10; Heinen, *Cosmology* 88-94.

11.1. (43,4-12)
Aḥmad b. Ḥanbal von al-ʿAbbās b. ʿAbdalmuṭṭalib: Die Entfernung zwischen Himmel und Erde beträgt 500 Jahre; auch diejenige zwischen den einzelnen Himmeln — ebenfalls die Dicke jedes einzelnen Himmels.

a)
Mir. 142,5-12.

b)
43,5 *ibn ʿAbbās: al-ʿAbbās, Mir.*
43,6 *wa-Abī Darr — ʿalayhim: -, Mir.*
43,7 *ilā: ʿan, Mir.*
43,12 *kayf: kaṯf, Mir.* (Druck zu verbessern).

c)
Al-ʿAbbās b. ʿAbdalmuṭṭalib: Der Onkel des Profeten und Stammvater der Abbasiden; EI, s.n.

Zitat: *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* 1,206.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 8 f./III,4; Heinen, *Cosmology* 198-201;88-94. — Zur Masseinheit *500 Jahre* hier III,165 f.

11.2. (43,12-13)
Fortsetzung der Erzählung des ʿAbbās: Über dem siebten Himmel ist ein Meer, dessen Grösse *500 Jahre* beträgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000286

a)
Mir. 142,12.

c)
Hier 11.1.

d)
Hier 11.1.; auch Suyūṭī, *Hayʾa* 2/I, § 11 und 12; Heinen, *Cosmology* 79;185.

e)
Die Vorstellung von den oberhimmlischen Wassern, die sich unterhalb des Gottesthrones befinden, stammt aus Genesis 1,6.; vgl. die Diskussion bei Moses bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 11 und 12/Übers. 1,248-263; <— Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 73 ff/versio 58 ff. — Isidor, *De ord. creat.*, col. 920 f., cap. 3; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 146, cap. 139; in der christlichen Literatur werden diese Wasser jedoch oberhalb des Firmaments plaziert; hier 249 f.,8.10. e) und f).

11.3. (43,13-15)
Über dem oberhimmlischen Meer befinden sich acht Bergziegen (*awʿāl*). Bei ihnen ist die Entfernung zwischen Knie und Huf wie diejenige zwischen Himmel und Erde, d.h. *500 Jahre.*

a)
Mir. 142,13-14.

b)
43,13 *awġāl:* lies *awʿal.*

d)
Hier 11.1. d); zu den acht *awʿāl* vgl. Heinen, *Cosmology* 201 f.

11.4. (43,16-19)
Abū Darr vom Profeten: Die Entfernung zwischen Himmel und Erde beträgt *500 Jahre*; jeder Himmel misst *500 Jahre*; die einzelnen Erden ebenfalls; auch die Entfernung zwischen dem siebten Himmel und dem Gottesthron.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000287

a)
Mir. 142,15-18.

b)
43,16 *Abī Darr: + fa-anbaʾanā ǧaddī qāla anbaʾanā Zāhir b. Ṭāhir an-Naysābūrī bi-isnādihī ʿan Abī Naḍra ʿan Abī Darr qāla qāla rasūl Allāh, Mir.*
43,18 *ǧafartum:* lies *ḥafartum* / / *walaytumūhu:* lies *dalaytumūhu.*

c)
Zāhir b. Ṭāhir an-Naysābūrī: gest. 533/1138-9; Ṣafadī, *Wāfī* 14,167, Nr. 229.

Abū Naḍra: Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* 10,302, Nr. 527.

d)
Hier 11.1.

11.5. (44,1-6)
Abū Hurayra vom Profeten: Er berichtet dasselbe wie Abū Darr über die Entfernungen zwischen Himmel und Erde, zwischen den Himmeln; das Firmament ist eine *zurückgehaltene* Woge und ein wohlbehütetes Dach.

a)
Mir. 142,19,-143,5; in *Mir.* folgt (143,6-20) eine Diskussion über den Wahrheitswert der drei vorangegangenen ḥadīṯe, die Ibn ad-Dawādārī nicht bringt.

b)
44,1 *Abī Hurayra: qāla Aḥmad b. Ḥanbal ḥaddaṯanā Surayǧ b. Yūnus bi-isnādihī ʿan Abī Hurayra qāla, Mir.*
44,2 *ar-rafīʿ:* lies *ar-raqīʿ.*
44,4 *kull samāʾ wa-samāʾ: kull wāḥida, Mir.*

c)
Surayǧ b. Yūnus: gest. 135/752; Ṣafadī, *Wāfī* 15,142, Nr. 197.

Zitate: *Musnad Ibn Ḥanbal* 2,370; *Sunan at-Tirmiḏī* 5,77.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000288

d)
Suyūṭī, *Hay'a* 9/III, § 5. — Zu *mawǧ makfūf* hier 248,8.8. d). Das Firmament wird als eine Verdichtung der Wasser des Himmelsozeans vorgestellt — so auch Moses bar Kepha, *Hexaemeron* II, Kap. 11/Übers. 1,251, nach Jakob von Edessa, *Pentateuchkommentar* (a.a.O., Anm. 75).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000289

12. (44,7-49,10) SONNE, MOND, STERNE

Bei der Überschrift handelt es sich um eine Sammelüberschrift für die nächsten Kapitel (12.-15.). Die unterteilenden Überschriften Sibṭ b. al-Ǧawzīs wurden von Ibn ad-Dawādārī teilweise weggelassen. Kap. 12 handelt, wie auch *Mir.* angegeben, ausschliesslich von der *Sonne.*

a)
Mir. 143,21-147,22.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,61-65; Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 55 b, ff. —> Suyūṭī, *Hayʾa* 15-21/IV; Maqdisī, *Badʾ* 2,17,3 ff.—26,-4; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,37; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,31 f.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,53. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,38-43; Ṭūsī, *ʿAǧāʾib* 45,13 ff.

e)
Placita II,20-24/154-161. — Bar Hebraeus, *Candélabre* 208 ff.; Bar Hebraeus, *Ascension* 22/19; Jakob bar Šakkō, *Buch der Schätze* 154 b ff.; *Causa Caus.* 98 a ff./Übers. 280 ff.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A, kap. 1-15/Übers. 2,411-432; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 142 ff./versio 119 ff.; Basilius, *Hexaemeron* 137 C ff.; Isidor, *Etym.* III, cap. 15;16;17;20; Isidor, *De orig. creat,* col. 923, cap. 5.

12.1. (44,7-11)
Ǧawharī über die Sonne.

a)
Mir. 143,22-23.

b)

44,8	*wa-n-nuǧūm — wa-ġayrihā: wa-n-nuǧūm as-sayyāra wa-ṯ-ṯābita wa-r-ruǧūm, Mir.*
44,9	*aš-šams: faṣl fī š-šams, Mir.*
44,9-11	*wa-yuqāl — wa-lā lam: -, Mir.*

c)
Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2346 b.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000290

12.2. (4,12-13)
Kaʿb al-Aḥbār über die Erschaffung von Sonne und Mond: Gott lässt den Himmel sie hervorbringen.

a)
Mir. 143,24-144,1.

b)
44,12 *fa-ammā ḫalquhā: ḏikr ḫalq aš-šams, Mir.* / / *rawā: ruwiya ʿan, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,23,18-20, von Ibn ʿAbbās.

12.3. (44,13-14)
ʿAlī: Sonne und Mond werden aus dem Licht des Gottesthrones geschaffen.

a)
-, *Mir.*

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 15/IV, § 5, von Anas b. Mālik; vgl. Heinen, *Cosmology* 204 und 205 (zu *Hayʾa* III,8).

e)
Narsai, in der Tradition von Ephrem (Gignoux, Einleitung Narsai 466 f.), sagt (*Hom.* III, Vers 177 f.): "Aus dem Licht erschuf er die Leuchten, aus dem ersten Licht/er verteilte seine Anteile auf Mond, Sterne und Sonne."

12.4. (44,15-45,1)
Buḫārī, von Ibrāhīm at-Taymī, von dessen Vater, von Abū Ḏarr, vom Profeten: Die Sonne wirft sich nach dem Untergehen vor Gott nieder und bittet um Erlaubnis zur Rückkehr auf ihre Bahn.

a)
Mir. 144,3-6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000291

b)
44,16 *ilā Ibrāhīm — ʿan abīhi: -, Mir.*
45,1 *Allāh aw qāla: -, Mir.*

c)
Ibrāhīm at-Taymī: gest. 72/691-92; Ṣafadī, *Wāfī* 6, 168, Nr. 2621.

Zitat: *Concordance* 7,137.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 17/IV, § 23,24; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,31,-5 ff.; Heinen, *Cosmology* 213 f.; Ṭabarī, *Annales* I,61,7 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 2,22,5 ff.

12.5. (45,2-7)
Bayhaqī, von Ibn ʿUmar: Derselbe ḥadīṯ wie 12.4., mit dem Zusatz: Die Sonne wird von Gott daran gehindert, zu verderben, was auf Erden ist.

a)
Mir. 144,6-10

c)
Bayhaqī: gest. 1006; EI, s.n.

Ibn ʿUmar: Sohn des Kalifen ʿUmar b. al-Ḫaṭṭāb; EI, s.n.

d)
Vgl. 12.6.

12.6. (45,8-10)
Ein nichtkanonischer ḥadīṯ: Abū Umāma vom Profeten: Sieben Engel wachen über die Sonne; sie bewerfen sie mit Eis, um zu verhindern, dass sie die Geschöpfe, an denen sie vorübergeht, verbrennt.

a)
Mir. 144,11-12.

b)
45,8 *fī: -, Mir.* / / *fa-qāla ʿan Abī Umāma: fa-minhā mā anbaʾanā ǧaddī raḥimahū llāh bi-isnādihī ʿan Abī Umāma, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000292

c)
Abū Umāma: wahrscheinlich Abū Umāma al-Bāhilī; Profetengenosse; gest. 81/700; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 6,18 f., Nr. 5691.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 18/IV, § 27/Heinen, *Cosmology* 215.

e)
In der Kosmografie des Īšōʿ bar Nūn heisst es (*Cosmography* 129,10 ff.): "Auf alle Leuchten, am Tage und in der Nacht, im Winter und im Sommer, steigt ständig ein Tau (*ṭalā*) von den Wassern, die sich über dem Firmament befinden, herunter, der dem Regen gleicht, um die Hitze der Leuchten abzuschwächen, damit sie nicht die Ökumene verdürben durch die Gewalt ihrer Strahlen."

12.7. (45,10-12)
Anas b. Mālik, vom Profeten: Sonne und Mond werden wie zwei lahmgemachte Stiere ins Höllenfeuer am Tage der Auferstehung geworfen.

a)
Mir. 144,13-15.

b)
45,10 *wa-sunna ʿan Anas: wa-minhā mā anbaʾanā bihī ǧaddī bi-isnādihī ʿan Anas b. Mālik, Mir.*

d)
Anspielung auf Koran 81/1; vgl. auch Rāzī, *Tafsīr* 31,66.

12.8. (45,12-46,19)
Ibn ʿAbbās — bei Ṭabarī — über Sonne und Mond; vgl. die Inhaltsangabe hier II,20 f.

a)
Mir. 144,15-145,16.

b)
45,12 *aṭ-Ṭabarī: + fī taʾrīḫihī fa-qāla ḥaddaṯanī Muḥammad b. Abī Manṣūr bi-isnādihī ʿan ʿIkrima ʿan Ibn ʿAbbās qāla ʿIkrima, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000293

45,15 *fa-ğalasa: fa-ḥafara ay ğalasa* (lies *iḥtafaṣa*, wie Ṭabarī), *Mir.* | |*yahūdiyya: yahūdiyyatuhū, Mir.*
45,16 *ʿalā: aḥadan ʿalā, Mir.*
46,2-3 *wa-innamā — aš-šams:* nur in Hs. bāʾ von *Mir.*
46,4 *ayy: -, Mir.*
46,5 *aǧrahū: uǧratahū, Mir.*
46,10 *yaʿlaq: qad taʿallaqa, Mir.*
46,19 *al-arḍ: al-arḍ bihī, Mir.*

d) und e)
Ṭabarī, *Annales* I,62,14-65,16; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,21,-7 ff.; Ṯaʿlabī, *Qiṣaṣ* 21,8 ff.; vgl. auch Suyūṭī, *Hayʾa* 19 f./IV, § 35/Heinen, *Cosmology* 218.

Zur Grösse der Sonne:

Suyūṭī, *Hayʾa* 16/IV, § 13-16/Heinen, *Cosmology* 211 f.; *Placita* II,21/156-157/Kommentar Daiber 403 f. — Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A, Kap. 3/Übers. 2,414-18; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 155 f./versio 130,25-131,11; Basilius, *Hexaemeron* 140 A-141 B/transl. 373-377; dazu Gronau, *Poseidonios* 13-17. — Diskussion über die Grösse der Sonne bei Kosmas Indikopleustes, *Topographie* VI 1,2,4,56/transl. 3,12-18. — Isidor, *Etym.* III, cap. 47.

Vgl. auch Hiob von Edessa, *Book of Treasures*, Book V, cap. 23, Text 221 f./transl. 247: Sonne ist der grösste Stern; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,39: Die Sonne ist 166 mal so gross wie die Erde.

Zur Grösse des Mondes:

Suyūṭī, *Hayʾa* 16/IV, § 15/Heinen, *Cosmology* 211 f.; Maqdisī, *Badʾ* 2,17,2 ff.; <— *Placita* II,26/Kommentar Daiber 410 f. — Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A, Kap. 3/Übers. 2,417 f.; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 160/versio 134,14-26; Basilius, *Hexaemeron* 145 A (Hom. VI, Kap. 11); —> Gronau, *Poseidonios* 19 f. — Isidor, *Etym.* III, cap. 48; Honorius von Autun, *De imag. mun.* I, col 138, cap. 69. — Hiob von Edessa, *Book of Treasures* 442 a/transl. 248 (lib. V, cap. 24); Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,29: Die Grösse des Mondes beträgt 39 1/4 der Erde.

Herkunft der Mondflecken:

Ṭabarī, *Annales* I,74,15; Maqdisī, *Badʾ* 2,26,-4 ff.; *Placita* II,25,9/Kommentar Daiber 409 f.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000294

Kap. 9/Übers. 2,428 f.; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 160/versio 130,27-35.

Zu den 360 Henkeln der Sonne und den Engeln: Heinen, *Cosmology* 101 f. und Kommentar zu *Hayʾa* IV,25 und IV,30 (214 und 216).

Das unterhimmlische Meer: Heinen, *Cosmology* 213, zu *Hayʾa* IV,20 und 218, zu *Hayʾa* IV,35; hier 12.9.d) und e).

Zu den Ḫunnas-Sternen: Heinen, *Cosmology* 219, zu *Hayʾa* IV,40.

Zur Vernichtungskraft der Sonne: Hier 278 f.,12.6.

12.9. (47,1-4)
Fortsetzung der Erzählung des ʿAbbās: ʿAlī fragt den Profeten nach den Ḫunnas-Sternen. Antwort: Das sind die fünf Planeten Jupiter, Saturn, Merkur, Mars und Venus, die wie Sonne und Mond aufgehen und wandeln. Die übrigen Sterne sind, wie Lampen in der Moschee, am Himmel aufgehängt.

a)
Mir. 145,16-19.

b)
47,1 *Ibn ʿAbbās: al-ʿAbbās, Mir. / / fa-qāla: fa-qāla lahū, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,65,16-66,3; Suyūṭī, *Hayʾa* 20/IV, § 40/Heinen, *Cosmology* 219; Suyūṭī zitiert denselben Text aus Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 58 a; hier II,21.

e)
Narsai lehrte (*Hom.* I, Vers 87 f.; vgl. auch Jansma, *Jacques* 25 und Anm. 85;276), dass Gott Sonne und Mond wie Lampen (*qandelē*) am Firmament anbrachte. — Andere Nestorianer (Īšōʿ bar Nūn, *Cosmographie* 132,12 ff.; Salomon von Basra, *Bee* 18 f./14) sind der Meinung, dass die Sterne nicht ans Firmament geheftet sind. Sie werden von Engeln geführt und ziehen 50 Parasangen unterhalb des Firmaments ihre Bahn (Īšōʿ bar Nūn, *Cosmographie* 129,55 f.); zum Angeheftetsein der Sterne an das Firmament vgl. noch van Ess, *Frühe* 106/arab. Text 120,18; als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000295

Lehre des Anaximenes bei *Placita* Diels 344 a 4/arab. 150 f.; II,14,3/Kommentar Daiber 393.

Masᶜūdī (hier II,28) und Maqdisī (hier II,72) kennen die Vorstellung eines unterhimmlischen Meeres, in dem — nach Maqdisī — Sonne, Mond und Sterne ihre Bahn ziehen.

12.10. (47,5-8)
Fortsetzung des Berichtes des ᶜAbbās: Die Städte Ǧābarsā und Ǧābalqā; die Nationen Mansak, Nāsak, Tārīs und Tāwīl.

a)
Mir. 145,20-23.

b)
47,5 *ṯumma: -, Mir.*
47,7 *min al-ḥaras: -, Mir. / / nāsak: -, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,67,19-68,12; Maqdisī, *Badᵓ* 2,73,-3 ff.; Miquel, *Géographie* 2,507 f.; vgl. auch Nöldeke, *Alexanderroman* 41; Wensinck, *Ocean* 29 ff. — Auch der griechische Roman kennt zwei Wunderstädte, die jenseits des Ozeans liegen; Rohde, *Roman* 220 f.

12.11. (47,8-11)
Fortsetzung des Berichtes des ᶜAbbās: ᶜUmar fragt den Profeten nach dem Tor der reumütigen Umkehr (*bāb at-tawba*).

a)
Mir. 145,23-146,2.

b)
47,9 *ṭawīl: miqdār kurrāsa, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Annales* I,72,1-18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000296

12.12. (47,11-12)
Fortsetzung der Erzählung des ʿAbbās: Ḥuḏayfa b. al-Yamān fragt den Profeten nach dem Horn (*ṣūr*), das am Tage der Auferstehung geblasen wird.

a)
Mir. 146,2.

c)
Ḥuḏayfa b. al-Yamān: Profetengenosse; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 1,468, Nr. 1113.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,73,4 ff.

12.13. (47,12-14)
Das Verhalten Kaʿb al-Aḥbārs gegenüber der Erzählung des ʿAbbās.

a)
Mir. 146,3-4.

b)
47,12 *fī: wa-fī, Mir.*
47,13 *wa-qāla: wa-yaqūl, Mir.*

f)
Die folgende Diskussion *Mir.* 146,7-21 lässt Ibn ad-Dawādārī weg, bzw. fasst sie mit den Worten *Kanz* 47,15-16 (*qultu—al-ḥadīṯ*) zusammen. Die darauffolgenden Zeilen (*Kanz* 47,16-19 *wa-qāla—ḏālika*) wieder in *Mir.* 146,21-147,3; dort statt *wa-qāla: qultu.*

12.14. (48,1-11)
Die Wunderstädte Ḥābaltā und Ǧābarḍā.

a)
Die Abschnitte 12.14-12.17. stammen aus Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* 18,8-18,-1; mit erheblichen Varianten zum Text Ibn ad-Dawādārīs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000297

d)
Vgl. 12.10. Bei Ps.-Masʿūdī könnte die Ǧābarḍā-Legende vielleicht mit Motiven aus dem hellenistischen Roman verbunden sein; vgl. Rohde, *Roman* 221.

12.15. (448,12-14)
Wahb b. Munabbih: Es gibt 18000 Welten: Die Ökumene gleicht im Verhältnis zur Nichtökumene einem Senfkorn.

a)
Aḫbār 19,1-3.

d)
Hier 217 f.,1.9. und 1.11.

12.16. (48,15-16)
Die *dābba* Gottes.

a)
Aḫbār 19,4-5.

d)
Heinen, *Cosmology* 235, zu *Hayʾa* XII,2.

12.17. (49,2-4)
Ḍaḥḥāk von Ibn ʿAbbās: Da die Sonne jeden Morgen nur unwillig aufgehen will, muss sie von 360 Engeln dazu gebracht werden.

a)
Mir. 147,6-8. *Mir.* 147,4-6 fehlt in *Kanz.*

b)
49,3 *rabbī: ilāhī, Mir.* / /ʿ*ibādin: qawmin, Mir.*

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 17/IV, § 25/Heinen, *Cosmology* 214.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000298

12.18. (49,5-6)
Taʿlabī von Ibn ʿAbbās: Die Sonne geht auf aus 360 Fensterluken (*kuwwa*)

a)
Mir. 147,8-9.

b)
49,6 *al-ūlā: -, Mir.*

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 18/I, § 30/Heinen, *Cosmology* 216 f.; zu *kuwwa* vgl. auch van Ess, *Frühe* 106/arab. Text 120,13 f.

12.19. (49,6-10)
Muǧāhid von Ibn ʿAbbās: Die Sonne hat 360 Räder (?*ʿaǧala*), ebenso der Mond.

a)
-, Mir.; dafür *Mir.* 147,10-22 Auslassungen über die nützlichen Eigenschaften der Sonne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000299

13. (49,11-50,13) BENENNUNGEN FÜR DEN MOND

a)
Mir. 148,1-149,5.

d)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,37; ʿAynī, *ʿIqd* 1,57.

13.1. (49,11-50,5)
Lexikografen (Zaǧǧāǧ, Farrāʾ, Aṣmaʿī, Ibn Qutayba) über den Mond (*qamar*).

a)
Mir. 148,1-6.

b)

49,11	*wa-ammā l-qamar: faṣl fī l-qamar, Mir.*
49,12	*al-Aṣmaʿī: -, Mir.*
49,13-15	*wa-qāla l-Ǧawharī — al-bahǧ: -, Mir.*
50,1-2	*fī adab — aqmār: -, Mir.*
50,4	*badarahā: yuʿǧiluhā l-maġīb, Mir.*

c)
Zitate: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,798 b; 2,586 b; Ibn Qutayba, *Adab al-kātib* 70.

13.2. (50,6-10)
Buḫārī von Abū Hurayra vom Profeten: Über die Gottesschau am Jüngsten Gericht.

a)
Mir. 148,7-10.

b)

50,6	*al-maṯal: + bihī, Mir.* // *qāla l-Buḫārī: qāla l-Buḫārī bi-isnādihī ʿan Abī Hurayra qāla qāla n-nās, Mir.*

c)
Zitat: Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 3,118; vgl. auch *Concordance* 2,202.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000300

d)
Zur Gottesschau vgl. die Materialsammlung bei Daiber, *Muʿammar* 146; hier u.a. 342,20.6.

f)
In *Mir.* 148,11-149,5 folgen längere Ausführungen, die Ibn ad-Dawādārī in *Kanz* 50,11-12 nur antippt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000301

14. (50,14-51,20) DIE MONDSTATIONEN

a)
Mir. 149,6-155,16.

d)
Maqdisī, *Bad'* 1,15,-3 ff.; Qazwīnī, *ʿAǧā'ib* 1,74-88; Pellat, *Dictons*; Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 14 und 21 ff.

14.1. (50,15-51,1)
Ibn Qutayba über die Mondstationen.

a)
Mir. 149,7-9.

b)
51,1 *manzila: manzil, Mir.*

c)
Zitat: Ibn Qutayba, *Anwā'* 4; Ibn Qutayba, *Adab al-kātib* 68,-5 ff.

14.2. (51,1-5)
Die Namen der Mondstationen.

a)
Mir. 149,9-12.

b)
51,2-3 *wa-l-awwā' — as-simāk: wa-z-zubra wa-ṣ-ṣarfa wa-s-simāk wa-l-ʿawwā', Mir.* (vgl. Pellat, *Dictons* 32).
51,3 *al-ʿawwām: -, Mir.;* Verlesung aus *al-ʿawwā'? / / wa-l-iklīl: + wa-l-qalb, Mir.*
51,4 *farʿ:* lies jeweils *farġ* (vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 57) / / *farġ ad-dilw: + al-muqaddam, Mir.*
51,5 *ar-rišā': + wa-huwa l-ḥūt, Mir.;* vgl. jedoch Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 99, Nr. 252 —> 50, Nr. 64 a: hier genannt *baṭn al-ḥūt.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000302

d)
Zu den einzelnen Mondstationen vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur*, passim

f)
In *Mir.* folgt (149,13-153,153,13) eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Mondstationen, die Ibn ad-Dawādārī bewusst (*Kanz* 51,6-8) weglässt.

14.3. (51,9-11)
Die sechs Saᶜd-Sterne, die nicht zu den Mondstationen gehören.

a)
Mir. 153,13-16.

b)
51,11 *min: bayna, Mir.* / *mirāʾ: raʾy, Mir.*

d)
Zu den einzelnen Saᶜd-Sternen vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 100 ff., Nr. 257,9;257,7;257,2b;257,6a;257,3;257,8. Quelle für Sibṭ b. al-Ǧawzī war entweder Ibn Qutayba, *Anwāʾ* oder Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, *Anwāʾ*; zu diesem Buch vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 11.

14.4. (51,14-20)
Aufteilung der Mondstationen auf die Jahreszeiten, nach Ibn Qutayba.

a)
Mir. 155,12-16.

b)
51,14 *wa-ammā — ḏikruhā: faṣl fī nqisām hāḏihī l-manāzil, Mir.*

c)
Zitat: Ibn Qutayba, *Adab al-kātib* 69; Ibn Qutayba, *Anwāʾ* 109-120.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000303

15. (52,1-60,14) STERNE

a)
Mir. 157,1-166,13.

d)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,37-39; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,42 ff.; Suyūṭī, *Hayᵓa* 15-21/IV; Qazwīnī, *ᶜAǧāᵓib* 1,46-73; Ṭūsī, *ᶜAǧāᵓib* 34 ff.; Mustawfī-i Qazwīnī, *Nuzha* 10 a ff.

e)
Placita II,13-17; Isidor, *Etym.* III, cap. 62-71; Isidor, *De nat. rer.*, col 997-1001, cap. 24-27; Honorius von Autun, *De imag. mun.* I, col. 143-146, cap. 104-135.

15.1. (52,2-10)
Saᶜīd b. Ǧubayr von Ibn ᶜAbbās: Das Wissen von den Sternen (*ᶜilm an-nuǧūm*) ist ein nützliches Wissen; damit ist nicht die Astrologie gemeint, sondern das Wissen davon, was die Sterne sind.

a)
Mir. 157,2-5.

c)
Das Gedicht (52,7-10), das Ibn ad-Dawādārī dem Ṯābit b. Qurra (zu ihm vgl. GAS 7,151) zuschreibt, fehlt in *Mir.* Es wird in den *Aᶜlāq an-nafīsa* des Ibn Rusta zitiert (5,18-19;22;9,2) und dem Kalifen Maᵓmūn zugeschrieben.

d)
Zur Stellung der islamischen Theologen zur Astrologie vgl. Radtke, *Astrologie* 263 ff; auch Heinen, *Cosmology* 24-34; ders., *Refutation* 18.

15.2. (52,11-12)
Es herrscht Einigkeit darüber, dass das Licht des Mondes vom Licht der Sonne stammt; Uneinigkeit jedoch über die Frage, ob das Licht der Sterne vom Licht der Sonne oder aus einer anderen Quelle stammt.

a)
Mir. 147,5-6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000304

b)
52,12 *ġayr dālika: nūr āḫar, Mir.* / / *aḥaduhumā: -, Mir.;* auch in *Mir.* fehlt die Ausführung der zwei Ansichten.

d)
Maqdisī, *Bad'* 2,17,-6 f.: Sterne aus dem Licht des Gottesthrones geschaffen; Suyūṭī, *Hay'a* 15/IV, § 5; *Placita* II,17,1/Kommentar 396.

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A, Kap. 11/Übers. 2,429 f.; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 167/versio 142,3-6. — Isidor, *Etym.* III, cap. 61; Isidor, *De nat. rer.*, col 997, cap. 24; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 141, cap. 89; hier ,12.3. e).

15.3. (52,12-14)
Nach Ḫaraqī, Nawbaḫtī, Abū Ma'šar beträgt die Anzahl der bekannten Sterne 1022.

a)
Mir. 157,6-7.

b)
52,12 *qāla: wa-qāla, Mir.* (Edition zu verbessern)
52,13 *wa-man tabi'ahum: wa-ġayruhum, Mir.* / / *wa-ṯnānī: wa-mi'atānī, Mir.*

c)
Nawbaḫtī: vgl. Einleitung *Kanz* 1,12.

Abū Ma'šar: vgl. Einleitung *Kanz* 1,12.

d)
1022: Anzahl der Sterne im Ptolemäischen Sternenkatalog im *Almagest*; vgl. Kunitzsch, *Almagest* 168 und Anm. 120; Wiedemann, *Beiträge* LXXV,82 f.

15.4. (52,15-16)
Der Polarstern, nach Ǧawharī.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000305

a)
Mir. 157,7-8.

b)
52,16 *al-qibla: + qāla, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2199 a.

d)
Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 62 f., Nr. 107 a.

15.5. (52,17-53,2)
Nawbaḫtī über den Polarstern.

a)
Mir. 157,9-12.

b)
52,19 *al-quṭb wa-l-ǧudayy: al-ǧudayy wa-l-quṭb, Mir.*
53,2 *makānihimā: + wa-innamā yustadall bi-l-ǧudayy ʿalā l-quṭb, Mir.*

f)
Vgl. 15.4.; zu den erwähnten *Farqadān* hier 15.9.; zu den *Banāt an-naʿš* hier 294,15.10.

15.6. (53,3-5)
Abū Maʿšar über den Polarstern.

a)
Mir. 157,12-14.

b)
53,4 *ṯamma: -, Mir.*

d)
Zum Stern *Suhā* vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 106, Nr. 271.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000306

15.7. (53,6-10)
Ibn Qutayba über den Polarstern.

a)
Mir. 157,14-158,2.

b)
53,4 *banāt naʿš al-kubrā: al-kubrā, Mir.*
53,10 *taqūl: -, Mir.*

c)
Zitat: Ibn Qutayba, *Adab al-kātib* 72,14-18.

15.8. (53,11-14)
Bestimmung der Gebetsrichtung durch den Polarstern.

a)
Mir. 158,3-5.

b)
53,13 *al-qibla: bāb al-bayt, Mir.*

15.9. (53,14-18)
Die beiden Farqadān-Sterne als Zechgenossen des Ǧaḏīma al-Abraš,

a)
Mir. 158,5-6; *Kanz* 53,15-18 *al-abraš — taʿālā* fehlt in *Mir.*

c)
Mutammim b. Nuwayra und Mālik b. Nuwayra: GAS 2,204 ff.

Der Vers: *Dīwān* Mālik und Mutammim 111,-2, und oft; auch Nöldeke, *Beiträge* 100,1; vgl. Rückert, *Sieben Bücher* 207 ff.

d)
Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 58, Nr. 96.

15.10. (53,19-20)
Ǧawharī über die grossen und kleinen *Banāt an-naʿš.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000307

a)
Mir. 158,6-7.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1022 a.

d)
Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 48, Nr. 55 und 56.

15.11. (53,20-21)
Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī über Nord- und Südpol. Der Südpol liegt beim *Suhayl* (Canopus), kann nur auf der Ǧazīrat al-ᶜarab gesehen werden.

a)
Mir. 158,7-8.

b)
53,21 *aš-šimālī: + lā yabluġuhumā šams wa-lā qamar wa-l-quṭb al-ǧanūbī, Mir.*

c)
Zitat: wahrscheinlich aus dem verlorengegangenen *Kitāb al-Anwāʾ* Abū Ḥanīfas; hier 289,14.3.d).

d)
Zum *Suhayl* vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 106, Nr. 272 a-c; Heinen, *Cosmology* 96 f.;220.

15.12. (54,1)
Abū ᶜAmr aš-Šaybānī über die Vokalisierung von *q-ṭ-b.*

a)
-, *Mir.*

c)
Abū ᶜAmr aš-Šaybānī: Filologe von Kūfa; GAS 8,121 f.

15.13.1. (54,2-3)
Über den *Suhayl* (Canopus).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000308

a)
Mir. 158,9-10.

15.13.2. (54,4-8)
Ibn Qutayba und Ǧawharī über den Suhayl.

a)
Mir. 158,10-14.

b)
54,5 *aṯ-ṯamāniya:* lies *al-yamāniyya.*

c)
Zitat: Ibn Qutayba, *Adab al-kātib* 73,10-74,1; Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,1733 a.

15.14. (54,9-11)
Abū Maᶜšar: Zu den 1022 bekannten Sternen gehören die 312 Sterne der Tierkreiszeichen.

a)
Mir. 158,14-15.

b)
54,9 *fī ḏālika: -, Mir. / / wa-min: min, Mir. / / wa-ṯnāni: wa-miᵓatāni, Mir.* (vgl. hier 291,15.3.b).
54,10 *wa-ᵓṯnᶜšr: + kawkaban, Mir.*

Zur Anzahl der Fixsterne vgl. hier 15.3.; der *Almagest* zählt 346 Sterne als Summe der Tierkreiszeichen; vgl. Kunitzsch, *Almagest* 168 und Anm. 118.

15.15. (54,11-13)
Abū Maᶜšar: Die Anzahl der nördlichen Sternbilder beträgt 21, die Sternensumme 360.

a)
Mir. 158,15-159,1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000309

b)
54,13 *ad-dubb: -, Mir.*

d)
So auch im *Almagest*; vgl. Kunitzsch, *Almagest* 167 und Anm. 115.

15.16. (54,13-16)
Abū Maᶜšar: Die 15 südlichen Sternbilder; Anzahl ihrer Sterne ist 316.

a)
Mir. 159,1-3.

b)
54,17 *ᶜilm: -, Mir.*

d)
So auch im *Almagest;* vgl. Kunitzsch, *Almagest* 168 und Anm. 118 und 120.

15.17. (54,17-55,1)
Liste der nördlichen Sternbilder aus dem *Kitāb at-tabṣira* des Abū Muḥammad ᶜAbdalǧabbār al-Ḫaraqī.

1. Kleiner Bär.

a)
Mir. 159,4-8.

b)
54,18 *qāla Abū Muḥammad: fa-qāla, Mir.*
54,19 *minhā: fa-minhā, Mir.* / /*ṣūrat ad-dubb: ṣūrat dubb, Mir.*
54,20 *fa-l-arbaᶜa: fa-arbaᶜa, Mir.*
54,21 *danbihī: + wa-l-ḫāriǧ ᶜan aṣ-ṣūra kawkab wāḥid fa-lladī ᶜalā ṭaraf danbihī, Mir.*

c)
Zu Ḫaraqī vgl. hier 261,9.7.c).

d)
Sternbild *Ursa Minor*: Kunitzsch, *Almagest* 172;217.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000310

15.18. (55,2-5)
2. Grosser Bär.

a)
Mir. 159,9-11.

b)
55,2 *wa-minhā: qāla wa-minhā, Mir.* / / *kawkaban: + wa-l-ḫāriǧ ʿan aṣ-ṣūra minhā ṯamāniyat kawākib, Mir.*
55,3 *badanihī: yadayhi, Mir.*
55,4 *al-qnʾq: al-ġnʾq, Mir.* (Hs.); lies *al-ʿanāq* / / *al-ḥ w n:* lies *al-ǧawn.*
55,5 *wa-hāḏihī — aṣ-ṣūra:-, Mir.*

d)
Sternbild *Ursa Maior*: Kunitzsch, *Almagest* 172;219-223.

Zu den genannten Sternen:
al-Qaʾīd: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 91, Nr. 213.
al-ʿAnāq: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 43, Nr. 33.
al-Ǧawn: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 62, Nr. 106; ders., *Almagest* 221 f., zu e U M a.

15.19. (55,5-8)
3. *Tinnīn.*

a)
Mir. 159,12-14.

b)
55,6 *ḥayya kabīra: ḥayya, Mir.* / / *al-ʿatfāt: + wa-btidāʾuhā min arbaʿat kawākib, Mir.*
55,7 *al-ʿawāʾid:* lies *al-ʿawāʾid* (auch Edition *Mir.* zu verbessern) / / *al-Ǧawharī: + wa-t-tinnīn mawḍiʿ fī s-samāʾ, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2087 a.

d)
Sternbild *Draco*: Kunitzsch, *Almagest* 172 f.;223-225.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000311

Zu den *ʿAwāʾid* vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 45, Nr. 42.

f)
Die Ptolemäischen Sternbilder IV, *Cepheus*, und V, *Bootes* (Kunitzsch, *Almagest* 225-232) werden weder in *Mir.* noch in *Kanz* aufgeführt.

15.20. (55,8-10)
6. *al-Fakka.*

a)
Mir. 159,15-16.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1604 a.

d)
Sternbild *Corona Borealis*: Kunitzsch, *Almagest* 176;232.

Zu den genannten Sternen:
al-Fakka: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 55, Nr. 85.
Qaṣʿat al-masākīn: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 92, Nr. 221 a.
as-Simāk ar-rāmiḥ: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 105, Nr. 270.

15.21. (55,11)
7. *al-Ǧāṯī ʿalā rukbatayhi.*

a)
Mir. 159,17.

d)
Sternbild *Hercules*: Kunitzsch, *Almagest* 176 f.;232-236.

15.22. (55,11-14)
8. *as-Salayāq.*

a)
Mir. 159,18-160,2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000312

b)
55,11 *as-salayāq:* lies *as-salbāq* (auch in Edition *Mir.*); vgl. zu dieser und den nächsten beiden Verschreibungen Kunitzsch, *Almagest* 177 f.
55,12 *al-lūzā:* lies *al-lūrā* / / *aṣ-ṣubḥ:* lies *aṣ-ṣanǧ.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,827 a.

d)
Sternbild *Lyra*: Kunitzsch, *Almagest* 177 f.;236-238.

Zu den genannten Sternen:
an-Nasr al-wāqiʿ: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 87, Nr. 195 a.
an-Nasr aṭ-ṭāʾir: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 86, Nr. 194 a.

15.23. (55,15-16)
9. *ad-Daǧǧāǧa.*

a)
Mir. 160,3-4.

d)
Sternbild *Cygnus*: Kunitzsch, *Almagest* 179;238-241.

15.24. (55,16-19)
10. *Dāt al-kursī.*

a)
Mir. 160,5-7.

b)
55,18 *wa-hiya: wa-hiya fī, Mir.*

d)
Sternbild *Cassiopeia*: Kunitzsch, *Almagest* 179 f.;241-242.

Zu den Sternnamen:
Dāt al-kursī: Kunitzsch, *Almagest* 179 f.
al-Kaff al-ḫaḍīb: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 72, Nr. 136 b.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000313

Sinām an-nāqa: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 104, Nr. 262-85, Nr. 190: *an-Nāqa*.

15.25. (55,20-56,2)
11. *Baršāwuš* (*Ḥāmil raʾs al-ġūl*).

a)
Mir. 160,8-10.

b)
55,20 *Baršāwuš: Barsāwus, Mir.*; vgl. Kunitzsch, *Almagest* 181.

d)
Sternbild *Perseus*: Kunitzsch, *Almagest* 180 f.;243-245.
Zum Namen *Ḥāmil raʾs al-ġūl* vgl. Kunitzsch, *Almagest* 181.

15.26. (56,3-4)
12. *Mumsik al-ʿinān*.

a)
Mir. 160,11-12.

b)
56,4 *al-ʿanāq: al-ʿayyūq, Mir.*; vgl. Kunitzsch, *Almagest* 182.

d)
Sternbild *Auriga*: Kunitzsch, *Almagest* 182 f.;245-248.

15.27. (56,5-6)
13. *al-Ḥawwāʾ*.

a)
Mir. 160,13-14.

b)
56,5 *al-ḥawwā: al-ḥawwāʾ, Mir.*

d)
Sternbild *Ophiuchus*: Kunitzsch, *Almagest* 183;248-250.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000314

15.28. (56,6-7)
14. *Ḥayyat al-ḥawwā'.*

a)
Mir. 160,15-16.

b)
56,6 *al-ᶜawwā': al-ḥawwā', Mir.*
56,7 *wa-qad: qad, Mir. | |al-ᶜawwā': al-ḥawwā', Mir.*

d)
Sternbild *Serpens*: Kunitzsch, *Almagest* 183;250-252.

15.29. (56,8)
15. *as-Sahm.*

a)
Mir. 160,16.

d)
Sternbild *Sagitta*: Kunitzsch, *Almagest* 184 f.;253.

15.30. (56,8-10)
16. *al-ᶜUqāb.*

a)
Mir. 160,17-18.

b)
56,9 *al-kawākib alladī lahū: kawākibihī, Mir.*

d)
Sternbild *Aquila*: Kunitzsch, *Almagest* 185 f.;254 f.

15.31. (56,11-14)
17. *ad-Dulfīn.*

a)
Mir. 160,19-161,2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000315

b)
56,11 *aṭ-ṭā'ir: al-wāqiᶜ, Mir.* (Hs ḥā').
56,12 *ar-rqq:* lies *az-ziqq*
56,13-14 *qultu — ad-darfīl: -, Mir.*

c)
Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1360 b.

d)
Sternbild *Delphinus*: Kunitzsch, *Almagest* 186;255-256.

15.32. (56,15-16)
18. *Qiṭᶜat al-faras.*

a)
Mir. 161,3.

d)
Sternbild *Equuleus*: Kunitzsch, *Almagest* 186 f.;257.

15.33. (56,16-17)
19. *al-Faras al-akbar.*

a)
Mir. 161,4-5.

d)
Sternbild *Pegasus*: Kunitzsch, *Almagest* 187;257-259.

15.34. (56,18-20)
20. *Andrūmīdā.*

a)
Mir. 161,6-7.

b)
56,18 *wa-tuᶜraf bi-l-marᵓa: wa-yuqāl lahā l-marᵓa, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000316

d)
Sternbild *Andromeda*: Kunitzsch, *Almagest* 187 f.;259-262.

15.35. (56,21-57,1)
21. *al-Muṯallaṯ.*

a)
Mir. 161,8-9.

b)
56,21 *al-biʾr: an-nayyir, Mir.*

d)
Sternbild *Triangulum*: Kunitzsch, *Almagest* 188;263.

15.36. (57,1-2)
Ḫaraqī: Die Summe der Sterne der nördlichen Sternbilder beträgt 360, <die der südlichen 316>.

a)
Mir. 161,9-10.

b)
57,1 *Abū Muḥammad: -, Mir.* | *al-Ḫrfy*: lies *al-Ḫaraqī.*
52,2 *kawkaban: + fa-ammā ṣ-ṣuwar al-ǧanūbiyya fa-ṯalāṯ miʾa wa-sitta ʿašrata kawkaban, Mir.*

d)
Die Zahlen stimmen mit denen des Ptolemäischen Sternenkatalogs überein; vgl. hier 295 f.,15.15. und 15.16.

15.37. (57,3-4)
Die südlichen Sternbilder:
1. *Fīṭus.*

a)
Mir. 161,11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000317

b)
57,3 *Fyṭs*: so auch deutlich *Mir.* (Hs ḥāʾ); zu lesen jedoch *Qayṭus.*

d)
Sternbild *Cetus*: Kunitzsch, *Almagest* 194;307-309.

15.38. (57,4-6)
2. *al-Ǧabbār.*

a)
Mir. 161,12-13.

b)
57,5 *rağul: ṣūrat rağul, Mir.*

d)
Sternbild *Orion*: Kunitzsch, *Almagest* 194 f.;309-314; zur Beziehung *ğawzāʾ — ğabbār* vgl. Kunitzsch, *Almagest* 194 ff.

15.39. (57,6)
3. *an-Nahr.*

a)
Mir. 161,14.

b)
57,6 *nayyir: + wa-minhā n-nahr arbaʿa wa-ṯalāṯūn kawkaban, Mir.*

d)
Sternbild *Eridanus*: Kunitzsch, *Almagest* 196;314-318.

15.40. (57,7)
4. *al-Arnab.*

a)
Mir. 161,15-16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000318

b)
57,7 *al-ǧabbār: mušbiha bi-arnab wa-waǧhuhū ilā l-maġrib wa-muʾaḫḫaruhū ilā l-mašriq* (so *Kanz* 57,7 statt *al-mšrf* zu lesen), *Mir.*

d)
Sternbild *Lepus*: Kunitzsch, *Almagest* 196;318-319.

15.41. (57,8-13)
5. *al-Kalb al-akbar.*

a)
Mir. 161,17-162,4.

b)
57,11 *al-Ǧawharī: + wa-š-šiʿrā l-kawkab alladī yaṭlaʿ baʿd al-ǧawzāʾ wa-ṭulūʿuhū fī šiddat al-ḥarr wa-humā š-šiʿrān al-ʿabūr allatī fī l-ǧawzāʾ, Mir.*
57,12 *qāla: wa-qāla, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,699 b;5,1931 b.

d)
Sternbild *Canis Maior*: Kunitzsch, *Almagest* 197;320-324.

Zu den genannten Sternen:
as-Safīna: hier 15.43.
aš-Šiʿrā l-ʿabūr: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 111, Nr. 289 a; Kunitzsch, *Sternnamen* 117 ff. = *Sirius.*
aš-Šiʿrā l-ġumayṣāʾ: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 112, Nr. 290 a.
al-Mirzam: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 164 a-c;165 a.
ad-Dirāʿ: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 54, Nr. 82 b.

15.42. (57,14-15)
6. *al-Kalb al-aṣġar.*

a)
Mir. 162,5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000319

d)
Sternbild *Canis Minor*: Kunitzsch, *Almagest* 197 f.;324-325.

Zu den genannten Sternen:
aš-Šiʿrā l-ġumayṣāʾ: hier 15.41.
aš-Šiʿrā š-šāmiyya: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 112, Nr. 290 a-b.

15.43. (57,15-16)
7. *as-Safīna*.

a)
Mir. 162,6-7.

b)
57,16 *maṭlaʿ: taṭlaʿ fī, Mir.*

d)
Sternbild *Argo Navis*: Kunitzsch, *Almagest* 198;325-334.

15.44. (57,16-19)
8. *aš-Šuǧāʿ*.

a)
Mir. 162,8-10.

b)
57,17 *fī ṣūra: wa-ṣūratuhū ṣūra, Mir.*
57,18 *ʿalā — faras: ʿalā ḫalf waǧh al-faras, Mir.*

d)
Sternbild *Hydra*: Kunitzsch, *Almagest* 198 f.;334-336; auch genannt *Ḥayyat aš-šuǧāʿ*.

Zu den genannten Sternen:
Zubānā s-saraṭān: Mondstation 16; vgl. hier 288 f.,14.2. und Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 118, Nr. 322 a-c.
Qalb al-asad: wahrscheinlich zu lesen *qunb al-asad*: vgl. Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 95, Nr. 232.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000320

15.45. (57,19-20)
9. *al-Kaʾs.*

a)
Mir. 162,11.

d)
Sternbild *Crater*: Kunitzsch, *Almagest* 199 f.;337.

15.46. (57,21-58,1)
10. *al-Ġurāb.*

a)
Mir. 162,12.

b)
57,21 *ʿrs:* lies *ʿarš.*
58,1 *al-ḥibʾ: al-ḥibā, Mir;* lies aber *al-ḫibāʾ* (vgl. d)).

d)
Sternbild *Corvus*: Kunitzsch, *Almagest* 200;338.

Zu den genannten Sternen:
ʿArš as-simāk al-aʿzal: Kunitzsch, *Almagest* 44, Nr. 40.
al-Ḫibāʾ: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 70, Nr. 131 a.

15.47. (58,1-4)
11. *Qanṭūris*

a)
Mir. 162,13-15.

b)
58,1 *fyṭwrs*: so auch *Mir.* (Hs ḥāʾ); zu lesen jedoch *qanṭūris.*

d)
Sternbild *Centaurus*: Kunitzsch, *Almagest* 200-2;338-343.

Zu den genannten Sternen:
aš-Šamārīḫ: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 110, Nr. 283.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000321

15.48. (58,5-6)
12. *as-Sabuᶜ.*

a)
Mir. 162,16.

b)
58,5 *fyṭwrs:* lies *qanṭūris.*

d)
Sternbild *Lupus*: Kunitzsch, *Almagest* 202 f.;343-345.

15.49. (58,6-7)
13. *al-Iklīl al-ǧanūbī.*

a)
Mir. 163,1.

d)
Sternbild *Corona Australis*: Kunitzsch, *Almagest* 203;346; das 46. Ptolemäische Sternbild *Ara* wird *Mir.* als 48. aufgeführt; s. hier 15.51.

Zu den genannten Sternen:
al-Qubba: Kunitzsch, *Sternnomenklatur* 95, Nr. 231.

15.50 (58,8-10)
14. *al-Ḥūt al-ǧanūbī.*

a)
Mir. 163,2-3.

d)
Sternbild *Piscis Austrinus*: Kunitzsch, *Almagest* 203;346-348.

15.51. (58,10-14)
15. <*al-Miǧmara*>.

a)
Mir. 163,4-6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000322

b)
58,10 *al-mḥmr: al-maǧarra, Mir.*; zu lesen: *al-miǧmara*, vgl. unter d).

d)
Sternbild *Ara*: Kunitzsch, *Almagest* 203;345-346.

f)
Die den Sternenkatalog abschliessenden und zum nächsten überleitenden Bemerkungen (*Kanz* 58,11-14 *qāla — fa-naqūl*) lauten in *Mir.*: *qāla l-Ḫaraqī fa-hāḏihī ǧumlat al-kawākib aš-šimāliyya wa-l-ǧanūbiyya qultu wa-hāḏā llaḏī ḏakarahū yaḫtaṣṣ bi-l-kawākib allatī hiya ġayr mašhūra ammā l-kawākib as-sabʿa wa-mā kāna fī maʿnāhā fa-naḏkuruhā in šāʾa llāh taʿālā;* Ibn ad-Dawādārīs Satz *Kanz* 58,14 *fa-ammā — fa-naqūl* ist also missverständlich und hat mit dem Folgenden nichts zu tun.

15.52. (58,14-19)
Nawbaḫtī und Abū Maʿšar über die Grösse der Planeten im Vergleich zur Erde. — Ǧawharī über den Namen des Jupiters.

a)
Mir. 163,7-11.

b)
58,14 *fa-naqūl: faṣl fī aǧrāmihā wa-ḫtalafū fīhā, Mir.*
58,15 *wa-humā — aṭ-ṭarīqa: -, Mir.*
58,16 *wa-niṣf marra: wa-niṣfan, Mir.*
58,17 *wa-kaḏā ʿUṭārid: wa-ʿUṭārid, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,640 a.

Zur Grösse der Sonne:

Placita II,21/Kommentar 403 f.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* III A, Kap. 3/Übers. 2,417,75-93; Ibn Rusta, *Aʿlāq* 20,19 f.: 166 3/8 mal die Erde; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,39: 166 mal die Erde.

Zur Grösse des Mondes:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000323

Placita II,26/Kommentar 410 f.; Ibn Rusta, *Aʿlāq* 20,14 f.: Die Erde ist 39 1/4 mal so gross wie der Mond; so auch Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,29.

Zur Grösse der Venus:

Ibn Rusta, *Aʿlāq* 21,4 f.: 1/44 der Erdgrösse; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,37: 34 1/3 der Grösse der Erde.

Zur Grösse des Merkurs:

Ibn Rusta, *Aʿlāq* 20,24-21,1.; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,36: 1/22 der Erde.

Zur Grösse des Mars:

Ibn Rusta, *Aʿlāq* 21,8 f.: 1 15/49 der Erde; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,44: 1 1/2 der Erde.

Zur Grösse des Jupiter:

Ibn Rusta, *Aʿlāq* 21,11 f.: 81 3/4 der Erde; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,45: 84 mal die Grösse der Erde.

Zur Grösse des Saturn:

Ibn Rusta, *Aʿlāq* 21,14 f.:79 1/2 mal die Erde; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,46: 81 mal die Erde.

15.53. (58,19-59,3)
Nawbaḫtī über den Umfang der Planeten; Hārūn b. al-Maʾmūn in seiner Chronik über den Umfang der Erde im Vergleich zu den anderen Sternen.

a)
Mir. 163,11-15.

b)

58,19 *wa-ḏukira: wa-ruwiya, Mir.* / / *ayḍan inna: -, Mir.*

58,21 *wa-ǧirm zuḥal wa-l-mirrīḫ: wa-kaḏā ǧirm zuḥal wa-ǧirm al-mirrīḫ, Mir.*

59,1 *ḫalfahum: + wa-ǧirm az-zuhara sabʿ daraǧāt amāmahā wa-kaḏā ḫalfahā, Mir.* / / *wa-kaḏālika: wa-kaḏā, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000324

59,2 *kawkab: kawākib, Mir.*

15.54. (59,4-5)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die Grösse der Erde.

a)
Mir. 163,16.

b)
59,4 *qultu: qultu, Mir.* / / *fa-nusallim: fa-naʿam, Mir.*

d)
Zur Aussage über den Mond vgl. hier 310,15.52.

15.55. (59,4-7)
Abū Maʿšar über die Grösse der Fixsterne: Jeder misst 94 mal die Erde.

a)
Mir. 163,17-164,1.

b)
59,7 *miqdār: bi-miqdār, Mir.*

d)
Ibn Rusta, *Aʿlāq* 21,15-21.

15.56. (59,8-10)
Ibn Qutayba über die Sterne *an-Nasr al-wāqiʿ* und *an-Nasr aṭ-ṭāʾir.*

a)
Mir. 164,1-3.

b)
59,7 *qāla: wa-qāla, Mir.* / / nach *muṣtaffa* in *Mir.* drei kleine Kreise: °°°, dann: *al-wāqiʿ.*
59,9 *wāqiʿ: ṭāʾir waqaʿa, Mir.* / / *an-nasr: -, Mir.*

c)
Abgewandeltes Zitat aus *Adab al-kātib* 72,-1-73,3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000325

d)
Zu den beiden Sternen vgl. hier 299,15.22.

15.57. (59,10-11)
Abū Maᶜšar: Der Umlauf der Fixsterne beträgt 36000 Jahre.

a)
Mir. 164,3-4.

d)
Vgl. hier 265,9.21.; Diwald, *Philosophie* 212 ff.

15.58. (59,12-18)
Umlaufzeiten der Planeten, nach Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī und Nawbaḫtī.

a)
Mir. 164,5-10.

b)
59,12 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.*
59,13 *wa-qalla: wa-aqalla, Mir.*
59,14 *faqaṭ: -, Mir.*
59,15 *arbaᶜīn:* lies *arbaᶜa.*
59,18 *yawman: sana, Mir.* (Hs. ḥāᵓ).

d)
Vgl. *Placita* II,32,1/Kommentar 416 und dort angegebene Literatur.

15.59. (59,19-60,2)
Verweildauer der Planeten in den Tierkreiszeichen.

a)
Mir. 164,11-14.

b)
59,19 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.*
59,21 *al-mirrīḫ fī kull: al-mirrīḫ, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000326

d)
Mond:
Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 1,133,-9: 2 1/3 Tage; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,29: 2 1/2 Nächte.

Merkur:
Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 1,133,4: wie die Sonne, d.h. 30 Tage; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,36: ca. 27 Tage.

Venus:
Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 1,132,-9: wie die Sonne; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,37: 27 Tage.

Mars:
Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 1,132,2 f.: 45 Tage; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,44: 40 Tage.

Jupiter:
Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 1,131,3: ein Jahr; Qazwīnī: keine Angabe.

Saturn:
Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 1,130,-9: 2 1/2 Jahre; Qazwīnī: keine Angabe.

15.60. (60,3-5)
Šaraf der Planeten.

a)
Mir. 164,15-17.

b)
60,3 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.* / / *fa-šaraf: šaraf, Mir.*
60,3-4 *fī: -, Mir.* überall.

d)
Vgl. *Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ* 1,120,-6-122,-5.

15.61. (60,6-9)
Die Milchstrasse.

a)
Mir. 164,18-20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000327

b)

60,6 *wa-ḫtalafū fī l-maǧarra: faṣl fī l-maǧarra wa-ḫtalafū fīhā, Mir.* / /*li-maǧmaᶜ: ka-annahā maǧmaᶜ, Mir.*

60,7 *wa-innamā — li-n-nisba: -, Mir.*

60,8-9 *wa-tusammīhā — at-tīn: -, Mir.*

d)

Maqdisī, *Badᵓ* 2,28,6-12; *Placita* III,1/Kommentar 417-419; Daiber, *Kompendium* 93-95. — Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,38 f.; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,51; Suyūṭī, *Hayᵓa* 32-34/IX/Heinen, *Cosmology* 233;185 (zu *Hayᵓa* I,8); Wiedemann, hier 261,9.5.

15.62. (60,9-11)

Ḫaṭīb Baġdādī über die Milchstrasse: Sie ist aus dem Schweiss der Schlange entstanden, die sich unter dem Gottesthron befindet.

a)

Mir. 164,1-5.

b)

60,9 *bi-isnādihī: fa-qāla aḫbaranī ᶜAlī b. Muḥammad b. al-Ḥasan al-Mālikī bi-isnādihī ᶜan Muᶜāḏ b. Ǧabal qāla, Mir.*

60,11 *wa-hāḏā — aᶜlam: qāla ǧaddī fī l-mawḍūᶜāt hāḏā ḥadīṯ lā yaṣiḥḥ ᶜan rasūl Allāh ṣlᶜm wa-fī isnādihī aš-Šāḏakūnī ismuhū Sulaymān b. Dāwūd kāna yadaᶜ al-ḥadīṯ, Mir.*

c)

ᶜAlī b. Muḥammad al-Mālikī: Wahrscheinlich Ibn Qušayš; lebte 356-437/967-1045-6; *Taᵓrīḫ Baġdād* 12,100 f., Nr. 6534.

Sulaymān b. Dāwūd aš-Šāḏakūnī: gest. 234/848-9; Ṣafadī, *Wāfī* 15,397, Nr. 526.

Muᶜāḏ b. Ǧabal: Ibn al-Aṯīr, *Usd* 5,194, Nr. 4953.

Zitat: Ibn al-Ǧawzī, *Mawḍūᶜāt* 1,141,-6 ff.; <— vielleicht Ḫaṭīb Baġdādī, *Risāla fī n-nuǧūm*; vgl. Heinen, *Cosmology* 24 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000328

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 32/IX,1 und Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 67 b/Heinen, *Cosmology* 233; vgl. auch Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,38 f.; Suyūṭī, *Hayʾa* 32/IX,2; ʿAynī, *ʿIqd* 1,22.

15.63. (60,12-14)
Zuordnung der Wochentage zu den Planeten.

a)
Mir. 165,6-8.

b)
60,12 *wa-ammā mā: faṣl fīmā, Mir.* / *qāla: qālū, Mir.*

d)
vgl. *Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ* 1,125,7 ff.

f)
In *Mir.* 165,9-166,13 folgen zwei weitere Kapitel, die Ibn ad-Dawādārī auslässt:

1. *Faṣl fī qtirān al-kawākib*: Über die Konjunktionen der Planeten; vgl. *Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ* 1,136,1 ff.

2. *Faṣl fī ṭabāʾiʿ al-kawākib*: Über die Naturen der Planeten; beruft sich u.a. auf Abū Maʿšar (165,16); vgl. auch Ǧābir, *Iḫrāǧ* 28,9-31,1. — *Mir.* 166,7 ff. eine nicht gänzlich ablehnende Stellungnahme Sibṭ b. al-Ǧawzīs zur Möglichkeit der Astrologie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000329

16. (60,15-62,3) DAS WOHLBESTELLTE HAUS (*AL-BAYT AL-MAʿMŪR*)

a)
Mir. 166,14-167,13.

d)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,39; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,41 f.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,49; fehlt bei Suyūṭī, *Hayʾa* und wahrscheinlich auch Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama*.

16.1. (60,15-19)
ʿAṭāʾ von Ibn ʿAbbās; Ǧawharī: Der Name des wohlbestellten Hauses lautet *ḍurāḥ*.

a)
Mir. 167,14-17.

b)
60,16 *al-maʿmūr: + wa-mā warada fīhi min an-naṣṣ wa-l-ḥadīṯ al-mašhūr, Mir.*
60,17 *anna: annahū, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,386 a.

16.2. (61,1-9)
Ibn ʿAbbās, Muǧāhid, ar-Rabīʿ b. Anas: Das wohlbestellte Haus befindet sich im untersten Himmel; Quelle: Ṯaʿlabī, von Ibn az-Zubayr, von ʿĀʾiša.

a)
Mir. 166,18-24.

b)
61,1 *ʿalā qawl: qawl, Mir.*
61,4 *laylan: yaʿnī laylan, Mir. / / yadḫul al-bayt: yadḫuluhū, Mir.*
61,5 *tuḥallīhi: nuḫlīhi laki, Mir.*
61,6 *ḥaǧar minhu: minhu ḥaǧar, Mir.* (Hs. ḥāʾ).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000330

c)
Ibn az-Zubayr: ʿAbdallāh b. az-Zubayr; EI, s.n.

ʿĀʾiša: Die Lieblingsfrau des Profeten.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 2,10,-8; — Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 27,10; Qurṭubī, *Tafsīr* 17,59; Ibn Kaṯīr, *Tafsīr* 6,468; Wensinck, *Navel* 51.

16.3. (61,9-12)
ʿIkrima, von Ibn ʿAbbās: Die Heiligkeit des wohlbestellten Hauses entspricht derjenigen der Kaʿba auf Erden.

a)
Mir. 166,24-167,2.

b)
61,9 *Ibn ʿAbbās: + ʿan rasūl Allāh ṣlʿm, Mir.*
61,12 *ḫāzinuhū: ḫādimuhū, Mir.*

d)
Quelle, wahrscheinlich wie 16.2., Ṯaʿlabī, *Tafsīr.*

d)
Wensinck, *Navel* 51 f.

16.4. (61,12-13)
Ibn ʿAbbās über die Geschichte des wohlbestellten Hauses: Es gehörte zum Paradies, kam mit Adam auf die Erde; bei der Sintflut wurde es wieder in den Himmel gehoben.

a)
Mir. 166,2-3.

b)
61,12 *Ibn ʿAbbās: ʿan Ibn ʿAbbās, Mir*

d)
Vgl. Wensinck, *Navel* 49 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000331

16.5. (61,14-15)
ʿAlī: Das wohlbestellte Haus befindet sich im sechsten Himmel, beim *ṭūbā*-Baum.

a)
Mir. 167,4.

d)
Vgl. Wensinck, *Navel* 51.

f)
Zum *ṭūbā*-Baum vgl. hier 320 ff.,17.

16.6. (61,16-18)
Muǧāhid, Ḍaḥḥāk: Das wohlbestellte Haus ist im siebten Himmel; Berufung auf Buḫārīs Überlieferung des *hadīṯ al-miʿrāǧ*.

a)
Mir. 167,5-7.

b)
61,16 *wa-l-qawl aṯ-ṯāliṯ: wa-ṯ-ṯāliṯ, Mir.*
61,18 *yadḫuluhū: wa-yadḫuluhū, Mir.*

c)
Zitat: Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,210, *Badʾ al-ḫalq*, 6. bāb.

d)
Wie hier 16.5.d).

16.7. (61,18-20)
Versuch Sibṭ b. al-Ǧawzīs, die vorgetragenen Meinungen zu harmonisieren.

a)
Mir. 167,8-10.

b)
61,18 *qultu: qultu, Mir.*
61,19 *as-sābiʿa: as-sādisa, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000332

16.8. (61,21-62,3)
Ṯaʿlabī, von Ḥasan Baṣrī: Die Kaʿba ist das wohlbestellte Haus.

a)
Mir. 167,11-13.

b)
62,2 *kull ʿām: sana, Mir.* (Hs. ḥāʾ).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000333

17. (62,4-63,12) *SIDRAT AL-MUNTAHĀ* UND *ṬŪBĀ*-BAUM

a)
Mir. 167,14-168,24.

d)
Maqdisī, *Bad'* 1,183,7-184,-5; jedoch nicht (?) bei Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* und Suyūṭī, *Hayʾa*; — Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,39; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,1; ʿAynī, *ʿIqd* 1,52 f.

17.1. (62,4-7)
Ǧawharī über die Bedeutung von *sidr.*

a)
Mir. 167,14-16.

b)

62,5	*fī — ṭūbā: fī sidrat al-muntahā llatī yasīr ar-rākib fī ẓillihā miʾat ʿām lā yaqṭaʿuhā, Mir.*
62,6	*qāla llāh — al-āyata: -,Mir.*
62,7	*wa-l-ǧamʿ sidrāt: -, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,680 a.

17.2. (62,8-17)
Meinungen über die *sidrat al-muntahā*: Kaʿb al-Aḥbār; ʿAwfī, von Ibn ʿAbbās; Ibn Masʿūd; Sufyān aṯ-Ṯawrī.

a)
Mir. 167,17-168,6.

b)

62,8	*ilayhā: -, Mir.*
62,9	*al-aʿmāl min banī: aʿmāl banī; Mir.* // *Ādam: + allatī, Mir.* // *al-malāʾika: -, Mir.*
62,10	*min fawqihā: + wa-yanqabiḍ, Mir.*
62,11	*wa-rawā l-ʿAwfī: fa-inna l-ʿAwfī rawā, Mir.* // *kban:* lies *Kaʿban.*
62,12	*ʿilm: ʿamal, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000334

62,13 *lā yaʿdūhā: ṯumma yatanazzal ilayhā amr Allāh taʿālā wa-bihī qāla bn Masʿūd wa-bn ʿAbbās wa-ǧamāʿa min aṣ-ṣaḥāba wa-ṯ-ṯānī annahū yantahī ilayhā ʿilm kull ʿālim qālahū Muqātil wa-ṯ-ṯāliṯ anna kull šayʾ min awāmir Allāh taʿālā yaṣil ilayhā fa-yantahī ʿindahā wa-lā yaʿdūhā šayʾ qālahū r-Rabīʿ b. Anas, Mir.*

62,14 *wa-ṯ-ṯāliṯ: wa-r-rābiʿ, Mir.*

62,15 *ḫawf: maḫāfa, Mir. / / wa-r-rābiʿ: wa-l-ḫāmis, Mir.*

62,16 *Sufyān: + aṯ-Ṯawrī, Mir.*

62,17 *hiya: + ʿalā aqwāl aḥaduhā fī s-samāʾ as-sādisa qālahū bn Masʿūd wa-ṯ-ṯānī fī s-samāʾ as-sābiʿ wa-qad ḏakarahū n-nabī ṣlʿm fī-l-muttafaq ʿalayhi min ḥadīṯ al-miʿrāǧ annahā fīhā wa-ṯ-ṯāliṯ annahā baʿd as-samāʾ as-sābiʿa qālahū Abū Hurayra, Mir.*

d)
Qurṭubī, *Tafsīr* 17,95; Wünsche, *Lehrhallen* III,1,31.

17.3. (62,17-63,29)
Meinungen über den Ort der *sidrat al-muntahā*: Im 6., 7. oder hinter dem 7. Himmel; vgl. 17.2.b).

a)
Mir. 168,7-11.

b)
62,17 Vgl. hier 17.2.b) unten / / *qāla rasūl: wa-qāla lī-n-nabī, Mir.*

62,18 *hiya: hāḏihī, Mir.*

63,1 *lam — ṭaʿmuhū: -, Mir.*

63,2 *ṭṣl,* wahrscheinlich zu lesen *taḍill* (=*taẓill*)*: tuġaṭṭī, Mir.*

c)
Zitat: Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,211, *Badʾ al-ḫalq,* 6. bāb.

d)
Zu den Paradiesesflüssen vgl. auch Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 123-126; Šaʿrānī, *Taḏkira* 111.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000335

17.4. (63,3-5)
Buḫārī, von Anas b. Mālik, vom Profeten: Die Ausdehnung des Schattens der *sidra* beträgt 100 Jahre.

a)
Mir. 168,12-14.

b)
63,5 *ʿalayhi: + wa-rawāhu Abū Saʿīd wa-Abū Hurayra, Mir.*

c)
Zitat: Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,218, *Badʾ al-ḫalq,* 8. bāb.

d)
Vgl. Qurṭubī, *Tafsīr* 17,94.

17.5. (63,6-7)
Ibn ʿAbbās: Die Zweige der *sidrat al-muntahā* erstrecken sich auf das gesamte Paradies; ʿAlī: Die *sidra* entspricht der Sonne in der Welt.

a)
Mir. 168,14-15.

17.6. (63,7-8)
ʿAbdallāh b. Salām: Die *sidra* ist der *ṭūbā*-Baum.

a)
Mir. 168,15-16.

c)
ʿAbdallāh b. Salām: Profetengenosse; gest. 43/663; GAS 1,304.

17.7. (63,9-11)
Abū Saʿīd al-Ḫudrī, vom Profeten: Über den *ṭūbā*-Baum.

a)
Mir. 168,16-22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000336

b)

63,9 *wa-ʿan Abī Saʿīd al-Ḫudrī qāla: wa-qāla Abū Isḥāq aṯ-Ṯaʿlabī bi-isnādihī ʿan Asmāʾ bt. Abī Bakr rḍh qāla samiʿtu n-nabī ṣlʿm yaḏkur sidrat al-muntahā fa-qāla yasīr ar-rākib fī ẓill al-fanan miʾat ʿām wa-yastaẓill bi-l-fanan minhā miʾat alf rākib fīhā firāš min ḏahab ka-anna ṯamarahā l-qilāl wa-sanaḏkuruhā fī l-miʿrāǧ in šāʾa llāh taʿālā ḥaddaṯanā ʿAbdarraḥmān b. Ibrāhīm b. Aḥmad al-Maqdisī rḥ Allāh taʿālā bi-isnādihī ʿan Abī Saʿīd al-Ḫudrī qāla, Mir. | |suʾila: saʾala raǧul, Mir.*

c)

Asmāʾ bt. Abī Bakr: Tochter des Kalifen Abū Bakr; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 7,9, Nr. 6698.

ʿAbdarraḥmān al-Maqdisī: gest. 624/1227; van Ess, *ʿAmr* 59 f.

Abū Saʿīd al-Ḫudrī: Profetengenosse; gest. 94/712; Ṣafadī, *Wāfī* 15, 148, Nr. 200.

17.8. (63,11-12)
Muqātil über den *ṭūbā*-Baum.

a)

Mir. 168,22-24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000337

18. (63,13-67,17) GOTTESTHRON (*ʿARŠ*) UND THRONSCHEMEL (*KURSĪ*)

a)
Mir. 169,1-172,15.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 1,164,-5-168,-1; Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 19 b ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 15/I; — Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,9-14; ʿAynī, *ʿIqd* 1,19-22.

18.1. (63,13-17)
Koran über *ʿarš* und *kursī*; Ǧawharī.

a)
Mir. 169,1-2.

b)
63,14 *al-ʿaẓīm — al-karīm: al-kursī wa-l-ʿarš wa-miqdār mā baynahumā wa-bayna l-farš, Mir.*
63,15-16 *qāla — ḏālika: -, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,967 a.

18.2. (64,1-3)
Ibn ʿAbbās über den *kursī*: Der *kursī* umfasst die ganze Welt; mit *kursī* ist der Thronschemel gemeint, nichts anderes.

a)
Mir. 169,2-4.

b)
64,1 *qsr:* lies *fassara.*
64,2 *wasaʿa: + kursīhi s-samāwāt wa-l-arḍ, Mir.*

d)
Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 3,7 f.; Qurṭubī, *Tafsīr* 3,276 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000338

18.3. (64,3-4)
Ḍaḥḥāk, auch Ibn ʿAbbās: *kursī* bedeutet das Wissen (*ʿilm*) Gottes.

a)
Mir. 169,4-5.

b)
64,3 *li-ṣ-ṣaḥīfa: + fīhi, Mir.*
64,4 *kaḏālika: -, Mir.*

18.4. (64,5-6)
Muqātil: *kursī* bedeutet die Allmacht Gottes.

a)
Mir. 169,5-6.

18.5. (64,6)
Ḥasan Baṣrī: *kursī* ist das Innerste Gottes.

a)
Mir. 169,6-8)

b)
64,6 *sirruhū: + qāla š-šāʿir: mā lī bi-amrikà min sirrin ukātimuhū / wa-lā bi-kursiyyi ʿilmi llāhi maḫlūqu, Mir.*

18.6. (64,6-7)
Ṭabarī: *kursī* bedeutet die Schöpfung Gottes.

a)
Mir. 169,8.

b)
64,6 *qāla: qālahū ṭ-Ṭabarī qāla, Mir.*
64,7 *qālahū ṭ-Ṭabarī: -, Mir.*

d)
Vgl. Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 3,7 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000339

18.7. (64,7-8)
Ḥasan Baṣrī: *kursī* ist der *ʿarš*.

a)
Mir. 169,9.

18.8. (64,8-9)
Muqātil b. Ḥayyān: *kursī* ist ein gewaltiger Engel.

a)
Mir. 169,10-11.

b)
64,9 *Ḥayyān: + qāla, Mir.*

c)
Muqātil b. Ḥayyān: Korankommentator; gest. um 150/767; GAS 1,36, Nr. 1; Radtke, *Theologen* 539, Nr. 5. Aufzeichnungen seiner Korankommentierungen wurden u.a. von Ṯaʿlabī verwendet.

18.9. (64,11-12)
Sibṭ b. al-Ǧawzī: *kursī* ist *kursī*; die anderen Ausdrücke sind tropisch.

a)
Mir. 169,12-13.

18.10. (64,13-16)
Ṯaʿlabī, von Abū Ḏarr, vom Profeten: Verhältnis Himmel — *kursī* — *ʿarš*.

a)
Mir. 169,13-15.

b)
64,13 *wa-ʿan Abī Ḏarr: qāla Abū Isḥāq aṯ-Ṯaʿlabī bi-isnādihī ʿan Abī Ḏarr qāla, Mir.*
64,14 *fa-qāla: qāla, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000340

c)
Zitat: *Concordance* 1,138; *Musnad Ibn Ḥanbal* 5,142; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 2,199.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 3/I,19/Heinen, *Cosmology* 184 (zu *Hayʾa* I,5).

18.11. (64,17-20)
ʿAlī: Der *kursī* besteht aus leuchtenden Perlen. Er befindet sich in einer Entfernung von *500 Jahren* über dem siebten Himmel vor dem Gottesthron. Seine Beine sind so gross wie die sieben Himmel. Er wird von vier Engeln getragen, deren Füsse auf dem Felsen stehen, der unter der siebten Erde ist.

a)
Mir. 169,16-18.

b)
64,17 *ʿAlī: Ǧibrīl, Mir.* / / *qāla: annahū qāla, Mir.* / / *muḍāʾ: bayḍāʾ, Mir.*
64,18 *as-sabʿ: wa-l-arḍūn asʿsabʿ, Mir.*

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 3/I und 16/Heinen, *Cosmology* 189.

18.12. (65,1-3)
Sibṭ b. al-Ǧawzī: Die Auffassungen, *kursī* bedeute Wissen, Allmacht usw. sind abzulehnen, da sprachlich nicht zu halten.

a)
Mir. 169,18-19.

b)
65,2 *lā yuʿbaʾ bihī: -,Mir.*

18.13. (65,4-7)
Ǧawharī über *ʿarš* — Ḥasan Baṣrī: *ʿarš* = *kursī* (vgl. hier 18.7.). Ablehnung dieser Ansicht durch Sibṭ b. al-Ǧawzī.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000341

a)
Mir. 170,1-7.

b)
65,4 *sarīr — ʿurūšan: al-ʿarš sarīr al-malik wa-qāla z-Zaǧǧāǧ sarīr al-malik yusammā ʿaršan wa-anšada qawl Umayya b. Abī ṣ-Ṣalt* (zwei Verse auf *īrā*) *ay ʿaršan, Mir.*

c)
Umayya b. Abī ṣ-Ṣalt: gest. 9/631 oder 10/632; GAS 2,298 f.

Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1009 b.

18.14. (65,8-10)
Muǧāhid von Ibn ʿAbbās: Der *ʿarš* ist hinter dem *kursī*; er besteht aus Rubin; unter ihm ist ein Meer, aus dem Gott die Lebensunterhalte der Menschen auf die Erde herunterregnen lässt.

a)
Mir. 170,7-9.

c)
Vgl. *Tafsīr Muǧāhid* 1,238.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 2/I,11 und 12/Heinen, *Cosmology* 185; auch ibid. I,15/Heinen, *Cosmology* 189.

18.15. (65,11-12)
Zwischen den Trägern des Thrones und den Trägern des Thronschemels sind 70 Lichtschleier; jeder Schleier misst *500 Jahre.*

a)
Mir. 170,9-10.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 1,181,-9-183,6; ʿAynī, *ʿIqd* 1,47 ff.; Suyūṭī, *Hayʾa* 4 f./I,26-33; unserem Text steht am nächsten *Hayʾa* I,33/Heinen, *Cosmology* 191; dazu Khoury, *Wahb* 1,229. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,102.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000342

18.16. (65,13-15)
Abū Ṣāliḥ von Ibn ʿAbbās: Der *ʿarš* besteht aus 360000 Türmen; in jedem Turm stehen 300000 Reihen von Engeln, die Gott lobpreisen.

a)
Mir. 170,10-12.

b)
65,13 *al-ʿarš: li-l-ʿarš, Mir.*

c)
Abū Ṣāliḥ: gest. 223/838; GAS 1,104.

d)
Zum Lobpreis vgl. *Hayʾa* I,3.

18.17. (65,16-66,4)
Ablehnung der Meinung des Ḥasan Baṣrī, *ʿarš* habe die Bedeutung von *mulk* (Herrschaft).

a)
-, *Mir.*

18.18. (66,4-13)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über Sinn und Grösse des *ʿarš.*

a)
Mir. 170,13-171,3.

b)
66,5 *šayʾ: aẓīm, Mir.*
66,6-7 *min nūr — min ar-raḥma*: Ibn ad-Dawādārī lässt hinter *Kanz* 66,6 *qibla* fast eine ganze Seite aus (*Mir.* 170,15-171,16), in deren Verlauf Sibṭ b. al-Ǧawzī ein neues Kapitel über die *ḥamalat al-ʿarš* beginnt (*Mir.* 171,4 ff.). Der Anschluss ergibt sich wie folgt: *Mir.* 171,16: *wa-rawā Saʿīd b. Ǧubayr ʿan Ibn ʿAbbās qāla: lammā ḫalaqa llāh al-ʿarš ḫalaqa lahū malāʾika ʿiẓām al-ḫalq aḥaduhum min an-nūr wa-ṯ-ṯānī min an-nār wa-ṯ-ṯāliṯ min al-maʾ wa-r-rābiʿ min ar-raḥma wa-aʿṭāhum*

quwwat ǧamīʿ al-ḫalāʾiq; es folgt bis *Mir.* 171,21 der Abschnitt *Kanz* 66,8-13.

66,11 *ʿalā: ilā, Mir.*

d)
Zu den vier Gottesthronträgern:
Maqdisī, *Badʾ* 1,167,-8-168,-1; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,40; ʿAynī, *ʿIqd* 1,22; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,94 f.

18.19. (66,14-19)
Abū Rāzin al-ʿUqaylī vom Profeten: Gott befand sich vor der Erschaffung der Welt in einer Wolke, unter der Luft war; dann schuf er seinen Thron auf den Wassern. — Ṭabarī von Ibn ʿAbbās: Das erste Geschöpf war das Wasser, auf das Gott seinen Thron stellte.

a)
Mir. 171,22-172,5.

b)

66,14 *wa-ʿan — qāla: qultu qad ǧāʾat fī l-ʿarš wa-l-kursī aḫbār wa-āṯār fa-qāla Aḥmad b. Ḥanbal bi-isnādihī ʿan Wakīʿ b. Ḥudus ʿan ʿammihī Abī Rāzin al-ʿUqaylī qāla, Mir.*

66,15 *ġamām: ʿamāʾ, Mir.*

66,15 nach *al-māʾ* bringt Sibṭ b. al-Ǧawzī ein Ǧawharī-Zitat (*Mir.* 172,1-2), das Ibn ad-Dawādārī auslässt.

66,16 *Ibn ʿAbbās: Ibn ʿAbbās qāla, Mir. / / anna: -, Mir.*

66,17-18 *wa-rawā — ʿalayhi:* zu streichen, Dittografie.

66,19 *ʿalayhi: + wa-llāh taʿālā aʿlam wa-aḥkam bi-l-ġayb, Mir* (Hs. ḥāʾ).

Der Schluss des Kapitels (*Kanz* 67,1-17) fehlt in den Hss. von *Mir.* Ibn ad-Dawādārī behauptet jedoch, er habe ihn aus *Mir.* übernommen.

c)
Wakīʿ b. Ḥudus: Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* 11,131, Nr. 212; Ḏahabī, *Mīzān* 4,335, Nr. 9355.

Abū Rāzin al-ʿUqaylī: Ibn al-Aṯīr, *Usd* 6,110, Nr. 5878.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000344

d)
Vgl. hier 228,6.5.

18.20. (67,1-5)
Wahb b. Munabbih, bei Ṭabarī: Erschaffung von Himmel und Erde aus dem Dampf des Wassers.

a)
-, *Mir.* vgl. hier 247,8.7.

18.21. (67,5-8)
Ṭabarī, von Wahb b. Munabbih: Himmel und Erde und Meere im *haykal,* der *haykal* ist im *kursī;* Gottes Füsse befinden sich auf dem *kursī,* gleichzeitig trägt er jedoch den *kursī.*

c)
Zitat: Ṭabarī, *Annales* I,38,1-8 (hier II,17 f.); Khoury, *Wahb* 1,228; Wensinck, *Navel* 57 f. — Daiber, *Muʿammar* 292, Anm. 6 weist darauf hin, dass *haykal* eine antike Bezeichnung für die Welt war.

Der Begriff *ʿamāʾ* spielt dann in der Theosophie Ibn al-ʿArabīs eine grosse Rolle; Affifi, *Ibn al-ʿArabī* 2;39;63;114.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000345

19. (68,1-73,14) ENGEL UND GEISTWESEN

a)
Mir. 172,16-180,15.

d)
Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 30 b-50 a/Heinen, *Cosmology* 40 f.; Maqdisī, *Badʾ* 1,169,1-181,7; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,39-42; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,40-49; ʿAynī, *ʿIqd* 1,644 ff. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,93-110; Ṭūsī, *ʿAǧāʾib* 24,8 ff.

e)
Vgl. *Placita* I,8/120-121/352: Über Dämonen und Heroen; Hiob von Edessa, *Book of Treasures*,VI,1-2/transl. 257-263.; *Sirr al-ḫalīqa* 149-185; Jakob bar Šakkō, *Buch der Schätze* 140 b-145 b/Nau 290; Bar Hebraeus, *Candélabre*, 5. base; Jakob von Edessa, *Hexaemeron*, tract. I,2-44/versio 1-35; Basilius, *Hexaemeron* 13 A-B/transl. 105-107. — Isidor, *Etym.* VII, cap. 5; ders., *De orig. creat.*, col 917 f., cap. 2; — Schäfer, *Rivalität* 18 ff.;51 ff.

19.1. (68,3-5)
Ǧawharī über *malak, muqarrab, karūbiyyūn, rūḥāniyyūn.*

a)
Mir. 172,16-18.

b)
68,4 *iḏā: ay, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1611 a.

19.2. (68,6-8)
Aḥmad b. Ḥanbal, von ʿĀʾiša, vom Profeten: Die Engel sind aus Licht geschaffen.

a)
Mir. 172,20-173,1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000346

b)
68,6 *wa-ammā — as-salām: faṣl fī ḫalq al-malāʾika, Mir. / ʿan — ilā: qāla Aḥmad ḥaddaṯanā ʿAbdarrazzāq ḥaddaṯanā Maʿmar ʿan az-Zuhrī ʿan ʿUrwa ʿan ʿĀʾiša, Mir.*

c)
ʿAbdarrazzāq: gest. 211/827; GAS 1,99.

Maʿmar: Maʿmar b. Rašīd; gest. 154/770; GAS 1,290 f.

Zuhrī: gest. 124/742; GAS 1,280 ff.

ʿUrwa: ʿUrwa b. az-Zubayr; gest. 94/714; GAS 1,278.

Zitat: *Concordance* 2,72; *Musnad Ibn Ḥanbal* 6,168; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,226.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 1,169,1 f.

e)
In der nestorianischen Tradition werden die Engel am ersten Schöpfungstag aus Feuer und Geist geschaffen (Jansma, *Jacques* 12 und Anm. 30; hier 211 ff.,1.4.f), vgl. auch die Diskussion bei Bar Hebraeus, *Candélabre*, 5. base (anges) 56 ff. und 66 ff.). In der rabbinischen Literatur werden die Engel am zweiten oder fünften Schöpfungstag (Schäfer, *Rivalität* 52 f.) aus dem Feuer, das sich unterhalb des Gottesthrones befindet (Schäfer, *Rivalität* 51, und Anm. 64), oder aus Feuer und Wasser (Schäfer, ibid.) geschaffen; im um 100 v. Chr. verfassten *Jubiläenbuch* (Schäfer, *Rivalität* 13 f.) jedoch am ersten Schöpfungstag (Kautzsch, *Apokryphen* 2,41); zur Erschaffung der Engel aus Feuer vgl. auch Plessner, *Turba* 77 f.; zur *Turba* jetzt Rudolph, *Turba* 97 ff.

19.3. (68,9-10)
Bedeutung des Names Gabriel.

a)
Mir. 173,2-4.

b)
68,9 *fa-ammā Ǧabrāʾīl: faṣl fī Ǧabrāʾīl, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000347

d)
Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,43,-6 ff:; — Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 46 b. — Ṭūsī, *ʿAǧāʾib* 25,5 ff.; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,96 f.

19.3.1.
Ǧawālīqī und Ǧawharī über den Namen Ǧibrīl.

a)
68,10-12 *wa-fīhi — fī ṣ-Ṣiḥāḥ: - Mir.;* der Rest: *Mir.* 173,5-6.

b)
68,12 *qad: -, Mir.*
68,13 *al-Kalbī: + limā naḏkur fī sīratihī, Mir.*

c)
Zitate: *Muʿarrab* 113; Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,608 b.

Diḥya al-Kalbī: Ibn al-Aṯīr, *Usd* 2,158, Nr. 1507.

19.4. (68,14-69,15)
Dicta von Ibn ʿAbbās, Ibn al-Kalbī, Aḥmad b. Ḥanbal, von Ibn Masʿūd, über Gabriel.

a)
Mir. 173,8-18.

b)
68,16 *Ǧabrāʾīl: -, Mir.*

c)
Ibn al-Kalbī: Hišām b. Muḥammad al-Kalbī; gest. 204/819; GAS 1,268 f.; welches Buch Ibn al-Kalbīs Sibṭ b. al-Ǧawzī benutzte, ist nicht festzustellen.

Ibn Masʿūd: Profetengenosse; EI, s.n.

Zu 68,14: Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* 27,30; Qurṭubī, *Tafsīr* 17,94; Ibn Kaṯīr, *Tafsīr* 6,450.

Zu 69,4: *Concordance* 1,384; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,215.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000348

69,13: *Concordance* 1,384; *Musnad Ibn Ḥanbal* 1,395.

19.5. (69,16-70,3)
Der Engel Michael: Dicta von Ibn ᶜAbbās; Aḥmad b. Ḥanbal, von Anas b. Mālik.

a)
Mir. 173,20-174,3.

b)
69,16 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.* / / *fa-fīhi smihī: fa-fīhi, Mir.* / / *dakarahā — ġayruhū: qāla bn al-Anbārī lam yaḫtalifū anna Mīkā miṯl ǧabr wa-īl huwa llāh taᶜālā, Mir.*
69,17 *Aḥmad: + ibn Ḥanbal, Mir.*
70,1 *ᶜan: ᶜan Ṯābit al-Bunānī ᶜan Anas, Mir.*

c)
Ibn al-Anbārī: gest. 328/940; GAS 8,151 ff.

Ṯābit al-Bunānī: tābiᶜī; gest. 127/744-45; Ṣafadī, *Wāfī* 10,461, Nr. 4961.

d)
Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,46; — Abū š-Šayḫ, *ᶜAẓama* 35 a; Qazwīnī, *ᶜAǧāᵓib* 1,97 f.; Ṭūsī, *ᶜAǧāᵓib* 26,2 ff.

19.6. (70,4-71,3)
Der Engel Isrāfīl: Dicta von Ǧawharī; Aḫfaš; Muǧāhid, von Ibn ᶜAbbās; ᶜUmar b. ᶜAbdalᶜazīz.

a)
Mir. 174,4-18.

b)
70,4 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.*
70,5 *wa-qāla l-Aḫfaš — wa-naḥwihī: -, Mir.*
70,6 *rāwiya, rawāyā:* lies *zāwiya, zawāya.*
70,8 *sağada: + li-Ādam, Mir.*
70,9 *al-ᶜAzīz: + li-mā naḏkur fī qiṣṣat Ādam, Mir.*
70,12 *al-arḍ: -, Mir.*
70,17 *fī hāḏā l-ḥadīṯ: -, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000349

c)
Zitat zu 70,4: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1373 b.

Zu 70,14: *Sunan at-Tirmiḏī* 4,42;5,50.

Zu 70,18: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,716 b; *Tafsīr Muğāhid* 2,475, Anm. 4

Aḫfaš: Wahrscheinlich al-Aḫfaš al-awsaṭ; gest. 215/830; GAS 9,68 f.

d)
Maqdisī, *Badᵓ* 1,174,1-4; Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 35 b; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,45; — Qazwīnī, *ʿAğāᵓib* 1,95 f.; Ṭūsī, *ʿAğāᵓib* 24,8 ff.

19.7. (71,4-9)
Der Todesengel ʿAzrāᵓīl: Ibn ʿAbbās, von Kaʿb al-Aḥbār; Muğāhid.

a)
Mir. 174,19-175,3.

b)
71,4 *wa-ammā: faṣl fī, Mir.* / / *qāla: -, Mir.* / / *wa-ruwiya: + ʿan, Mir.*
71,9 *malak: malāᵓika, Mir.* (Hs. ḥāᵓ).

d)
Maqdisī, *Badᵓ* 1,175,9 f.; Abū š-Šayḫ, *ʿAẓama* 40 b; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,47. — Qazwīnī, *ʿAğāᵓib* 1,98; Ṭūsī, *ʿAğāᵓib* 1,98-100.

19.8. (71,10-12)
Muğāhid, von Ibn ʿAbbās: Die vier obersten Engel sind den Königen der Welt zu vergleichen.

a)
Mir. 175,5-6.

b)
71,11 *Ğabrāᵓīl: + wa-qad ḏakarnā ḥamalat al-ʿarš, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000350

19.9. (71,13-17)
Der *rūḥ*; ᶜAbd Ḫayr, von ᶜAlī: Der *rūḥ* ist ein gewaltiger Engel.

a)
Mir. 175,6-9.

b)
71,13 *wa-ammā r-rūḥ: faṣl fī r-rūḥ, Mir.* / /*ᶜan ᶜAbd Ḫayr, Mir.*

c)
ᶜAbd Ḫayr: ᶜAbd Ḫayr b. Yazīd: Profetengenosse; Ibn al-Aṯīr, *Usd* 3,421, Nr. 3257; Ibn Ḥağar, *Tahḏīb* 6,124, Nr. 258.

d)
Abū š-Šayḫ, *ᶜAẓama* 39a; Qazwīnī, *ᶜAǧāᵓib* 1,95; — EI, s.v. *rūḥ*; Macdonald, *Development* 346 ff.

19.10. (72,1-4)
Ibn Masᶜūd: Der *rūḥ* ist ein gewaltiger Engel, der im vierten Himmel weilt.

a)
Mir. 175,10-12.

b)
72,1 *wa-ḏakara: + Abū Isḥāq aṯ-Taᶜlabī ᶜan, Mir.* / /*Ibn Masᶜūd: + mawqūfan ᶜalayhi, Mir.*

19.11. (72,5-7)
Ibn ᶜAbbās über den *rūḥ*.

a)
Mir. 175,13-14.

b)
72,6 *Allāh: + lahū, Mir.* (Druck zu ergänzen).

19.12. (72,8-12)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die Engel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000351

a)
In *Mir.* folgen zwei Kapitel, von denen Ibn ad-Dawādārī nur den Anfang des ersten bringt:
1. *Faṣl fī aṣnāf al-malāʾika*: *Mir.* 175,15-179,14.

2. *Faṣl fī tafḍīl al-malāʾika ʿalā l-bašar*: *Mir.* 179,14-180,15.

Kanz 72,8-15 ist eine Zusammenfassung von *Mir.* 175,16-20. Das erste Dictum (*Kanz* 72,9-12 *wa-minhu—wa-lā yamūt*) stammt aus dem *Musnad* Ibn Ḥanbals.

19.13. (72,13-15)
Wahb b. Munabbih: Die gottesdienstlichen Handlungen der verschiedenen Himmelsbewohner.

a)
Vgl. 19.12.a).

19.14. (72,19-73,3)
Ps.-Masʿūdī über den *rūḥ* und die Engel.

a)
Vgl. *Aḫbār* 6,-2-7,2.

d)
Hier 266,9.23.

19.15. (73,4-5)
Ps.-Masʿūdī über die Engel: Die Sterne sind Engel.

a)
Vgl. *Aḫbār* 7,5-6.

d)
Wie 19.14.d).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000352

19.16. (73,5-14)
Ps.-Masʿūdī: Es gibt 12 Klassen von Engeln, entsprechend den 12 Tierkreiszeichen.

a)
Vgl. *Aḫbār* 7,7-16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000353

20. (73,15-80,14) DAS PARADIES

a)
Mir. 180,16-184,23.

d)
Maqdisī, *Bad'* 1,184,-4-194,9 (teilweise zusammen mit der Hölle); Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī.*

e)
Wünsche, *Lehrhallen* III,21-69. — Isidor, *Etym.* XIV, cap. 3.; Isidor, *De orig. creat.*, col. 938-942; Hugo von St. Viktor, *Liber exc.*, III, col. 209 f., cap. 2; Honorius von Autun, *De imag. mun.* I, col. 9, cap. 9.

20.1. (73,17-19)
Der Ort des Paradieses ist im Himmel.

a)
Mir. 180,16-18.

b)
73,17 *as-sāda: -, Mir.*

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 46 f.

20.2. (74,1-7)
Lehre der Muʿtazila und der Ǧahmiyya: Weder Paradies noch Hölle sind bereits geschaffen. Widerlegung dieser Lehre durch Sibṭ b. al-Ǧawzī.

a)
180,19-181,2.

b)
74,3 *yaǧʿaluhā: yaḫluquhā, Mir.*
74,3-4 *wa-ḥtaǧǧū — takūn: -,Mir.*
74,4-5 *wa-uʿiddat — lanā: wa-lanā qawluhū subḥānahū wa-taʿālā uʿiddat li-l-muttaqīn wa-l-muʿadd mā yakūn mawǧūdan, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000354

74,6 *muʾaḫḫara: mawǧūda, Mir.*
74,7 *al-abad: + kamā fī ahl an-nār fa-innahum yuʿaddabūn fīhā ʿalā l-abad, Mir.*

c)
Ǧahmiyya: EI, s.v.; van Ess, *Ḍirār* 1,279;2,39.

d)
Maqdisī, *Badʾ* 1,188,6 ff.; Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 34-37; Daiber, *Muʿammar* 245-249 (Material).

20.3. (74,8-17)
Ǧahm b. Ṣafwān über das nichtewige Paradies; Widerlegung dieser Lehre durch Sibṭ b. al-Ǧawzī.

a)
Mir. 181,3-6; *Kanz* 74,13-17 fehlt in *Mir.*

b)
74,9 *miṯl: -, Mir.*
74,10 *waradat — bi-dālika: -, Mir.*

d)
Vgl. Daiber, *Muʿammar* 248, Anm. 6 (Literatur); auch 20.2.d).

20.4. (74,18-75,4)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Bakr b. ʿAbdallāh, von ʿAbdallāh b. Qays, vom Profeten: Es gibt vier Paradiese; davon bestehen zwei aus Gold und zwei aus Silber.

a)
Mir. 181,7-10.

b)
74,18 *qultu: -, Mir. / / al-imām: -, Mir.*
75,3 *al-karīm: -, Mir.*

c)
Abū Bakr b. ʿAbdallāh: Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* 12,27, Nr. 137.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000355

ʿAbdallāh b. Qays: Abū Mūsā l-Ašʿarī: Profetengenosse; EI, s.n.

Zitat: *Concordance* 2,250; *Musnad Ibn Ḥanbal* 4,411;416.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 71-73.

20.5. (75,5-7)
Abū Mūsā l-Ašʿarī (vgl. 20.4.c) vom Profeten: Über ein Zelt im Paradies, das die Form einer ausgehöhlten Perle hat.

a)
Mir. 181,11-12.

b)
75,5 *min: -, Mir.*
75,6 *durra: min durra, Mir.*

c)
Zitat: *Concordance* 1,403; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 3,197.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 97.

20.6. (75,8-11)
Abū Hurayra, vom Profeten: Beschreibung der Gottesschau.

a)
Mir. 181,13-16.

b)
75,10 *qulūbinā: + annanā narāhu fa-kayfa qāla wa-lā ḫaṭara ʿalā qalb bašar, Mir.*

c)
Zitat: *Concordance* 1,47; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,217; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,143.

d)
Vgl. Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 196 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000356

20.7. (75,12-17)
Abū Hurayra vom Profeten: Über die erste Schar, die das Paradies betritt.

a)
Mir. 181,17-21.

b)
75,13 *ṣuwaruhum, ṣuwar: ṣūratuhum, ṣuwar, Mir.*
75,17 *wa-ʿašiyyan: wa-aṣīlan, Mir.*

c)
Zitat: *Concordance* 2,342; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,217.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 78.

20.8. (76,1-3)
Abū Darr vom Profeten: Die Kuppel des Paradieses besteht aus Perlen, der Boden aus Moschus.

a)
Mir. 182,1-2.

b)
76,2-3 *wa-qāla — al-bāʾ: -, Mir.*

c)
Zitat: *Concordance* 1,384; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 1,74; Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,561 b.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 93.

20.9. (76,4-11)
Abū Saʿīd al-Ḫudrī vom Profeten: Über den Anblick der Bewohner der Paradiesesobergeschosse.

a)
Mir. 182,2-9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000357

b)
76,7 *qultu: qultu, Mir.*!

c)
Zitat: *Concordance* 2,204; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,218.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 97.

20.10. (76,12-14)
Sahl b. Saʿd, Abū Saʿīd al-Ḫudrī, Abū Hurayra, Anas b. Mālik, — alle vom Profeten: Der Paradiesesbaum, in dessen Schatten der gute Reiter *500 Jahre* reitet, ohne ihn zu durchqueren.

a)
Mir. 182,10-11.

b)
76,12 *Suhayl: Sahl, Mir.*
76,14 *wa-qad — dālika: wa-qad dakarnā l-ḥadīṯ, Mir.*

c)
Sahl b. Saʿd: Ibn al-Aṯīr, *Usd* 2,472, Nr. 2293.

Zitat: *Concordance* 2,295; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,218.

20.10.1. (76,15-16)
Aḥmad b. Ḥanbal, vom ʿUtba b. ʿAbd as-Sulamī: Der Paradiesesbaum gleicht dem syrischen Walnussbaum.

a)
Mir. 182,12-13.

c)
ʿUtba b. ʿAbd as-Sulamī: Ibn al-Aṯīr, *Usd* 3,563, Nr. 3546.

Zitat: *Musnad Ibn Ḥanbal* 4,184.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000358

20.11. (77,1-4)
Muslim von Anas b. Mālik vom Profeten: Der Paradiesesmarkt am Freitag.

a)
Mir. 182,13-16.

b)
77,1-2 *yaqif bihā: yaʿtūnahā, Mir.*

c)
Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,145.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 182.

20.12. (77,5-78,6)
Tirmiḏī, von Saʿīd b. al-Musayyib, von Abū Hurayra, vom Profeten: Über den Markt des Paradieses; die Gottesschau.

a)
Mir. 182,17-183,13.

b)
77,5 *bi-isnādihī: + ʿan Ḥassān b. ʿAṭiyya, Mir.*
77,13 *ruʾyat al-qamar: ruʾyat aš-šams wa-l-qamar, Mir.*
77,15 *kaḏā wa-qulta: qulta kaḏā, Mir.* / *ġadrātihī: + fī dār ad-dunyā, Mir.*
77,17 *iḏ: -, Mir.*
78,2 *yarā: -, Mir.*

c)
Ḥassān b. ʿAṭiyya: gest. ca. 125/742-43; Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* 2,251, Nr. 460.

Saʿīd b. al-Musayyib: gest. 94/713; GAS 1,276.

Zitat: *Sunan at-Tirmiḏī* 4,90.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 183.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000359

20.13. (78,7-10)
Aḥmad b. Ḥanbal von Abū Hurayra: Der Bau des Paradieses: Ziegel aus Gold und Silber, Mörtel aus Moschus usw.

a)
Mir. 183,14-16.

b)
78,7 *ilā Abī Hurayra: ʿan Abī l-Mudilla annahū samiʿa Abā Hurayra, Mir.*

c)
Abū l-Mudilla: Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* 12,227, Nr. 1034.

Zitat: *Concordance* 6,89; *Musnad Ibn Ḥanbal* 2,305.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 93.

20.14. (78,11-13)
Abū Saʿīd vom Profeten: Das Paradies hat 100 Stufen; das *firdaws* ist die Mitte des Paradieses; die Spitze ist ein Himmel, auf den am Jüngsten Tag der Gottesthron gestellt wird; aus ihm entspringen die Paradiesesflüsse.

a)
Mir. 183,16-18.

b)
78,11 *wa-ʿan: ḥaddaṯanā ǧaddī raḥimahū llāh ḥaddaṯanā Hibatallāh b. Aḥmad al-Ḥarīrī bi-isnādihī ʿan Abī Saʿīd al-Ḫudrī, Mir.*

c)
Hibatallāh b. Aḥmad: Ibn Ḫallikān, *Wafayāt* 3,453.

Zitat: *Concordance* 2,118; *Sunan at-Tirmiḏī* 4,80-84; *Musnad Ibn Ḥanbal* 5,352.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 55.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000360

20.14.1. (78,13-15)
Aus demselben ḥadīṯ wie 20.14. über die Pferde des Paradieses.

a)
Mir. 183,19-20.

c)
Wie 20.14.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 178.

20.14.2. (78,15-79,2)
Aus demselben ḥadīṯ wie 20.14 über die Kamele des Paradieses.

a)
Mir. 183,21-23.

c)
Wie 20.14.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 178.

20.14.3. (79,2-4)
Aus demselben ḥadīṯ wie 20.14. über die Musik des Paradieses.

a)
Mir. 183,23-25.

c)
Wie 20.14.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 173 ff.

20.15. (79,5-7)
Sibṭ b. al-Ǧawzī von Ibn al-Ǧawzī, von Ibn Nāṣir, von Ibn Masʿūd: Die Paradiesesflüsse entspringen aus einem Berg von Moschus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000361

a)
Mir. 184,1-2.

b)
79,6 *ilā: ᶜan, Mir.*

c)
Ibn Nāṣir: Muḥammad b. Nāṣir as-Sallāmī; Ziriklī, *Aᶜlām* 7,343.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 124.

20.16. (79,7-8)
Ibn ᶜAbbās über den Wein des Paradieses.

a)
Mir. 184,2.

b)
79,8 *aṯ-ṯalǧ aw qāla l-laban: al-laban, Mir.*

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 127-132.

20.17. (79,8-10)
Die Namen der sieben Paradiese, nach Ibn ᶜAbbās.

a)
Mir. 184,2-4.

b)
79,8 *wa-ᶜanhu: wa-ᶜan Ibn ᶜAbbās, Mir.*

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 65-70.

20.18. (79,10-11)
Ibn ᶜAbbās über die Paradiesespalmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000362

a)
Mir. 184,4-5.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 115.

20.19. (79,12-14)
Aḥmad b. Ḥanbal von Sahl b. Saᶜd, vom Profeten: Das *bāb ar-rayyān* des Paradieses.

a)
Mir. 184,6-7.

b)
79,12 *bi-isnādihī: ḥaddaṯanā ᶜAbdarrazzāq bi-isnādihī, Mir.*
79,13 *bāb ar-rayyān: ar-rayyān, Mir.*

c)
ᶜAbdarrazzāq: Hier 333,19.2.

Sahl b. Saᶜd: Hier 344,20.10.

Zitat: *Concordance* 1,377; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 1,324.

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 37 ff.

20.20. (79,15-18)
Sibṭ b. al-Ǧawzī von ᶜAbdalwahhāb b. ᶜAlī aṣ-Ṣūfī, von Anas b. Mālik, vom Profeten: Die Ähnlichkeit der Paradiesesbewohner mit Adam, Josef und Jesus.

a)
Mir. 184,8-10.

c)
ᶜAbdalwahhāb b. ᶜAlī aṣ-Ṣūfī: genannt Ibn Sukayna; gest. 607/1210; Gramlich, *Gaben* 10, Anm. 72; Meier, *Abū Saᶜīd* 378; Hartmann; *Nāṣir* 213.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000363

20.21. (79,18-80,3)
Ibn Abī d-Dunyā, von Ḥasan Baṣrī, von Anas b. Mālik, vom Profeten: Über das Treffen der Paradiesesbewohner untereinander.

a)
Mir. 184,11-14.

b)
79,18 *bi-isnādihī: + ʿan al-Ḥasan, Mir.*

c)
Ibn Abī d-Dunyā: 213-281/823-894; Bellamy, *Noble Qualities* 1.

20.22. (80,4-6)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Ibn ʿUmar, vom Profeten: Über die Länge der Gottesschau im Paradies.

a)
Mir. 184,15-17.

c)
Zitat: *Musnad Ibn Ḥanbal* 2,13.

20.23.1. (80,7-8)
Es gibt keine Zeugung im Paradies, da dieser Vorgang unrein ist.

a)
Mir. 184,18-19.

b)
80,8 *lā yūlad wa: -,Mir.*

d)
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī* 166-173.

20.23.2. (80,8-11)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Saʿīd al-Ḫudrī, vom Profeten: Über die Zeugung im Paradies.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000364

a)
Mir. 184,19-21.

c)
Zitat: *Musnad Ibn Ḥanbal* 3,9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000365

21. (81,1-84,13) Die Erschaffung der Erde — ihre Stellung im All

a)
Mir. 57,12-59,19.

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 8-14/III; Maqdisī, *Badʾ* 2,39 ff.; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,9; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,15 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,80 ff.; Wensinck, *Ocean.*

e)
Placita III,9-13/Kommentar Daiber 426 ff., besonders 429-439; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* IV B, Kap. 1-18/Übers. 2,538-569; Jakob von Edessa, *Hexaemeron,* tract. III, 94 ff./versio 77 ff.; Basilius, *Hexaemeron* 24 B,10/transl. 126-130; Isidor, *Etym.* XIV, cap. 45; Honorius von Autun, *De imag. mun.* I, col 122, cap. 5.

21.1. (81,1-4)
Lexikografen, Ǧawharī über *arḍ.*

a)
Mir. 57,12-14.

b)
81,1 *ḏikr: faṣl fī, Mir.* / / *wa-mā — al-maḫlūqīn: -, Mir.*
81,3 *taṭiʾuhā: taduqquhā, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1064.

21.2. (81,4-8)
Taʿlabī, von Ibn ʿAbbās: Über die Reihenfolge der Schöpfung: Schreibrohr, Rauch, Himmel, *nūn,* d.h. der Fisch, der die Erde trägt, die durch Berge festgemacht wird.

a)
Mir. 57,14-18.

b)
81,5 *ilā yawm al-qiyāma: -, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000366

c)
Vgl. Ṯaʿlabī *Qiṣaṣ* 3.

d)
Ṭabarī, *Annales* I,48,11-17; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,21; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,31, § 34. — Suyūṭī, *Hayʾa* 9 f./III,8/Heinen, *Cosmology* 203 f. und 235 (zu *Hayʾa* XII,2); Wensinck, *Ocean* 2; hier 228,6.4.

21.3.1. (81,9)
Kalbī und Muqātil: Der Name des Weltfisches lautet *bahamūt.*

a)
Mir. 57,18.

b)
81,9 *ibn: -,Mir.*

d)
Hier 21.3.3.

21.3.2. (81,9-10)
Abū l-Yaqẓān und Wāqidī: Der Name des Weltfisches lautet *liyūṯā.*

a)
Mir. 57,19.

b)
81,10 *liyūṯā:* lies *liwīṯā;* vgl. Wensinck, *Ocean* 3, Anm. 4.

c)
Abū l-Yaqẓān: gest. 190/806; GAS 1,266 f.

Wāqidī: gest. 207/823; GAS 1,294 ff.

d)
Hier 21.3.3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000367

21.3.3. (81,10-11)
Ibn ad-Dawādārī: Der Name des Weltfisches lautet *bahamūt,* der des Weltstieres *liwīṯā.*

a)
-, *Mir.*

d)
Zum Weltstier vgl. hier 21.4. — Vgl auch Wensinck, *Ocean* 3 f.; zur diesen Meinungen zugrundeliegenden jüdischen Tradition vgl. Gunkel, *Schöpfung* 61 ff.: Behemoth und Leviathan als die beiden Tiere des Chaos.

21.3.4. (81,12-13)
ʿAlī: Der Name des Weltfisches lautet *balhūt.*

a)
Mir. 57,19.

b)
81,12 *qāla — ismuhū: -,Mir.*

d)
Vgl. Wensinck, *Ocean* 3.

21.4. (81,15-82,4)
Taʿlabī: Ein Engel trägt die Erde auf seiner Schulter, eine Hand nach Osten, die andere nach Westen ausgestreckt. Der Engel steht auf einem Stier. Auf dem Höcker des Stieres legte Gott einen *500 Jahre* grossen Rubin, auf dem der Engel steht. Der Stier besitzt 4000 Hörner, die über die Enden der Erde hinausreichen.

a)
Mir. 58,2-7.

b)
81,16 *al-arḍ:* lies *al-arḍīn.*
82,3 *qadamā l-malak: qadamāhu, Mir.*
82,4 *arbaʿat ālāf: arbaʿūna alf, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000368

d)
Maqdisī, *Badʾ* 2,47,-3 ff. (hier II,80 f.); Taʿlabī *Qiṣaṣ* 3; Suyūṭī, *Hayʾa* 13 f./III,38-46/Heinen, *Cosmology* 208 f.; Wensinck, *Ocean* 18 f.

21.4.1. (82,4-5)
Die Nüstern des Weltstieres befinden sich im Weltmeer. Durch sein Ein- und Ausatmen entstehen Ebbe und Flut.

a)
Mir. 58,7-8

b)
82,5 *ʿāda: radda, Mir.*

d)
Für andere Theorien innerhalb des fantastisch-rationalen Weltbilds vgl. hier 410,45.4.1. und 45.4.2.

21.4.2. (82,6-12)
Der Weltstier steht auf einem grünen Felsen von der Dicke von Himmel und Erde, der Felsen auf dem Weltfisch *nūn*, der Fisch auf dem Meer, das Meer auf dem Wind, der Wind auf der Allmacht Gottes.

a)
Mir. 58,8-12.

b)
82,6 *li-qawāʾim ḏālika ṯ-ṯawr: li-qawāʾimihī, Mir.*
82,11 *fa-subḥāna — al-qudra: -,Mir.*
82,11-12 *taʿālā — al-ʿālamīn:-,Mir.*

d)
AuchṬabarī, *Annales* I,49,19 ff.

Das Persische verwendet, um die "ganze Welt" zu bezeichnen, den Ausdruck *az māh tā ba-māhī*, vom Mond bis zum Fisch. Es verbindet somit Vorstellungen der aristotelischen Kosmologie mit denen der islamischen. — Beispiel: ʿAṭṭār, *Asrār-nāma* 7, Vers 109;17, Vers 248.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000369

21.5. (82,12-16)
Ḫaṭīb Baġdādī, von Ibn ʿAbbās: Derselbe ḥadīṯ wie 21.4.

a)
Mir. 58,13-16.

b)
82,12-13 *raḍiya — al-ḥadīṯ: fa-qāla bi-isnādihī ʿan ʿIkrima ʿan Ibn ʿAbbās wa-fīhi, Mir.*
82,13 *mawran: + tatakaffaʾ kamā tatakaffaʾ as-safīna, Mir.*
82,14 *yumsikahā: yusakkinahā, Mir.*
82,16 *sāq: -, Mir. | | wa-ḏakara l-ḥadīṯ: wa-ḏakarahū, Mir.*

21.5.1. (82,17-19)
Durch das tägliche Atmen des Weltstieres entstehen Ebbe und Flut.

a)
Mir. 58,17-18.

d)
Hier 21.4.1.

21.5.2. (82,19-83,2)
Versuchung des Weltfisches Balhūt durch Iblīs.

a)
Mir. 58,19-20.

b)
83,1 *qāla: -, Mir.*

d)
Heinen, *Cosmology* 208, zu *Hayʾa* III,42; Lidzbarski, *De propheticis* 39, Anm. 2.

21.5.3. (83,3-6)
Abū Nuʿaym; Ibn ʿAsākir aus dem *Kitāb az-Zalāzil*: Entstehung des Berges Qāf aus dem grünem Rubin auf dem Rücken des Weltstieres; Entstehung aller übrigen Berge aus Qāf, die mit ihm durch Adern ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000370

bunden sind; Entstehung der Erdbeben durch die Bewegung der Qāf-Adern.

a)
Mir. 58,20-23.

b)
83,4 *ka-š-šaǧar: + fī l-awtād, Mir.*
83,5-6 *hāḏa mulaḫḫaṣuhū: iḫtaṣartuhū, Mir.*

c)
Abū Nuʿaym: GAS 1,88.

Ibn ʿAsākir: GAL, G I,331; S I,566.

d)
Entstehung der Erdbeben:
Suyūṭī, *Hayʾa* 34, X,1 und 2/Heinen, *Cosmology* 234; *Placita* III,15/444-449; Maqdisī, *Badʾ* 2,36,7-37,-6; Daiber, *Kompendium* 81-84.

e)
Moses bar Kepha, *Hexaemeron* V, Kap. 32/Übers. 2,626-632. — Isidor, *De nat. rer.*, col. 1015 f., cap. 46-47; Honorius von Autun, *De imag. mun.* I, col 133-134, cap. 40-44.

21.6. (83,7-12)
Taʿlabī von Ibn ʿAbbās: Versuchung des Weltfisches durch Iblīs.

a)
Mir. 59,1-5.

b)
83,7 *aṯ-ṯawr: al-ḥūt, Mir. / / ẓahr: ẓahrihī, Mir.*
83,8 *tudrik: tadrī, Mir.*
83,10 *aṯ-ṯawr: al-ḥūt, Mir.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000371

22. (84,14-92,7) CHRONOLOGISCHES

a)
Mir. 54,1-57,11.

d)
Yaʿqūbī, *Taʾrīḫ* 1,262 ff.;214,-1 ff.; Masʿūdī, *Murūǧ* 2,334-347, §§ 1281-1306; ʿAynī, *ʿIqd* 1,15 ff.; vor allem Bīrūnī, *Āṯār.*

22.1. (84,16-85,4)
Monatsnamen der alten Araber, nach Farrāʾ und Abū l-ʿAlāʾ al-Maʿarrī.

a)
84,16-17 *qāla l-Farrāʾ — al-muḥarram* = *Mir.* 54,2-3.
84,18-85,4 = *Mir.* 54,6-13.

b)
84,18 *wa-ruwiya — qāla: fa-ammā l-ʿarab al-awāʾil fa-qaraʾtu ʿalā šayḫī Abī l-Yumn Zayd b. al-Ḥasan al-Kindī raḥimahū llāh qāla qaraʾtu ʿalā šayḫinā Abī Manṣur b. al-Ǧawālīqī ʿan al-ḫaṭīb Abī Zakariyyā ṭ-Ṭibrīzī ʿan Abī ʿAlāʾ al-Maʿarrī qāla, Mir.*

c)
Zayd b. al-Ḥasan al-Kindī: gest. 613/1216; Ṣafadī, *Wāfī* 15,50, Nr. 63.

Abū Zakariyyā ṭ-Ṭibrīzī: Ibn al-Aṯīr, *Lubāb* 1,206 f.; gest. 502/1108.

Abū l-ʿAlāʾ al-Maʿarrī: EI, s.n.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,349, § 1311; Bīrūnī, *Āṯār* 60,20-63,4.

Zu den Begriffen *ʿarab ʿāriba, mustaʿriba* vgl. Kropp, *Reine Araber* 1,70 a f.;2,131.

22.2. (85,5-15)
Bedeutung der Monatsnamen der ʿarab ʿāriba.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000372

a)
Mir. 54,14-55,1.

d)
Bīrūnī, *Āṯār* 61,8-21.

22.3. (85,16-86,20)
Die Monatsnamen der ᶜarab mustaᶜriba und ihre Bedeutung (Muḥarram usw.).

a)
Mir. 55,1-20.

d)
Bīrūnī, *Āṯār* 60,14-19; Masᶜūdī, *Murūǧ* 2,346 f., §§ 1302-6.

22.4. (87,1-5)
Die Araber datieren nach Nächten, da ihre Chronologie sich nach dem Mondlauf richtet.

a)
Mir. 56,1-4.

b)
87,1 *wa-l-ᶜarab: faṣl wa-l-ᶜarab, Mir.*

d)
Bīrūnī, *Āṯār* 64,15.

22,5 (87,6-8)
Aus dem *Kitāb az-Zīǧ* Battānīs über die Dauer der arabischen Monate und Jahre.

a)
Zīǧ 100,10; direktes Zitat.

22.6. (87,9-88,10)
Chronologie der Byzantiner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000373

a)
Mir. 56,5-21.

b)
88,9 *wa-qad — al-Ǧawharī: -, Mir.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,881 b.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,337-338, §§ 1285-1290; Ḥamza, *Taʾrīḫ* 66,8 ff.; Bīrūnī, *Āṯār* 59,16 ff.

22.7. (88,11-16)
Monate und Monatsdauer bei den Byzantinern, nach Battānī.

a)
Zīǧ 100,12 ff.

22.8. (88,17-89,5)
Die persischen Monatsnamen, nach Battānī.

a)
Zīǧ 100,18.

22.9. (89,6-10)
Koptische Monatsnamen, nach Battānī.

a)
Zīǧ 101,1 ff.

f)
Es folgen *Kanz* 89,-1-92,5 Umrechnungsmethoden der Chronologien nach dem *Zīǧ* des Battānī.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000374

Zwischenbemerkung

Auf Kosmologie und Chronologie folgt die Geografie. Ich ändere, wie angekündigt, mein bisheriges Verfahren in folgenden Punkten:

Auf eine Kollation mit dem Text von *Mir.* wird verzichtet; d. h. *Rubrik b)* fällt ganz weg. Nur notwendige Textverbesserungen werden allfällig notiert.

Rubrik a) wird nur noch für die grossen Kapitel, nicht mehr für die kleineren Abschnitte weitergeführt.

Rubrik c) wird unverändert fortgeführt.

Rubrik d), e), f) wird *immer* für die grossen Kapitel, in Fällen, wo es angebracht erscheint, auch für die kleineren Abschnitte fortgeführt.

23. (92,8-93,14) Die Bedeutung von *TA'RĪḪ*

a)
Mir. 41,1-44,19; Ibn ad-Dawādārī kürzt stark.

d)
Ḥamza, *Ta'rīḫ* 7,4 ff.; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,10 f.; Abū l-Fidā', *Muḫtaṣar* 3 f. (Kritik der Chronologie); ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,3 ff.- Bīrūnī, *Āṯār* 13,11 ff.

23.1. (92,10-12)
Geschichte der muslimischen Chronologie: Übernahme von den ahl al-kitāb; Festsetzung zur Zeit des Kalifen ᶜUmar b. al-Ḫaṭṭāb.

c)
Qudāma b. Ǧaᶜfar: vgl. Einleitung *Kanz* 1,11.

Zitat: *Ṣiḥāḥ* 1,418 a.

24. (94,6-95,10) Die Kaᶜba

a)
Mir. 59,20-60,15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000375

d)
Ṭabarī, *Annales* I,46,18 ff.; Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* 1,18. — Wensinck, *Navel* 11 ff.

24.1. (94,7-11)
Bedeutung von *kaʿba;* dicta von Ǧawharī, Ḫalīl b. Aḥmad, Muqātil.

c)
Ḫalīl b. Aḥmad: gest. 175/791; GAS 9,44 ff.

Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāh* 4,1576 a; 1,213 a.

24.2.1. (94,11-16)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Hurayra, vom Profeten: Die Kaʿba war ursprünglich eine *ḫašfa* auf dem Wasser; Abū ʿAmr b. al-ʿAlāʾ (hier 238,7.10.) über das Wort *ḫašfa*, ebenso Ǧawharī.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1351 b.

24.2.2 (94,17-95,3)
Saʿīd b. Ǧubayr, von Ibn ʿAbbās: Die Kaʿba ruhte vor der Erschaffung der Erde auf vier Säulen auf dem Wasser; ʿAwfī, von Ibn ʿAbbās: über die Entstehung der *ḫašfa*.

24.3. (94,4-10)
Kaʿb al-Aḥbār: Über einen Stein aus den Tagen der Ǧurhum, der mit einer Aufschrift unter dem Maqām Ibrāhīm gefunden wurde.

d)
Wensinck, *Navel* 12 f.; Auffinden alter Inschriften hier III,178.

25. (95,11-97,10) Die Grösse der Erde

a)
Mir. 60,16-62,1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000376

d)
Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, *Aḫbār* 34; Masᶜūdī, *Murūǧ* 1,195, § 408; ders., *Tanbīh* 21 ff. Maqdisī, *Bad'* 2,41 ff.; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,20. — Heinen, *Cosmology* 88 ff.; Miquel, *Géographie* 2,16 ff.

25.1.1 (95,12-15)
Ibn al-Ǧawzī, aus dem *Kitāb al-Muntaḫab*: Die Ausdehnung der Erde beträgt 24 000 Parasangen; davon sind 12000 von Schwarzen, 8000 von Rūm, 3000 von Persern und 1000 von den Arabern bewohnt.

c)
K. al-Muntaḫab: GAL, S I,918.

25.1.2. (95,16-17)
Ḫālid b. Muḍarris: Die Ausdehnung der Erde beträgt 500 Jahre; davon sind 300 Jahre bewohnbar und 200 unbewohnbar.

c)
Ḫālid b. Muḍarris: nicht zu identifizieren.

25.1.3. (95,18)
Muǧāhid: Die Länge der Erde beträgt 400 Jahre, die Breite 200 Jahre.

25.1.4. (95,19-20)
Ḥassān b. ᶜAṭiyya: Länge und Breite der Erde betragen 300 Jahre; die Grösse der bewohnbaren und unbewohnbaren Erde je 100 Jahre, die der Meere ebenfalls 100 Jahre.

c)
Ḥassān b. ᶜAṭiyya: Hier 345,20.12.c.).

25.1.5. (96,1-4)
Suddī: Die Ausdehnung der Erde beträgt 36000 Quadratparasangen: davon fallen 12000 auf die Inder und Sinder, 8000 auf die Chinesen, 1000 auf die Rhomäer, 4000 auf die Araber; zwischen diesen Gebieten liegen 2000 Parasangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000377

c)
Suddī: Korankommentator; gest. 128/745; GAS 1,32 f.

25.1.6. (96,5-6)
Muġīṯ b. Sumayy: Die Ausdehnung der Erde beträgt 30000 Parasangen; davon ist ein Drittel Luft, ein Drittel Meer, ein Drittel für Mensch und Tier.

c)
Muġīṯ b. Sumayy: Ibn Ḥağar, *Tahḏīb* 10,255, Nr. 458.

25.2. (96,6-8)
Aus der *Ǧuġrāfiyā* des Ptolemaeus: Indien, China und der Osten messen 50000 Parasangen; von der Grenze Indiens bis zum Iraq sind es 400 Parasangen. Die Grösse der Provinz Rom beträgt 3000 Parasangen; das lehrte auch Fazārī.

Fazārī: Vgl. hier II,53, Anm. 239.

f)
Man beachte den Wechsel von der islamischen Geografie zur antiken.

25.3. (96,9)
Muqātil: Das Bewohnte liegt im Unbewohnbaren wie ein Zelt in der Wüste.

f)
Vgl. hier 217,1.9.

25.4. (96,9-17)
Ibn al-Munādī: Die Erde ist eine Kugel, liegt wie ein Dotter im Ei; die Luft umgibt die Erde wie das Eiweiss den Kern; die Erde ist durch den Äquator in zwei Hälften geteilt; vom Südpol bis zum Nordpol beträgt die Entfernung 360 Grad.

f)
Vgl. hier 250 f.,8.12.;252,8.14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000378

25.5. (96,17-20)
Ibn Ḫurdāḏbih: Die Entfernung von Pol zu Pol beträgt 9000 Parasangen, nach der Maʾmūnischen Eichung.

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih: *Masālik* 4,14 ff.

25.6. (97,1-2)
Der Kalif Maʾmūn liess die Geografie des Ptolemaeus ins Arabische übersetzen.

25.7. (97,3-5)
Kaʿb al-Aḥbār über die Gestalt der Erde: Sie hat die Form eines Adlers, dessen Kopf Syrien, Brust Byzanz, Flügel der Osten und die Araber, Jemen der Schwanz ist.

d)
Vgl. auch Gruber, *Faḍāʾil* 75 f.

25.8. (97,6-7)
Ibn Ḥawqal: Zwischen Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ und dem Okeanos liegen Wüsteneien, die durch die überaus grosse Kälte der Gegend entstanden sind.

Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,12,19-21.

25.9. (97,8-10)
Erklärung der aussergewöhnlichen Temperaturschwankungen im Norden und Süden der Ökumene als Folge der Deklination der Sonne.

26. (97,11-17) Aus der Geografie des Ptolemaeus

Die Erde besteht aus sieben Klimata; jedes Klima misst 900 Quadratparasangen. — Das grosse Meer umgibt die Erde, dahinter liegt der Berg Qāf. Der Himmel liegt auf der Erde wie ein Zelt. Die Farbe des Himmels ist an sich grün, erscheint aber wegen seiner grossen Entferung von der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000379

Erde blau. — Die Namen der sieben Klimata: Hind, Ḥiğāz, Miṣr, Bābil, Rūm, Turk, Ṣīn.

a)
Mir. 62,4-8.

d)
Miquel, *Géographie* 2,56ff.; — Yaʿqūbī, *Taʾrīḫ* 1,93; Masʿūdī, *Murūğ* 1,100 ff.; ders., *Tanbīh* 29,4 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,49 ff.; Ibn al-Ğawzī, *Muntaẓam* 1,11 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,85.

e)
Osterchronik, col. 141-144: Aufzählung der sieben Klimata; vgl. dazu Honigmann, *Sieben Klimata* 61 ff.;81 ff.

T-Modell: Hier III,197; Masʿūdī, *Tanbīh* 28,4 ff.; Eutychius, *Annales* 1,17,11 ff.; Agapius, *Historia* 30,14 ff. — Orosius, *Historiae* 9 ff.; Honorius von Autun, *De imag. mun.* col. 122, cap. 7; v. d. Brincken, *Mappa mundi* 131 f.; Schramm, *Sphaira* 51 f.

27. (98,1-17) 1. KLIMA: INDIEN

a)
Mir. 62,10-63,2.

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 29,-5ff.; ders., *Murūğ* 1,84 ff., §§ 152 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,49 f. — Miquel, *Géographie* 2,48 ff. — Rašīduddīn *Indiengeschichte.*

e)
Berichte über Indien in der christlichen Weltchronistik:
Isidor, *Etym.* XIV, cap. 3; Hugo von St. Viktor, *Liber exc.,* col. 210 f., cap. 2; Honorius von Autun, *De imag. mun.,* col. 123, cap. 11; Orosius, *Historiae* 12,15 ff.

27.1. (98,2-8)
Verlauf der Grenzen des Klimas Indien; Art seiner Luft; deren Wirkung auf die menschiche Konstitution; erzeugt Weisheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000380

f)
Zur Weisheit der Inder vgl. hier II,12, und Anm. 25.

27.2. (98,8)
Abū Maᶜšar: Tierkreiszeichen des Klimas Indien: Steinbock; Planet: Saturn.

27.3. (89,9-17)
Die Ǧazīrat al-ᶜarab; Dicta von Ǧawharī, Abū ᶜUbayda.

c)
Abū ᶜUbayda: gest. 207/822 oder 213/828; GAS 9,65 f.

Zitat: *Ṣiḥāḥ* 2,613 a.

28. (99,1-13) 2. KLIMA: ḤIǦĀZ

a)
Mir. 63,3-13.

d)
Masᶜūdī, *Tanbīh* 29,-2 ff.; Maqdisī, *Badᵓ* 4,50; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,11 ff.; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,86.

28.1. (99,2-7)
Verlauf der Grenzen des Klimas Ḥiǧāz.

28.2. (99,8-12)
Ǧawharī, Aṣmaᶜī über die Bedeutung von *ḥiǧāz*.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 2,869 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000381

28.3. (99,12-13)
Abū Maᶜšar: Tierkreiszeichen des Klimas Ḥiǧāz ist der Skorpion, Planet der Mars.

29. (99,14-100,5) 3. KLIMA: ŠĀM (SYRIEN)

a)
Mir. 63,13-64,10; Ibn ad-Dawādārī kürzt stark.

d)
Masᶜūdī, *Tanbīh* 30,1; Maqdisī, *Badᵓ* 4,50 f.; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1.

29.1. (99,15- 100,2)
Verlauf der Grenzen des Klimas Syrien.

29.2. (100,2-5)
Abū Maᶜšar: Tierkreiszeichen des Klimas Syrien: Zwillinge; Planet: Merkur; Wirkung der Luft dieses Klimas auf die menschliche Konstitution.

30. (100,6-17) 4.KLIMA: ᶜIRĀQ

a)
Mir. 64,11-19.

d)
Masᶜūdī, *Tanbīh* 30,3 ff.; Maqdisī, *Badᵓ* 4,51 ff.; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1.

30.1. (100,7-12)
Verlauf der Grenzen des Klimas ᶜIrāq.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000382

30.2. (100,12-13)
Tierkreiszeichen des Klimas ʿIrāq: Schütze; Planet: Jupiter.

30.3. (100,13-17)
Ḫalīl b. Aḥmad: Klima ʿIrāq ist das Klima Bābil; Erklärung des Namens Bābil aus der Sprachverwirrung. — Bābil wurde von dem Patriarchen Yārid b. Mahlāʾīl erbaut. — Meinungen (Ibn Masʿūd, Qatāda) über die Lage von Bābil.

Zur Paraetymologie *tabalbul* <— *bābil* vgl. schon *Schatzhöhle* 124,4-7; geht zurück auf Gen. 11,9; auch Gregor von Tours, *Historia* I,8,1-4: *bābil* = *confusio* (Quelle Augustin und Orosius); vgl. hier II,120.

31. (101,1-5) 5. KLIMA: RŪM

a)
Mir. 64,20-23.

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 30,6 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,52 f.

31.1. (101,2-4)
Verlauf der Grenzen des Klimas Rūm.

31.2 (101,5)
Tierkreiszeichen des Klimas Rūm: Wassermann; Planet: Mond oder Saturn.

32. (101,6-8) 6. KLIMA: TÜRKENLAND (TURK).

a)
Mir. 65,1-3.

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 30,9ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,53.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000383

32.1. (101,7-8)
Verlauf der Grenzen des Klimas Türkenland.

32.2. (101,8)
Tierkreiszeichen des Klimas Türkenland: Krebs; Planet: Mars oder Mond.

33. (101,9-102,18) 7. KLIMA: CHINA (ṢĪN); BESONDERHEIT DES KLIMAS BĀBIL

a)
Mir. 65,4-66,7.

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 30,10; Maqdisī, *Badʾ* 4,53.

33.1. (101,10-12)
Verlauf der Grenzen des Klimas China.

33.2. (101,12-13)
Tierkreiszeichen des Klimas China: Löwe; Planet: Sonne.

33.3 (101,14-17)
Abū Maʿšar: Die besten Klimata sind Bābil, Indien, Ḥiğāz und Miṣr; Vorzüglichkeit des Klimas Bābil: Mitte der Welt bei den Persern.

d)
Vgl. Miquel, *Géographie* 2,57-59; — Masʿūdī, *Tanbīh* 5,-5f.;29,-9 f.;32,2;33,2 ff.; hier II,37, und Anm. 123; Gruber, *Faḍāʾil* 77.

33.4. (102,1-3)
Ptolemaeus: Die Inder stellen die sieben Klimata als Kreis dar, in dessen Mitte sich das Klima Bābil befindet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000384

d)
Vgl. hier II,37; es handelt sich um das *kišwar*-Modell; vgl. EI, s.v. *iklīm*.

33.5. (102,4-15)
Ḫaṭīb Baġdādī über die sieben Klimata, insbesondere Bābil.

33.6. (102,16-18)
Abū Maᶜšar über das Land Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ.

34. (103,1-114,2) Die einzelnen Länder und Städte der Erde (von China bis Syrien)

a)
Mir. 66,10-73,4.

d)
Listen von Städten nur bei ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,85-388; auch Maqdisī, *Badᵓ* 4,98-102; — zum Prinzip der Listen vgl. Miquel, *Géographie* 1,262-5.

e)
Zu den *poleis episēmoi* vgl. Honigmann, *Sieben Klimata* 61 ff.

Städtelisten in syrischer Weltchronistik:

Chronicon miscellaneum 77,18 ff./versio 63,18 ff.

Städtelisten in byzantinischer Weltchronistik:

Osterchronik, col. 141-143 (in den Klimatabellen).

Städtelisten in lateinischer Weltchronistik:

Isidor, *Etym.* XV, cap. 1; Fredegar, *Chronica* I,24,11 ff. (Quelle Hippolyt; vgl. auch Honigmann, *Sieben Klimata* 61); Hugo von St. Viktor, *Liber exc.*, col. 214, cap. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000385

34.1. (103,2-4)
Nach den naturwissenschaftlich gebildeten Geografen (*ʿulamāʾ al-hayʾa*) ist die bewohnte Erde unter sieben Völker aufgeteilt: Chinesen, Inder, Sinder, Rhomäer, Perser, Türken und Araber.

d)
Nach Ḥamza, *Taʾrīḫ* 3,-7 ff. sind die sieben Weltvölker: Chinesen, Inder, Schwarze, Berber, Rhomäer, Türken und Arier (Perser); nach Masʿūdī, *Tanbīh* 67,-1 ff. sind die Weltvölker: Perser, Chaldäer, Rhomäer, Libyer, Türken, Inder und Sinder, Chinesen; Maqḍisī, *Badʾ* 1,57 zählt zu den Völkern der zivilisierten Welt: Araber, Perser, Rhomäer, Inder. — Bar Hebraeus, *Muḫtaṣar* 3 hat dieselbe Liste wie Masʿūdī. — Vgl. auch Khalidi, *Islamic Historiography* 88; Miquel, *Géographie* 2,64-66.

34.2. (103,5-6)
Ibn ad-Dawādārī wundert sich, dass in 34.1. die Schwarzen vergessen sind, die von allen Völkern die zahlreichsten seien. Vielleicht seien sie unter die Sinder zu rechnen.

34.3. (103,7-10)
Ptolemaeus: Die Anzahl der Städte der Welt beträgt 4200. — Ḫālid b. ʿAbdallāh al-Marwarrūḏī: Ihre Anzahl beträgt 8000: 1000 in China, 1000 in Indien, 1000 bei den Schwarzen, Abessiniern und Nubiern; der Rest verteilt sich auf die übrigen Klimata der Welt.

c)
Ḫālid b. ʿAbdallāh al-Marwarrūḏī: vgl. Pellat, Index *Murūǧ* 6,298; dort jedoch Ḫālid b. ʿAbdalmalik.

d)
Zu den Städtesummen vgl. Honigmann, *Sieben Klimata* 156 ff.; — Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 5,4.

34.4. (103,11-13)
Ḥasan Baṣrī: Die bedeutendsten Orte des islamischen Reiches sind sieben: Mekka, Medina, Baṣra, Kūfa, Ǧazīra, Syrien, Ägypten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000386

34.5. (103,11-13)
Die chinesische Stadt Fanṣūra; über den Namen *ṣīn*; — die Grenze Chinas reicht von Indien bis Tibet; — in China liegen die Waqwāq-Inseln.

34.6. (103,19-104,2)
Ptolemaeus über die Vortrefflichkeit Chinas und die immerwährende Fröhlichkeit seiner Menschen.

34.7. (104,3-7)
Ptolemaeus über die Flüsse Chinas. — Die Ammoniakberge. — Die Entfernung zwischen Ḫurāsān und China.

c)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,185, § 383-385.

34.8. (104,8-17)
Masʿūdī über den Weg nach Fanṣūra über die Ammoniakberge.

c)
Vgl. 34.7.c).

34.9. (104,10-105,2)
Tibet; Aṣmaʿī über Tibet; Tibet und die jemenitischen Tabābiʿa.

d)
Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, *Aḫbār* 28; Ṭabarī, *Annales* I,685,15 ff.; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,186. § 387-89; Maqdisī, *Bad'* 3,176 und oft; — bei Haarmann, *Schatz* 202 als Volkstradition gewertet; — so auch im Falle hier 34.7.; ausserdem als Meinungen Ibn ad-Dawādārīs, nicht Sibṭ b. al-Ǧawzīs, angesehen. — Vgl. auch hier 34.11.;34.12.

34.10. (105,4-12)
Masʿūdī über den tibetischen Moschus.

c)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,188 f., § 391-394.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000387

34.11. (105,15-18)
Tibet und die jemenitischen Tubbaʿ-Könige.

d)
Vgl. 34.9.

34.12. (105,19-106,3)
Ptolemaeus über das unbeschwerte Leben in Tibet und China.

d)
Vgl. hier 34.9. und Haarmann, *Schatz* 202: "er (=Ibn ad-Dawādārī) schwärmt vom Lande Tibet, in dem es, wie auch in China, weder Krankheit noch frühen Tod gebe..."(!)

34.13. (106,4-6)
Ptolemaeus über indische Städte.

34.14. (106,7-12)
Masʿūdī über die Kriegselefanten.

c)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,200, § 421 f.

34.15. (106,13-107,2)
Masʿūdī, von Ǧāḥiẓ, über das Nashorn.

c)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,121, § 863 ff.; Ǧāḥiẓ, *Ḥayawān* 7,348.

34.16. (107,3-5)
Aṣmaʿī über die wichtigsten Orte in Ḫurāsān: Naysābūr, Hirāt, Balḫ.

34.16.1. (107,6-10)
Naḍr b. Šumayl über Orte in Ḫurāsān: Rayy, Marw, Kābul, Farġāna.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000388

c)
Naḍr b. Šumayl: gest. 204/819-20; Pellat, Index *Murūǧ* 7,727; GAS 8,58 f.

34.16.2. (107,11-14)
Ibn Durayd über Ḫurāsān.

c)
Ibn Durayd: Filologe; gest. 321/933; GAS 8,101 ff.; Verse nicht im Dīwān.

34.17. (107,15-108,2)
Städte des ʿIrāq: 1. Bābil; Ǧawharī über Bābil.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1630 a.

34.17.1. (108,2)
Ǧawharī über die Stadt Anbār.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 2,822 a.

34.17.2. (108,4-9)
Ibn ʿAbbās, von ʿUmar b. al-Ḫaṭṭāb: Über die *faḍā'il* der islamischen Länder.

d)
Zum Thema vgl. Gruber, *Faḍā'il* 49 ff.

34.18. (108,10-14)
Yaṯrib: Hišām b. al-Kalbī über die Geschichte von Yaṯrib.

34.19. (108,15-19)
Ǧawharī über Städte des Jemen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000389

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 3,1246 b.

34.20.1. (109,1-7)
Städte der Ǧazīra: Ǧawharī über Mawṣil.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 5,1843 a.

34.20.2. (109,8-9)
Nīnawā, die Stadt des Profeten Jonas.

34.20.3. (109,10-12)
Ǧawharī über Naṣībīn.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 1,225 b.

34.20.4. (109,13-14)
Mayyāfāriqīn.

34.20.5. (109,15)
Āmid.

34.20.6. (109,16-18)
Ǧawharī und Ibn al-Kalbī über Ḥarrān.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 5,2098 a.

34.21.1 (110,1-5)
Städte Syriens: 1. Ḥalab; — die fünf syrischen Bezirke, nach Ibn al-Munādī.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000390

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,115 b.

34.21.2. (110,6-7)
Ǧawharī über Manbiǧ.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 1,343 a.

34.21.3. (110,8-18)
Anṭākiya; Dicta von Ibn al-Ǧawālīqī und Abū Maʿšar.

c)
Zitat: *Muʿarrab* 2,5,6.

d)
Vgl. auch Ḥamza, *Taʾrīḫ* 71,8 ff.

34.21.4. (11,1-5)
Ḥimṣ.

34.22. 1. (111,6-112,4)
Meinungen über den Erbauer von Damaskus; genannt werden Nūḥ, Banū Rāsib, ʿĀd, Dū l-qarnayn, ʿĀzar, der Sklave Abrahams, Salomon. — Als Autoritäten werden genannt Naḍr b. Šumayl, Muǧāhid, Kaʿb al-Aḥbār, Wahb b. Munabbih, Madāʾinī.

Madāʾinī: gest. 235/850; GAS 1,314 f.; Rotter, *Madāʾinī* 103 ff.

Zitat: Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ Dimašq* 1,10 ff.

34.22.4. (113,4-9)
Verteilung der Tore von Damaskus auf die Planeten.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1477 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000391

34.22.5. (113,10-14)
Über den Namen Ǧilliq.

c)
Zitate: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1454 b; Ibn al-Ǧawālīqī, *Muᶜarrab* 101,1; *Dīwān* Ḥassān b. Ṯābit 74, Nr. 13/7.

34.22.6. (113,15-114,2)
Haytam b. ᶜAdī: Damaskus wurde in 500 Jahren gebaut. — Herkunft seines Wassers. — Kaᶜb al-Aḥbār: Die ersten Mauern nach der Sintflut waren die von Ḥarrān, Damaskus und Bābil.

c)
Haytam b. ᶜAdī: gest. 206/821 oder 207/822; GAS 1,272 f.

35. (114,3-129,3) DAMASKUS, LAND DER RŪM, ÄGYPTEN

a)
Damaskus: *Mir.* 73,5-78,5.

Rūm: *Mir.* 78,6-79,17

Ägypten: *Mir.* 79,18-80,6

d)
Damaskus: vgl. EI, s.v.

Rūm: Miquel, *Géographie* 2,381-481 (Byzanz); ibid. 2,370-377 (Rom).

e)
Damaskus in lateinischer Weltchronistik:
Isidor, *Etym.* XV, cap. 1; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 126, cap. 16.

35.1. (114,5-11)
Muslim, Aḥmad b. Ḥanbal: ḥadīṯe über Damaskus und Syrien: Wiederkunft Christi u. a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000392

c)
Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,198; Aḥmad b. Ḥanbal, *Musnad* 4,160.

35.2. (114,12-16)
Wahb b. Munabbih, von Ibn ᶜAbbās: Die qibla-Mauer von Damaskus ist die älteste Mauer der Erde. — Muǧāhid, von Ibn ᶜAbbās: Das im Koran genannte *Iram* ist Damaskus; Gott selbst schützt diese Stadt.

35.3. (114,17-115,1)
Wahb b. Munabbih: Ḫiḍr kommt in Abständen von 500 Jahren immer wieder nach Damaskus.

f)
Hier wird *500 Jahre* als Zeitmass benutzt.

35.4. (115,2-8)
Ibn ᶜAsākir: Der Kalif Muᶜāwiya und Ḫiḍr.

c)
Zitat: Ibn ᶜAsākir, *Taᵓrīḫ Dimašq* 1,12.

35.5. (115,9-16)
Ibn ᶜAsākir: Belagerung von Damaskus durch ᶜAbdallāh b. ᶜAlī b. ᶜAbdallāh b. ᶜAbbās.

c)
ᶜAbdallāh b. ᶜAlī: Onkel des Kalifen Manṣūr; Kutubī, *Fawāt* 2, 192, Nr. 223; Ṣafadī, *Wāfī* 17,321.

Zitat: Ibn ᶜAsākir, *Taᵓrīḫ Dimašq* 1,15.

35.6. (116,2-5)
Kaᶜb al-Aḥbār: Über die Paradieseskleidung der Bewohner von Damaskus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000393

35.7. (116,6-13)
Ḥadīt über die *faḍā'il* der Länder Syrien, Jemen, Ḥiğāz, ʿIrāq.

c)
Vgl. *Concordance* 1,173; Suyūṭī, *La'ālī* 1,465.

35.8. (117,16-118,9)
Ibn al-Kalbī: Über die Provinzen (*kuwar*) von Syrien.

35.9. (118,10-15)
Kaʿb al-Aḥbār über den Friedhof Bāb al-farādīs in Damaskus; derselbe über die Orte anderer Profetengräber.

35.10. (118,16-119,15)
Ibn ʿAsākir, von Ibn ʿAbbās: Abraham und Syrien; Verlegung der Qābīl- und Hābīl-Geschichte durch Kaʿb al-Aḥbār nach Syrien; Widerlegung dieser Meinungen durch Sibṭ b. al-Ğawzī.

c)
Zitat: Ibn ʿAsākir, *Ta'rīḫ Dimašq* 2,99.

35.11. (119,16-120,1)
Weitere ḥadīṯe über die Vorzüglichkeit von Damaskus; als schwach zurückgewiesen.

c)
Zitat: Ibn ʿAsākir, *Ta'rīḫ Dimašq* 2,116.

35.12. (120,2-3)
Urdunn und Ṭabariyya.

35.13. (120,4-13)
Ramla und Hauptorte; Dicta von Ğawharī, Ibn al-Munādī, Ibn al-Ğawālīqī, Abū ʿUbayda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000394

c)
Zitate: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,457 b; ibid. 2,698 a; Ibn al-Ǧawālīqī, *Muʿarrab* 206; — *Diwān Imraʾ al-Qays* 62/21.

35.14. (120,14-17)
Städte der Rhomäer: Qayṣariyya; der Berg ʿAsīb in der Nähe der Stadt.

c)
Zitat: *Dīwān Imraʾ al-Qays* 357,1.

35.15. (121,1-4)
ʿAmmūriyya.

35.16. (121,5-122,2)
Qusṭanṭīniyya: Beschreibung der Stadt; ḥadīṯ über die Eroberung der Stadt am Ende der Zeiten.

c)
Vgl. *Concordance* 2,477; ibid. 5,44; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,187; *Musnad Ibn Ḥanbal* 2,176.

35.17. (122,3-123,6)
Ibn Ḫurdāḏbih über Rom.

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 113-115.

d)
Vgl. auch III,198, und Anm. 369.

35.18. (123,11-16)
Ibn Ḥawqal über die Grenzen Ägyptens.

c)
Ibn Ḥawqal: vgl. Einleitung *Kanz* 1,11.

Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,132.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000395

35.19. (124,1-6)
Manf (Memphis).

c)
Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,160,19 ff.

d)
Vgl. EI, s.v. *Manf*; Manf als Wohnort des Farao auch Ǧāḥiẓ, *Rasā'il* 3,132,2 ff.

35.20. (124,7-15)
Alexandria: Meinungen über den Erbauer der Stadt. Wahb b. Munabbih: Erbauer war Šaddād b. ʿĀd; Hayṯam b. ʿAdī: Erbauer war Dū l-qarnayn al-Maqadūnī.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,99 ff., § 827 ff.; Hamarneh; *Ancient Monuments.*

Zu den Söhnen Miṣrs: Bei Ibn an-Nadīm sind Ṭāṭ, Ašmūn, Iṯrīb und Qifṭ die Söhne des Hermes; vgl. Idrīsī, *Anwār.*

35.21. (124,15-125,4)
Hayṯam b. ʿAdī: Dū l-qarnayn findet Inschrift des Šaddād b. ʿĀd beim Wiederaufbau von Alexandria.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,99, § 827.

Zum Auffinden alter Inschriften vgl. hier III,178.

35.21.1. (125,5-12)
Erbauung der Stadt durch Alexander.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,100,§ 828 f.

35.21.2. (125,13-18)
Versuch der Satane, die Erbauung von Alexandria zu stören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000396

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,101, § 830.

35.21.3. (125,19-21)
Alexandria wurde in 100 Jahren erbaut und mit sieben Mauern umgeben.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,102 f., § 832 ff.

35.21.4. (126,1-3)
Nawbaḫtī: Erbauer von Alexandria war die Königin Dalūka.

d)
Zu Dalūka vgl. hier II,41, Anm. 144.

35.21.5. (126,4-6)
Nawbaḫtī: Der Erbauer der Pyramiden erbaute auch die Stadt Alexandria.

35.22.1. (126,7-11)
Ibn Ḫurdāḏbih: Über den Leuchtturm von Alexandria.

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 160,19-21; scheint auf antiken Geografen zu fussen: vgl. Reinhardt, *Poseidonios* 89 ff.

Masʿūdī, *Tanbīh* 42,-6 ff.; ders., *Murūǧ* 2,105, § 837. — Zum Erbauer des Leuchtturms auch Idrīsī, *Anwār*: Nach Abū Maʿšar, *Kitāb al-Ulūf*, erbaute Idrīs/Hermes den Leuchtturm als Schutz vor der Sintflut; vgl. Pingree, *Thousands* 6.

35.22.2. (126,12-14)
Die Ess- und Trinkgeräte Alexanders wurden in das Fundament des Leuchtturms versenkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000397

35.22.3. (126,14-127,2)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam,* von Ibn Ḫurdāḏbih, über den Leuchtturm von Alexandria.

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 115,18.

35.22.4. (127,3-128,6)
Masʿūdī und Ibn Yūnus über Versuche, den Spiegel des Leuchtturms von Alexandria zu rauben.

c)
Ibn Yūnus: gest. 347/958; GAS 1,357 f.

Zitat: Masʿūdī, *Murūǧ* 2,105, § 838 (so *Kanz* 128, Anm. zu Zeile. 2 zu lesen).

d)
Zum Wunderspiegel vgl. Idrīsī, *Anwār*; Fodor, *Origins* 345, und Anm. 101-102.

35.22.5. (128,7-9)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam,* von Ibn Ḫurdāḏbih: Über die Anzahl der Juden in Alexandria.

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 160,20 f.

35.22.6. (128,10-18)
Ibn ʿAsākir über ein Götzenbild in Alexandria.

c)
Tahḏīb Ibn ʿAsākir 2,402 (so *Kanz* 128, Anm. zu Zeile 10 zu lesen).

36. (129,4-153,14) BERGE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000398

a)
Mir. 83,14-94,7.

d)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,14 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,392-427; — Miquel, *Géographie* 2,606.

e)
Syrische Weltchronisten:
Chronicon misc. 78,11 ff./versio 64,11 ff.

Byzantinische Weltchronisten:
Osterchronik, col. 140-141.

Lateinische Weltchronisten:
Isidor, *Etym.* XIV, cap. 8; Hugo von St. Viktor, *Liber exc.*, col. 213, cap. 5.

36.1. (129,6-12)
Ibn al-Munādī, Qudāma b. Ǧaʿfar und Abū Maʿšar: Die Anzahl der berühmten Berge beträgt 148. — Qudāma über die Verteilung der Berge auf die sieben Klimata.

36.2. (129,13-17)
Berg Uḥud.

c)
Vgl. *Concordance* 1,318.; *Musnad Ibn Ḥanbal* 3,140.

36.3. (130,1-3)
Berg Iḍam.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,1862 a.

36.4. (130,4-5)
Berg Tiʿār.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000399

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,764 a; vgl. Bakrī, *Muʿǧam* 1,313; Yāqūt, *Muʿǧam* 1,854.

36.5. (130,6-8)
Berg Ṯabīr.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,604 a.

36.6. (130,9-10)
Berg Ṯanīn.

d)
Vgl. Yāqūt, *Muʿǧam* 1,336.

36.7. (130,11-18)
Ǧabal aṯ-Ṯalǧ.

c)
Zitat: *Dīwān Ǧarīr* 322.

36.8. (131,1-2)
Berg Ṯawr.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,606 b.

36.9. (131,3-4)
Berg Ṯahlān.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1650 a;1605 a; vgl. Yāqūt, *Muʿǧam* 1,941.

36.10. (131,5)
Berg Ǧumdān.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000400

d)
Vgl. Bakrī, *Muʿǧam* 2,391; Yāqūt, *Muʿǧam* 2,115.

36.11. (131,6-10)
Berg al-Ǧūdī.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,458 b.

d)
Die fantastische Ätiologie von *ṯamānīn* auch in der syrischen Literatur; vgl. *Schatzhöhle* 102,-4; Salomon von Basra, *Bee* 33,10 f./transl. 32.

36.12. (131,11-12)
Berg al-Ḥubšī.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1000 a.

36.13. (131,13-16)
Berg al-Ḥaǧūn.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2097 b; der Vers 131,15 ist von ʿAmr b. Ḥāriṯ b. Muḍāḍ; Fischer-Bräunlich, *Schaw.-Ind.* 92a,7.

36.14. (132,1-3)
Berg Ḥirāʾ.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2312 a; vgl. Yāqūt, *Muʿǧam* 2,228.

36.15. (132,4)
Berg Ḥazāzā.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,874 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000401

36.16. (132,5-7)
Berg Ḥaḍan.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2102 a.

36.17. (132,8-18)
Berg Dunbāwand.

d)
Vgl. Yāqūt, *Muʿǧam* 2,606; Bakrī, *Muʿǧam* 2,558; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,158; — Masʿūdī, *Murūǧ* 1,106, § 204.

36.18. (133,1-3)
Berge Dumān und Wariqān.

d)
Vgl. Yāqūt, *Muʿǧam* 4,921.

36.19 (133,-4-6)
Raʾs al-ǧumǧuma.

36.20. (133,7)
Berg Ǧīm.

36.21. (133,8-9)
Berg Ǧarǧān (= Raḥraḥān?).

36.22. (133,10-16)
Berg Raḍwā.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2358 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000402

36.23. (133,17-18)
Berg Sātī Dimā.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2341 a.
36.24. (134,1-4)
Berg as-Sitār.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,676 b; vgl. *Dīwān Imraʾ al-Qays* 26.

36.25. (134,5)
Berg Salʿ.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1231 a.

36.26. (134,6)
Berg Šāba.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,159 a.

36.27. (134,7-135,6)
Berg Šaʿbān.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,156 a; Quelle Sibṭ b. al-Ǧawzīs wahrscheinlich Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ* (Fayṣal) 144 ff. <— Ibn Saʿd, *Ṭabaqāt* 6,171,10.

d)
Das Motiv "Auffinden eines Grabes eines alten Herrschers, dieser auf einem Thron" auch Banākatī, *Tārīḫ* 161 ff.; zum "Auffinden alter Inschriften" hier III,178.

36.28. (135,7-8)
Berg Šāma.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000403

d)
Vgl. Yāqūt, *Muᶜǧam* 3,244; Bakrī, *Muᶜǧam* 3,776; Ibn Hišām, *Sīra* 1,589; *Tāǧ al-ᶜarūs* 8,363.

36.29. (135,9-10)
Berg Šimāmī.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,1961 b.

36.30. (135,11-12)
Berg Šaᶜrān.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,700 a.

36.31. (135,13)
Berg ᶜĀqil.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,1771 a.

36.32. (135,14-16)
Berg Ḍaǧnān.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2154 a; vgl. Bakrī *Muᶜǧam* 3,856.

36.33. (136,1-3)
Berg aẓ-Ẓahrān.

d)
Vgl. Yāqūt, *Muᶜǧam* 3,581.

36.34. (136,4-137,8)
Berg al-ᶜArǧ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000404

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,329 a. — Zur Geschichte vgl. *Kitāb al-Aġānī* 1,404; — die Verse: *Dīwān* al-ʿArǧī 74, Nr. 32; zum Dichter: GAS 2,430 f.

36.35. (137,9-16)
Berg ʿAsīb.

c)
Kanz 137, Anm. zu Zeile 3: lies 9; Zitat: *Dīwān Imraʾ al-Qays* 357, Nr. 97.

d)
Vgl. Bakrī, *Muʿǧam* 3,984.

36.36. (137,16-17)
Berg ʿUšayb.

36.37. (137,18)
Berg ʿAyr.

c)
Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,763 a; Bakrī, *Muʿǧam* 3,984.

36.38 (138,1)
Berg ʿInnīn (?).

36.39. (138,2-3)
Berg Ġurrab.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,191 b.

36.40. (138,4-5)
Berg Ġazwān.

d)
Vgl. Yāqūt, *Muʿǧam* 3,789; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,169.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000405

36.41. (138,6-9)
Berg Laᶜlaᶜ.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1279 b; — die Verse: *Dīwān Ḥumayd b. Ṯawr* 31.

36.42. (138,10-12)
Berg al-Muḥaṣṣab.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,112 a.

36.42.1. (138,13-14)
Berg al-Ǧimār.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,396 b.

36.43. (138,15)
Berg Muḫāšin.

d)
Vgl. Yāqūt, *Muᶜǧam* 4,434.

36.44. (138,16-139,1)
Berg al-Muqaṭṭam.

36.45. (139,2-6)
Berg Nuᶜmān.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2044 b.

36.46. (139,7-8)
Berg Yaḏbul.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000406

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1701 b.

36.47. (139,9)
Berg Yalamlam.

36.48. (139,19-146,18)
Berg Abū Qubays.

d)
Zu 139,14 f.: Ibn al-Aṯīr, *Nihāya* 1,294,12; *Lisān al-ʿarab* 1,342,-9.

Zu 139,16-146,4: Zusatz Ibn ad-Dawādārīs in der Art unterhaltsamer Geschichtsschreibung; vgl. hier III,171 ff.; das Vorbild könnte Ibn Hišām, *Kitāb at-Tīǧān* 1,188,-3 ff. gewesen sein; vielleicht auch eine noch unbekannte Bearbeitung dieses Buches.

Zu 146,5-7: Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 4,237, § 2568: Abū l-Huḏayl über die Liebe; allerdings nicht dieselbe Aussage wie bei Ibn ad-Dawādārī.

Zu 146,8-18: Quelle wohl Ṣūlī, *Aḫbār aš-šuʿarāʾ* 162,-4 ff.

36.49. (147,3-149,5)
Berg al-Qabḫ (Kaukasus).

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,232, § 485 ff.; hier II,37.

36.50. (149,6-150,12)
Berg Qāsiyūn; Kaʿb al-Aḥbār von Ibn ʿAbbās.

c)
Zitat: Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ Dimašq* 2,102.

36.51. (150,13)
Berg Quds.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000407

d)
Ğawharī, *Ṣiḥāh* 2,957 b.

36.52. (150,14)
Berg Qaṭn.

c)
Zitat: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 6,2183 a.

36.53. (150,16-151,10)
Berg Lubnān.

36.34.1. (151,11-152,6)
Berg al-Lukām, nach Ibn Ḥawqal.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,168-170.

36.54.2. (152,7-14)
Kritik an der Darstellung Ibn Ḥawqals in 36.54.1.

36.55. (152,15-153,7)
Berg Qāf.

c)
Zitat: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1419 b.

d)
Vgl. hier 356 f.,21.5.3.

36.56. (153,8-14)
Weitere Berge, u.a. im Norden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000408

37. (153,15-155,20) HÜGEL, TELLE, DÜNEN

a)
Mir. 94,8-95,2.

d)
Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,20f.; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,391 f.

37.1. (153,16-19)
Sībawayh, von Ḫalīl b. Aḥmad, über die Bedeutung von *haḍba*.

c)
Sībawayh: gest. 180/796; GAS 9,51 ff.

37.2. (154,1-10)
Wichtige Pässe.

c)
Zitate: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1027 b; der Vers 154,10: *Dīwān* al-Mutanabbī 195,-10 (Wāḥidī)/1,14,4 (ᶜUkbarī).

37.3. (154,11-155,2)
Berühmte Dünen.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1345 b.

37.4.1. (155,3-8)
Ibn Ḥawqal über den Habīr-Sand.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,35,12 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000409

37.4.2. (155,9-15)
Kritik an der Darstellung Ibn Ḥawqals in 37.4.1.

37.4.3. (155,16-19)
Qudāma b. Ǧaᶜfar über einen Hügel im östlichen Meer.

38. (156,1-159,14) BURGEN

a)
Mir. 95,3-19.

d)
ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,389 ff. — Masᶜūdī, *Murūǧ* 1,240, § 501 zitiert ein *Kitāb Aḫbār al-qilaᶜ* von Madāᵓinī; vgl. GAS 1,314.

38.1. (156,2-11)
Berühmte Burgen.

38.2. (156,12-157,4)
Die Burg von Mārdīn; Zitate von Ibn al-Munādī und Ibn Ḥawqal.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,214,17 ff.

38.3. (157,5-18)
Burgen in Syrien.

157,19-159,14: Eine Lobeserhebung Ibn ad-Dawādārīs auf die Festung von Kairo, verbunden mit einem Preisgedicht auf den Sultan an-Nāṣir.

39. (159,15-161,10) ALLGEMEINES ÜBER DIE MEERE.

a)
Mir. 96,21-97,22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000410

d)
Anzahl der Meere: EI, s.v. *baḥr*. — Miquel, *Géographie* 3,227ff. — Yaʿqūbī, *Taʾrīḫ* 1, 207; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,124-142 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,54-57; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,21; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,22; ʿAynī, *ʿIqd* 1,427-454; Honigmann, *Sieben Klimata* 156 ff.

e)
Bar Hebraeus, *Candélabre* 154 ff.; vor allem 154, Anm. 3; ders., *Ascension* 118-125; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* IV C, Kap. 4-5/Übers. 2,571-3; Jakob von Edessa, *Hexaemeron* 99 ff., tract. III/versio 81,17 ff. — Isidor, *Etym.* XIII, cap. 14-16; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 134, cap. 41. — Vgl. Ps.-Aristoteles, *De mundo* 393 a,16 ff./Übers. 242,38 ff.

f)
Nach den Fänomenen des Himmels — Kosmologie — und des Elementes Erde werden im Folgenden (159-208) die Erscheinungen des Wasserelementes abgehandelt.

39.1. (159,16-160,7)
Aḥmad b. Ḥanbal, von ʿUmar, vom Profeten: über das Meer.

c)
Zitat: *Musnad Ibn Ḥanbal* 1,43.

39.2. (160,8-11)
Über die Bedeutung von *baḥr*; Zitat von Ǧawharī.

c)
Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,585 a.

39.3. (160,12-20)
Ansichten über die Anzahl der Meere:
Ibn ʿAbbās: Es gibt sieben Meere, davon sechs sichtbare; das siebte, finstere Meer umgibt die Welt, die sechs anderen leiten sich von ihm ab.

Muqātil: Die Anzahl der Meere ist fünf.
Muǧāhid: Die Anzahl der Meere ist vier.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000411

Sibṭ b. al-Ǧawzī: Die erste Meinung ist die richtige, da die Schöpfung von der Siebenzahl bestimmt wird.

d)
Vgl. Heinen, *Cosmology* 115-117;235-237, zu *Hayʾa* 35 f., XII; vgl. auch Ibn Kaṯīr unter 39. d).

39.4. (161,1-2)
In der *Ǧuġrāfiyā* des Ptolemaeus werden verschiedene Formen der Meere angegeben.

39.5. (161,3-10)
Ibn Ḥawqal über die Meere.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,11,11 ff.

40. (161,11-165,20) DAS ÖSTLICHE MEER

a)
Mir. 98,1-99,23.

d)
Miquel, *Géographie* 3,234 ff.; ibid. 2, 557, s.v. *Indien* (océan); EI, s.v. *baḥr Fāris, baḥr al-hind, baḥr al-kulzum, baḥr az-zandj*; Pellat, Index *Murūǧ*, s.v. *ḥabašī* (*baḥr*) und *hind* (*baḥr*); — vgl. vor allem Masʿūdī, *Murūǧ* 1,124-136, § 243-270.

40.1.1. (161,12-14)
Die Geografen über das baḥr šarqī: Seine Länge beträgt 8000 Meilen, seine Breite bis zu 2700 Meilen.

40.1.2. (161,15-162,3)
Ibn al-Munādī über das Abessinische Meer (*baḥr al-ḥabaša*): Vom Roten Meer bis zu den Waqwāq-Inseln sind es 4500 Meilen. — Abū Maʿšar: Das Östliche Meer hat von allen Meeren die höchsten Wogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000412

f)
Hier III,172.

40.1.3. (162,4-10)
Ibn Faqīh über das Abessinische Meer.

c)
Zitat: vgl. Ibn Faqīh, *Muḫtaṣar* 7,7.

40.1.4. (162,11-12)
Die Tiefe des Abessinischen Meeres soll an manchen Stellen mehr als 100 Ellen betragen.

40.2. (162,13-14)
Abū Maᶜšar: Das Östliche Meer wird in sieben Teile geteilt.

40.2.1. (162,14-16)
Der erste Teil des Östlichen Meeres: Das Rote Meer: Grösse; Städte an seinen Ufern.

40.2.2. (162,17-163,5)
Der zweite Teil des Östlichen Meeres: Das Persische Meer (*baḥr Fāris*): Grösse; Städte an seinen Küsten; Inseln; Perlentaucherei auf der Insel Kīš.

40.3.1. (163,6-7)
Meinungen über das Entstehen der Perlen: 1.: Perlen entstammen dem bulbul genannten Tier.

d)
Miquel, *Géographie* 3,382 ff.

40.3.2. (163,8-14)
2. Meinung: Perlen entstehen durch den Regen, der im Frühling in die Muscheln fällt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000413

40.4. (163,15-16)
Der dritte Teil des Östlichen Meeres: Balādurī.

b)
So auch in *Mir.*; vgl. jedoch Masʿūdī, *Murūǧ* 1,179, § 366: dort heisst das dritte Meer *harkand*, das zweite *lārawī*.

40.5. (163,17)
Der 4. Teil des Östlichen Meeres: Kandarlāwī.

In *Murūǧ* 1,181, § 374 *Kalāhbār* genannt.

40.5.1. (163,17-164,3)
Meinungen über die Entstehung von Ambra.

d)
Vgl. 411,45.5.3.

40.6. (164,4)
Der 5. Teil des Östlichen Meeres: Kalāhtār.

b)
Vgl. 40.5.b): gemeint wohl das vierte Meer *kalāhbār!*

40.7. (164,5)
Der 6. Teil des Östlichen Meeres: Kardanǧ.

b)
Bei Masʿūdī, *Murūǧ* 1,182 f, § 375-376 hat das 5. Meer den Namen *kanduranǧ*, das 6. den Namen *baḥr aṣ-ṣanf*.

40.8. (164,7)
Der 7. Teil des Östlichen Meeres: Mamlakat al-mahrāǧ.

b)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,182, § 376 zum 6.(!) Meer: *wa-fīhi mamlakat al-mahrāǧ!*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000414

40.9. (164,6-9)
Ibn Ḫurdāḏbih über die Wüsten und Steppen hinter dem Meer von China, in denen Schiffe fahren können. — Nawbaḫtī: Zwischen Indien und China liegen 30 Königreiche.

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 178,11.

40.10.1. (164,10-165,3)
Mirabilia des Östlichen Meeres: Wunderfische.

40.10.2. (165,4-9)
Weitere Wunderfische des Östlichen Meeres.

40.10.3. (165,9-10)
Riesenschildkröten im Östlichen Meer.

c)
Vgl. Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 61,8.

40.10.4. (165,10-12)
Ibn al-Munādī über die Pfefferstadt am Östlichen Meer.

40.10.5. (165,13-20)
Masʿūdī über das Nashorn.

c)
vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,204. § 430.

41. (166,1-18) BODENSCHÄTZE

a)
Mir. 95,20-96,2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000415

d)
Miquel, *Géographie* 2,610-613.

41.1. (166,2-14)
Haytam b. ʿAdī über die Verteilung der Bodenschätze auf die Klimata und Länder.

42. (167,1-169,18) DAS MITTELMEER (AL-BAḤR AR-RŪMĪ)

a)
Mir. 100,1-22.

d)
EI, s.v. *baḥr rūmī* — Masʿūdī, *Murūǧ* 1,137-139, § 271-277.

42.1.1. (167,2-11)
Ibn Ḥawqal über das Mittelmeer.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,11,23-12,3.

42.1.2. (167,12-168,4)
Abū Maʿšar über das Mittelmeer; Städte an seinen Küsten; die Meerenge von Gibraltar; die dort aufgestellten Kupfersäulen mit der Inschrift *laysa warāʾahū šayʾ*; Länge des Meeres: 6000 Meilen, Breite zwischen 100 und 600 Meilen.

42.2.1. (168,5-8)
Entstehung der Meerenge von Gibraltar durch das Wirken des Dū l-qarnayn.

42.2.2. (168,9-10)
Diskussion der Meinungen von 42.2.1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000416

42.3. (168,11-12)
Der Golf des Mittelmeeres, an dem Rom liegt.

42.4. (168,12-18)
Diskussion der Ansicht, das Mittelmeer sei mit dem Östlichen Meer verbunden.

42.5. (168,19-169,9)
Der Golf von Konstantinopel; seine Verbindung mit dem *baḥr Nīṭus*; nennt Ibn al-Munādī als Quelle.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,147 f.,§ 296; ibid. 1,140 f.,§ 279. — Zum *baḥr Nīṭus* vgl. Heinen, *Cosmology* 186-188.

42.6.1. (169,10-12)
Das Kaspische Meer (*baḥr bāb al-abwāb*); die Geografen über seine Form und Grösse: 800 mal 600 Meilen; Völker, die an seinen Küsten wohnen.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,142-147, § 281-295.

42.6.2. (169,12-18)
Meinungen über das Ungeheuer *tinnīn*.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,143 ff.; § 285-288; vgl. auch Wensinck, *Ocean* 4.

43. (170,1-172,2) URSPRUNG UND VERHALTEN DER MEERE

a)
Mir. 101,14-102,5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000417

d)
Suyūṭī, *Hayʿa* 35 f./XII; *Placita* III,16/184-7; Daiber, *Kompendium* 40-43;73 ff. — Masʿūdī, *Murūǧ* 1,148, § 299 f.; Miquel, *Géographie* 3,230.

e)
Bar Hebraeus, *Candélabre* 150 ff.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* IV C, Kap. 4-9/Übers. 2,571-578. — Reinhardt, *Poseidonios* 87 ff.

43.1.1. (170,2-3)
Die Meere sind zusammen mit den vier Elementen entstanden.

43.1.2. (170,4-9)
Die Meere sind ein Rest der Wasser der Sintflut.

43.1.3. (170,10-11)
Die Meere sind durch die Ausdünstung der Erde entstanden.

43.1.4. (170,16-171,1)
Ibn ʿAbbās über das Weinende Meer (*al-baḥr al-bākī*) hinter dem Finsternen Meer (*al-baḥr al-muẓlim*).

d)
Suyūṭī, *Hayʾa* 2 f./I,14/Heinen, *Cosmology* 185 ff.

43.3. (171,2-8)
Veränderungen der Meere; nach den Naturgelehrten entstehen diese durch die strömende Bewegung des Wassers.

43.4.1. (171,9-12)
Augenzeugenbericht des Sibṭ b. al-Ǧawzī über die Verlagerung von Flussbetten.

43.4.2. (171,13-172,2)
Augenzeugenbericht des Ibn ad-Dawādārī über die Veränderung des Flussbettes des Nils.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000418

44. (172,3-180,2) INSELN.

a)
Mir. 102,6-105,8.

d)
Miquel, *Géographie* 3,269-276; Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,189 ff.;2,485 ff.

e)
Syrische Weltchronisten:
Chronicon Misc. 77,13 ff./versio 63,14 ff.

Lateinische Weltchronisten:
Orosius, *Historiae* I,35,6 ff.; Isidor, *Etym.* XIV, cap. 6; Hugo von St. Viktor, *Lib. exc.*, col. 214, cap. 7; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 131-132, cap. 34 f.

44.1. (172,4-5)
Die Inseln des Östlichen Meeres sind unzählbar.

d)
Zu den Inseln des Östlichen Meeres vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,179 ff.; § 366-370.

44.1.1. (172,6-11)
Nach den Alten beträgt die Anzahl der Waqwāq-Inseln 6000; verschiedene Inseln des Östlichen Meeres, u. a. die Ǧazīrat ar-rāhib.

44.1.2. (172,12-14)
Die Insel Qanbalū.

44.1.3. (172,15-17)
Die Insel Sarandīb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000419

44.1.4. (172,17-19)
Eine Insel des Östlichen Meeres, mit schwarzen Einwohnern, die auf den Bäumen wohnen.

44.1.5. (173,1-5)
Weitere Inseln des Östlichen Meeres.

44.1.6. (173,6-16)
Über das Nashorn (*karkadann*); Augenzeugenbericht Ibn ad-Dawādārīs über ein Nashorn in Kairo.

44.1.7. (173,17-20)
Weiteres über die Inseln des Östlichen Meeres; nennt als Quelle die Geografie des Ptolemaeus.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,179 ff., § 366 ff.

44.1.8. (173,20-174,4)
Über die Kokuspflanze (*nāranǧīl).*

44.1.9. (174,5-10)
Nawbaḫtī über die Inseln des Östlichen Meeres; u. a. Sarandīb (Ceylon).

44.1.10. (174,11-15)
Die Insel Barṭāyil; Inseln im Mahrāǧ-Reich.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 2,128, § 878 f.

44.2.1. (174,16-17)
Ibn Ḫurdāḏbih über die Wüsten hinter dem Meer von China; die Stadt der Leute Mose.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000420

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 178,11; vgl.hier 401,40.9.

d)
Vgl. auch Wensinck, *Ocean* 31 ff.

44.2.2. (174,18-175,8)
Ṯaʿlabī, von älteren Korankommentatoren (u. a. Suddī) über die Stadt der Leute Mose.

44.3.1. (175,14-16)
Ps.-Masʿūdī über die Waqwāq-Inseln.

c)
Vgl. *Aḫbār* 16,-3 ff.

44.3.2. (175,17-176,2)
Ps.-Masʿūdī über die Wunderinseln hinter den Waqwāq-Inseln.

44.3.3. (176,3-7)
Ps.-Masʿūdī über die Wassermädchen (*banāt al-māʾ*) auf den Wunderinseln.

44.3.4. (176,8-177,6)
Ps.-Masʿūdī: Geschichte über die Begegnung von Seeleuten mit den Wassertöchtern.

c)
Vgl. *Aḫbār* 17,8 ff.; Ibn ad-Dawādārī ist bedeutend ausführlicher als *Aḫbār*.

44.3.5. (177,7-9)
Andere Version der Geschichte von 44.3.4., von Ibn ad-Dawādārī.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000421

44.4. (177,10-14)
Die Inseln des Kaspischen Meeres.

44.5.1. (177,18-178,5)
Die Inseln des Mittelmeeres: Nawbaḫtī über Andalus.

44.5.2. (178,5-13)
Ibn Ḥawqal über Andalus.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,108.

44.5.3. (178,14-179,4)
Sizilien.

c)
Zitat: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,118.

44.5.4. (179,5-7)
Insel Zypern.

44.5.5. (179,8-10)
Weitere Inseln des Mittelmeeres: Ǧanawa (?), Kreta.

44.5.6. (179,10-17)
Nawbaḫtī über Raubtierjunge als Geschenke zwischen Kisrā und Qayṣar.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,226, § 475; hier II,37, Anm.127.

45. (180,3-184,7) EBBE UND FLUT; MOSCHUS UND AMBRA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000422

a)
Mir. 105,9-107,15.

d) Masʿūdī, *Murūǧ* 1,131-136, § 259-270; Maqdisī, *Badʾ* 2,45 ff.; *Placita* III,7/186 f./Kommentar Daiber 451 f. — Suyūṭī, *Hayʾa* 36/XII,4/Heinen, *Cosmology* 117;236 (bei den hier von Heinen zitierten Stellen aus Maqdisī handelt es sich um *Placita*-Exzerpte, die nicht in den Zusammenhang passen).

e)
Isidor, *Etym.* XIII, cap. 18; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 133, cap. 40.

45.1. (180,4)
Ǧawharī über die Bedeutung von *ǧazar* (Ebbe) und *madd* (Flut).

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 2,613 b.

45.2. (180,4-8)
Die Naturwissenschaftler unterscheiden drei Arten von Meeren, je nach dem Auftreten von Ebbe und Flut.

45.3.1. (180,9-13)
Meinungen über die Ursache von Ebbe und Flut: 1.: Ursache ist die Erwärmung durch den Mond.

45.3.2. (180,14-16)
Widerlegung der Lehre von 45.3.1.

45.3.3. (180,17-181,2)
Ursache von Ebbe und Flut sind Dämpfe aus dem Inneren der Erde.

45.3.4. (181,3-5)
Sibṭ b. al-Ǧawzī: Ebbe und Flut gehören zu den Wunderzeichen (*āyāt*) Gottes, die sonst keine Analogie haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000423

f)
Zur Rolle des Analogieschlusses (*qiyās*) hier III,155.

45.4.1. (181,6-11)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Ibn ᶜAbbās, über Ebbe und Flut: Sie entstehen dadurch, dass ein Engel seinen Fuss in Abständen in das Weltmeer taucht. — Ǧawharī über die Bedeutung von *qāmūs al-baḥr.*

c)
Zitat: Aḥmad b. Ḥanbal, *Musnad* 5,382; Ǧawharī *Ṣiḥāḥ* 2,963 b.

45.4.2. (181,11-15)
Muǧāhid, von Ibn ᶜAbbās: Ebbe und Flut entstehen dadurch, dass ein Engel seinen Fuss in Abständen in das Meer von China taucht; Vergleich mit menschlicher Tätigkeit.

45.4.3. (181,15-18)
Widerlegung von Einwänden gegen 45.4.2.

45.4.4. (181,18-182,4)
Weitere Argumente gegen die Widerlegung von 45.4.2.; Ablehnung der Ansicht, dass die Einwirkung des Mondes Ursache von Ebbe und Flut sei.

45.4.5. (182,5-8)
Sibṭ b. al-Ǧawzī gegen die Lehre, Ebbe und Flut entstünden aus den Dämpfen der Erde (45.3.3.).

c)
Zitat: Ḥarīrī, *Maqāmāt* 1,266.

45.5.1. (182,10-12)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Saᶜīd al-Ḫudrī, vom Profeten: Moschus ist der beste Wohlgeruch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000424

c)
Vgl. *Concordance* 4,65; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 7,47.

45.5.2. (182,14-183,5)
Gewinnung von Moschus in Tibet und China.

c)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,188f., § 391-4.

45.5.3. (183,6-184,2)
Meinungen von Muǧāhid, Haytam b. ʿAdī, Wahb b. Munabbih, Muqātil über die Entstehung von Ambra; — den besten Ambra gibt es im Persischen Meer.

46. (184,8-185,17) Ursprung der Flüsse und Quellen

a)
*Mir.*107,16-108,4

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,111 f., § 213f.; Maqdisī, *Badʾ* 2,44; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,22;26; Suyūṭī, *Hayʾa* 36-38/XIII/Heinen, *Cosmology* 237-239; — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,279 ff.; Miquel, *Géographie* 3,113-225.

e)
Bar Hebraeus, *Candélabre* 163 f.; Moses bar Kepha, *Hexaemeron* IV C, Kap. 14/Übers. 2,580 f.; — Hugo von St. Viktor, *Liber exc.*, col. 210.

46.1. (184,9)
Ǧawharī über die Bedeutung von *nahr.*

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 2,840 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000425

46.2.1. (184,10-16)
Über den Ursprung der Flüsse: ʿAṭāʾ, von Ibn ʿAbbās: Alle Wasser haben ihren Ursprung unter dem Felsen von Jerusalem, desgleichen alle Meere, Winde und Wolken.

d)
Vgl. Wensinck, *Navel* 22 f.

46.2.2. (184,17-18)
Muǧāhid, von Ibn ʿAbbās: Alle Flüsse entstammen dem Meer, das sich hinter dem Umfassungsmeer (*baḥr muḥīṭ*) befindet: das ist das Weinende Meer, dessen Wasser süss ist.

46.3.1. (184,18-185,1)
ʿAwfī, von Ibn ʿAbbās: Die Quellen der Erde sind den Adern des Körpers vergleichbar.

46.3.2. (185,1-5)
Muqātil: Die Quellen entstehen aus den Erddämpfen.

46.4. (185,6)
Die Naturwissenschaftler rechnen das Wasser zu den vier Urelementen.

46.5.1. (185,8-13)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Mālik b. Ṣaʿṣaʿa, vom Profeten: Nil und Eufrat sind zwei Flüsse des Paradieses.

c)
Mālik b. Ṣaʿṣaʿa: Ibn al-Aṯīr, *Usd* 5,27 f., Nr 4597.

Zitat: vgl. *Concordance* 1,191; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,211.

46.5.2. (185,13-17)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Hurayra, vom Profeten; Sayḥān, Ǧayḥān, Nil, Eufrat gehören zu den Flüssen des Paradieses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000426

c)
Zitat: Vgl. *Concordance* 7,8; *Musnad Ibn Ḥanbal* 2,289.

f)
Bevor Ibn ad-Dawādārī sein nächstes grosses Thema angeht, gestattet er sich wieder eine Digression: Ein Bischof stellt ʿAlī Rätselfragen, die dieser mit Bravour löst.

47. (190,6-197,15) DER NIL

a)
Mir. 108,17-111,9.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1,111-114, § 215,219-221; ders., *Tanbīh* 50,-1 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1,458 ff. — Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,26 — *Placita* IV,1/188-191/453 f.; Suyūṭī, *Hayʾa* 36-38/XIII — Miquel, *Géographie* 3,179 ff. — Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* 1,290 — EI, s.v.

e)
Syrische Weltchronisten:
Chronicon misc. 78,14 ff./versio 64,14 ff.

Byzantinische Weltchronisten:
Osterchronik, col. 141.

Lateinische Weltchronisten:
Orosius, *Historiae* I,16,7; Isidor, *Etym.* XIII, cap. 21; ders., *De nat. rer.*, col. 1013, cap. 43; Honorius von Autun, *De imag. mun.*, col. 123, cap. 10.

47.1. (190,7)
Ǧawharī über *nīl*.

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 5,1838 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000427

47.2. (190,7-8)
Der Nil entspringt nach einhelliger Meinung am Ǧabal al-qumr.

47.2.1. (190,8-16)
Beschreibung des Nillaufes nach Ptolemaeus.

47.3. (190,17-18)
Kaʿb al-Aḥbār über den Nil: Ein Honigfluss aus dem Paradies.

47.4. (190,18-191,5)
Aḥmad b. Baḫtiyār über Quelle und Lauf des Nils.

c)
Aḥmad b. Baḫtiyār: gest. 552/1157; Ṣafadī, *Wāfī* 6,261 f., Nr.2750.

47.5.1. (191,5-7)
Dauer der Nil-Schwelle.

47.5.2. (191,8-14)
Meinungen über die Ursachen der Nil-Schwelle.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Tanbīh* 191,-10;194,-10; *Murūǧ* 2,67 f., §776 ff.

47.6. (191,15-17)
Nil und Orontes fliessen als einzige Flüsse nicht in die Richtung der qibla.

47.7.1. (191,18-20)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über Ereignisse bei verschiedenen Nil-Ständen.

47.7.2. (191,20-192,10)
Ibn ad-Dawādārīs Widerlegung der Aussagen von 47.7.1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000428

47.7.3. (192,11-17)
Weitere Argumente gegen 47.7.1.

47.8.1. (192,18-20)
Berühmte Kanäle in Ägypten.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 2,69, § 779.

47.8.2. (192,1-4)
Ibn ad-Dawādārī über das Alter der Kanäle in Ägypten.

47.8.3. (193,5-7)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über den Namen *fayyūm*.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,72, § 784.

47.8.4. (194,1-3)
Ǧawharī über *fayyūm*; Erörterung über den Ort, an dem der Kalif Marwān II. getötet wurde.

c)
Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2005 a.

47.9.1. (194,3-6)
Mirabilia des Nils: das Krokodil.

47.9.2. (194,7-13)
Ǧawharī über *timsāḥ*; Ǧāḥiẓ, *Kitāb ʿAǧāʾib al-buldān* über das Krokodil.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,405 a; das Zitat von Ǧāḥiẓ findet sich nicht in den erhaltenen Partien des *Kitāb ʿAǧāʾib al-buldān*.

Zur Verwechslung von Nil und Indus bereits in der Antike vgl. Wittkover, *Marvels* 161 und Anm. 3, 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000429

47.9.3. (194,14-17)
Das Krokodil.

47.9.4. (194,17-195,2)
Kommentar Ibn ad-Dawādārīs zu 47.9.3.

47.9.5. (195,3-7)
Über das Tier, das das Krokodil bedroht.

47.9.6. (195,8-9)
Einwände Ibn ad-Dawādārīs gegen 47.9.5.

47.9.7. (195,10-11)
Ibn Ḥawqal: An manchen Orten von Ägypten ist das Krokodil ungefährlich.

c)
Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,160,-1.

47.9.8. (195,11-13)
Ibn ad-Dawādārī bestätigt die Aussage Ibn Ḥawqals in 47.9.7.

47.10.1. (195,14)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über den Fisch namens Saqanqūr.

47.10.2. (195,14-15)
Ibn ad-Dawādārīs Entgegnung auf 47.10.1.

47.10.3. (195,15-17)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über den Zitterfisch (raᶜᶜād).

47.10.4. (195,18-196,5)
Ibn ad-Dawādārī über den Zitterfisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000430

47.11.1. (196,6-9)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über das Nilpferd.

47.11.2. (196,10-11)
Ibn ad-Dawādārī: Im Jahr 711 entstieg ein gewaltiges Tier dem Nil

f)
Ibn ad-Dawādārī erwähnt dieses Tier nicht, wie angekündigt, sub anno 711, sondern 702 (*Kanz* 9,80,18 ff.); so auch Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 14,22, auf Autorität von Birzālī (zu ihm vgl. Little, *Introduction* 46 ff). Ibn ad-Dawādārīs Bericht weist mit demjenigen Ibn Kaṯīrs/Birzālīs grosse Ähnlichkeit auf.

47.12.1. (196,11-13)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über den Fisch *darfīl*.

47.12.2. (196,13-17)
Über den Fisch *šayḫ al-baḥr*.

47.13.1. (196,18)
Die Nilometer, die zu den Mirabilia Ägyptens zählen.

47.13.2. (196,19)
Josef baute ein Nilometer in Manf.

47.13.3. (196,19-20)
Die Königin Dalūka baute ein Nilometer in Aḫmīm.

d)
Zu Dalūka/Kleopatra vgl. hier II,41, Anm. 144; Masʿūdī, *Murūǧ* 2,70,

47.13.4. (197,1-6)
In den Tagen der Königin Dalūka wurden in Ägypten Talismane angefertigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000431

47.13.5. (197,7-11)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die in Ägypten unter islamischer Herrschaft errichteten Nilometer.

47.13.6. (197,12-15)
Ibn ad-Dawādārī über das Nilometer von ar-Rawḍa.

48. (197,16-199,14) DER EUFRAT

a)
Mir. 111,10-112,11.

d)
EI, s.v. *furāt*; Miquel, *Géographie* 3,198 ff.; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,117, § 228; ders., *Tanbīh* 47,1 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1.

e)
Wie hier 411,46.e).

48.1. (197,17-18)
Lexikografen, Ǧawharī über *furāt*.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,259 b; 1,260 a.

48.2. (197,19-198,3)
Meinungen über die Eufrat-Quellen.

48.3. (198,-3-18)
Der Lauf des Eufrats; Länge des Flusses; Städte an seinen Ufern.

48.4. (198,19-199,14)
Der Eufrat im ḥadīṯ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000432

c)
Zitat: Ḫaṭīb Baġdādī, *Taʾrīḫ Baġdād* 1,55,9; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 4,231,5; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,174.

49. (199,15-200,17) DER TIGRIS

a)
Mir. 112,12-113,8.

d)
EI s.v. *didjla*; Miquel, *Géographie* 3,198 ff.; — Masʿūdī, *Murūǧ* 1,122, § 239, ders., *Tanbīh* 47,11 ff.; ʿAynī, *ʿIqd* 1.

e)
Wie hier 411,46.e).

49.1. (199,16)
Ǧawharī über *diǧla*.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 4,1695 a.

49.2. (199,16-17)
Ḫaṭīb Baġdādī: Daniel hat Eufrat und Tigris graben lassen.

c)
Ḫaṭīb Baġdādī, *Taʾrīḫ Baġdād* 1,56,13.

f)
Daniel nimmt für den Iraq dieselbe Rolle ein wie Josef für Ägypten als Erbauer der grossen Kanäle.

49.2.1. (199,17-200,5)
Ḫaṭīb Baġdādī: Einzelheiten zu 49.2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000433

49.2.2. (200,6-11)
Ḫaṭīb Baġdādī, von Ibn ʿAbbās: Wie 49.2.

49.3. (200,12-17)
Ursprung und Lauf des Tigris; seine Länge beträgt 300 Parasangen.

50. (201,1-7) DER SAYḤŪN

a)
Mir. 113,9-13.

d)
EI, s.v.; Miquel, *Géographie* 3,220 ff. — Masʿūdī, *Tanbīh* 49,5 ff.

50.1. (201,2-3)
Sayḥūn heisst auch Mihrān as-sind; Ǧawharī über *sayḥūn.*

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 1,377 b.

50.2. (201,3-7)
Lauf des Sayḥūn.

51. (201,8-203,15) DER ǦAYḤŪN UND WEITERE GROSSE FLüSSE

a)
Mir. 113,14-114,21.

d)
Miquel, *Géographie* 3,220 ff. (besonders 221, not. 5).

51.1. (201,9-14)
Lauf und Länge des Ǧayḥūn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000434

51.2. (201,15-18)
Aḥmad b. Baḫtiyār über die Ǧazīrat al-fiḍḍa bei Baṣra. — Ibn ad-Dawādārī über die Unvergleichlichkeit des Nils.

51.3. (202,1-3)
Der Ātil.

51.4.1. (202,4-6)
Ptolemaeus: Die Anzahl der Quellen der Erde beträgt 230, diejenige der in den sieben Klimata fliessenden Flüsse 290.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 1,101, § 192; Honigmann, *Sieben Klimata* 156 f.

51.4.2. (202,6-12)
Ibn al-Munādī: Verteilung der Quellen und Flüsse unter die sieben Klimata.

51.5. (202,13-21)
Ibn Ḫurdāḏbih über einen Berg im Osten mit 1000 Quellen. Ibn ad-Dawādārī über das türkische Buch *Ulū aṭā bitik.*

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 28,4.

d)
Zum türkischen Buch vgl. Haarmann, *Alṭūn Ḫān* 16 ff. und hier III,145.

51.6. (203,1-15)
Ḫaṭīb Baġdādī über die Flüsse Sayḥūn, Eufrat, Tigris, Nil.

c)
Zitat: Ḫaṭīb Baġdādī, *Taʾrīḫ Baġdād* 1,57,14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000435

52. (204,1-16) Die Flüsse Sayḥān und Ǧayḥān

a)
Mir. 115,1-4.

d)
Miquel, *Géographie* 3,173-175.

52.1. (204,2)
Nawbaḫtī: Sayḥān und Ǧayḥān sind zwei Flüsse im Lande der Rhomäer.

52.1.1. (204,2-4)
Lauf und Ursprung des Sayḥān.

52.1.2. (204,4-5)
Ursprung und Lauf des Ǧayḥān.

52.1.3. (204,5-6)
Der Schwarze Fluss (*nahr aswad*), in dem der König der Deutschen ertrank.

f)
Gemeint ist Friedrich Barbarossa.

52.2. (204,7-16)
Berühmte Seen.

d)
Miquel, *Géographie* 3,245-251.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000436

53. (205,1-206-10) FLÜSSE SYRIENS

a)
*Mir.*115,14-116,11.

d)
Miquel, *Géographie* 3,190-198.

53.1. (205,2-9)
Die Flüsse von Damaskus.

53.2. (205,10-13)
Der Orontes (al-ʿĀṣī), der Fluss von Ḥamā.

53.3. (205,13-16)
Der Quwayq, der Fluss von Aleppo.

53.4.1. (205,17-19)
Die Flüsse der Ǧazīra.

53.4.2. (205,19-206,2)
Der Ḥalāṭ (?), der Fluss von Ḥarrān.

53.4.3. (206,2-3)
Der Hirmās, der Fluss von Nisibis.

53.4.4. (206,3-10)
Der Ḫābūr: Zwei Flüsse dieses Namens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000437

54. (206,11-208,17) DIE FLÜSSE DES ʿIRĀQ

a)
Mir. 116,12-117,8.

d)
Flüsse: Miquel, *Géographie* 3,198 ff.

Zu den Nabatäern: Pellat, Index *Murūǧ* 7,720.

54.1.1. (206,12-15)
Ḫaṭīb Baġdādī über die Arsakiden (*mulūk al-ardawān).*

54.1.2. (206,16)
Ǧawharī über *nabaṭ.*

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 3,1162 b.

54.1.3 (206,17)
Ibn Qutayba über *nabaṭ.*

54.1.4. (206,17-207,2)
Ibn al-Munādī über die Nabatäer.

54.1.5. (207,5-10)
Ḫaṭīb Baġdādī, von Hayṯam b. ʿAdī, von ʿAbdallāh b. ʿAyyāš al-Mantūf: Das Reich der Nabatäer.

c)
ʿAbdallāh b. ʿAyyāš: gest. 158/774-5; *Taʾrīḫ Baġdād* 10,14 ff., Nr. 5132.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000438

54.2. (207,10-17)
Schaffung weiterer Kanäle im ʿIrāq unter den Urpersern.

54.3. (207,18-19)
Der iraqische Nil.

54.4. (208,1-7)
Der Nahr ʿĪsā.

54.5. (208,8-10)
Hayṯam b. ʿAdī über den Duǧayl.

55. (209,1-213,14) DIE MIRABILIA DES OSTENS

a)
Mir. 117,9-119,13.

d)
EI, s.v. *ʿadjāʾib*; Miquel, *Géographie* 2,483-513; Pellat, Index *Murūǧ* 7,498.

e)
Antike Auflistung: Rohde, *Roman* 206-210.

Stellung zu den Mirabilia: Isidor, *Etym.* XI, cap. 3; skeptisch: Frutolf von Michelsberg, *Chronicon* 70,30-33 (zu den Mitteilungen des Alexanderbriefes); vgl. auch Wittkover, *Marvels,* passim.

55.1.1. (209,3-8)
Ein Wundertempel in Indien.

d)
Vgl. Masʿūdī, *Murūǧ* 2,395, §1398, wo dieser Tempel nach China verlegt wird; vgl. aber ibid. 2,409, § 1424.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000439

55.1.2. (209,9-12)
Kritik Ibn ad-Dawādārīs an dem Bericht von 55.1.1.

55.1.3. (210,1-9)
Nähere Beschreibung des Wundertempels; ein Wunderbrunnen dortselbst.

55.2. (210,10-19)
Ein Wundersee im Mahrāǧ-Reich.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 1, 97, § 184.

55.3.1. (210,20-211,4)
Eine Wunderfestung (*uṭma*) in Indien; Ǧawharī über *uṭma*.

c)
Zitat: Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,1862 a.

55.3.2. (211,5-6)
Ibn ad-Dawādārī zu 55.3.1.

55.4.1. (211,7-11)
Wunderente aus Kupfer auf einer Säule zwischen Indien und China.

d)
Zu Vögeln auf Säulen vgl. Heller, *Antarroman* 28 f.

55.4.2. (211,12-19)
Kritik Ibn ad-Dawādārīs an dem Bericht in 55.4.1.

55.5.1. (212,1-6)
Ibn Ḫurdāḏbih über die Brücke zwischen Ǧundīsābūr und as-Sūs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000440

c)
Zitat: Ibn Ḫurdāḏbih, *Maṣālik* 176.

55.5.2. (212,7-9)
Ibn ad-Dawādārī verweist für 55.5.11. auf Masʿūdī.

55.6. (212,10-213,14)
Ibn Ḥawqal und Masʿūdī über Ātil.

c)
Zitate: Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* 1,15,15;2,390; Masʿūdī, *Murūǧ* 1,214, § 451.

56. (213,15-214,18) Die Mirabilia des ʿIrāq

a)
Mir. 119,14-120,4.

56.1.1. (213,16-214,2)
Ibn al-Ǧawzī über die sieben Wunderstädte in Bābil: In der 1. Stadt ein wundertätiges Bild der ganzen Erde.

d)
Derselbe Bericht auch Nuwayrī, *Nihāya* 1,398 f., der als Quelle Ibn al-Ǧawzīs *Salwat al-aḥzān* angibt; in der mir zugänglichen Edition findet sich der Bericht jedoch nicht.

56.1.2. (214,3-6)
Mirabile der 2. Stadt: ein Wunderbecken aus Marmor.

56.1.3. (214,7-9)
Mirabile der 3. Stadt: eine Wundertrommel.

56.1.4. (214,10-12)
Mirabile der 4. Stadt: ein Wunderspiegel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000441

56.1.5. (214,13-15)
Mirabile der 5. Stadt: eine Wunderente aus Kupfer über dem Stadttor.

56.1.6. (214,16-17)
Mirabile der 6. Stadt: ein wundertätiges Bild zweier Richter.

56.1.7. (214,18-19)
Mirabile der 7. Stadt: Wunderbaum, der 1000 Menschen zugleich Schatten spenden kann.

57. (215,1-7) DIE MIRABILIA VON MOSUL

a)
Mir. 120,5-8.

57.1. (215,2-7)
Das Kloster der Skarabäen.

58. (215,8-216,10) DIE MIRABILIA DES JEMEN

a)
Mir. 120,9-121,6.

58.1. (215,9-13)
Nawbaḫtī: Eine Kupfergestalt auf einer Kupfersäule zwischen aš-Šiḥr und Ḥaḍramawt, mit der Aufschrift: Nicht weiter! die von Dū l-qarnayn errichtet wurde.

58.2. (215,14-216,10)
Der Schacht im Wādī Barahūt, der die Geister der Frevler gefangenhält.

c)
Zitat: Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* 2,189.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000442

d)
Vgl. Pellat, Index *Murūǧ* 6,193.

59. (216,11-226,23) DIE MIRABILIA VON SYRIEN UND ÄGYPTEN

a)
Mir. 121,7-123,24.

59.1.1. (216,18-217,1)
Die Mirabilia der Welt sind das Bad von Ṭabariyya und der Leuchtturm von Alexandria.

d)
Masʿūdī, *Tanbīh* 124,9 f.

59.1.2. (216,19-217,1)
Die Mirabilia der Welt sind: Der Nahr ad-dahab, der Ǧubb al-kalab und die Festung von Aleppo.

d)
Wie 59.1. d.).

59.1.3. (217,1-2)
Der Ǧubb al-kalab.

59.1.4. (217,2-5)
Der Nahr ad-dahab: für Ibn ad-Dawādārī ist allein der Nil der Fluss des Goldes.

59.1.5. (217,6-9)
Die Festung von Aleppo und die Omayyadenmoschee von Damaskus als syrische Mirabilia.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000443

59.2. (217,10-13)
Der Balsam-Brunnen in Ägypten.

59.3.1. (217,14-18)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die beiden grossen Pyramiden von Gizeh.

d)
Über Pyramiden:

Masʿūdī, *Murūǧ* 2,72 f., § 792 f.; ders., *Tanbīh* 18,5 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,92,-6 ff.; wahrscheinlich Yaʿqūbī, *Taʾrīḫ* 1,187,10 (Stelle zerstört); ʿAynī, *ʿIqd* 1; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,29. — Graefe, *Pyramidenkapitel*; Fodor, *Origins*; Cook, *Pharaonic History;* Haarmann, *Schatz.* — *Kanz* 217,14 ff. wurde von Haarmann, *Schatz* 223 ff. ediert; auch Suyūṭī, *Ḥusn* 1,73 hat einige Abschnitte unseres Textes. — Haarmanns Emendation: Ibn al-Munādī zu *Ibn al-Munāwī,* die er aufgrund der unkritischen Edition von *Ḥusn al-muḥāḍara* vornimmt (vgl. *Schatz* 224,1 und Anm. zu Zeile 1), ist rückgängig zu machen.

e)
Gregor von Tours, *Historiae* I,11,2-15: Pyramiden wurden von Josef als königliche Scheunen gebaut — so auch Idrīsī, *Anwār;* Ibn Rusta, *Aʿlāq* 116,1 f.; hier II,42, und Anm. 155.

Zu den Massen der Pyramiden: Idrīsī, *Anwār.*

Zur Beschriftung der Pyramiden: mit griechischer Schrift: vgl. Idrīsī; dazu Haarmann, *Schatz* 207, Anm. 26; — mit *musnad* (ḥimaritischer)-Schrift: Masʿūdī, *Tanbīh* 81,5. Es handelt sich zweifellos um das Motiv "geheimnisvolle Inschriften"; hier III,178.

59.3.2. (217,19-218,7)
Kritik Ibn ad-Dawādārīs an den Ausführungen Sibṭ b. al-Ǧawzīs in 59.3.1.: Die Pyramiden seien nicht mit Marmor, sondern mit Kalksteinplatten bedeckt und nur mit einer einzigen, der Hieroglyfenschrift beschrieben, die keiner mehr verstünde. In der Hieroglyfenschrift hätten die Menschen damals ihre Wissenschaft aufgespeichert, um sie im Falle der Wiedergeburt, an die sie glaubten, wieder vorzufinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000444

d)
Schon Idrīsī bemerkte den Unterschied zwischen der griechischen und der Pyramidenschrift (*Anwār*).

Pyramiden als Weisheitsspeicher: babylonisch: vgl. Plessner, *Hermes* 55; persische und byzantinische Parallelen bei Pingree, *Thousands* 3 f.

59.3.3. (218,8-10)
Sibṭ b. al-Ǧawzī: Ein ägyptischer Gelehrter soll die Pyramidenschrift entziffert haben.

d)
Motiv: alter, weiser Mann kann geheimnisvolle Inschriften entziffern; hier III,178.

59.3.4. (218,13-18)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die Abtragung eines Teils der Pyramidenverkleidung zur Zeit des ayyubidischen Wesirs Bahāʾaddīn Qarāqūš.

f)
Das *qultu* in *Kanz* 218,12 übernimmt Ibn ad-Dawādārī von Sibṭ b. al-Ǧawzī.

59.3.5. (218,18-219,2)
Nach Ansicht Sibṭ b. al-Ǧawzīs/Ibn ad-Dawādārīs waren die Pyramiden Gräber von Königen; Ibn ad-Dawādārī verweist auf ein altes ägyptisches Buch, aus dem er über die Pyramiden referieren wird.

b)
218,18 *šāhadtuhumā*: *šāhadtuhumā*, *Mir.*!

d)
Funktion der Pyramiden: als Gräber von Hermes und Agathodaimon bei Masʿūdī, *Tanbīh* 18,9; als Königsgräber: Masʿūdī, *Murūǧ* 2,77, § 792.

Motiv "altes Buch": hier III,178; weitere Literatur und Parallelen: Fodor, *Origins* 350; Pingree, *Thousands* 1; Idrīsī (*Anwār*) will ein Buch gesehen haben, in dem die über siebzig Pyramiden des Muqaṭṭams (sic) beschrieben würden. — Dass es sich bei der alten kopti-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000445

schen/ägyptischen Chronik (= Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān*) nicht um ägyptische Nationaltradition handelt, hat Cook gezeigt (*Pharaonic* passim); zum Bewusstsein, dass es eine historische Literatur der Kopten nicht mehr gibt, vgl. Ḥamza, *Taʾrīḫ* 82,12 f. und hier II,95.

59.3.6. (219,3-7)
Sibṭ b. al-Ǧawzī: Verschiedene Meinungen über den Erbauer der Pyramiden: 1. Josef. 2. Nimrūd. 3. Dalūka. 4. Die alten Ägypter vor der Sintflut.

d)
Josef: vgl. hier 59.3.1.; Fodor, *Origins* 335, Anm. 1; Cook, *Pharaonic* 75, und passim; Idrīsī, *Anwār*, nennt Abū Zayd al-Balḫī als Quelle.

59.3.7. (219,8-13)
Ibn ad-Dawādārī verweist auf die alte koptische Chronik (= Ps.-Masʿūdī) über den Erbauer der Pyramiden.

d)
Vgl. Cook, *Pharaonic,* wie 59.3.6. d).

59.3.8. (219,15-19)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die Entzifferung der Pyramidenschrift durch einen alten weisen Mann.

d)
Wie hier 59.3.3.

59.3.9. (219,21-220,2)
Sibṭ b. al-Ǧawzī über die Grösse der Pyramiden.

d)
Vgl. hier 59.3.1.

59.3.10. (220,3-4)
Die Sfinx.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000446

d)
Vgl. Haarmann, *Sphinx.*

f)
Es folgt, als unterhaltsame Digression Ibn ad-Dawādārīs, eine Schatzsucher-Geschichte (*Kanz* 220,5-223,7), die von Haarmann ediert und besprochen wurde (*Schatz* 225,1-227,27).

59.3.11. (223,9-224,5)
Die kleinen Pyramiden; Aḥmad b. Ṭūlūn lässt in die Pyramiden eindringen; Auffindung einer griechischen Inschrift..

d)
Vgl. hier 59.3.1.e).

59.4.1. (224,6-7)
Die verborgenen Schätze (*maṭālib*) Ägyptens.

59.4.2. (224,7-225,10)
Hayṯam b. ʿAdī über eine Schatzsuche zur Zeit des Omayyadischen Statthalters ʿAbdalʿazīz b. Marwān.

59.5.1. (225,15-226,3)
Der Vogelberg im Ṣaʿīd.

59.5.2. (226,4-12)
Ibn ad-Dawādārī will jemand kennen, der das Mirabile des Vogelbergs mit eigenen Augen gesehen hat, — auf einer Reise in den Ṣaʿīd — erfundener Augenschein?

59.6.1. (226,13-17)
Wundersäulen in Alexandria und Aswān.

d)
Vgl. Hamarneh, *Ancient Documents.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000447

59.6.2. (226,18-23)
Kommentar Ibn ad-Dawādārīs zu 59.6.1.

60. (227,1-228,20) DIE MIRABILIA DES WESTENS

a)
*Mir.*123,25-124,13.

60.1. (227,2-4)
Mirabilia von Sizilien.

d)
Vgl. Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 155,-1.

60.2. (227,4-6)
Der Ǧabal al-Burkān bei Qayrawān

d)
Ḥimyarī, *Rawḍ* 89 f.; Zuhrī, *Ǧaʿrāfiyyā* 177, § 353; Pellat, Index *Murūǧ* 6,192.

60.3. (227,7-20)
Zwei Wunderhäuser in Andalus.

d)
Vgl. Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* 156,13 ff.; vgl. auch Krug, *Ibn ʿAbd al-Barr* 42 ff.; dasselbe Motiv taucht in Ägypten auf; bei Langner, *Untersuchungen* 152 als Volkstradition bewertet.

60.4. (228,6-12)
Wundervogel auf Kupfersäule in Rom.

d)
Miquel, *Géographie* 2,376; vgl. auch hier 426,55.4.1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000448

61. (229,1-20) DIE KOMPLEXIONEN

a)
*Mir.*124,14-125,3.

d)
Miquel, *Géographie* 2,10 ff. — ʿAynī, *ʿIqd* 1,58 ff.

e)
Isidor, *De nat. rer.*, col. 979-981, cap. 11; Honorius von Autun, *De imag. mun.* col. 154, cap. 58 f.

61.1. (229,2-4)
Die Komplexionen des Ostens.

61.2. (229,5-7)
Die Komplexionen des Westens.

61.3. (229,8-10)
Die Komplexionen des Südens.

61.4. (229,11-15)
Die Komplexionen des Nordens.

61.5. (229,16-20)
Die Verteilung der vier Elemente auf den menschlichen Körper; das Streben der Elemente nach oben oder unten.

d)
Zum Streben der Elemente vgl. Daiber, *Kompendium* 65 f.; hier 258,8.25.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000449

62. (230,1-20) DIE URZEITLICHEN ERDBEWOHNER; GIGANTEN

a)
Mir. 125,4-15.

d)
Miquel, *Géographie* 3,361; zu *ḥinn* vgl. auch Rāzī, *Zīna* 1,171; Halm, *Kosmologie* 156: die Heptade *ḥinn, binn, ṭimm, rimm, ğānn, ğinn, yūnān*; ibid. 166: Diese Heptade bildet einen Teil der drusischen Lehre; vgl. Bryer, *The Origins*; Radtke, *Volkschronik* 45 f.

e)
Bar Hebraeus, *Candélabre,* 7. base: Über Dämonen.

62.1.1. (230,2-3)
Muğāhid, von Ibn ʿAbbās: Es gab bereits vor den *ḥinn* und *binn* Völker auf der Erde, die aber zugrunde gegangen sind.

62.1.2. (230,4-5)
Ğawharī über *ḥinn.*

c)
Zitat: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2106 a.

62.1.3. (230,5-14)
Muqātil, von Ibn ʿAbbās: Über *ḥinn, binn* und *ğinn*; der ğinn-Profet Josef; *ğinn* wurden von den Engeln in die Meere getrieben.

62.2. (230,15-20)
Sündenloses Sagenvolk im Westen der Erde, erschaffen vor Adam und dem Satan.

d)
Vgl. Wensinck, *Ocean* 29 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000450

63. (231,1-232,5) DIE WELTHERRSCHER

a)
Mir. 125,16-126,6.

e)
Vgl. hier II,132.

63.1. (231,2-7)
Ibn al-Ǧawzī, von Ibn ʿAbbās: Es gab vier Weltherrscher: Sulaymān, Dū l-qarnayn, Nimrūd, Buḫtnaṣṣar (Nebukadnezar).

c)
Vgl. Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* 2,189.

63.2.1. (231,8-12)
Ibn al-Munādī: Es gab acht Weltherrscher; drei waren ǧinn, die persischen Urkönige, und fünf andere, u. a. Sulaymān und Alexander, Menschen.

63.2.2. (231,13-232,5)
Ablehnung der Ansicht Ibn al-Munādīs durch Sibṭ b. al-Ǧawzī.

64. (232,6-237,5) DIE VORADAMITEN

a)
Nicht in *Mir.*

c)
Zu Ǧadʿ b. Sinān al-Ḥimyarī vgl. Einleitung *Kanz* 1,9 f.

Zu Šaʿbī: Werkmeister, *ʿIqd* 420-431; Werkmeister benutzte nicht Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ Dimašq* (Fayṣal) 138-247. — Die Gesandtschaft Šaʿbīs nach Byzanz scheint historisch zu sein; vgl. Werkmeister, *ʿIqd* 421 f. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000451

Bei Ibn ad-Dawādārī ist der Bericht *Kanz* 232,13-234,4 nach Vorbild von *Taʾrīḫ Dimašq* 199,4 ff. <— *Taʾrīḫ Baġdād* 12,231 geformt. Šaʿbīs Verhältnis zu ʿAbdalmalik ist demjenigen des ʿAbīd b. Šarya zu Muʿāwiya nachgebildet; zu ʿAbīd vgl. GAS 1,260. In dem ʿAbīd zugeschriebenen *Kitāb fī aḫbār al-Yaman* lässt Muʿāwiya den ʿAbīd als Sachverständigen für *ansāb* holen (*Aḫbār* 312 f.) — so auch ʿAbdalmalik den Šaʿbī (*Taʾrīḫ Dimašq* 197). Es handelt sich um das Motiv "alter Weiser, der vor einem Herrscher über die Vorzeit berichtet"; hier III,178; vgl. dazu auch Heinen, *Cosmology* 67 ff. Eine Variante dieses Motivs ist: "Fremder Herrscher erkundigt sich nach dem Volk des Gesandten"; vgl. dazu Masʿūdīs von Abū Zayd as-Sīrāfī übernommenen Bericht über den Quraysiten am chinesischen Hof; *Murūǧ* 1,169 ff., § 345 ff.; vgl. hier II,36). Zum Motiv "alter Weiser vor Herrscher" auch Festugière, *Hermès* 1,324 ff.

64.1. (232,7-234,4)
Ǧadʿ b. Sinān, von Šaʿbī: Rahmenerzählung für den Bericht über die Voradamiten.

64.2. (234,7-235,11)
Šaʿbī über die Voradamiten.

64.3. (235,12-236,10)
Unterbrechung des Šaʿbī-Berichtes; andere Version über ʿŪǧ.

64.4. (236,11-237,5)
Fortsetzung der Šaʿbī-Erzählung: Das Ende der Voradamiten.

65. (237,6-243,19) IBLĪS, ZUHARA, HĀRŪT UND MĀRŪT NACH ǦADʿ B. SINĀN

d)
Hārūt und Mārūt: vgl. EI; Literatur zur Dämonologie: Meier, *bet-ruf* 153 f.; Anm. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000452

65.1. (237,1-239,11)
Iblīs, Zuhara, Hārūt, Mārūt.

65.2. (239,12-16)
Ǧadᶜ b. Sinān über die 21 Stämme der ǧinn.

c)
Vgl. *Aḫbār az-zamān* 12.

65.3. (239,17-240,11)
Faḫraddīn ar-Rāzī über die sieben Wochentagsdämonen; ihre Namen; Fortsetzung der Hārūt- und-Mārūt-Geschichte.

c)
Zum *Sirr al-maktūm* vgl. auch Ritter, *Picatrix*, Einleitung XXXI.

65.4. (242,16-243,17)
Ps.-Masᶜūdī über Iblīs.

c)
Aḫbār 12.

66. (244,1-247,20) IBLĪS

a)
Mir. 130,16-133,2.

d)
Literatur: Meier, *bet-ruf* (wie 65.). — Ṭabarī, *Annales* I,85 ff.; Masᶜūdī, *Murūǧ* 1,32 f., § 37;2,294-298, § 1206-12; Maqdisī, *Badᵓ* 2,66-71; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,30-35; Ibn Kaṯīr, *Bidāya* 1,55; ᶜAynī, *ᶜIqd* 1,529 ff.

66.1. (244,2-4)
Ǧawharī über *iblīs*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000453

c)
Zitat: *Ṣiḥāḥ* 2,906 b.

66.2. (244,5-7)
Die kunya des Iblīs; sein Name: nach Ibn ʿAbbās lautete dieser ursprünglich ʿAzāzīl.

e)
In den Apokryphen des Alten Testaments ist Asasel der Name eines der gefallenen Engel; Schäfer, *Rivalität* 20;24; Index s.v.; Kautzsch, *Apokryphen* 2,239 f.;275.

66.3.1. (244,8)
Iblīsens Stellung zu den Engeln: Saʿīd b. Ǧubayr: Iblīs gehörte ursprünglich zu den Engeln.

66.3.2. (244,8-9)
Ḥasan Baṣrī: Iblīs gehörte zu den Satanen.

66.3.3. (244,10-12)
Muqātil: Iblīs gehörte weder zu den Engeln noch zu den ǧinn.

66.3.4. (244,12-17)
Korankommentatoren und Ibn ʿAbbās: Iblīs gehörte ursprünglich zu den Engeln.

66.4.1. (244,18-245,2)
Geschichte des Iblīs: seine hochmütige Verblendung, sein Herrschertum über den untersten Himmel.

66.4.2. (245,3-5)
Sibṭ b. al-Ǧawzī zu 66.4.1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000454

66.4.3. (245,6-9)
Iblīsens Geschichte, nach Ṭabarī.

c)
Ṭabarī, *Annales* I,85,13 ff.

66.4.4. (245,7-14)
Šahr b. Ḥawšab: Iblīs gehörte zu den frevelnden ǧinn, wurde von einem Engel gefangen gen Himmel geführt.

c)
Šahr b. Ḥawšab: Ziriklī, *Aʿlām* 3,259.

66.5.1. (245,15-19)
Aḥmad b. Ḥanbal über Iblīs und Yaḥyā b. Zakariyyā.

66.5.2. (245,20-246,12)
Ibn ʿAbbās: Iblīs zeigte sich Yaḥyā b. Zakariyyā in seiner wahren Gestalt.

66.6. (246,13-16)
Ḫaṭīb Baġdādī, von Ibn al-Munādī: Der Satan al-Qirqiyya.

d)
Literatur: hier 67.d).

66.7. (246,17-247,1)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Ǧābir b. ʿAbdallāh, vom Profeten: Über das Wirken des Iblīs.

c)
Concordance 2,461; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,138.

67. (248,1-17) DIE FÜNF KINDER DES IBLĪS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000455

a)
Mir. 133,3-134,15.

d)
Literatur: Meier, *Kubrā* 136, Anm. 5.

68. (249,1-252,6) DIE ĞINN

a)
Mir. 128,13-130,15.

d)
Literatur wie 66.

68.1. (249,2-4)
Lexikografen, Ğawharī über *ğinn.*

c)
Zitat: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2093 a.

68.2. (249,5-8)
Ğawharī über *šayṭān.*

c)
Zitat: Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 5,2144 b.

68.3.1. (249,8-12)
Aḥmad b. Ḥanbal, Ibn ʿAbbās, Ğawharī: Die Erschaffung des ğānn aus einer Feuerlohe.

c)
Zitate: *Concordance* 6,196; Aḥmad b. Ḥanbal, *Musnad* 6,153;6,168; Ğawharī, *Ṣiḥāḥ* 1,341 a.

68.3.2. (249,13-14)
ʿIkrima, von Ibn ʿAbbās: Iblīs ist der Vater der ğinn und Satane.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000456

68.3.3. (249,14-16)
Muqātil, von Ibn ᶜAbbās: Der Name des ǧānn ist Šūmān; er ist der Vater aller ǧinn.

d)
Vgl. Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* 2,189,-2.

68.4.1. (249,16-250,1)
Saᶜīd b. Ǧubayr, von Ibn ᶜAbbās: Die fünf ersten Dämonen.

68.4.2. (250,1-3)
Ḥasan Baṣrī: Die Satane sind die Kinder des Iblīs. — ᶜAbdallāh b. ᶜAmr b. al-ᶜĀṣ: Die ǧānn wurden 2000 Jahre vor Adam geschaffen.

c)
ᶜAbdallāh b. ᶜAmr: Ṣafadī, *Wāfī* 17,380 ff., Nr. 311.

68.4.3. (250,3-4)
Suddī: Unter den ǧinn gibt es dieselben Religionen und Sekten wie unter den Menschen.

68.4.4. (250,5-7)
Muǧāhid, von Ibn ᶜAbbās: Die ǧinn erscheinen in der Gestalt von verschiedenen Tieren.

68.4.5. (251,19-20)
Ḥasan Baṣrī. Es gibt drei Arten von ǧinn: im Wasser, in der Luft, auf dem Land.

68.4.6. (251,20-21)
ᶜIkrima, von Ibn ᶜAbbās: Es gibt 40 Stämme der ǧinn, jeweils aus 600000 Mitgliedern bestehend.

68.5. (252,1-6)
Frage: Gab es einen Profeten unter den ǧinn?.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000457

d)
Zu den religionsgeschichtlichen Implikationen dieser Frage vgl. van Ess, *Īcī* 339 ff.

69. (252,7-255,18) Die Ǧinn nach Ps.-Masʿūdī, Rāzī und Ǧadʿ b. Sinān

a)
Aḫbār 12,-2 ff.

70. (256,11-11) Ps.-Masʿūdī: Die Anzahl der Völker

a)
Aḫbār 15,10 ff.

d)
Vgl. die Zahlen des Ptolemäischen Fixsternkataloges; hier 291,15.3.

71. (256,12-261,4) Ps.-Masʿūdī über Mondstationen und Monstervölker; Ibn Zūlaq über die Nasnās

a)
Aḫbār 10,5 ff.

c)
Ibn Zūlaq: gest. 387/997; GAS 1, 359 f.

71.1. (256,12-257,16)
Ps.-Masʿūdī über die den Mondstationen entsprechenden 28 Monstervölker.

e)
Isidor, *Etym.* XI; hier II,117, und Anm. 572.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000458

71.2. (257,17-258,8)
Ibn ad-Dawādārīs Kritik an 71.1.

71.3. (258,9-14)
Fortsetzung des Berichtes von Ps.-Masʿūdī und weitere Kritik Ibn ad-Dawādārīs.

71.4. (258,15-259,5)
Ps.-Masʿūdī über die *nasnās*.

d)
Masʿūdī, *Murūǧ* 2,364 ff. § 1329 ff.; Maqdisī, *Badʾ* 4,96; Pellat, Index *Murūǧ* 7,725; Gramlich, *Muḥammad al-Ġazzālī* 126.

71.5. (259,6-261,4)
Ibn Zūlaq: eine nasnās-Geschichte.

72. (261,5-264,20) ʿUDRĪ ÜBER MIRABILIA

c)
Zu ʿUdrī vgl. Einleitung *Kanz* 1,12; das *Kitāb at-Tarṣīʿ* wurde herausgegeben von Ahwani, Madrid 1965.

Zu 262,9 und 10: lies wahrscheinlich al-Ǧayhānī: gemeint ist wohl der Verfasser der verlorengegangenen *Masālik wa-mamālik* Abū ʿAbdallāh (so!) Muḥammad b. Aḥmad al-Ǧayhānī, Wesir der Sāmāniden; vgl. Minorsky, *Ḥudūd* 23 ff.; Miquel, *Géographie* 1, XXIII f. — Hier II,62.

73. (265,9-268,12) DIE HÖLLE

a)
Mir. 126,17-128,11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000459

d)
EI, s.v. *djahannam*; Meyer, *Hölle*; — Maqdīsī, *Bad'* 1,195; Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* 1,35.

e)
Isidor, *Etym.* XIV, cap. 9; Honorius von Autun, *De imag. mun*, col. 133, cap. 37.

73.1. (265,10-15)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Hurayra, vom Profeten: über die Lage der Hölle.

c)
Concordance 7,140; *Musnad Ibn Ḥanbal* 2,371; Muslim, *Ṣaḥīḥ* 8,150.

73.2. (266,7-9)
Muǧāhid, von Ibn ʿAbbās: Die Namen der sieben Höllen.

73.3. (267,5-9)
Aḥmad b. Ḥanbal, von Abū Hurayra, vom Profeten: Das Feuer der Erde ist ein Siebzigstel des Höllenfeuers.

c)
Concordance 5,158; Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 8,149.

73.4. (267,10-14)
Ḥadīṯ über die beiden Höllenwinde.

c)
Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* 2,219.

d)
Vgl. hier II,77, und Anm. 412.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000460

74. (268,13-269,9) DIE WESEN DER UNTERWELTEN

a)
Mir. 126,7-16.

74.1. (268,15-19)
Suddī über die Bewohner der sieben Höllen.

d)
Vgl. Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* 1,189.

74.2. (269,1-7)
ʿIkrima, von Ibn ʿAbbās: Die Adame der einzelnen Erden.

74.3. (269,8-9)
Die Eigestalt der Welt.

d)
Vgl. hier 252,8.14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000461

ABKÜRZUNGEN

AKM	Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes
BEO	Bulletin des Études Orientales
BGA	Bibliotheca geographorum arabicorum
BI	Bibliotheca Islamica
BSOAS	Bulletin of the School of Oriental and African Studies
BTS	Beiruter Texte und Studien
CSCO	Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium
CSEL	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
DOT	Deutscher Orientalistentag
GMS	Gibb Memorial Series
HO	Handbuch der Orientalistik
HZ	Historische Zeitschrift
Israel Or. St.	Israel Oriental Studies
IU	Islamkundliche Untersuchungen
JA	Journal Asiatique
JAOS	Journal of the American Oriental Society
JESHO	Journal of the Economic and Social History of the Orient
JNES	Journal of Near Eastern Studies
JRAS	Journal of the Royal Asiatic Society
MDAIK	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Kairo
MG AA	Monumenta Germaniae Historica, Auctores Antiquissimi
MG SS	Monumenta Germaniae Historica, Scriptores
MG SS rer. Mer.	Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Merovingicarum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000462

MG SS RG	Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum
MIFAO	Mémoirs publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie du Caire
MSOS	Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin
OCP	Orientalia Christiana Periodica
PG	Migne, Patrologia Graeca
PL	Migne, Patrologia Latina
PO	Patrologia Orientalis
RAAD	Revue de l'Academie Arabe de Damas
ROC	Revue de l'Orient Chrétien
RSO	Rivista degli Studi Orientali
SI	Studia Islamica
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
ZS	Zeitschrift für Semitistik

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000463

BIBLIOGRAFIE

1. QUELLEN

1.1. Arabisch

ᶜAbdalǧabbār, *Muġnī* — Abū l-Ḥasan ᶜAbdalǧabbār al-Qāḍī, *al-Muġnī fī abwāb at-tawḥīd wa-l-ᶜadl.* 5. Teil: *al-firaq ġayr al-islāmiyya.* Ed. Maḥmūd M. al-Ḥudayrī. Kairo 1958.

ᶜAbīd, *Aḫbār* — Abīd b. Šarya al-Ǧurhumī, *Kitāb fī aḫbār al-Yaman.* Ed. F. Krenkow. Haydarābād 1347, hinter dem *K. at-Tīǧān* des Ibn Hišām, S. 311-492.

Abū l-Faraǧ al-Iṣbahānī, *Aġānī* — Abū l-Faraǧ al-Iṣbahānī, *K. al-Aġānī.* 1-20. Būlāq 1285.

Abū l-Fidāʾ, *Muḫtaṣar* — Abū l-Fidāʾ, *al-Muḫtaṣar fī taʾrīḫ al-bašar.* Kairo 1325.

Abū l-Fidāʾ, *Taqwīm* — Abū l-Fidāʾ, *Taqwīm al-buldān.* Ed. de Slane. Paris 1840.

Abū Ḥāmid al-Ġarnāṭī, *Tuḥfa* — Abū Ḥāmid al-Ġarnāṭī, *Tuḥfat al-albāb.* Ed. G. Ferrand. In: JA 1925, 1-148; 193-304.

Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, *Aḫbār* — Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī, *al-Aḫbār at-ṭiwāl.* Ed. ᶜAbd al-Munᶜim ᶜĀmir. Kairo 1979/1959.

Abū š-Šayḫ, *ᶜAẓama* — Abū š-Šayḫ, *Kitāb al-ᶜAẓama.* Inhaltsverzeichnis in: Heinen, Cosmology; hier 2 (Literatur).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000464

Agapius, *ʿUnwān* — Maḥbūb b. Qusṭantīn al-Manbiǧī, *al-ʿUnwān al-kāmil*. Ed. L. Cheikho. In: CSCO 65. Paris 1912.

Aḫbār ṣīn — Aḫbār aṣ-ṣīn wa-l-hind. Relation de la Chine et de l'Inde. Redigée en 851. Ed. J. Sauvaget. Paris 1948.

Aḫbār az-zamān — Ps.-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān wa-man abādahū l-ḥadaṯān*. Ed. ʿAbdallāh aṣ-Ṣāwī. Kairo 1357/1938.

Aḥmad b. Ḥanbal, *Musnad — Musnad Aḥmad b. Ḥanbal*. 1-6. Beirut, Dār Ṣādir.

ʿAlī b. Ǧahm, *Muḥabbara* — ʿAlī b. Ǧahm, *al-Muḥabbara fī t-taʾrīḫ*. Ed. Ḫalīl Mardam Bak. In: RAAD 26, 1951, 44-67.

ʿArǧī, *Dīwān — Dīwān al-ʿArǧī*. Ed. Ḫiḍr aṭ-Ṭāʾī und Rāšid al-ʿUbaydī. Bagdad 1956.

Ašʿarī, *Maqālāt* — ʿAlī b. Ismāʿīl al-Ašʿarī, *Maqālāt al-islāmiyyīn*. Ed. H. Ritter. Leipzig 1929-33. BI 1, a-c.

ʿAynī, *ʿIqd* — ʿAynī, *ʿIqd al-ǧumān fī taʾrīḫ ahl az-zamān*. Hs. Weli 2374, Bd. 1.

Baġdādī, *Farq* — ʿAbdalqāhir al-Baġdādī, *al-Farq bayna l-firaq*. Ed. Muḥammad Muḥyī d-dīn ʿAbd al-Ḥamīd. Kairo o. J.

Baġdādī, *Uṣūl* — ʿAbdalqāhir al-Baġdādī, *Uṣūl ad-dīn*. Istanbul 1346/1928.

Bakrī, *Muʿǧam* — Abū ʿUbayd al-Bakrī, *Muʿǧam mā staʿǧam*. 1-4. Ed. Muṣṭafā ṣ-Ṣaqā. Kairo 1364-71/1945-51.

Bar Hebraeus, *Muḫtaṣar* — Bar Hebraeus, *Taʾrīḫ muḫtaṣar ad-duwal*. Ed. A. Ṣāliḥānī. Beirut 1890.

Battānī, *Zīǧ* — Muḥammad b. Sinān al-Battānī, *Kitāb az-Zīǧ aṣ-ṣābiʾ*. Ed. C. Nallino. Rom 1899.

Bīrūnī, *Āṯār* — Abū Rayḥān al-Bīrūnī, *al-Āṯār al-bāqiya ʿan al-qurūn al-ḫāliya*. Ed. E. Sachau. Leipzig 1923.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000465

Buḫārī, *Ṣaḥīḥ* — *Ṣaḥīḥ al-Buḫārī.* 1-4. Beirut o. J.

Ḏahabī, *Mīzān* — Šamsaddīn aḏ-Ḏahabī, *Mīzān al-iʿtidāl fī naqd ar-riǧāl.* 1-4. Ed. ʿAlī Muḥammad al-Biǧāwī. Kairo 1382/1963.

Eutychius, *Annales* — Saʿīd b. al-Biṭrīq, *Annales.* Ed. L. Cheikho. In: CSCO 51-52.

Fārābī, *Falsafa* — Abū Naṣr al-Fārābī, *Falsafat Aristūṭālīs.* Ed. Muḥsin Mahdī. Bayrūt 1961.

Ǧābir, *Iḫrāǧ* — Ǧābir b. Ḥayyān, *Kitāb Iḫrāǧ mā fī l-quwwa ilā l-fiʿl.* Ed. P. Kraus. In: Textes choisis 1, 1-95.

Ǧābir b. Ḥayyān, *Textes* — *Jabir ibn Ḥayyān. Essai sur l'histoire des idées scientifiques dans l'Islam.* Vol. I: Textes choisis éditées par Paul Kraus. Paris—Kairo 1935.

Ǧāḥiẓ, *ʿAǧāʾib* — Ǧāḥiẓ, *Kitāb al-Amṣār wa-ʿaǧāʾib al-buldān.* In: al-Mašriq 1966, 169-205.

Ǧāḥiẓ, *Ḥayawān* — Ǧāḥiẓ, *Kitāb al-ḥayawān.* 1-7. Ed. ʿAbdassalām Muḥammad Hārūn. Kairo 1938-45.

Ǧāḥiẓ, Rasāʾil — *Rasāʾil al-Ǧāḥiẓ.* 1-4. Ed. ʿAbdassalām Muḥammad Hārūn. Kairo 1965-79.

Ǧarīr, *Dīwān* — *Dīwān Ǧarīr.* Ed. Muḥammad Ismāʿīl ʿAbdallāh aṣ-Ṣāwī. Beirut 1353/1934..

Ǧawharī, *Ṣiḥāḥ* — Ǧawharī, *Tāǧ al-luġa wa-ṣiḥāḥ al-ʿarabiyya.* 1-6. Ed. Aḥmad b. ʿAbdalġāfūr ʿAṭṭār. Kairo 1376/1956.

Ġazālī, *Ḥikma* — Muḥammad al-Ġazālī, *al-Ḥikma fī maḫlūqāt Allāh ʿazza wa-ǧall.* Kairo 1352/1933.

Ġazālī, *Iḥyāʾ* — Muḥammad al-Ġazālī, *Iḥyāʾ ʿulūm ad-dīn.* 1-4. Kairo 1352/1933.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000466

Ġazālī, *Maqāṣid* — Muḥammad al-Ġazālī, *Maqāṣid al-falāsifa*. Ed. Sulaymān Dunyā. Kairo 1961.

Ḥallāğ, *Ṭawāsīn* — Ḥallāğ, *Kitab aṭ-Ṭawāsīn*. Ed. L. Massignon. Paris 1913.

Ḥamza al-Iṣbahānī, *Taʾrīḫ* — Ḥamza al-Iṣbahānī, *Taʾrīḫ (Tawārīḫ) sinī mulūk al-arḍ wa-l-anbiyāʾ*. 1-2. Ed. J. M. E. Gottwaldt. St. Petersburg-Leipzig 1844-48

Ḥarīrī, *Maqāmāt* — Ḥarīrī, *Kitāb al-maqāmāt*. 1-2. Ed. S. de Sacy. Paris 1847.

Ḥassān b. Ṯābit, *Dīwān* — *Dīwān Ḥassān b. Ṯābit*. Ed. W. ʿArafāt. London 1971. GMS, New Series 25.

Ḫaṭīb Baġdādī, *Taʾrīḫ Baġdād* — al-Ḫaṭīb al-Baġdādī, *Taʾrīḫ Baġdād*. 1-14. Kairo 1931.

Ḥimyarī, *Rawḍ* — Muḥammad b. ʿAbdalmunʿim al-Ḥimyarī, *ar-Rawḍ al-miʿṭār fī ḫabar al-aqṭār*. Ed. I. ʿAbbās. Berirut 1975.

Histoire nestorienne — *Histoire nestorienne*. Ed. A. Scher et alii. In: PO IV, V, VII, XIII. Paris 1907-1919.

Ḥumayd b. Ṯawr, *Dīwān* — *Dīwān Ḥumayd b. Ṯawr*. Ed. ʿAbdalʿazīz al-Maymanī. Kairo 1384/1965.

Ḥusrī, *Zahr* — Ḥusrī, *Zahr al-ādāb wa-ṯamr al-albāb*. 1-2. Ed. ʿAlī M. al-Biğāwī. Kairo 1372/1953.

Ibn ʿAbdrabbih, *ʿIqd* — Ibn ʿAbdrabbih, *al-ʿIqd al-farīd*. 1-7. Ed. Aḥmad Amīn et alii. Kairo 1359-1373/1940-53.

Ibn ʿAbdūn, *Qaṣīda* — Ibn ʿAbdūn, *Qaṣīda*. Ed. I. ʿAbbās. In: Kutubī, *Fawāt* 2, 388-390.

Ibn Abī Uṣaibiʿa, *ʿUyūn* — Ibn Abī Uṣaibiʿa, *ʿUyūn al-anbāʾ fī ṭabaqāt al-aṭibbāʾ*. Ed. Nizār Riḍā. Beirut 1965.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000467

Ibn ʿAsākir, *Tahḏīb — Tahḏīb Taʾrīḫ Ibn ʿAsākir, bi-ʿināyat* ʿAbd al-Qādir b. Badrān. 1-7. Damaskus 1329-51/1911-32.

Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ* (Fayṣal) — Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ madīnat Dimašq*. Ed. Šukrī Fayṣal. Damaskus 1397/1977. (Biografien von ʿĀṣim bis ʿĀʾiḏ).

Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ Dimašq* — Ibn ʿAsākir, *Taʾrīḫ madīnat Dimašq*. 1-2. Ed. Ṣ. al-Munaǧǧid. Damaskus 1371-73/1951-54.

Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* — ʿIzzaddīn Ibn al-Aṯīr, *al-Kāmil fī t-taʾrīḫ*. 1-13. Beirut, Dār Ṣādir, 1965-67.

Ibn al-Aṯīr, *Lubāb* — ʿIzzaddīn Ibn al-Aṯīr, *al-Lubāb fī tahḏīb al-ansāb*. 1-3. Beirut, Dār Ṣādir, o. J.

Ibn al-Aṯīr, *Usd* — ʿIzzaddīn Ibn al-Aṯīr, *Usd al-ġāba fī maʿrifat aṣ-ṣaḥāba*. 1-7. Kairo 1970.

Ibn al-Aṯīr, *Nihāya* — Maǧdaddīn Ibn al-Aṯīr, *an-Nihāya fī ġarīb al-ḥadīṯ*. 1-4. Kairo 1322.

Ibn Bassām, *Ḏaḫīra* — Ibn Bassām aš-Šanṭarīnī, *aḏ-Ḏaḫīra fī maḥāsin ahl al-ǧazīra*. I, 1-2; IV, 1. Kairo 1939-45/Ed. I. ʿAbbās. 1-9. Beirut 1979.

Ibn ad-Dawādārī, *Kanz* — Abū Bakr b. ʿAbdallāh ad-Dawādārī, *Kanz ad-durar wa-ǧāmiʿ al-ġurar*. 1, 3, 6, 7, 8, 9. Ed. B. Radtke et alii. Kairo 1960 ff.

Ibn Durayd, *Dīwān — Dīwān šiʿr al-Amīr Abī Bakr b. Durayd al-Azdī*. Ed. Muḥammad Badraddīn al-ʿAlawī. Kairo 1365/1946.

Ibn Faqīh, *Muḫtaṣar* — Ibn Faqīh, *Muḫtaṣar Kitāb al-buldān*. Ed. M. J. de Goeje. Leiden 1885.

Ibn al-Ǧawālīqī, *Muʿarrab* — Ibn al-Ǧawālīqī, *al-Muʿarrab*. Ed. Aḥmad Muḥammad Šākir. Kairo 1389/1969.

Ibn al-Ǧawzī, *Muntaẓam* — Abū l-Faraǧ Ibn al-Ǧawzī, *Kitāb al-Muntaẓam fī multaqaṭ al-multazam*. Hs. Ayasofya 3092.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000468

Ibn al-Ǧawzī, *Salwat al-aḥzān* — Abū l-Faraǧ Ibn al-Ǧawzī, *Salwat al-aḥzān*. Ed. Suhayr Muḥammad Muḫtār und Amīna Muḥammad Nuṣayr. Alexandria 1970.

Ibn al-Ǧawzī, *Tabṣira* — Abū l-Faraǧ Ibn al-Ǧawzī, *Kitāb at-Tabṣira*. 1-2. Ed. Muṣṭafā ᶜAbdalwāḥid. o. O. 1970.

Ibn Ḥaǧar, *Lisān* — Ibn Ḥaǧar al-ᶜAsqalānī, *Lisān al-mīzān*. 1-7. Beirut 1971 (Reprint).

Ibn Ḥaǧar, *Tahḏīb* — Ibn Ḥaǧar al-ᶜAsqalānī, *Tahḏīb at-tahḏīb*. 1-12. Ḥaydarābād 1325-27.

Ibn Ḫaldūn, *Taᵓrīḫ* — Ibn Ḫaldūn, *Kitāb al-ᶜibar wa-dīwān al-mubtadaᵓ wa-l-ḫabar fī ayyām al-ᶜarab wa-l-ᶜaǧam wa-l-barbar = Taᵓrīḫ Ibn Ḫaldūn*. 1-7. Beirut 1956-59.

Ibn Ḥawqal, *Ṣūra* — Ibn Ḥawqal, *Kitāb Ṣūrat al-arḍ*. 1-2. Ed. J. Kramers. Leiden 1938-39.

Ibn Hišām, *Tīǧān* — Ibn Hišām, *Kitāb at-Tīǧān fī mulūk ḥimyar*. Ḥaydarābād 1347.

Ibn Ḫurdāḏbih, *Masālik* — Ibn Ḫurdāḏbih, *al-Masālik wa-l-mamālik*. Ed. M. J. de Goeje. Leiden 1889.

Ibn Kaṯīr, *Bidāya* — Ibn Kaṯīr, *al-Bidāya wa-n-nihāya*. 1-14. Kairo 1932-39.

Ibn Kaṯīr, *Tafsīr* — Ibn Kaṯīr, *Tafsīr al-qurᵓān al-ᶜaẓīm*. 1-7. Beirut 1978.

Ibn Māsawayh, *Nawādir* — Yuḥannā b. Māsawayh, *an-Nawādir aṭ-ṭibbiyya*. Ed. Danielle Jacquart und Gérard Ṭroupeau. Genf 1980.

Ibn an-Nadīm, *Fihrist* (Flügel) — Ibn an-Nadīm, *al-Fihrist*. 1-2. Ed. G. Flügel. Leipzig 1871-1872.

Ibn an-Nadīm, *Fihrist* (Teheran) — Ibn an-Nadīm, *al-Fihrist*. Ed. R. Taǧaddud. Teheran 1971.

Ibn al-Qayyim, *Ḥādī* — Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Ḥādī l-arwāḥ ilā bilād al-afrāḥ*. Beirut o.J.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000469

Ibn Qayyim, *Rūḥ* — Ibn Qayyim al-Ǧawziyya, *Kitāb ar-Rūḥ*. Beirut 1395/1975.

Ibn Qutayba, *Adab al-kātib* — Ibn Qutayba, *Adab al-kātib*. Ed. Muḥyīddīn ʿAbd al-Ḥamīd. Kairo o.J.

Ibn Qutayba, *Anwāʾ* — Ibn Qutayba, *al-Anwāʾ*. Ed. Ch. Pellat. Haydarābād 1375/1956.

Ibn Qutayba, *Maʿārif* — Ibn Qutayba, *al-Maʿārif*. Ed. M. aṣ-Ṣāwī. Beirut 1970.

Ibn Rusta, *Aʿlāq* — Ibn Rusta, *al-Aʿlāq an-nafīsa*. Ed. M. J. de Goeje. Leiden 1892.

Ibn Saʿd, *Ṭabaqāt* — Ibn Saʿd, *Kitāb aṭ-Ṭabaqāt al-kabīr*. 1-9. Ed. E. Sachau. Leiden 1909-1940.

Ibn Sīnā, *Išārāt* — Ibn Sīnā, *al-Išārāt wa-t-tanbīhāt*. 1-3. Ed. S. Dunyā. Kairo 1960/Shams C. Inati, *Ibn Sīnā, Remarks and Admonitions* Part one: Logic. Transl. by S. C. I. Toronto 1984.

Ibn Taġrībirdī, *Nuǧūm* — Ibn Taġrībirdī, *an-Nuǧūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wa-l-Qāhira*. 1-16. Kairo 1929-72.

Ibn aṭ-Ṭayyib, *Genesiskommentar* — Ibn aṭ-Ṭayyib, *Commentaire sur la Genèse*. Ed. J. C. S. Sanders. In: CSCO 274. Louvain 1967.

Ibšīhī, *Mustaṭraf* — Ibšīhī, *al-Mustaṭraf fī kull fann mustaẓraf*. 1-2. Kairo 1371/1952.

Idrīsī, *Anwār* — Ǧamāladdīn al-Idrīsī, *Anwār ʿuluww al-aġrām fī kašf ʿan asrār al-ahrām*. Hs. München, Aumer 417. — Ulrich Haarmanns Edition des Textes (BTS 38) stand mir noch nicht zur Verfügung.

Iḫwān aṣ-ṣafāʾ, *Rasāʾil* — *Rasāʾil Iḫwān aṣ-ṣafāʾ*. 1-4. Beirut 1957, Dār Ṣādir.

Imraʾ al-Qays, *Dīwān* — *Dīwān Imraʾ al-Qays*. Ed. Muḥammad Abū l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1964 (Daḫāʾir al-ʿarab 24).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000470

Kindī, *Rasāʾil* — *Rasāʾil al-Kindī al-falsafiyya.* 1-2. Ed. Muḥammad Abū Rīda. Kairo 1369-1372/1950-53.

Kisāʾī, *Qiṣaṣ* — Muḥammad b. ʿAbdallāh al-Kisāʾī, *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ.* Ed. Isaac Eisenberg. Leiden 1923.

Kutubī, *Fawāt* — Ibn Šākir al-Kutubī, *Fawāt al-wafayāt.* Ed. I. ʿAbbās. Beirut 1974.

Lisān al-ʿarab — Ibn Manẓūr, *Lisān al-ʿarab.* 1-20. Būlāq 1300-1308/1883-1891.

Makkī, *Qūt* —Abū Ṭālib al-Makkī, *Qūt al-qulūb fī muʿāmalāt al-maḥbūb.* 1-4. Kairo 1351/1932.

Maqdisī, *Badʾ* — Muṭahhar b. Ṭāhir al-Maqdisī, *al-Badʾ wa-t-taʾrīḫ.* 1-6. Ed. C. Huart. Paris 1899-1916.

Maqrīzī, Ḫiṭaṭ — Maqrīzī, *Kitāb al-Mawāʿiẓ wa-l-iʿtibār fī ḏikr al-ḫiṭaṭ wa-l-āṯār.* 1-5. Ed. G. Wiet. In: MIFAO 30; 46; 49; 53.

Masʿūdī, *Murūǧ* — Masʿūdī, *Murūǧ aḏ-ḏahab.* 1-7. Ed. Ch. Pellat. Beirut 1965-1979.

Masʿūdī, *Tanbīh* — Masʿūdī, *at-Tanbīh wa-l-išrāf.* Ed. ʿAbdallāh aṣ-Ṣāwī. Kairo 1357/1938.

Miskawayh, *Taǧārib* — Miskawayh, *Taǧārib al-umam.* Bd. 1. Ed. L. Caetani. Leiden-London 1909.

Miskawayh, *Tahḏīb* — Miskawayh, *Tahḏīb al-aḫlāq.* Ed. C. Zurayk. Beirut 1966.

Muǧāhid, *Tafsīr* — *Tafsīr Muǧāhid.* 1-2. Beirut o.J.

Muḥāsibī, *ʿAẓama* — Muḥāsibī, *Risālat al-ʿaẓama.* Hs. Carullah 1101, 25a-28a.

Muslim, *Ṣaḥīḥ* — *Ṣaḥīḥ Muslim b. al-Ḥaǧǧāǧ.* 1-8 Kairo o. J.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000471

Mālik, *Dīwān* — *Dīwān Mālik wa-Mutammim b. Nuwayra.* Ed. Ibtisām M. aṣ-Ṣaffār. Bagdad 1968.

Mutanabbī, *Dīwān* (Wāḥidī) —*Dīwān al-Mutanabbī bi-šarḥ al-Wāḥidī.* Ed. F. Dieterici. Berlin 1861.

Mutanabbī, *Dīwān* (ʿUkbarī) — *Dīwān al-Mutanabbī bi-šarḥ al-ʿUkbarī.* 1-4. Ed. Ibrāhīm al-Abyarī und ʿAbdalḥafīẓ Šalabī. Kairo 1936.

Nāšiʾ, *Awsaṭ* — an-Nāšiʾ al-akbar, *al-Kitāb al-awsaṭ fī l-maqālāt.* Ed. J. van Ess. In: *Frühe muʿazilitische Häresiographie* 73-127 (arab). Beirut 1971. BTS 11.

Nuwayrī, *Ilmām* — Muḥammad b. Qāsim an-Nuwayrī, *Kitāb al-Ilmām.* 1-4. Ed. E. Combe und ʿA. ʿAṭiyya. Ḥaydarābād 1968-70.

Nuwayrī, *Nihāya* — Šihābaddīn an-Nuwayrī, *Nihāyat al-ʿarab fī funūn al-adab.* 1-21. Kairo 1342-1396/1923-76.

Qazwīnī, *ʿAǧāʾib* — Qazwīnī, *Aǧāʾib al-maḫlūqāt.* 1-2. Kairo. o. J. Am Rande von: Damīrī, *Ḥayāt al-ḥayawān al-kubrā.*

Qifṭī, *Inbāh* — Qifṭī, *Inbāh ar-ruwāt.* 1-4. Ed. Muḥammad Abū l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1369-93/1950-73.

Quḍāʿī, *ʿUyūn* — Muḥammad b. Salāma al-Quḍāʿī, *Kitāb al-Inbāʾ ʿalā (bi-anbāʾ) al-anbiyāʾ wa-tawārīḫ al-ḫulafāʾ* = *ʿUyūn al-maʿārif.* Hs. Berlin 9433.

Qurṭubī, *Tafsīr* — Muḥammad b. Aḥmad al-Qurṭubī, *al-Ǧāmiʿ li-aḥkām al-qurʾān.* 1-20. Kairo 1967.

Rāzī, *Rūḥ* — Faḫraddīn ar-Rāzī, *Kitāb an-Nafs wa-r-rūḥ wa-šarḥ quwāhā.* Ed. Muḥammad al-Maʿṣūmī. Islamabad 1388/1968.

Rāzī, *Tafsīr* — Faḫraddīn ar-Rāzī, *at-Tafsīr al-kabīr.* 1-32. Teheran o. J.

Rāzī, *Zīna* — Abū Ḥātim ar-Rāzī, *Kitāb az-Zīna.* 1-2. Ed. H. F. al-Ḥamdānī. Kairo 1956/58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000472

Ṣafadī, *Wāfī* — Ṣafadī, *al-Wāfī bi-l-wafayāt.* 1 ff. Ed. H. Ritter et alii. 1931 ff. (BI 6a ff.).

Saḫāwī, *Iʿlān* — Saḫāwī, *al-Iʿlān bi-t-tawbīḫ li-man ḏamma t-taʾrīḫ.* Kairo 1399/1979/Transl. Rosenthal, in: *History* 269 ff.

Šahrastānī, *Milal* — Muḥammad b. ʿAbdalkarīm aš-Šahrastānī, *al-Milal wa-n-niḥal.* 1-2. Ed. Muḥammad. S. Kaylānī. Beirut 1395/1975.

Samʿānī, *Ansāb* — Samʿānī, *al-Ansāb.* Ed. D. Margoliouth. Leiden-London 1912. GMS 20.

Sakkākī, *Miftāḥ* — Abū Yaʿqūb as-Sakkākī, *Miftāḥ al-ʿulūm,* Kairo 1356/1937.

Sarrāǧ, *Lumaʿ* — Abū Naṣr as-Sarrāǧ, *Kitāb al-Lumaʿ fī t-taṣawwuf.* Ed. R. A. Nicholson. Leyden-London 1914. GMS 22.

Šaʿrānī, *Taḏkira* — ʿAbdalwahhāb aš-Šaʿrānī, *Muḫtaṣar taḏkirat al-Qurṭubī.* Būlāq 1300.

Sibṭ b. al-Ǧawzī, *Mirʾāt* — Sibṭ b. al-Ǧawzī, *Mirʾāt az-zamān fī taʾrīḫ al-aʿyān.* 1. Ed. I. ʿAbbās. Beirut 1985.

Sirr al-ḫalīqa — Ps.-Apollonios von Tyana, *Sirr al-ḫalīqa wa-ṣanʿat at-tabīʿa.* Ed. U. Weisser Aleppo 1979.

Subkī, *Ṭabaqāt* — Tāǧaddīn as-Subkī, *Ṭabaqāt aš-šāfiʿiyya al-kubrā.* 1-6. Kairo 1324.

Ṣūfī, *Ṣuwar* — Abū l-Ḥusayn ar-Rāzī aṣ-Ṣūfī, *Ṣuwar al-kawākib at-ṯamāniya wa-l-arbaʿīn.* Ed. Ḥaydarābād 1373/1954.

Suhrawardī, *ʿAwārif* — Abū Ḥafṣ ʿUmar as-Suhrawardī, *ʿAwārif al-maʿārif.* Beirut 1966/Übers. R. Gramlich: Die Gaben der Erkenntnisse des ʿUmar as-Suhrawardī. Wiesbaden 1978.

Ṣūlī, *Aḫbār aš-šuʿarāʾ* — Ṣūlī, *Kitāb al-Awrāq, qism Aḫbār aš-suʿarāʾ.* Ed. H. Dunne. Kairo 1934.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000473

Suyūṭī, *Hayʾa* — Suyūṭī, *al-Hayʾa as-saniyya fī l-hayʾa as-sunniyya*. Ed. A. Heinen. In: *Islamic Cosmology* 1-79 (arab.). Beirut 1982. BTS 27.

Suyūṭī, *Ḥusn* — Suyūṭī, *Ḥusn al-muḥāḍara*. 1-2. Ed. Muḥammad Abū l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1387/1967.

Suyūṭī, *Laʾālī* — Suyūṭī, *al-Laʾālī al-maṣnūʿa fī l-aḥādīṯ al-mawḍūʿa*. 1-2. Kairo o. J.

Ṯaʿālibī, *Ġurar* — Abū Manṣūr aṯ-Ṯaʿālibī, *al-Ġurar fī siyar al-mulūk wa-aḫbārihim*. Ed. H. Zotenberg. Paris 1900.

Ṭabarī, *Annales* — Muḥammad b. Ǧarīr aṭ-Ṭabarī, *Taʾrīḫ ar-rusul wa-l-mulūk*. 1-15. Ed. M. J. de Goeje et alii. Leiden 1879-1901.

Ṭabarī, *Ǧāmiʿ* — Muḥammad b. Ǧarīr aṭ-Ṭabarī, *Ǧāmiʿ al-bayān fī tafsīr al-qurʾān*. 1-30. Kairo 1321.

Ṯaʿlabī, *Qiṣaṣ* — Abū Isḥāq aṯ-Ṯaʿlabī, *Qiṣaṣ al-anbiyāʾ*. Kairo o.J.

Tawḥīdī, *Imtāʿ* — Abū Ḥayyān at-Tawḥīdī, *al-Imtāʿ wa-l-muʾānasa*. 1-3. Ed. Aḥmad Amīn und Aḥmad az-Zayn. Kairo 1939-1944.

Tirmiḏī, *Amṯāl* — al-Ḥakīm at-Tirmiḏī, *al-Amṯāl min al-kitāb wa-s-sunna*. Ed. ʿAlī M. al-Biǧāwī. Kairo 1975.

Tirmiḏī, *Badʾ* — al-Ḥakīm at-Tirmiḏī, *Badʾ šaʾn Abī ʿAbdallāh*. In: *Ḫatm al-awliyāʾ* 114 ff. Beirut 1965.

Tirmiḏī, *Drei Schriften* — al-Ḥakīm at-Tirmiḏī, *Drei Schriften des Theosophen von Tirmiḏ*. Ed. Bernd Radtke. Bibliotheca Islamica 35 a. Beirut 1991.

Tirmiḏī, *Sunan* — Abū ʿĪsā at-Tirmiḏī, *al-Ǧāmiʿ aṣ-ṣaḥīḥ*. 1-5. Ed. ʿAbd al-Wahhāb ʿAbd al-Laṭīf. Medina 1384/1964.

Tirmiḏī, *Taḥṣīl* — al-Ḥakīm at-Tirmiḏī, *Taḥṣīl naẓāʾir al-qurʾān*. Ed. Ḥusnī Naṣr Zaydān. Kairo 1970.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000474

Yaᶜqūbī, *Buldān* — Aḥmad b. Abī Yaᶜqūb al-Yaᶜqūbī, *Kitāb al-buldān*. Ed. M. J. de Goeje. Leiden 1967.

Yaᶜqūbī, *Taᵓrīḫ* — *Taᵓrīḫ al-Yaᶜqūbī*. 1-2. Ed. M. Th. Houtsma. Leiden 1883/Ed. Beirut, Dār Ṣādir 1379/1960.

Yāqūt, *Iršād* — Yāqūt ar-Rūmī, *Iršād al-arīb ilā maᶜrifat al-adīb*. 1-7. Ed. Margoliouth. Leiden-London 1907-27.

Yāqūt, *Muᶜǧam* — Yāqūt ar-Rūmī, *Muᶜǧam al-buldān*. 1-6. Ed. F. Wüstenfeld. Leipzig 1866-70.

Zabīdī, *Tāǧ* — Murtaḍā z-Zabīdī, *Tāǧ al-ᶜarūs*. 1-10. Kairo 1306-1307.

Ziriklī, *Aᶜlām* — Ḫayraddīn az-Ziriklī, *al-Aᶜlām*. 1-11. Beirut 1969.

Zuhrī, *Ǧaᶜrāfiyyā* — Muḥammad b. Abī Bakr az-Zuhrī, *Kitāb al-Ǧaᶜrāfiyyā*. Ed. Muḥammad Hadj-Sadok. In: BEO 21, 1968.

1.2. Persisch

ᶜAṭṭār, *Asrār-nāma* — Farīduddīn-i ᶜAṭṭār, *Asrār-nāma*. Ed. Ṣādiq-i Ǧawharīn. Teheran 1338 š/1959.

ᶜAṭṭār, *Muṣībat-nāma* — Farīduddīn-ī ᶜAṭṭār, *Muṣībat-nāma*. Ed. Nūrānī Wiṣāl. Teheran 1349.

Banākatī, *Tārīḫ* — *Tārīḫ-i Banākatī*. Ed. Ǧ. Šiᶜār. Teheran 1970.

Faḍāᵓil-i Balḫ — *Faḍāᵓil-i Balḫ*. Ed. ᶜAbdulḥayy-i Ḥabībī. Teheran 1972/1350 š.

Gardīzī, *Zayn* — Abū Saᶜīd-i Gardīzī, *Zayn ul-aḫbār*. Ed. ᶜAbdulḥayy-i Ḥabībī. Teheran 1347 š.

Ǧullābī, *Kašf* — ᶜAlī b. ᶜUṯmān al-Huǧwīrī/al-Ǧullābī. *Kašf al-maḥǧūb*. Ed. V. Shukovsky. Teheran 1336 š. (Reprint).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000475

Ḫwāndamīr, *Ḥabīb* — Ḫwāndamīr, *Ḥabīb us-siyar.* Bombay 1857 (lith.).

Minhāǧ-i Ǧūzǧānī, *Ṭabaqāt-i Nāṣirī* — Minhāǧ-i Sirāǧ-i Ǧūzǧānī, *Ṭabaqāt-i Nāṣirī.* Ed. ᶜAbdulḥayy-i Ḥabībī. Kabul 1342 š.

Mīrḫwānd, *Rawḍa* — Mīrḫwānd, *Rawḍat uṣ-ṣafā.* Ed. ᶜAbbās-i Parwīz. Teheran 1338 š.

Muṣtawfī-i Qazwīnī, *Nuzha* — Ḥamdullāh-i Muṣtawfī-i Qazwīnī, *Nuzhat ul-qulūb.* Hs. München, Aumer 201.

Muṣtawfī-i Qazwīnī, *Tārīḫ-i guzīda* — Ḥamdullāh-i Muṣtawfī-i Qazwīnī, *Tārīḫ-i guzīda.* Ed. ᶜAbdalḥusayn-i Nawāʾī. Teheran 1339 š.

Rašīduddīn, *Ǧāmiᶜ* — Rašīduddīn Faḍlullāh, *Ǧāmiᶜ at-tawārīḫ:*
— 1. *Geschichte der Oġuzen.* Faks. und übers. von K. Jahn. Wien 1969.
— 2. *Die Chinageschichte.* Faks. und übers. von K. Jahn. Wien 1971.
— 3. *Die Geschichte der Kinder Israels.* Faks. und übers. von K. Jahn. Wien 1973.
— 4. *Die Frankengeschichte.* Faks. und übers. von. K. Jahn. Wien 1977.
— 5. *Die Indiengeschichte.* Faks. und übers. von K. Jahn. Wien 1980.

Ṭūsī, *ᶜAǧāʾib* — Muḥammad b. Maḥmūd-i Ṭūsī, *ᶜAǧāʾib ul-maḫlūqāt.* Ed. M. Sutūda. Teheran 1345.

1.3. Syrisch

Bar Hebraeus, *Ascension* — Bar Hebraeus, *Le livre de l'ascension de l'esprit sur la forme du ciel et de la terre.* Ed. F. Nau. Paris 1899-1900.

Bar Hebraeus, *Candélabre* — Bar Hebraeus, *Le candélabre des sanctuaires:*
— 1. u. 2. base: Ed. J. Bakoš. In: PO 22, 1930, 489-628, S. 1-139; PO 24,1933, 295-439, S. 140-285.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000476

— 4. Base: *Des Anges.* Ed. A. Torbey. In: PO 30,4, 1963.
— 7. Base: *Des Démons.* Ed. M. Aubert. In: PO 30,2, 1961.

Causa caus. — Das Buch von der Erkenntnis der Wahrheit oder der Ursache aller Ursachen. Ed. K. Kayser. Strassburg 1893.

Chronicon anonymum — Chronicon anonymum ad ann. p. Chr. 846 pertinens. Ed. Chabot. In: Chronica Minora 157-238/versio 123-180. CSCO Ser. III,4.

Ephrem, *Genesiskommentar — Sancti Ephraem Syri in Genesim et in Exodum Commentarii.* Ed. R.-M. Tonneau. In: CSCO 152/versio 153.

Hiob von Edessa, *Book* — Hiob von Edessa, *Encyclopaedia of Philosophical and Natural Sciences as taught in Baghdad about A.D. 817 or Book of Treasures of Job of Edessa.* Ed. A. Mingana. Cambridge 1935.

Īšōʿ bar Nūn, *Cosmographie* — F. Nau, *La cosmographie de Jésus fils de Noun (IXᵉsiecle).* In: Revue de l'Orient Chrétien 27, 1929-30, 126 ff.

Īšōʿdād von Merw, *Genesiskommentar — Commentaire d'Īsōʿdād de Merv sur l'Ancien Testament.* I. Genèse. Ed. J.-M. Vosté et C. van den Eynde. In: CSCO 126/transl. 156.

Jakob von Edessa, *Hexaemeron — Iacobi Edesseni Hexaemeron.* Edd. I.-B. Chabot et A. Vaschalde. In: CSCO 92/versio 97.

Jakob bar Šakkō, *Buch* — Jakob bar Šakkō, *Buch der Schätze.* Hs. syr. Paris 316. Inhaltsverzeichnis bei F. Nau, *Le Livre des trésors* 286 ff. In: JA 1898.

Jakob von Sarug, *Homilien — Homiliae Selectae Mar Jacobi Sarugensis.* III, 1-5. Ed. P. Bedjan. Paris 1907.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000477

Lagarde, *Analecta* — *P. Lagardii Analecta Syriaca.* Leipzig-London 1858.

Lidzbarski, *Ginza* — Mark Lidzbarski, *Ginza. Der Schatz oder Das grosse Buch der Mandäer.* Göttingen-Leipzig 1925.

Moses bar Kepha, *Hexaemeron* — Lorenz Schlimme, *Der Hexaemeronkommentar des Moses bar Kepha.* 1-2. Wiesbaden 1977.

Narsai, *Homilien* — *Homélies de Narsai sur la création.* Ed. Ph. Gignoux. In: PO 34,3,4.

Salomon von Basra, *Bee* — Salomon von Basra, *The Book of the Bee.* Ed. und transl. E. Budge. Oxford 1886.

Schatzhöhle — C. Bezold, *Die Schatzhöhle.* Leipzig 1883.

Sergius von Rēšʿaynā, *De mundo* — Ps.-Aristoteles, *De Mundo.* In: Lagarde, Analecta 134-158.

Severus Sēbōḫt, *Tract.* — Severus Sēbōḫt, *Le traité sur les Constellations écrit en 661.* Ed. F. Nau. In: ROC 27, 1929-30, 324-410; 28, 1931-32, 85-100.

Theodor bar Kōnī, *Scholien* — Theodorus bar Kōnī, *Liber scholiorum.* 1-2. Ed. A. Scher: In: CSCO 55, 69.

Theodor von Mopsuestia, *Fragmenta* — Theodori Mopsuesteni *Fragmenta syriaca.* Ed. E. Sachau. Leipzig 1869.

1.4. Griechisch

Aristoteles, *Opera* — Aristoteles, *Opera graece ex recensione Immanuelis Bekkeri.* 1-2. Berlin 1831.

Basilius, *Hexaemeron* — *Basilii Caesareae Cappadociae Archiepiscopi Homiliae IX in Hexaemeron.* Ed. Migne. In: PG 83, col. 1-208.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000478

Basilius, *Hexaemeron* (Giet) — Basile de Césarée, *Homélies sur l'Hexaéméron.* Ed. und transl. Stanislas Giet. Paris 1950.

Georgios Monarchos, *Chronikon* — Georgios Monarchos, *Chronikon.* Ed. Migne. In: PG 110.

Kosmas, *Topographie* — W. Wolska, *La Topographie chrétienne de Cosmas Indicopleustès.* 1-3. Paris 1962.

Nemesios von Emesa, *Nat.* — Nemesius Emesenus, *De natura hominis.* Ed. F. M. Mathaei. Halle 1802.

Osterchronik — *Chronicon paschale.* Ed. Migne. In: PG 92, col. 1-1158.

Placita Diels — Hermann Diels, *Doxographi graeci.* Berlin 1879.

Theophanes, *Chronographia* — Theophanes Confessor, *Chronographia.* Ed. Migne. In: PG 108.

1.5. Lateinisch

Ado von Vienne, *Chronikon* — Ado von Vienne, *Chronikon.* Ed. Migne. In: PL 123, col. 23-138.

Beda, *Chronica* — Beda Venerabilis, *Chronica maiora et minora.* Ed. Th. Mommsen. In: MGAA XII, 257 ff.

Chronikon albeldense — *Chronikon albeldense seu emilianense.* Ed. Migne. In: PG 129, col. 1123 ff.

Chronicon moissiacense — *Chronicon moissiacense.* Ed. Pertz. In: MG SS I, 280 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000479

Chronicon universale — 741 — *Chronicon universale — 741.* Ed. Waitz. In: MG SS XIII, 1 ff.

Chronicon vedastinum — *Chronicon vedastinum.* Ed. Waitz. In: MG SS XIII, 674 ff.

Claudius von Turin, *Chronica* — Claudius von Turin, *Brevis Chronica.* Ed. Migne. In: PL 104, col. 917 ff.

Frechulf, *Chronikon* — Frechulf von Lisieux, *Chronikon.* Ed. Migne. In: PL 106, col. 915-1258.

Fredegar, *Chronik* — Sog. *Fredegar-Chronik.* Ed. Krusch. In: MG SS rer. Mer. II, 1.

Frutolf von Michelsberg, *Chronicon* — Frutolf von Michelsberg, *Chronicon.* Ed. Waitz. In: MG SS VI, 1 ff.

Gregor von Tours, *Historia* — Gregor von Tours, *Historia.* Ed. Krusch und Levison. In: MG SS rer. Mer. I.

Hippolyt, *Chronik* — Hippolyt, *Chronik.* Ed. Th. Mommsen. In: MG AA IX, 341 ff.

Herrmann von Reichenau, *Chronicon* — Herrmann von Reichenau, *Chronicon.* Ed. Pertz. In: MG S S V, 67 ff.

Honorius von Autun, *De imag. mun.* — Honorius Augustodunensis, *De imagine mundi libri tres.* Ed. Migne. In: PL 172, col. 111-118.

Hrabanus Maurus, *Cler. Inst.* — Hrabanus Maurus, *De clericorum institutione.* Ed. Migne. In: PL 107, col. 197 ff.

Hugo von Flavigny, *Chronicon* — Hugo von Flavigny, *Chronicon.* Ed. Pertz. In: MG SS VIII, 280 ff.

Hugo von St. Viktor, *Liber exc.* — Hugo von St. Viktor, *Liber exceptionum.* Ed. Migne. In: PL 177, col. 191-286.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000480

Isidor, *De nat. rer.* — Isidor von Sevilla, *De natura rerum.* Ed. Migne. In: PL 83, col. 963-1018.

Isidor, *De ord. creat.* — Isidor von Sevilla, *De ordine creaturarum.* Ed. Migne. In: PL 83, col. 913-954.

Isidor, *Etym.* — Isidor von Sevilla, *Etymologiarum libri XX.* Ed. Lindsay. Oxford 1911.

Junilius, *De Partibus* — Junilius, *De partibus divinae legis.* Ed. Migne. In: PL 68, col. 11-42.

Lambert von St. Omer, *Liber* — Lambert von St. Omer, *Liber floridus.* Vgl. v. d. Brincken, *Studien* 16.

Marianus Scotus, *Chronicon* — Marianus Scotus, *Chronicon.* Ed. Waitz. In: MG SS V, 481 ff.

Nemesios von Emesa, *De nat. hom.* — Némésius d'Émèse, *De natura hominis.* Traduction de Burgundio de Pise. Ed. G. Verbeke et J. R. Moncho. Leiden 1975.

Orosius, *Historiae* — Paulus Orosius, *Historiarum adversum paganos libri VII.* Ed. Zangemeister. In: CSEL I, 1882.

Otto von Freising, *Chronicon* — Otto von Freising, *Chronicon.* Ed. Hofmeister. In: MG SS RG XLV.

Plinius, *Nat. hist.* — *C. Plinii Secundi Naturalis Historiae Libri XXXVII.* Buch II: Kosmologie. Ed. und Übers. R. König und G. Winkler.

Prosper Tiro, *Epitoma* — Prosper Tiro, *Epitoma de Chronicon.* Ed. Th. Mommsen. In: MG AA IX, 341 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000481

Regino von Prüm, *Chronicon* — Regino von Prüm, *Chronicon.* Ed. Kurze. In: MG SS RG L.

Sigebert von Gembloux, *Chronica* — Sigebert von Gembloux, *Chronica.* Ed. Bethmann. In: MG SS VI, 268 ff.

Sulpicius Severus, *Chronica* — Sulpicius Severus, *Chronica gallica A. DXI.* Ed. Th. Mommsen. In: MG AA IX, 632 ff.

Thomas von Aquin, *Summa c. gentiles* — Thomas von Aquin, *Summa contra gentiles.* Hrsg. und übers. von K. Albert und P. Engelhardt unter Mitarbeit von Leo Düngelmann. 1-2. Darmstadt 1974-1982.

1.6. Deutsch

Schedel, *Chronik* — *Die Schedelsche Weltchronik.* Dortmund 1978.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000482

2. LITERATUR

Abbott, *Lit. Pap.* — Nabia Abbott, *Studies in Arabic Literary Papyri.* I. Historical Texts. Chicago 1957.

Affifi, *Ibn ʿArabī* — A. E. Affifi, *The Mystical Philosophy of Muhyid din-Ibnul Arabi.* Cambridge 1938.

Ahlwardt, *Katalog* — Wilhelm Ahlwardt, *Verzeichnis der arabischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin.* Berlin 1887-1899.

ʿAlī, *Mawārid* — Ǧawād ʿAlī, *Mawārid taʾrīḫ aṭ-Ṭabarī.* In: Maǧallat al-maǧmaʿ al-ʿilmī al-ʿirāqī 1, 1950, 143 ff.; 2, 1951, 135 ff.; 3, 1954, 16 ff.; 8, 1961, 425 ff.

Andrae, *Person* — Tor Andrae, *Die person Muhammeds in lehre und glauben seiner gemeinde.* Stockholm 1918.

Azmeh, *Essai* — Aziz al-Azmeh, *Ibn Khaldūn. An Essay in Reinterpretation.* London 1981.

Azmeh, *Ibn Khaldūn* — Aziz al-Azmeh, *Ibn Khaldūn in Modern Scholarship: A Study in Orientalism.* London 1980.

Badawī, *Orosius* — Orosius, *Taʾrīḫ al-ʿālam.* Ed. ʿAbarraḥmān Badawī. Beirut 1982.

Baumstark, *Aristoteles* — Anton Baumstark, *Aristoteles bei den Syrern vom 5. bis 8. Jahrhundert.* Leipzig 1900.

Baumstark, *Syr. Lit.* — Anton Baumstark, *Geschichte der syrischen Literatur.* Bonn 1922.

Bausani, *Dimensioni* — Alessandro Bausani, *Le Dimensioni dell' Universo nel Kitâb Iḫwân aṣ-ṣafâ.* In: Actes du 8me Congres de l'UEAI. Aix-en-Provence 1976.

Becker, *Beiträge* — Carl Heinrich Becker, *Beiträge zur Geschichte Aegyptens unter dem Islam.* 1-2. Strassburg 1902-03.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000483

Bellamy, *Noble Qualities* — James A. Bellamy, *The Nobel Qualities of Character by Ibn Abī d-dunyā.* Wiesbaden 1973. BI 25.

Bernhard, *Universalgeschichtsschreibung* — *Ludger Bernhard,* Die Universalgeschichtsschreibung des christlichen Orients. In: Randa, *Mensch* 113 ff.

Bernheim, *Lehrbuch* — Ernst Bernheim, *Lehrbuch der Historischen Methode und der Geschichtsphilosophie.* Leipzig 1908.

Blachère, *Encyclopédies* — Regis Blachère, *Quelques Réflexions sur les formes de l'encyclopédisme en Égypte et en Syrie du VIIIe/XIVe siècle.* In: *Analecta* 521 ff. Damaskus 1975.

Blochet, *Gnosticisme* — Edgar Blochet, *Études sur le Gnosticisme musulman.* In: RSO 2-6, 1909-1914.

Bonebakker, *Adab* — Seger A. Bonebakker, *Early Arabic Literature and the Term Adab.* In: Jerusalem Studies in Arabic and Islam 5, 1984, 389 ff.

Bonwetsch, *Slav. Henoch* — Nathaniel Bonwetsch, *Das slawische Henochbuch.* Berlin 1896.

Borst, *Turmbau* — Arno Borst, *Der Turmbau von Babel.* 1 ff. Stuttgart 1957 ff.

Bosworth, *Ghaznavids* — Clifford E. Bosworth, *The Ghaznavids.* 2.Aufl. Beirut 1973.

Bregel', *Persidskaja literatura* — Ju. E. Brehel', *Persidskaja literatura.* 1-3. Moskau 1972.

Breydy, Études — Michel Breydy, *Études sur Sa'īd ibn Batrīq et ses sources.* Louvain 1983. CSCO 450.

v. d. Brincken, *Ebstorfer Weltkarte* — Anna-Dorothee v. den Brincken, *Die Ebstorfer Weltkarte im Verhältnis zur spanischen und angelsächsischen Weltkartentradition.* In: Hartmut Kugler und Eckhard Michael (Hrsg.), *Ein Weltbild vor Columbus. Die Ebstorfer Weltkarte* 129 ff. Weinheim 1991

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000484

v. d. Brincken, *Mappa* — Anna-Dorothee v. den Brincken, *Mappa mundi und Chronographia.* In: D A 24,1968,118-186.

v. d. Brincken, *Nationes* — Anna-Dorothee v. den Brincken, *Die "Nationes Christianorum Orientalium".* Köln 1973.

v. d. Brincken, *Studien* — Anna-Dorothee v. den Brincken, *Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising.* Düsseldorf 1957.

v. d. Brincken, *Weltchronistik* — Anna-Dorothee v. den Brincken, *Die lateinische Weltchronistik.* In: Randa, *Mensch* 41-80.

Brock, *Syriac Sources* — Sebastian P. Brock, *Syriac Sources for Seventh-Century History.* In: Byzantine and Modern Greek Studies 17 ff. London 1976.

Brockelmann, *Verhältnis* — Carl Brockelmann, *Das Verhältnis von Ibn-el-Aṯîrs Kâmil fit-taʾrîḫ zu Ṭabarîs Aḫbâr er-rusul wal-mulûk.* Diss. Strassburg 1890.

Bryer, *Origins* — David Bryer, *The Origins of the Druze Religion.* In: Der Islam 52, 1975, 47-84; 239-262; 53, 1967, 5-27.

Buck, *E. Tesauro* — A. Buck (Hrsg.), *E. Tesauro: Il Canocchiale Aristotelico.* In: Ars poetica 5, 1968.

Christensen, *Iran* — Arthur Christensen, *L'Iran sous les Sassanides.* Kopenhagen 1936.

Chwolson, *Ssabier* — D. Chwolson, *Die Ssabier und der Ssabismus.* Petersburg 1856.

Clarke, *Ishō bar Nūn* — Ernest G. Clarke, *The Selected Questions of Ishō bar Nūn on the Pentateuch.* Leiden 1962.

Concordance — *Concordance et indices de la tradition musulmane.* Leiden 1936 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000485

Conrad, *Abraha* — Lawrence Conrad, *Abraha and Muḥammad: some observations apropos chronology and literay topoi in the early Arabic historical tradition.* In: BSOAS 50, 1987, 225 ff.

Conrad, *Seven* — Lawrence Conrad, *Seven and the Tasbīʿ.* In: JESHO 31, 1987, 42 ff.

Cook, *Early Muslim Dogma* — Michael Cook, *Early Muslim Dogma.* London 1981.

Cook, *Pharaonic* — Michael Cook, *Pharaonic History in Medieval Egypt.* In: SI 57, 1983, 67 ff.

Cordt, *Simnānī* — Hartwig Cordt, *Die sitzungen des ʿAlāʾ ad-dawla as-Simnānī.* Diss. Basel 1977.

Croce, *Theorie* — Benedetto Croce, *Theorie und Geschichte der Historiographie und Betrachtungen zur Philosophie der Politik.* Tübingen 1930.

Crone/Cook, *Hagarism* — Patricia Crone und Michael Cook, *Hagarism: The Making of the Islamic World.* Cambridge 1977.

Crone, *Slaves* — Patricia Crone, *Slaves on Horses.* Cambridge 1980.

Curtius, *Europäische Literatur* — Ernst R. Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter.* 6. Aufl. Bern-München 1967.

Daiber, *Aetius* — Hans Daiber, *Aetius Arabus. Die Vorsokratiker in arabischer Überlieferung.* Wiesbaden 1980.

Daiber, *Kompendium* — Hans Daiber, *Ein Kompendium der Aristotelischen Meteorologie in der Fassung des Ḥunain Ibn Isḥāq.* Amsterdam-Oxford 1975.

Daiber, *Muʿammar* — Hans Daiber, *Das theologisch-philosophische System des Muʿammar Ibn ʿAbbād as-Sulamī (gest. 830 n. Chr.).* Beirut 1975. BTS 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000486

Daiber, *Rezension zu Sirr al-ḫalīqa* — Hans Daiber, (Bespr.) Ursula Weisser, *Das "Buch über das Geheimnis der Schöpfung"*. In: Der Islam 59, 1982,326-332.

Daube, *Rabbinic Methods* — David Daube, *Rabbinic Methods of Interpretation and Hellenistic Rhetoric*. In: Hebrew Union College Annual 22,1949,239 ff.

Davidson, *Proofs* — Herbert A. Davidson, *John Philoponus as a Source of Medieval Islamic and Jewish Proofs of Creation*. In: JAOS 89,1968,357-391.

Daxelmüller, *Disputationes* — Christoph Daxelüller, *Disputationes curiosae. Zum "volkskundlichen" Polyhistorismus an den Universitäten des 17. und 18. Jahrhunderts*. Diss. Würzburg 1979.

Deichgräber, *Empirikerschule* — Karl Deichgräber, *Die griechische Empirikerschule*. Berlin/Zürich 1965.

Dietrich, *Hellas* — Albert Dietrich, *Hellas und Rom in der islamischen Geschichtsschreibung*. In: Festschrift für Herrmann Heimpel 1,81-101. Göttingen 1971.

Diwald, *Philosophie* — Susanne Diwald, *Arabische Philosophie und Wissenschaft in der Enzyklopädie Kitāb Iḫwān aṣ-ṣafā' (III). Die Lehre von Seele und Intellekt*. Wiesbaden 1975.

Dubler, *Geschichtsschreibung* — Cesar E. Dubler, *Geschichtsschreibung im spanischen Mittelalter*. Barcelona 1943.

Dyck, *Ticht-Kunst* — Joachim Dyck, *Ticht-Kunst. Deutsche Barockpoesie und rhetorische Tradition*. Ars poetica 1. Bad Homburg 1966.

Eisler, *Weltenmantel* — Robert Eisler, *Weltenmantel und Himmelszelt*. 1-2. München 1910.

Eissfeldt, *Phönikische* — Otto Eissfeldt, *Phönikische und griechische Kosmogonie*. In: Kleine Schriften 3,501 ff. Tübingen 1966.

Enderwitz, *Rang* — Susanne Enderwitz, *Gesellschaftlicher Rang und ethnische Legitimation*. Freiburg 1979.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000487

van Ess, *ʿAmr* — Josef van Ess, *Traditionistische Polemik gegen ʿAmr b. ʿUbaid.* Beirut 1967. BTS 7.

van Ess, *Ḍirār* — Josef van Ess, *Ḍirār b. ʿAmr und die "Cahmīya".* In: Der Islam 43,1967,241-279;44, 1968,1-70;318-320.

van Ess, *Frühe* — Josef van Ess, *Frühe muʿtazilitische Häresiographie.* Beirut 1971. BTS 11.

van Ess, *Ǧāḥiẓ* — Josef van Ess, *Ǧāḥiẓ und die aṣḥāb al-maʿārif.* In: Der Islam 42, 1966,169-178.

van Ess, *Gedankenwelt* — Josef van Ess, *Die Gedankenwelt des Ḥāriṯ al-Muḥāsibī.* Bonn 1959.

van Ess, *Īcī* — Josef van Ess, *Die Erkenntnislehre des ʿAḍudaddīn al-Īcī.* Wiesbaden 1966.

van Ess, *Kreis* — Josef van Ess, *Der Kreis des Dū n-Nūn.* In: Welt des Orients 12,1981,99-105.

van Ess, *Logical Structure* — Josef van Ess, *The Logical Structure of Islamic Theology.* In: Logic in Classical Islamic Culture 21-50. Wiesbaden 1970.

van Ess, *Ungenützte Texte* — Josef van Ess, *Ungenützte Texte zur Karrāmīya.* Heidelberg 1980.

van Ess, *Untersuchungen* — Josef van Ess, *Untersuchungen zu einigen ibāḍitischen Handschriften.* In: ZDMG 126,1967,25 ff.

van Ess, *Wesir* — Josef van Ess, *Der Wesir und seine Gelehrten.* AKM XLV, 4. Wiesbaden 1981.

Fähndrich, *Ibn Khallikān* — Hartmut Fähndrich, *The Wafayāt al-aʿyān of Ibn Khallikān: a New Approach.* In: JAOS 93,1973,432 ff.

Fahd, *La naissance* — Toufic Fahd, *La Naissance du monde selon l'Islam.* In: Sources Orientales I,237-279. Paris 1959.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000488

Festugière, *Hermès* — André Festugière, *La Révélation d'Hermès Trismégiste.* 1-4. Paris 1949-1954.

Festugière, *Lieux communs* — André Festugière, *Lieux communs littéraires et thèmes de folk-lore dans l'Hagiographie primitive.* In: Études de religion grecque et hellenistique. Paris 1972.

Fischel, *Ibn Khaldūn in Egypt* — Walter Fischel, *Ibn Khaldūn in Egypt.* Berkeley and Los Angeles 1967.

Fischel, *Ibn Khaldūn and al-Masʿūdī* — Walter Fischel, *Ibn Khaldūn and al-Masʿūdī.* In: Masʿūdī Com. Vol. 51-59.

Fischer-Bräunlich, *Schaw.-Ind.* — August Fischer/Erich Bräunlich, *Schawāhid-Indices.* Leipzig - Wien 1934-45.

Fodor, *Origins* — A. Fodor, *The Origins of the Arabic Legends of the Pyramids.* In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 23,1970,347 ff.

Freimark, *Vorwort* — Peter Freimark, *Das Vorwort als literarische Form in der arabischen Literatur.* Diss. Münster 1967.

Frey, *Erkenntnis* — Gerhard Frey, *Erkenntnis der Wirklichkeit.* Stuttgart 1965.

Friedländer, *Chadirlegende* — Israel Friedländer, *Die Chadirlegende und der Alexanderroman.* Leipzig-Berlin 1913.

Fuhrmann, *Fälschungen* — Horst Fuhrmann u.a., *Die Fälschungen im Mittelalter. Überlegungen zum mittelalterlichen Wahrheitsbegriff.* In: HZ 197,1963,529-554.

Fuhrmann, *Lehrbuch* — Manfred Fuhrmann, *Das systematische Lehrbuch.* Göttingen 1960.

Gabrieli, *Adab* — Francesco Gabrieli, Artikel "*Adab*" in EI.

Gadamer, *Wahrheit* — Hans-Georg Gadamer, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik.* Tübingen 1972.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000489

Gätje, *Psychologie* — Helmut Gätje, *Studien zur Überlieferung der aristotelischen Psychologie im Islam.* Heidelberg 1971.

GAL — Carl Brockelmann, *Geschichte der Arabischen Litteratur.* Leiden 1937-49.

GAS — Fuat Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums.* 1 ff. Leiden 1965 ff.

GCAL — Georg Graf, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur.* 1-5. Rom 1944-53.

Gelzer, *Sextus* — Heinrich Gelzer, *Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie.* 1-2. Leipzig 1880-85.

Gibb, *Islamic Background* — H. A. R. Gibb, *The Islamic Background of Ibn Khaldūn's Political Theory.* In: BSOAS 7,1933-35,23 ff.

Giet, *Homélies* — Stanislas Giet, *Basile de Césareé. Homélies sur l'Hexaéméron.* Paris 1950.

Goetz, *Geschichte* — Hans-Werner Goetz, *Die "Geschichte" im Wissenschaftssystem des Mittelalters.* In: Schmale, *Funktion* 165 ff.

Götze, *Nachwirkungen* — Albrecht Götze, *Die Nachwirkungen der Schatzhöhle.* In: ZS 2, 1924,51 ff.

Goldfeld, *Tafsīr* — Isaiah Goldfeld, *The Tafsīr of ᶜAbdallāh b. ᶜAbbās.* In: Der Islam 58,1981,125 ff.

Goldziher, *Stellung* — Ignaz Goldziher, *Die Stellung der alten islamischen Orthodoxie zu den antiken Wissenschaften.* Berlin 1916.

Graefe, *Pyramidenkapitel* — E. Graefe, *Das Pyramidenkapitel in al-Makrīzī's "Ḫiṭaṭ".* Leipzig 1911.

Graf, *Epitome* — Gunhild Graf, *Die Epitome der Universalchronik Ibn ad-Dawādārīs im Verhältnis zur Langfassung. Eine quellenkritische Studie zur Geschichte der ägyptischen Mamluken.* Berlin 1990. IU 129.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000490

Gramlich, *Derwischorden* — Richard Gramlich, *Die schiitischen Derwischorden Persiens.* 1-3. Wiesbaden 1965-1981.

Gramlich, *Gute alte Zeit* — Richard Gramlich, *Vom islamischen Glauben an die "gute alte Zeit".* In: Meier-Festschrift 110 ff.

Gramlich, *Muḥammad al-Ghazzālī* — Richard Gramlich, *Muḥammad al-Ghazzālīs Lehre von den Stufen der Gottesliebe.* Wiesbaden 1984.

Gramlich, *Zur Ausdehnung* — Richard Gramlich, *Zur Ausdehnung der Zeit und Verwandtem.* In: Roemer-Festschrift 180-192.

Gronau, *Poseidonios* — Karl Gronau, *Poseidonios und die jüdisch-christliche Genesisexegese.* Leipzig-Berlin 1914.

Gruber, *Faḍā'il* — Ernst A. Gruber, *Verdienst und Rang. Die Faḍā'il als literarisches und gesellschaftliches Problem im Islam.* Freiburg 1975. IU 35.

von Grunebaum, *Medieval* — Gustave E. von Grunebaum, *Medieval Islam.* Chicago 1947.

von Grunebaum, *Muzdawij* — Gustave E. von Grunebaum, *On the Origin and early Development of Arabic Muzdawij Poetry.* In: JNES3,1944,9-13.

von Grunebaum, *Wirklichkeitweite* — Gustave E. von Grunebaum, *Die Wirklichkeitweite der früharabischen Dichtung.* Wien 1937.

Gunkel, *Schöpfung* — Herrmann Gunkel, *Schöpfung und Chaos.* Göttingen 1895.

Haarmann, *Alṭun Ḫān* — Ulrich Haarmann, *Alṭun Ḫān und Cingiz Ḫān bei den ägyptischen Mamluken.* In: Der Islam 51,1974,1 ff.

Haarmann, *Auflösung* — Ulrich Haarmann, *Auflösung und Bewahrung der klassischen Formen arabischer Geschichtsschreibung in der Zeit der Mamluken.* In: ZDMG 121,1971,46 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000491

Haarmann, *Quellenstudien* — Ulrich Haarmann, *Quellenstudien zur frühen Mamlukenzeit.* Freiburg 1970. IU 1.

Haarmann, *Islamische Quellen* — Ulrich Haarmann, *Quellen zur Geschichte des islamischen Ägyptens.* In: MDAIK 38,1982,201 ff.

Haarmann, *Schatz* — Ulrich Haarmann, *Der Schatz im Haupte des Götzen.* In: Roemer-Festschrift 198 ff.

Haarmann, *Die Sphinx* — Ulrich Haarmann, *Die Sphinx. Synkretistische Volksreligiosität im spätmittelaterlichen Ägypten.* In: Saeculum 29,1978,367 ff.

Halm, *Kosmologie* — Heinz Halm, *Kosmologie und Heilslehre der frühen Ismāʿīlīya.* AKM XLIV,1. Wiesbaden 1978.

Hamarneh, *Ancient Monuments* — Saleh Harmarneh, *The Ancient Monuments of Alexandria according to Accounts of Medieval Arab Authors (I-V century).* In: Folia Orientalia 13,1971,77-110.

Hartmann, *Nāṣir* — Angelika Harmann, *an-Nāṣir li-Dīn Allāh.* Berlin 1975.

Hartmann, *Zur Frage* — Richard Harmann, *Zur Frage nach der Herkunft und den Anfängen des Sufitums.* In: Der Islam 6,1961,31 ff.

Heinen, *Cosmology* — Anton M. Heinen, *Islamic Cosmology. A Study of as-Suyūṭī's al-Hayʾa as-sanīya fī l-hayʾa as-sunnīya.* Beirut 1982. BTS 27.

Heinen, *Refutation* — Anton M. Heinen, *A Refutation of Astrology in an early Arabic Text.* In: al-Abḥāṯ 28,1980,17-30.

Heinrichs, *Arab. Dichtung* — Wolfhardt Heinrichs, *Arabische Dichtung und griechische Poetik.* Beirut 1969. BTS 8.

Heller, *ʿAntarroman* — Bernhard Heller, *Die Bedeutung des arabischen ʿAntarromans für die vergleichende Litteraturkunde.* Leipzig 1931.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000492

Henning, *Giants* — W.B. Henning, *The Book of the Giants.* In: BSOAS 11, 1943-1946,52 ff.

Hidal, *Interpretatio* — Sten Hidal, *Interpretatio Syriaca. Die Kommentare des Heiligen Ephräms des Syrers zu Genesis und Exodus mit besonderer Berücksichtigung ihrer auslegungsgeschichtlichen Stellung.* Lund 1974.

Holt, *Memoirs* — Peter M. Holt, *The Memoirs of a Syrian prince.* Wiesbaden 1983.

Honigmann, *Sieben Klimata* — Ernst Honigmann, *Die sieben Klimata und die poleis episēmoi.* Heidelberg 1929.

Horst, *Römer* — Heribert Horst, *Über die Römer.* In: Roemer-Festschrift 315 ff.

In Principio — *In principio. Interprétation des premières versets de la Genèse.* Paris 1973.

von Ivánka, *Byz. Weltgeschichtsschreibung* — Endre von Ivánka, *Die byzantinische Weltgeschichtsschreibung.* In: Randa, *Mensch* 89 ff.

Jadaane, *Stoïcisme* — Fehmi Jadaane, *L'Influence du stoïcisme sur la pensée musulmane.* Beyrouth 1968.

Jaeger, *Nemesios* — Werner Jaeger, *Nemesios von Emesa.* Berlin 1914.

Janicsik, *Fabrication* — Stephen Janicsik, *Ibn Baṭṭūṭa's Journey to Bulghār: Is it a Fabrication?* In: JRAS 1929,791 ff.

Jansen, *Interpretation* — J. J. G. Jansen, *The Interpretation of the Koran in Modern Egypt.* Leiden 1980.

Jansma, *Ephraems Beschreibung* — Th. Jansma, *Ephraems Beschreibung des ersten Tages der Schöpfung.* In: OCP 37,1971,295 ff.

Jansma, *Homélie anonyme* — Th. Jansma, *Une homélie anonyme sur la création du monde.* In: L' Orient syrien 5,1960,385 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000493

Jansma, *Investigations* — Th. Jansma, *Investigations into the Early Syrian Fathers on Genesis.* In: Oudtestamentische Studien 12,1958,69-181.

Jansma, *Jacques* — Th. Jansma, *L'Hexaeméron de Jacques de Sarug.* In: L'Orient syrien 4,1959,3-42;131-162;257-284.

Jolivet, *L'intellect* — Jean Jolivet, *L'intellect selon Kindī.* Leiden 1971.

Kappert, *Geschichte* — Petra Kappert, *Geschichte Sultan Süleymān Kanūnīs von 1520-1557.* Wiesbaden 1981.

Kautzsch, *Apokryphen* — Emil Kautzsch, *Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments.* 1-2. Tübingen 1921.

Kennedy, *Ramifications* — E. S. Kennedy, *Ramifications of the World-Year Concept in Islamic Astrology.* In: Actes du 10e Congrès Intern. d'Histoire des Sciences. Paris 1964. 1,23 ff.

Kennedy/Pingree, *Māshāʾallāh* — E.S. Kennedy and David Pingree, *The Astrological History of Māshāʾallāh.* Cambridge/Mass. 1971.

Kerschensteiner, *Kosmos* — Julia Kerschensteiner, *Kosmos. Quellenkritische Untersuchungen zu den Vorsokratikern.* München 1962.

Keseling, *Eusebius* — Paul Keseling, *Die Chronik des Eusebius in der syrischen Überlieferung.* In: Oriens Christianus 23,1927,23-48;223-241;24, 1927,33- 56.

Kessler, *Mani* — Konrad Kessler, *Mani. Forschungen über die manichäische Religion.* Berlin 1889.

Khalidi, *Islamic Historiography* — Tarif Khalidi, *Islamic Historiography. The Histories of Masʿūdī.* Albany 1975.

Khalidi, *Lost works* — Tarif Khalidi, *Masʿūdī's lost Works: a Reconstruction of their Content.* In: JAOS 94,1974,35 ff.

Khalidi, *Muʿtazilite* — Tarif Khalidi, *Muʿtazilite Historiography. Maqdisī's Kitāb al-badʾ waʾl-taʾrīkh.* In: JNES 35,1976,1-12.

Khān, *al-Masʿūdī* — M. S. Khān, *al-Masʿūdī and the Geography of India.* In: ZDMG 131,119 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000494

Khoury, *Fragment* — Raif G. Khory, *Un fragment astrologique inédit attribué à Wahb b. Munabbih (+ 110 ou 114/728 ou 732).* In: Arabica 19,1972,139 ff.

Khoury, *Wahb* — Raif G. Khoury, *Wahb b. Munabbih.* Wiesbaden 1972.

King, *Astronomy* — David King, *The Astronomy of the Mamluks.* In: Isis 74, 1983, 531 ff.

Kister, *On the Papyrus* — M. J. Kister, *On the Papyrus of Wahb b. Munabbih.* In: BSOAS 37,1974,558 ff.

Klamroth, *Griechische* — Martin Klamroth, *Über die Auszüge aus griechischen Schriftstellern bei al-Jaʿqūbī.* In: ZDMG 40,1886,189-233;612-638;41,1887,415-442;42,1888,1-44.

Koch, *Artes* — Josef Koch (Hrsg.), *Artes liberales. Von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters.* Leiden-Köln 1959.

Koch, *Grundlagen* — Josef Koch, *Die Grundlagen der Geschichtsphilosophie Ottos von Freising.* In: Lammers, *Geschichtsdenken* 321 ff.

Kowalska, *Bericht* — Maria Kowalska, *Bericht über die Funktion der arabischen kosmographischen Literatur des Mittelalters.* In: Folia Orientalia 11,1969,175 ff.

Kowalska, *Remarks* — Maria Kowalska, *Remarks on the unidentified Cosmography Tuḥfat al-ġarāʾib.* In: Folia Orientalia 9,1968,11 ff.

Kraus, *Jabir* — Paul Kraus, *Jābir ibn Ḥayyān, Contribution à l'historie des idées scientifiques dans l'Islam.* 1-2. Kairo 1942-43.

Kropp, *Reine Araber* — Manfred Kropp, *Die Geschichte der "reinen Araber" vom Stamme Qaḥṭān aus dem Kitāb Našwat aṭ-ṭarab fī taʾrīḫ Ǧāhiliyyat al-ʿArab des Ibn Saʿīd al-Maġribī.* 1-2. Diss. Heidelberg 1975.

Krug, *Ibn ʿAbd al-Barr* — Katrin Krug, *Ibn ʿAbd al-Barr's Kitāb al-qaṣd wa-l-amam.* Liz. Arbeit; Masch. Basel 1983.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000495

Krumbacher, *Litteratur* — Karl Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Litteratur.* München 1891.

Kunitzsch, *Almagest* — Paul Kunitzsch, *Der Almagest. Die Syntaxis Mathematica des Claudius Ptolemäus in arabisch-lateinischer Überlieferung.* Wiesbaden 1974.

Kunitzsch, *Frühstadium* — Paul Kunitzsch, *Über das Frühstadium der arabischen Aneignung antiken Geistes.* In: Saeculum 26,1975,268 ff.

Kunitzsch, *Sternnamen* — Paul Kunitzsch, *Arabische Sternnamen in Europa.* Wiesbaden 1959.

Kunitzsch, *Sternnomenklatur* — Paul Kunitzsch, *Untersuchungen zur Sternnomenklatur der Araber.* Wiesbaden 1959.

Laistner, *Antiochene Exegesis* — M. L. W. Laistner, *Antiochene Exegesis in Western Europe during the Middle Ages.* In: The Harvard Theological Review 40,1947,19 ff.

Lammers, *Geschichtsdenken* — Walther Lammers (Hrsg.), *Geschichtsdenken und Geschichtsbild im Mittelalter.* Darmstadt 1965.

Langner, *Untersuchungen* — Barbara Langner, *Untersuchungen zur historischen Volkskunde Ägyptens nach mamlukischen Quellen.* Berlin 1983. IU 74.

Lausberg, *Elemente* — Heinrich Lausberg, *Elemente der literarischen Rhetorik.* 2. Aufl. München 1963.

Lazard, *Poètes* —Gilbert Lazard, *Les premiers poètes persans (IXe-X^{e} siecles).* 1-2. Paris 1964.

Lecomte, *Ibn Qutayba* — Gérard Lecomte, *Ibn Qutayba (mort en 276/889).* Damas 1965.

Levene, *Early* — Abraham Levene, *The Early Syrian Fathers on Genesis.* London 1951.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000496

Levene, *Remarques* — Abraham Levene, *Remarques sur deux commentaires syriaques de la Genèse.* In: L'Orient syrien 5,1960,55 ff.

Levi Della Vida, *Storie* — G. Levi Della Vida, *La Traduzione araba delle storie di Orosio.* In: al-Andalus 19,1954,237-293.

Lewin, *Job d'Edesse* — Bernhard Lewin, *Job d'Edesse et son Livre des Tresors.* In: Orientalia Suecana 6,1957,21 ff.

Lewis/Holt, *Historians* — Bernard Lewis and Peter Holt, *Historians of the Middle East.* London 1962.

Lewis, *Die Welt* — Bernard Lewis, *Die Welt der Ungläubigen.* Frankfurt 1983.

Lidzbarski, *De Propheticis* — Marcellus Lidzbarski, *De Propheticis quae dicuntur legendis arabicis prolegomena.* Lipsiae 1893.

Little, *Introduction* — Donald Little, *An Introduction to Mamluk Historiography.* Wiesbaden 1970.

Livingstone, *Ibn Qayyim al-Jawziyya* — John W. Livingstone, *Ibn Qayyim al-Jawziyya: A Fourteenth Century Defense against Astrological Transmutation.* In: JAOS 91,1971,96-103.

Löwith, *Weltgeschichte* — Karl Löwith, *Weltgeschichte und Heilsgeschehen.* Stuttgart 1953.

Macdonald, *Development* — Duncan B. Macdonald, *The Development of the Idea of Spirit in Islam.* In: Acta Orientalia 9,1931,307 ff.

Madelung, *Sufyānī* — Wilferd Madelung, *The Sufyānī between Tradition and History.* In: SI LXIII, 1984, 1-48.

Mahdi, *Ibn Khaldūn* — Muhsin Mahdi, *Ibn Khaldūn's Philosophy of History.* London 1957.

Margoliouth, *Lectures* — David Margoliouth, *Lectures on Arabic Historians.* New York 1972.

Massignon, *Aḫbār* — Louis Massignon, *Akẖbār al-Ḥallāj.* Paris 1957.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000497

Massignon, *Essai* — Louis Massignon, *Essai sur les origines du lexique technique de la mystique musulmane*. Paris 1954.

Massignon, *Passion* — Louis Massignon, *La passion de Husayn Ibn Mansûr Hallâj*. 1-4. Paris 1975.

Masʿūdī Com. Vol. — *Al-Masʿūdī Millenary Commemoration Volume*. Ed. S. Maqbul Ahmad und A. Rahman. Aligarh 1960.

Maurmann, *Himmelsrichtungen* — Barbara Maurmann, *Die Himmelsrichtungen im Weltbild des Mittelalters. Hildegard von Bingen, Honorius Augustodunensis und andere Autoren*. München 1976.

Meier, *Abū Saʿīd* — Fritz Meier, *Abū Saʿīd-i Abū l-Ḫayr. Wirklichkeit und Legende*. Leiden 1976. Acta Iranica 11.

Meier, *Bahā* — Fritz Meier, *Bahāʾ-i Walad. Grundzüge seines Lebens und seiner Mystik*. Leiden 1989.

Meier, *bet-ruf* — Fritz Meier, *Ein arabischer "bet-ruf"*. In: Asiatische Studien 33,1979,153 ff.

Meier, *Das sauberste* — Fritz Meier, *Das sauberste über die vorbestimmung. Ein stück Ibn Taymiyya*. In: Saeculum 32,1981,74 ff.

Meier, *Ein wichtiger* — Fritz Meier, *Ein wichtiger handschriftenfund zur sufik*. In: Oriens 20,1967,60 ff.

Meier, *Knigge* — Fritz Meier, *Ein Knigge für Sufi's*. In: RSO XXXII, 1957, 485 ff.

Meier, *Kubrā* — Fritz Meier, *Die Fawāʾiḥ al-ǧamāl wa-fawātiḥ al-ǧalāl des Naǧm ad-dīn al-Kubrā*. Wiesbaden 1957.

Meier-Festschrift — Richard Gramlich (Hrsg.), *Islamwissenschaftliche Abhandlungen. Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag*. Wiesbaden 1974.

Meuthen, *Geschichtssymbolismus* — Erich Meuthen, *Der Geschichtssymbolismus Gerhohs von Reichersberg*. In: Lammers, *Geschichtsdenken* 200 ff.

Meyer, *Hölle* — Jonas Meyer, *Die Hölle im Islam*. Diss. Basel 1901.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000498

Millward, *Sources* — William G. Millward, *Al-Yaʿqūbī's Sources and the Question of Shīʿa Partiality.* In: Abr-Nahrain 12,1971-72,47 ff.

Millward, *Study* — William G. Millward, *A Study of al-Yaʿqūbī with Special Reference to his Alleged Shiʿa Bias.* Diss. Princeton 1962

Mingana, *Book* — A. Mingana, *Einleitung zu Hiob von Edessa, Book of Treasures.*

Miquel, Géographie — André Miquel, *La géographie humaine du monde musulman jusqu'au milieu du 11e siècle.* 1-3. Paris 1967-1980.

Mittwoch, *Ḥamza* — Eugen Mittwoch, *Die literarische Tätigkeit Ḥamza al-Iṣbahānīs.* In: MSOS 12,1909,109 ff.

Müller, *Besprechung Bauer* — Walter W. Müller, *Besprechung von Gertrud Bauer, Athanasius von Qūs.* In: ZDMG 125,1975,168 ff.

Nagel, *Alexander* — Tilman Nagel, *Alexander der Grosse in der frühislamischen Volksliteratur.* Walldorf 1978.

Nagel, *Qiṣaṣ* — Tilman Nagel, *Die Qiṣaṣ al-anbiyāʾ. Ein Beitrag zur arabischen Literaturgeschichte.* Diss Bonn 1967.

Nasr, *Cosmolgical Doctrines* — S. Hossein Nasr, *An Introduction to Islamic Cosmological Doctrines.* Bath 1978.

Natura loquax — *Natura loquax. Naturkunde und allegorische Naturdeutung vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit.* Hrsg. von Wolfgang Harms und Heimo Reinitzer. Frankfurt 1981.

Nau, *Astronomie* — F. Nau, *Notes d'astronomie syrienne.* In: JA 1910,209 ff.

Nau, *Cosmographie* — F. Nau, *La cosmographie au VIIe siècle chez les syriens.* In: Revue de l'Orient Chrétien 15,1910,225 ff.

Nitschke, *Naturerkenntnis* — August Nitschke, *Naturerkenntnis und politisches Handeln im Mittelalter.* Stuttgart 1967.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000499

Niẓām ud-dīn, *Introduction* — Muḥammad Niẓámu'd-dín, *Introduction to the Jawámi'u'l-ḥikáyát wa Lawámi'u'r-riwáyát of Sadídu'ddín Muḥammad al-'Awfí.* GMS. New Series VIII. London 1929.

Nöldeke, Alexanderroman — Theodor Nöldeke, *Beiträge zur Geschichte des Alexanderromans.* Wien 1890.

Nöldeke, *Beiträge* — Theodor Nöldeke, *Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber.* Hildesheim 1967 (Reprint).

Nöldeke, *Geschichte* — Theodor Nöldeke, *Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden.* Graz 1973 (Reprint).

Nöldeke, *Gleichnis* — Theodor Nöldeke, *Das Gleichnis vom Aufziehen eines jungen Raubtiers.* In: *'Aǧab-nāma* 371 ff. Cambrigde 1922.

Nöldeke, *Nationalepos* — Theodor Nöldeke, *Das iranische Nationalepos.* Berlin und Leipzig 1920.

Norden, *Kunstprosa* — Eduard Norden, *Die antike Kunstprosa.* 1-2. Darmstadt 1958.

Noth, *Charakter* — Albrecht Noth, *Der Charakter der ersten grossen Sammlungen von Nachrichten zur frühen Kalifenzeit.* In: Der Islam 47,1971,168 ff.

Noth, *Iṣfahān* — *Albrecht Noth, Iṣfahān—Nihāwand. Eine quellenkritische Studie zur frühislamischen Historiographie.* In: ZDMG 118,1968,274 ff.

Noth, *Quellenkritische Studien* — Albrecht Noth, *Quellenkritische Studien zu Themen, Formen und Tendenzen frühislamischer Geschichtsüberlieferung.* Bonn 1973.

Nwyia, *Exégèse* — Paul Nwyia, *Exégèse coranique et langage mystique.* Beirut 1970.

Nyberg, *Religionen* — Hendrik S. Nyberg, *Die Religionen des Alten Iran.* Leipzig 1938.

Ohly, *Schriften* — Friedrich Ohly, *Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung.* Darmstadt 1977.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000500

Otto, *Otto von Freising* — Eberhard F. Otto. *Otto von Freising und Friedrich Barbarossa.* In: Lammers, *Geschichtsdenken* 247ff.

Paret, *Geschichte* — Rudi Paret, *Die Geschichte des Islam im Spiegel der arabischen Volksliteratur.* Tübingen 1927.

Pellat, *Dictons* — Charles Pellat, *Dictons rimés, anwāʾ et mansions lunaires chez les arabs.* In: Arabica 2,1955,17-41.

Pellat, *Encyclopédies* — Charles Pellat, *Les encyclopédies dans le monde arabe. In: Etudes.*

Pellat, *Études* — Charles Pellat, *Études sur l'histoire socio-culturelle de l'Islam (VIIe-XVe s.).* London 1976.

Pellat, *Index Murūǧ* — Charles Pellat, Index zu Masʿūdī, *Murūǧ.*

Pellat, *Was al-Masʾudi* — Charles Pellat, *Was al-Masʾudi (sic) a Historian or an Adib?* In: Journal of the Pakistan Historical Society 9,1961,231 ff.

Peter, *Wahrheit* — H. Peter, *Wahrheit und Kunst. Geschichtsschreibung und Plagiat im Klassischen Altertum.* o. O. 1911.

Peters, *Aristoteles Arabus* — Francis E. Peters, *Aristoteles Arabus.* Leiden 1968.

Peters, *Aristotle* — Francis E. Peters, *Aristotle and the Arabs.* New York 1968.

Petraitis, *Version* — Casimir Petraitis, *The Arabic Version of Aristotle's Meteorology.* Beirut 1967.

Pfister, *Kleine Schriften* — Friedrich Pfister, *Kleine Schriften zum Alexanderroman.* Meisenheim am Glan 1976.

Pines, *Atomenlehre* — Salomon Pines, *Beiträge zur islamischen Atomenlehre.* Berlin 1936.

Pingree, *Thousands* — David Pingree, *The Thousands of Abū Maʿshar.* London 1968.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000501

Plessner, *Bedeutung* — Martin Plessner, *Die Bedeutung der Wissenschaftsgeschichte für das Verständnis der geistigen Welt des Islams.* Tübingen 1966.

Plessner, *Hermes* — Martin Plessner, *Hermes Trismegistus and Arab Science.* In: SI 2,1954,45 ff.

Plessner, *Turba* — Martin Plessner, *Vorsokratische Philosophie und griechische Alchemie in arabisch-lateinischer Überlieferung. Studien zu Text und Inhalt der Turba philosophorum.* Wiesbaden 1975.

Popper, *Elend* — Karl R. Popper, *Das Elend des Historizismus.* Tübingen 1965.

Puech, *Manichéisme* — Henri-Charles Puech, *Le Manichéisme. Son Fondateur. Sa Doctrine.* Paris 1949.

Raddatz, *Sufyān* — H.-P. Raddatz, *Die Stellung und Bedeutung des Sufyān aṯ-Ṯawrī.* Diss. Bonn 1967.

Radtke, *Astrologie* — Bernd Radtke, *Das Verhältnis der islamischen Theologie und Philosophie zur Astrologie.* In: Saeculum 39, 1988, 259 - 267.

Radtke, *Dū n-Nūn* — Bernd Radtke, Artikel *"Dū n-Nūn".* In: Coptic Encyclopedia.

Radtke, *Grundsatzbetrachtung* — Bernd Radtke, *Versuch einer Grundsatzbetrachtung über das Allgemeine und das Individuelle in der islamischen Historiographie.* In: XXIV. DOT,264-270. Köln 1990.

Radtke, *Ḥakīm Tirmiḏī* — Bernd Radtke, *Al-Ḥakīm at-Tirmiḏī. Ein islamischer Theosoph des 3./9. Jahrhunderts.* Freiburg 1980. IU 58.

Radtke, *Iranian Elements* — Bernd Radtke, *Iranian and Gnostic Elements in Early Taṣawwuf. Observations concerning the Umm al-Kitāb.* In: IsMEO. Roma 1990.

Radtke, *Ibn Ṭufayl* — Bernd Radtke, *How can Man Reach the Mystical Union? Ibn Ṭufayl and the Divine Spark.* In: *The World of Ibn Ṭufayl.* Oxford 199'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000502

Radtke, *Psychomachia* — Bernd Radtke, *Psychomachia in der Sufik.* 2. Europäischer Iranistenkongress. Bamberg 199'.

Radtke, *Theologen* — Bernd Radtke, *Theologen und Mystiker in Ḫurāsān und Transoxanien.* In: ZDMG 136,1986,536 ff.

Radtke, *Theosophie* — Bernd Radtke, *Theosophie (Ḥikma) und Philosophie (Falsafa). Ein Beitrag zur Frage der ḥikmat al-mašriq / al-išrāq.* In: Asiatische Studien 42,1988,156-174.

Radtke, *Typology* — Bernd Radtke, *Towards a Typology of Abbasid Universal Chronicles. St. Andrews 199'.*

Radtke, *Volkschronik* — Bernd Radtke, *Zur "literarisierten Volkschronik" der Mamlukenzeit.* In: Saeculum 41,1990,44 ff.

Radtke, *Wirklichkeitsverständnis* — Bernd Radtke, *Das Wirklichkeitsverständnis islamischer Universalhistoiker.* In: Der Islam 62,1988,59 ff.

Randa, *Mensch* — Alexander Randa (Hrsg.), *Mensch und Weltgeschichte.* Salzburg/München 1969.

Ratzinger, *Herkunft* — Joseph Ratzinger, *Herkunft und Sinn der Civitas-Lehre Augustins.* In: Lammers, *Geschichtsdenken* 55 ff.

Reinert, *Anfänge* — Benedikt Reinert, *Die Anfänge des spanisch-arabischen Epos.* In: Saeculum 29,1978,231 ff.

Reinert, *Tawakkul* — Benedikt Reinert, *Die Lehre vom tawakkul in der klassischen Sufik.* Berlin 1968.

Reinhardt, *Poseidonios* — Karl Reinhardt, *Poseidonios.* München1921.

Reitzenstein, *Wundererzählungen* — Richard Reitzenstein, *Hellenistische Wundererzählungen.* O. O. 1906.

Reitzenstein/Schaeder, *Studien* — R. Reitzenstein und H. H. Schaeder, *Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland.* Leipzig-Berlin 1926.

Rex, *Theorie* — Friedemann Rex, *Zur Theorie der Naturprozesse in der früharabischen Wissenschaft.* Wiesbaden 1965.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000503

Richter, *Geschichtsbild* — Gustav Richter, *Das Geschichtsbild der arabischen Historiker des Mittelalters.* Tübingen 1933.

Richter-Bernburg, *Version* — Lutz Richter-Bernburg, *Eine arabische Version der pseudo-galenischen Schrift De Theriaca ad Pisonem.* Diss. Göttingen 1969.

Ritter, *Ḥasan al-Baṣrī* — Hellmut Ritter, *Ḥasan al-Baṣrī. Studien zur Geschichte der islamischen Frömmigkeit* I. In: Der Islam 21,1933,31 ff.

Ritter, *Meer* — Hellmut Ritter, *Das meer der seele.* Leiden 1955.

Ritter, *Picatrix* — Hellmut Ritter und Martin Plessner, *"Picatrix". Das Ziel des Weisen.* Translated into German. London 1962.

Robbins, *Hexaemeral* — Francis E. Robbins, *The Hexaemeral Literature.* Diss. Chicago 1912.

Roemer-Festschrift — *Die Islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag.* Beirut 1980.

Rohde, *Roman* — Erwin Rohde, *Der griechische Roman und seine Vorläufer.* 3. Aufl. Leipzig 1914.

Rosenthal, *Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib* — *Franz Rosenthal, Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Saraḫsī.* New Haven 1943.

Rosenthal, *History* — Franz Rosenthal, *A History of Muslim Historiography.* Leiden 1968.

Rosenthal, *Influence* — Franz Rosenthal, *The Influence of the Biblical Tradition on Muslim Historiography.* In: Lewis/Holt, *Historians* 35 ff.

Rotter, *Abendland* — Ekkehard Rotter, *Abendland und Sarazenen. Das okzidentale Araberbild und seine Entstehung im Frühmittelalter.* Berlin-New York 1986.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000504

Rotter, *Madāʾinī* — Gernot Rotter, *Zur Überlieferung einiger historischer Werke Madāʾinīs in Ṭabarīs Annalen.* In: Oriens 23-24,1970-71,103-133.

Rowson, *Muslim Philosopher* — Everett K. Rowson, *A Muslim Philosopher on the Soul and its Fate. Al-ʿĀmirī's Kitāb al-Amad ʿalā l-abad.* New Haven 1988.

Rubin, *Pre-existence* — U. Rubin, *Pre-existence and Light.* In: Israel Or. St. 5,1975,62 ff.

Rudolph, *Theogonie* — Kurt Rudolph, *Theogonie, Kosmogonie und Anthropogonie in den mandäischen Schriften.* Göttingen 1965.

Rudolph, *Turba* — Ulrich Rudolph, *Christliche Theologie und vorsokratische Lehren in der Turba philosophorum.* In: Oriens 32, 1990, 97 ff.

Rundgren, *Arabische Literatur* — Frithiof Rundgren, *Arabische Literatur und orientalische Antike.* In: Orientalia Suecana 19-20,1970-71,81 ff.

Ruska, *Tabula* — Julius Ruska, *Tabula smaragdina.* Heidelberg 1926.

Rypka, *Literaturgeschichte* — Jan Rypka, *Iranische Literaturgeschichte.* Leipzig 1959/*History of Iranian Literature.* Dordrecht 1968.

Sambursky, *Naturerkenntnis* — Shmuel Sambursky, *Naturerkenntnis und Weltbild.* Zürich und München 1977.

Sambursky, *Weltbild* — Samuel Sambursky, *Das physikalische Weltbild der Antike.* Zürich und Stuttgart 1956.

Schacht, *Origins* — Joseph Schacht, *The Origins of Muhammadan Jurisprudence.* Oxford 1967.

Schäfer, *Beiträge* — Barbara Schäfer, *Beiträge zur mamlukischen Historiographie nach dem Tode al-Malik an-Nāṣirs.* Freiburg 1971. IU 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000505

Schäfer, *Rivalität* — Peter Schäfer, *Rivalität zwischen Engeln und Menschen. Untersuchungen zur rabbinischen Engelvorstellung.* Berlin 1975.

Schlimme, *Moses bar Kepha* — vgl. Moses bar Kepha, hier 1. 3.

Schmale, *Funktion* — Franz-Josef Schmale, *Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung.* Darmstadt 1985.

Schoeler, *Augenheilkunde* — Gregor Schoeler, *Der Verfasser der Augenheilkunde K. Nūr al-ʿuyūn und das Schema der 8 Präliminarien im 1. Kapitel des Werkes.* In: Der Islam 64, 1987, 87 ff.

Schoeler, *Grundprobleme* — Gregor Schoeler, *Einige Grundprobleme der autochthonen und der aristotelischen arabischen Literaturtheorie.* AKM XLI,4. Wiesbaden 1975.

Schoeler, *Syllogismus* — Gregor Schoeler, *Der poetische Syllogismus.* In: ZDMG 133,1983,43 ff

Schramm, *Sphaira* — Percy Ernst Schramm, *Spaira, Globus und Reichsapfel.* Stuttgart, 1958.

Schregle, *Sultanin* — Götz Schregle, *Die Sultanin von Ägypten. Šağarat ad-Durr in der arabischen Geschichtsschreibung und Literatur.* Wiesbaden 1961.

Sellheim, *Materialien* — Rudolf Sellheim, *Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.* Wiesbaden 1976.

Sellheim, *Todesdatum* — Rudolf Sellheim, *Das Todesdatum des Ibn an-Nadīm.* In: Israel Or. St. 2,1972,428 ff.

Shorter EI — *Shorter Encyclopaedia of Islam.* Leiden-London 1961.

Shboul, *al-Masʿūdī* — Aḥmad Shboul, *Al-Masʿūdī and his world.* London 1979.

von Sivers, *Khalifat* — Peter von Sivers, *Khalifat, Königtum und Verfall.* München 1968

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000506

Sommerbrodt, *Ebstorfer* — Ernst Sommerbrodt, *Die Ebstorfer Weltkarte.* Hannover 1891.

de Somogyi, *Ibn al-Jawzī* — J. de Somogyi, *Ibn al-Jawzī's School of Historiography.* In: Acta Orientalia (Budapest) 6,1956,207-214.

de Somogyi, *The Kitâb* — J. de Somogyi, *The Kitâb al-muntaẓam of Ibn al-Jawzî.* In: JRAS 1932,49 ff.

Southern, *Islambild* — Richard W. Southern, *Das Islambild des Mittelalters.* Stuttgart 1981.

Speyer, *Bücherfunde* — Wolfgang Speyer, *Bücherfunde in der Glaubenswerbung der Antike.* Hypomnemata 24. 1970.

Speyer, *Fälschung* — Wolfgang Speyer, *Die literarische Fälschung im heidnischen und christlichen Altertum.* München 1971.

Spies, *Beiträge* — Otto Spies, *Beiträge zur arabischen Literaturgeschichte.* AKM XIX,3. Leipzig 1932.

Spörl, *Civitas Dei* — Johannes Spörl, *Die "Civitas Dei" im Geschichtsdenken Ottos von Freising.* In: Lammers, *Geschichtsdenken* 298 ff.

Springberg-Hinsen, *Zeit vor dem Islam* — Monika Springberg-Hinsen, *Die Zeit vor dem Islam in arabischen Universalgeschichten des 9. bis 12. Jahrhunderts.* Religionswissenschaftliche Studien 13. Würzburg 1989.

Spuler, *Islamische* — Bertold Spuler, *Islamische und abendländische Geschichtsschreibung.* In: Saeculum 6,1955,125 ff.

Spuler, *Mongolen* — Bertold Spuler, *Die Mongolen in Iran.* Leipzig 1939.

Stauth, *Überlieferung* — Georg Stauth, *Die Überlieferung des Korankommentars Muǧāhid b. Ǧabrs.* Diss. Giessen 1969.

Steinbach, *Dāt al-himma* — Udo Steinbach, *Dāt al-himma.* Wiesbaden 1972.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000507

Stern, *Pseudo-Aristotelian Treatise* — S. M. Stern, *The Arabic Translations of the Pseudo-Aristotelian Treatise De Mundo.* In: Le Muséon 77,1964,187 ff.

Stern, *Third Arabic Translation* — S. M. Stern, *A Third Arabic Translation or the Pseudo-Aristotelian Treatise De Mundo.* In: Le Muséon 78,1965,381 ff.

Storey, *Persian Literature* — C. A. Storey, *Persian Literature.* 1-2. London-Leiden 1927-1977.

Strohm, *Über die Welt* — Aristoteles, *Meteorologie, Über die Welt,* übersetzt von Hans Strohm. In: Aristoteles, Werke in deutscher Übersetzung, 12. Berlin 1970,237 ff.

Takeshita, *Perfect Man* — Masataka Takeshita, *Ibn ʿArabī's Theory of the Perfect Man and its Place in the History of Islamic Thought.* Tokio 1987.

Tardieu, *Ṣābiens* — Michel Tardieu, *Ṣābiens coraniques et «Ṣābiens» de Ḥarrān.* In: JA 274, 1986, 1-44.

Telfer, *Cyril* — William Telfer (Hrsg.), *Cyril of Jerusalem and Nemesius of Emesa.* London 1955.

Thillet, *Sagesse* — Pierre Thillet, *Sagesse grecque et philosophie musulmane.* In: Les Mardis de Dar el-Salam 1958,57 ff.

Thorndike, *History* — Lynn Thorndike, *A History of Magic and Experimental Science.* 1-8. New York und London 1964. ff.

Ullmann, *Ḫālid* — Manfred Ullmann, *Ḫālid ibn Yazīd und die Alchemie: Eine Legende.* In: Der Islam 55,1978,181 ff.

Ullmann, *Kleopatra* — Manfred Ullmann, *Kleopatra in einer arabischen alchemistischen Disputation.* In: WZKM 63/64,1972,158 ff.

Ullmann, *Medizin* — Manfred Ullmann, *Die Medizin im Islam.* Leiden/Köln 1970 = HO, 1. Abt. Erg. Bd. VI/1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000508

Ullmann, *Naturwissenschaften* — Manfred Ullmann, *Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam.* Leiden 1972 = HO, 1. Abt. Erg. Bd. VI/2.

Ullmann, *Rağazpoesie* — Manfred Ullmann, *Untersuchungen zur Rağazpoesie.* Wiesbaden 1966.

Urbach, *Sages* — E. Urbach, *The Sages.* Jerusalem 1968.

Verbeke, *Némésius* — G. Verbeke und J. R. Mondo (übers.), *Némésius d'Émèse, De natura hominis.* Leiden 1975.

Versteegh, *Greek Elements* — Cornelis H. M. Versteegh, *Greek Elements in Arabic Linguistic Thinking.* Leiden 1977.

Versteegh, *Qiyās* — Cornelis H. M. Versteegh, *The Origin of the Term 'Qiyās' in Arabic Grammar.* In: Zeitschrift für arabiche Linguistik 4,1980,7 ff.

Vesel, *Encyclopédies persanes* — Živa Vesel, *Les encyclopédies persanes.* Paris 1986.

Vööbus, *Nisibis* — Arthur Vööbus, *History of the School of Nisibis.* Louvain 1965.

Voggensperger, *Begriff* — René Voggensperger, *Der Begriff der Geschichte als Wissenschaft in Lichte aristotelisch-thomistischer Prinzipien.* In: Zeitschrift für Schweizer Kirchengeschichte, Beiheft 5, Freiburg 1948.

Vittinghoff, *Christliche* — Friedrich Vittinghoff, *Christliche und nichtchristliche Anschauungsmodelle.* In: Randa, Mensch 19 ff.

Walzer, *Greek* — Richard Walzer, *Greek into Arabic.* London 1963.

Watt, *Formative Period* — W. Montgomery Watt, *The Formative Period of Islamic Thought.* Edinburgh 1973.

Watt, *Intellectual* — W. Montgomery Watt, *Muslim Intellectual. A Study of Al-Ghazālī.* Edinburgh 1963.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000509

Weiss, *Kosmologie* — Hans-Friedrich Weiss, *Untersuchungen zur Kosmologie des hellenistischen und palästinensischen Judentums.* Berlin 1966.

Weisser, *Buch* — Ursula Weisser, *Das "Buch über das Geheimnis der Schöpfung" von Pseudo Apollonios von Tyana.* Berlin-New York 1980.

Weisser, *Offenbarungsmotive* — Ursula Weisser, *Hellenistische Offenbarungsmotive und das Buch "Geheimnis der Schöpfung".* In: Journal for the History of Arabic Science 2,1978,101 ff.

Weisser, *Zeugung* — Ursula Weisser, *Zeugung, Vererbung und pränatale Entwicklung.* Erlangen 1983.

Wensinck, *Navel* — Arent J. Wensinck, *The Ideas of the western Semites concerning the Navel of the Earth,* Amsterdam 1916.

Wensinsk, *Ocean* — Arent J. Wensinck, *The Ocean in the Literature of the Western Semites.* Amsterdam 1918.

Werkmeister, *ʿIqd* — Walter Werkmeister, *Quellenuntersuchungen zum Kitāb ʿIqd al-farīd des Andalusiers Ibn ʿAbdrabbih (246/860-328/940).* Berlin 1983. IU 70.

Wiedemann, *Aufsätze* — Eilhard Wiedemann, *Aufsätze zur arabischen Wissenschaftsgeschichte.* 1-2. Hildesheim 1970.

Wiedemann, *Einleitung* — Eilhard Wiedemann, *Einleitung zu Werken von al-Charaqî.* In: Aufsätze 2,628 ff.

Wiedemann, *Über die Milchstrasse* — Eilhard Wiedemann, *Über die Milchstrasse bei den Arabern.* In: Aufsätze 2,662 ff.

Wittkover, *Marvels* — Rudolf Wittkover, *Marvels of the East. A Study in the History of Monsters.* In: Journal of the Warburg and Courtauld Institute 5,1942,159 ff.

WKAS — Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache.

Wolff, *Eschatologie* — M. Wolff, *Muhammedanische Eschatologie.* Leipzig 1872.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000510

Wolter, *Geschichtliche Bildung* — Hans Wolter, *Geschichtliche Bildung im Rahmen der Artes liberales.* In: Koch, *Artes* 50 ff.

Wünsche, *Lehrhallen* — August Wünsche, *Aus Israels Lehrhallen.* Hildesheim 1967 (Reprint).

Zimmermann, *De Interpretatione* — Friedrich W. Zimmermann, *Al-Farabis Commentary and Short Treatise on Aristotle's De Interpretatione.* London 1981.

Zimmermann, *Ibn an Nadīm* — Friedrich Zimmermann, *On the supposed shorter version of Ibn an Nadīm's Fihrist and its date.* In: Der Islam 53,1976,267 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000511

INDICES

1. PERSONEN UND GRUPPEN

Aaron (Hārūn ar-Rašīd) 126
Aaron Amir Mummilin rex Persarum 123
ᶜAbbās, Iḥsān 99, 200, 207
ᶜAbbās b. ᶜAbdalmuṭṭalib 272, 281, 282, 283
Abbasiden 67, 110, 112, 272
Abbott, Nabia 9, 91, 163, 226, 229
ᶜAbdalᶜazīz b. Marwān 433
ᶜAbdalǧabbār, al-Qāḍī 221
ᶜAbdallāh b. ᶜAlī b. ᶜAbdallāh b. ᶜAbbās 379
ᶜAbdallāh b. ᶜAmr b. al-ᶜĀṣ 443
ᶜAbdallāh b. ᶜAyyāš al-Mantūf 424, 425
ᶜAbdallāh b. az-Zubayr 125, 317
ᶜAbdallāh b. Masᶜūd 183
ᶜAbdallāh b. Qays 341, 342
ᶜAbdallāh b. Rāfiᶜ 240
ᶜAbdallāh b. Salām 322
ᶜAbdallaṭīf al-Baġdādī 190
ᶜAbdalmalik b. Marwān 10, 125, 438
ᶜAbdalwahhāb b. ᶜAlī aṣ-Ṣūfī 349, 350
ᶜAbdarraḥmān al-Maqdisī 323
ᶜAbdarraḥmān III. 67
ᶜAbdarrazzāq 333, 349
ᶜAbd Ḫayr b. Yazīd 337
ᶜAbdurrašīd b. Maḥmūd 109
Abessinier 372
ᶜAbīd b. Šarya al-Ǧurhumī 48, 49, 55, 62, 438
Abraham 22, 23, 29, 66, 85, 117, 143, 377, 380
Abū ᶜAbdallāh Muḥammad b. Aḥmad al-Ǧayhānī 62, 176, 445
Abū ᶜAmr aš-Šaybānī 294
Abū ᶜAmr b. al-ᶜAlāᵓ 238, 362
Abū Bakr (Kalif) 124, 323
Abū Bakr b. ᶜAbdallāh 341
Abū Ḏarr al-Ġifārī 246, 273, 274, 277, 326, 343
Abū Ḥāmid al-Ġarnāṭī 10, 176, 202
Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī 9, 12, 15, 27, 66, 167, 169, 245, 246, 261, 289, 294, 312, 363, 373
Abū Ḥuḏayfa al-Buḫārī 91, 160, 168, 229

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000512

Abū Hurayra 223, 240, 274, 286, 342, 343, 344, 345, 346, 362, 413, 446
Abū Isḥāq aṯ-Ṯaʿlabī —> Ṯaʿlabī
Abū l-ʿAlāʾ al-Maʿarrī 358
Abū l-Fidāʾ 95, 101, 106, 164, 201, 361
Abū l-Huḏayl al-ʿAllāf 81, 393
Abū l-Mudilla 346
Abū l-Qāsim al-Balḫī al-Kaʿbī 89, 92
Abū l-Qāsim as-Samarqandī 238
Abū l-Yaqẓān 353
Abū Maʿšar 52, 95, 172, 291, 292, 295, 296, 309, 311, 312, 315, 367, 368, 370, 371, 377, 383, 385, 399, 402
Abū Muʿāwiya 218
Abū Mūsā l-Aš'arī 342
Abū Naḍra 274
Abū Nuʿaym al-Iṣbahānī 356, 357
Abū Rāzin al-ʿUqaylī 332
Abū š-Šayḫ 70, 76, 77, 78, 87, 88, 98, 166, 200, 203, 209, 226, 232, 244, 247, 248, 249, 271, 272, 276, 281, 315, 316, 320, 324, 332, 334, 335, 336, 337
Abū Saʿīd al-Ḫudrī 322, 323, 343, 346, 350, 413
Abū Saʿīd-i Gardīzī 109, 222
Abū Ṣāliḥ 329
Abū Sulaymān as-Siǧistānī 69
Abū ʿUbayd 238
Abū ʿUbayda 367, 381
Abū Umāma al-Bāhilī 278, 279
Abū Zakariyyā Danḫā n-Naṣrānī 64
Abū Zakariyyā ṭ-Ṭibrīzī 358
Abū Zayd al-Balḫī 432
Abū Zayd as-Sīrāfī 37, 173, 176, 438
Achämeniden 134, 136
ʿĀd 21, 23, 47, 112, 377
Adam 2, 12, 18, 22, 27, 28, 29, 62, 66, 84, 85, 96, 98, 102, 108, 112, 128, 133, 134, 135, 137, 143, 160, 240, 317, 349, 436, 443
Adame 447
Adamiten 9
Ado von Vienne 122
Aeneas 137
Aetius 52
afāriqa 15
Affifi, A. E. 331
Afluṭarḫus 90
Afrāsiyāb 10
Afrīḏūn 23, 24
Afrikaner 15
Afṭasiden 67
Agapius 1, 10, 134, 135, 136, 137, 366
agareni 120, 127
Agathodaimon 50, 58, 181, 431
Agenor 136
Ägypter 14, 15, 23, 43, 44, 58, 63, 106, 136
Aḫfaš al-awsaṭ 335, 336
ahl al-ḥadīṯ 35, 88
ahl al-kitāb 70, 231, 361
ahl al-qiṣaṣ 35
ahl an-naẓar 210
ahl an-naẓar wa-l-baḥṯ 50
ahl aš-šarʿ 50
ahl aš-šarāʾiʿ 62
ahl as-siyar 35
Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Saraḫsī 34, 60, 91
Aḥmad b. Baḫtiyār 414, 421
Aḥmad b. Ḥanbal 104, 154, 218, 240, 246, 272, 332, 334, 335, 338, 341, 344, 346, 349, 350, 362, 379, 397, 410, 411, 412, 413, 441, 442, 446

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000513

Aḥmad b. Ṭūlūn 42, 59, 178, 433
Aḫū Muḥassin 90
ʿĀʾiša 316, 317, 332
Al-Yasaʿ 24
alān 68
Alanen 14, 38
Albertus Magnus 177
Alexander der Grosse 11, 12, 25, 34, 40, 45, 59, 85, 95, 110, 126, 134, 136, 138, 382, 384, 437
Alexander Dū l-qarnayn 22, 66
Alexander von Aphrodisias 89
ʿAlī b. ʿAbdallāh al-Qasrī 92
ʿAlī b. Abī Ṭālib 29, 70, 125, 230, 277, 281, 318, 322, 327, 337, 354, 413
ʿAlī b. al-Ǧahm 66, 67, 84
ʿAlī b. Muḥammad al-Mālikī 314
ʿAllāf —> Abū l-Hudayl al-ʿAllāf
Altorientalen 15
Amarmurmulus rex Persarum 124
Ambrosius 204, 234
Amīn 126
Amīn ad-dīn al-Ḥamawī 145
ʿĀmir, ʿAbdalmunʿim 9
ʿAmr b. Ḥāriṯ b. Muḍāḍ 387
ʿAmyās 134
Amyūqīnūs 136
Anas b. Mālik 232, 277, 279, 322, 335, 344, 345, 349, 350
Anaximenes 247, 282
Andalusier 102
Andrae, Tor 231
Anṭūtīs 136
aqbāṭ 58
ʿArab 10, 102
ʿarab ʿāriba 358
ʿarab mustaʿriba 359
Araber 15, 23, 47, 49, 50, 51, 52, 69, 79, 85, 100, 102, 103, 113, 120, 122, 123, 124, 126, 137, 270, 358, 359, 363, 364, 365, 372
Araber, alte 26
Araber, jemenitische 58
Araber, nomadische 49
Ardašīr Bahman 25
Ardašīr I. 13, 66
ardawān 39
Arġūn 138
Arḫubuʿam b. Sulaymān 30
Arier 372
Aristoteles 32, 57, 69, 76, 77, 78, 89, 149, 150, 152, 202, 213
Arman 10
Armenier 14
Arsakiden 24, 25, 39, 63, 424
Aryān 94
ʿArǧī 391
Aš ʿarī 92
Asasel 440
Asġānūn 66
aṣḥāb al-hayʾa 268
aṣḥāb al-kahf 25
aṣḥāb al-maʿārif 50
aṣḥāb ar-raṣd 220
aṣḥāb ar-rass 108
aṣḥāb aṭ-ṭabīʿa 266
Asmāʾ bt. Abī Bakr 323
Aṣmaʿī 238, 286, 368, 373, 375
Ašmūn b. Miṣr 43, 382
Assyrer 136
Astrologen 220, 254
Astronomen 103, 254, 268
ʿAṭāʾ 74, 226, 260, 316, 412
ʿAṭāʾ b. Abī Rabāḥ al-Qurašī 226
ʿAṭāʾ b. Dīnār al-Hudalī al-Miṣrī 226
ʿAṭāʾ b. Muslim al-Ḫurāsānī 226
Atabege 112
Aṯanāyūs ar-Rāhib al-Miṣrī 64
Äthiopier 85

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000514

ʿAṭiyya b. Saʿd al-ʿAwfī 253, 260, 322, 364, 414
ʿAṭṭār, Farīduddīn 253, 355
Atūsiyūs 136
Augustin 2, 115, 120, 369
Augustus 13, 25, 113, 136
Avicenna 5
awāʾil 219, 254
ʿAwfī, 171
ʿAynī, Maḥmūd b. Aḥmad 83, 98, 107, 108, 189, 196, 200, 201, 203, 232, 244, 259, 269, 276, 286, 290, 314, 316, 320, 324, 328, 330, 332, 352, 358, 361, 366, 367, 368, 371, 385, 395, 396, 397, 413, 418, 419, 430, 435, 439
Ayyūb 23
Ayyūb ar-Ruhāwī 90
Āzār 27
ʿĀzar 377
ʿAzāzīl 22, 440
Azmeh, Aziz 2, 105, 107, 163, 170
ʿAzrāʾīl 336

Babylonier 136
Badawi, ʿAbdarraḥmān 106, 115
Baḏraʿa 15
Baġdādī, ʿAbdalqāhir 154, 225
Bahāʾaddīn Qarāqūš 431
Bahāʾ-i Walad 195
Bahman b. Isfandiyār 25
Bahrām b. Hurmuz 25
Bahrām Ǧūr 26, 39
Bakrī, Abū ʿUbayd 386, 387, 388, 390, 391
Bālūs 12
Banākatī 46, 111, 222, 390
Banū Rāsib 377
Bar Hebraeus 77, 78, 137, 168, 202, 203, 209, 211, 212, 244, 249, 259, 269, 276, 332, 333, 372, 397, 404, 411, 436
Barbar 94
Bardesanes 214
Basilides 115
Basilius der Grosse 160, 204, 212, 234, 242, 244, 247, 269, 276, 280, 332, 352
Baṭlamiyūs b. Lūġūs 25
Baṭlīmūs b. Arnab 40
Battānī 52, 189, 206, 359, 360
Baumstark, Anton 12, 57, 77, 83, 90, 128, 132, 137, 202, 212, 213
Bausani, Alessandro 255
Bayhaqī 278
Bayṣar b. Ḥām b. Nūḥ 14, 43
Becker, Carl Heinrich 90
Beda Venerabilis 84, 120, 121, 122, 198
Bellamy, James 350
Berber 15, 31, 49, 86, 372
Bernhard, Ludger 132, 133
Bernheim, Ernst 6, 154
binn 105, 436
Bīrūnī 5, 42, 190, 358, 359, 360, 361
Birzālī 417
Bištāsb 24
Blachère, Regis 169, 190
Blochet, Edgar 267
Bonebakker, S. A. 151
Borst, Arno 10, 29
Bossuet 2
Bosworth, Clifford E. 109
Brahmanen 86
Bräunlich, Erich 387
Bregelʾ, Ju. 109, 110, 111, 112
Breydy, Michel 133

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000515

von d. Brincken, Anna-Dorothee 2, 13, 47, 114, 115, 116, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 128, 129, 133, 134, 137, 142, 143, 144, 150, 160, 197, 235, 366
Brock, Sebastian P. 132
Brockelmann, Carl 4, 99
Brooks, E. W. 132
Bryer, David 436
Buch, A. 150
Buḫārī 277, 286, 318, 321, 322, 334, 342, 343, 344, 349, 413, 419, 446
Buḫtnaṣṣar 14, 23, 24, 66, 437
Bulgaren 37
Buğa 15
Byzantiner 41, 359, 360

Caetani, Leone 95
Cäsar 41, 64, 95, 117, 138
Cäsaren 25, 26, 41, 64, 95, 96, 102, 103, 113, 138, 163, 165
Cäsaren, byzantinische 103
Cäsaren, christliche 41, 137
Cäsaren, römische 137
Chabbot, I.-B. 132
Chadiga 124 —> auch Ḫadīğa
Chaldäer 38, 62, 136, 137, 138, 372
Cheikho, Louis 133, 134
Cherubim 211
Chinesen 11, 14, 15, 26, 36, 63, 84, 86, 102, 111, 364, 372
Chlodwig 46
Christen 13, 16, 22, 29, 51, 82, 95, 102, 110, 117, 124, 126, 221, 241
Christen, griechische 96
Christensen, Arthur 267
Christus 1, 117, 143, 379
Chwolson, D. 50, 91, 231, 267
Cicero 150
Clarke, Ernst G. 243
Claudius 115
Claudius von Turin 121
Conrad, Lawrence 166
Cook, Michael 6, 41, 47, 120, 133, 136, 158, 178, 265, 430, 432
Cordt, Hartwig 227
Croce, Benedetto 147
Crone, Patricia 5, 6, 7, 41, 120, 147
Curtius, Ernst R. 148, 150, 158, 179, 184

Ḏahabī, Šamsaddīn 8, 180, 330
Ḍaḥḥāk b. Muzāḥim 71, 74, 217, 227, 228, 229, 239, 284, 318, 325
Dahriten 13
Daiber, Hans 5, 32, 69, 70, 72, 75, 76, 77, 78, 81, 83, 84, 87, 88, 90, 158, 202, 210, 212, 216, 219, 227, 231, 233, 234, 247, 251, 252, 255, 256, 258, 265, 269, 280, 282, 287, 314, 331, 341, 352, 357, 404, 409, 435
Dalūka 41, 42, 43, 45, 173, 383, 418, 432
Damīrī 203
Dämonen 117
Daniel 420
Daqīnūs (?) 10
Daqyanūs 10
Dārā l-akbar 25
Dārā l-aṣġar 25
Dareios III. 134
Darius 67
Daube, David 158
David 10, 85, 117, 143

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000516

Davidson, Herbert A. 219
Dāwūd 24
Daxelmüller, Christoph 190
Daylamiten 31
Decius 10
Deichgräber, Karl 159
Demokrit 81
Dietrich, Albert 5, 13, 95, 115, 142, 165
Diḥya al-Kalbī 334
Diokletian 42, 95, 134
Ḍirār b. ʿAmr 47
Diwald, Susanne 312
Dū l-Aḏʿār b. Abraha b. ar-Rāʾiš 24
Dū l-qarnayn 23, 40, 112, 377, 382, 403, 428, 437
Dū l-qarnayn al-akbar 96
Dū l-qarnayn al-aṣġar 96
Dū l-qarnayn al-Iskandar 136
Dū l-qarnayn al-Maqadūnī 382
Dū Manār b. ar-Rāʾiš 24
Dū n-Nūn 44, 174, 176
Dualisten 233
Dubler, César 123
Dyck, Joachim 204

Ebubeker 124 —> auch Abū Bakr
Eginhard 123
Eisler, Robert 216, 248, 250, 251, 252
Eissfeldt, Otto 252
Elias 24
Elisa 24
Elīšaʿ bar Qūzbāiē 211
Elvelid 125 —> auch al-Walīd
Elvelith 125 —> auch al-Walīd
Empedokles 52
Enderwitz, Susanne 47, 69, 169
Engel 21, 28, 35, 71, 76, 98, 101, 104, 108, 117, 211, 214, 224, 232, 236, 237, 246, 266, 278, 329, 332, 333, 336, 337, 338, 339, 436, 440
Ephrem der Syrer 168, 212, 213, 214, 235, 241, 277
Erzengel 117
Esau 23
van Ess, Josef 50, 69, 73, 90, 91, 109, 110, 145, 146, 151, 153, 154, 155, 157, 158, 162, 173, 196, 210, 221, 222, 225, 228, 255, 281, 285, 323, 341, 444
Eusebius von Cäsarea 38, 115, 133, 142, 164
Eutychius 10, 41, 65, 133, 366 —> auch Saʿīd b. al-Biṭrīq
Eva 22, 29
Exam filius Abderraman Ibin Mavia 121 —> auch Hišām

Fahd, Toufic 249
Fähndrich, Hartmut 7
Faḫraddīn ar-Rāzī 84, 104, 449
Fārābī 152
Farrāʾ 238, 245, 286, 358
Fāṭimiden 112
Fazārī 53, 73, 364
Ferrand, G. 202
Festugière, André 178, 266, 438
Fhʾsʾṭq (?) 13
Fīlibbus 64
Fīlifūs 25
Fischel, Walter 107, 164, 170, 201
Fischer, August 387
Fodor, A. 384, 430, 432
Franken 46, 50, 54, 102, 111, 120
Frechulf von Lisieux 40, 122, 126
Fredegar 120, 121, 123, 124, 126, 372

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000517

Freimark, Peter 158, 179
Frey, Gerhard 139, 141
Friedländer, Israel 40
Friedrich I. Barbarossa 423
Frutolf von Michelsberg 40, 126, 148, 425
Fuhrmann, Horst 6
Fuhrmann, Manfred 139, 212
fuqahāʾ 16
Fūr (Poros) 12
Furs 10, 94, 102, 137

Ǧābir b. ʿAbdallāh 223, 224, 441
Ǧābir b. Ḥayyān 85, 93, 260, 268, 315
Gabriel 20, 104, 117, 124, 126, 333, 334
Gadamer, Hans-Georg 154
Ǧadʿ b. Sinān al-Ḥimyarī 437, 438, 439, 444
Ǧaḏīma al-Abraš 293
Ǧadīs 25
Ǧāḥiẓ 32, 47, 51, 60, 152, 169, 374, 382, 416
Ǧahm b. Ṣafwān 341
Ǧahmiyya 340, 341
Ǧahšiyārī 193
Galen 52, 252
Ġāʾiyūs Qayṣar 64
Galizier 46
Ǧālūt 24
ǧānn 50, 53, 82, 112, 436, 442, 443
Ġassāniden 15, 49
Ǧawālīqī —> Ibn al-Ǧawālīqī
Ǧawharī 224, 233, 239, 245, 246, 251, 252, 259, 267, 270, 271, 276, 286, 291, 292, 293, 294, 295, 297, 298, 299, 302, 305, 309, 316, 320, 324, 327, 328, 330, 332, 334, 335, 336, 343, 352, 360, 362, 367, 368, 375, 376, 377, 378, 381, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 397, 409, 410, 412, 414, 415, 416, 418, 419, 420, 424, 426, 436, 439, 442
Ǧayhānī —> Abū ʿAbdallāh al-Ǧayhānī
Ǧayūmart 22
Ǧāyūs Yūliyūs 25
Ġazālī, Muḥammad b. Muḥammad 98, 153, 161, 189, 200
Ġāzān 111
Gätje, Helmut 89
Ǧelālzāde Muṣṭafā 156
Gelzer, Heinrich 40, 114
Geografen 399, 403
Georg der Araberbischof 83
Georgios Monarchos 130
Gibb, Hamilton A. R. 107
Giet, Stanislas 204, 234
Gignoux, Philippe 277
ǧinn 21, 28, 48, 50, 53, 82, 83, 97, 99, 100, 104, 107, 436, 439, 440, 441, 442, 443, 444
Gizid 125 —> auch Yazīd
Godmar (Ġudmār) 46
de Goeje, Michael J. 16, 59, 67
Goetz, Hans-Werner 147
Götze, Albrecht 12, 211
Goldfeld, Isaiah 215
Goldziher, Ignaz 189, 219
Goten 106
Gottwaldt, J. M. E. 94
Graefe, Erich 430
Graf, Gunhild 179
Gramlich, Richard 161, 172, 191, 349, 445
Gregor von Tours 68, 95, 119, 369, 430

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000518

Griechen 12, 13, 15, 39, 40, 54, 58, 59, 63, 64, 75, 102, 122
Griechen, heidnische 137
Gronau, Karl 204, 280
Gruber, Ernst A. 365, 370, 375
von Grunebaum, Gustave 152, 156, 183, 186, 204
Ǧullābī 84
Ǧurhum 362
Ǧuwaybir b. Saʿīd 229
Ǧūzǧānī, Minhāǧ-i Sirāǧ 110
Gyzid 125 —> auch Yazīd

Haarmann, Ulrich 5, 6, 10, 49, 145, 147, 177, 178, 179, 181, 184, 186, 187, 191, 192, 193, 194, 373, 374, 422, 430, 433
Ḥabaš 10
Ḥabaša 11, 15, 86
Habdalan 125
Habdalla 126
Habdallas 125
Habdimelich 125
Ḥabīb b. Bihrūz 95
Hābīl 380
Ḫadīǧa 124 —> auch Chadiga
Hadj-Sadok, Muḥammad 180
Ḥāfiẓ 188, 189
Ḥakam b. ʿAbdarraḥmān 46
Ḥakīm Tirmiḏī 1, 28, 37, 50, 69, 146, 153, 162, 197, 345
Ḫālid b. ʿAbdallāh al-Marwarrūḏī 372
Ḫālid b. Muḍarris 363
Ḫālid b. Yazīd 215
Ḫālid b. Yazīd b. Muʿāwiya 215
Ḫalīl b. Aḥmad 362, 369, 395
Ḥallāǧ 94, 230
Halm, Heinz 90, 436
Ḥām 10, 15, 22
Hamarneh, Saleh 382, 434
Ḥāmiten 29, 49, 133
Ḥamza al-Iṣfahānī 62, 94, 95, 97, 164, 201, 267, 360, 361, 372, 377, 432
Ḥanbaliten 189
Ḫāqānī 189
Ḫaraqī, Abū Muḥammad ʿAbdalǧabbār 196, 261, 264, 291, 296, 303
Ḥarīrī 411
Ḥarrānier 86
Ḥarrāniyya 70, 231
Hartmann, Richard 84, 349
Hārūn ar-Rašīd 122, 124, 126
Hārūn b. al-Maʾmūn 310
Hārūt 104, 112, 438, 439
Ḥasan al-Baṣrī 77, 217, 226, 227, 235, 259, 319, 325, 326, 327, 329, 350, 373, 440, 443
Ḥasan b. Sahl 152
Ḥassān 26
Ḥassān b. ʿAṭiyya 345, 363
Ḥassān b. Ṯābit 380
Ḫaṭīb Baġdādī 314, 356, 371, 419, 420, 422, 424, 441
Haumar —> auch ʿUmar 124, 125
Hayṯam b. ʿAdī 378, 382, 402, 411, 424, 425, 433
Ḫazar 10, 68
Ḫazaren 10, 14, 31
Heiden 117
Heinen, Anton 5, 28, 70, 76, 77, 78, 87, 98, 161, 162, 165, 166, 200, 214, 219, 227, 232, 233, 243, 244, 247, 248, 249, 250, 251, 254, 255, 259, 260, 270, 271, 272, 273, 277, 278, 279, 280, 281, 284, 285, 290, 294, 314, 315, 327, 328, 332, 353, 355, 356, 357, 363, 398, 403, 404, 409, 411, 438

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000519

Heller, Bernhard 426
Henoch 135
Heraklius 25, 34, 41, 64, 65, 95, 117, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 130, 131, 134, 138
Herkules 34, 62
Hermes 14, 50, 58, 59, 181, 266, 382, 383, 431
Hermes Trismegistos 13
Herrmann von Reichenau 123, 124
Hibatallāh b. Aḥmad 346
Hidal, Sten 213
Ḫiḍr 24, 379
Hieronymus 115, 142, 164
Ḥimyar 37, 49
Ḥimyar b. Saba' 10
Ḥimyarī, Muḥammad b. ʿAbd-almunʿim 434
Ḥimyariten 25, 37
Hind 10, 11, 94, 102, 137
ḥinn 53, 104, 106, 436
Hiob von Edessa 90, 202, 203, 209, 211, 244, 259, 280, 332
Hippokrates 269
Hippolyt 10, 114, 120, 127, 130, 137, 143, 167, 372
Hirman 220
Hišām b. ʿAbdalmalik 64, 125
Hišām b. al-Ḥakam 82
Hišām b. Muḥammad al-Kalbī 334, 376
Hišām I. b. ʿAbdarraḥmān b. Muʿāwiya 121
Hiskia 134
Holt, Peter 101
Honigmann, Ernst 12, 31, 59, 60, 130, 135, 366, 371, 372, 397, 421
Honorius 129
Honorius von Autun 127, 129, 143, 204, 209, 233, 234, 244, 259, 269, 273, 280, 290, 291, 340, 352, 357, 366, 378, 397, 405, 409, 414, 435, 446
Horst, Heribert 133
Hotman 125 —> auch ʿUṯmān
Houtsma, M. Th. 11
Hrabanus Maurus 148
Huart, C. 68
Ḥuḏayfa b. al-Yamān 283
Hugo von Flavigny 126
Hugo von St. Viktor 127, 143, 149, 204, 340, 367, 372, 385, 405, 411
ḥukkām 51
Hülägü 138
Ḫumānī 25
Ḥumayd b. Ṯawr 392
Hummarus 127
Ḥunayn b. Isḥāq 32, 38, 53, 158
Ḫurramiten 75
Ḫurramiyya 92
Ḫurzāḏ b. Dāršāḏ 94
Hūšanǧ 95
Ḥusayn Bāyqarā 188
Ḫusraw Anūširwān 25
Ḥusrī 152
Huwāra 15
Ḫwāndamīr 112
Ḫwārazmī 52

Iblīs 21, 22, 28, 82, 97, 99, 101, 104, 112, 356, 357, 438, 439, 440, 441, 442, 443
Ibn ʿAbbās 16, 17, 18, 19, 20, 21, 28, 35, 53, 71, 72, 77, 78, 82, 99, 215, 216, 223, 226, 227, 228, 229, 231, 233, 235, 236, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 247, 248, 250, 253, 277, 279, 284, 285, 290, 316, 317, 320, 322, 324, 325, 328, 329, 330,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000520

334, 335, 336, 337, 348, 352, 356, 357, 362, 375, 379, 380, 394, 398, 404, 410, 412, 420, 436, 440, 441, 442, 443, 446, 447
Ibn ᶜAbdallāh al-Qasrī 84
Ibn ᶜAbdrabbih 67, 152
Ibn ᶜAbdūn 67
Ibn Abī d-Dunyā 87, 350
Ibn Abī Šayba 103
Ibn Abī Uṣaybiᶜa 93
Ibn ad-Dahhān 184
Ibn ad-Dawādārī 6, 41, 44, 68, 90, 98, 102, 143, 145, 146, 147, 151, 153, 176, 177, 178, 179, 183, 184, 186, 187, 189, 193, 194, 195, 196, 197, 200, 201, 206, 207, 209, 215, 219, 220, 224, 225, 228, 231, 241, 257, 269, 274, 276, 283, 287, 289, 290, 309, 315, 329, 330, 338, 354, 361, 368, 372, 373, 374, 393, 396, 405, 406, 408, 413, 415, 416, 417, 418, 421, 426, 427, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 438, 445
Ibn al-ᶜAmīd 107
Ibn al-Anbārī 335
Ibn al-ᶜArabī 331
Ibn ᶜAsākir 356, 357, 377, 379, 380, 384, 389, 394, 437
Ibn al-Aṯīr 2, 98, 99, 161, 163, 165, 183, 185, 218, 226, 227, 229, 233, 234, 235, 240, 247, 279, 280, 283, 314, 323, 330, 334, 337, 344, 361, 362, 393, 412
Ibn al-Biṭrīq 32
Ibn al-Ǧawālīqī 334, 377, 378, 381
Ibn al-Ǧawzī 97, 98, 99, 104, 108, 163, 165, 189, 200, 201, 220, 225, 235, 244, 248, 250, 251, 252, 272, 276, 286, 290, 314, 316, 320, 330, 332, 347, 352, 363, 366, 367, 368, 384, 385, 395, 397, 427, 429, 430, 437, 439, 443, 446, 447
Ibn al-Ǧazarī 186, 195
Ibn al-Kalbī 334, 376, 380 —> auch Muḥammad b. al-Kalbī
Ibn al-Munādī 250, 251, 252, 364, 377, 381, 385, 396, 401, 403, 421, 424, 430, 437, 441
Ibn al-Muqaffaᶜ 11
Ibn an-Nadīm 90, 91, 92, 180, 181, 182, 183, 193, 382
Ibn aṭ-Ṭayyib 10
Ibn az-Zubayr 316, 317
Ibn Bassām 183
Ibn Durayd 375
Ibn Faḍlallāh al-ᶜUmarī 189
Ibn Faqīh 93, 177, 185, 399
Ibn Ḥabīb 6, 199
Ibn Ḥaǧar al-ᶜAsqalānī 182, 200, 216, 218, 330, 337, 341, 345, 346, 364
Ibn Ḫaldūn 2, 3, 5, 49, 66, 88, 105, 106, 107, 108, 115, 152, 155, 163, 170, 185, 199, 200, 201
Ibn Ḫallikān 346
Ibn Ḥawqal 365, 381, 382, 394, 395, 396, 398, 402, 408, 416, 427
Ibn Ḥibbān al-Bustī 87
Ibn Hišām 93, 390, 393
Ibn Ḫurdāḏbih 85, 92, 93, 198, 365, 372, 381, 383, 384, 401, 407, 421, 422, 427, 434
Ibn Isḥāq 9, 17, 50, 71, 72, 78, 84, 91, 96, 160, 168, 199, 229, 241
Ibn Iyās 167, 193, 195
Ibn Kaᶜb 211
Ibn Karrām 225

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000521

Ibn Kaṯīr 103, 104, 105, 107, 108, 161, 163, 165, 201, 206, 226, 227, 229, 232, 247, 274, 276, 278, 314, 315, 316, 317, 320, 324, 332, 335, 336, 352, 353, 363, 397, 398, 411, 413, 417, 439
Ibn Māsawayh 158
Ibn Masʿūd 19, 320, 334, 337, 347, 369
Ibn Muʿāḏ an-Naḥwī 215
Ibn Nāṣir 347, 348
Ibn Qayyim al-Ǧawziyya 84, 321, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350
Ibn Qušayš, ʿAlī b. Muḥammad al-Mālikī 314
Ibn Qutayba 9, 15, 50, 85, 92, 151, 152, 169, 286, 288, 289, 293, 295, 311, 424
Ibn Razzām 90
Ibn Rizām 90
Ibn Rusta 67, 68, 86, 88, 290, 309, 310, 311, 430
Ibn Saʿd 240, 389
Ibn Sallām 71
Ibn Sīna 153 —> auch Avicenna
Ibn Sukayna 349 —> auch ʿAbdalwahhāb b. ʿAlī aṣ-Ṣūfī
Ibn Taġrībirdī 8, 180, 181
Ibn Taymiyya 104, 188, 189, 190, 191
Ibn ʿUmar 278, 350
Ibn Wāṣil 186
Ibn Yūnus 384
Ibn Zūlaq 444, 445
Ibrāhīm at-Taymī 277, 278
Ibšīhī (Ubšayhī) 217
Idrīs 135, 385
Idrīsī, Ǧamāladdīn 95, 106, 136, 164, 178, 180, 181, 382, 383, 384, 430, 431, 432
Iḫwān aṣ-ṣafāʾ 5, 152
ʿIkrima 74, 223, 240, 242, 317, 442, 443, 447
Ilīsaʿ 24
Ilyās 24
Imraʾ al-Qays 381, 389
ʿImrān b. al-ʿAlāʾ 238
ʿImrān b. al-Ḥuṣayn 218
ʿImrān b. Ǧābir 35
Inder 12, 15, 26, 63, 69, 84, 86, 110, 111, 364, 371, 372
Isḥāq 23
Isḥāq b. Ḥunayn 92
Isidor von Sevilla 54, 118, 116, 119, 120, 123, 127, 143, 204, 209, 210, 223, 233, 234, 244, 269, 273, 276, 280, 290, 291, 332, 340, 352, 357, 367, 372, 378, 385, 397, 409, 414, 425, 445, 446
Iskandar b. Fīlibūs 96
Ismāʿīliyya 90
Īšōʿ bar Nūn 213, 214, 279, 281
Īšōʿdād von Merw 10, 168, 213, 236, 237, 245, 249
Isokrates 150
Israel 12
Israeliten 10
Isrāfīl 104, 232, 335
Iṭrīb 384
von Ivánka, Endre 130, 163

Jadaane, Fehmi 145
Jahn, Karl 4, 110
Jakob bar Šakkō 276, 332
Jakob von Edessa 10, 77, 83, 168, 203, 211, 212, 214, 244, 247, 250, 273, 275, 276, 280, 281, 291, 332, 352, 397
Jakob von Sarug 1, 168, 212, 213, 214, 236

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000522

Jansen, J. J. G. 161
Jansma, Theodor 1, 204, 211, 212, 213, 214, 235, 236, 241, 243, 245, 249, 250, 281, 333
Jemeniten 23, 26, 48, 110
Jesus 12, 22, 25, 30, 66, 85, 134, 349
Johann von Nikiu 133
Johannes Malalas 131
Johannes von Salisbury 148
Jolivet, Jean 69
Jonas 376
Jordanes 107
Josef 22, 23, 29, 42, 43, 68, 136, 349, 418, 420, 430, 432, 436
Josia 134
Josippon 106
Josua 24, 66
Juden 12, 16, 22, 26, 29, 82, 95, 96, 110, 111, 117, 124, 221, 222, 223
Junilius 213
Justinian 134
Justinian II. 138

Kaʿb al-Aḥbār 16, 20, 71, 79, 92, 236, 241, 277, 283, 320, 336, 362, 365, 377, 378, 380, 394, 414
Kaʿb b. Luʾayy 238
Kaʿbī —> Abū l-Qāsim al-Balḫī al-Kaʿbī
Kalifen 110
Kalifen, rechtgeleitete 113
Kamāra 10
Kanʿān 10, 11
Kappert, Petra 156
Karl der Grosse 123, 124
Karl Martell 122
Karrāmiyya 225
Kaskarī 175
Kaṯrūn 136
Kautzsch, Emil 254, 333, 440
Kayāniden 63
Kayāniyān 110
Kayqāwūs 24
Kayqubād b. Zāb 10, 24
Kennedy, E. S. 196, 267
Kerschensteiner, Julia 216, 252
Keseling, Paul 132
Kessler, Konrad 267
Khalidi, Tarif 5, 27, 29, 62, 68, 155, 161, 170, 171, 231, 372
Khan, M. S. 172, 173
Khoury, Raif G. 9, 78, 91, 160, 196, 216, 217, 229, 328, 331
Kindī 34, 52, 60, 245
King, David 189
Kisāʾī 84, 166, 215
kisrā 37
Kisrā Anūširwān 37
Kister, M. 196
Klamroth, Martin 12, 155
Kleopatra 41, 64, 102, 134, 136, 418
Koch, Josef 2, 149
Könige Israels 138
Konrad III. 127
Konstantin b. Lāwun b. Basīl (= Konstantin VII. Porphyrogennetos) 64
Konstantin der Grosse 13, 30, 41, 64, 95
Konstantin IV. 122
Konstantin V. 13
Konstans 120
Kopten 44, 51, 70, 96, 174
Kosmas Indikopleustes 255, 280
Kowalska, Maria 185, 202
Kraus, Paul 177, 184, 196
Kropp, Manfred 358
Krug, Katrin 434
Krumbacher, Karl 130, 131

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000523

Krusch 119, 120
Kunitzsch, Paul 9, 91, 212, 251, 255, 261, 262, 263, 264, 265, 268, 288, 289, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309
Kurden 49, 63, 174
kuttāb 16, 169, 200, 201
Kutubī 8, 67, 181, 379
Kyros 134

de Lagarde, Paul 57
Laḫmiden 15
Laistner, M. L. W. 213
Lambert von St. Omer 127
Lammers, Walther 4
Langner, Barbara 7, 10, 185, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 434
Langobarden 47
Lausberg, Heinrich 147, 148, 150, 156, 184
Lazard, Gilbert 183
Lecomte, Gérard 9
Leo III. der Isaurier 13, 121, 122
Levene, Abraham 10, 213, 243, 250
Levi Della Vida, Giorgio 115
Lewin, Bernhard 202
Lewis, Bernard 46, 98, 160
Libyer 372
Lidzbarski, Marc 166, 235, 236, 239, 240, 241, 249, 267, 356
Lindsay 116
Little, Donald 101, 103, 107, 193, 417
Livingstone, John W. 191, 220
Löwith, Karl 2
Lūbiya 63
Ludwīq b. Qārluh 46
Luhrāsb 24
Lūṭ 23
Luwāta 15

Maʿarrī —> Abū l-ʿAlāʾ al-Maʿarrī
Macdonald, Duncan B. 337
Madāʾinī 199, 377, 396
Madelung, Wilferd 85
Mady 126 —> auch al-Mahdī
Magier 13, 16, 96, 110, 117
Maḥbūb b. Qusṭanṭīn al-Manbiǧī 64, 134 —> auch Agapius
Mahdī (Kalif) 88, 126, 137
Mahdi, Muhsin 149, 152, 161, 163
Mahlāʾīl b. Qaynān 22
Makḫūl 79
Makīn 137
Makkī, Abū Ṭālib 69
Mālik b. Nuwayra 293
Mālik b. Ṣaʿṣaʿa 412
Maʿmar b. Rašīd 333
Maʾmūn 31, 95, 126, 257, 290, 365
Manaššā 30
Mandäer 267
Manetho 135
Manfis 136
Mani 14, 25, 39
Mansak 10, 21, 282
Mānsās 14
Manṣūr (Kalif) 125, 379
Manūǧihr, Manūšihr 23, 24, 63
Maqdisī, Muṭahhar b. Ṭāhir 20, 36, 40, 54, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 74, 75, 82, 83, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 93, 94, 96, 98, 101, 106, 111, 118, 119, 158, 159, 163, 170, 183, 185, 197, 199, 200, 201, 202, 203, 204,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000524

209, 210, 216, 218, 221, 222, 226, 227, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 240, 241, 244, 247, 248, 253, 255, 259, 265, 269, 276, 278, 280, 282, 288, 291, 314, 317, 320, 324, 328, 330, 332, 333, 336, 340, 341, 352, 355, 357, 363, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 397, 409, 411, 430, 439, 445, 446
Maqrīzī 179, 180, 267
Margoliouth, David 4
Marhuan 125 —> auch Marwān
Marianus Scotus 124
Marius Victorinus 148
Mārūt 104, 112, 438, 439
Marwān II. b. al-Ḥakam 125, 417
Māšāʾallāh 12
Māsallīn 15
Massignon, Louis 94, 230
Masʿūdī, ʿAlī b. al-Ḥasan 2, 5, 12, 14, 18, 26, 27, 30, 32, 33, 34, 36, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 69, 80, 83, 84, 85, 86, 88, 93, 102, 105, 106, 107, 111, 118, 119, 122, 135, 136, 146, 156, 157, 158, 159, 163, 164, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 187, 196, 197, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 210, 226, 229, 230, 239, 247, 251, 252, 255, 256, 257, 266, 267, 268, 269, 282, 353, 358, 359, 360, 363, 366, 367, 368, 369, 370, 372, 373, 374, 382, 383, 384, 388, 393, 396, 397, 398, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 409, 411, 413, 414, 415, 418, 419, 420, 421, 426, 427, 429, 430, 431, 438, 439, 445
Masʿūdī-i Marwazī 183
Maurmann, Barbara 127
Maxentius 13
Maximinus Thrax 114
Mazāta 15
Meier, Fritz 9, 20, 75, 104, 151, 177, 189, 190, 191, 217, 245, 349, 438, 439, 442
Messias 85
Meuthen, Erich 149
Meyer, Jonas 77, 446
Michael 117, 335
Michael der Syrer 164
Migne 121, 122, 123, 124, 127, 130
Mīḫāʾīl 104
Millward, William G. 11
Milṭāṭ b. ʿAmr b. Ḥimyar b. Sabaʾ 10
Mingana, A. 90, 202
Minorsky, Wladimir 38, 445
Miquel, André 5, 9, 10, 30, 31, 32, 53, 67, 68, 89, 98, 99, 176, 177, 185, 196, 197, 198, 282, 363, 366, 370, 371, 372, 378, 385, 397, 398, 400, 402, 404, 405, 411, 413, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 435, 436, 445
Mīrḫwānd 112
Miskawayh 95, 137, 156, 185
Mismaʿī —> Muḥammad b. Šaddād al-Mismaʿī
Miṣr b. Bayṣar b. Ḥām b. Nūḥ 11, 43, 136, 382
Mittwoch, Eugen 94, 95
Mommsen, Theodor 114, 115, 116, 120
Mongolen 110, 112, 137

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000525

Monofysiten 250
Monstervölker 444
Moses 10, 12, 22, 23, 24, 43, 66, 85, 103, 134, 137, 223
Moses bar Kepha 77, 78, 83, 168, 203, 209, 210, 211, 212, 214, 219, 221, 236, 241, 242, 243, 244, 246, 247, 255, 269, 271, 273, 275, 276, 280, 291, 309, 352, 357, 397, 404, 411
Moyses 126 —> auch Mūsā l-Hādī
Muʿāḏ b. Ǧabal 314
Muʿāḏ b. Muslim al-Harrāʾ 215
Muʿāwiya 48, 55, 125, 379, 438
Muʿāwiya II. 125
Muǧāhid b. Ǧabr 71, 162, 215, 226, 231, 233, 235, 237, 241, 242, 260, 285, 316, 318, 328, 335, 336, 363, 377, 379, 398, 410, 411, 412, 436, 443, 446
Muġīṯ b. Sumayy 364
Muhamath 125 —> auch al-Amīn
Muḥammad (Profet) 2, 16, 22, 29, 30, 67, 70, 85, 110, 120, 122, 123, 124, 126, 127, 130, 131, 132, 160, 218, 223, 226, 230, 240, 246, 272, 273, 277, 278, 279, 281, 282, 283, 286, 322, 326, 330, 332, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 349, 350, 362, 397, 411, 412, 413, 441, 446
Muḥammad b. al-Munkadir 223, 224
Muḥammad b. Ḥāzin at-Tamīmī al-Kūfī 218
Muḥammad b. Isḥāq —> Ibn Isḥāq
Muḥammad b. Kaʿb b. Sulaym al-Quraẓī 211
Muḥammad b. Maḥmūd aṭ-Ṭūsī —> Ṭūsī
Muḥammad b. Nāṣir as-Sallāmī 348
Muḥammad b. Qāsim an-Nuwayrī 181
Muḥammad b. Šaddād al-Mismaʿī 90
Muḥammad b. Salāma al-Quḍāʿī —> Quḍāʿī
Muḥammad b. Ṭuġǧ 44, 46, 174
Muḥāsibī 162
Muhavias 125 —> auch Muʿāwiya
mulūk al-ardawān 424
mulūk aṭ-ṭawāʾif, mulūk uṭ-ṭawāʾif 25, 39, 110
Muqātil b. Ḥayyān 92, 326
Muqātil b. Sulaymān 71, 74, 79, 92, 216, 230, 232, 249, 323, 325, 353, 362, 364, 398, 411, 412, 436, 440, 443
Muqawqis 44
Mūsā b. Nuṣayr 10
Mūsā l-Hādī 126
Musabbiḥī 180, 181
Muslim b. al-Ḥaǧǧāǧ 327, 333, 342, 345, 379, 381, 411, 419, 441, 446
Mustaʿīn 66
Mustawfī-i Qazwīnī 109, 111, 290
mutakallimūn 104
Mutammim b. Nuwayra 293
Mutanabbī 395
Mutanabbī, Abū Ṭālib ʿAbdalǧabbār 183
mutaṣawwifa 50
Mutawakkil 38
Muʿtazila, Muʿtaziliten 154, 188, 340
Muṭīʿ 69

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000526

Nabatäer 38, 47, 424
Naḍr b. Šumayl 375, 377
Nagel, Tilman 11, 47, 91, 160, 164, 166, 169, 214, 223
Nāhū 134
Narsai 1, 77, 168, 211, 213, 214, 235, 236, 243, 249, 271, 277, 281
Nāsak 282
Nāši' al-Akbar 90, 222
Nāṣir Muḥammad (Sultan) 396
nasnās 24, 38, 53, 445
Naṣr b. Aḥmad 62
Nasr, S. Hossein 5, 196
Naturfilosofen 255, 266
Naturfilosofen, antike 266
Nau, F. 202, 211, 332
Nawbaḫtī 291, 292, 309, 310, 312, 383, 401, 406, 408, 422, 428
Naẓẓām 190
Nebukadnezar 437
Nemesios von Emesa 83, 212
Nestorianer 214
Nimrod, Nimrūd 12, 23, 39, 106, 136, 432, 437
Nīnūs b. Bālūs 12, 38
Nitschke, August 139, 141
Niẓām ud-dīn 171
Niẓāmī 190
Noah 9, 22, 23, 29, 85, 96 —> auch Nūḥ
Noah-Söhne 10, 22, 23, 66, 114, 135
Nöldeke, Theodor 10, 11, 25, 37, 94, 282, 293
Norden, Eduard 147, 150
Noth, Albrecht 5, 158, 163, 193, 199
Nūba 10, 15
Nubier 372
Nūḥ 23, 377
Nuwayrī 90, 189, 427
Nuwayrī —> Muḥammad b. Qāsim an-Nuwayrī
Nwyia, Paul 221, 230
Nyberg, Hendrik S. 267

Ohly, Friedrich 161, 211
Ohrmazd 125
Omayyaden 110, 112
Omayyaden, spanische 121
Origenes 204, 212
Ormisda 125
Orosius 2, 106, 107, 115, 201, 366, 367, 369, 405, 414
Otto von Freising 2, 48, 165

Paret, Rudi 17
Patriarchen 12, 15, 23, 26, 27, 62, 102, 108, 112, 133, 137
Pellat, Charles 9, 12, 14, 18, 25, 27, 32, 33, 36, 38, 39, 40, 46, 54, 61, 152, 153, 171, 172, 173, 175, 176, 246, 288, 372, 375, 398, 424, 425, 429, 434, 445
Pellegrini 150
Perser 10, 13, 22, 23, 24, 26, 35, 39, 51, 56, 62, 66, 69, 79, 84, 85, 93, 94, 95, 100, 102, 112, 113, 137, 138, 167, 183, 363, 372
Pertz 121, 123, 126
Peter, H. 150, 151, 177
Peters, Francis E. 68, 70, 89, 202, 203, 204
Petraitis, Casimir 32, 76, 77, 269
Pfister, Friedrich 122
Philipp II. von Makedonien 12, 25, 64, 102
Philon 204
Phokas 113

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000527

Pines, Salomon 222
Pingree, David 196, 267, 383, 431, 432
Pīšdādiyān 110
Plato 57, 83, 92, 204, 256
Plessner, Martin 252, 333, 431
Plinius 209, 210, 691
Plutarch 75
Polybios 150
Popper, Karl R. 2
Poros —> Fūr
Poseidonios 204
Priscian 148
Profeten 110, 112, 342
Prosper Tiro 114, 115
Ps.-Apollonios 90
Ps.-Aristoteles 57, 82, 209, 397
Ps.-Masʿūdī 102, 178, 265, 266, 267, 283, 284, 338, 339, 407, 432, 439, 444, 445
Ptolemäer 12, 25, 26, 40, 59, 64, 85, 95, 103, 110, 113, 134, 136, 138, 165
Ptolemaeus 31, 32, 135, 254, 255, 256, 364, 365, 366, 371, 372, 373, 374, 398, 406, 414, 421
Puech, Henri-Charles 267
Pythagoras 257, 258

Qābīl 380
Qābūs 25
Qadmus 136
Qaḥṭānī 85
Qārūn 24
Qatāda 79, 227, 260, 369
Qawād I. 211
Qays al-Mārūnī 64
qayṣar 37
Qazwīnī, Zakariyyā b. Muḥammad 52, 185, 202, 203, 240, 241, 244, 255, 259, 261, 262, 263, 264, 265, 269, 276, 280, 288, 290, 309, 310, 313, 328, 330, 332, 334, 335, 336, 337, 388, 392, 405, 411, 413
Qibṭ 10, 14, 102, 137
Qifṭ 382
Qifṭī, Ǧamāladdīn 215
Qirqiyya 441
Qubād 25
Quḍāʿī, Muḥammad b. Salāma 96, 97, 102, 103, 163, 165, 178
Qudāma b. Ǧaʿfar 361, 385, 396
Qurayš 36
Qurṭubī, Muḥammad b. Aḥmad 259, 317, 321, 322, 324, 334
Quṣṣāṣ 80
Qusṭanṭīn —> Konstantin der Grosse

Rabīʿ b. Anas 247, 248, 316
Raddatz, Hans-Peter 162, 224
Rāḍī 134
Rāʾiš b. Qays 24
Raphael 117
Rašīduddīn Faḍlullāh 36, 41, 46, 109, 110, 111, 115, 198, 199, 366
Ratzinger, Joseph 2
Rayyān b. al-Walīd 23, 42, 43
Rāzī, Muḥammad b. Zakariyyā 93, 94 —> auch Faḫraddīn ar-Rāzī
Regino von Prüm 122
Reinert, Benedikt 66, 67, 221
Reinhardt, Karl 204, 383, 404
Reitzenstein, Richard 177, 267
Rex, Friedeman 31, 260
Rhomäer 364, 372, 381, 422
Richter, Gustav 4, 137, 186, 204
Richter Israels 138

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000528

Richter-Bernburg, Lutz 41
rimm 436
Ritter, Hellmut 90, 196, 217, 439
Robbins, Francis E. 160, 204, 234
Rohde, Erwin 282, 284, 425
Römer 13, 15, 57, 58
Rosenthal, Franz 4, 8, 9, 17, 18, 21, 26, 66, 67, 68, 91, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 102, 103, 105, 107, 109, 142, 143, 151, 156, 160, 163, 164, 171, 200, 251
Rotter, Ekkehard 114, 116, 119, 120
Rotter, Gernot 377
Rowson, Everett K. 84, 85, 99
Rubin, Uriel 231
Rückert, Friedrich 293
Rudolph, Kurt 267
Rudolph, Ulrich 333
Rūm 10, 11, 14, 15, 22, 23, 24, 25, 30, 31, 39, 41, 48, 54, 58, 63, 66, 69, 79, 85, 86, 94, 100, 110, 363
rūm muṣāṣ 25
Rūmiyūs 134
Rundgren, Frithiof 158, 184
Rūs 37
Ruska, Julius 178
Rypka, Jan 183

Šaʿbī 437, 438
Sabier 13, 50, 55
Sābūr b. Ardašīr 39
Šaddād b. ʿĀd 45, 47, 58, 382
Ṣafadī, Ḫalīl b. Aybak 91, 184, 217, 239, 274, 278, 314, 323, 335, 379, 414, 443
Ṣaffāḥ 125
Ṣaffāriden 110, 112
Šağarat ad-durr 186, 195
Sagenkönige, jemenitische 10
Ṣaḥāba, 111
Saḫāwī 143
Sahl b. Saʿd 344, 349
Šahr b. Ḥawšab 441
Šahrastānī 267
Saʿīd b. al-Biṭrīq 64, 133 —> auch Eutychius
Saʿīd b. al-Musayyib 217, 345
Saʿīd b. Ǧubayr 238, 247, 248, 290, 362, 440, 443
Sakkākī 152
Ṣāliḥ 47
Salmān al-Fārisī 72, 78
Salomon 10, 22, 54, 85, 379
Salomon von Basra 213, 281, 387
Sām 9, 10, 22, 96
Samʿānī 183
Sāmāniden 445
Sambursky, Samuel 139, 141, 256, 258
Šamīr b. al-Amlūl 25
Šamīr Dū l-Ǧanāḥ 26
Šamīram 12
Sāmiten 29, 49, 102
Samuel 24
Ṣaqāliba 11, 31, 63, 68
Šaqīq al-Balḫī 220, 221
Ṣaqlab 10
saraceni 120, 124
Saraḫsī —> Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Saraḫsī
Šaʿrānī 321
Sarazenen 121, 124, 125
šarʿiyyūn 43
Sarrāǧ, Abū Naṣr 191
Sassaniden 13, 25, 26, 39, 63, 64, 110
Satan 128, 436
Satane 48, 83, 97, 100, 104, 107, 383, 440, 442, 443
Sathael 128
Sathanael 128

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000529

Sauvaget, Jean 177
Ṣāwī, Ismāʿīl 56
Schacht, Joseph 158
Schaeder, Hans Heinrich 267
Schäfer, Barbara 107
Schäfer, Peter 214, 332, 333, 440
Schedel 84, 95
Schia 70
Schlimme, Lorenz 160, 168, 203, 214
Schmale, Franz-Josef 121, 122, 123, 126, 141
Schoeler, Gregor 145, 146, 155, 156
Scholastiker 103, 104
Schramm, Percy E. 366
Schregle, Götz 186, 193, 195
Schwarze 11, 22, 25, 69, 79, 363, 372
Seleukiden 85
Sellheim, Rudolf 90, 171
Sem 9, 117
Sergius von Rēšʿaynā 57
Seth 9, 22, 135
Severus bar Šakkō 202
Severus Sēbōḫt 211, 259
Sextus Julius Africanus 114, 133, 135, 160
Sezgin, Fuat 4, 87
Shboul, Aḥmad 5, 27, 41, 51, 55, 62, 64, 65, 171, 180, 198
Sībawayh 395
Sibṭ b. al-Ǧawzī 41, 44, 68, 98, 99, 101, 102, 104, 107, 108, 178, 189, 196, 197, 198, 200, 201, 206, 209, 216, 217, 218, 219, 220, 222, 223, 231, 233, 252, 276, 289, 311, 315, 318, 326, 327, 329, 330, 334, 337, 340, 341, 347, 349, 373, 380, 389, 398, 405, 410, 415, 417, 418, 430, 431, 432, 437, 440
Siebenschläfer 10
Sigebert von Gembloux 124, 130, 198
von Sievers, Peter 170, 199
Simnānī, ʿAlāʾ ud-dawla 227
Ṣīn 10, 94, 102, 137
Sind 10, 11, 102
Sinder 63, 364, 372
Šīṭ 22
Slaven 31, 46, 55
Sofisten 13
Solinus 115
Sommerbrodt, Ernst 118, 198
Southern, Richard W. 199
Spengler, Oswald 2
Speyer, Wolfgang 151, 158, 177, 178, 179
Spies, Otto 97, 107
Spörl, Johannes 2
Spuler, Bertold 4, 111, 204
Stauth, Georg 215
Steinbach, Udo 163
Stern, Samuel M. 57
Stoiker 57
Storey, C. A. 109, 110, 111, 112, 203
Strohm, Hans 82
Šuʿayb 23
Subkī, Tāǧaddīn 27, 182
Sūdān 94, 102
Suddī 71, 364, 407, 443, 447
Ṣūfī, Abū l-Ḥusayn 196, 261
Sufyān aṯ-Ṯawrī 223, 224, 320
Sufyānī 85
Sulaymān (Kalif) 125
Sulaymān b. Dāwūd 23, 24, 437 —> auch Salomon
Sulaymān b. Dāwūd aš-Šāḏakūnī 314
Ṣūlī 393
Sulpicius Severus 115
Surayǧ b. Yūnus 274

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000530

suryāniyyūn 12
Suyūṭī 76, 77, 78, 165, 189, 227, 229, 232, 233, 243, 244, 247, 248, 249, 251, 254, 255, 260, 269, 270, 271, 272, 273, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 284, 285, 290, 291, 314, 315, 316, 320, 324, 327, 328, 352, 353, 355, 357, 380, 404, 409, 411, 413, 430
Syrer 51, 62, 102

Ṯaʿālibī, Abū Manṣūr 109, 183
tabābiʿa 110, 373
Ṭabarī, Muḥammad b. Ǧaʿfar 1, 2, 6, 11, 16, 17, 18, 19, 21, 26, 27, 40, 47, 56, 65, 66, 70, 73, 77, 78, 84, 85, 88, 92, 96, 99, 103, 106, 143, 159, 161, 163, 165, 167, 168, 170, 185, 194, 201, 209, 210, 218, 219, 221, 226, 229, 233, 234, 235, 236, 239, 240, 241, 242, 243, 247, 248, 253, 259, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 317, 324, 325, 330, 331, 334, 353, 355, 362, 373, 439, 441
Ṯābit al-Bunānī 335
Ṯābit b. Dīnār, Abū Ḥamza al-Kūfī 227, 228
Ṯābit b. Qurra 290
tābiʿūn 111
Tāfīl 21
Ṭāhiriden 11, 110
Takeshita, Masataka 37
Ṯaʿlabī, Abū Isḥāq 216, 218, 223, 226, 228, 232, 239, 248, 253, 259, 260, 280, 285, 316, 317, 319, 326, 352, 353, 354, 355, 357, 407
Ṭālūt 24
Ṯamūd 21, 23, 47, 112
Ṭanṭāwī Ǧawharī 161
Tardieu, Michel 13
Tāris 10
Tārīs 21, 282
Ṭasm 25
Ṭāṭ 382
Tataren 145
Tawḥidī, Abū Ḥayyān 69
Tāwīl 282
Telfer, William 212
Teufel 2, 76, 126
Thales 81
Themistios 57
Theodor bar Kōnī 213, 249
Theodor von Mopsuestia 213, 214, 249
Theologen, islamische 29, 292
Theophanes Confessor 130, 131
Thillet, Pierre 158
Thomas von Aquin 150
Thorndike, Lynn 190
Tiberius 25, 138
Tibeter 14, 49
ṭimm 106, 436
Titus 134
Toynbee, Arnold 2
Tubbaʿ 25, 37, 66, 376
Tubbaʿ Dū l-Manār 25
Tubbat 14
Tuġuzġuz 14
Ṯumālī —> Ṯābit b. Dīnār
Ṯumāma b. al-Ašras 47
Turk 10, 14, 94, 137
Türken 11, 14, 22, 24, 31, 36, 49, 69, 85, 86, 102, 111, 372
Turkvölker 63, 110
Ṭūsī, Muḥammad b. Maḥmūd 52, 78, 176, 193, 203, 253, 259, 276, 290, 332, 334, 335, 336
ʿUbāda b. aṣ-Ṣāmit 17, 226

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000531

ʿUbayd b. Maʿmar 216
ʿUbayd b. ʿUmayr 216
udabāʾ 193, 195, 200, 201
ʿUḏrī 445
ʿŪǧ 438
ʿulamāʾ 16, 88, 98, 188, 190, 200
ʿulamāʾ al-hayʾa 372
Ulid 125 —> auch al-Walīd
Ullmann, Manfred 12, 41, 52, 90, 93, 177, 183, 196, 215, 261, 267
Ūlǧāytū 111
ʿUmar as-Suhrawardī 151
ʿUmar II. b. ʿAbdalʿazīz 125, 335
ʿUmar b. al-Ḫaṭṭāb 47, 124, 125, 127, 278, 282, 361, 375, 397
Umayya b. Abī ṣ-Ṣalt 328
Umm Salama 240
Urbach, E. 212
Uriel 117
Urperser 425
Urtürken 145
ʿUrwa b. az-Zubayr 333
Ušhanǧ 22
ʿUtba b. ʿAbd as-Sulamī 344
ʿUtbī 93, 96
ʿUṯmān 65, 125

Valentinianer 115
Verbeke, G. 212
Versteegh, Cornelis 159
Vesel, Živa 5
Vittinghoff, Friedrich 163
Voggensberger, René 149
Vööbus, Arthur 212, 213
Voradamiten 100, 108, 438
Vorsokratiker 70

Wāḍiḥ 11
Wahb b. Munabbih 9, 16, 17, 50, 70, 71, 72, 76, 78, 79, 81, 91, 96, 160, 196, 216, 217, 229, 284, 331, 338, 377, 379, 382, 411
Wahīla 15
Waitz 121, 123, 124, 126
Wakīʿ b. Ḥudus 330
Wālibī —> Saʿīd b. Ǧubayr
Walīd I. b. ʿAbdalmalik 45, 125
Walīd II. 125
Walīd b. Muṣʿab 24, 43
Walzer, Richard 156
Wāqidī 353
Wāṯiq 158
Watt, William Montgomery 26, 98, 200
Weiss, Hans-Friedrich 212, 214, 216
Weisser, Ursula 52, 83, 90, 178, 202
Wensinck, Arent J. 34, 80, 248, 282, 317, 318, 331, 352, 353, 354, 355, 362, 404, 407, 412, 436
Werkmeister, Walter 67, 437
Wiedemann, Eilhard 260, 261, 291, 314
Wittkover, Rudolf 117, 191, 418, 425
Wolff, M. 85
Wolter, Hans 147, 148, 149, 150
Wünsche, August 217, 321, 340

Yāfiṯ 10, 22
Yāfiṯiten 29, 49, 133
Yahūd 102
Yaḥyā b. ʿAdī 92
Yaḥyā b. Zakariyyā 441
Yaʿqūb b. Zakariyyā l-Kaskarī al-Kātib 64

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000532

Yaᶜqūbī, Aḥmad b. Abī Yaᶜqūb 11, 12, 13, 14, 15, 16, 26, 27, 36, 40, 41, 45, 49, 65, 67, 68 69, 85, 86, 106, 111, 155, 163, 169, 170, 171, 196, 199, 200, 201, 202, 358, 366, 397, 430
Yāqūt ar-Rūmī 181, 182, 386, 387, 388, 390, 391, 392
Yārid b. Mahlāʾīl 22, 369
Yāsir Anᶜam 25
Yazdān 220
Yazdağird III. 13, 39
Yazīd II. 125, 132
Yazīd III. 125
Yāğūğ wa-Māğūğ 21, 23, 35, 79, 85, 136
Yosippon 107, 201
Yūnān 102, 436
Yūnāniyyūn 137

Zāb 10
Zağğāğ 223, 224, 245, 286
Zāhir b. Ṭāhir an-Naysābūrī 274
Zangemeister 115
Zanğ 10, 86
Zarathustra 24, 39
Zayd b. al-Ḥasan al-Kindī 358
Zayd b. Arqam 239
Zimmermann, Friedrich 90, 213
Zotenberg 109
Zuhara 438, 439
Zuhrī, Muḥammad b. Abī Bakr 43, 93, 94, 180, 333, 434
Zuleyman 125 —> auch Sulaymān (Kalif)
Zurqān 90 —> auch Mismaᶜī

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000533

2. KOSMOGRAFISCHES UND GEOGRAFISCHES

Ābaskūn 173
Abendland 2
Abessinisches Meer 398, 399
Abram 28
Abū Qubays (Berg) 22, 29, 393
Abǧad (Wochentag) 18, 241
Achmim 41, 134, 136 —> auch Aḫmīm
Achsen 251
Achte (8.) Sfäre 103
Adern der Erde 32
Adlerstadt 43
Africa 119, 127
Afrika 26, 31, 59, 115, 116, 125, 197
Ägypten 11, 14, 15, 24, 25, 27, 31, 41, 42, 43, 44, 47, 58, 68, 116, 119, 120, 124, 134, 136, 178, 183, 372, 378, 381, 416, 417, 418, 419, 434
Ägypten: Kanäle 417
Aḥad (Wochentag) 18, 239
Aḫmīm 42, 43, 44, 174, 417
Ahwāz 31
ʿālam 82, 210, 211, 215
ʿālam suflī 71
ʿālam ʿulwī 71
Aleppo: Festung 429
Alexandria, Alexandrien 25, 40, 43, 45, 51 96, 119, 382, 383, 384, 433
Alexandria, Alexandrien: Leuchtturm 45, 59, 383, 384, 429
Allseele 71, 227
Allvernunft 71, 227
Altarabien 11
ʿamāʾ 17, 331
Āmid 376
Ammoniakberge 373
ʿAmmūriyya 381
ʿAnāq (Stern) 297
Anbār 25, 33, 375
Andalus 10, 31, 36, 55, 408, 434
Andromeda, Andrūmīdā (Stern) 302, 303
Anṭākiya, Antiochia, Antiochien 51, 54, 119, 173, 377
Anzahl der Meere 396, 397
ʿĀqil 390
ʿaql-i kull 111 —> auch Allvernunft
Äquator 30, 364
Aquila (Stern) 301
Ara (Stern) 308, 309
ʿArafāt 22
Argo Navis (Stern) 306
Arnab (Stern) 304
ʿarš 17, 71, 229, 253, 324, 326, 327, 328, 329, 331
ʿArš as-simāk al-aʿzal (Stern) 307
ʿArǧ (Berg) 390
ʿĀṣī (Fluss) 423
Asia 127
ʿAsīb (Berg) 381, 391
Asien 58, 115, 118, 197
Āsiya 58
Astarābād 183
Aswān 43, 433
Ātil 421, 427
Ätna 61
Aufgang der Sonne 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000534

Auriga (Stern) 302
ʿAwāʾiḏ (Stern) 298
awʿāl 273
ʿAyr (Berg) 391

Bāb al-farādīs 380
bāb at-tawba 282
bāb ar-rayyān 349
Bāb wa-l-abwāb 26
Babel 12, 14, 22, 23, 24, 29, 38, 39, 43, 49, 120, 136
Bābil 22, 31, 37, 48, 56, 59, 133, 182, 366, 369, 370, 371, 375, 378, 427
Babylon 127
Bad von Ṭabariyya 429
Bagdad 27, 64, 68, 175, 182, 183
bahamūt 81
baḥr aḫḍar 11, 135
baḥr al-bāb 135
baḥr al-bāb wa-l-abwāb 34, 403
baḥr al-ḥabaša 398
baḥr al-hind 61, 135
baḥr ar-rūm wa-miṣr 135
baḥr aṣ-ṣanf 400
baḥr aṣ-ṣīn 14
baḥr az-zanǧ 172
baḥr aʿẓam 32
baḥr bākī 404
baḥr Bunṭus 34
baḥr Fāris 14, 399
baḥr Funṭus 135
baḥr ḥabašī 33, 36, 46, 56, 60, 173
baḥr ḫazarī 61
baḥr makfūf 73
baḥr Māyuṭis 34
baḥr muḥīṭ 412
baḥr muẓlim 404
baḥr Nīṭus 403
baḥr rūmī 34, 60, 61, 173, 402
baḥr šarqī 398
baḥr Ǧurǧān 135
Baʿlabakk 55
Balāḏurī 399
Balearen 116
Balḫ 24, 54, 173, 374
balhūt 354, 356
Banāt an-naʿš (Stern) 31, 292, 293
Barīṭāniya, Bariṭāniya 31, 61
Baršāwuš (Stern) 300
Barṭāyil 406
Barǧīsiyā 21
Basra, Baṣra 173, 175, 372, 421
bayt al-ʿizza 104
bayt maʿmūr 73, 98, 101, 104, 316
Beginn der Schöpfung 218, 226
Behemoth 354
Berge 18, 80, 81, 97, 100, 114, 119, 120, 127, 130, 132, 165, 352, 384, 385
Bergziegen 273
Beseeltheit der Sterne 255
Bewegung 257, 258
Bewegung der Sfären 234
Bewegung: kreisförmige 258
bilād al-wāḥāt 46, 174
birqaʿ 72
Blitz 77, 165
Bodenschätze 100, 401, 402
Bombay 173, 175, 176
Bootes (Stern) 298
Bunṭus 61
Burgen 97, 100, 396
burǧ 259
burūǧ 259, 260
Būṣīr 43
Byzantinisches Reich 13
Byzanz 13, 125, 365, 378

Canis Maior (Stern) 305
Canis Minor (Stern) 306
Canopus (Stern) 31, 250, 251, 294

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000535

Cassiopeia (Stern) 299
Centaurus (Stern) 317
Cepheus (Stern) 298
Cetus (Stern) 304
Ceylon 14, 22, 30, 172, 175, 406
Chaos 354
China 14, 25, 27, 30, 31, 48, 53, 54, 55, 58, 86, 111, 165, 173, 364, 370, 371, 372, 373, 374, 401, 411, 425, 426
Chinesisches Meer 14, 35
coelum aequenum 128
coelum coelorum 128
coelum spirituale 128
Corona Australis (Stern) 308
Corona Borealis (Stern) 298
Corvus (Stern) 307
Crater (Stern) 307
Cygnus (Stern) 299

dābba Gottes 284
Ḍağnān (Berg) 390
Daǧǧāǧa (Stern) 299
Damaskus 55, 119, 124, 127, 377, 378, 379, 380
Damaskus: Flüsse 425
Dampf des Wassers 17
Dämpfe der Erde 410
Darband 37, 39
Dāt al-kursī (Stern) 2999
Dauer der Welt 82, 99, 100, 236
dawāt 227 —> auch Tintenfass
Daybul 31
Delphinus (Stern) 304
diamerismos 10, 114, 130, 132, 133, 135, 136, 167
Dienstag 18
Diǧla 32
Dirāᶜ (Stern) 305
Don 32, 61, 197
Donner 77, 118, 165
Donnerstag 18
Draco (Stern) 297
Drehung der Welt 251
Dulfīn (Stern) 301
Dumān (Berg) 388
Dunbāwand 32, 388
Dünen 100, 394, 395
dunyā 82, 216
ḍurāḥ 316

Ebbe 33, 34, 35, 62, 80, 100, 162, 172, 196, 355, 356, 408, 409, 410
Edessa 119
Eigestalt der Welt 252, 447
Eiseswind 77
Element: Fünftes 57, 73
Elemente 52, 57, 73, 111, 128, 137, 161, 214, 255, 257, 260, 404, 435
Elemente: Streben 258, 435
Engel des Felsen 80
Equuleus (Stern) 302
Erdadern 78
Erdbeben 77, 78, 95, 165, 357
Erdbeben: Entstehung 357
Erddämpfe 412
Erde 10, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 36, 37, 47, 52, 58, 59, 68, 70, 71, 74, 79, 80, 81, 82, 86, 96, 97, 99, 100, 103, 106, 112, 116, 117, 128, 132, 133, 135, 136, 161, 165, 196, 211, 213, 214, 216, 218, 228, 233, 236, 242, 245, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 257, 272, 273, 274, 309, 310, 327, 328, 331, 352, 354, 355, 362, 363, 364, 365, 397, 404
Erde: Adern 32
Erde: Grösse 311

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000536

Erde: Inneres 409
Erde: Mitte 22, 94
Erde: Kugelgestalt 251
Erde: Ruhelage 251
Erden 17, 27, 79, 80, 81, 97, 100, 103, 104, 165, 273, 447
Erdumfang 257
Eridanus (Stern) 304
Erste Geschöpfe 2229
Erster Himmel 28
Erster Nīsān 134, 137
Erster Schöpfungstag 214
Erstes Geschöpf 17, 100, 112, 226, 230, 231, 330
Eufrat 22, 32, 33, 41, 60, 100, 106, 118, 412, 418, 419, 421
Eufrat-Quellen 418
Eufrat: Lauf 418
Europa 26, 58, 115, 116, 119, 127, 165, 197, 199
Ewigkeit 128
Ewigkeit der Welt 219

Fakka (Stern) 298
falak kullī 31
Fanṣūra 373
Faras akbar (Stern) 302
fardār 267
Farġāna 14, 54, 374
Fāris 31
Farqadān (Stern) 292, 293
Fārs 61, 82, 84
Fayyūm 42, 415
Felsen 18, 28, 81, 327, 355
Festung von Aleppo 429
Feuer 80, 116, 128, 213, 214, 236, 253
Finsteres Meer 397, 404
Finsternis 17, 19, 72, 81, 213, 229, 236
Finsternisse 17
Firanğa 10
Firmament 20, 137, 213, 249, 250, 273, 274, 275, 279, 281
Fisch 81, 228, 352, 355
Fīšūn 22
Fīṭus (Stern) 306
Fixsterne 128, 254, 265, 295, 311, 312
Fixsternkatalog 261
Fixsternsfäre 31, 103, 196
Fixsternwelt 80
Flussbetten 404
Flüsse 32, 58, 68, 79, 86, 100, 104, 114, 118, 127, 130, 132, 411, 412, 421
Flüsse des ʿIrāq 424
Flüsse Syriens 423
Flüsse von Damaskus 423
Flut 33, 34, 35, 62, 80, 100, 162, 196, 355, 356, 408, 409, 410
Freitag 18, 29, 239
Frühjahr 20
Fünfhundert (500) Jahre 28, 72, 79, 103, 166, 167, 272, 273, 327, 328, 344, 354, 363, 378, 379
Fünfte Natur 255
Fünftes Element 57, 73
Fünfzigtausend (50000) Jahre 256, 257
Furāt 32 —> auch Eufrat
Fusṭāṭ 46, 58

Ğabal aswad 55
Ğabal aṭ-ṭalğ 386
Ğabal Burkān 434
Ğabal al-qumr 414
Ğābalq 21
Ğābalqā 283, 284
Ğābarḍā 285
Ğābars 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000537

Ǧābarsā 282
Ǧabbār (Stern) 304
Ganges, Ǧanǧis 32, 60, 118
Ǧarunda 46
Ǧarǧān (Berg) 388
Ǧāṭī ʿalā rukbatayhi (Stern) 298
Ǧawn (Stern) 297
Ǧayḥān (Fluss) 22, 61, 422
Ǧayḥūn 32, 61, 101, 420
Ǧazīrat al-ʿaql 46
Ǧazīrat al-ʿarab 31, 294, 367, 372, 376
Ǧazīrat al-fiḍḍa 421
Ǧazīrat ar-rāhib 405
Ġazwān (Berg) 391
Gebirge 28, 119
Geon 118
Gerona 46
Geschöpf: Erstes 17, 100, 112, 226, 228, 229, 230, 231, 330
Geschöpfe: Erste 229
Gestirne 116, 234
Gestirneinflüsse 83
Gestirnsbewegungen 136
Gewitter 118
Ǧibāl 31, 48
Gibraltar 42
Ǧilliq 378
Ǧīm (Berg) 388
Ǧimār (Berg) 392
Ǧīza 43, 54, 97 —> Gizeh
Gizeh 430
Glutwind 77
Golf von Konstantinopel 172, 403
Golfe 118
Golgatha 133
Gottesthron 17, 20, 28, 71, 73, 74, 75, 80, 98, 101, 103, 104, 161, 165, 227, 229, 230, 232, 255, 273, 277, 314, 324, 327, 333, 346
Gottesthron: Licht 20, 291
Gottesthronträger 330
Griechenland 136
Grösse der Erde 311
Grösse der Sonne 280, 309
Grösse der Venus 310
Grösse des Jupiter 310
Grösse des Mars 310
Grösse des Merkur 310
Grösse des Mondes 280
Grösse des Saturn 310
Grosser Bär (Stern) 297
Grosser Wagen (Stern) 31
Grünes Meer 11, 35
Ǧubb al-kalab 429
Ǧudda 22, 29
Ǧūdī (Berg) 22, 29, 387
Gujarat 175
Ǧumdān (Berg) 54, 386
Ġumdān 54
Ǧundīsābūr 426
Ġurāb (Stern) 307
Ǧurǧān 173

Ḥābaltā 283
Ḥabaša 59, 135
Ḥaḍan (Berg) 388
haḍba 395
Ḥaḍramawt 174, 428
ḥāʾiṭ al-ʿaǧūz 41, 43, 134, 136, 173
hāla 78
Ḥalab 376 —> auch Aleppo
Ḫalīǧ al-Munhā 42, 134
Ḫalīǧ al-Qusṭanṭīniyya 34
Ḥamā 424
Ḥāmil raʾs al-ġūl (Stern) 300
ḫarāb 165
Harkand 14, 400
Ḥarrān 17, 376, 378, 423
ḫašfa 362
Häuser der Planeten 74

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000538

hawā' 17
Ḥawwā' (Stern) 300
Hawwaz 18
haykal 17, 18, 331
hayūlā 111, 219
Ḥayyat al-ḥawwā' (Stern) 301
Ḥayyat aš-šuǧā' (Stern) 306
Ḥazāzā (Berg) 387
Ḥaǧūn (Berg) 387
Heliopolis 119
Hellas 4
hellespontos 135
Helligkeit 19
Herbst 20
Hercules (Stern) 298
Ḫibā' (Stern) 307
Himmel 16, 17, 18, 19, 20, 27, 28, 57, 70, 71, 72, 73, 74, 79, 80, 81, 82, 97, 98, 99, 100, 101, 103, 104, 112, 116, 118, 128, 135, 165, 211, 213, 214, 218, 233, 236, 242, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 260, 272, 273, 274, 277, 281, 316, 317, 318, 326, 327, 331, 337, 340, 352, 355, 365, 397, 440
Himmel: Erster 28
Himmel: Siebenzahl 254
Himmel: Unterster 21, 28
Himmelsmeer 21
Himmelsozean 275
Himmelspole 57
Himmelsrichtungen 52
Ḥimṣ 377
Hind 31, 59, 366
Ḥirā' 22, 387
Ḥīra 25, 48
Hirāt 374
Ḥiǧāz 31, 48, 59, 366, 367, 368, 370, 380
Hiǧra-Ära 137
Hölle 71, 77, 98, 100, 253, 340, 445, 446
Höllen 165, 446, 447
Höllenfeuer 446
Höllenwinde 446
Horn 283
Ḥubšī (Berg) 387
Hügel 97, 394
Ḫunnas-Sterne 20, 21, 281
Ḫurāsān 14, 25, 31, 48, 85, 102, 110, 373, 374, 375
Ḥūt ǧanūbī (Stern) 308
Ḥuṭṭī 18
Hyazinth 80, 81
Hydra (Stern) 306

Iḍam (Berg) 385
Ifrīqiya, Ifrīqiyā 10, 59
Iklīl ǧanūbī (Stern) 308
Indien 12, 22, 26, 30, 34, 38, 40, 45, 48, 53, 54, 65, 68, 86, 115, 118, 165, 172, 174, 175, 364, 366, 370, 372, 373, 401, 425, 426
Indische Wüste 56
Indischer Ozean 119, 157, 173
Indus 32, 60, 115, 118, 415
Inneres der Erde 409
ʿInnīn (?) (Berg) 391
Inseln 100, 114, 119, 120, 127, 132, 135, 405, 406, 408
Inseln der Seligen 30, 61
Iran 24, 68, 165
Iraq, ʿIrāq 9, 48, 59, 135, 364, 368, 369, 375, 380, 419, 425
Iraq, ʿIrāq: Flüsse 424
Iraq, ʿIrāq: Sawād 25
Isfahan, Iṣbahān 45, 54,174
Iskandariyya 135 —> auch Alexandria, Alexandrien
Israel 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000539

Iṣṭaḫr 63, 175
Itinerarien 68, 86
Iṯnayn (Wochentag) 18, 239

Jahreszeiten 57, 101, 269, 289
Jemen 15, 24, 25, 31, 47, 48, 66, 365, 375, 380
Jerusalem 22, 86, 124, 125, 128, 412
Jordan 118
Jupiter 21, 31, 74, 253, 254, 281, 313, 369
Jupiter: Grösse 310

Kaʿba 18, 22, 23, 54, 96, 100, 317, 319, 361, 362
Kabūḏān-See 172
Kābul 374
Kaff ḫaḍīb (Stern) 299
Kairo 406
Kalāhbār 14, 400
Kalāhtār 400
Kalaman 18
Kalb akbar (Stern) 305
Kalb aṣġar (Stern) 305
Kalifenreich 53
Kamele des Paradieses 347
Kanäle 419, 425
Kanäle von Ägypten 415
Kanbāya 34, 172, 175
Kandarlāwī 400
Kanduranǧ 400
Kanīsa ḫaḍrāʾ 64
Kanīsat al-qusyān 51
Kanǧalī 14
Kardanǧ 14, 400
Karthago 54
Kaʾs (Stern) 307
Kaspisches Meer 27, 116, 172, 173, 403, 408
Kaukasus 37, 38, 116, 120
Kāwusān 54
Kirmān 61
Kīš 399
kišwar-Modell 99, 197, 371
Klima 365
Klimata 31, 59, 68, 79, 86, 97, 100, 104, 106, 130, 135, 365, 366, 371, 385, 421
Klimata-Modell 136
Klimazonen 47
Kloster der Skarabäen 428
Kometen 128
Komplexionen 52, 100, 435
Komplexionen des Nordens 435
Komplexionen des Ostens 435
Komplexionen des Südens 435
Komplexionen des Westens 435
Konjunktionen der Planeten 315
Konstantinopel 51, 68, 121, 122, 125
Konstantinopel: Golf 173, 405
Korsica 116
Krebs (Stern) 31, 370
Kreta 61, 116, 408
Krokodile 32, 60
Kūfa 183, 372
kumkum 81
kumkum mutalabbad 81
Kupfersäule 428, 434
Kupferstadt 55
Kuppel des Paradieses 343
kursī 17, 71, 103, 229, 253, 324, 325, 326, 327, 328, 331
kuwwa 285
Kykladen 116

Laʿlaʿ (Berg) 392
Lār 175
Lārawī 14, 400
Lauf des Eufrats 418

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000540

lawḥ 71, 230, 253 —> Tafel
Leere 17
Lepus (Stern) 305
Leuchten 277, 279
Leuchtturm von Alexandria 45, 59, 383, 384, 449
Leviathan 354
Libanon 22
Libya 119
Licht 17, 72, 137, 213, 229, 235, 236, 277
Licht der Sonne 290
Licht der Sterne 290
Licht des Gottesthrones 20, 291
Licht des Mondes 290
Licht Gottes 19
Lichtschleier 328
liwīṭā 354
Lotusbaum des Endes 71 —> auch Sidrat al-muntahā
Löwe (Stern) 370
Lūbiya 58, 96
Lubnān 394
Luft 30, 80, 118, 128, 213, 236, 250, 253, 364
Lukkām (Berg) 394
Lupus (Stern) 308
Lyra (Stern) 299

madd 409
maġārib 20
maġrib 183
Mahrāğ-Reich 406, 426
Mamālik al-ğarbī 14
Mamlakat al-mahrāğ 400
Manbiğ 379
Mandūsān 54
Manf, Memphis 29, 42, 43, 119, 134, 382, 417
Manṣūra 173, 175
Maqadūniya 25, 40, 55
Maqām Ibrāhīm 362
Maqdawniya 40
Mārbīn 54
Mārdīn 396
Ma'rib 51
Markt des Paradieses 345
Marqīsiyā 21
Mars 21, 31, 74, 254, 281, 313, 368, 370
Mars: Grösse 310
Marw 13, 183, 374
mašāriq 20
mašriq 183
Masse der Pyramiden 430
maṭālib 433
Materie 219
matn ar-rīḥ 17
Mawṣil 31, 38, 376
mawğ makfūf 72, 248, 249, 275
Mayyāfāriqīn 376
Medien 48
Medina 31, 68, 372
Meer 18, 36, 80, 104, 116, 118, 216, 217, 355, 364, 397
Meer von China 401, 406, 410
Meer: Oberhimmlisches 273
Meer: Unterhimmlisches 281, 282
Meere 17, 22, 29, 32, 35, 36, 60, 68, 79, 86, 97, 100, 104, 135, 136, 165, 196, 363, 397, 398, 403, 404, 409, 412
Meere: Anzahl 396, 397
Meerenge von Gibraltar 402
Meerengen 118
Mekka 22, 31, 39, 68, 86, 96, 372
Merkur 21, 31, 74, 254, 281, 313, 368
Merkur: Grösse 310
mesopontos 135
Mesopotamien 115
Messingstadt 55, 56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000541

Meteore 77, 78
Meteorologie 196
Mihrān as-sind 32, 60, 420
miḥwar 251
Milchstrasse 76, 101, 104, 260, 261, 313, 314
Minā 29
Mirabilia 100, 106, 457
Mirabilia Ägyptens 417, 429
Mirabilia der Welt 429
Mirabilia des ʿIrāq 427
Mirabilia des Jemen 428
Mirabilia des Nils 415
Mirabilia des Ostens 425
Mirabilia des Westens 434
Mirabilia von Mosul 428
Mirabilia von Sizilien 434
Mirabilia von Syrien 429
Mirzam (Stern) 305
Miṣr 59, 366, 370
Mitte der Erde 22, 94
Mittelmeer 118, 197, 402, 403, 408
Mittwoch 18
Miğmara (Stern) 308
Mond 13, 14, 16, 19, 20, 21, 31, 33, 52, 72, 73, 74, 75, 78, 98, 99, 101, 117, 161, 214, 219, 233, 234, 253, 254, 257, 276, 277, 279, 281, 282, 285, 286, 310, 311, 313, 355, 369, 370, 409, 410
Mond: Grösse 280
Mond: Licht 290
Mondfasen 52
Mondfinsternisse 65, 75, 76
Mondflecken 20, 21, 76, 280
Mondjahr 106
Mondsfäre 257
Mondstationen 74, 101, 288, 289, 444
Montag 18, 29, 137, 241
Moscheen 86
motus siderum 234
Muḫāšin (Berg) 392
Muḥaṣṣab (Berg) 392
Multān 172, 175
Mumsik al-ʿinān (Stern) 300
mundus 116, 118, 128
Muqaṭṭam (Berg) 392
Musik des Paradieses 347
Muṯallaṯ (Stern) 303

Nacht 16, 17, 19, 20, 78, 99, 100, 229, 233, 234, 235, 242, 243
Nächte 233
nafs-i kull 111 —> auch Allseele
Nahr aḏ-ḏahab 429
Nahr aswad 422
Nahr Balḫ 24
Nahr ʿĪsā 425
Nahr Sābaṭ 32
Naṣībīn 376
Nasr ṭā'ir (Stern) 299, 311
Nasr wāqiᵉ (Stern) 299, 311
Nawbahār 54
Naysābūr 374
Nebel 77
Neunte (9.) Sfäre 103, 254
Nichtökumene 94, 136, 284
Nil, Nīl 22, 23, 29, 32, 35, 41, 42, 60, 61, 100, 104, 106, 116, 118, 119, 120, 134, 404, 412, 413, 414, 415, 421, 429
Nil-Quellen 35, 42
Nil-Schwelle 42, 65, 162, 165, 414
Nil-Stände414
Nilometer 417, 418
Nīnawā, Ninive 12, 38, 376
Nīsān 29, 241
Nīsān: Erster 134, 137
Nisibis 423
Nord, Norden 10, 14, 30, 47, 365

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000542

Nördliche Halbkugel 59
Nördliche Sternbilder 295, 296, 303
Nordpol 31, 257, 294, 364
Nordwind 77, 270
Nuʿmān (Berg) 392
nūn 18, 227, 228, 230, 352, 355 —> auch Weltfisch
nūr 70

Oberägypten 42, 44, 46, 70, 174
Oberhimmlische Wasser 161, 273
Oceanus 118
Okeanos 30, 32, 58, 365
Ökumene 30, 58, 94, 105, 106, 107, 136, 165, 216, 279, 284, 365
Ölberg 22
Omayyadenmoschee 429
Ophiuchus (Stern) 300
Orion (Stern) 306
Orontes 118, 414, 423 —> auch al-ʿĀṣī
Ost, Osten 10, 20, 25, 30, 47, 183, 197, 364, 365
Ostafrika 27
Östliches Meer 398, 399, 400, 403, 405, 406
Ostwind 22, 272
Oxus 32, 61, 106
Ozean 282

Paradies 21, 22, 35, 41, 71, 73, 77, 80, 84, 101, 118, 165, 253, 317, 322, 340, 341, 342, 343, 346, 412, 414
Paradies: Kamele 347
Paradies: Kuppel 343
Paradies: Markt 345
Paradies: Musik 347
Paradies: Pferde 347
Paradies: Wein 348
Paradiese: sieben 348
Paradiesesbaum 344
Paradiesesflüsse 321, 346, 349
Paradiesespalmen 348
Pässe 395
Patriarchate 51
Pegasus (Stern) 302
Perseus (Stern) 300
Persien 11, 125
Persische Städte 68
Persisches Meer 399
Pfefferstadt 403
Pferde des Paradieses 347
Phison 22, 118
Phönizien 124
Piscis Austrinus (Stern) 308
Planeten 13, 32, 59, 74, 75, 101, 128, 259, 265, 281, 309, 310, 312, 315
Planeten: Häuser 74
Planeten: Konjunktionen 315
Planeten: Šaraf 313
Planetenbewegung 256
Planetensfären 31, 137, 196
Planetenwelt 74
Pol 365
Polarstern 291, 292, 293
Pole 57, 250, 251, 256
poleis episēmoi 371
Posaune 71
Pyramiden 42, 43, 44, 45, 54, 58, 68, 97, 120, 174, 181, 383, 430, 431, 432, 433
Pyramiden: Masse 430
Pyramos 22

Qabḫ (Berg) 393
Qāf 72, 78, 80, 81, 136, 165, 356, 365, 394
Qāf-Adern 357

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000543

Qaʾīd (Stern) 297
qalam 17, 70, 71, 253 —> auch Schreibrohr
Qalb al-asad (Stern) 306
qamar 286
Qanbalū 33, 172, 175, 405
Qanṭūris (Stern) 307
Qarašat 18
Qarṭāğanna 54
Qaṣʿat al-masākīn (Stern) 298
Qāsiyūn 393
Qaṭīʿat Umm Ğaʿfar 64
Qaṭn (Berg) 394
Qayrawān 434
Qayṣariyya 381
Qazwīn 112
Qiṭʿat al-faras (Stern) 302
Qubba (Stern) 308
Quds 393
Quellen 32, 58, 100, 118, 411, 412, 421
Qumm 45, 174
Qunb al-asad (Stern) 306
Qusṭanṭīniyya 381 —> auch Konstantinopel

Raḍwā (Berg) 388
Raḥraḥān (?) (Berg) 388
Ramla 380
raqīʿ, 137, 249 —> auch Firmament
rāqīʿā 249
Raʾs al-ğumğuma 14, 388
Rauch 18
Raum 127
Rawḍa 418
Rayy 45, 174, 374
Regen 77, 161, 165, 214, 271
Regenbogen 77, 78, 104
reqīʿā 249
Rhodos, Rūḏūs 135
Rom 4, 45, 51, 55, 68, 115, 134, 364, 378, 381, 434
Rotes Meer 197, 398, 399
rūḥ 70, 71
Ruhelage der Erde 251
Rūm: Land 31, 48, 59, 366, 369, 378

Šāba (Berg) 389
Sabaʾ 51
Šaʿbān (Berg) 389
Sabuʿ (Stern) 308
Saʿd-Sterne 289
ṣafāʾ 27
Saʿfaṣ 18
Safīna (Stern) 305, 306
Sagitta (Stern) 301
Sahm (Stern) 301
Ṣaʿīd 433 —> auch Oberägypten
Salʿ (Berg) 389
Salaḥāt 14
Salayāq (Stern) 298
Salzwasser 29, 36, 80
Šām 368
Šāma (Berg) 389
samāʾ ad-dunyā 18, 137
samāʾ dunyā 28
Šamārīḫ (Stern) 307
Sāmarrāʾ 38
Samstag 18, 239, 241
Ṣanʿāʾ 54
Sandberg 80
Sanddünen 97
Ṣanğī 14
saqf maḥfūẓ 249
Šaraf der Planeten 313
Šaʿrān (Berg) 390
Sarandīb 14, 22, 26, 29, 30, 405, 406
Sardinien 114, 116
Saros 22

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000544

šarǧ 26. 261
Šāš 14
Sātī Dimā (Berg) 388
Saturn 21, 31, 74, 253, 254, 281, 313, 367, 369
Saturn: Grösse 310
Sawād des ʿIrāq 25
Sayḥān (Fluss) 22, 61, 422
Sayḥūn 100, 420, 421
Ṣaymūr 38, 173, 175
Schatten der Ewigkeit 234
Schlange 314
Schnee 77
Schöpfung: Beginn 218, 226
Schöpfungen: zwei 212
Schöpfungsbeginn 70, 97, 100, 239, 240, 241
Schöpfungsjahre 97
Schöpfungstag 99, 211, 235, 236, 237
Schöpfungstag: Erster 214
Schöpfungstage 235
Schreibrohr 17, 18, 70, 71, 97, 99, 226, 227, 228, 231, 352 —> auch qalam
Schütze (Stern) 31, 369
Sechstausend (6000) Jahre 236, 266
Sechster (6.) Nīsān 29
Sechsunddreissigtausend (36000) Jahre 266
Seelenwelt 73
Seen 422
Serpens (Stern) 301
Sfäre 30, 31, 68, 76, 135, 137, 219, 220, 254, 255, 256, 265
Sfären 57, 69, 72, 73, 251, 253, 254, 255, 256, 266
Sfären: Bewegung 234
Sfinx 432
Sidrat al-muntahā 71, 98, 101, 104, 320, 321, 322 —> auch Lotosbaum des Endes
Sieben-Klimata-Modell 165, 197
Siebenzahl der Himmel 254
Šiḥr 174, 428
Simāk rāmiḥ (Stern) 298
Šimāmī (Berg) 390
similitudo aevi 234
Ṣīn 59, 366, 370, 373
Sinai 22
Sinām an-nāqa (Stern) 300
Sind 31
Sintflut 44, 137, 404
Sinǧār 70
Šiʿrā ʿabūr (Stern) 305
Šiʿrā ġumayṣāʾ (Stern) 305, 306
Siʿrā šāmiyya (Stern) 306
Sīrāf 14
Sitār (Berg)389
Sizilien 61, 116, 122, 408
Siǧistān 61
Skorpion (Stern) 31, 368
Sogdien 14, 25
Sohag 178
Sommer 20
Sonne 13, 14, 16, 19, 20, 21, 31, 52, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 98, 99, 101, 117, 136, 161, 214, 219, 233, 234, 253, 254, 265, 276, 277, 278, 279, 281, 282, 284, 285, 322, 365, 370
Sonne: Aufgang 11
Sonne: Grösse 280, 309
Sonne: Licht 290
Sonnen 20
Sonnenfinsternisse 21, 65, 75, 76, 95
Sonnenrad 76
Sonntag 18, 29, 240
Spanien 121, 198
Stadt der Leute Mose 406, 407

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000545

Städte 31, 86, 119, 127, 130, 371, 372
Städte: Ägyptische 15
Städte: Jemenitische 68
Städte: Persische 68
Städtelisten 371
Steinbock (Stern) 31, 367
stereōma 249
Sternbilder: Nördliche 295, 296, 303
Sternbilder: Südliche 296, 303
Sterne 18, 57, 68, 70, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 98, 101, 104, 117, 161, 220, 257, 260, 265, 266, 267, 276, 277, 281, 282, 290, 291, 295, 296, 338
Sterne: Beseeltheit 255
Sterne: Licht 290
Sterneneinflüsse 52
Sternenkatalog 117, 196, 291
Sternschnuppen 76
Stier (Stern) 80, 81, 165, 354
Streben der Elemente 258, 435
Stunden 233
Sublunare Welt 71, 227
Süd, Süden 10, 30, 47, 365
Sūdān 31
Südgallien 121
Südliche Halbkugel 59
Südpol 31, 257, 294, 364
Südwind 77, 271
Suhā (Stern) 292
Ṣuḥār 33, 172, 175
Suhayl (Stern) 250, 251, 294, 295
sumūm 77
Suquṭra 46
ṣūr 285
Sūs 426
Süsswasser 29, 36
Suğāᶜ (Stern) 308
Syrien 25, 31, 47, 116, 125, 183, 365, 368, 371, 372, 378, 380, 396
Syrien: Flüsse 423

T-Modell 136, 197, 366
Ṭabaristān 173
Ṭabariyya 380
Ṭabariyya: Bad 429
Ṭabīr (Berg) 386
Tadmur 55
Tafel 71, 227, 232 —> auch lawḥ
Tag 16, 17, 19, 20, 78, 99, 100, 229, 233, 234, 242, 243
Tag des Jenseits 235
Tage 233, 234
Ṭahlān (Berg) 386
Ṭā'if 31
Takrīt 65, 175
Tal des Sandes 25
Ṭamānīn 29, 96
Ṭanāyis 32, 61
Ṭanğa 10
Ṭanīn (Berg) 386
Tanis 119
ṭarā 81 —> auch Weltengrund
Tau 77
Tausend (1000) Jahre 80, 82, 97, 99, 235
Ṭawr (Berg) 386
Telle 394
Tempel Salomonis 54
Temperamente 52
tempora 234
tempus 234
terra 118
Theben 119
Thron 17, 218, 330
Thronschemel 17, 71, 101, 103, 165, 229, 230, 324, 328
Thronsessel 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000546

Thule 58, 119
Ṯiʿār (Berg) 385
Tibet 14, 25, 37, 86, 373, 374, 411
Tierkreis 128, 254
Tierkreissfäre 30, 31, 256
Tierkreiszeichen 31, 53, 59, 74, 101, 136, 256, 259, 260, 261, 265, 266, 267, 268, 295, 312, 339, 368
Tierkreiszeichen Fische 264
Tierkreiszeichen Jungfrau (Ähre) 263
Tierkreiszeichen Krebs 262
Tierkreiszeichen Löwe 262
Tierkreiszeichen Schütze (Bogen) 263
Tierkreiszeichen Skorpion 263
Tierkreiszeichen Steinbock 264
Tierkreiszeichen Stier 262
Tierkreiszeichen Waage 263
Tierkreiszeichen Wassermann (Eimer) 264
Tierkreiszeichen Zwillinge 262
Tigris 22, 32, 33, 41, 60, 100, 106, 115, 118, 419, 420, 421
tinnīn 35, 403
Tinnīs 42
Tintenfass, kosmisches 227, 228 —> auch dawāt
Tor des Himmels 261
Tore des Himmels 250
Totes Meer 62, 172
Translunare Welt 71, 227
Triaden 260
Triangulum (Stern) 303
Ṭūbā-Baum 318, 322, 323
Tubbat 14
Ṯūlā, Ṯūlī 31
Tūnis 54
Turk: Land, Klima 366, 369
Türkenland 369, 370

Uḥud 385
ʿUmān 172, 175
umbra aevi 234
Umfassungsmeer 61, 412
Umfassungssfäre 31, 80, 196, 254
ʿumrān 165
Unterwelten 119
ʿUqāb (Stern) 301
Ūqiyānus, Uqyānus 34, 61, 62
Urdunn 380
Urelemente 213, 214, 412
Urmiasee 172, 175
Ursa Maior (Stern) 297
Ursa Minor (Stern) 296
Urūfā 58
ʿUšayb (Berg) 391

Venus 21, 31, 74, 254, 281, 313
Venus: Grösse 310
Vergehen 257, 258
Viertel der Erde 58, 94
Vogelberg 433

Waage (Stern) 31, 71
Wādī Barahūt 428
Wādī r-raml 25
Wandelsterne 73
Waqwāq-Inseln 14, 172, 373, 398, 405, 407
Wariqān (Berg) 388
Wasser 17, 18, 27, 28, 36, 71, 72, 79, 80, 81, 99, 118, 128, 165, 213, 214, 218, 228, 236, 247, 249, 250, 253, 273, 330, 331, 397, 412
Wasser: Oberhimmlische 161, 273
Wassermann (Stern) 31, 369
Wein des Paradieses 348
Weinendes Meer 404, 412

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000547

Welt 209, 216, 218, 219, 252
Welt der Allseele 80
Welt der Allvernunft 80
Welt der Vernunft 73
Welt: Dauer 82, 99, 100, 236
Welt: Drehung 251
Welt: Eigestalt 252, 447
Welt: Ewigkeit 219
Welt: Kugelgestalt 52, 251
Weltalter 117, 120
Weltdauer 112, 137
Welten 83, 216, 217, 284
Weltende 85
Weltfisch 18, 27, 28, 99, 161, 165, 228, 353, 354, 355, 356, 357 —> auch nūn
Weltengrund 81
Weltherrschaftsdauer 267
Weltherrschaftszeit 267
Weltjahr 266
Weltjahre 267
Weltmeer 162, 355, 410
Weltschöpfung 29, 82, 99, 117, 236
Weltschöpfungstag 18, 82
Weltschöpfungstage 82, 104
Weltstier 354, 355, 356
Welttag 19
Weltzeit 96
Weltzeitalter 85, 117
Weltzeitalterlehren 22, 84, 85, 117
Werden 257, 258
West, Westen 10, 20, 24, 25, 30, 47, 182, 183, 436
Westwind 270, 271
Widder (Stern) 31
Wind 17, 18, 27, 76, 81, 161, 213, 355
Wind: Vernichtender 81
Winde 34, 52, 58, 76, 77, 101, 118, 128, 165, 269, 412
Winde der Hölle 77
Winter 20
Wochentage 239
Wohlbestelltes Haus 316, 317, 318, 319 —> auch bayt maʿmūr
Wohlverwahrte Tafel 103, 218, 230, 231, 232 —> auch lawḥ und Tafel
Wolke 330
Wolken 77, 118, 128, 165, 270, 271, 412
Wolkenbildung 271
Wunderbaum 428
Wunderbecken 429
Wunderbrunnen 426
Wunderente 426, 428
Wunderfestung 426
Wunderhäuser 434
Wunderinseln 119, 407
Wundersäulen 433
Wundersee 426
Wunderspiegel 427
Wunderstädte 282, 427
Wundertempel 425, 426
Wundertrommel 427
Wundervogel 434

Yaḏbul (Berg) 392
Yalamlam (Berg) 393
Yaṯrib 375
Yawamārīs 59
Yāǧūǧ wa-Māǧūǧ: Land 35, 58, 59, 371

Ẓahrān (Berg) 390
zamān 233, 234
zamharīr 77
Zaranrūḏ 62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000548

Zeit 16, 100, 127, 128, 233, 234, 235
Zubānā š-šaraṭān (Stern) 306
ẓulma 70
Zwillinge (Stern) 31, 368
Zypern 61, 116, 408

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000549

3. BEGRIFFE

Aberglaube 188, 190
acutezza 150
acutum dicendi genus 150
ʿāda 39, 105, 157
adab 151, 152, 153, 169, 186, 187, 191, 194
ādāb 152, 153
adab ad-dīn 153
Adabisierung 192
ʿādāt 157
adtestatio rei visae 158
aetas-Lehren 96, 134
aetas-Schema 128
Affekte der Seele 148, 151, 153
Africanische Weltära 134,137
Ägyptisch-christliche universalhistorische Tradition 133
āḥād 35, 154
aḫbār 19, 53
aḫbār afrād 35
aḫbār āḥād 154
aḫbār al-ʿāmma 53
aḫbār mutawātira 154
aḥwāl 106
Akzidentien 210
Alchimie 188
Alexandergeschichte 122
Alexanderroman 10, 11, 12, 45
Alexanderzüge 10
Alexandrinische Tradition 212
Altes Buch 145, 178
Ambra 400, 408, 411
Amplifikation 171
analogia 159
Analogie 33
Analogieschluss 59, 154, 157, 170, 173, 244
Annalistik 142, 163, 164, 167
annalistisch 131
Annalistische Form 163
Anthropologie 156, 212
Anthropomorphismus 225
Antiochenisch-nestorianische exegetische Tradition 245
Antiochenisch-nestorianische Genesisexegese 249
Antiochenische Tradition 213
appendentia artium 149
ʿaql 39, 69, 157
Arkanwissenschaften 188, 190
artes liberales 147, 149
Astrologie 57, 188, 196, 290
Astronomie 57, 188
Astronomische Berechnungen 102
Astronomische Datierung 196
āṯār 19
auctoritas 149, 150, 151
Auffinden alter Inschriften 45, 382, 389
Auffinden eines Grabes eines alten Herrschers, dieser auf einem Thron 389
Aufklärung 190
Augenschein 36, 59, 158, 177, 178
Augenzeugenbericht 38, 45, 46, 72, 182
Augenzeugnis 16, 30, 34
Autorität 16, 154, 161, 169, 178
ʿawāʾid 106
awāʾil 68

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000550

ayyām al-ʿarab 15, 26, 103
azlām 15
ʿağāʾib 185, 191, 192

baʿḍiyya 222
balāġa 152
barābī-Schrift 43
Baybars-Roman 186
Begriff 140
Bewegung 139
Bibel 1
brevis 148
brevitas 149, 183, 184

causa 162, 163
causa secunda 162
causae 168
Christliche Genesisexegese 245
Chronologie 51, 65, 96, 100, 110, 361
Chronologie der Araber 52
Chronologie der Byzantiner 359
Chronologie der Christen 51
Chronologie der Kopten 51
Chronologie der Syrer 51
civitas Dei 2
civitas diaboli 2
computatio 142
confusio 369
consensus doctorum 159
cur 156

Dämonologie 9, 21, 67, 438
ḍarāʾir 68
Dekadenz 187, 188
Dekadenztheorie 195
delectabile 148
delectare 147, 148
delectatio 150, 153, 177
Denken 140
Denkpol 141, 162
Digression 171, 413
ḏikr 188, 191
dilucida 148
docere 148
Dualismus 17, 220, 221
duwal 137
Dynastie 106, 199
Dynastiengeschichte 199

Embryo 52
empeiria 159
Enthistorisierung 193
Entwissenschaftlichung 187
epistēmē 149
Erfahrung 3, 170, 171
Erfahrungswissen 156
Erfundene Augenzeugenberichte 177
Erfundener Augenschein 171
Erinnerung 2
Erinnerungsstrom 142
Erkenntnismethoden 7
Erstaunen 151, 153
Ethik 157
Evangelien 12
Ewigkeit des Geistes 84
Exordialtopik 158
Experiment 36

Fabeln 116, 156
Fabelwesen 53
faḥṣ 50
falsafa 152
fann at-taʾrīḫ 105
Fantastische Ätiologie 387
Fantastische Rationalität 168
Fantastischer Rationalismus 162
fastidium 148, 185

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000551

Feste 110
Feuilletonisierung 6
fikra 161
fiʿl Allāh 78
fiqh 158
fiṭra 69
Freiheit 149

ġāʾib 105, 155, 162
ǧāʾiz 35, 74
ġarāʾib 68
ġarīza 69
Gefälligkeit 148
Geheimnisvolle Inschriften 430
Genealogie 152
Genesisexegese 212
Gericht 1
Geschichte 1, 2, 141, 152, 153
Geschichtsschreibung 2, 4, 5, 6, 7; abendländische 4; frühislamische 5; islamische 4; mamlukische 6
gesta Dei per homines 163
Gewissheitsurteil 154
Gottesbeweis 97
Gottesgesandtschaft 70
Gottesschau 286, 287, 342, 345, 350
Gottessohn 222
Götzendienst 54, 136
Grammatik 148, 152
Griechisch 133

ḫabar 40, 44, 105, 106, 154, 157, 169, 170
ḫabar ṣādiq 75
ḫabar-Form 143
ḥadd al-imkān 74
Hagiografische Enthistorisierung 195
ḥakīm 44
Hautfarben 28
ḫawāṣṣ 196
ḥazr 73
Hebräisch 10, 133, 135
Heilsgeschichte 1, 2, 66, 149, 150, 153, 156, 160, 163, 167, 169, 200, 201
heilsgeschichtlich 170
Hellenistischer Roman 284
Hexaemeron 212
Hexaemeron-Kommentar 168, 203, 204, 211
Hexaemeron-Literatur 160, 202, 203
ḥiss 38, 39, 40, 157, 158
historia 141, 147, 148, 149
historia delectat 150
historia delectat et movet 150, 169
historia docet 148, 150
Historiografie 6; islamische 4, 5, 6, 7; klassisch-islamische 7; mamlukische 6
Horoskope 196
ḥukkām 15

ʿibra 146, 163, 169
ʿilla 155, 156, 162, 172
ʿilm 69, 151, 152, 153, 186, 187, 191
ʿilm al-adab 152
Imago-mundi-Typ 11, 114, 123, 127, 128, 143, 203
imitatio 148
Induktionsschluss 157
Innere Literarisierung 186
Introspektion 188
īqāʿ al-miḥna 36, 157
iqtiṣār 183
Isrāʾīliyyāt 53

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000552

istidlāl 173
ʿiyāfa 50
ʿiyān 36, 59, 75, 158
īğāz 183
iğmāʿ 158, 159
iğmāʿ as-salaf 18

kalām 158
karkadann 406
Kartografie 144
kātib 151, 169
kihāna, 50
Komputation 16, 56, 85, 96, 103, 164
Komputistik 142, 167
Komputistische Darstellungsweise 142
kontingent 35, 53, 69, 185
Kontingenz 149
Koran 1
Körper 139, 225
Kosmografie, persische 5
Kosmologie 3; islamische 5
Kosmos 3
Kreislauftheorien 56
Kriegselefanten 374
Krokodil 415, 416
Kulturdekadenz 191
Kulturgeschichte 163, 169, 170, 171, 200, 201
Kürze 122, 148, 184
kuttāb 169

ladda 152
Lateinische Weltchronistik 129
Lautenspiel 152
laysa warāʾahū šayʾ 402
Leben 84
lectio 148
Lehrbücher 211, 212
Lehrgedicht 66
Licht Muḥammads und ʿAlīs 230
linear 163
Listen der Cäsaren 163
Literarisierung 6, 169, 185
Literarisierungsgrad 194
Literat 195
littérateur 186
loci 156
Logik 146, 155, 156

maʿārif 152, 153
madrasa 200
madrasa-Typ 98
Magie 153, 188
malal 54
Manichäismus 13
Mare historiarum 143
Materialismus, historischer 2
Mathematik 152, 188
mawğūd 38
Medizin 152, 188
memoria 148
Menschheit 1
meson 155
metabasis tū homoiū 159
Mikrokosmos 83
Mirabilia 185
Monatsnamen 358, 359
Monsterwesen 117
Moschus 373, 408, 410, 411
movere 148
mumkin 35, 50
mumkin al-wuğūd 185
mumtaniʿ 50
mušāhada 39, 40, 155, 157, 158, 159
musnad-Schrift 45

nabīḍ 155

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000553

nafs 84
naql 105, 155
narratio 141, 148, 154, 156, 158, 159, 161, 169, 171, 178
narratio rei gestae 141
Nashorn 374, 401, 406
naẓar 69, 105
Nestorianische Tradition 333
Neuzeit 3, 7
Nicht weiter! 428
Nilpferd 417

Okkultismus 188, 189, 190
ökumenisch 170
Orator 148
Ort 177
Orthodoxie 188, 189

paradosis 159
Particularia 149
Patriarchengeschichte 9, 23, 137
percursio 184
Perlen 399
Perlentaucherei 399
Person 177
phronēsis 149
Poesie 152
Poetik 146
portenta 118
postökumenisch 170
presbyteros 178
Private Konzepte 182
probabilis 148
prodesse 147
Profane Wissenschaften 148, 152, 153
Profangeschichte 150, 153, 156
Profetentum 70
Propaedeutica 148
Psychologie 156
Pyramidenschrift 431, 432

Qiṣaṣ al-anbiyāʾ-Literatur 26
qiyāfa 50
qiyās 33, 59, 105, 155, 156, 157, 158, 159, 162, 172, 173, 177
Quadrivium 148
quando 156
Quelle 153
quibus auxiliis 156
quid 156
quis 156
quomodo 156

rāḥa 153
Rätselfragen 413
Raubtierjunges 408
Raum 3, 139
Reflexion 169, 170
regnum persarum 124
Reitkunst 152
res gesta 141
Rhetor 148
Rhetorik 148, 152, 155, 156, 158, 177, 184
Riesenschildkröten 401
rūḥ 84, 133

Sabbatruhe 222
šāhid 105, 155, 163, 177
šahwa 222
samᶜ 158
samāᶜ 188, 191
šarīᶜa 152
šarṭ al-iḫtiṣār 183
Schach 152
Schlaf 223
Schrift 136
scientia sacra 148, 149, 152, 169

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000554

scriptor 148
Seelenlehren 50
sēmeion endeiktikon 157
sēmeion hypomnēstikon 157
sensus literalis 213
Septuaginta 135, 137
Series temporum 143
Sinne 84
Sinneserfahrung 161, 162, 173
Spätantike Heilsgeschichte 204
Speerwurf 152
Spekulation 170
Sprachenverwirrung 29
Staatsmänner 156
Staunen 146
Summen 211
sunna 152, 158, 159
Šuʿūbiyya 47
Syllogismus 155, 156
symphōnia 159
Synchronisierung 41
Synchronistik 142, 164, 167
Synchronistische Darstellungsweise 142
Syrisch 10, 13, 23, 49, 133

taʿalluq 157
taʿağğub 145, 146, 147, 153, 178, 185
tabalbul 369
tadbīr 162
tadbīr bašarī 156
taedium 148, 183, 184
tafakkur 161, 162
taḫmīn 73
taʿlīl al-kāʾināt 105
taʾrīḫ 100, 191, 194, 361
taṣawwur 140
taṣawwurāt 153
taṣdīq 145, 146, 147, 153, 178
taṣḥīḥ al-aḫbār 106
tawāṭuʾ 154
tawātur 53, 154
tağārib 157
taʿğīb 146, 153
tağriba 157, 158, 159, 169
technē, 149
Teilbarkeit 222
tertium comparationis 155
Theologie 148, 149
timsāḥ 415
Tod 84
Topoi des Lebens 177
Tradition 3, 4, 170, 202
Traditionale Überlieferung 162
translatio imperii 13, 136
Träume 50
Trinität 212
Trivium 148

ubi 156
ʿulūm 151, 152, 153
Universalia 149
Unterhaltsame Geschichtsschreibung 171, 200, 393
Unterhaltsamkeit 171
Unterhaltung 156, 171, 177
Unterhaltungsgeschichte 187
Urnationen 62, 63
Ursprache 10, 49, 133, 135
uṣūl al-ʿāda 105

vere 148
Veröffentlichung 182
Verstreuung der Wissenschaft 184
virtutes 197
Vögel auf Säulen 426
voie diffuse 158
voie érudite 158
Volkschronik 187, 192, 193

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000555

Volksgeschichte 120
Volksglauben 53
Volkskunde, islamische 191
Volksliteratur 186
Volksromane 187
Volkssprachen 129
volkstümlich 166

Wahrheits-Urteil 146
Wahrheitsanerkennung 147
Wahrheitsanspruch 146, 149, 151, 153, 169, 194
Wahrheitswert 2
Wahrnehmbares 153
Wahrnehmung 84, 139, 140
Wahrnehmungsgewohnheiten 185
Wahrnehmungspol 141, 162
Wahrsagen 50
Wahrtraum 50
waḥy 73
waṣf 155
Wassermädchen 407
wāǧib 50
Weltalter 56
Weltbild 3, 5, 7
Weltbilder 141
Weltgeschichtsschreibung 3, 4; arabische 4; islamische 2, 4; osmanische 3
Weltherrscher 23, 39, 136, 143, 437
Weltjahr 142
Weltklugheit 149, 169
Weltreiche 13, 56, 143
Weltzeit 142
Weltzeitalter 143
Werklisten 182
Wiederkunft Christi 378
Wirkautonomie 220
Wirklichkeit 7, 139
Wirklichkeiten 141
Wirklichkeitsgrad 161
Wirklichkeitweite 4

Zeit 3, 177
Zeugnis eines alten Mannes 178
Zeugung im Paradies 350
Zitterfisch 416
zyklisch 163
Zyklische Geschichte 199

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000556

SUMMARY

This study addresses itself to the question; in what ways did a medieval Muslim historian of the world interpret facts?

Chapter One opens with this question and its implications. In Chapter Two an analysis is given of the cosmographical and pre-Islamic sections of medieval world-chronicles in Arabic and, to a lesser degree, in Persian. Some comparisons are made with similar writings in Latin, Greek, Syriac and Arabic of the Christian tradition. In Chapter Three, the heart of the study, the materials presented in Chapter Two are evaluated and set in a wider context. The concluding chapter (Four) gives a detailed analysis of the first volume of Ibn ad-Dawādārī's world-chronicle *Kanz ad-durar*.

Any critique of Islamic historiography must take as its starting point a reflection upon what Muslim historians understood by reality. The definition of reality as being the result of perception and thought offers an excellent way of analysing the cosmographical portions of the world-chronicles under review.

First, it has been possible to establish parallel developments concerning the *forms* of historical writings in both Islamic and Christian world-chronicles. In both, the history of the world is written within the framework of an *imago mundi*, a conceptual picture of the world. Here the precedent for both the Islamic and Christian writings may be the commentaries upon the *Hexaemeron*.

Within Islam there were two worldviews. Both have their own way of presenting time, subjects and of using various literary devices. Salvationist world-history admonishes and educates the soul by teaching the truth. It makes use of the annalistic form, and its cosmological model is the so-called "Islamic cosmology". The veracity of a particular narrative rests more upon the personality of its narrator or transmitter than upon personal reasoning.

The other kind of world-chronicle may be called cultural history. To establish the veracity of a narrative it regards personal reasoning as at least the equivalent of authority, if not higher. Its intention is not only

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000557

to admonish the soul, but also to entertain and to convey practical knowledge. The literary devices have their parallels in Classical rhetoric. The cosmological model and the geographical schemes come from Antiquity. As well as the annalistic form, it uses history of dynasties and caliphates.

From the thirteenth century onwards a mixture of salvationist, cultural and world history as entertainment became the norm.

Pragmatic historiography which seeks neither to admonish the soul nor to entertain, but solely to report facts and to analyze their causes is the exception in Islam. Nevertheless, compared with medieval Western historiography, Islamic world historiography is more "modern". Its realm of reality is larger; its historiographical world is richer, and non-Islamic cultures are, at least partially, taken into consideration.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000558

sunnīya with critical edition, translation and commentary. 1982. VIII, 289 S. engl. Text, 78 S. arab. Text.

28. WILFERD MADELUNG: Arabic Texts concerning the history of the Zaydī Imāms of Ṭabaristān, Daylamān and Gilān. 1987. 23 S. engl. Text, 377 S. arab. Text.
29. DONALD P. LITTLE: A Catalogue of the Islamic Documents from al-Ḥaram aš-Šarīf in Jerusalem. 1984. XIII, 480 S. engl. Text, 6 S. arab. Text, 17 Taf.
30. Katalog der arabischen Handschriften in Mauretanien. Bearbeitet von U. Rebstock, R. Osswald und A. Wuld ᶜAbdalqādir. 1988. XII, 164 S.
31. ULRICH MARZOLPH: Typologie des persischen Volksmärchens. 1984. XIII, 213 S., 5 Tab. u. 3 Ktn.
32. STEFAN LEDER: Ibn al-Ǧauzī und seine Kompilation wider die Leidenschaft. 1984. XIV, 328 S. dt. Text, 7 S. arab. Text., 1 Faltraf.
33. RAINER OSSWALD: Das Sokoto-Kalifat und seine ethnischen Grundlagen. 1986. VIII, 177 S.
34. ZUHAIR FAṬḤALLAH, Hrsg.: Der Diwān des Mufti ᶜAbd al-Laṭīf Fatḥallāh. 1984. 1196 S. arab. Text. In zwei Teilen.
35. IRENE FELLMANN: Das Aqrābaḍīn al-Qalānisī. Quellenkritische und begriffsanalytische Untersuchungen zur arabisch-pharmazeutischen Literatur. 1986. VI, 304 S.
36. HÉLÈNE SADER: Les Etats Araméens de Syrie depuis leur Fondation jusqu'à leur Transformation en Provinces Assyriennes. 1987. XIII, 306 S. franz. Text.
37. BERND RADTKE: Adab al-Mulūk. 1991. XII, 34 S. dt. Text, 145 S. arab. Text.
38. ULRICH HAARMANN: Das Pyramidenbuch des Abū Ǧaᶜfar al-Idrīsī. 1991. XI + VI, 94 S. dt. Text, 283 S. arab. Text.
39. TILMAN NAGEL, Hrsg.: Göttinger Vorträge – Asien blickt auf Europa. Begegnungen und Irritationen. 1990. 192 S.
40. HANS R. ROEMER: Persien auf dem Weg in die Neuzeit. Iranische Geschichte von 1350 bis 1750. 1989. X, 525 S.
41. BIRGITTA RYBERG: Identitätskrise und gesellschaftlicher Umbruch im Werk des ägyptischen Schriftstellers Yūsuf Idrīs. Im Druck.
42. HARTMUT BOBZIN: Der Koran im Zeitalter der Reformation. Studien zur Frühgeschichte der Arabistik und Islamkunde in Europa. Im Druck.
43. BEATRIX OSSENDORF-CONRAD: Das Kitāb al-Wāḍiḥa des ᶜAbd al-Malik b. Ḥabīb. Ed. und Kommentar der Hs. Qarawiyyīn 809/49 (abwāb aṭ-ṭahāra). Im Druck.
44. MATHIAS VON BREDOW: Der Heilige Krieg (ǧihād) aus der Sicht der malikitischen Rechtsschule. Im Druck.
45. OTFRIED WEINTRITT: Formen spätmittelalterlicher Geschichtsdarstellung. Untersuchungen zu an-Nuwairī al-Iskandarānīs Kitāb al-Ilmām und verwandten zeitgenössischen Texten. Im Druck.
46. GERHARD CONRAD: Die quḍāt Dimašq und der maḏhab al-Auzāᶜī. Materialien zur syrischen Rechtsgeschichte. Im Druck.
47. MICHAEL GLÜNZ: Die panegyrische qaṣīda bei Kamāl ud-dīn Ismāᶜīl aus Isfahan. Eine Studie zur persischen Lobdichtung um den Beginn des 7./13. Jahrhunderts. Im Druck.
48. AYMAN FU'AD SAYYID: La Capitale de l'Egypte jusqu'à l'Epoque Fatimide – Al-Qāhira et Al-Fusṭāṭ – Essai de Reconstitution Topographique. Im Druck.
49. JEAN MAURICE FIEY: Pour un Oriens Christianus Novus. Im Druck.
50. IRMGARD FARAH: Die deutsche Pressepolitik und Propagandatätigkeit im Osmanischen Reich von 1908-1918 unter Berücksichtigung des „Osmanischen Lloyd". Im Druck.
51. BERND RADTKE: Weltgeschichte und Weltbeschreibung im mittelalterlichen Islam. 1992. XII, 544 S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-90097/fragment/page=00000559